4

University of Virginia
Libraries

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C. W. HUFELAND,

geb. d. 12. August 1762, gest. d. 25. August 1836.

Digitized by Google

Neuer Nekrolog der Deutschen.

Vierzehnter Jahrgang, 1836.

Zweiter Theil.

Mit einem Porträt.

Weimar 1838.
Druck und Verlag von Bernh. Friedr. Voigt.

Digitized by Google

ALD
CT
1050
.N5
Jahrg. 14
T. 2
1836

Digitized by Google

* 172. Carl Wilh. Constantin Stichling,

Doct. d. Rechte, großherz. sächs. Kammerpräsident, Comthur des weißen Falken- u. des Ernestin. Hausordens ꝛc. zu Weimar.

geboren den 10. Apr. 1767, gestorben den 24. Aug 1835.

Er stammt aus einer wohlhabenden und angesehenen alten Bürgerfamilie zu Erfurt; Falkenstein's Chronik von Erfurt hat unter den Mitgliedern des Raths dieser Stadt in den Jahren 1643 und früher die Namen Modestinus, Jacobus, Hieronymus und Hieronym. Christoph Stichling aufbewahrt. Tobias Stichling zog von Erfurt nach Weimar. Er war ein streng rechtlicher frommer Mann, in dessen ehemaligem Wohnhause sich noch fromme Inschriften von seiner Hand finden. Seiner Biederkeit und Frömmigkeit wegen stand er in besonderer Gunst des Herzogs Wilhelm Ernst, des Frommen, der ihn beim regimentlichen Besuche der Stadtkirche zu Weimar stets nennen lernte. Als Zeichen seiner Gunst schenkte er ihm einen silbernen Becher mit seinem fürstl. Wappen und Namenszug, der von Stichlings Nachkommen noch als Andenken aufbewahrt wird. Der Sohn des eben genannten war Christoph Ernst Stichling, Kaufmann zu Weimar und Vater desjenigen, von dessen Leben und Wirken hier Nachricht gegeben werden soll. Als einziger Sohn ward Carl Wilhelm Constantin Stichling von seinen wohlhabenden Eltern mit Sorgfalt erzogen und war bald in den Anfangsgründen des Wissens so weit vorgerückt, daß er in die 3. Classe des Gymnasiums zu Weimar eingeführt werden konnte. Da ihn sein Vater für den Handelsstand bestimmt hatte, verließ er das Gymnasium bald wieder, um sich unter der Aufsicht seines Vaters für seinen künftigen Beruf vorzubereiten. Als er aber einige Jahre diesen Geschäften sich unterzogen und inzwischen das Alter erreicht hatte, in welchem bei jedem Menschen mehr oder minder eine bestimmte Neigung zu diesem oder jenem Berufe sich auszusprechen beginnt; fühlte er sich zu den wissenschaftlichen Beschäftigungen mehr hingezogen und faßte daher nach den Entschluß, sich diesen zu widmen. Das Comptoir des Vaters ward verlassen, das Gymnasium wieder bezogen und seine ernsthaften Privatstudien brachten ihn bald so weit, daß er die Universität Jena beziehen konnte, um die Rechtswissenschaft zu studiren. Mit dieser aber, welche in den damaligen Lehrvorträgen noch als Göttin mit steifer Allongenperücke und — anstatt be-

Digitized by Google

gleitet von den jedesmaligen Gehalten geschichtlicher und philosophischer Entwickelung — nur mit vielen Formeln und Lehrsätzen behaftet erschien, — mit dieser Göttin hatte sich St. seiner eigenen Erzählung nach weniger befreundet, als mit dem Studium der Staatswissenschaften und der neuern Literatur. Nach Ablauf des Triennium trat St. zu Ende des J. 1790. auf Veranlassung des damaligen Kammerpräsidenten und Geheimenraths Schmidt bei der herzogl. Kammer zu Weimar als Accessit in practische Beschäftigung. Im November des darauf folgenden Jahrs wurde er zum Kammerregistrator, sodann zum Kammersecretär ernannt. Die Kammerralwissenschaft war Stichling bis zu seinem Eintritt in den practischen Dienst ein unbekanntes Feld gewesen; nun suchte er aber durch Privatfleiss, durch Spazierritte auf nahe gelegene Güter und durch belehrende Unterhaltungen mit gebildeten Land- und Forstwirthen diese Lücke auszufüllen. Im J. 1804 wurde er zum Steuerrath mit Sitz und Stimme bei dem Landschaftskassedirectorium ernannt, jedoch mit gleichzeitiger Verwendung bei den Secretariatsgeschäften an der herzogl. Kammer; im nächsten Jahre ward ihm die Assessur mit Sitz und Stimme im Kammercollegium und zwei Jahre darauf das Decret als Kammerrath ertheilt. Im J. 1799 hatte sich St. mit Julie Wieland, der Tochter des berühmten Dichters, verheirathet, in dessen Familie er durch seinen Freund Liebenstein, den Hausleherer der Wielandschen Kinder, näher bekannt worden war. Als er aber schon im J. 1809 seine Gattin verlor, die ihm drei unerwachsene Kinder hinterließ, vermählte er sich darauf mit der mit Louise v. Herder, der Tochter Johann Gottfrieds v. Herder, die eine Freundin seiner verstorbenen Gattin gewesen war. Wenige Monate nach der Hochzeit reiste er mit seiner Neuvermählten in die Schweiz, woselbst er während eines halbjährigen Aufenthalts in den verschiedenen Gegenden dieses Landes seine landwirthschaftlichen Kenntnisse durch neue Erfahrungen und Anschauungen bereicherte und namentlich den Fellenbergschen Institute zu Hofwyl eine besondere Aufmerksamkeit widmete. Von der Reise zurückgekehrt, unterzog sich St. mit neugestärkter Kraft und bereichert an Erfahrungen und Kenntnissen seinen Berufsgeschäften wieder und ward mannichfach noch außerdem zu einzelnen schwierigen Geschäften gebraucht. Als in den Kriegsjahren eine Commission zur Leitung der durch die Durchmärsche der Fein-

Digitized by Google

des- und Freundesheere beigeführten mißlichen Geschäfte aus einzelnen Mitgliedern der verschiedenen Landescollegien zusammengesetzt ward, befand sich St. von Seiten des Kammercollegiums in derselben und leistete auch in diesen schweren Zeiten treue Dienste. In Gemeinschaft mit dem Kanzler Dr. Friedr. v. Müller, mit welchem er überhaupt bis an sein Ende in freundschaftlichem Verhältnisse stand, war ihm im Jahre 1816 die Oberaufsicht über das Stadtwesen zu Weimar und Jena übertragen worden. Beide Städte setzten damals unter einer großen Schuldenlast, die städtische Verfassung war veraltet. Die Aufgabe der Commission war, diesen Uebelständen abzuhelfen: die Finanzen in einen bessern Zustand zu bringen und eine neue, den Bedürfnissen der Zeit angemessene Stadtordnung zu entwerfen. Und diese Aufgabe ward von ihr zur hohen Zufriedenheit des Regenten und zum größten Danke der Stadt gelöst. Nach beendigtem Kriege ward er von Seiten des Weimarischen Hofs nach Arnstadt gesandt, um an der Stelle des Geheimenregierungsraths Krumm den Verhandlungen beizuwohnen, welche von den daselbst versammelten Abgeordneten der herzogl. sächs. Höfe über die Reparation der Kriegsschäden gepflogen wurden und im Herbste des J. 1815 erhielt er den Auftrag, die in Folge des Wiener Congresses dem Großherzogthum Sachsen neu einverleibten, ehemals Fuldaischen und neu-preußischen Gebietstheile in Besitz zu nehmen, letztere abermals in Gemeinschaft mit dem Kanzler v. Müller. Bis St. im Jahre 1816 einen Vertrag zwischen dem Großherzog von Sachsen und den Fürsten von Thurn und Taxis über das Verhältniß der Posten im Großherzogthume im Auftrag seines Landesherrn abgeschlossen hatte, ward ihm von demselben das Ritterkreuz des neugestifteten Falkenordens verliehen. Wenige Monate darauf ward er zum geh. Kammerrath ernannt. Im J. 1819 befand er sich unter den zur Erledigung der Heimfallssache zu Arnstadt versammelten Abgeordneten der betheiligten Höfe und entledigte sich auch dieses Auftrags zu hoher Zufriedenheit. Zu Ende des Jahres 1823 ward er zum Kammerdirector ernannt und an dem Tage, wo der Großherzog Carl August *) sein 50jähriges Regierungsjubiläum feierte, mit dem Comthurkreuz des Falkenordens decorirt. Zwei Jahre darauf begleitete auch er mit tiefem Schmerze die

*) Dessen Biogr. i. m. 6. Jahrg. des N. Nekr. S. 405.

Digitized by Google

Bahre dieſes großartigen Fürſten, dem er mit der innigſten Verehrung und Liebe anhing. Schon im J. 1817 war ihm die Verwaltung der Finanzen der Geſammtacademie Jena von den fürſtl. Erhaltern derſelben in der Eigenſchaft eines Immediatcommiſſärs übertragen worden. Die Finanzen waren durch langjährige Verwaltung des academiſchen Cenats in den beklagenswerthesten Zuſtand gerathen, die Schuldenlaſt ſo gewachſen, daß die academiſchen Beſoldungen kaum noch zuzugeben werden konnten. Stichlings finanziellem Talente, ſeiner Sparſamkeit und Feſtigkeit gelang es, das Uebel gründlich zu heben, ſo daß im J. 1834 die großen Schulden nicht allein völlig getilgt, ſondern auch noch ein bedeutendes Capital übergespart war. Vor allem machte dies gelungene Werk ihm ſelbſt die größte Freude, erhöht durch den lebhaften Dank der Academie, der ſich in der Ueberreichung des Ehrendiploms eines Doctors der Rechte ausſprach. Auch verlieh ihm die Herzoge zu Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, in Anerkennung ſeiner großen Verdienſte das Comthurkreuz des Ernestiniſchen Hausordens und im folgenden Jahre ward er von ſeinem Landesherrn zum Präſidenten ernannt. Im Herbſt 1834 war St. von einem harten Geſchicke betroffen worden. Sein älteſter Sohn, der ſchon ſeinen eigenen Heerd gegründet hatte, war in ſeinem 30. Lebensjahre geſtorben. Der Schmerz über dieſen Verluſt ergriff den Vater auf das tiefſte und erfüllte ihn mit doppelt ängſtlicher Sorgfalt für ſeine übrigen Kinder. Doch wartete ſeiner noch ein zweiter Schlag. Zwei Jahre darauf ſtarb auch ſeine jüngſte Tochter nach mehrjähriger Kränklichkeit. Dieſe Unglücksfälle beugten ihn ſichtbar auch körperlich. Gleichwohl blieb ſich ſeine kräftige Natur noch in bewundernswerther Rüſtigkeit und als ihn im Anfang des J. 1836, in ſeinem 69. Lebensjahre, der Karfunkel befiel, ließ er ſich nicht abhalten, an demſelben Tage, an welchem die ſchmerzhafte, über Tod und Leben entſcheidende Operation geſchehen war, eine Schrift von Wichtigkeit ſelbſt ſelbſt zu vollenden, weil die Wunde ihn am Sitzen hinderte und zum größten Erſtaunen der Aerzte ſiegte ſeine kräftige Natur über die Gewalt der tödlichen Krankheit. Allein nicht lange mehr ſollte er ſich des Lebens erfreuen. Im Juni deſſelben Jahrs begleitete er ſeinen von Universitäten eben zurückgekehrten Sohn in das Seebad nach Swinemünde und trotzte auch auf dieſer Reiſe noch mannichfachen Strapazen. Als er aber, zum erſten Mal in

seinem Leben, die Seeluft einzuathmen begann, entwickelte sich in ihm eine heftige Schleimkrankheit. Auch diese überstand er; aber von dieser Zeit an fühlte er gleichsam die Lebenskraft aus seinen Gliedern gewichen. Wie eine Ahnung seines nahen Todes zog ihn eine unnennbare Sehnsucht in seine Heimath und Familie zurück und als er dort kaum 8 Tage angekommen war und sich im Kreise seiner Angehörigen und Freunde und in den gewohnten alten Räumen unbeschreiblich wohl fühlte, befiel ihn ein gastrisches Fieber mit solcher Heftigkeit, daß er nach 5 Tagen unterlag. Er starb einen sanften Tod, mit einer hohen männlichen Ruhe, der Frucht des lohnenden Bewußtseins, seine Pflichten im Leben erfüllt zu haben. Die ängstliche Sorgfalt, die ihm im Leben oft anhing, verließ ihn in seinen letzten Stunden, in denen er, erhoben über die irdischen Geschicke, vertrauensvoll und ruhig in die Zukunft blickte und mit vollstem Bewußtsein die zum letzten Augenblicke seine entfernten und anwesenden Familienglieder segnete, bis der Tod seine Zunge lähmte. Seinen Tod betrauerte die landesherrliche Familie, welcher er mit treuer Ergebenheit, der Staat, welchem er mit unermüdlichem Eifer und Uneigennütziger Rechtlichkeit gedient hatte, die Universität Jena, die ihr jetziges finanzielles Wohlbefinden seiner einsichtsvollen Verwaltung allein verdankt; ihn bewinnen mit seinen Hinterbliebenen auch die, welche ihm amtlich untergeben gewesen waren; die betrauern in ihm eine Stütze, welche mit wahrhaft väterlicher Sorgfalt in die Verhältnisse jedes Einzelnen eingegangen, treue Pflichterfüllung, Redlichkeit und ordentlichen Wandel nach Verdienst zu belohnen und denen, welche bei sonstiger Tüchtigkeit eines kleinen Fehltritts sich schuldig gemacht hatten, mit Milde und Humanität wieder aufzuhelfen bemüht gewesen war. — St. war von mittlerer Größe, hager, mit freiem ernsten Gesichtszügen. Sie ein Abbild seiner strengen Ordnungsliebe, seines Hasses gegen Nachlässigkeit, Unredlichkeit und liederliche Wirthschaft, seines lebhaften Eifers und festen Willens waren. Er war ein Mann von altbürgerlichem Schlage, schlicht, und nur den wahren innern Werth eines Jeden prüfend, ein sorgsamer Hausvater und sparsamer Wirth. Sein Glück suchte er an seinem eigenen Herde, im Kreise seiner Familie. Obwohl seit langen Jahren ein fast ununterbrochenes Magenleiden, mit Kopfschmerz verbunden und der lebhafte Eifer, mit dem er sich seiner Amts-

geschäfte annahm, seine heitere Laune öfters trübte, so überließ er sich doch in freien Stunden mit gemüthlichem Frohsinn gern den Freuden vertraulicher Geselligkeit und obgleich sein eigner Geist nur in praktischer Richtung thätig war, so gewährte ihm doch das Lesen klassischer Dichtungen, der Besuch des Theaters und die Musik vielfachen hohen Genuß. Auf einsamen Spaziergängen, namentlich während seines vielbesuchten Sommeraufenthalts zu Berka, begleiteten ihn fortwährend die Werke älterer und neuerer Dichter. — Was er dem Staate durch sein ausgezeichnetes administratives Talent, seine strenge Rechtlichkeit, reiche Erfahrung und Umsicht, durch seinen unermüdlichen Eifer und energischen festen Willen war und leistete, das ist wohl am sichtbarsten worden durch die Lücke, welche sein Tod riß. —

Weimar. Fr. A. Reimann.

173. Dr. Christoph Wilhelm Hufeland,

königlich preußischer Staatsrath im Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, erster Leibarzt des Königs, Ritter des rothen Adlerordens 1r Klasse mit Eichenlaub und 2r Klasse mit dem Stern, d. königl. großblitzigen Guelphenordens, des kaiserl. russ. Wladimirordens 2r Klasse und Commandeur des kurfürstl. hess. Löwenordens, Director des von ihm begründeten königl. poliklin. Instituts und ordentl. Professor der Medizin an der Friedrich-Wilhelmsuniversität zu Berlin, Director der medicinisch-chirurg. Militär-Akademie, erster Arzt der Charité, Director sämmtl. medicinischen Staatsprüfungen und der von ihm begründeten medicinisch-chirurg. Gesellschaft, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und des Institut de France zu Paris, Ehrenmitglied von dem Vereine für Heilkunde in Preußen, Ehrenmitglied vieler andern gelehrten Gesellschaften ꝛc. ꝛc. zu Berlin;

geb. den 12. August 1762, gestorben den 25. August 1836*).

Dignum laude Virum musa vetat mori. Horat.

Hufeland, der ältere Bruder des zu Berlin noch lebenden wackern Doktors und Professors Friedrich Hufeland, war zu Langensalza in Thüringen geboren. Wie sein Großvater, so ward auch, als er drei Jahr alt war,

*) Nach: Medic. Almanach von Dr. Sachs. 1837: Hufelands Leben und Wirken von D. Augustin. Berlin. 1836. C. W. Hufeland. Esquisse de sa vie et de sa mort chrétiennes par A. de Bourdas. Berlin 1837 ꝛc.

sein Vater — ein ausgezeichneter Arzt dieser Stadt — zum Hofrath und Leibarzt der verstorbenen Herzogin Amalie von Sachsen-Weimar berufen. Hier erhielt der Verstorbene durch die Fürsorge seiner sehr gebildeten Eltern einen vortrefflichen, auf gründliches Studium der alten Klassiker mit berechneten Privatunterricht, mit dem eine ächtreligiöse Bildung, seines Gemüthes verbunden war. Dieser Bildung, so wie einer ausgemachten Lektüre der geistreichsten neuern Dichter und philosophischen Schriftsteller verdankt er die schöne, klare und lichtvolle Darstellung, die alle seine Schriften in so hohem Grade schmückt und in deren Bejahung er als ein medicinischer Herder zu bezeichnen sein dürfte. Aus eigner Neigung sich, nach dem Beispiele seiner Vorfahren, für das Studium der Heilkunde bestimmend, bezog er im Frühling 1780 die Landesuniversität zu Jena, wo er sich bald der nähern Aufmerksamkeit von Lehrern, wie Loder, Stark und Succow, gewürdigt sah. Zu Ostern 1781 bezog er das damals so blühende für Medicinier einen so großen Ruf genießende Göttingen, wo Brandis, Aug. Gottl. Richter, Baldinger, Blumenbach, Lichtenberg, Murray und Gmelin seine Lehrer und Freunde wurden, wo er auch in die damals Freimaurerverbindung trat, die ihm als ein sehr wirksames Beförderungsmittel moralischer Veredlung erschienen war und wo er darauf am 24. Juli 1783, nach Vertheidigung einer Inauguraldissertation: „über den Nutzen elektrischer Erschütterung beim Scheintode", die ärztliche Doktorwürde erhielt. Darauf begann er nun zur Assistenz seines erkrankten und allmälig erblindeten Vaters, kaum 21 Jahr alt, die ärztliche Praxis in Weimar und wiewohl er schon kurz darauf sehr beschäftigt war, nahm er doch den lebhaftesten Antheil an dem geistigen und wissenschaftlichen Streben in dieser Stadt, die damals der Wohnsitz der Musen und Grazien wurde und vertolgte auch öffentlich seine Neigung zu literarischen Arbeiten. Zuerst sehr er die damals viel besprochene Lehre Mesmer's für Laien im deutschen Merkur 1785 ins rechte Licht, gab dann 1787 in Stark's Archiv für Geburtskunde Bemerkungen über Puerperalfieber, rühmte 1788 in den Akten der Leop. Carol. Akademie das regetabilische Laugensalz als Gegenmittel des Arseniks und beschrieb 1789 in einer eignen Schrift die Blatternepidemie zu Weimar (3. Aufl. 1798). Mit dem eindringlichsten und humanisten Eifer erinnerte er jetzt auch

an die Nothwendigkeit der Leichenhäuser zur Aufnahme der Verstorbenen bis zum Eintreten der Fäulniß und behielt diesen wichtigen Gegenstand noch bis kurz vor seinem Tode im Auge, wo er nach seinem Wunsche noch an mehreren Orten solche Häuser errichtet sah und gewiß werden diese nach der noch ganz kürzlich hierüber eigens erschienenen trefflichen Schrift eines seiner talentvollen Schüler: „über die Unsicherheit und Erkenntniß des erloschenen Lebens ꝛc. von D. M. B. Lessing. Berlin 1830." bald in allen Städten für nothwendig erachtet werden. —

Beim Beginn des Jahres 1798 ward dem bisherigen Hofmedicus Hufeland von seinem Landesherrn eine Professur in Jena übertragen, wo bald seine klinischen Vorlesungen sowohl als seine wöchentlichen medicinischen Conversatorien den ungetheiltesten Beifall erhielten. Er fuhr fort in seinen gemeinnützigen Aufsätzen, die er jetzt auch auf physische Erziehung ausdehnte; ganz besondere Aufmerksamkeit aber zog er auf sich durch die von ihm jetzt herausgegebene physische Geschichte des Menschengeschlechts, „die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern" — ein Werk, das wie noch keines, außer Mendelssohn's „Phädon", sich einer Verbreitung sast über beide Hemisphären zu erfreuen hatte. — Für die Wissenschaft wichtig wurden seine, dem lange vor der Erscheinung des Brownianischen Systems basirten und im Jahr 1793 öffentlich vorgetragenen „Ideen zur Pathogenie und Einfluß der Lebenskraft auf Entstehung und Form der Krankheiten. Jena 1795", so wie auch seine Schrift: „über die Ursachen, Erkenntniß und Heilung der Scrophelnkrankheit. Berlin 1795" (Frankfl. von Boussuet, Paris 1823). Von segensreichem Einflusse ward auch sein in diesem Jahre begonnenes „Journal der praktischen Heilkunde" auf die Richtung, Förderung und Bereicherung aller Zweige des ärztlichen Wissens, bei welchem 30 Jahre später (1824) sein geschätzter Neffe und Eidam, Professor Osann, Mitherausgeber wurde. Trotz der mannichfaltigen Stürme der Zeit, die seitdem über Deutschland hereingebrochen und die auf den Buchhandel immer zurückwirkend einwirkten, trotz dem kürzlichsten An- und Ausbruche der periodischen Presse auf den medicinischen wie auf den andern Feldern, trägt dieser Zweig am Lebensbaume der ärztlichen Journalistik, gegenwärtig in seinem 81. Bande fortdauernd, über die meisten andern in besruchtender Kraft hervor und seit 1799 ist diesem Journal, von dem

sah jeder Band mit neuen und dankenswerthen Abhandlungen und Aufsätzen seines würdigen Herausgebers geziert ist, auch noch eine lediglich ausführlichen Buchanzeigen gewidmete Monatsschrift, „Bibliothek für praktische Heilkunde", einverleibt worden. Im Jahre 1797 erschienen sowohl in der Allgem. Literaturzeitung, Bd. 8, als auch bald darauf im 4. Bande seines eben genannten Journals seine Beurtheilungen von John Brown's System bei dessen Erscheinung in Deutschland und die hier um so weniger übergangen werden dürfen, als sie auf Hufeland's Leben und auf die damalige Zeit überhaupt von großem Einflusse waren. Die schöne Genugthuung, die er als energischer Streiter gegen diese damals sogar von einem Joh. Pet. Frank, von seinem Sohne Jos. Frank, von Ernst Horn u. Andern beifällig aufgenommene Erregungstheorie auf jener nicht unbedeutenden literarischen Fehde gewinnen konnte, war die, daß die Hauptpunkte seiner Opposition von seinen heftigsten Gegnern unter den Anhängern des Brownianismus zugegeben wurden, nachdem aber freilich die Menschheit erst das gefährliche Experiment selbst durchgemacht hatte und die Geschichte jetzt, wo das System in seiner Nichtigkeit längst erkannt, dahin entschieden, daß leider die wahre, erfahrungsmäßige Entwickelung der Medicin durch dieselbe zu jener Zeit um wenigstens 8 bis 10 Jahre zurückgehalten worden, indem die Literatur dieses Zeitraums für unbefangene reine Medicin, Beobachtung und Naturforschung, mit wenigen Ausnahmen, als unbrauchbar und verloren zu betrachten ist. Acht Jahre vergingen unserm Hufeland in der angenehmen Thätigkeit als Lehrer wie als Schriftsteller und wir boten auch dieser Zeit, mit Uebergehung der vielen kleinern von ihm erschienenen Aufsätze und Mittheilungen, nur seine jetzt noch sehr anzuerkennende allgem. Therapie hervor, die den ersten Band seines „Systems der praktischen Heilkunde, Jena und Leipzig 1800", wo er seine trefflichen und bis ans Ende beibehaltenen Prinzipien der Polystarrie aufs klarste entwickelt hat, auszumachte und zu dem der zweite Band 1801 herausgekommen ist. — Als um diese Zeit Edw. Jenner's entscheidende Versuche über die Schutzpocken in unserem Deutschland bekannt wurden, redete auch Hufeland bald dem großen Werthe der Vaccination das Wort, äußerte aber damals schon, gleichsam durch Divination (vgl. Bd. 10, Heft 2.), die Besorgniß, daß das Vaccinirten nur auf

Digitized by Google

eine Zeitlang erwünschten Vortheil bringen dürfte. — 1801 folgte er der Ende des vorangegangenen Jahres an ihn ergangenen ehrenvollen Vocation, als des damals verstorbenen geh. Raths Selle Nachfolger nach Berlin, wo ihm sie seine Thätigkeit ein ausgedehnter Wirkungskreis geboten ward, dem er auch 35 Jahre lang aus Redlichste vorgestanden hat. Er eröffnete daselbst alsbald einen Cursus der praktischen Medicin im Charité-Lazareth und kaum einige Zeit in der Nähe des königlichen Hauses, ward er vom König zu dessen ersten Leibarzte erhoben. Seine schriftstellerische Thätigkeit bietet in diesem Zeitraume, unter vielem Andern, vom 13. bis zum 16. Bande seines Journals lehrreiche Erinnerungen an den Mißbrauch des Aderlasses, so wie des Opiums bei Kindern und anderer Heilmittel, es erschienen seine Schriften über die nöthige Wiedereinführung der lauwarmen Bäder in Deutschland, über die verderblichen Mißbräuche des Branntweintrinkens und öffentliche Jahresberichte, sowohl über den Zustand der Charité, mit denen er alsdrieslich in seiner Zeitschrift fortfuhr, als über das vorzüglich unter seiner Mitwirkung in Berlin errichtete Vaccinationsinstitut, das noch jetzt unter Leitung des verdienten Medicinalrathes Steinmer fortbesteht. Von dem verdauernden literarischen und praktischen Fleiße des Verstorbenen zeugen aus dieser Zeit (1805 — 10) seine vielen Aufsätze im Journal von Bands 20 bis 30 und die damals zuerst erschienene Armen-Pharmakopöe, die jetzt in 8r Auflage vor uns liegt. Im Jahre 1810, wo er bei der ersten Ordensverleihung am Krönungsfeste den rothen Adlerorden 3r Klasse erhielt, erweiterte sich sein Wirkungskreis noch mehr durch die Stiftung der Friedrich-Wilhelmsuniversität zu Berlin, zu deren Begründung er wesentlich beigetragen hat. Er selbst trat als Professor der Therapie und Klinik zu der neuen Hochschule und stiftete für dieselbe das politikinische Institut, welches unter seiner Leitung sowohl für die Wissenschaft durch die hier gesammelten und veröffentlichten Erfahrungen, als für den praktischen Unterricht angehender Aerzte und für die unentgeltliche Behandlung bedürftiger Kranken von sehr großem Nutzen war. Da gleichzeitig eine neue und zweckmäßigere Organisation des gesammten Medicinalwesens in den preußischen Staaten eintrat, das hohe Ministerium des Innern die obere Leitung desselben statt des aufgehobenen Obercollegii medici über-

nahm und das Collegium medico-chirurgicum als medicinisch-chirurgische Militärakademie reorganisirt ward, erhielt Hufeland, mit dem Prädikate als Staatsrath, die Stelle als erster Rath in der Abtheilung des gedachten königlichen Ministeriums für die Medicinalangelegenheiten und gleichzeitig das Directorat der medicinisch-chirurgischen Militärakademie, so wie der medicinischen Staatsprüfungen, auf deren bessere Einrichtungen er schon zuvor wohlthätig gewirkt hatte. In demselben Jahre stiftete er auch die medicinisch-chirurgische Gesellschaft in Berlin, die noch bis zum heutigen Tage ihren Zweck, die gesammte Heilkunde zu fördern und zugleich einen Mittelpunkt collegialischer Vereinigung für Berlins Aerzte zu sein, erfüllt. Der Verfasser hat sich auf testamentarischem Wege als Nachfolger den Präsidenten Ruß gewählt. Die große literarische Thätigkeit Hufeland's aus dem Zeitabschnitte von 1810 bis 1825 beweisen seine zahlreichen Beiträge im Journal für praktische Heilkunde von Bd. XI bis 59, worunter wir hier nur seine treffliche „Geschichte der Gesundheit des Menschengeschlechts", seine „Bemerkungen über die drei Heroen der Heilkunst: Brechmittel, Opium und Aderlaß", seine Vorlesung über „die Gleichzahl beider Geschlechter", „vom Rechte des Arztes über Leben und Tod", „über die Nichtigkeit des Broussais'schen Systems" hervorheben; ferner seine Schriften: „Praktische Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands (1815 die erste und 1831 die dritte Aufl.)"; „Sieglig und Hufeland über den thierischen Magnetismus", Berlin 1816"; „Conspect. mat. medicae secund. ord. natur. Berol. (1816 Ed. I., 1828 Ed. III.)" und „Consp. morborum secund. ordin. natur. Berol. (1819 Ed. I., 1831 Ed. II.)". — Im Jahr 1820 erinnerte Hufeland an die Bedeutung und den Werth der Semiotik für das Studium und die Ausübung der Medicin und gab seine erste ausführliche Erklärung über Homöopathie, deren Differenz vor der Allopathie er aber noch treffender und bestimmter in den spätern Jahrgängen seines Journals (1829 — 31 und auch noch 1835) darstellte. Folgende Stelle aus der Einleitung einer 1831 erschienenen kleinen Schrift über Homöopathie dürfte als das vorzüglichste Glaubensbekenntniß Hufeland's zu betrachten sein, die ihm die ungetheilteste Hochachtung der Mit- und Nachwelt sichern muß. „Es liegt in meinem Charakter, mich der Unterdrückten anzunehmen. Im al-

Digitized by Google

termeißen aber ist mir in der Wissenschaft die Unterdrückung und Despotie zuwider; hier sollte nur Freiheit des Geistes, gründliche Prüfung, gründliche Widerlegung, gegenseitige Achtung und Zeihalten an der Sache, nicht der Persönlichkeit, herrschen. — Prüfet Alles und das Gute behalter — das ist und bleibt das erste Gebot in allen Wissenschaften und in der Heilkunde besonders. — Die Medicin ist eine Erfahrungswissenschaft, die Praxis ein fortdauernden Experiment, mit der Menschheit angestellt. Und das Experiment ist noch nicht geschlossen. — Freiheit des Denkens, Freiheit der Wissenschaft, — das ist das höchste Palladium und muß es bleiben, wenn wir weiter kommen sollen. Keine Art von Despotie, keine Alleinherrschaft, kein Druck des Glaubenszwanges. Selbst die Regierung darf in wissenschaftliche Gegenstände nicht eingreifen, weder bemmend, noch eine Meinung ausschließlich begünstigend; denn beides hat, wie die Erfahrung lehrt, der Wahrheit Schaden gethan. — Es gibt mehrere Wege, das Ziel zu erreichen, in der Medicin besonders. Auf dem einen: langsamer, sicherer, gesährlicher, — auf dem andern: schneller aber sicherer der gefährlichere. Zu scheinbar ganz entgegengesetzte Behandlungsarten können dasselbe Resultat hervorbringen. Die Ursache ist das Medium, wodurch Alles in lebenden Organismus geschieht und so auch die Wirkung der Heilmittel vermittelt wird; die innere Heilkraft, die Autokratie und Autonomie der lebenden Natur selbst. — Nichts ist der Kunst im Ganzen so nachtheilig, als das vermindert das allgemeine Vertrauen zu ihr so sehr, als ein öffentliches Scandal, ein öffentliches gegenseitiges Herabsetzen der Künstler selbst gegen einander. Es sieht der Wahrheit und ist zugleich ihre siegreichste Waffe, sich zwar mit Ernst und Kraft, aber nur mit Würde und Anstand vernehmen zu lassen. Persönliche Beleidigungen, verletzender Spott fördern nie die Wahrheit, sondern bringen nur leidenschaftliche Aufregung und Bitterkeit hervor und statt Untersuchung der Sache wird es persönlicher Kampf. Am aller schmerzlichsten ist es, wenn man sieht, wie es zuletzt geschehen, daß man zu Retortionen und Recriminationen seine Zuflucht nimmt und dadurch recht absichtlich alle Blößen aufdeckt. Was wird dadurch gewonnen, wenn man zeigt, daß man unter jeder Behandlungsart sterben kann, woran so kein Mensch zweifelt? — Man wird es dem alten Manne erlau-

Digitized by Google

den, die Dinge anders anzusehen, als die auftretende Jugend. Es ist eine ganz eigene Sache damit, wenn man schon mehrere Menschenalter im Reiche der Wissenschaft bar vor sich vorüberziehen sehen und so manche Meteore aufsteigen, glänzen und wieder verschwinden, so manche Systeme in ihr Nichts zerfallen. Wie ganz anders gestaltet sich die Welt: wie tritt die Eitelkeit menschlicher Dinge hervor! — Man lernt das Wesen vom Schein, Täuschung von Wahrheit und das Vergängliche, Zeitliche, auch in der Wissenschaft, vom Beharrenden und Ewigen unterscheiden. Billigkeit und Nachsicht gegen anders Denkende, Milde des Urtheils, Einsicht in die Mangelhaftigkeit alles menschlichen Wissens, auch des eigenen, Freiheit des Geistes und Erhebung desselben über die Zeit und die Befangenheit des gegenwärtigen Augenblicks sind die Wirkungen: vor Allem aber die fröhliche Ueberzeugung von dem dennoch beständigen Fortschreiten der Wissenschaft und das der Feld der Wahrheit, auch in den heftigsten Stürmen des Irrthums, dennoch fest steht, so selbst den Verirrungen zur bessern Erkenntniß und Weiterbeförderung dienen müsse. — Ich halte es für einen der größten Vorzüge des Alters, daß es den Menschen frei macht. Man steht schon halb über dem Leben; eine Menge der frühern irdischen Rücksichten, Motive und Hemmungen berühren mich nicht mehr und das Urtheil bleibt frei. Man will nichts mehr sein, nichts mehr werden. Man ist, was man wirklich ist, der Schein und die Täuschung sind sowohl innerlich als äußerlich verschwunden und ein langes Leben und Handeln haben darüber hinreichend entschieden. Aber eben so sehr steigt es, daß, je älter ich werde, ich mich desto mehr durchdrungen fühle von der Wahrheit. — Quantum est, quod nescimus! u. s. w." — Ende des Jahrs 1839, in welchem er den großbritannischen Guelphenorden erhielt, nachdem ihm schon früher das Commandeurkreuz des kurfürstlich hess. Löwenordens und 1827 der kaiserlich russ. Wladimirorden dritter Klasse zu Theil wurde und auch seine durchdachte Jatrognomik oder Lehre von den Heilungshoffnungen, als Versuch zur Vereinigung der Aerzte, erschien, übersandte er den sämmtlichen Regierungsmedicinalräthen in den preußischen Staaten einen Plan zur Begründung eines Hülfsvereines für nothleidende Aerzte in Preußen, die ihm nur durch Veranlassungen derselben zu recht allgemeiner Subscription möglich schien.

Dieser Plan fand bald die gewünschte allgemeine Zustimmung des ärztlichen Publikums und nach einer allerhöchsten Bestätigung erhielt diese Hufelandsche Stiftung, deren Angelegenheiten von einem, aus fünf Mitgliedern bestehenden Directorium geleitet wird, auch Portofreiheit und schon die Einziehung der ersten Beiträge pro 1830, für die der edle Stifter selbst eine bedeutende Summe angewiesen, gewährte die günstigsten Resultate*). Durch dieses Institut, welches seit einigen Jahren auch in andern Ländern schon nachgeahmt wurde, wird der Name Hufeland noch in der spätesten Folgezeit von vielen Bedürftigen seiner Kunstgenossen gesegnet werden. — Uebrigens bewies er öffentlich 10 Jahre früher schon den Edelsinn seines Charakters in der Zeit, wo er sich an die Spitze eines Vereins stellte, welcher für die unglücklichen Opfer des griechischen Aufstandes, für die Wittwen und Waisen Griechenlands Beiträge sammelte. — Als das für die Geschichte der Krankheiten, wie für die Welt- und Völkergeschichte bedeutende pathologische Ereigniß unsers Jahrhunderts — die asiatische Cholera-Epidemie, unaufhaltsam immer weiter und weiter auf europäischem Boden vordrang, da war die große Angelegenheit auch zu wichtig für Schule und Wissenschaft, als daß ein Mann wie Hufeland sich nicht hätte verpflichtet halten sollen, auch seine Ansichten darüber auszusprechen und so erschienen in den Jahrgängen 1830 bis 1833 von ihm nicht wenige kleinere und größere, hierher gehörige Abhandlungen, deren Inhalt, weil sie bis in die neueste Zeit fortgesetzt wurden, hier nicht weiter erwähnen wollen. — 1833 den 24. Juli war der Tag, an welchem Hufeland 50 Jahre vorher die medicinisch-chirurgische Doctorwürde erhalten und sonach seine ruhmvolle Laufbahn begonnen hatte. Dem hochverdienten Jubelgreise, der theils seiner etwas damals leidenden Gesundheit wegen, theils um in würdevoller Bescheidenheit allen öffentlichen Huldigungen und allen persönlichen Ehrenbezeigungen sich zu entziehen, an diesem Jubeltage auf dem Landgute Marxdorf in Schlesien bei seinem Sohne, dem Landrathe D. Hufeland, verweilte, verehrte der König den rothen Adlerorden 1r Klasse mit Eichenlaub und die Prinzen und Prinzessinnen des Kö-

*) Vergl. die vom verdienten Rendanten und Secretär der Stiftung, D. H. Bürger, 1832 herausgegebene Schrift: „Hufelands Stiftung für nothleidende Aerzte. Berlin.

nahmen Hauses ein höchst schätzbares, mit ihren Bildnissen und eigenhändigen Inschriften geschmücktes Album. Die Universität Göttingen übersandte dem Jubelgreise das erneuerte Doctordiplom, die Universitäten zu Königsberg, Greifswalde, Breslau und Jena, sowie der Magistrat zu Berlin glückwünschende Schreiben, die Société royale de Médécine in Bordeaux das Diplom als Ehrenmitglied. Die königliche Friedrich-Wilhems-Universität in Berlin feierte den Tag durch die, im grossen Hörsale vor einer mittelst Programms eingeladenen ansehnlichen Versammlung, vom geheimen Medicinalrathe Professor Dr. Link gehaltene lateinische Rede und durch eine medicinalische Aufführung. — Die königl. medicinisch-chirurgische Militärakademie durch einen im Locale des königl. medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelmsinstituts veranstalteten solennen Redeakt. — Die Aerzte der preussischen Monarchie hatten sich auf Einladung des zur Anordnung dieser Jubelfeier gebildeten Comités vereinigt, um eine zur Ausstellung in der königlichen Universität bestimmte Marmorbüste des Gefeierten durch den Professor Rauch und ein, den Jubilar als Lehrer, sitzend darstellendes Standbild von Erz durch Drake anfertigen, auch eine, nach der Zeichnung des Professors Rauch durch den Professor Brandt verfertigte goldene Medaille prägen zu lassen, welche auf dem Avers das sehr ähnliche und geistvoll aufgefasste Brustbild des Jubelgreises, auf dem Revers zwei Genien darstellt, die eine niedergesunkene weibliche Figur aufrichten und den Lebensfaden weiter spinnen. Die darunter stehende Inschrift lautet: „Naturae praeceptа colens, morbisque medetur. Filaque Parcarum lentius ire docet." — Auch ausländische Aerzte und andere Verehrer des Gefeierten schlossen sich dem zur Einrichtung des Festes gebildeten Vereine zahlreich an und der Ueberschuss der dazu eingegangenen, mehr als 10,000 Rthlr. betragenden Beiträge ward in einer ansehnlichen Summe dem Fond der Hufelandschen Stiftung für nothleidende Aerzte überwiesen. So wohlthuend dieser, seinen menschenfreundlichen Absichten entsprechende Zuwachs des durch ihn geschaffenen Fonds dem Herzen des Jubelgreises war, so sehr erfreute ihn das lithographirte Facsimile der Namensunterschriften aller glückwünschenden Theilnehmer unter einer vom geheimen Staatsrath von Stägemann der Feier gewidmeten, im grössten Format ge-

Digitized by Google

druckten, trefflichen Ode. Dies, dem Jubelgreise überreichte Album *) enthält 3200 Unterschriften eben so vieler seiner Verehrer im In- und Auslande, zum Theil mit Bemerkung der Zeit und des Orts, wo sie ihn kennen lernten, zum Andenken früherer Lebensverhältnisse. Die erhabenen Prinzen des königlichen Hauses sind die ersten, die sich in dies großartige Erinnerungsbuch eingetragen haben, dann folgen die königlichen Staatsminister, desgleichen die Stadt Langensalza, als Geburtsort des nun vereinigten Hufelands, welche ihm auch das Ehrenbürgerdiplom in silberner Kapsel übersandte. Ein Verein von Aerzten Polens, sämmlich Hufelands Schüler, verehrten ihm eine Vase und einen Pokal von Silber mit sinnreichen polnischen Inschriften. Mehrere an diesem Tage ihm gewidmeten Schriften haben den Zweck, denselben zu verewigen und die Glückwünsche ihrer Verfasser, zum Theil im Namen ganzer Akademien oder Fakultäten, auszusprechen. In einer, Seitens der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher überreichten Abhandlung feierte der Präsident, Professor Dr. Nees von Esenbeck den Jubilar, indem er einer neuen Pflanzengattung den Namen Hufelandia gab, der demnach zum ehrenvollen Andenken auch in den Annalen der Botanik fortleben wird. — Ein ferner genossenes Festmahl der in Berlin anwesenden Verehrer, Freunde und Collegen des Jubelgreises krönte daselbst die Feier dieses Tages und die Theilnehmer bedauerten nur, den Jubilar nicht in ihrer Mitte zu haben. Der Jubelgreis erließ hierauf durch die königlichen Regierungsmedicinalräthe folgendes Dankschreiben an die Aerzte des preußischen Staats:

„Meine hochzuverehrenden Freunde und Collegen!

Sie haben die Güte gehabt, meine Jubelfeier auf eine so wohlwollende, allgemeine und zugleich so ehrenvolle, ja ungewöhnliche Weise auszuzeichnen, daß es mein Herz mit Nahrung und Freude erfüllt und ich nicht Worte finden kann, Ihnen mein ganzes Dankge-

*) Glückwunsch an Herrn Christoph Wilhelm Hufeland. Am Tage seiner Jubelfeier, den 25. Juli 1833. Berlin 1833. — Im Buchhandel unter dem Titel: C. W. Hufeland's Stammbuch, enthaltend 3200 Namensunterschriften, welche im Jahre 1833 zur Gelegenheit des Hufelandschen Jubiläums die ihm gratulirenden Prinzen, Staatsminister, Aerzte ꝛc. geleistet haben. Nebst Glückwunsch am Tage seiner Jubelfeier, den 25. Juli 1833. Berlin 1833. 41 u. einen halben Bogen Folio, wovon 40 lithographirt.

fühl auszusprechen. Es macht mich unbeschreiblich glücklich, von so viel würdigen Männern, unter welchen ich selbst eine große Zahl meiner ehemaligen Schüler zu erblicken die Freude habe, jetzt am Schlusse meiner Laufbahn solche Beweise ihrer Zufriedenheit, Freundschaft und Gewogenheit zu erhalten. Mein höchster Wunsch für das Gedeihen unserer Kunst war von jeher collegialische Freundschaft unter den Aerzten, mein eifrigstes Bestreben war, sie mir immer zu erhalten und welcher schönere Lohn kann mir nun also sie jetzt auf so herzliche Art gegen mich dargestellt zu sehen! Aber höher noch steigern Sie meine Freude dadurch, daß ihre Freundschaft auf die edelste und zarteste Weise diesen Tag durch Wohlthun aufzuzeichnen, sich meines Lieblingsgedankens, der Unterstützung nothleidender Aerzte erinnert, denselben durch die reichlichen Beiträge unterstützt und auf diese Weise dieses Fest zu einem Feste der Wohlthätigkeit und Menschenliebe auch für künftige Zeiten erhebt. — Sie haben mir die Ehre erzeigt, mein Bild in Marmor und Erz graben zu lassen; lassen Sie es auch in Ihren Herzen fortleben, dies wird mein höchster Triumph sein. — Schenken Sie mir auch für die noch übrigen Tage meines Lebens Ihre Freundschaft und Ihr Wohlwollen und sein Sie versichert, daß ich darin die schönste Freude und Beglückung meines Alters finden werde.

Berlin den 18. August 1833. (gez.)

Hufeland.“

Zugleich machte er unter der Ueberschrift: „Mein Dank“ — folgendes bekannt: *) „Wie soll ich das Gefühl aussprechen, womit die so allgemein und so herzlich sowohl in der Nähe, als in der Ferne sie offenbarende Theilnahme an der Jubelfeier meines funfzigjährigen Wirkens mein Herz erfüllt! Wie meinen Dank für so viele, mir weit über mein Verdienst erwiesene Ehrenbezeugungen! Es ist das Gefühl der tiefsten Rührung, der innigsten, dankbarsten Anerkennung, so vieler Liebe und wohlwollender Gesinnung, die sich dadurch kund thun; aber auch zugleich die Beschämung über mein viel zu hoch angeschlagenes Verdienst. — Denn mit voller Wahrheit und aus der Tiefe meines Her-

*) Berliner Zeitung vom 5. August 1833.

Digitized by Google

gens spreche ich es hier laut und öffentlich aus: Ich finde nichts in mir, was mich in großer Auszeichnung würdig machte. Was ich gethan habe, das habe ich meiner Pflicht gethan und noch lange nicht genug. Und was ich etwa Neues und Nützliches gedacht, gesagt, geschaffen habe, davon gebührt das Verdienst — es selbst ist viel — ebenfalls nicht meinem Ich, sondern dem, der es mir gab. Daher bringe ich heute meine Bitte vor dem Altlebenden, der mich würdigte, ein hohes Jahrhundert hindurch als unumschränkten Richtig zu sein, der mir Kraft und Gesundheit dazu schenkte, der mich in die dazu gedrängte äußere Lage setzte und dessen Gnade allein meinem Worte und Wirken den wahren Segen und das Gedeihen verlieh. Ihm allein gebührt das Verdienst und die Ehre! Auch dafür sei ihm Dank und Preis, daß er mir seit 32 Jahren einen König und Herrn gab, der mir zum Segen ward, so wie er es seinem ganzen Volke ist und der mir ein ruhiges, sorgenfreies und friedliches Alter schenkte. Euch aber, meine theuern Freunde, sage ich am Schlusse meiner Laudrede: Viel höher als alle Ehrenbezeugungen steht meinem Herzen Eure Liebe. Sie ist der köstlichste Schmuck des heutigen Tages, der schönste Lohn meiner Anstrengungen, sie erfüllt mein Herz mit Freude und Wonne. Schenkt mir sie ferner! Sie begleite und versüße die noch übrigen Tage meines Lebens und begleite mich bis an den Tag, wo wir auseinander von unserer Arbeit." Beide Dankbereden enthalten so ganz den Ausdruck des hohern, klarn in unverstellter Demuth ergebenen Sinnes und werfen ein so helles Licht auf die Grundsätze und Gefühle des Verewigten, daß ihre Mittheilung zur Charakteristik seines Gemüths und seiner ganzen Denkungsart und unerläßlich schien. — In den Jahren 1834, 35 und 36 fuhr Hufeland auch noch als Jubilar fort, für Staat und Wissenschaft mannichfach zu wirken. Die beiden letzten Jahrgänge seines Journals enthalten noch mehrere Aufsätze von ihm und auch sein im Laufe des Sommers 1836 erschienenes „Encheiridion medicum oder Anleitung zur medicinischen Praxis," ist als Vermächtniß seiner 50jährigen ärztlichen Erfahrung seinen Schülern jetzt ein zweifach theueres Angedenken geworden. Die Subscription auf dieses Werk war so zahlreich, daß die bedeutende Auflage gleich nach dem Erscheinen vergriffen war und an eine zweite gedacht werden mußte. Den Eingebungen seines men-

Digitized by Google

schenfreundlichen Herzens folgend, hat der edle Dahingeschiedene das bedeutende Honorar dafür seiner vorhin genannten milden Stiftung für dürftebenöthigte Aerzte überwiesen. Bis zum letzten Augenblick seines segensreichen Lebens thätig, unterzog er sich, unter schweren körperlichen Leiden, der nochmaligen Durchsicht dieses Vermächtnißes seines Todes, mit dem regsten Eifer. Am und dachte denselben im Kreise seiner Familie und seinen Ende hatte er auch eine Anzahl von Denksprüchen und Versen drucken lassen, in welchen er die Hauptsätze aus seiner ärztlichen Lehre und Praxis niedergelegt hatte und die theilen wollte. Die Krankheit hinderte, daß er selbst seinem Vorhaben ausführte; doch geschah die Vertheilung durch ihn noch auf seinem Sterbenslager. Hufeland litt oftmals Anfälle von Dysurie, gegen die er mit Erfolg das Wildbader Wasser gebrauchte. Später aber ward das trübsalist der Urethra nahmen in den letzten Wochen so sein vieler Aerzte über den Schamheinen angestellt worde und die er mit standhafter Ergebung ertrug. Einruhmwürdige Leben am 25. desselben Monats, der ihm vor 74 Jahren das Daseyn schenkte. Die Leichenöffnung, Busch in der medicinischen Section der 14. Versammlung der Naturforscher und Aerzte zu Jena öffentlichen Bericht erstattete, ergab gänzliche Verschließung der Urethra durch die hornartig verhärtete Prostata, bei völliger Unthätigkeit der übrigen Organe. — Die Dahingeschiedenen war in der Residenz eine allgemeine; persönlichen Bekannten, sehr herzliche Worte der Erinnerung, die bei den Anwesenden tiefe Rührung hervorbrachten. Wer sollte auch der dem Scheiden eines solchen Daseins unbewegt bleiben! Wessen Brust sollte nicht in solchem Augenblicke voll von dem Verluste eines dahingeschiedenen Vorsicht sein, der so lange nur zum Heile für die Welt, zum Segen für die Wissenschaft und zur Reife für die Unsterblichkeit so menschlich

Digitized by Google

schön gelebt hat! Ein Dasein, verbunden mit der Erfüllung des höchsten Lebenszwecks ist unbestreitbar ein Glück, das mit der Fortdauer der menschlichen Seele gleichen Schritt geht! — Sich denken, von den ersten Jünglingsjahren bis zu denen des ehrwürdigsten Alters für Beruf und Pflicht zum Nutzen und Frommen der Menschheit, zum Blühen und Gedeihen der Wissenschaft gelebt zu haben und immer nur der wahren, höhern Bestimmung des Menschen treu gelebt zu sein — dieser Gedanke mußte unserm Hufeland bei Lebzeit seines Alters schönste Ehrenkrone sein und dieser Gedanke mußte auch die Anwesenden beseelen, Segen, dreifachen Segen in der Stunde der Verehlung seines unsterblichen Geistes über ihn aussprechen. — Hufeland gehörte offenbar zu den großen und ehrwürdigen Charakteren, an welchen vielleicht keine Zeit mehr empfindlichen Mangel litt, als unsere Gegenwart. Unser Geist der Zeit schenkt uns größtentheils Charaktere, die, ihre geistige Natur nicht kennend, sich alle Mühe geben, nur groß zu scheinen. Wohin wir blicken, fast überall sehen wir, statt große, nur gliedliche Charaktere, nur solche Männer, die das Glück mit Gunst überhäuft hat, hier weit über ihr Verdienst, dort weit über das Maas, das man als das mögliche denkt, hinaus. Das Erbsene kann dem tiefer Schauenden aber nie für das Erhabene gelten. Vor Hufeland hatte alle Welt eine wahre Ehrfurcht; man ehrte ihn nicht, weil er gefürchtet ward, sondern man fürchtete ihn, weil man ihn ehrte. Er gehörte zu den Erscheinungen, deren Nähe Geistlosigkeit verscheucht, Geringes niederhält und das Element, in welchem sie leben, auch Andern darbieten. — Solchen wir dahinige hier nennen, was uns als das Breite und Wesentliche seiner unabsehbaren schriftstellerischen Thätigkeit erscheint, so glauben wir ohne Zögern es aussprechen zu dürfen, daß es in der Treue besteht, womit er ohne Weichen und Wanken der Natur und der Wahrheit auf ihren verborgenen Pfaden eklektisch folgte und in der Freiheit, mit der er sich in seinem Zeitalter von einseitigen Systemen fern erhielt, deren Gutes und praktisch Brauchbares nicht verkannte und dies stets zum Gebrauch für seine Physiatrik herausnahm. Seit fast einem halben Jahrhundert sind die Aerzte gewohnt, das Wort unbefangener Prüfung in jenem hier von uns so oft schon genannten „Journal der praktischen Heilkunde" zu suchen, welches während die-

ser langen Zeit immer in demselben Geiste der Mäßigung und Aufrichtigkeit der Wahrheit, ohne Rücksicht auf die Personen, nachforschte, das in europäischer Verbreitung allen Stürmen und Umwälzungen so bewegter Tage widerstand und worin der Grundsatz durch und durch lebendig geblieben ist, das zwischen Wahrheit und Irrthum eine höchste Richterin ihr schließliches Urtheil spreche, unbekümmert um die Stempel, welche der kurzsichtige Mensch seinen Vorstellungen aufdrückt. Dieselbe Stimme, welche so in der Wissenschaft auf vielfache Weise Maas und Gesetz des Rechten aufrecht erhielt, ist aber auch zu den Ohren des Volkes gedrungen. Bei aller Strenge der Wissenschaftlichkeit ist er einer der wenigen ärztlichen Schriftsteller, deren Arbeiten großentheils zu gleicher Zeit einer segensvollen populären Verbreitung kühig waren, er ward vom Genius der Popularität schon früh der Weihe gewürdigt. Als Arzt war er gegen Collegen ein Muster rühmlicher Collegialität, die er stets auch überall zu fördern bemüht war und gegen Kranke ein Vorbild unermüdlicher, liebevoller Sorgfalt und freundlicher Theilnahme, die er bis in sein hohes Alter auch dem Geringsten angedeihen ließ. Wie seinen großen Einfluß als Schriftsteller, betrachtete er auch seinen ärztlichen Beruf hauptsächlich vom philanthropischen Standpunkte; er ertheilte eine lange Reihe von Jahren ärztlichen Rath ohne alle Entgeltung. Auch als Lehrer breitete sich die Wirksamkeit dieses Physiaters sehr weit aus; er bildete eine große Anzahl von Aerzten und gar viele der Angesehensten waren gemeinhin seine Schüler. Er wußte dieselben aber auch eben so durch seinen wohlwollenden Sinn, wie durch den Ernst seiner Lehren zu fesseln, wie denn überhaupt eine milde, versöhnliche, beschwichtigende Seite seines Characters höchst schätzbar ist und im lobenswerthen Gegensatz zu dem vieler seiner Collegen sehr hervorgehoben zu werden verdient. So war er sowohl durch seine ganze Persönlichkeit, als auch durch seine Betrachtungsweise des Lebens und zum Theil auch der medicinischen Wissenschaften ein Antipode seines Zeitgenossen Heim *); dennoch schließen sich beide Characterre, weil sie beide das Rechte wahrheit wollten, vortrefflich in einander und dürfen als Freunde bezeichnet werden. Wenn es aber ferner wahr ist — und es ist doch wahr — daß vor dem Gewichten die Gestalt

*) Berliner Biogr. d. M. Aerzte. 12. Jahrg. S. 76.

des Menschen so ziemlich der Text zu Allem ist, was sich über ihn empfinden und sagen läßt, so darf H.s Ehrfurcht gebietende Persönlichkeit, seine würdevolle, hohe und imponirende Gestalt hier nicht ganz unerwähnt bleiben. Tiefe Innerlichkeit und Ruhe, Wahrheit und Milde war der ganze Ausdruck seines Antlitzes, das jene sokratische Physiognomie zeigte, die man bei Lavater so trefflich geschildert findet. Von seinen Familienverhältnissen, bei denen er, wie in allen Verhältnissen seines Lebens, nur zarte Liebe und hohen Ebelmuth zeigte, erwähnen wir nur, daß seine Töchter und ein Sohn (welcher bereits den ärztlichen Beruf sich zugewandt und durch eine treffliche Inauguralschrift seine Würde bekundet hatte, jetzt aber ein landräthliches Amt bekleidet) den verehrten Vater betrauern. Zum würdigsten Beschlusse dieser gedrängten Skizze lassen wir hier nur noch, mit geringen Abkürzungen, die eben so schöne als höchst treffende Characteristik des Entschlafenen folgen, die der Bischof Dr. Eylert zu Potsdam in der Berliner (Vossischen) Zeitung vom 31. August desselben Jahres niedergelegt hat. „Es ist ein köstlich Ding, wenn ein berühmter Gelehrter, dessen wissenschaftliche Leistungen allgemein anerkannt sind, zugleich ein edler Mensch ist und beides sich wechselseitig unterstützt und trägt, so daß es sich in persönlicher Würdigkeit zur Einheit und Identität verschmilzt. Bei unserem, nun selig vollendeten H. fand Jenes und Dieses in vollkommner Harmonie und so groß er als Arzt war, so unbegreiflicher und liebenswürdig war er als Mensch. Man kann ihn im vollen Sinne des Wortes einen ehrwürdigen Mann nennen. Der erste Eindruck den er machte, war der einer gewissen Feierlichkeit, die aber nichts Verengendes hatte und mit der Achtung zugleich Vertrauen einflößte. Man fühlte in seiner Nähe das Eminente seines klaren Geistes; in Allem, was er sprach, lag Wahrheit, Tiefe und Vielseitigkeit und wer im Einklange mit ihm stand, wurde bald mit ihm ein Zeuge einer lehrreichen, interessanten Unterredung. Sein physiologisches und psychologisches Studium der menschlichen Natur, seine vertraute Bekanntschaft mit ihren Kräften und Gesetzen fand schnell und trefflich im Allgemeinen das Individuell-Eigenthümliche und in klarer Auffassung durchdrauge er mit seltener Schärfe den äußeren und innren Menschen. Durch ernstes anhaltendes Forschen und einen rein sittlichen Lebenswandel war er zu der Höhe und Reife gekommen,

die in edler Einfachheit sich kund thut. Darum besaß er eine heitere Mäßigung, die nichts übertreibt, immer Maaß hält und partheilos ruhig abwägt und wenn er in seiner Ansicht der Wissenschaft Gegner fand, so hatte er im Leben doch keine Feinde. Die imponirende Gravität seiner Persönlichkeit mich schnell seiner Offenheit und Harmlosigkeit und sein reiches Gemüth ergoß sich in den liebreichsten und angenehmsten Mittheilungen. Wo er sich in seinem Elemente fühlte, bewegte er sich leicht, frei und heiter und verschmähte es nicht, durch gedankenreiche Unterhaltung mit sinnreichen Erzählungen und witzigen Allegorien zu würzen. Eine heitere Ruhe, ein höherer Friede erfüllte sein ganzes Wesen und große Besonnenheit lag in Allem, was er sagte und that. Ein lebendiger Ernst war zwar in ihm das Vorherrschende, aber eben so groß war seine Milde und diese um so anziehender, je tiefer sie aus seinem einfach und wahr hervorging, so daß sie nicht mechselndes Gefühl, sondern reine Menschenliebe, als Grundzug seines Characters, war. Darum war der Umgang, den er namentlich auch Kranke machte, belebend und stärkend und das größte Glück, welches er, vorzüglich in den mittleren Jahren seiner praxischen Wirksamkeit am Krankenbette hatte, lag vorzüglich auch in der stillen, sanften Gewalt, die er über Alle übte, die sich ihm anvertrauten. Seine Aussprache hatte etwas ungemein Zartes, Erwärmendes und Wohlthuendes und der Blick seines seelenvollen, oft schwermüthigen Auges drang belebend tief ins Herz. Seine herrschende Gemüthsstimmung hatte, wie man es bei allen wahrhaft großen Menschen findet, eine sanfte Beimischung von Wehmuth, man fühlte sich zu dem Manne hingezogen und ehrte bald seine höhere Natur. Sein ganzes Sein und Wesen athmete etwas Unbeschreibliches, dem ein übersinnlicher Character aufgedrückt war. Im Umgange mit ihm fühlte man sich gehoben, angeregt, erquickt und gefördert. Je mehr Verdienst und Glück ihn hob, je mehr sein Ansehen stieg, desto anspruchsloser und demüthiger wurde er und bei der glänzenden Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums war er wie Einer, der alle empfangene Beweise der Verehrung und Liebe nicht auf sich anwenden dürfe, meinend, es sei dabei nicht von ihm selbst, sondern von einem Andern die Rede. „Ich muß mich bestinnen und fragen," hörte man ihn sagen, „ob ich der bin, dem das Alles gilt" und nichts Schöneres kann man lesen, als dem

Dank, den er nachher in ungeschminkter Demuth öffentlich aussprach. Daß sein großartiger Character und die Reise seiner edlen Natur ihre Wurzeln und Lebenskräfte in ächt christlicher Religiosität hatten, wissen Alle, die ihn kannten. Die heilige Schrift lag fortwährend neben ihm; sie war sein tägliches Erbauungsbuch und er verehrte sie in tiefer Ueberzeugung als eine göttliche Offenbarung. Wahre Pietät war die feste Grundlage seiner wissenschaftlichen und sittlichen Bildung und das höhere Gepräge, welches alle seine Leistungen characterisirt, hatte daher seinen Ursprung. Gleich seinen großen Vorgängern, Boyhoe und v. Haller, war der lebendige Glaube an den Erlöser der Welt, wie seine Hoffnung im Tode, so sein Leitstern im Leben und in dieser tiefen, festen Richtung auch das Ewige ernang er eine stille, bescheidene Größe, wie sie nur Wenigen beschieden ist. Er ist einer der merkwürdigsten Männer unseres Jahrhunderts und sein Name ist der Geschichte zur Unsterblichkeit übergeben. Mit einer Thräne im Auge lege ich diese anspruchslose Blume auf sein Grab. — Quidquid ex eo amavimus, quidquid mirati sumus, manet in animis hominum, in aeternitate temporum, fama rerum. — — Außer den genannten Werken, vielen Aufsätzen und Recensionen in Zeitschriften und vielen Artikeln in dem Berlin. encyclopäd. Wörterbuche der medic. Wissenschaften sind von ihm erschienen: Anhang zu d. Bemerkungen üb. d. natürlichen und künstl. Blattern zu Weimar im J. 1788. (Auch unter dem Titel: Ueb. die wesentlichen Vorzüge d. Inoculation, vollkommene und unvollkommene Blattern und andere dahin einschlagende Punkte u. s. w.) Lpzg. 1796. 2. Aufl. 1803. 3. Aufl. 1806. — Erinnerungen an alle Mütter, denen die Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt. Bielefeld 1794. (Ist ohne Vorwissen des Verf. aus seinen Bemerkungen über Kinderkrankheiten aufgehoben und besonders abgedruckt worden.) — Erfahrungen üb. d. Gebrauch u. die Kräfte der salzsauren Schwererde in verschiedenen Krankheiten. Erfurt 1792. — Vollständige Darstellung der medic. Kräfte u. d. Gebrauchs der salzsauren Schwererde. Berl. 1794. — Ein Wort an meine künftigen Zuhörer. Jena 1793. 2. Aufl. 1796. — Gemeinnützige Aufsätze zur Beförderung d. Gesundheit, des Wohlseins u. zweckmäßiger medicinischer Aufklärung. 4 Bde. Leipzig 1794. — Einrichtung u. Gesetze d. medicinisch-chirurg. Krankenanstalt in Jena. Jena 1799. — Pathologie, zu academ. Vorle-

Digitized by Google

fungen entworfen. 1. Bd. Pathogenie. Jena 1799. — Guter Rath an Mütter, über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. Berl. 1799. 2. Aufl. 1803. Neue Aufl. nebst einem Unterrichte für junge Eheleute, die Vorsorge für Ungeborne betreff. Basel u. Lpzg. 1800. 4. Aufl. 1836. (Würde in mehrere Sprachen übersetzt.) — Der Schlaf und das Schlafzimmer in Beziehung auf die Gesundheit. Wien 1803. — Armenpharmacopöa, entworfen für Berlin u. f. w. Berl. 1810. 2. Aufl. 1812. 3. Aufl. 1818. 4. Aufl. 1826. 6. Aufl. 1829. 7. Aufl. 1832. 8. Aufl. 1836. — Kleine medic. Schriften. 4 Bde. Berl. 1832. 38. — Die Schutzkraft d. Belladonna gegen d. Scharlachfieber. Ebd. 1836. — Repertorium d. besten Heilformeln. Lpzg. 1829. — Die Lehre von d. Heilungsobjecten u. ihrer Erkenntniß. ebd. — Tafrognomik. Berl. 1829. — Kleine medic. Schriften. Neue Ausmahl. Bd. Ebd. 1834. — Bearbeitete nach C. Darwin: Anleitung zur physisch. u. moral. Erziehung des weiblichen Geschlechts; mit Zusätzen. Lpzg. 1822. — Gab heraus: Ueb. die äußerl. Anwendung d. kalten Wassers in dißigen Fiebern; 3 Preisschriften von A. Frölich, J. J. Reuß u. J. A. Pitschaft. Berl. 1823. Auch als Supplementschrift d. Journ. d. Heilk. zu Bd. 55. 1823. — Im. Kant, von d. Macht d. Gemüths durch den bloßen Vorsatz, seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein; mit Anmerk. Leipzig 1824. — Neueste Annal. der französ. Arzneikunde, seit 1791, 3 Bde. — Mit J. F. L. Göttling Aufklärungsschriften über d. seit 1793, 3 Stücke. — Bibliothek d. pract. Arzneikunde u. Wundarzneikunst (später d. pract. Heilkunde), seit 1799; dann Bd. 21—31 mit C. Himly, Bd. 32—40 mit J. Ch. F. Harleß u. seit Bd. 41 mit C. Hahn. Wird noch fortgesetzt. — Journ. d. ausl. medic. Literatur, seit 1809, mit Schreger und Harleß. — Neues Journ. der ausl. medic. chir. Literatur, mit Harleß, seit 1804, 2 Bde. — Mitherausgeber d. Berlin. encyclopäd. Wörterbuches d. medic. Wissenschaften, seit Bd. 1. — Vorreden zu den folgenden Schriften: Th. Trotter Medicina nautica; aus d. Engl. v. C. Werner. Erfurt 1798. — *Grundlage einer künftigen Zoonomie. Lpzg. 1798. — *Der Schinkobt. Berl. 1808. — C. v. Brühl-Cramer: Ueber die Brunnfrucht. Ebend. 1809. — Fr. Ferdin. F. Buchholz: Ueb. d. Schlaf. Ebd. 1821. — A. Treumann: Ueb. d. Freienwalder Bad. Ebd. 1827. — Enrico di Wolmar: Abhandl. üb. d. Pest. Ebd. 1827. — Joh. Petr. Frank:

Digitized by Google

Behandlung der Krankheiten; aus dem Latein. v. J. C. Soberheim. Ebd. 1830.

* 174. Conrad Heinrich Maes,

Doct. d. Medicin u. Chirurgie, königl. dän. Justizrath, Physicus des Amts Gottorf u. pract. Arzt in der Stadt Schleswig, Mitglied der Direction der Irrenanstalt von Schleswig;

geb. am 12. Jan. 1788, gest. den 26. Aug. 1836.

Der Vater des Verstorbenen lebt noch gegenwärtig im hohen Alter als königl. dän. Kriegsrath, Arzt und Chirurgus in Kiel, woselbst auch unser M. geboren ward. Nachdem er die Gelehrtenschule seiner Vaterstadt, namentlich unter dem verstorbenen Rector und Professor Danielsen, besucht hatte, widmete er sich auf der dortigen Universität seit dem Jahre 1806 dem Studium der Arzneikunde. Sein Vater hatte gewünscht, daß er sich dem theologischen Studium bestimmen möge, was er jedoch, durch vorwaltende Neigung getrieben, schon auf Schulen aufgab. Er verweilte in Kiel 2 Jahre, wo er sich auch vorzugsweise auf die Entbindungskunst legte und ging dann 1808 nach Kopenhagen, wo er um Ostern 1810 im medicinisch-chirurgischen Examen bei der chirurgischen Academie den ersten Character erhielt. Unmittelbar nach vollendetem Amtsexamen wurde er, durch das gewichtige Urtheil seiner ihn außerordentlich schätzenden Lehrer empfohlen, nach Kiel zurückgerufen, um der dortigen Entbindungsanstalt für eine Zeitlang vorzustehen, indem der Vorsteher derselben, der Etatsrath und Prof. C. R. W. Wiedemann mit hoher Erlaubniß eine Reise nach Italien machte; M. hielt während seiner Abwesenheit Vorlesungen über Entbindungskunst, Bandagenlehre u. s. w. Alsdann unternahm er auf eigne Kosten im Juli 1811 eine wissenschaftlichen und practischen Zwecken gewidmete Reise, wozu ihm der Titel eines Regimentschirurgus nebst Uniform bewilligt wurde, damit er beim Besuch auswärtiger Hospitäler anderen Candidaten vorgezogen werden möchte. Er reiste zuerst nach Berlin, dann nach Wien, wo er ein halbes Jahr verweilte und sich unter Prof. Beers Anleitung in Augenoperationen übte, dann aber nach Paris, wo er Cuviers, Dupuytrens und Anderer Bekanntschaft machte. Auf der Rückreise von Paris in sein Vaterland besuchte er die angesehensten Universitäten und die berühmtesten Städte, wo Hospitäler und Irrenanstalten sind, z. B.

Straßburg, Würzburg, Heidelberg, Göttingen u. a. und langte im Oct. 1812 wieder in Kiel an. Hier schrieb er zur seine Abhandlung zur öffentlichen Disputation und ward zum Doctor seiner Wissenschaft promovirt; er practicirte 1 Jahr in Kiel, worauf er zum Physicus im Amte Neumünster ernannt, 1824 aber an das gesteigerten Suchicani's Stelle in gleicher Eigenschaft nach Schleswig versetzt ward. Später wurde er (1826) zum ärztlichen Mitgliede der Direction der Irrenanstalt von Schleswig ernannt und mit dem Justizrathstitel begnadigt. — Seine Praxis war höchst ausgedehnt. Allgemein verkannte in ihm den wahrhaft biederen Menschen, den höchst gewissenhaften, umsichtigen, besonnenen, tief denkenden, aber auch strengen und pünktlichen Arzt; sein Ansehn und Ruf war allgemein, seine persönliche Achtung aufgezeichnet. Als der König von Dänemark 1834 auf Louisenlund erkrankte, wurde sofort unser M. zu außerordentlicher Hülfeleistung herbeigeholt. Ein nervöses Fieber, das ihn selbst gleich den Tod ahnen ließ, raffte ihn zu früh seiner trauernden Familie, seinem alten tief gebeugten Vater, seinen zahlreichen Verehrern hinweg. Er hinterließ eine Wittwe, geb. Triller und 6 Kinder, von denen ein Sohn sich dem Studium der Rechtswissenschaft widmet. — Im Druck erschienen von ihm: Diss. inaugural. de coxalgia. Kiliae 1812. — Einige Aufsätze in C. H. Pfaff's Mittheilungen aus dem Gebiete der Medicin und Chirurgie.

* 175. Christian Lebrecht Rösling,

Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium zu Ulm, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

geboren den 8. Juli 1774, gest. am 26. Aug. 1830.

Rösling wurde zu Schalkau geboren und war der Sohn des dasigen Rectors, nachherigen Pfarrers und Superintendenten zu Sonneberg in Meiningen. Bis zu seinem 14. Jahre genoß er den Unterricht seines Vaters und des Pfarrer Heims in den alten und der französischen Sprache, so wie in der Geometrie und Statik, sodann in Meiningen bei Schaubach in der Astronomie und Kantischen Philosophie, von wo aus er sich auf die Schule zu Coburg begab. Hierauf setzte er seine Studien in Jena fort, wo er Theologie bei Griesbach

*) Dessen Biogr. s. im 2. Jahrg. d. N. Nekr. S. 403.

Digitized by Google

Schmidt; Philosophie bei Fichte und Physik bei Fischer und Suckow hörte und dezgab sich von da mit 2 Freunden, die er in der Mathematik unterrichtete, nach Leipzig, konnte aber daselbst wegen seines geringen Vermögens nicht bleiben und ging nach Erlangen, wo er den Unterricht eines Memel, Abicht, Hänlein, Seiler, Rau, Tobias, Maier, Langsdorf, Hutter, Gut genoß. Von hier aus machte er durch Verwenden des Hofraths Pfleiderandt auf Kosten des Staates Reisen zu seiner Ausbildung im Fache der Maschinenlehre, worauf er wieder nach Erlangen zurückkehrte, wo er im Jahre 1801 als Doctor legens philosophiae an der Universität auftrat und sich mit Anna Martha Barbara, geb. Schlegel, Tochter des Pfarrers Schlegel zu Ilsfadt in Franken verheirathete. Im J. 1805 wurde er zu Erlangen als Professor extraord. angestellt, 1808 an die Gewerbschule zu München als Lehrer berufen und von da 1809 (12. April) in gleicher Eigenschaft nach Ulm versetzt, wo er am oben genannten Tage an der Cholera starb. — Er lebte immer in steter Eingezogenheit und blos den Wissenschaften, was seine vielen schriftstellerischen Arbeiten, deren Gegenstand allgemein anerkannt wurde, bewiesen. Seine Schriften sind: Diss. I. et II. de lis, quas ad rotarum aquam haurien. theoriam spectant. Erlangae 1801. — Grundlehren von den Formen, Differenzen, Differentialien und Integralien der Functionen, 1. Theil. Ebendas. 1805. — Mr. J. F. W. Röling: Compendiarisches Handb. d. Technologie, mit der nöthigen Literatur und den zur Deutlichkeit erforderlichen Kupfern. Ebendas. 1806. — Neue Fabrikenschule, worin nicht blos zu verbessernten u. auf richtige physikal. Grundsätze u. Erfahrungen gegründeten Fabrikationsweisen, sondern vorzüglich auch zu zweckmäßigen Anlagen u. zu Berechnungen über die Anlagekosten u. den Ertrag v. Fabriken auf eine, insbesondere den Bedürfnissen d. Fabrikanten u. derer, die es mit Anlegung der Fabriken zu thun haben, angemessene Weise Anleitung gegeben wird. Mit illuminirten Kupfern. 1. Theil. Ebend. 1806. 2. Theil. Mit 4 illum. Kupfern. Ebend. 1807. (Auch unter dem Titel: Ueb d. bisher noch nicht beschriebene Stanniolschlägerei; eine Abhandl., den Materialien nach geliefert v. E. W. Herbegen, Stanniolschläger in Böhrd.) 3. Thl. Mit 6 illum. Kpfrn. Erlangen 1808. (Auch unter dem Titel: Die Fabrikation des Salmiaks u. der dabei als Nebenprodvcte gewinnbaren Fabrikate: Benzoeblumen,

Google

Dippelisches Oel, schwarz. Firniß, Blutlaugen-, Glauber- und Seignettesalz, Mineral- und Pflanzenlaugen, vitriolisirter Weinstein, Magnesia, Braunschw. und Bremer Grün, Neugrün, Eisenacher und Zinkblumen. Nach der mündl. u. schriftlichen Angabe des Hrn. W. z. Fiserd, (Febr. 1809) u. nach vielen bei eigener Gründung und Betreibung einer Salmiakfabrik gesammelten Erfahrungen verabredet u. dem Druckpapier d. Fabrikenschule.) — Analytisch-practische Abhandl. über die Bestandtheile der Gewölbe. M. 1 Kpfr. Ulm 1810. — Gemeinschaftl. mit Stadtrath Reichardt: Kurze und vollständige Anweisung zur Erbauung u. vortheilhaften Benutzung d. Kartoffeln auf Stärke u. Zuckersyrup u. zur vollkommenen Einrichtung des dabei nöthigen Dampfapparats. Ebd. 1812. Mit 1 illum. Kpfr. — Von den Qualitäten und Urtheilen; ein Beitrag zur Berichtigung für die Ueberzeugung von der wahren Bestimmung und Prüfungen und Berichtigungen der bisher. Electricitätslehre, durchgängig auf Experimente gegründet ꝛc. Ebd. 1823. — Der Mathematik Grundbegriffe, wahres Wesen und Organismus geistesmäßig entwickelt. Ebd. 1823. — Der Galvanismus aus d. Dunkeln in d. Licht gezogen. 2 Bde. Ebend. 1824. — Die Lehren der reinen Logik. Ebd. 1826. — Krit. Bemerk. üb. mancherlei Lehren der Mit C. W. Rösling: Neugetrank. d vollk. Unterr. in d. Gewölbbogenbau. Ebd. 1829. — Ueber Mathematik und Philosophie, zur Erkenntniß, daß die Kantsche Unterscheidung dieser Wissenschaften nicht richtig sei. Ebd. 1829. — Statische Architectonik. Ebend. 1831. — Neue Wasserpumpen aus Dielen mit Wasserschen und Zugmaschinen zu Brückenbau, Wasserbau ꝛc. Ebd. 1834. — Erste vollständige pract. Beschreibung des Bürstenbinderhandwerks. Ebd. 1835. — Neuer u. kurzer Selbstlehrgang abgefaßter Lehr- u. Hülfsb. d. Mechanik. Ebd. 1835. — Mit C. W. u. Adam Rösling, ausführl. pract. Unterricht in d. Botschmedenbereitung, mit verschiedenen Benutzungen u. Verfälschung d. Potasche ꝛc. u. mit eigner Angabe eines verbesserten und pract. erprobten Calcinirofens versehen von Dr. Ed. L. Rösling. Ebd. 1835. — Angabe e. ganz neuen höchst einfachen u. wohlfeilen Schrotmage. Ebd. 1836. — Nöthigste Vorlehren z. d. Mechanik und Hy-

Digitized by Google

draulik ꝛc. Ebend. 1836. — Von den oberschlächtigen Wasserrädern. Ebd. 1836. — Neue Lehre von d. Sackrädern, welche mittelschlächtig sind. Ebd. 1836.

* 176. Johann Jacob Haßenstein,

Schullehrer und Organist zu Tonna (Gotha);

geboren d. 23. Juli 1794, gest. den 27. Aug. 1836.

Er war zu Hörselgau, einem zum Amte Tenneberg gehörigen Dorfe geboren, wo seine Eltern, Joh. Matth. Haßenstein, Schneidermeister und seine Mutter, Joh. Friederike, geb. Synnergoß noch leben. Der damalige würdige und aufgeklärte Schullehrer Heinr. Christian Cruſius ertheilte unserm H. in der Religion und den gemeinnützigen Kenntnissen, so wie in der Musik einen sorgfältigen Unterricht und bei Liebe und Achtung, die diesem würdigen Manne allgemein gezollt wurde, erweckte in unserm H. wahrscheinlich die Lust, sich auch dem Schulstande zu widmen. Seine Eltern erfüllten seinen Wunsch. Er begab sich im J. 1814 nach Gotha und wurde in das Schullehrerseminarium aufgenommen, in welchem dermalen der Landschuleninspector Gebhardt — jetzt Superintendent in Krannichfeld — und der Professor Kries seine Lehrer waren. In dieser Anstalt verweilte er über 3 Jahre und zeichnete sich in jeder Rücksicht vortheilhaft aus, daher ihm schon zu Anfang des J. 1818 das Amt eines Schullehrers und Organisten zu Tonna angetragen wurde, das er auch annahm und sogleich antrat. Unser H. hatte in Tonna, nach der bestehenden Einrichtung, die beiden untern Klassen der Schule allein zu unterrichten. Da bemerkte der Superintendent Cur, daß unser Haßenstein sich noch nicht die Gabe zu eigen gemacht hatte, sich zu der Fassungskraft seiner Zöglinge herabzustimmen und sich sein Amt dadurch zu erleichtern. Er besuchte daher öfters H.'s Schule und belehrte ihn practisch, wie er mit diesen Kindern umgehen und sich nach deren Fassungskraft richten müsse. Diese Anweisung hatte den besten Erfolg und die Schule zeichnete sich bald bei den vorgeschriebenen Schulvisitationen vortheilhaft aus. Eben so hatte er sich im Orgelspielen allgemeinen Beifalls zu erfreuen, so wie er sich auch durch Privatunterricht in der Musik und gemeinnützigen Kenntnissen Verdienste erwarb, die immer mehr anerkannt wurden. Außerdem erwarb er sich durch seine Kenntnisse im Rechnen und Schreiben manche Einnahme und

Digitized by Google

verwaltete mehrere Jahre das Amt eines Zehndmeisters mit Treue und Genauigkeit bis zu seinem Tode. Im J. 1820 verheirathete er sich mit Marie Elisabeth, der Tochter des Schullehrer Ramstedt zu Gehrser, welche glückliche Ehe mit 2 Kindern, einer Tochter und einem Sohne gesegnet wurde. Ein Schlagfluß führte am oben genannten Tage sein Ende herbei. — Unser H. war mittler Größer Statur. Die innen schwächlichen Körper verrieth. Sein ganzes Benehmen hatte etwas freundliches und Empfehlendes; im Umgange war er heiter und unterhaltend, daher er ein angenehmer Gesellschafter war. Lonas. Ch. Tredner.

* 177. Conrad Julius Friedrich Carstens,

Pastor zu Waddewarden in der Herrschaft Jever; geboren am 22. März 1787, gestorben den 31. Aug. 1835.

Sein Vater, Christ. Carstens, jetzt Kirchenrath und erster Prediger zu Neuende, war zweiter Prediger zu Schortens, als seine Frau, Anna Sophia, geb. Trendel ihm dieses ihr erstes Kind gebar. Von seinem Vater erhielt er so viel Unterricht, daß er um Michaelis 1799 unter die Schüler der zweiten Classe der Provinzialschule zu Jever aufgenommen und nach einem Jahre in die erste Classe versetzt werden konnte. Um Michaelis 1803 ging er zur Universität Göttingen ab, wo er Theologie studirte. Als er um Michaelis 1806 ins Vaterhaus zurückkehrte, fand er seine Mutter nicht mehr vor, die am 22. Juni 1805 gestorben war. Bald nach seiner Zurückkunft, am 29. Juni 1807 wurde er vom Consistorium zu Jever examinirt und unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen. Seit Ostern 1807 war er Hauslehrer in dem Hause der Wittwe Hayessen in Varel gewesen, allein auf dringendes Verlangen des erkrankten Pastors Steffen zu Hengst, an den die Wahrscheinlichkeit des Vaters das Wort redete, ging er am 1. Jan. 1808 als Gehülfe zu demselben und verfaß nicht blos während der Krankheit desselben, sondern auch noch eine Zeitlang nach dessen Tode seine Geschäfte, so weit er als Candidat es konnte. In demselben Jahre wurde er jedoch zum Prediger der Insel Wangroge ernannt, am 4. Sept. ordinirt und am 9. Dezember daselbst introducirt. Am 17. Apr. 1811 verheirathete er sich mit Elisabeth Marg. Christ. Detken, der Tochter eines wohlhabenden Landmanns. Am 31. Oct. 1806 war die damals russ. kaiserl.

Herrschaft Jever durch die Truppen des Königs von Holland in Besitz genommen, durch den Frieden von Tilsit war sie von Rußland an den Kaiser Napoleon abgetreten und dem Tractat von Fontainebleau gemäß am 30. Jan. 1810 mit Holland vereinigt. Während der Regierung des Königs von Holland waren nun zwar die kaiserl. Decrete, wodurch der Continent dem engl. Handel gesperrt werden sollte, auch im Königreich Holland und der Jeverschlagenen Herrschaft Jever verkündet und ausgeführt worden, allein diese Ausführung war so wenig streng, daß die Begünstigung des Handels mit England dem Leiser mit zum Grunde dienen mußte, Holland und also auch Jever seinem Reiche einzuverleiben. Die Insel Wangeroge war während der holländischen Regierung sehr zum Zwischenhandel geeignet gewesen und mehrere fremde Kaufleute hielten sich dort auf, um ihn nach Helgoland zu betreiben. Die geringe Einnahme von seiner Pfarre, das Beispiel und besonders das Zureden dieser Kaufleute hatten den Pastor C. verleitet, während der holländ. Regierung an diesem Handel Theil zu nehmen. Mit Kleinigkeiten zum eignen Gebrauch hatte er angefangen, aber nach und nach dreister geworden, hatte er auch während der franzöl. Regierung ihn fortgetrieben und war eben mit einer beträchtlichen Partie Colonial- und Manufacturwaaren versehen, als am 29. Mai 1811 ein Detachement franzöl. Militärs auf der Insel erschien, um nach engl. Waaren zu forschen. Dieses durchmühlte die ganze Insel, die in den Dünen versteckten Vorräthe wurden entdeckt und der Pastor, nachdem man sich aller seiner Papiere demächtigt hatte, mit mehreren Andern verhaftet und nach Aurich, der Hauptstadt des Departements geführt. Kaum gestattete man ihm, daß er auf dem Wege dahin seinem Vater in wenigen Zeilen Nachricht geben und ihn bitten konnte, seiner Frau und seiner Schwester beizustehen, die nach seiner Verhaftung ihn als Gesellschafterin derselben auf die Insel begleitet hatte. Nachdem er zu Emden und Aurich 4 Jahr gefangen gehalten worden war, erhielt er neben den andern Mitgefangenen seine Entlassung und begab sich zu seinem Vater, der noch Prediger in Schortens war. So war Carstens der drohenden Gefahr entgangen, ohne zu wissen, auf welche Weise. Keiner der Gefangenen hat je etwas Schriftliches über das erhalten, was mit ihnen vorgenommen worden war. C. blieb nur kurze Zeit in Schortens und zog dann zu seiner in Jever wob-

nenden Schwiegermutter, wo er als beeidigter Uebersetzer Beschäftigung und Erwerb fand. Schon am 22. Jan. 1811 war von den damals noch königl. holländ. Behörden der für ihn die Vocation nach St. Jooß ausgefertigt, allein die in demselben Jahre eingetretene Krangst. Organisation und nachher seine Verheirathung hatten verursacht, daß sie ihm nicht zugegangen war. Jetzt wurde sie ihm zugestellt und am 31. Mai 1812 wurde er zu St. Jooß introducirt. Dennoch stand er noch immer unter Polizeiaufsicht des Specialcommissärs der obern Polizei in Jever, ohne dessen Erlaubniß er sich nicht weit von seiner Wohnung entfernen, nicht einmal die an der Küste wohnenden Mitglieder seiner Gemeinde besuchen durfte und möchentlich mußte der Maire über ihn an den Polizeicommissär berichten. In der Zurückgezogenheit, worin er aus diesem Grunde lebte und um die geringe Dienstemnahme zu verwehren, nahm er in St. Jooß mehrere Knaben in Kost und Unterricht und konnte so selbst einen Theil des großen Kostenaufwandes decken, den seine Gefangenschaft ihm verursacht hatte. Nachdem jedoch in Folge der Schlacht bei Leipzig die franzöß. Behörden im Novbr. 1813 die Herrschaft Jever verlassen hatten und diese von dem Kaiser von Rußland der Administration des Herzogs von Oldenburg *) untergeben war, bekam auch Carstenß eine bessere Stelle und wurde am 19. Jan. 1814 zu Heppens introducirt. Hier erlebte er die Wasserfluth des 3. und 4. Febr. 1825 und litt bei derselben gleich seinen Nachbarn, aber auch nicht unthätig zu helfen und größeres Unglück abzuwenden. Auch verlor er hier am 10. Apr. 1827 seine Frau, welche ihm 6 Kinder, 3 Knaben und 3 Mädchen, geboren hatte, von denen 1 Knabe und 1 Mädchen vor ihm gestorben sind. Sein ältester Sohn studirt seit Ostern 1835 Theologie. Wenig Tage nach dem Tode seiner Frau, am 18. Apr. 1827, erhielt er die Vocation als Prediger zu Wüppels, seine Verpflegung dahin verzögerte sich jedoch und erst um Ostern 1828 wurde er introducirt. Am 1. Aug. 1828 verheirathete er sich zum zweiten Male und zwar mit Marie Catharine Friederike, der Tochter seines Vorfahrens in Wüppels, des nach Wardenburden versetzten Pastors Droß. Diese ihr war sehr kurz, denn nachdem seine Frau ihm im Mai 1829 eine Tochter geboren, welche bald nach der Geburt starb, folgte

*) Dessen Regg. f. im 7. Jahrg. des N. Arch. S. 443.

auch sie derselben wenige Tage nachher, am 2. Juni. Er blieb nun mehrere Jahre Wittwer und erst am 23. Jan. 1834 verheirathete er sich abermals mit Elisabeth Henr. Tönnießen, der Tochter eines landeigenthümers in Jever und einer Schwester seiner ersten Frau. Diese Ehe ist kinderlos geblieben. Am 14. Mai 1836 erhielt er die Vocation als erster Prediger zu Waddewarden, kündigte in der am 12. Sonntag nach Trinit. gehaltenen Predigt seiner Gemeinde in Wüppels an, daß er am nächsten Sonntage seine Abschiedspredigt halten wolle und erkrankte am Donnerstage darauf, den 25. Aug. Seine anfangs nicht bedeutend scheinende Krankheit wurde es, als zu derselben sich ein Nervenfieber gesellte und Sie am sechsten Tage darnach war er eine Leiche. Schon war der 2. Sept. zu seinem Umzuge von Wüppels nach Waddewarden angesetzt, schon war der größte Theil seiner Meublen dahin geschafft, als ein Leydens- und Glücksschiff unmittelbar vor dem Hafen sank, in welchem er die Ruhe für den Rest seines so unruhigen Lebens zu finden gehofft hatte. — Geräumig war ein wohlgebildeter Mann, von ansehnlichem Wuchs. Sein Gemüth, mehr zum Ernst geneigt, eröffnete sich jedoch auch der Freude, besonders im Kreise vertrauter Freunde. Er hatte einen hellen Kopf, vielseitige Kenntnisse und nicht gemeine Rednertalente, dabei ein anspruchsloses, schlichtes und offenes Wesen und war daher in allen seinen Gemeinden wohlgeliebt. Früher mehr zu wissenschaftlichen Beschäftigungen geneigt, wandte er seine Nebenstunden der Landwirthschaft zu, die er später, ohne jedoch dabei im Geringsten sein Amt und seine wissenschaftliche Fortbildung zu vernachlässigen, im Großen und mit Nutzen betrieb.

178. Joseph Anton Soller,

Oberlehrer in Stans (Schweiz);

geboren im Jahre . . . , gestorben im August 1836 *).

Er hatte früher Theologie studirt, wandte sich aber später dem Lehrfache zu und betreuerdete sich mit dem Geiste und der Methode Peter Girards, dem er auch bis in den Tod mit inniger Liebe zugethan blieb. So lange er gesund war, wirkte er bei einem sehr geringen Einkommen (130 Luzerner Guld., Louisd'or zu 12 Guld.) als Oberlehrer mit unermüdetem Eifer und glücklichem Er-

*) Allgem. Schulzeitung 1837, Nr. 66.

folge an der Schuljugend seiner Heimathgemeinde Stanz; insbesondere wußte er die Herzen der Schulkinder zu gewinnen und ganz an sich zu fesseln. Er war ein aufgeklärter, wohlunterrichteter Lehrer, ein redlicher Vaterlandsfreund, von milder Gesinnung, ein treuer Gatte und Vater, mit zarter inniger Liebe an seinen beiden Knaben hängend, von denen der jüngere ihm wenige Wochen vor seinem Tode ins bessere Leben voranging. Seine letzten Tage waren nicht heiter. Er war Wiederes neuen, für die Schulen Unterwaldens weise berechneten Namen, oder ersten Lesebüchleins, das, nachdem es von der Cantonsregierung schon genehmigt und in mehreren Schulen Unterwaldens eingeführt war, von der bischöflichen Curia in Chur als heterisch (!) geächtet wurde und in Folge dessen aus den Schulen wieder zurückgezogen werden mußte. Er mußte sich deßwegen von Obscurantren und Fanatikern bittere Kränkungen gefallen lassen; man suchte ihn als Irrlehrer zu verdächtigen und ihm das Zutrauen der Eltern zu entziehen, wodurch ihm auch das ohnehin schmale, größtentheils aus den Beiträgen der Schulkinder bestehende Einkommen noch mehr verkümmert wurde. Später erkrankte er und litt länger als ein Jahr an der Schwindsucht. Aber sowohl seine Krankheitsleiden, als die Verfolgungen seiner Feinde ertrug er mit Gelassenheit und frommer Ergebung in Gottes Willen. Er schied ohne Groll von dieser Erde, voll des frommen Glaubens, daß seine hier gesäete Saat unter Gottes Mitwirkung gewiß aufgehen und trotz alles Wiederstandes sich zur segensreichen Frucht gestalten werde.

* 179. Carl Aug. Constantin Lautenschläger,

Kupferstecher zu Merseburg,

geb. am 28. Oct. 1807, gest. am 6. Sept. 1835.

Lautenschläger wurde in Lauchstädt geboren. Sein Vater war Bauerngutsbesitzer in Niemsdorf bei Querfurt und verlor, nachdem er sein Vermögen durch mißlungene Speculationen verloren hatte, Frau und Kinder, sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt. Im J. 1820 nahm ihn der Kreiseinnehmer Kutter in Merseburg an Sohnes Statt an und ließ ihm den seinen Geisteskräften angemessenen wissenschaftlichen Unterricht ertheilen. Er zeigte seit seinem 12. Jahre besondere Neigung zum Zeichnen und verwendete die dem Schulunterricht abgewonnene

Zeit mit eisernem Fleiße auf diese Kunst. Im 15. Jahre verließ er das dasige Domgymnasium und widmete sich in dem mit der daligen Schreiberischen Fabrik verbundenen lithographischen Institute der Lithographie. Als er 1½ Jahre hier gearbeitet, lernte er die Kupferstecherkunst kennen, wandte sich ihr zu und schloß sich an den Kupferstecher A. Schultz an, welcher anfänglich für die Schreiberische Fabrik, dann aber für sich arbeitete und sich nach Leipzig wendete. Neben seiner Arbeit bei diesem Künstler besuchte er die Zeichnenakademie in Leipzig, jedoch leider nur kurze Zeit; denn sein Eifer zum Vorwärtsschreiten hatte eine Brustkrankheit herbeigeführt, welche die Ursache seines frühen Todes wurde. Im Mai 1834 kehrte er krank von Leipzig zu seinem Pflegevater nach Merseburg zurück, um seine Gesundheit wieder herzustellen; allein trotz aller Pflege und der thätigsten ärztlichen Behandlung des rühmlichst bekannten Dr. v. Bardeleben schwanden seine Kräfte allmälig dahin, er starb als Opfer seines Eifers für seine Kunst. Wenig sind der Gegenstände, die er als Kupferstecher nach eigner Erfindung gearbeitet; darunter gehört: „v. Kleist's Denkmal im Schloßgarten zu Merseburg," welches er während seiner Krankheit arbeitete. Mehr aber hat er an Farbezeichnungen geliefert, worinnen er sich so weit vervollkommnet hatte, daß er dem guten Kupferstiche in Linienmanier gleich arbeitete. Unglaubliche Schnelle zeichnete ihn hierbei aus.

Kutter.

180. Franz August von Kurländer,

Landrechtssekretär in Wien;

geb. im J. 1767 (?), gest. den 4. Sept. 1836 *).

Die dramatischen Bearbeitungen des Verstorbenen, welche bereits 20 Jahrgänge seines Almanachs füllen, beweisen dessen unermüdeten Fleiß, so wie sie Talent, Bühnenkenntniß und eine innige Verehrung für die dramatische Kunst zeigen, zu welcher er sich schon in seiner frühesten Jugend mit entschiedener Vorliebe hingezogen fühlte. Seine Arbeiten sind Schattenrisse von Bildern der flüchtigen Zeit, die mit ihr kommen und schwinden und wenn sie als solche auch keinen hohen Standpunkt in der deutschen Literatur einnehmen, so werden sie doch manchen Abend freundlich an uns vor-

*) Didaskalia. 1836. Nr. 267.

überleben und die sinnige Weise, Ereignisse eines fremden Bodens auf die heimatliche Erde zu verpflanzen, daß sie weder in Farbe noch Duftwerk ihren ausländischen Ursprung verrathen, dürfte vielleicht in der Folge als Vorbild dienen; doch wäre dies auch nicht, so wird jedenfalls das Andenken an ihn in den Herzen seiner Verwandten und Freunde noch lange fortleben. Auch in jenem Kreis der höhern Gesellschaft, in welchem er auf eine ihm so ehrenvolle Art durch eine lange Reihe von Jahren verkehrend aufgenommen war, wird sein Verlust allgemein herzlich bedauert und eine freundliche Erinnerung werden jene Abende zurücklassen, in welchen er Alles, was Wien von ausgezeichneten Kunsttalenten besaß, bei sich zu vereinen wußte, um ihre Leistungen zu einem schönen Kranze des geselligen Vergnügens zu flechten. Die Persönlichkeit des Verstorbenen war Jedem, der ihn näher kannte, höchst anziehend, daher er die meisten der dasigen Künstler zu seinen Freunden zählte und wenn fremde Künstler und Schriftsteller nach Wien kamen, waren sie gewiß mit einer Empfehlung an ihn versehen, denn durch seine immer gleiche Bereitwilligkeit, ihren Wünschen zu entsprechen, fand manches junge aufstrebende Talent Unterstützung und Zuversicht. Sowohl in literarischen, als in geselligen Verhältnissen seiner Partei angehörend, war er stets ein eifriger Vertheidiger seiner Freunde, während er Meinungen Anderer als fremdes Eigenthum mit schonender Achtung zu behandeln wußte; Geselligkeit als eins der höchsten irdischen Güter schätzend, kannte er die Pflichten gegen die Gesellschaft und wußte sie mit Anstand auszuüben. Doch nicht minder kannte und übte er die Pflichten gegen jene, die in widrigen Verhältnissen vertrauensvoll bei ihm Trost und Hilfe suchten und manche Familie wird dankbar sein Andenken segnen.

* 181. Christian Frey,

geheimer Referendär zu Carlsruhe;

geb. am 15. Mai 1791, gest. den 6. Sept. 1836.

Zu Bambach im badischen Oberlande geboren, wo sein Vater grundherrlicher Rentbeamte war, kam er im J. 1801 mit seinen Eltern nach Pforzheim, wo er seinen ersten Unterricht auf dem dortigen Pädagogium unter

der Leitung des gegenwärtigen Directors des Karlsruher Lyceums, des würdigen Kirchenraths Zandt, erhielt. Ohnerachtet schon früh sein ausgezeichnete Talent den Drang nach wissenschaftlicher Ausbildung fühlte, so war er doch hierin durch die Umstände nicht begünstigt, denn er mußte nach der Schulentlassung sich dem Schreibereifache widmen, that dies unter der Leitung eines ausgezeichneten Geschäftsmannes, des damaligen Amtsvorstandes, Geheimenraths Roth, mit so gutem Erfolge, daß er schon als Jüngling von 16 Jahren die Staatsprüfung in diesem Fache erstand. Er arbeitete darauf durch mehrere Jahre theils in Pforzheim, theils in Bruchsal in den Gegenständen der wirksamen Gerichtsbarkeit, wobei er sich durch Fleiß, Geschäftsgewandtheit und unbescholtene Redlichkeit in dem Maße auszeichnete, daß er das Vertrauen und die Anerkennung der ihm vorgesetzten Behörden, sowie die Liebe und das Vertrauen aller Staatsbürger, welche in ihren Angelegenheiten an ihn gewiesen waren, an beiden Orten in ungewöhnlichem Grade erwarb. Im Jahr 1814 folgte er dem Aufruf des Großherzogs Karl, welcher Badens Jünglinge zum freiwilligen Kampfe für Deutschlands Befreiung in die Waffen rief und mußte nach Verdrängung dieses Feindes durch den Pariser Frieden, als bei der Heimkehr seine Verhältnisse sich freundlicher gestaltet hatten, nicht in seinen frühern Wirkungskreis zurückkehren, sondern konnte die lang gehegte Sehnsucht nach wissenschaftlicher Ausbildung endlich befriedigen; er bezog die Universität Heidelberg und machte schon nach einem zweijährigen Kursus eine ausgezeichnete Staatsprüfung in den Kameralwissenschaften. Er wurde nun im Jahr 1818 zum Steuerrevisor, im Jahr 1821 zum Steuerrevisor und noch im nämlichen Jahre zum Sekretär beim großherzoglichen Finanzministerium ernannt. Jetzt, mit dem ausgezeichneten Vorstand dieser Stelle, dem Finanzminister von Böth, in unmittelbare Berührung gesetzt, verschaften ihm Talent, Fleiß und Geschäftsgewandtheit in Kurzem die Anerkennung und ein auf verdientes Vertrauen gegründetes besonderes Wohlwollen desselben. Er wurde im Jahr 1825 zum Assessor und schon im folgenden Jahre zum Rath des im In- und Auslande hochgeachteten Collegiums ernannt und wenn gleich die allgemeine Achtung dieser Behörde und die ungetheilte An-

erkennung ihres segenreichen Einflusses auf den badischen Staatshaushalt damals schon durch das Genie ihres Chefs begründet war, so hatte doch an der fernern Entwickelung und dem Gedeihen des trefflichen Baues die rastlose Thätigkeit, welche der talentvolle, thatkräftige junge Mann in der neu eröffneten wirkungsreichen Bahn entwickelte, nicht geringen Antheil. Und dieses wurde nicht allein von seinen Freunden und Vorgesetzten, sondern vom Regenten selbst auf eine glänzende Weise anerkannt, indem er im Jahr 1834 das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens und im Jahre 1835 den Charakter eines geheimen Referendärs verliehen erhielt. Im letztgedachten Jahre berief ihn diese Dienstleistung zum Regierungskommissär am Landtage und auch in diesem öffentlichen Wirken erwarben ihm seine schon gebildeten Eigenschaften, besonders seine bewährte Redlichkeit und sein warmer Eifer für Wahrheit und Recht eine ungetheilte, allgemeine Achtung. Im schönsten Einklang mit seinem öffentlichen Wirken stand auch sein Privatleben. Wie er seinen Geschäften mit Ernst und Würde vorstand und in Erfüllung seiner heiligen geraltenen Berufspflichten von der zartesten Gewissenhaftigkeit geleitet wurde, so hatte er auch ein für alles Schöne und Gute warm fühlendes Herz und wie er dem Fürsten und dem Vaterlande mit unerschütterlicher Treue ergeben war, so war sein Herz auch voll der edelsten Menschenliebe und seine Freundschaft war ein Fels, auf welchen mit Zuversicht gebaut werden konnte, frei von Selbstsucht, zu jedem Opfer bereit. Der Grundlage seines Charakters war Thatkraft, Freisinn und männlender Vater und Sohn. Er starb an allen genannten Tage an einer Unterleibsentzündung, welche durch seine langdauernde rastlose Thätigkeit wohl nicht erzeugt, aber desto unbezweifelter vorbereitet war.

182. Dr. Nikol. Anton Friedreich,

Edn. baier Hofrath u. Professor zu Würzburg;

geb. am 24. Febr. 1761, gest. den 6. Sept. 1836 *).

Der Verstorbene wurde zu Würzburg geboren. Nach zurückgelegten Studien und erlangtem Doctorgrade in der Arzneiwissenschaft daselbst wurde er im Jahr 1795

*) Nach Nationalzeitung (Allgem. Anzeiger) Nr. 889.

als außerordentlicher Professor der Medicin, insbesondere für das Lehrfach der allgemeinen Therapie angestellt, hat dessen er sich im Jahre 1796 die Professur der medicinischen Praxis erhielt. Im Jahre 1798 zum Generalstabsarzte bei den fürstlich Würzburgischen Truppen ernannt, hatte er Gelegenheit, sich durch sorgfältige, mit dem glücklichsten Erfolge belohnte Behandlung erkrankter und verwundeter österreichischer und fränkischer Krieger in den Lazarethen in und bei Würzburg vielfache Verdienste zu erwerben, so daß Kaiser Franz *), auf Anempfehlung des Erzherzogs Carl, sich im Jahr 1800 bewogen fand, ihm und seinen verdienstvollen Umstgenossen, Generalstabswundarzte, Professor Brückinghausen **), die große goldene Ehrenmedaille sammt Kette zu verleihen und mit der bei solchen Gelegenheiten üblichen militärischen Feierlichkeiten umthun zu lassen. In dem amtlichen Schreiben über diese Ehrenbewilligung findet sich die Zahl der von diesen beiden Stabsärzten behandelten Soldaten auf 2217 mit dem Bemerken angegeben, daß hiervon nur 87 gestorben seien. Nachdem Würzburg an Baiern gekommen war, wurde Fr. im Jahre 1805 zur Uebernahme der Mitdirection des Hauptfeldlazareths nach München berufen und zugleich zum ordentlichen Professor der Universität Würzburg ernannt. Bei Abtretung der Würzburgischen Landesheitele im Jahre 1806 mit allerhöchster Zufriedenheitsbezeugung aus baierischen Diensten entlassen, wurde er zum Arzte im Juliushospitale und zum Professor der medicinischen Klinik von dem Großherzoge Ferdinand von Würzburg ernannt. Dieser Regent sah sich, nachdem Fr. im J. 1809 zur Uebernahme des bei Würzburg angelegten Militärlazareths nach München berufen und sodann mit Aufopferung und Gefahr seine ärztliche Hülfe, besonders gegen das in diesem Lazarethe einheimische, so fürchterlich verheerende Nervenfieber geleistet hatte, veranlaßt, demselben im Jahr 1812 durch besonderes Defret hierüber, so wie über seine frühern Leistungen als Militärarzt seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Im Jahre 1818 wurde ihm, in Anerkennung seiner rühmlichen lehramtlichen Verdienste von dem zum Besitze Würzburgs wieder gelangten König Maximilian ***) von Baiern der Doktorhütel verliehen. In-

*) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 13. Jahrg. S. 922.

**) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 12. Jahrg. S. 118.

***) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 3. Jahrg. S. 968.

zwischen war die Thätigkeit des an Kenntnissen und treflichen praktischen Rathschlägen reichen, durch lichtvolle Anordnung anschauliche Methode, Schärfe und Sicherheit des Blicks ausgezeichneten Lehrers und Arztes schon öfters durch Gichtleiden, gegen dessen Entwickelung die Kunst ihre Mittel vergebens aufbot, unterbrochen worden. Deßhalb wurde ihm schon im Jahr 1819 die Befreiung von amtlichen Verrichtungen auf unbestimmte Zeit, seinem Wunsche gemäß, unter Bezeugung allerhöchster Zufriedenheit mit geleisteten Diensten ertheilt und im Jahr 1834 der Ruhestand bewilligt. So war ihm zwar Ruhe mit Ehre ertheilt worden, aber der Genuß derselben ging ihm stets mehr und mehr durch körperliche Leiden verloren, bis er endlich, einem mehrjährigen bedauerlichen Zustande hingegeben, fast gänzlich erblindet einem Nervenschlage unterlag. Biederkeit und Offenheit waren die Grundzüge seines edlen Charakters. — Seine Schriften sind: De paralysi musculorum faciei rheumatica. Wirceb. 1797. — Ueber den Typhus und die entzündungswidrige Methode dagegen. Würzburg 1814. — Werth der Leichenöffnungen zur Bestimmung, Typhus sei Hirnentzündung. Würzburg 1814. — Vorzüge d. Gewächtlers in der Bauchwassersucht. Edd. 1816. — Entzündung, der endemische Charakter im Würzburgischen. Edd. 1818. — Plan zur Errichtung einer Anstalt für Fallsüchtige, Edd. 1819. — (Würden, später sämmtlich gesammelt, von seinem Sohne, Professor J. B. Friedreich herausgegeben.)

183. Ferdinand Raimund*), Schauspieler und Dichter zu Wien;

geboren den 1. Juni 1791, endete freiwillig zu Pottenstein (Oesterreich) den 5. Sept. 1836 **).

Raimund ward in Wien geboren, wo sein Vater Drechsler war. Der Knabe ward nach den beschränkten Vermögensumständen seiner Eltern erzogen, besuchte die Schule von St. Anna, wo er die ersten Klassen durchging und dann in die Lehre zu einem Zuckerbäcker gegeben, wo er sich indessen durchaus nicht gefiel, obschon

*) Sein sehr wohlgetroffenes Bild, von Kriehuber lithographirt, ist in der Mechetti'schen Kunst- und Musikalienhandlung zu bekommen.

**) Nach dem Telegraph, Oesterreichisches Conversationsblatt Nr. Nr. 115. 1836. und dem Phönix, 1837. Nr. 295.

Digitized by Google

er es nicht wagte, sich dem Willen seiner Eltern, welche ihm diese Bestimmung gegeben, zu widersetzen. Im J. 1805 aber wurde er vermaisst und nun erwachte immer lebhafter die Sehnsucht in ihm, seinen Stand nach eigener Neigung zu wählen. Schon seit längerer Zeit hatte er eine heftige Leidenschaft für die Bühne genährt und es war sein feurigster Wunsch, sich derselben zu widmen. Es schien indessen damals als ob dieser Wunsch schwerlich verwirklicht werden könnte, denn seine Aussprache war nichts weniger als frei und es gelang ihm erst in spätern Jahren, durch eine demosthenische Beharrlichkeit, diese Mängel der Natur zu besiegen. Die Idee, sich trotz dieses Umstandes dem Theater zu widmen, ward immer lebendiger in ihm und seine Stellung als Zuckerbäckerlehrling ihm immer verhasster. Endlich fasste er einen raschen Entschluss. Man hatte ihm die Zubereitung von einzusiedenden Nüssen übertragen. Er vollendete die Arbeit, legte sie auf ein Papier, worauf er die Worte schrieb:

„Diese niessig Nuß
Sind meine letzte Nuß“

und entlief. Dies geschah im Anfange des Jahres 1808. Ein gewisser Kralitschek dirigirte damals eine fahrende Gesellschaft in Meidling; der 17jährige Raimund erschien vor ihm, seinen Wunsch, sich dem Theater zu widmen, schüchtern aussprechend. Kralitschek ließ ihn eine Scene spielen, erklärte ihn dann für unfähig und schickte ihn fort. Dies entmuthigte den Jüngling nicht. Er begab sich nach Pressburg und der damalige Director Kunz gestattete ihm das Debüt. Er betrat die Bühne als Dauphin im „politischen Zinngießer“ und mißfiel gänzlich. Sofort konnte von Engagement keine Rede sein. Je ungünstiger indessen diese Erfolge den Wünschen Raimund's waren, desto unerschütterlicher ward sein Entschluß, seinen Willen dennoch durchzusetzen. Unter Entbehrungen aller Art begab er sich nach Stein am Anger in der Hain'schen Gesellschaft. Dort wurde er endlich engagirt und spielte Rollen aller Gattungen. Auch in der Pantomime wirkte er als Pierot. Anfangs 1809 schon löste sich die Gesellschaft Hain's auf und Raimund ging nach Oedenburg, wo er nun bei Kunz, der Oedenburg und Raab abwechselnd besuchte, Engagement fand. Raimund spielte daselbst Intriguants und komische Alte. Bei Kunz blieb er 4 Jahre und ward 1813 im Theater

in der Josephstadt engagirt, woselbst er als Pachter Feldkümmel und Franz Moor debütirte und gefiel, ohne eben besonders bemerkt zu werden. Nun aber begann schnell und immer schneller sein Talent sich geltend zu machen. Gleich schrieb einige Possen, in denen Raimund durch seine Komik, durch die Wahrheit und Natur seines Spieles die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde erregte. Doctor Krampert und besonders Adam Kraßert in den „Musikanten an hohen Markt" begründeten zuerst seinen Ruf. Schon 1823 gab er mit ungemeinem Beifall Gastrollen im Leopoldstädtertheater, deren erste der „Prinz Schnuzl" war. — Im Jahre 1817 trat er in Engagement bei dem Josephstädtertheater, betrat dasselbe zum erstenmale in der Rolle des Herrn von Weißnagel und ward bald ein Liebling des Publikums. Zwar bildete sich eine Art von Opposition gegen seine Anerkennung; die Anhänger und Gönner des Komikers Jgnaz Schuster*) bildeten dieselbe. Aber es währte nicht lange, als man einsehen lernte, wie dieser treffliche Darsteller und Raimund recht wohl neben einander bestehen konnten, ohne Verkürzung des Einen oder des Andern. Mit jeder neuen Rolle wuchs der Antheil, welchen Raimund's Spiel sich errang und so befestigte er sich immer mehr in der Gunst des Publikums, bis das Jahr 1823 erschien, wo mit seinen Auftritten als Dichter die glänzendste Periode seines Wirkens begann. Schon in mehren frühern Stücken anderer Autore, besonders in den zu seinem Benefizen bestimmten, hatte er sich seine Scenen größtentheils selbst geschrieben, die Couplets selbst gesetzt u. s. w. Mehrere seiner Freunde ermunterten ihn endlich, selbst ein Stück zu schreiben. Lange zögerte er aus Schüchternheit, endlich trat er am 18. December 1823 zum erstenmale als Schriftsteller mit dem „Barometermacher auf der Zauberinsel" auf. Der Erfolg war so günstig, daß er ihn ermunterte, auf dieser Bahn fortzuschreiten. Doch währte es ein Jahr, bis er mit seinem zweiten Stücke, dem „Diamant des Geisterkönigs" erschien (17. December 1824). Der Fortschritt war überraschend, das Stück fand ungetheilten Beifall, sein Sieg auch auf dieser Bahn war entschieden. Nun folgte am 10. November 1826 „das Mädchen aus der Feenwelt", dessen Erfolg alle frühern übertraf und auch in dieser Hinsicht nur von dem

*) Dessen Biogr. I. im 18. Jahrg. des N. Nekr. G. 560.

„Verschwender" überboten ward. Am 25. Sept. 1827 gab er im Theater an der Wien „Moisasur's Zauberfluch", wo er sich zum erstenmale auch in höherer Stellung der Poesie versuchte. Am 6. Januar 1828 erschien „die gefesselte Phantasie", am 17. October desselben Jahres „der Alpenkönig", am 4. December 1829 „die unbesiegbaren Zauberthrone." Raimund ward von dem damaligen Pächter des Leopoldstädter Theaters im J. 1828 zum Director desselben ernannt, legte aber 1830 die Direction nieder und trat zugleich ganz aus dem Engagement. Am 5. August 1830 spielte er zum letzten Male als Mitglied dieser Bühne. Seit dieser Zeit nahm er kein Engagement mehr an, sondern lebte diese seine Muße, da er durch Kunstreisen und Gastspiele Gelegenheit fand, nicht nur seine Existenz zu sichern, sondern auch sich ein Vermögen zu erwerben. Im October 1830 gab er Gastrollen im Theater an der Wien. Im Jahre 1831 ging er nach München und im September desselben Jahres nach Hamburg. Ueberall fand er als Dichter und Darsteller enthusiastischen Beifall. 1832 spielte er im Königstädtertheater in Berlin. 1833 am 7. November begann er seine Gastspiele im Theater in der Josefstadt, welches auch sein „Verschwender" bei dieser Gelegenheit zum erstenmale erschien. 1834 gab er Gastrollen im Theater in der Leopoldstadt und 1835 in München, Prag und Hamburg. Ueberall berrliche Erfolge. So vereinte sich Ihm Anscheine nach Alles, die Existenz dieses Künstlers zu erheitern und zu erfreuen. Und doch war eben er der Glücklichen keiner. Seit den breißiger Jahren, wo er als Dichter auftrat, strengte er alle seine Fähigkeiten an, sich auszubilden, nachzuholen, was an geistiger Ausbildung in seiner Jugend vernachlässigt worden war; dazu sein fortgesetztes Wirken als Darsteller, die Arbeiten als Regisseur und Director seiner Bühne. Alle diese vereinigten Anstrengungen erschütterten seine Gesundheit; mit einem melancholischen Temperament mußten sich auch diese Erschütterungen in solcher Form äußern. Er ward trübsinnig, hypochondrisch und endlich so krank, daß man für sein Leben fürchtete. D. von Lichtenfels rettete ihn damals. Seitdem war er nicht mehr eigentlich krank, doch nie frei von hypochondrischen Träumen. Vor ein Paar Jahren hatte er sich ein Landhaus in dem Gebirgsthale zwischen Vernig und Gutenstein erkauft und verlebte dort seine Mußestunden. Am 25. August des Jahres 1836 beschäftigte

er sich mit dem Hofhunde und dieser ritzte ihm die Hand. Von dem bösen Geiste der Hypochondrie ergriffen, bemächtigte sich Raimund's die furchtbare Ahnung, der Hund könne toll sein. Er befahl, ihn wohl in Acht zu nehmen und trat, um sich zu zerstreuen, einen Ausflug nach Mariagrün an, von welchem er am 29. zurückkehrte. In seinem Landhause angekommen, vernahm er, daß der Hund noch ein Mädchen gebissen habe und sofort erschossen worden sei. Nun schien dem Unglücklichen in seinem Wahn kein Zweifel mehr über die Verwirklichung seiner gräßlichen Ahnung. In der entsetzlichsten Geistesverwirrung beschloß er, sogleich nach Wien zu fahren, um dort die Hülfe der Aerzte zu suchen. Auf dem Wege von einem heftigen Gewitter ereilt, mußte er in Pottenstein übernachten, dort übermannte ihn die sinnverwirrende Angst seines unvermeidlichen Schicksales und in einem unbewachten Augenblicke vollführte er durch einen Pistolenschuß die entsetzliche That, die nach achttägigen Leiden seinem Leben ein Ende machte. Er starb mit allen Zeichen der Reue über seine unglückliche Uebereilung. Die Theilnahme des Publikums an diesem grauenvollen Schicksale seines Lieblings war außerordentlich. Seinem Wunsche gemäß ward sein Leichnam nach Gutenstein in zahlreichem Geleite seiner Freunde abgeführt. Am 7. September war seine Todtenfeier in der Pfarrkirche der Vorstadt Leopoldstadt in Wien. Mozart's Requiem wurde aufgeführt. Ein reich mit Gold gesticktes Bahrtuch bedeckte den Katafalk, auf welchem eine Leyer mit einem Kranz, in Trauerflor gehüllt, stand. Die Kirche war voll von Menschen, die Herzen waren voll von Liebe. Als das Mozartsche Requiem und die kirchliche Todtenfeier zu Ende, alle Kerzen ausgelöscht waren, stimmten die Posaunen die Melodie des Fischerliedes (aus Raimund's „Verschwender") an:

„Und kommt der Tod mit starken Schritten,
So leg ich meinen Hobel weg . . ."

Diese Melodie ging in die des Chors (aus dem „Alpenkönig") über:

„So leb denn wohl du stilles Haus" — . . .

Als sie verhallt war, folgte noch ein Zusammenklang, dann ging die Menge schweigend aus einander. Als Künstler in der Doppelbeziehung, als Dichter und Dar-

keller nimmt Raimund eine in jeder Hinsicht höchst ausgezeichnete Stellung ein. Vorerst einige Worte über seine Dichtungen. Sie zeugen alle mehr oder minder von einem reichen dichterischen Vermögen, von Erfindungsgabe, Gemüth und einer tiefen, meistens schon erhabenen und ernsten Weltanschauung. Das Volksmährchen ist noch von keinem Deutschen in dramatischer Beziehung so ausgezeichnet behandelt worden. In der folgenreiche der Erscheinungen zeigt sich auf die Schlagendste Weise eine immer kräftigere Entwickelung des Geistes. Im „Barometermacher" ist allerdings die Entwickelungsperiode des Talentes nicht zu verkennen, doch zeigen sich bereits in den Erstlingswerken so kräftige Inspirationen derselben, daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, welche auch schon im „Diamant des Geisterkönigs" vollkommen erfüllt wurden. Der Diamant ist das heiterste aus allen Werken Raimund's. Der Charakter Florian's ein echt komischer, voll nationellen Humors. Im „Mädchen aus der Feenwelt" zeigt sich schon der sentimentale Anklang, der, aus der Gemüthsstimmung des Dichters entspringend, später immer entschiedener vortrat. Die allegorischen Scenen des Abschieds der Jugend, des einstürmenden Alters gehören zu den glücklichsten, in ihrer Bedeutsamkeit ergreifendsten Erfindungen dieser Gattung und konnten daher ihres Eindruckes nicht verfehlen. Vielleicht zeigte sich die poetische Kraft des Dichters nie in so überwiegender Macht, als in diesen Scenen und in denen des Nachspieles. Im „Moisasur" zeigte der Dichter schon eine Neigung zu eigentlich tragischer Gestaltung. Er wollte nicht begreifen, daß dieses Prinzip außer dem Bereiche seiner Wirkungsfähigkeit liege. Nicht als ob es seinem Gefühle an tragischer Tiefe gefehlt hätte. Die Scene, im Reiche der Vergänglichkeit darf in dieser Hinsicht eine der ergreifendsten Conceptionen genannt werden, aber zum Baue der Tragödie fehlte ihm das scenische Material; er konnte wohl tragische Momente erdenken, aber die Form versagte den Dienst und er suchte die rhetorische Wirkung im Schwulst, wodurch selbe natürlich aufgehoben werden mußte. Am entschiedensten zeigte sich das in der „unheilbringenden Zauberkrone", welche noch mehr in diese Richtung einschlagend, die geringste Wirkung aus allen seinen Stücken erzielte. In der „gefesselten Phantasie", einem Stücke, welches obschon anfangs nur getheilten Beifall findend, doch ohne Zweifel

zu den glücklichsten Erfindungen des Dichters gehört, dürfte blos das Schwanken zwischen den verschiedenen Richtungen zu tadeln sein, welche sich schwerlich ganz zur dramatischen Einheit verbinden lassen dürften. Der „Alpenkönig" ist ohne Widerspruch als dramatisches Ganzes Raimund's trefflichstes Werk. Kühnheit der Hauptidee, Reichthum der Erfindung im Beiwerke und die harmonische Fügung und Lösung der Handlung ist Bewunderungswerth und dieses Stück wird eine dauernde Stelle in der Literatur, als Vorzüglichstes seiner Gattung stets behaupten. Trotz des ausserordentlichen Erfolges, den der „Verschwender" hatte, hält derselbe doch den Vergleich mit dem „Alpenkönig" nicht aus. — Der zweite Akt, mit seinen zwar herrlichen, aber zur Oekonomie des Ganzen ganz müssigen Episoden wird der Klage einer unbefangenen Kritik nie entgehen. Der erste Akt hingegen, die wahrheit poetische Gestaltung der Fee Eberstiane und ihres Verhältnisses zu Flottwell, der dritte Akt, wo Raimund die Aufgabe löste, Bilder aus den untersten Volksklassen mit einer unübertrefflichen Wahrheit und der erforderlichen Veredlung aufzustellen, sind glänzende Belege seines Dichtertalentes. Eine äusserst rühmenswerthe Eigenschaft der Raimund'schen Dichtungen ist der sittliche Adel, den er ihnen verlieh. Ueberall ist diese Tendenz vorherrschend und klar; nie diente seine Muse verlarvter Lüsternheit, oder unsauberer Zweideutigkeit. Das Streben nach dem Höheren, Besseren, ist überall auf erhebende Weise sichtbar. Als Darsteller darf R. den ausgezeichnetsten Erscheinungen an die Seite gestellt werden und er wird in Vielen unübertroffen bleiben. Seine Belebung zu erheitern, war nicht grösser, als jene zu rühren und er übte oft diese Doppelherrschaft über das Gemüth der Zuschauer mit bewundernswerther Kraft. Er war eben so sehr Charakterdarsteller, als Komiker und wir dürfen wohl nur an seinen Valentin erinnern, um alle Stimmen für unsere Meinung zu gewinnen. Sein Spiel war stets ganz Wahrheit und Natur; nie suchte er auf andern Wegen Effekte; seine Vielseitigkeit war staunenswerth. Der fröhliche Florian Waschblau, der tückische Gluthahn, der gemeine Harfenist Nachtigall, der übermüthige Wurzel, der Aschenmann, der tolle Rappelkopf, der biedere Valentin, alle diese Gestalten rief er mit den verschiedensten Nuancirungen ihrer Naturen mit eben so viel Kunst als Darsteller in das Leben, wie er ihnen als

Dichter das Dasein gegeben hatte. — Seine Anerkennung als Schauspieler war vollständig in Deutschland, von den Ufern der Elbe und Spree bis an die Donau und den Rhein. — Als Mensch gewann Raimund nicht minder die Herzen für sich. Er war bescheidenmüthig, gemüthlich und arglos, ein Freund seiner Freunde, wohlwollend und gefällig. Seine düstere Gemüthsstimmung ließ ihn oft die Welt, die ihn achtete und liebte, durch trübe Gläser sehen; er argwohnte Feindschaft, wo ihm oft nur Liebe entgegenkam. Daß es einem solchen Talente nicht an gemeinen Neidern fehlte, ist begreiflich, aber die Liebe und Achtung aller Edlern und Bessern konnte ihn leicht dafür schadlos halten. Dies wolle er unter dem Drucke seiner Hypochondrie oft nicht erkennen. Allerdings bot sein Leben, in der freudigen Anerkennung, welche das Publikum seinen Gaben spendete und für welche er so empfänglich war, ihm glänzende Genüsse; aber bei der Richtung seines Gemüthes konnte er dennoch nicht einer der Glücklichen heißen. Seinen Freunden wird er unvergeßlich bleiben und sein Talent mit Achtung und Liebe genannt werden, so lange der Sinn für das Schöne und Gute und für die edle Weide der Kunst seine Empfänglichkeit behaupten wird. — Seine sämmtlichen dramat. und poet. Werke gab J. N. Vogl in 4 Bdn. (Wien 1837) heraus.

* 184. Ferdinand Maria Graf Chotek von Chotkowa und Wognin,

Fürst-Erzbischof von Olmütz, Herzog und Graf der kön. böhm. Kapelle;

geboren d. 7. Sept. 1721, gestorben den 6. Sept. 1885.

Er war zu Wien geboren und genoß seit seiner Kindheit unter der Leitung seines Vaters, des nachmaligen Staats- und Konferenzministers Johann Rudolph Grafen Chotek die sorgfältigste Erziehung; mit den schönsten Fähigkeiten und Geistesgaben ausgerüstet, fühlte er schon als Jüngling eine Neigung zum geistlichen Stande, welche durch den Wunsch seines Vaters, einen seiner sechs Söhne diesem Stande zu widmen, noch mehr genährt wurde. Schon im Jahre 1796 wurde er nach gehörig beigebrachter Ahnenprobe und nachdem er vom damaligen Wiener Erzbischof und Kardinal Migazzi die erste Tonsur erhalten hatte, in das Hochstift zu

Passau als Kanonikus aufgenommen, doch ehe er noch in das Stift eintreten konnte, wurde dasselbe im Jahre 1803 aufgehoben; er bewarb sich hierauf um sein Kanonikat des Olmützer Domkapitels, welches er auch wirklich im Jahre 1807 erhielt. Mittlerweile vollendete er seine theologischen Studien theils in Wien, theils in Prag, wo er auch ein Jahr im fürsterzbischöflichen Seminarium zubrachte und nach zurückgelegten strengen Prüfungen die theologische Doctorwürde erlangte. Bald nach seiner Erwählung zum Domherrn von Olmütz ward er zum Expriester, Schulendistrictsherr und Decheut in Holleschau ernannt, wo er seinen Beruf in seinem ganzen Umfange mit dem auszeichnetsten Eifer erfüllte und seinen angenommenen Wahlspruch „Prodesse" unerschütterlich treu blieb. Sein Eifer für alles Gute und Heilige bewährte sich besonders bei der in Folge des Feldzuges im Jahre 1809 ausgebrochenen verheerenden Epidemie, da er mit unermüdeter Sorgfalt die geistlichen Verrichtungen am Krankenbette wochenlang allein versah, nachdem schon seine Seelsorge-Gehülfen alle krank darnieder lagen, bis endlich er selbst auch auf das Krankenbett genöthigt wurde und selbst dem Tode nahe war. Im Jahre 1819 trat er nach vollendeter 10jähriger Seelsorgezeit in das Domkapitel ein und wurde bald darauf zum Weihbischof ernannt und am 1. Juni desselben Jahres vom damaligen Fürsterzbischof und Kardinal Maria Thaddäus Grafen von Trauttmannsdorf als Bischof von Ptolomais in partibus infidelium consecrirt. Sein rastlose Thätigkeit bewährte sich auch hier, da er nebst den sonstigen Konsistorial- und Kapitulargeschäften der Beihülfe, welche er dem Erzbischof durch Visitationen, Firmungen und Weihungen leistet, auch das Directorat der philosophischen Studien und der ständischen Akademie in Olmütz übernahm; hier hatte er mannichfaltige Gelegenheit, seine herrlichen Bestrebungen zum Besten des Domkapitels und der Wissenschaften, seinen regen Wohlthätigkeitssinn zum Besten der leidenden Menschheit geltend zu machen, indem er viele Studirende mit Geld unterstützte, einer bestimmten Anzahl Theologie studirende Jünglingen die tägliche Kost in seinem Hause gab und jeden Freitag mehr als hundert Armen ein bestimmtes Almosen verabreichen ließ. Seine Thätigkeit wurde durch die anhaltende Kränklichkeit des zum Erzbischofe

erwählten Erzherzogs Rudolph noch mehr in Anspruch genommen, da er fast alle geistlichen Funktionen für denselben versehen mußte. Im Jahre 1830 wurde er von diesem Erzhischof zum Domprobst ernannt, doch schon im folgenden beschränkten seine ihn nach Verdienst verehrenden Mitbrüder, ihn aus ihrer Mitte zu verlieren, da er den Ruf als Bischof von Tarnow in Galizien erhielt. Mit schwerem Herzen zwar, doch in der fröhlichen Hoffnung, in dem bisher verwahrlosten Bisthume manches Gute wirken zu können, entschloß er sich, seinen neuen, selbstständigern Wirkungskreis anzutreten; schon war der Tag seiner Abreise bestimmt, als der Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph, seinen langwierigen unheilbaren Leiden unterlag; dringende Geschäfte hielten nun den ernannten Bischof von Tarnow in Olmütz zurück und am 19. October 1831 wurde er einstimmig zum Erzbischof erwählt. Mit musterhafter Thätigkeit stand er nun seinem Diöcesanamte vor. Um Mißbräuche abzustellen und zweckmäßige Anstalten einzuführen, ließ er nicht ab, bis er jeden Geschäftsgegenstand ergründet und durchdacht hatte. Mißbräuche hielt er die Generalvisitation in allen Theilen der Diöcese, selbst in den rauhesten Gebirgsgegenden: unermüdlich war seine Sorgfalt für die Bildung junger Priester und deren Anstellung auf für jeden passenden Stationen, für die Verforgung defecirender Priester, für die Aufrechthaltung der Zucht und Ordnung in den Klöstern. Um sich vom Detail der geistlichen Verwaltung der Diöcese zu überzeugen, führte er jährliche Zusammenkünfte aller Erzpriester ein und führte stets selbst den Vorsitz in den Konsistorialsitzungen. Das Kollegialstift zu Kremsier, welches durch Zeitumstände herabgekommen und nicht vollzählig war, versah er durch Ernennung eines Kapitals von 12,000 fl. mit einer besseren Dotation und ergänzte die Zahl der Kanoniker. Doch nicht nur für das Seelenheil der ihm anvertrauten Heerde war er besorgt; von seinen bedeutenden Einkünften verwendete er mehr, als sein eigener, wenn auch höchst anständiger und glänzender Haushalt kostete, zu wohlthätigen Zwecken und gemeinnützigen Unternehmungen. Unter die Zahl der letzten gehören vorzüglich die bessere Instruirung der Zentralverwaltung seiner Güter, welche aus einem Gremium von Räthen unter seinem eigenen Vorsitze bestand; in vielen nothwendigen und nützli-

Digitized by Google

den Bauten, durch welche er auch der ärmern, arbeitenden Menschenklasse auf seinen Gütern Brod verschaffte, welches besonders bei den riesenhaften Verschönerungen um das Schloß zu Kremsier und Umgestaltung des altfranzösischen Schloßgartens daselbst nach dem neuesten englischen Geschmacke, bei der Verbesserung der Eisenwerke in Hochwald und bei den Urbarsverscheidungen des reißenden Marchflußes, endlich bei der Anlegung solider Straßen der Fall war. Auch die gesellschaftliche Welt verlor an ihm einen seiner liebenswürdigsten Mitglieder, denn im Kreise der großen Welt von Wien aufgewachsen, war er der angenehmste Gesellschafter, ohne je auch nur dem Scheine nach seinen Stand und seine Würde aus den Augen zu lassen. In Kremsier, seiner gewöhnlichen Sommeresresidenz, versammelten sich jährlich an seinem Namenstag, den 19. October, sehr zahlreich alle in der Nachbarschaft begüterten Edlen des Landes und verlebten bei den schönen Spaziergängen, die er in den üppigen March-Auen angelegt hatte und durch den geselligen Umgang mit ihm die angenehmsten Tage. Am 30. August 1836 war er zu der bevorstehenden Krönung Kaiser Ferdinand I. als König von Böhmen, bei welcher Gelegenheit er auch die feierliche Belehnung mit den ein böhmisches Kronlehen bildenden erzbischöflichen Gütern nehmen sollte, in Prag angekommen, mußte aber schon am Tage des feierlichen Einzugs des Kaisers einer heftigen Diarrhöe halber sich zu Bette legen, welche bei der eben in Prag wüthenden Cholerasepidemie bald einen so ernsten Charakter annahm, daß die geschicktesten herbeigerufenen Aerzte nicht im Stande waren, das Leben des Erzbischofs zu erhalten. Am 6. September, nachdem ihm der mit ihm zur Krönung gekommene Bischof von Brünn die heiligen Sakramente der Sterbenden gereicht hatte, verschied er, ergeben und fromm, wie er gelebt hatte, im Kreise seiner tief erschütterten Verwandten.

* 185. Christian Ascan Lutteroth,

Commerzienrath zu Mühlhausen (in Thüringen):
geboren den 2. Mai 1758, gestorben den 7. Sept. 1835.

Lutteroth, — ein Glied jener achtbaren Familie Mühlhausens, die den Ruhm sich erworben, auf wahrhaft christliche Weise so vielen Armen dieser Stadt eine

Digitized by Google

Sohne zu sein und so manche treffliche und segensreiche Anstalt zur Förderung des Menschenwohles als wahrhafte Freunde der Menschheit gestiftet zu haben, — widmete sich nach hinlänglicher Vorbereitung dem Kaufmannsstande. Sich in diesem Fache noch allen Seiten hin auszubilden, verlebte er viele Jahre in Genf und Livorno, wo sich ihm die mannichfaltigste Gelegenheit zu diesem Behufe darbot. Erst im Jahre 1782 kehrte er nach Mühlhausen zurück und vereinigte sich mit seinem Bruder, die von ihrem Vater gegründete Fabrik, in welcher Wollen-, Farb- und Druckwaaren bereitet wurden, in regsamer Thätigkeit zu erhalten, errichtete späterhin eine Baumwollen- und Wollenspinnerei und machte sich auf solche Weise um die Versorgung vieler armen Menschen und die Industrie Mühlhausens verdient. Als belohnende Anerkennung wurde ihm im Jahre 1821 von seinem Könige der Titel als Commerzienrath verliehen. Die letzten Jahre seines Lebens entfernten ihn wegen Kränklichkeit von allen Geschäften. In Folge eines Nervenschlages verschied er am oben genannten Tage im 78. Jahre seines Lebens und hinterließ eine Gattin, eine Tochter und 3 Söhne.

186. Carl Friedrich Ebers,

Musikdirektor zu Berlin;

geboren den 25. März 1770, gestorben den 9. Sept. 1836 *).

Sein Vater war Inspector der Salpetersiederei in Cassel und Lehrer der englischen Sprache. Dieser sah sich veranlaßt, von Cassel wegzuziehen und Berlin zu seinem Aufenthalt zu wählen. So kam Ebers noch im Knabenalter nach dieser Stadt. Dies war und ist noch kein Ort, wo die nur für äußere Eindrücke zu empfängliche Jugend vor bösen Beispielen und Verführungen geschützt ist und auch Ebers, voll und leichtsinnig, ließ sich in den Strudel mancher Zerstreuungen hinreißen, die vor dem Richterstuhl eines strengen Moralisten keine Nachsicht gefunden haben würden. Eine strenge Disciplin konnte ihn nur zügeln, meinte der Vater und er bewirkte dessen Anstellung bei der Artillerie in Berlin. Sein Vater wurde dann Lector der englischen Sprache auf der Universität Halle, er selbst aber wieder vom Kriegsdienste entlassen. — Von seiner Kindheit an

*) Nach: Unser Planet 1836.

hatte er eine große Neigung zur Musik gehabt, solche zu kultiviren gesucht, war ein fertiger Klavierspieler geworden und hatte es auch versucht, selbst zu componiren. Jetzt benutzte er seine Kenntniß in der Musik als ein Mittel zu seiner Subsistenz, er gab Unterricht in der Musik und einige seiner Compositionen heraus, wodurch er immer mehr bekannt und im Jahre 1799 von dem regierenden Herzog von Mecklenburg-Schwerin zum Kammercomponisten und Violinkapellmeister ernannt wurde. Er fand sich dadurch in einer glücklichen Lage und in der Voraussetzung, daß solche unwandelbar sein müsse, verheirathete er sich. Diese Heirath war keineswegs glücklich; der Zwiespalt, wohl von beiden Seiten auch das Unangenehme zu einer Scheidung, aber gegenseitem dem herzoglichen Paare aufgehoben mußte. Die Mutter behielt die Kinder unter ihrer Obhuth und Erziehung, er mußte sich aber verpflichten, für sie und Verbindlichkeit, die um so drückender für ihn war, da er kein bestimmtes Einkommen hatte und blos von dem Honorar für seine Compositionen lebte. Von dieser Zeit an hat er fast immer mehr oder minder mit Nahrungssorgen kämpfen müssen und Schulden wurden die Plagegeister, die sein Talent lähmten und seinem jovialen Charakter einen Anstrich von Bitterkeit gaben. Er begann zu suchen; er ging nach Leipzig, Lübeck, Hamburg, Bremen, Braunschweig, gab Concerte, fand auch hier und dort einen Verleger zu seinen Compositionen, doch keine feste Anstellung. Endlich wandte er sich nach Wien und versuchte es ihm auch hier nicht glückte, seinen Zweck zu erreichen, so suchte er doch dadurch eine Anstellung als Kapellmeister in Pesth und bei der Theatergesellschaft, die abwechselnd in diesen beiden Städten spielte, Er gerieth nach einiger Zeit mit der Direction in Zwistigkeit, wozu noch andere ihn drückende Verhältnisse kamen, gab diese Stelle auf und suchte anderweitig eine ähnliche. Joseph Secondа engagirte ihn als Musikdirektor und im Jahr 1814 kam er mit diesen Gesellschaft nach Leipzig; er bekleidete diesen Posten bis zur Auflösung dieser Bühne im folgenden Jahre. Ohne Anstellung privatisirte er wieder bis zum Jahre 1817, wo

er Musikdirektor bei der Fabricius'schen Theatergesellschaft in Magdeburg wurde, deren Auflösung ihn wieder brodlos machte. Magdeburg war nicht der Ort, wo er sich eine erträgliche Subsistenz zu verschaffen hoffte; er begab sich daher nach Leipzig, hier privatisirte er bis zum Jahre 1802, wählte dann Berlin zu seinem Wohnsitz, wo er, stets mit Sorgen und Mangel kämpfend, sein Leben endete. Auf ihn kann man Klamer-Schmidt's Worte mit vollem Recht anwenden:

„Viele kleine Freuden gibt das Leben.
Viele große Sorgen nimmt der Tod.“

Seine Compositionen wurden früher beifällig aufgenommen, hauptsächlich war dies der Fall bei den Liedern damals beliebter lyrischer Dichter. Da der Geschmack sowohl in der Ton- als Dichtkunst eine andere Richtung nahm — ob eine bessere, mag unentschieden bleiben — wurde er vergessen und seine drückenden Verhältnisse mußten auch nachtheilig auf seine Compositionen einwirken. Wenn der Mangel in das Zimmer von Freiheren tritt, heißt es, fliegt Amor zum Fenster hinaus, der nämliche Fall tritt ein, öffnet er die Thüre einem Künstlers, die Begeisterung flüchtet sich auch aus dem Fenster. Ebers hat sich auch mit Schriftstellerei über Gegenstände, welche zu dem Gebiete der Tonkunst gehörten, beschäftigt und war vertrauter Mitarbeiter bei einigen Zeitschriften; seine diesfallsigen Correspondenznachrichten trugen aber vielfältig das Gepräge der Verstimmung. Er war zum zweitenmale verheirathet und hat nicht Ursache gehabt, diese Verbindung zu bereuen. Er hatte in seiner zweiten Gattin eine treue Lebensgefährtin gefunden, die ihm in allen Widerwärtigkeiten treubend zur Seite stand, bis er seine Augen zu dem langen Todesschlummer schloß. Glücklicherweise war diese zweite Ehe kinderlos. — Er war Freimaurer und zum Ruhme der Freimaurerei muß man es erwähnen, daß sie ihn nach Kräften unterstützt und, bei der Dürftigkeit, in der er gestorben, die Mittwe in den Stand gesetzt haben, ihn, wenn zwar prunklos, doch anständig beerdigen zu lassen.

* 187. Dr. Adam Joseph Onymus,

Domdechant und Generalvikar zu Würzburg;
geboren d. 29. März 1754, gestorben am 9. Sept. 1836.

Er war zu Würzburg geboren, erhielt von seinen Eltern eine sehr gute Erziehung und verband während seiner Studienjahre auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt mit einem wohlgesitteten Betragen und schönen Geistesgaben den größten Fleiß und Eifer, dafür ihm auch von Jahr zu Jahr Belohnungen zu Theil wurden. Schon in seinem 16. Jahre (1770) wurde er in das Klerikalseminar aufgenommen, worin er sieben Jahre in den Wissenschaften ausbildeten, wohl benutzte. Nachdem er sich die Würde eines Doctors der Philosophie und Theologie erworben, ward er im Jahre 1777 Kaplan in Hausen, Cooperator in Fahr, 1778 Kaplan im Juliusspitale zu Würzburg und im Jahre 1779 Hofmeister in dem freiherrlich von Frankenbergischen Hause zu Mainz. Dem Fürstbischofe, Franz Ludwig, dessen vorzügliches Bestreben dahin ging, würdige und tüchtige Kirchen- und Staatsdiener anzustellen, entgingen nicht die glänzenden Eigenschaften des D. Onymus; er berief ihn im Jahre 1782 als zweiten Vorstand des geistlichen Seminars zu Würzburg, welche Stelle er zur höchsten Zufriedenheit des Regenten versah. Im Jahre 1788 ernannte ihn der Fürstbischof mit Beibehaltung der Stelle eines zweiten Vorstandes des Klerikalseminars zum Professor der Theologie. Nachdem ihm im Jahre 1786 als Beweis der Anerkenntniß seiner Verdienste von eben diesem Fürsten eine Pfründe in einem Stifte zu Würzburg ertheilt und er zum geistlichen Rathe befördert worden war, wurde er im Jahre 1789 zum ersten Vorsteher des adeligen Seminars, dann zum Schuldirector ernannt. Nur diese Art Beförderte der Fürstbischof die Verdienste dieses gelehrten und thätigen Mannes; er schenkte ihm das volle Vertrauen und zog ihn in seinen geistlichen Angelegenheiten häufig zu Rathe. Da er seine Geschäfte mit der größten Umsicht, Sachkenntniß und Eifer versah, so gedieheu die öffentlichen Institute, die unter seiner Leitung standen, ganz vortrefflich. Der kurfürstlich baierischen Regierung, welche im Jahre 1803 eintrat, blieb dieses nicht verborgen, sein Rat als Professor, als Gelehrter war im Inn- und Auslande ohne

bin zu tief gegründet und allgemein verbreitet, daher ihn diese Regierung im Jahre 1803 zum Landesdirectionsrathe ernannte und ihm das Referat im Schul- und Studienwesen im Untermainkreise übertrug, ihn auch zugleich als Professor der theologischen Fakultät bestätigte. Im Jahre 1821 ward er Rector der Universität, im Jahre 1824 vom König zum Domdechant befördert und im J. 1825 zum Generalvikar des Bisthums Würzburg ernannt. Im Jahre 1833 erhielt er in Anerkennung seiner großen und vielfährigen Verdienste den Ludwigsorden. Der literarischen Welt war er als ein ausgezeichneter Gelehrter rühmlich bekannt, die vielen Werke, die er schrieb, wurden mit dem größten Beifalle aufgenommen. Gleiche Thätigkeit entwickelte er bei seiner Geschäftsführung als Domdechant und Generalvikar. Mit größtem Eifer fand er diesen Aemtern vor; da er schon ein Alter von einigen 70 Jahren erreicht hatte, verkündigte er noch das Evangelium mit einer Beredtsamkeit, welche ihm ganz eigen war und wovon er in frühern Zeiten, besonders bei so vielen festlichen Gelegenheiten, die schönste Probe abgelegt hatte. Gleich ausgezeichnet war er in Hinsicht seines Charakters. Er ließ es dabei nicht bewenden, in seinen Predigten und Schriften zur wahren thätigen Menschenliebe zu ermuntern: er übte selbst diese Tugend in sehr hohem Grade. Nicht zu gedenken, daß er seinen Armen entließ, ohne ihm ein Almosen zu reichen, daß er alljährlich eine bedeutende Anzahl armer Studenten auf allerlei Art unterstützte, daß er vielen durch besondere Unglücksfälle herabgekommenen Familien Geld theils gegen sehr mäßige, theils auch ohne Zinsen auf, solches in Fristen wieder annahm, zum Theil auch ihnen schenkte; er verwendete selbst sehr bedeutende Summen zu frommen und milden Zwecken. So war in dem Orte Oberdürrbach, 1½ Stunde von Würzburg entlegen, kein einziger Seelsorger und wenn die Einwohner nicht einen Geistlichen fanden, der den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen auf ihre Bitte versah, mußten sie einen weiten und beschwerlichen Weg zu einer Nachbarkirche machen. In dem Orte aber war auch keine Kirche, sondern nur ein Bethaal, der bei weitem nicht geräumig genug für die Gemeinde war. Diese Gemeinde erfuhr nun Olmütz, den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen in ihrem Orte zu halten; seine Herzensgüte war allgemein bekannt und der Gemeinde fiel es sonach nicht

Digitized by Google

schwer, die Gewährung ihrer Bitte zu erlangen. Zu der Jahreszeit, im strengsten Winter, wie im heissesten Sommer erstieg er, obgleich in den Jahren schon ziemlich vorgerückt, den steilen Berg und trotzte aller Gefahr rücksichtlich seiner Gesundheit, unterrichtete die Jugend in der Religion und verrichtete den Gottesdienst. Da regte sich in ihm der Gedanke, in diesem Orte eine Kirche auf eigene Kosten erbauen zu lassen; er führte dieses aus und bestritt den Bau der Kirche sowohl, als die innern Einrichtungen derselben lediglich aus seinen Mitteln. Auch versprach er der Gemeinde, dafür zu sorgen, daß sie einen eigenen Seelsorger erhalte. Aus seinem Vermögen wurde ein Fond zur Unterhaltung eines Predigers, der sich jetzt dort befindet, hergestellt und mehrere Tausende hierfür von ihm verwendet. Aber dies genügte ihm noch nicht; er baute noch aus seinen Mitteln eine Pfarrwohnung und kaufte ein Stück Feld, das zu einem Garten eingerichtet wurde, dazu. So war nun das Werk vollendet, welches ihn wohl gegen 28.000 fl. kostete. Einen andern glänzenden Beweis seiner thätigen Menschenliebe, seiner weisen Fürsorge für Arme, unverschuldet Unglückliche lieferte er dadurch, daß er bei seinen Lebzeiten eine Stiftung von 11.000 fl. machte, von deren Zinsen ganz arme, von ihren Eltern verlassene Kinder unterhalten und an Pflegemütter hiedurch gegeben werden. O, aber war weit entfernt von jeder Eitelkeit, von jeder Sucht, durch solche Handlungen zu glänzen und hierdurch Ruhm und Lob für sich einzuernten, er war vielmehr so bescheiden, die königliche Regierung stets zu bitten, die Genehmigung seiner Handlungen, welche er von dieser Stelle einholen mußte, nur ihm privatim zu ertheilen und dieses nicht in dem Regierungs- oder sonst öffentlichem Blatte, wie dieses in ähnlichen Fällen gewöhnlich, bekannt zu machen. Im Stillen wollte er Gutes wirken und erfüllte dieses auch im vollen Maaße während seiner ganzen Lebenszeit. In dem 70. Jahre seines Alters schrieb er seine letzte Willensmeinung nieder, die mit der größten Deutlichkeit, Bestimmtheit und Besonnenheit gefertigt ist; auf allen Seiten des Testamentes leuchtet der fromme Sinn, die wahre christliche Liebe, der Hang zur Wohlthätigkeit hervor. Den Fond zur Unterhaltung des Pfarrers zu Oberdürrbach vermehrte er mit einem Kapital von 3840 fl.; der Schule daselbst vermachte er ein Kapital von 424 fl. zur Verbesserung des Gehalts des Schullehrers;

Digitized by Google

den Erlös aus seiner Bibliothek bestimmte er zur Hälfte für das geistliche Seminar mit der Erklärung, daß die Zinsen von diesen Geldern den armen Alumnen gereicht werden sollen, welche sich im Predigen auszeichnen; der von ihm gemachten ermähnten Stiftung für arme, von ihren Vätern verlassene Kinder wendete er in seinem Testamente ferner noch 3000 fl. zu. Ferner vermehrte er, daß nach dem Tod seiner Schwester a) 1000 Gulden Kapital, wovon die Zinsen zum Ankaufe an Holz für Arme verwendet werden sollen; b) 1000 Gulden für die Armen-Beschäftigungsanstalt; dann die 2000 fl. zum Andenken des unvergeßlichen Fürsten Franz Ludwig; c) 1000 Gulden dem Kranken-Gesellenstiftinstitute; d) 1000 Gulden dem Armen-Waisenhause; e) 1000 Gulden der von dem Könige von Baiern gestifteten Kreis- und Hülfskasse für den Untermainkreis; f) 500 Gulden der Armen-Studentenpflege; g) 500 Gulden dem Bürgerspitale; h) 500 Gulden dem Schullehrer-Witwenfond zu sollen sollen. Durch eine solche Handlungsweise setzte er sich das herrlichste Denkmal, das seine Zeit zerstören wird. Bei seinem Tode wurden seine Verwandte, denen er der größte Wohlthäter, ja ein wahrer Vater war und dann alle jene, welche mit ihm in freundschaftlichem Verhältnisse standen, von dem Gefühle des tiefsten Schmerzes ergriffen und bei seinem Leichenbegängnisse, wo sich alle öffentlichen Stellen Würzburgs und außerdem sehr viele Begleiter von allen Ständen einfanden, so wie auch bei seinem Grabe in Oberdürr, bach sah man Tausende der Zähren der Dankbarkeit, des Wohlwollens und des Mitleids fließen. — Seine Schriften sind: Diss. exponens doctin M. de praecipuis religionis christ. dogmatis sententiam. Wirceb. 1777. — Die Weisheit Jesu Sirachs Sohn, aus dem Griechischen mit erläuternden Anmerkungen. Ebd. 1786. — Entwurf zu einer Geschichte des Bibelfeens. Ebd. 1786. — Geschichte des alten und neuen Testamentes. 5 Thle. Ebd. 1788 — 1802. — Bemerkungen auf e. Reise durch einen großen Theil von Deutschland. Zürich 1793. — Rede bei dem Begräbniß des Weihbischofs Fahrmann. Würzburg 1802. — De usu interpretationis allegoricae in novi foederis tabulis. Ibid. 1803. Der 104. Psalm übers. und mit Anmerkungen begleitet. Ebd. 1807. — Die Glaubenslehre der kathol. Kirche. 3 Abth. Sulzbach 1820—23. 2. Aufl. 1826. — Meine Ansichten von den wunderbaren Heilungen, welche der Fürst Alexander

von Hohenlohe seit dem 20. Juni d. Jahres in Würzburg vollbracht hat. Würzburg 1821. 3. Aufl. 1822. — Die Lehre von den Heilmitteln, welche die christl. Religion darbietet. Sulzb. 1825. — Homilien u. Betrachtungen üb. d. Leidensgeschichte Jesu, seine Auferstehung u. Himmelfahrt. Ebd. 1827. — Das Leben u. d. Lehre Jesu. Ebend. 1831. — Unter der Regierung des Fürstbischofs Franz Ludwig war D. Concipient mehrerer Hirtenbriefe, von denen zwei, welche von d. Erziehung u. von d. Arbeitsamkeit handeln, in Wagemanns Magazin üb. Industriesachen aufgenommen wurden; auch war er Mitarbeiter einiger literarischen Zeitschriften.

188. Friedrich Volk,

Kupferstecher zu Berlin;

geb. den 22. März 1769, gest. den 10. Sept. 1836 *).

Volk wurde zu Berlin geboren. Sein Vater, ein Tischler, sorgte frühzeitig für seine Schulbildung, schickte ihn auch im Febr. 1779 in die Zeichnenschule der Academie, wo jedoch nur die ersten Elemente gelehrt wurden; höhere Studien wurden unzureichend und das Zeichnen nach dem lebenden Modell, seit 1778, nur auf Kosten der Theilnehmer privatim betrieben, da es der Anstalt an nöthigen Fonds fehlte und obgleich Le Sueur (damals Director der Academie) jährlich einen Zuschuß aus eigenen Mitteln leistete, wollte es ihm dennoch nicht gelingen, sie über ihren damaligen niedrigen Standpunkt zu erheben, wozu er 1750 von Friedrich II. berufen war. Bei so mißlichen Aspecten mußte es den Kunstjüngern große Anstrengung kosten, sich zu einer nur erträglichen Höhe emporzuschwingen, obwohl die Lehrer bei geringen Kräften und noch geringerer Besoldung getreue ihre Pflichten erfüllten und Le Sueur, der ein guter Zeichner war, das Ganze mit Umsicht leitete. Außer dem Unterricht in den drei Classen der Zeichnenschule, wo nur nach Vorbildern gezeichnet wurde, hielt der Prof. Wagner noch Vorträge über Geometrie, Civilbaukunst und Perspective, womit der Cyclus der Studien in der Academie beendet war. Bei so unzureichendem Unterricht begann V. seine künstlerische Laufbahn, die wenig zu versprechen schien, aber doch günstiger endete, als zu erwarten stand. Le Sueur veranstaltete nämlich 1782 [ein

*) Nach v. Kugler's Museum 1836. Nr. 4 u. Unser Planet 1836.

halbes Jahr vor seinem Ableben *), daß nach Gypsabgüssen konnte gezeichnet werden und leitete den Unterricht selbst. Waren gleich die ihm gehörenden Abgüsse, welche er dazu hergab, größtentheils schon stumpf und mit Farbe angestrichen und die Figuren nur Copien nach Antiken in kleinem Maaßstabe, so war doch dadurch schon ein guter Schritt vorwärts gethan. Bernhard Rode, sein Nachfolger im Directorat, setzte diesen Unterricht fort; verband damit 1784 noch einen Cursus der Anatomie und Proportion des menschlichen Körpers, übernahm den Vortrag dieser höheren Fächer und überließ das Honorar dafür der Academie zu den stipendiarischen Ausgaben. Alle diese nützlichen Erweiterungen des Unterrichts traten gerade da in das Leben, als B. reif genug war, Theil daran nehmen zu können. Mit Ernst die betretene Bahn verfolgend, wurde er es bald gewahr, ihn sein Vater 1785 zu Daniel Berger in die Lehre bringen konnte, wo er das Kupferstechen mit neuer Liebe und mit Eifer betrieb, die Handhabung der Radirnadel und des Grabstichels leicht erlernte und seinem Mitschüler Samuel Ringck mit starken Schritten voran eilte, da er ein besserer Zeichner als jener war. Im guten Lehrlahre waren Volk und sein Mitschüler schon so herangereift, daß Berger, mit Aufträgen überhäuft, ihnen Arbeiten anvertrauen durfte, an denen sie nicht allein ihre Kräfte übten, sondern auch Tüchtiges lernen und zugleich verdienen konnten. Es wurden nämlich um die Zeit James Cook's Reisen von Forster aus dem Englischen ins Deutsche übertragen, wozu die für die Originalausgabe gearbeiteten Kupfer copirt werden mußten, was Berger seinen Schülern übertrug. Der elegante und geschmackvolle Vortrag in den Originalen, der in allen Werken der Britten vorherrschend ist und Kenner und Laien besticht, eignete sich trefflich, dem Geschmack der Schüler eine vortheilhafte Richtung zu geben und es ist nicht zu verkennen, daß diese auf B.'s spätere Arbeiten einen wohlthätigen Einfluß gehabt haben. Als im Jahre 1788 in der Ausstellung der Academie am Geburtsfeste ihres erhabenen Protectors Prämien an die ausgezeichnetsten Eleven ertheilt wurden, erhielt auch B. die große silberne Duldigungsmedaille, für eine, nach N. Poussin gefertigte Zeichnung, davon das Original, die Erziehung Jupiters, sich in der königl. Bildergallerie

*) Le Sueur geb. 1714 d. 28. Oct. zu Paris, starb d. 19. Jan. 1783.

zu Berlin befindet *). Er stach dieselbe in Linienmanier, in einer Größe von circa 18 Zoll Breite und da 1799 seine Lehrjahre beendigt waren, so war auch dies eine der letzten Arbeiten, welche er noch unter Bergers Leitung machte. Ein Abdruck dieser Platte, der sich in der Buschleitung von 1791 befand, läßt sehr bedauern, daß er die Linienmanier nicht ferner geübt hat; wenn er auch erklärte, dazu kein Talent zu besitzen, so geben doch die von ihm in Linienmanier gestochenen Bildnisse des Staatsministers v. Hertzberg, des Componisten Haydn, seines Vaters, so wie die Schlacht bei Roßbach, Philine u. a. m. Beweise genug dafür. Aber er gehörte einer Zeit an, wo die punktirte Manier, durch die im J. 1787 vom Kunsthändler Poggi nach Berlin gebrachten englischen, in dieser und der Schabemanier gearbeiteten Blätter, ein Lieblingsgegenstand des Publicums und Modeartikel wurden. Besonders erfreuten sich die kunstdrucken, oder die, bei denen nur die Wangen und Lippen gedruckt, das Uebrige braun gedruckt war, eines rauschenden Beifalls. Alle Prunkzimmer wurden damit decorirt und Bilder und Kupfer in Linienmanier und von gehaltvollerem Werthe mußten ihnen den Platz überlassen. Gelehrte, Staatsmänner und Helden wurden nicht mehr gestochen: punktirt mußten sie sein und in keinem Werke durften sie anders erscheinen, wenn sie sich des Beifalls erfreuen sollten. Alles dies bestimmte Berger, auf Veranlassung des damaligen Curators der Academie, Staatsministers Freiherrn v. Heinitz, sich auch in dieser Manier zu versuchen und so erschien im J. 1788 sein Servius Tullius nach Angelica Kauffmann und im folgenden Romeo und Julie nach Weis, beide nach den Originalgemälden im Schlosse zu Freienwalde bei Berlin. Daß auch W., der gelehrige Kunstjünger, diese Bahn betrat und mit Eifer und Glück verfolgte, war ganz der Zeit gemäß und es ist nicht abzuleugnen, daß er es in der punktirten Manier, die zu einer Virtuosität gebracht hat, die ihm nicht allein fortwährende Aufträge sicherte, sondern auch reichlichen Erwerb verschaffte; daher er sich auch beinahe ausschließlich nur dieser Manier hingab und Platten in Linienmanier zum Theil nach eigener Erfindung stach, die selten Octavgröße überstiegen. Seine geistreichen Radirungen sind oft als Etgüsse eines glücklichen Pinsels um den leeren Räumen um Bild-

*) Jetzt im Königl. Museum. 1. Abth. 6. Classe. Nr. 402.

nisse oder Titelblätter, an welchen er gerade arbeitete, entstanden, die nach Vollendung der Platte wieder ausgeschliffen wurden, um, nicht dahin gehörig, den Unterschriften den Platz zu überlassen. Außerdem hat er viele schätzbare Radirungen auf eigenes dazu bestimmten Platten in seinen Mußestunden und nach eigener Wahl gemacht, die alle den festen Zeichner und Meister bekunden. Auch die Aquatinta- und Schabemanier waren ihm nicht fremd, wie einige von ihm gearbeitete Platten bezeugen. Als B. stählte, daß er, wegen Kurzsichtigkeit und wegen Festigkeit der Hand, nicht mehr als Kupferstecher das leisten könnte, was man von einem Künstler wert zu fordern berechtigt ist, lehnte er alle dießfallige Anträge und Aufforderungen und schwache Vorsätze treu, bewies er dem eine Standhaftigkeit, die seiner Selbstkenntniß zur größten Ehre gereicht. Seine letzte Arbeit war die Zeichnung des lithographirten Bildnisses von dem Herausgeber des Vaterländischen Musen-Almanach Carl Mächler vor dem letzten Jahrgang desselben 1834, welcher im Verlag von Dunker und Humblot erschienen ist; er that dies lediglich aus Freundschaft für den Herausgeber und dessen verstorbenen Vater, da er Beiden seine ganz Zuneigung gewidmet hatte. So unermüdet er sich auch mit der Kupferstecherkunst beschäftigte, so vernachlässigte er doch nicht dabei das Zeichnen und Malen, doch das letztere nicht dabei das Zeichnen und Malen, doch das letztere nicht dabei das Zeichnen und Malen, doch das letztere

einem Bilde von Ramberg in Hannover; die Zusammenkunft Alexanders I. mit der königlichen Familie in Memel, nach Heinrich Dähling (1806) und die tugendhafte Nonne, nach einem Bilde von Paul Bardou (1808), sämmtlich groß Folio. Das Letztere ist jedoch nicht unter seinem Namen ins Publicum gekommen. Bardou, nachdem die Platte fertig war, wünschte noch einige Veränderungen daran, die B. nicht machen wollte, da sie ihm unnöthig schienen. Der Maler ließ deshalb die Veränderungen von Friedr. Wilh. Meyer, einem ehemaligen Schüler B.'s, machen und die Abdrücke erschienen dann mit dessen Namen, weil nun B. den ferneren darunter verweigerte. Er war ein guter und fester Zeichner, der das, was er erfaßte, mit Geist wiedergab; davon zeugen seine vielen Skizzenbücher, die nur seinen Freunden bekannt und anderen selten zugänglich waren, wenn nicht eine besondere Veranlassung dazu Gelegenheit gab; er suchte auch selbst den Schein zu vermeiden, als wolle er damit prunken. Sie waren Ergebnisse seiner Erholungsstunden und in freundschaftlichem Umgang mit dem Bildhauer Gottfr. Schadow *), nachherigem Director der Akademie, dessen großer Verehrer er war, zu mehreren Bänden heranwuchsen, die nur sein nach seinem Ableben und durch gefällige Mittheilung seiner Schwester, der Frau verwittweten Bildhauer Bog, bekannter und mit Beifall gesehen wurden. Auch mit dem gelehrten Sprachforscher und Redner C. Wilhelm Kolbe **) war er sehr befreundet und als derselbe seinen beständigen Aufenthalt in Dessau nahm, unterhielt er mit ihm einen freundschaftlichen Briefwechsel bis an dessen Tode. Dabei fühlte er das Bedürfniß, sich nicht mit der Kunst allein, der er sich aus unwiderstehlichem Hange gewidmet hatte, sondern auch über andere, hauptsächlich wissenschaftliche Gegenstände zu belehren und sein Geist war durch die Lectüre von den vorzüglichsten Werken der Geschichtschreiber, Philosophen, der schönen Literatur vielseitig gebildet und diese Liebe, sich zu belehren, verließ ihn nicht bis zu dem letzten Tage seines irdischen Daseins. Alle diese Eigenschaften erhielten noch einen höhern Werth durch sein Herz: er war ein Biedermann im wahren Wortverstande, zwar seinen Werth als Künstler erkennend, doch anspruchslos, gern ließ er jedem fremden Verdienste Gerechtigkeit wi-

*) S. N. Nekr. 9. Jahrg. S. 1228.

**) Dessen Biogr. f. im 18. Jahrg. des N. Nekr. S. 66.

derfuhren und hielt es unter seiner Würde, es aus kleinlichem Neide herabzuwürdigen. Sein Künstlerstolz war weit entfernt von der Künstlereitelkeit, die auf Nebendinge jeden Werth legt. Er hätte es unstreitig vor vielen Andern verdient, ein Mitglied der Academie der Künste zu werden, aber er verschmähte die Nebenwege, um dazu ernannt zu werden. Deshalb ist er auch in alle Ewigkeit derdigt worden. Die Intention fand keinen Antrieb, sich dabei zu brüsten; aber dotio tiefer fühlten diejenigen, welche seine Leiche zur Ruhestätte begleiteten, den Verlust. Er liefert einen neuen Beweis, daß der Prophet in seinem Vaterlande nicht gilt. Empfänglich für Freundschaft, war er seinen Freunden Freund, im eigentlichen Sinne des Worts und er hatte deren viele, die sich seines Umganges erfreuten und nach seinem Absterben hiervon noch kräftigende Beweise erhielten. Freigebig bedachte er die, so ihm früher nahe standen und denen ein plötzliches Alter beschieden, so wie die; welche einer trüben Zukunft entgegen sahen; wie sich denn überhaupt sein Hang zur Wohlthätigkeit erst nach seinem Tode und auch da nur zum Theil offenbarte. B. ist nie verheirathet gewesen; er war der Meinung, daß die häuslichen Verhältnisse in einem Ehestande unvermeidliche Hindernisse herbeiführen müßten, die einem Künstler hinderten, seiner Kunst zu leben. Er scheint darin ihre Ansichten von Gleim und Wieland getheilt zu haben, die auch — wenn auch nicht Misogyne — doch die zu ihrem Tode unvermählt waren. Nach seinem letzten Willen erhielt das Kupferstichkabinet im königl. Museum die vollständige Sammlung seiner Werke, in zwei Foliobänden; Zeugen seiner Ausdauer und seines Fleißes und ein schätzbarer Beitrag zu den Werken vaterländischer Künstler.

C. Fr. H.

189. Christian Dietrich Grabbe,

Auditeur u. dramatischer Dichter zu Detmold;

geb. d. 11. Dec. 1801, gest. d. 12. Sept. 1836 *).

Grabbe wurde zu Detmold, wo sein Vater Gefängnißwärter war und in dürftigen Verhältnissen lebte, geboren. In späteren Jahren liebte er es, seine Herkunft durch Einschreiben einer fürstl. Liebe zu kanktiren. Da er

*) Allg. Zeitung 1837, Außerordentl. Beilage Nr. 56—59. — Pdvnic 1836. Nr. 232 u. f. w.

sich schon in früher Jugend durch glückliche Anlagen, namentlich ein treffliches Gedächtniß und Productivität auszeichnete, so wurde er mit mancherlei Unterstützung auf dem besonders im Fache der alten Literatur gutbesetzten Detmolder Gymnasium aufgebildet. Während des gewöhnlichen Schulunterrichts scheinbar unaufmerksam und müssig, zeigten ihn doch die Herbstprüfungen immer als einen sehr fähigen und kenntnißreichen Kopf. Die ältern und neuern Classiker wurden ihm vertraut, Aristophanes, Shakspeare und vorzüglich Byron zogen ihn mächtig an. Mehr und mehr folgte er als Autodidakt seinen literarischen Liebhabereien und trug 1820 als braunlockiger, kräftiger Jüngling, mit Kenntniß der Sprachen, Geschichte und Literatur wohl ausgestattet, die Universität Göttingen, wo er sich bei der juristischen Facultät einschreiben ließ. Wurde er auch in seiner Studentenzeit durch Duelle, geistige Getränke und leidenschaften aller Art überreich sehr angegriffen, so steigerten sich doch seine productiven Geisteskräfte fortwährend. Auch eignete er sich die Redekunde in ziemlichem Grade an. Zuletzt in Berlin nahm er an dem Kreise Chez, in welchem sich Heine, Uechtritz und andere junge Schriftsteller bewegten. Bei seinen geringen Mitteln litt er häufig drückenden Mangel. Nach der Heimat zurückgekehrt, trat er der gewöhnlichen Laufbahn der Rechtscandidaten gemäß als Auditor und Advocat ein. Im J. 1827 erschienen in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt seine ersten, noch ihm verwandtschaften Dichtungen: Herzog Theodor von Gothland, Marie Antoinette und Marius und Sulla, welche vorzüglich von Tieck anerkannt und empfohlen, bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Im Dienste der Zeit wurde er Bataillonsauditeur in Detmold. Seine theoretischen Ansichten legte er in den Abhandlungen über „Shakspeare's Romantik" und „Scherz, Satyre, Ironie und tiefere Bedeutung" nieder. Es folgte 1829 das genialische, in den weitesten Kreisen gefeierte Trauerspiel „Don Juan und Faust," worin er die hohe Idee, die beiden Mythen des nordischen und des südlichen Faust zusammenzuschmelzen, durchführte. Durch Raumers Geschichte der Hohenstaufen war jene romantische Periode wieder nahe gerückt und manches lebendige Gemüth drängte dieser großartige Stoff in poetischer Darstellung. Auch Grabbe bereicherte die Hohenstaufenliteratur mit „Friedrich dem Rothbart" und Heinrich VI. In dem großen Drama: „Napoleon oder die hundert Tage" brachte er 1834 der einsamen

eisernen Größe des cäsarischen Helden eine seit jener Zeit immer allgemeiner gewordene Huldigung, ohne gleichwohl in glücklicher Handhabung der weltshistorischen und poetischen Gerechtigkeit einer Umdeutung der ethischen Verhöhne seines Helden, so wie der tiefern Berechtigung und des Hochsinns seiner Gegner zu vergessen. Der Dichterruhm verbreitete sich durch englische, französische und selbst dän. Uebersetzungen über Europa; engl. Kritiker gingen so weit, den Geist Shakspeare's in seinen Werken wieder belebt zu finden. Die häuslichen, amtlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse dieses reichen, schöpferischen Geistes waren indessen in unheilbare Verwirrung gerathen. Aus erbanden Bestrebungen krankhaft hervortretend, hatte sich seiner ein innerer Unfriede, ein Widerspruch gegen die Elemente der bürgerlichen Gesellschaft bemächtigt, der sein Verhältniß, nicht seine alte treue Mutter, nicht sein — wenn auch vielleicht überall — aus Liebe gewählte Weib, die einzige Tochter des Archivraths Clostermeier *) zu Detmold, schonte. Er konnte und wollte mit Niemand Friede halten. In die unschuldigste Unterhaltung warf er einen Scandal, in die harmloseste Theilnahme die gröbsten Beleidigungen hinein. Kob aus ungeschickten Wunde war ihm vor Allem jammer. Seine eigenen Schwächen gab er auf das schonungslosseste preiß. Lyriker im höchsten Grade, verschmähte er jede Form gesellschaftlichen Umlandes. So trug er stets zwei Taschenuhren über einander, legte sich um zwei Uhr Nachmittags in Stiefeln und Oberrock auf's Federbett, das volle Kumglas neben sich und das einzige reingebürstete Kleidungsstück war seine grüne Detmolder Auditeursuniform, auf der er mehr hielt, als auf seine Werke. Das amtliche Verhältniß, fast alle Bekanntschaften, selbst seine eheliche Verbindung lösten sich auf; er stand am Rande des Abgrundes (1834). In dieser Noth wandte sich Immermann seiner an, verarbeitete, bot er Detmold verließ und nach einer kurzen Reise zur Erholung des kranken Körpers, noch kränkern Geistes über Frankfurt den Rhein hinunter nach Düsseldorf kam. Immermann gedeihet am Rhein, wie sehr dem Industrialismus und Mystik auch zuwider sind. Schon vor längerer Zeit antwortete er auf die Platen'schen Stichreleien eben so edel als heiter:

Wir andern singen, wenn das Herz uns voll,
Zufrieden wenn das Lied gleich einer Blume

*) Dessen Biogr. s. im 7. Jahrg. d. N. Nekr. S. 644.

Dem innern Frühling zeuget: was dem Rubme
Uns winkt, es komme wie es mag und soll.

Dieser innere Frühling wußte seinem kranken Genius mitgetheilt, er wußte aus seinem gurrköpfigen Umhertreiben und Windmühlenfechten zu einem fröhlichen neben dem getrosten Fortwandern auf den Blumenauen der Dornenpfaden des Lebens, zum Anschließen an die Wirklichkeit gebracht werden und Anfangs schien es zu gelingen. Immermann begann damals mit einer neuen interessanten Kunstkampfkrit. Düsseldorfs Theaterfreunde hatten 10,000 Rthlr. zusammengebracht, welche als Betriebsfonds zur Verbesserung des bis dahin auf eigene Rechnung des Schauspieldirectors Roß betriebenen Stadttheaters einer Verwaltungsbrath übergeben wurden und den die Intendanz führenden, auf zwei Jahre von seinen Amtsgeschäften beurlaubten Landgerichtsrath Immermann in den Stand setzten, aus nah und fern wackere Künstler zu vereinigen und die Bedingungen einer tüchtigen Ausbildung derselben herbeizuschaffen. Für G.'s nothdürftiges Auskommen und eine ihm wünschenswerthe heitre Beschäftigung wurde dadurch gesorgt, daß er bei diesem Theater, wofür er sich höchlich interessirte, Rollen ausschrieb. Mit mehreren jungen Malern, mit dem Componisten Robert Burgmüller, mit dem Zeitungsredacteur Dr. Runkel und dem talentreichen jungen Lyriker Freiligrath, seinem nach Detmold nach Soest gezogenem Landsmanne, verknüpften ihn Bande des Umgangs und der Freundschaft; mit der Schreinerschen Buchhandlung trat er in Verlagsverbindungen. Seinem gefreundeten Burgmüller dichtete er einen Opernterzt, „der Cid," benutzte aber dies große Sujet zu einer etwas ärgerlichen Persiflirung der neuen Literatoren, weshalb das Manuscript umgedruckt in den Händen seiner näheren Freunde blieb. In der damals nach Düsseldorf verlegten Zeitschrift „Hermann" lieferte er geistvolle Theaterkritiken und stellte dieselben mit einer interessanten Einleitung und Nachblicken auf den Zustand der deutschen Bühne im Allgemeinen in dem Werkchen: „das Theater zu Düsseldorf" zusammen. Gleichzeitig erschien sein dramatisches Mährchen „Aschenbrödel" und sein „Honsbal nate portne" — eine großartige aber mit Contrasten und modernen Picanterien bis zum Fratzenhaften ausstaffirte Composition. Der alte Feind im Innern ließ ihm, dessen Aeußeres schon saft greisenhaft geworden, dessen hohe Stirn und momentan aufblitzendes Auge aber das geistige Leben kund gaben, auch in Düs-

Digitized by Google

feldorf keine Ruhe. Allmälig war ihm auch in diesem letzten Asyl faſt Alles zum Ekel geworden. Der Kobold in ihm trieb ihn an, ſelbſt Zimmermann auf den Kneipbänken zu ſchmähen und wenn es dieſer ihm vorhielt, ſo offenbarte ſich die entſetzliche Verzweiflung an ſeinem eignen Selbſt. Abgemüdet und krank kehrte er Sonnabend vor Pfingſten nach Detmold zurück. Sein engſter Freund, Burgmüller, durch ein Aachener Bad, Grabbe ſandte ihm einen rührenden Abſchiedsgruß nach; er kündigte an, er wolle noch eine Tragödie ſchreiben und dann ſterben. Er hat es gehalten und iſt am oben genannten Tage zu Detmold geſtorben. So endete ein reichbegabter, ſchöpferiſcher Geiſt! Kräfte und Talente, große ſeltene Talente, zur Verherrlichung der höchſten Zwecke, der herrlichſten Ideale der Menſchheit geeignet, ſingen nach wenigen, zum Theil krankhaften Erguſſen durch planloſes Leben und innern Selbſtmord unter. Unnennbare Wehmuth umſchwebt die Gruft dieſes frühgebrochenen Herzens, welchem kaum ein Moment wahrer Befriedigung in einer Zeit und Umgebung zu Theil wurde, welche zu einer würdigen Stätte freier Weſen zu geſtalten, ſo viele Jahrhunderte gearbeitet haben. Die von allen Seiten eine behagliche Grundlage des menſchlichen Lebens, einen freien Gebrauch der Naturkräfte erſolgreich erſtrebende Induſtrie erſcheint ihm in ſeiner krankhaften Stimmung als niedrige Mikrologie und Genußſucht, der dem Ernſte des beſſern Berufes gewidmete mühſame Fleiß des verſtändigen Mannes als ſinnloſer Sklavendienſt. Die von der Ueberlieferung einer 3000jährigen Civiliſation, von dem Segen einer göttlichen Offenbarung durchdrungen und von deutſcher Geiſtesmeiſt, dieſer meiſte, zur edelſten, umfaſſendſten Thätigkeit einſadende Lebensgarten war ihm ein harter ſteinerbauter Kerker. Von den Eigenſchaften ſeiner Helden war gerade die ihm abhanden gegangen, welche mit der Erhebung über den noch unverſtandnen Untergang alles Menſchlichen in der vorchriſtlichen Römerzeit zuſammenhängend, damals geweihtheitlich ſein mochte, in unſerer Zeit nur, wenn die größten Tugenden und Verbrechen ſie wieder aufwiegen, verziehen wird und auch dann noch den edelſten Character verdüſtert und entſtellt, in minder erhabenen Umgebungen aber immer den traurigſten Eindruck macht und unſittlich wirkt iſt — denn auch der Niedrigſte bleibt doch göttlichen Geſchlechts und behält in ſeiner Freiheit die Möglichkeit, ſich zur Würde

seiner Bestimmung wieder zu erheben — die Menschenverachtung. Sein gewöhnlicher Ausdruck für Menschen war „Lumpen.“ Gemeinheit und Langeweile schienen ihm das herrschende Lebenselement derselben. Die beseligende Lehre, welche die Menschen sich als Brüder erkennen läßt und jenes feindliche Gefühl durch die allgemeine Menschenliebe, durch die Hochachtung des Göttlichen auch in dem schwachen, gebeugten, noch rohen Menschen überwindet und eben so die Tröstungen der Religion konnten ihn auf seinen eingeschlagenen Wege nicht erreichen. Zu ernsten Studien der Geschichte oder Philosophie, dem gründlichsten Heilmittel krankhafter Lebensansichten, fehlten Temperament, Gewohnheit und Vorurtheile nicht mehr gelten. Von dem Reichthum der Geisteswerke, welche die Anstrengungen so mancher edlen Gemüther, so manches tiefen Geistes uns Nachgebornen hinterlassen haben und deren Durchdringung hundertfach hinreicht, auch den tüchtigsten, verzehrenden Menschenfleiß dieses kurze Erdenleben hindurch mäßig zu beschäftigen und zu ertreuen, waren ihm nur die Dichter lieb geworden und um meisten nur diejenigen, deren negative Richtung seinen Ansichten entsprach; seine Zeit wurde ihm kälig, er schlug sie oft förmlich todt. Als dramatischer Dichter gebührt G. unbedingt zu den ersten Genien der neuen Literatur. Große, mehr nach titanischer Kraft, als nach sittlicher Tiefe gemahlte Helden, charakteristische Nebenpersonen und pittoreske Umgebungen sind seinen Werken durchgängig eigen, welche sich jedoch wegen ihrer den Geist fesselnden und anregenden Gedrängtheit und raschen Gegensätze zur scenischen Darstellung wenig eignen und deßhalb auch, soviel bekannt, die Bühne noch nicht betreten haben. Das Rubepolster der Phrasefolgt hat er nie geliebt, selbst die Glätte und Füllung des Ausdrucks mitunter vernachlässigt. Reiche lebendige Gedanken wird man Nirgend vermissen, keines seiner Stücke ohne einen tiefen, wenn auch nicht immer harmonischen Eindruck aus den Händen legen. Die adstracte Größe militärischer Heldenthaten vorzugsweise feiernd, war er doch im Grunde freien politischen Ansichten zugethan. Sein letztes Werk, die Hermannsschlacht, welches er, wenn den mannichfachen Verunstaltungen angegrezt, auf Fidibus und andern Papierschnitzeln hingeworfen, ist in der Schreinerschen Buchhandlung erschienen und hat dem deutschen Publicum der Scheidegruß dieses unglücklichen Dichters ge-

dracht. Daß er auf seine Uniform viel hielt war, als auf seine Verse, ward früher erwähnt. Er, der sich über alles Conventionelle so frisch und lustig hinausseßte, mochte es gleichwohl nicht leiden, wenn man auf seiner Addresse den Auditeur vergaß und war ebenso gewissenhaft in Bezug auf die Titel seiner Freunde. In Betreff des Urtheils über seine Dichtungen war er kindlich bescheiden — gegen Freunde (er schlug manchmal seine Kenntniß der Alten, so wie seine historische Lehre im Vordienst an, als seine schönsten Gaben), unbeugsam starrsinnig gegen das Urtheil der Menge, die er mit Füßen trat. Man würde diese Verachtung in jenen Lustspielen ausgedrückt finden, die er längst vorbereitete und bald ausgeführt haben würde, wenn nicht Melpomene aus Eifersucht ihren Liebling lieber selbst als Opfer eingezogen. Die erste, griech. Comödie hätte mit aller ihrer Derbheit sich gewiß in solchen Lustspielen übertroffen und es war eine sein Lieblingsgedanke, sich ganz auf die Comödie zu werfen. Den Stoffen nach zu schließen, die er im Kopfe trug, hätten sie von der Bühne herabwohl nie öffentlich werden können. Der solchen Unterhaltungen war er leidenschaftlich bis zur Exaltation, daß einem Fremden angst und bange werden konnte. Eben so leidenschaftlich war er in einmal gefaßten Vorurtheilen gegen Verhältnisse und Personen; — hinter einem solchen Fanatismus hätte Niemand die Weichheit vermuthet, mit welcher er sich Freunden, die er einmal liebgewonnen, ungetheilt hingab. Um seiner Tantieme reist und Treue in der Freundschaft willen mußte man ihm seinen (vielleicht nur scheinbaren) Weiberhaß vergeben, den er so oft in Reserei müßen Taumels begraben wollte. Weder Niemand deßhalben einen Stein auf ihn! Das war ein wunder Fleck in seiner Seele. Seiner Treue in der Freundschaft entsprach eine innige Anhänglichkeit an die Familie seines Landesfürsten, von welcher er nie ohne Wärme sprach und die weniger an seinen politischen Grundsätzen, als aus einem aufrichtigen Gemüthe stammte. Gegen seine Lebensfeind stürmte er wie gegen einen Todfeind; er machte sich nichts aus dem Leben; es war ihm wie Luft, er pfandete es im geschloßnen Raum Feuer auf Feuer, die Stoffe zu entbinden, freute sich dabei nur am Anblick der Glut. Ein wohlgelungenes Bildniß, von Sero gezeichnet, ist im Januar 1827 in Steindruck erschienen. — Kein scheuer Blick falle auf dein Grab, Grabbe! Wenige verstanden

die innere Schrift in dir zu lesen, — — viele thaten dir weh; selbst, die du Freunde nanntest, wußten dich nicht an der gesunden Seite anzufassen. Du hast ihnen die Sache erleichtert, indem du starbst. Schlaf wohl, Grabbe und lausche in deinem Bette des Rauschens aus dem Teutoburger Wald!

190. Sebastian Mall,

Doct. d. Phil. u. Theol., ordentl. öffentl. Prof. d. Theol. an der königl. Ludwigs-Maximilians-Universität zu München u. Senior der theol. Facultät;

geb. den 11. Nov. 1766, gest. den 12. Sept. 1836 *).

Mall wurde zu Bruck bei Fürstenfeld, 5 Stunden von München, geboren und erhielt in der Taufe den Namen desjenigen Heiligen, dessen Andenken die christliche Kirche an dem nämlichen Tage feiert, den Namen Martin. Da sein Vater Mathias Mall, Bürger und Waffenschmied im genannten Markte, wenige Jahre nach der Geburt des Sohnes starb, wurde dieser von seiner Mutter Maria, welche ihm den ersten Unterricht ertheilt hatte, dem Pater Wilhelm im nahe gelegenen Kloster Fürstenfeld zum weitern Unterrichte übergeben. Nachdem er unter Leitung Jenes die Anfangsgründe der lateinischen Sprache und der Musik erlernt hatte, kam er — nach einem kurzen Verweilen bei Verwandten in Schongau — als Singknabe in das Kloster Wessobrunn und während seines zweijährigen Aufenthaltes daselbst machte er solche Fortschritte in den gelehrten Kenntnissen, daß er zum Fortstudiren bestimmt wurde, eine Bestimmung, die seiner eigenen Neigung vollkommen entsprach. In dem Kloster Benedictbeuern setzte er vom J. 1779 an seine Studien bis zum zweiten philosophischen Curs fort; diesen aber vollendete er im J. 1787 auf Kosten des Klosters an der erzbischöflichen Universität zu Salzburg, wo er auch am Schlusse des Jahres den Grad eines Magisters der Philosophie erhielt. Schon nach absolvirter Rhetorik hatte Mall um die Aufnahme in das Kloster selbst gebeten und da er sowohl im Seminar als zu Salzburg sich durch Talent, Fleiß und sittliches Betragen in jeder Hinsicht ausgezeichnet hatte, so ward ihm die erbetene Aufnahme mit Freude gewährt. Demzufolge

*) Nach: Lebensskizze von Sebast. Mall ꝛc. Von Dr. Georg Fr. Wiedemann. München 1837.

betrat er nach seiner Rückkunft von Salzburg sogleich das Noviziat und legte dann, nachdem er dasselbe zur vollen Zufriedenheit seiner Obern vollendet hatte, am 26. Oct. 1788 den feierlichen Ordensprotest ab, bei welcher ihm der Klosternamen Sebastian ertheilt wurde. Die folgenden drei Jahre mußte der neue Religiose in seinem Kloster auf das Studium der theologischen Wissenschaften, namentlich der Dogmatik, der Moral, des geistlichen Rechtes und der Kirchengeschichte verwenden. Am 24. Sept. 1791 zum Priester geweiht, entrichtete er sein erstes heil. Meßopfer am 9. Oct. desselben Jahres und ward dann von dem Prälaten des Klosters wieder an die Universität Salzburg abgeordnet, um sich in den theologischen Fächern, besonders in den orientalischen Sprachen und der biblischen Exegese, noch mehr zu vervollkommnen und sich so zum theologischen Professor heranzubilden. Von Salzburg zurückgekehrt, wurde er sogleich in seinem Kloster als Professor domesticus für die Dogmatik, die biblische Exegese und die orientalischen Sprachen angestellt und hatte demnach am Wochentagen seinen sämmtlichen Mitbrüdern über die eben genannten Gegenstände die Vorlesungen zu halten, an Sonn- und Festtagen aber bei der Pfarrei Aschel sonntägliche Aushilfe zu leisten. Am Ende eines jeden Jahres wurden öffentliche Prüfungen angeordnet und bei Gelegenheit einer solchen im Jahre 1798 hielt Mall in München besondere Disputationsthesen druckten, mit dem Titel: Positiones selectae ex Hermeneutica sacra et exegesi Psalmorum, Jesaiae, Epistolarumque ad Galatas et Ephesios. Mall's Vorlesungen wurden mit solchem Beifalle aufgenommen, daß sich der Ruf davon auch außer dem Kloster verbreitete und so geschah es, daß, als der bisherige Professor der Scripturistik an der kurfürstl. baierischen Universität Landshut, Dr. Fr. Xaver Schönberger aus dem Kloster St. Emeran zu Regensburg, seinem Ansuchen gemäß von der Professur entlassen wurde, durch kurfürstl. höchstes Rescript vom 19. April 1801 P. Sebast. Mall, und zwar ohne Concurs, an dessen Stelle ernannt wurde. Sebast. Mall in Landshut angekommen war, wurde er von der philosophischen und von der theologischen Facultät mit dem Ehrendoctorgrade beschenkt. Er eröffnete hierauf seine Vorlesungen mit einer Inauguralrede, handelnd von den sogenannten Fluchpsalmen und las dann als akademischer Professor der Scripturistik über hebräische Sprache und die mit derselben verwandten Dialecte,

Digitized by Google

über Einleitung ins alte und neue Testament, über biblische Hermeneutik und über Exegese des alten und neuen Testaments. Später, als für die mit dem Hebräischen verwandten orientalischen Sprachen und für biblische Archäologie ein eigener Professor angestellt wurde, verband Maß mit seinen exegetischen Vorlesungen auch besondere Disputirübungen. Sogleich für das Studienjahr 1802/3 ward Prof. Maß zum Decan der theologischen Facultät gewählt. Im demselben Jahre fand die Säcularisirung sämmtlicher Prälaturklöster statt, also auch seines lieben Benediktbeuerns. Doch blieb er immer in Verbindung mit demselben und es verging keine Ferienzeit, in der er es nicht besuchte. Im Jahre 1809 erhielt er die obere Stadtpfarrei in Ingolstadt und es wurde ihm zugleich erlaubt, dieselbe durch einen taugl lichen Vicar versehen zu lassen und die Professur beizubehalten. Doch die weite Entfernung Ingolstadts von Landshut und das Ungeeignete der Belastung einer so wichtigen Stadtpfarrei durch einen bloßen Vicar bewog, aus Gründen des bischöflichen Ordinariats Sichtärt, die allerhöchste Stelle, dem Prof. Maß auszutragen, daß er entweder die Pfarrei selbst beziehe, oder dieselbe niederlege und ihm für den letztern Fall zur Entschädigung und Ueberbesserung seines Einkommens ein an der Universität befindliches Benefizium anzuweisen, mit der Verbindlichkeit, die academischen Gottesdienste zu halten. Das Anerbieten wurde angenommen und so M. der Universität Landshut erhalten, für welche — nach der Erklärung des academischen Senats vom 2. Juli 1810 — der Abgang dieses fleißigen und in jeder Hinsicht schätzbaren Lehrers von derselben ein empfindlicher Verlust gewesen wäre. Er lehte nun wieder ungehellt seinem academischen Berufe und lehrte die bereits oben angegebenen Gegenstände (ein eigenes Lehrbuch der hebräischen Sprache hatte er bereits 1807 dem Drucke übergeben, welches noch während seiner Lehrzeit dreimal aufgelegt wurde). Zugleich hielt er an den treffenden Tagen die academischen Gottesdienste und in den J. 1825 und 1826 auch die Universitätspredigten. Auch genoß er von seinen Collegen ein solches Zutrauen, daß er mehrmals als Mitglied in den academischen Senat gewählt wurde. Am Schlusse des J. 1826 wurde Maß bei Gelegenheit der Verlegung der Universität nach München ebenfalls dahin versetzt, aber nur als Professor der hebräischen Sprache, indem dem bisherigen Professor der biblischen Archäolo-

Digitized by Google

gie und der orientalischen Dialecte nebst diesen auch die ganze Scripturkritik übertragen wurde. Mall beschränkte sich nun in seinen Vorlesungen auf das ihm gelassene Lehrfach; um jedoch wenigstens in etwas für die Exegese thätig zu sein, hielt er zu bestimmten Stunden eigene hebräische Sprachübungen und ließ zu diesem Behufe eine besondere Ausgabe der Psalmen mit Beifügung der wichtigsten variirenden Lesarten drucken. Erst gegen Ende des J. 1832 wurde ihm wieder ein Theil der Scripturkritik übertragen und ihm zugleich auch das Amt eines Oberbibliothekars an der Universität anvertraut. Zugleich wurden seine bisherigen Verdienste allerhöchsten Orts dadurch anerkannt und belohnt, daß ihm, ohne sein Ansuchen, in den letzten 4 Jahren dreimal bedeutende Gehaltszulagen ertheilt wurden. Doch leider war es ihm nicht beschieden, diese Belohnung lange zu genießen. Schon seit mehr als einem Jahre nahmen seine körperlichen Kräfte sichtbar ab und mancherlei Krankheitszustände stellten sich ein. Um so mehr sehnte er sich nach den letzten Herbstferien, in der Hoffnung, durch den Aufenthalt in veränderter Luft und durch den Umgang mit seinen ehemaligen Klostergenossen und andern Freunden seine Gesundheit wieder herzustellen. Er begab sich demnach sogleich am Ende des Studienjahres 1835/36 in das bairische Unterinntal zu dem Pfarrer von Uttigkofen, Cordinian Anton Riedhofer und erholte sich daselbst so weit, daß er am 4. September in Uttigkofen und am 8. zu Hunnersdorf predigen konnte. Am 9. Abends kam er wieder in München an, um sich am 10. Sept. mit seinem Confrater und Collega, dem Universitätsprofessor Dr. Meilinger *), nach dem gelebten Benedictinerjahre zu begeben, wo am darauf folgenden Tage ebenfalls ein Klostergenosse, Ulrich Rieich, Doctor der Theologie und beider Rechte, ehemaliger Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts an der Universität Ingolstadt und nunmehriger Hülfspriester in Benediktbeuern, seine Secundiz feierte. Aber schon bei seiner Ankunft in München war M. so schwach, daß er aus dem Wagen gehoben werden mußte und man ihn eben deswegen von der Weiterreise abhalten wollte. Doch seine Sehnsucht überwand jede Widerrede und so kam er denn mit Meilinger am 10. Sept. Nachmittags, freilich sehr

*) Dessen Biogr. f. in diesen Jahrgang des N. Nekr. unterm 30. Nov.

enträthsel, in Benedictinerm an. Dennoch las er am 11. Morgens die heil. Messe, wohnte dann dem feierlichen Secundägottesdienste seines Mitbruders, so wie Mittags dem freundlichen Mahle bei. Auch am 12. Morgens würde er das Bett verlassen haben, wenn es ihm nicht ernstlich wäre untersagt worden. Da man nun allgemein die Lebensgefahr des lieben Gastes erkannte und da auch der herbeigerufene Arzt keine Hoffnung der Besserung mehr sout werden ließ: so reichte man ihm die heiligen Sterbesacramente, die er auch mit rührender Andacht empfing und ganz in den Willen Gottes ergeben, ging er noch am nämlichen Tage, im 69. Jahre seines Alters, in eine bessere Welt hinüber. Fast sechs und dreißig Jahre war er an der Universität Professor gewesen und sein von jedem Trachten nach höhern Stellen, darin er all' sein Bestreben dahin gerichtet, den ihm von der Vorsehung zugetheilten Beruf möglichst auszufüllen. Er bemühte sich aber nicht blos, im Hörsaale das Wort Gottes tief in Verstand und Herz seiner Schüler einzusenken, sondern er erwies sich diesen auch außer dem Hörsaale als väterlichen Freund, als Rathgeber und Helfer in Wort und That. Vorzüglich aber nahm er sich derjenigen an, von welchen er erfuhr, daß sie auf Abwege gerathen waren und er ließ kein Mittel unversucht, sie auf den rechten Weg wieder zurückzuführen. An der Universität ding Mall mit ganzer Seele und an ihrem Wohle nahm er den innigsten Antheil. Gegen alle seine Mitprofessoren war er College im vollsten Sinne des Wortes, auch gegen jene, die mit ihm nicht die gleichen Wissens- und Lebensgrundsätze theilten. In allen seinen Verhältnissen zeigte sich seine Güte und Freundlichkeit, die, wie sie stets aus seinem Antlitz leuchtete, so auch zu dem gewöhnlichen, seinen Character bezeichnenden Beiworte ward. Hinsichtlich seiner Treue gegen König und Vaterland, hinsichtlich der Unschuld und durchgängigen Redlichkeit seines Wandels und hinsichtlich der treuen Erfüllung seiner Priesterpflichten ist auch nie der mindeste Zweifel rege geworden. — Außer den genannten Werken erschienen von ihm noch einige Reden.

Digitized by Google

191. Franz Xaver Graf v. Mika-Mikaburg,

Regierungs- u. Conſiſtorialrath, Canonicus u. Senior des aufgelöſten Stifts Berchtesgaden (Baiern);

geb. am 23. Apr. 1768, geſt. am 20. Sept. 1836 *).

Er trat am 1. Septbr. 1771 als Canonicus in das damalige freie Reichsſtift zu Berchtesgaden und wurde in demſelben am 27. Febr. 1772 zum Prieſter geweiht; lebte ſomit 64 Jahre dem Prieſterſtande und zwar noch 34 Jahre nach der Säculariſation des Reichsſtifts. Mit Würde und wahrhaft religiöſem Herzen widmete er ſich ſeinem höheren Berufe und ſeinen Stande und ſein hohes Alter war einzig die Folge ſeiner außerordentlich geregelten Lebensweiſe. Dabei war er ein wahrer Vater der Armen; außer den vielen Gaben, die er an einzelne Nothdürftige ſpendete, durften täglich mehrere Arme ihre Nahrung bei ihm holen und was er nur immer erübrigen konnte, verwendete der edle Wohlthäter nicht für ſich, ſondern für Hülfsbedürftige. Er genoß im hohen Grade die Liebe und Achtung des königl. Hofes und bei der jedesmaligen Anweſenheit deſſelben konnte er ſich eines eben ſo ehrenden, als herzlichen Beſuches von Seite der königl. Familie erfreuen. Ein Beweis dieſer allerhöchſten Achtung war der gnädigſte Befehl des Königs, daß der Verblichene nicht, wie die zwei letztverſtorbenen daſigen Stiftskanoniker, die Freiherrn von Reichlin und v. Rehbach, in dem allgemeinen Gottesacker nächſt den Franziskanern, ſondern, wie in der Vorzeit, in dem daſigen Stiftskreuzgange neben ſeinen, ihm ſchon lange vorausgegangenen Stiftsbrüdern zur Erde beſtattet werden ſollte. Der eben anweſende Domcapitular Spät von München, welcher das erſte Seelenamt hielt, vollzog auch in Perſon die Einſegnung des Verblichenen und unzählige Thränen, nicht gerade allein der Armen, ſondern auch von vielen Andern, die den edlen Menſchenfreund perſönlich kannten, vorzüglich von vielen Schulkindern, die von weit entlegenen Berglehnen die Marktſchule beſuchen mußten, der weiten Entfernung wegen aber nicht nach Hauſe gehen konnten und hier an dem Tiſche des milden Kinderfreundes ihren Hunger ſtillen durften, floſſen in ſein noch immer zu frühes Grab.

*) Die baier. Landbötin 1836. Nr. 116.

Digitized by Google

192. Prinz Joseph zu Hohenzollern-Hechingen, Fürstbischof von Ermland;

geb. d. 20. Mai 1776, geb. zu Frauenburg d. 26. Sept. 1836 *).

Er war zu Troppau im Oesterreichischen geboren, wo sein Vater als Oberst in der kaiserlichen Armee diente. Seine erste Jugendbildung erhielt er theils in Wien, theils auf der Militärakademie in Stuttgart, von wo ihn im Jahre 1790 sein Oheim, der damalige Bischof von Culm und Commendaturabt zu Oliva, Carl Graf von Hohenzollern, nach Preußen kommen und auf der damaligen Schule zu Alt-Schottland bei Danzig Humaniora und Theologie studiren ließ. Die niedern geistlichen Weihen scheint der Verewigte schon in Süddeutschland empfangen zu haben, weil er wie Augenzeugen versichern, bereits auf dem genannten Gymnasium die Tonsur zu tragen pflegte. Die höhern Weihen mit Einschluß des Presbyterats erhielte ihm sein Oheim, welcher inzwischen (1795) Fürstbischof von Ermland geworden war, zu Oliva im August 1800, in welchem Jahre er zugleich ein Canonicat an der Kathedralkirche zu Frauenburg erhielt. Als am 16. August 1803 der gedachte Fürstbischof C. v. H. mit Tode abging, folgte er demselben zunächst in der Würde eines Commendaturabtes von Oliva, so wie in der eines Domherrn zu Breslau; — wurde im J. 1808 am 6. Juli Fürstbischof von Ermland, konnte jedoch, weil die obwaltenden politischen Verhältnisse und die Entfernung des Papstes Pius VII. von Rom die Präconisation hinderten, erst am 12. Juli 1818 zu Frauenburg consecrirt werden. Wann ihm der rothe Adlerorden erster und das eiserne Kreuz zweiter Klasse ertheilt worden ist, hat nicht ermittelt werden können. Zahlreiche aber dirtliche Verordnungen zeugen von seinem rastlosen Eifer für das Wohl der Diöcese, so wie mehrere erbaute Schulhäuser (zu Schmolainen, in Zoppot, letzteres erst im J. 1836 vollendet) und die bedeutenden Zuschüsse, die er jährlich mehreren Schulen und Schullehrern aus seinen eignen Mitteln zufließen ließ, augenscheinlich darthun, wie besorgt er für die religiöse und intellectuelle Bildung der Jugend gewesen ist. Im Jahre 1821 von Pius VII. zum Executor der Circumscriptions-

*) Preuß. Provinzialblätter, December 1836.

hulle ernannt, arbeitete er mit dem rühmlichsten Eifer an der Einrichtung und Regulirung der kathol. Gisthümer in der Monarchie, um die Angelegenheiten derselben, so weit es von ihm abhing, aus allen Kräften zu fördern, wodurch er sich das dankende Anerkenntniß aller Katholiken des preuß. Staates erworben hat. Im Febr. 1835 empfing er von der kathol.-theolog. Facultät der Universität zu Bonn die theologische Doctorwürde. Sein Hintritt in das Land ewiger Vergeltung nach einer fast dreimonatlichen mit vollkommener Ergebung erduldeten Krankheit am oben genannten Tage. Er hat viel betrauert von der verwaisten Diöcese und von allen denen, die das Glück gehabt, mit ihm in näherer oder entfernterer Beziehung zu stehen; die Umwohner von Oliva und tausend Arme weit und breit beweinen in ihm ihren Wohlthäter.

* 193. Eduard Hermann Gerhard Wöbken,

Landgerichtsreferendr in Oldenburg;

geb. am 12. Oct. 1811, gest. am 27. Sept. 1836.

Er war der jüngste Sohn des im J. 1815 verstorbenen Bauconducteurs Traugott Herm. W. und wurde in Oldenburg geboren. Da seiner Kindheit bedurfte er, bei einem nicht kräftigen Körper-, sorgsamer Pflege. Seine Erziehung erhielt er im elterlichen Hause, indem er nach dem frühen Tode des Vaters mit seinen Geschwistern bei der noch lebenden Mutter, einer geb. Eilers blieb; seine Schuldildung empfing er auf dem Gymnasium zu Oldenburg, wo er durch Fleiß und gutes Betragen sich die Zuneigung seiner Lehrer erwarb. Mit besonderem Eifer widmete er sich den alten Sprachen (der lateinischen und griechischen), er lernte außerdem Französisch und Englisch und zeigte hier, wie bei den übrigen Unterrichtsgegenständen, neben einem klaglichen Beobachtungsse eine ihn von der Mehrzahl seiner Mitschüler auszeichnende Schärfe des Verstandes. W. hatte anfangs Neigung, Medicin zu studiren, bestimmte sich jedoch später für die Rechtswissenschaft, aus Besorgniß, daß ein Körper den Anstrengungen bei Ausübung des ärztlichen Berufs nicht gewachsen sein möchte. Im Anfange seines 18. Jahres wurde er für die Universität reif erklärt und bezog nun Ostern 1829 die Universität Jena. Er besuchte hier namentlich die Vorlesungen Martins, Schröters und Franken, ging nach einem anderthalbjährigen Aufenthalte im

Herbst 1830 nach Heidelberg, wo er unter andern den Vorlesungen Thibaut's, Mittermaier's und Mosdach's beiwohnte und kehrte um Ostern 1832 in die Heimath zurück. Bei einem ernsten, wissenschaftlichen Streben steigerte sich sein Fleiß während seiner Studien, wobei W. auf körperliche Pflege und Erholung zu wenig Rücksicht nehmen mochte, zu große geistige Anstrengung war daher wahrscheinlich die Ursache, daß schon während seines Aufenthalts in Heidelberg er verschiedentlich kränkelte und das Haus hüten mußte. Im Sommer 1832 bestand W. die erste, vorläufige Prüfung und rechtfertigte dadurch die Hoffnung, welche er früher erweckt hatte, indem ihm das Zeugniß des ersten Charakters ertheilt wurde. Bald darauf wurde er zur Advocatur bei dem Untergerichten in Oldenburg zugelassen, blieb hier aber nur kurze Zeit, indem er im Juni 1833 zum Amtsauditor ernannt wurde. In dieser Eigenschaft eingetreten, erst einige Monate bei dem Amte Friesoythe und dann bei dem Amte Wüstenfelde, bis ihm im Mai 1835 die provisorische Verwaltung des Secretariats bei dem Stadt- und Landgerichte zu Oldenburg übertragen wurde. Im März 1836 wurde er definitiv als Secretair bei diesem Gerichte bestätigt. Am Ende des J. 1833 meldete sich W. zum Hauptexamen und beschäftigte sich neben seinen Berufsgeschäften eifrig mit den Vorarbeiten und der Vorbereitung zu demselben, sollte es jedoch nicht mehr bestehen. Klagen über körperliches Unwohlsein, welche man von ihm seit seiner Rückkehr von der Universität zu Zeiten hörte, nahmen im Frühjahr 1836 zu und sein Gesundheitszustand änderte sich bald auf eine so bedenkliche Weise, daß eine combinirende örztliche Behandlung nothwendig wurde. Doch weder diese, noch mütterliche Pflege vermochte das Uebel zu heben, welches sich zu einer Nervenkrankheit gestaltete und sein junges, hoffnungsvolles Leben durch einen Nervenschlag endigte. — Mit einem kindlichen, unverderbenen, für das Schöne und Edle empfänglichen Sinne verband er regen Streben nach wissenschaftlicher Ausbildung. Er liebte die Musik, besonders den mehrstimmigen Gesang, woran er, mit einer schönen Stimme begabt, gern Theil nahm. Im Geschäftsleben zeigte er Gewandtheit und Tüchtigkeit. Kurz vor seinem Tode vollendete er die schriftliche Ausarbeitung für das Hauptexamen, welche von seinem Fleiße, seinen Kenntnissen und der Schärfe seines Urtheils zeugt.

Digitized by Google

* 194. Carl August Friedrich Ide,

Zollinspector zu Brake im Herzogth. Oldenburg;
geboren d. 12. Febr. 1770, gestorben den 29. Sept. 1836.

Der ältere Sohn eines Kaufmanns in Braunschweig, wurde er daselbst geboren und mit einem jüngern Bruder im Vaterhause erzogen. Begabt mit nicht gewöhnlichen Anlagen des Geistes und Gemüths, erfaßte er als Schüler des Carolinums zu Braunschweig alles Wissenschaftliche mit Leichtigkeit und schnell, ohne sich für irgend ein bestimmtes Fach entscheiden zu mögen. Endlich wählte er die Handlung und ging zu dem Ende im Sommer 1787 nach Hamburg zu einem dortigen Kaufmann in die Lehre. Nach vollendeter Lehrzeit ging er 1792 nach Gothenburg, kehrte aber nach einigen Jahren auf den dringenden Wunsch seiner Mutter, die unterdessen Wittwe geworden war, in seine Vaterstadt zurück. Durch einen Freund empfohlen, trat er 1800 als Küchenschreiber in den Dienst des Herzogs von Oldenburg *), wurde 1805 zum Postschreiber und 1809 zum Postsecretär ernannt. Auf seinen Wunsch erhielt er, nachdem er durch die französ. Occupation seine Stelle verloren hatte, bei der Zurückkunft des Herzogs i. J. 1814 die Stelle eines Inspectors beim Weserzoll zu Elsfleth und wurde 1819 in derselben Eigenschaft nach Brake versetzt. Nach Aufhebung des Weserzolls wurde er am 14. April 1824 zum Verificationscontroleur bei der Weserschifffahrtspolizei ernannt und da diese Stelle ihn nicht hinlänglich beschäftigte, mit der Erhebung des Gränzzolls, der Accise und des Hafengeldes beauftragt. Im J. 1801 hatte er zu Oldenburg sich mit Charl. Schmidt aus Celle verheirathet und lebte mit ihr in glücklicher Ehe, welche mit 6 Kindern gesegnet war, von denen 2 Söhne und 2 Töchter ihn überlebten. Mehrere von ihm verfaßte Aufsätze, in den zu Oldenburg erschienenen Blättern vermischten Inhalts, den Oldenburgischen Blättern, der Minerva (von Archenholz nachher von Bran), dem Bremer Unterhaltungsblatte u. a. m. zeugen von seinem regen Sinn für alles Wahre und Gute, von der Richtigkeit seines Urtheils, von der Schärfe seines Witzes und der Güte seines Herzens. Alle diese Eigenschaften machten ihn seinen zahlreichen Freunden theuer und den Seinigen, denen er mit treuester Sorg-

*) Dessen Biogr. s. im 7. Jahrg. d. N. Nekr. S. 443.

felt sich ganz widmete, unvergeßlich. Mancherlei drückende Verhältnisse, über welche ihn früher die Kraft seines Geistes erhob, hatten in den letzten Jahren seine Heiterkeit getrübt, körperliche Leiden kamen hinzu und mit Besorgniß sahen, besonders seit dem letzten Winter seines Lebens, die Seinigen immer mehr seine Kräfte schwinden, bis ein sanfter Tod ihn dahinnahm.

* 195. Johann Christoph Löhhöffel von Löwensprung,

königl. preuß. Generalmajor a. D. und Ritter mehrerer Orden zu Weißenfels;

geb. am 28. Mai 1760, gest. d. 30. Sept. 1836.

Löhhöffel v. Löwensprung wurde zu Gorlowken bei Lyck in Ostpreußen, woselbst sein Vater ein Freigut besaß, geboren. Nachdem er in Oletzko den ersten Unterricht genossen, kam er im Jahr 1782 in das Kadettencorps zu Berlin, wo er bis zum Frühjahr 1796 blieb, dann aber vermöge seiner ausgezeichneten geistigen Fähigkeiten und seines Fleißes in die Ingenieurakademie zu Potsdam versetzt wurde. Am 10. August 1799 avancirte er zum Secondelieutenant im Ingenieurcorps und ward nach Magdeburg in Garnison gesetzt. Von hier wurde er jedoch bald nachher als Lehrer der Mathematik in dem Kadettencorps zu Berlin angestellt und trat erst, nachdem er diesem ehrenvollen Amte zur allgemeinen Zufriedenheit vorgestanden, im Jahr 1806 in sein früheres Verhältniß nach Magdeburg zurück. Hier theilte er das unglückliche Loos der Gefangenschaft, ging von Port. auf Ehrenwort entlassen, nach Königsberg in Preußen und von da nach Memel, um bei seinem daselbst anwesenden König seine Auswechselung und Wiederanstellung zu bewirken, welches beides ihm auch mit einem sehr günstigen Kabinetsschreiben und einem Geldgeschenk bald zu Theil wurde, zugleich erhielt er aber auch die Bestimmung, bei der in Folge der Continentalsperre angeordneten Küstenbefestigung thätig zu sein. Im 25. April 1812 avancirte er zum Premierlieutenant, ward in den Generalstab gesetzt und kam in die Umgebung des Generallieutenants von York *), in welcher Stellung er sowohl an dem Feldzug gegen Rußland, als

*) Dessen Biogr. s. im 8. Jahrg. des N. Nekr. S. 721.

auch 1813 und 1814 gegen Frankreich Theil nahm. — Am 28. April 1813 avancirte er zum Stabskapitain, am 23. November deſſelben Jahres zum wirklichen Kapitän und am 12. Februar 1815 zum Major. Durch perſönliche Auszeichnung in den von dem braven Porſchen Korps beſtandenen Gefechten und Schlachten, wie in allen übrigen Ereigniſſen jener verhängnißvollen und denkwürdigen Kriegsjahre hatte er ſich das eiſerne Kreuz 1r und 2r Klaſſe, den St. Annenorden 2r und den Wladimirorden 4r Klaſſe erworben. Im Jahre 1815 trat er auf ſeinen Wunſch in das Ingenieurcorps zurück und ward im Februar 1816 zum Ingenieur vom Platz in Thorn ernannt; dort lernte er die Tochter des königlichen Kaufmanns Heyder kennen und lieben, mit welcher er ſich ſchon am 3. December deſſelben Jahres verheirathete. Im November 1818 ward er in gleicher Stellung nach Torgau, im Juni 1820 nach Coblenz und im December 1820 nach Luxemburg verſetzt. Im Auguſt 1825 trat ihn die Beförderung zum Feſtungsinſpekteur nach Breslau, er ward jedoch ſchon im October deſſelben Jahrs, während ſeiner dort ſogleich unternommenen Inſpicirung der ſchleſiſchen Feſtungen, wieder nach Magdeburg verſetzt, wo er am 30. März 1826 zum Oberſtlieutenant und am 1. April 1830 zum Oberſten avancirte. In voller, raſtloſer Dienſtthätigkeit ſah er ſich im Monat März 1836 ſeiner militäriſchen Laufbahn entrückt, aus einem Wirkungskreiſe entfernt, dem er eben ſo gern noch länger angehört hätte, als er ihm von jeher mit Leib und Seele ergeben war, ihm willig ſein eigenes Intereſſe zum Opfer brachte und in dem Heil ſeines Vaterlandes, in der Zufriedenheit ſeines heißgeliebten Königs ſeine volle Befriedigung fand. Obgleich ihm die Verſetzung des Charakters eines Generalmajors auch jetzt noch die beruhigende Ueberzeugung verlieh, daß nicht die Unzufriedenheit ſeines Königs, ſondern andere Verhältniſſe dieſe Veränderung veranlaßt hatten, ſo war ihm doch daran gelegen, ſeinen bisherigen Aufenthalt ſo bald als möglich mit einem andern und zunächſt mit Berlin zu vertauſchen, wohin er ſich auch für ſeine Perſon ſofort verfügte, nachdem er ſeine Familie zu ſeinem in Weißenfels lebenden Bruder, dem Major Lüdhöfft von Löwenſprung geſendet hatte, um daſelbſt ſo lange zu verweilen, bis er die nöthigen Anordnungen zu ihrem Aufenthalt in Berlin getroffen haben

würde. Der kurze Aufenthalt des Verewigten in Berlin war indeß für seine Gesundheit von so nachtheiligen Folgen gewesen, daß er, um nicht dort auf das Krankenlager geworfen zu werden, seine Abreise nach Weißenfeld beschleunigen mußte. Am 1. Juli langte er, im Zustande gänzlicher Abspannung des Geistes und Körpers, im Kreise seiner Angehörigen an, um ihre Sehnsucht nach dem geliebten Gatten, Vater und Bruder in Schmerz und Trauer zu verwandeln; denn nach Verlauf von wenigen Tagen zeigte es sich leider schon, daß seine Krankheit einen ernsten Charakter angenommen und bereits die edelsten Theile ergriffen hatte. Nicht die gepriesene ärztliche Erfahrung und nicht die liebevollste Sorgfalt für ein vieles Herzen so theueres Wesen vermochten es in ihre zwischen Hoffnung und Furcht verlebten Monaten, das Uebel, welches für eine Krankheit des Magens gehalten wurde, in seinem Vorschreiten aufzuhalten und obgleich sein Geist sich in stiller Ergebung, in edler Ruhe und frommer Fassung fast bis zum letzten Lebensaugenblick aufrecht erhielt, nahmen die körperlichen Kräfte mit jeder Stunde ab. Am oben genannten Tage, Abends 6 Uhr, ging er, als stiller Dulder, vertrauend auf seinen Gott, versöhnt mit der Welt und im beruhigenden Selbstbewußtsein, zu einem bessern, makellosen Leben über, in die Wohnung der ewigen Liebe, der sein Herz hier schon geweiht war. — Still und anspruchslos war das Leben und Wirken des Geschiedenen, drsdalb werde sein Andenken nicht entweiht durch öffentliche Aufzählung seiner Verdienste; es wird fortleben in dem Gedächtniß aller Guten, die seinen Werth zu erkennen und zu würdigen wußten; fortleben wird es in den Herzen seiner trauernden Wittwe, seiner 5 hinterlassenen, größtentheils noch unerzogenen Kinder, seiner ihm mit Liebe und dankbarer Erinnerung ergebenen Verwandten und Freunde; denn er war ein treuer, uneigennütziger Staatsdiener, der beste Gatte und Vater, der liebevollste Bruder und der zuverlässigste Freund.

Friedrich von Sydow.

ehrlichen Charakter der beiden Verstorb., zu denen ihn Glück und Unglück, Lob und Tadel, getheilten Beifall, zu Freunden machten. Seine Liebe zu Wissenschaft und Kunst, zu Lehrern und Schülern, zu Menschen und Büchern, zu Ordnung und Fleiß, zu Sparsamkeit, Pünktlichkeit und Genauigkeit, zu Reinlichkeit und Anstand, zu Einfachheit und Bescheidenheit, zu Gesundheit und Stärke, zu Ehrlichkeit und Treue, zu Gerechtigkeit und Billigkeit, zu Gutmüthigkeit und Wohlthätigkeit, zu Religion und Gottesfurcht, zu Tugend und Weisheit, zu Liebe und Ehe, zu Kindern und Kindeserziehung, zu Verwandten und Anverwandten, zu Freunden und Bekannten, zu Dienern und Hausgenossen, zu Nachbarn und Gästen, zu Armen und Nothleidenden, zu Kranken und Sterbenden, zu Todten und Begräbnissen, zu Gräbern und Grabschriften, zu Gedächtniß und Andenken

gefallen waren und die Ersparungscasse in Gang, so kamen Legrands wieder in ruhigere Lage. Er empfahl sich durch sein heiteres edles Benehmen und durch seine Kenntnisse, Rath und Hülfe in Vielem, was der Gemeinde und den Einzelnen zu Gute kommen konnte, zugleich auch durch seine Gaben zur Erheiterung froher Stunden, wenn er sich mit seinen Kindern zum Tanze aufspielte. Er war ein Freund der Jugend. Kinder, die er gelehrt hatte, kamen noch als Erwachsene zu ihm, um ihn zu besuchen und ihm ihre Kinder zu bringen. Ja, selbst Kinder seiner Kinder waren Schweizer und er war ihnen Schweizer. Er war ein Freund der Armen und Leidenden. Kinder, Dienstboten, Arme, Leidende, Kranke, Betrübte, Verlassene, Alle, Alle waren in Legrands wohlthätiger Nähe, Alle fanden Trost und Hülfe bei ihm. Er war ein Freund der Natur und ihrer Schönheiten. Auch darum war Legrands Gemeinde, mit seinem Freunde und Landsmanne Heinrich Zschokke und Andern, ein Lieblingsaufenthalt Rudolphis. Er starb, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, in den Armen seiner geliebten Gattin, seiner Kinder und Freunde, ruhig und ergeben, wie er gelebt hatte. Er hinterließ seine Gattin und sieben Kinder, drei Söhne und vier Töchter, sämmtlich in glücklichen Verhältnissen. Seine Gattin, Frau Legrand, geb. Meyer, starb, nach einer Krankheit von wenigen Tagen, in den Armen ihrer Kinder, ihrer Freundinnen und ihrer Freunde, ruhig und ergeben, wie sie gelebt hatte. Sie hinterließ sieben Kinder, drei Söhne und vier Töchter, sämmtlich in glücklichen Verhältnissen. Ihre Kinder, Freundinnen und Freunde sind in Allem, was sie gethan und gelassen haben, ihrem Vorbilde gefolgt.

Legrand, Johann Jakob, Pfarrer in Bern, geb. 1. Jan. 1760, † 1. Jan. 1839. Er war der Sohn des Pfarrers Legrand in Bern, der 1798 als Mitglied der helvetischen Regierung starb. Nachdem er in Bern und Göttingen Theologie studirt hatte, wurde er 1784 Pfarrer in Bümpliz, 1787 in Bern, 1798 Professor der Theologie, 1803 Pfarrer in Bern, 1804 Professor der Theologie, 1805 Pfarrer in Bern, 1808 Professor der Theologie, 1809 Pfarrer in Bern, 1810 Professor der Theologie, 1811 Pfarrer in Bern, 1812 Professor der Theologie, 1813 Pfarrer in Bern, 1814 Professor der Theologie, 1815 Pfarrer in Bern, 1816 Professor der Theologie, 1817 Pfarrer in Bern,

Familie Legende an und zwar hatte er an Legende seinen theuren Freund und Gefährten, der die Geschäfte mit ihm führte und auf Verlangen auch mündlich Unterricht gab, wenn Eine der Schulmeisterei anmaßen. Wer er für die Schule sey? fragte Mutter Rat, wer sie für ihn? Er sey ihr treuer Vater, welcher Sorge an Zeit und Geld hierfür unermüdliche Sorge trage, wer er für die Schüler? Lehrer und Freund, der Schüler Aufseher und Retter, der Eltern Vertrauter und Berather. Ihr Amt sey ein heiliges Amt, welches Gott selbst eingesetzt, Gehorsam und Ehrfurcht den Schülern vor sich Mutter beobachten und Ehrfurcht den Schülern vor sich Mutter beobachten und Ehrfurcht den Schülern vor sich Mutter beobachten

ist es gelegen, dass Jacob er als unser Vikarius bei den jüngsten Herren des Kollegii Examen anstellte.

† 197. G. F. W. Lodtmann,

Doktor der Rechte, Königl. dänischen und Herzoglich Holstein-Augustenburg. Etatsrath und Justizrath,

geboren den 21. 1786, gestorben den 15. Feb. 1866.

Der Entschlossene war den Ereignissen ein Ueberwinder und gestorbener Sieger und Herrscher sich selbst bereits vor mehr denn Jahresfrist die gestorbene Welt. Mit Lorbeer war er gekrönt, aber er trug ihn nicht, errungen an den Blutorten seiner Heimath, sich verherrlichend Dem, der ihn schenkte, nur er Besiegten Ehre. Er hatte seinen vielen Freunden und Bekannten ein unbeschreibliches Leid bereitet, als er, wie schon in Kindesjahren Heimweh, ein Sehnen, ergriffen und bannend Manen, der Heimath Boden, Luft und Wasser, Sitte und Art, Alles was ihm theuer und heimisch erschien und geblieben, auf's neue aufsuchte und, Wegen seines preußischen Wirkens daheim sich in Acht Jahren hinwegsetzte. In den feindlichen Lagern der französischen Revolution und Dictatorin Willkür ist in seinem Herzensgrunde Niemanden viel Gutes. Er war damals Richter und Gogref zu Bredstedt. Wegen Mißbrauch seiner Macht zu Gunsten Anderer. Um derselben vorzugehen, konnte L. auf sogenannten Befehl des Königs Friedrich VI. nicht ernster und strenger sein, als er es that. Diese Ernstgesinnten waren den Herrn Grafen Reventlow und Consorten lästig geworden. Verhaft erfolgt er auch von der benachbarten Landesregierung, dem Justiz-Kollegium, der Oberlandsregierung. Wegen seines Kommens und Gehens, seines preußischen Wirkens war er allgemein gefürchtet und geachtet und die Landräthe und Eingesessenen der Nachbarschaft, welche ihn nicht kannten, sahen ihn nicht ein noch ausgehen, ohne ängstliche Besorgnisse, indem auch sie, wie jeder Andere seiner Zeit, ihn für einen Wühlgeschäftigen, für innerlich eins Mißvergnügten und einen Anregen von etwa 4000 Gleichen. Er schrieb für sogar auch die Werke der neuen Literatur, die gerade besonderen Anstoßen machten und Interesse hatten, an. Noch einige Tage vor seinem Tode erinnert er die besten Freunde, bei der Vorstellung von Hannover, Bergen von Cunnitzke, bei seiner Durchreise nach Hannover, im Sep-

Barbeit zu Wintage zu thun hat, und ihm schon seine Lage sehr erleichtert. Der Wunsch des Wiedersehens, welchen er beim Abschiede gegen sie äußerte, ist gewiß schon ihm, wenn er einmal hörte, ein Engel Gottes ist wieder in Bethlehem gewesen. 3. Wenn sie diese Lieb war? und Gesandter zur Cannibung des Drudmals auf Jakobs Mutter gewesen. Ungewiß, ihrer Letter er jemals und er seine gütigsten wie herzlichst wieder auf, sie werden ihn jedoch den Tod. Der Ausdrückung des Entschlusses hatte sich auch der Jungfrau gegen die jüdischen Obgleichung von Bethlehem, Lieb. Der Bruder, als Sein Name ungewiß, Sie Lage, die auf Sie Sie Sie

alle Schwierigkeiten zu überwinden suchen. Hierzu gehörte ich auch die große Verschiedenheit der früheren Maße, die in solchen Werken nicht vermieden und ihren von der Verbindung mit der Kunst durch die große Genauigkeit abhalten konnten. Wenn das bekannte Sprichwort: „nemem fuos expelles“, jetzt sich in das Gegentheil: Da er sich durch kein chemisches Experiment und sinnliches Beweisen von der nichtigen Idee der sogenannten Kräfte der natürlichen Körper entfernte, so wendete er sich den Studien und ernsthafte Arbeiten der Gelehrten zu, und besonders der mathematischen und physischen Wissenschaften. Diese Studien, wovon ich mein Buch: Von der Kraft der Elemente in den Körpern zu ersehen, über welche eine ausführliche Abhandlung ist auf Blockhausen seinen Verbrennen. Nachdem er in 3 Jahren seine naturkundige Kenntnis vollendet hatte, so suchte er seine Erfindung durch der Kunst zu verbinden, indem er sich mit dem Mechaniker, Herr Hilbert, in Verbindung setzte, um durch seine Erfindungen den Menschen gewissen Vortheile zu verschaffen, wozu der natürliche Lauf der Dinge ihn auch einmal bei einem Mechaniker führte, wo er sich einige Zeit aufhielt. Seine Absicht und angenehmste Arbeit war, Beförderung der Landbaues, nach welcher alle Arbeiten zu sein suchten, und wo er auch Vorschläge machte, die ausgeführt und ihre Kraft und eigentliche Verwendung, sich so bei der Kunst gezeigt haben. Sie sind der Landwirtschaft und den Arbeiten der Philosophen der Künste nicht gerade hinderlich, in einander zu treten. Auf Beförderung derselben, um sie durch nach seinen geringen Kräften zu befördern, trat er in einen Bund in einer Akademie der bildenden Künste, überreichte seine als Probestück der physikalischen Aufsätze und nach verschiedenen Examen in den mathematischen Wissenschaften erhielt er den 24. März 1789 das Adjunktorium. Seit dieser Zeit hat er als Privatlehrer seiner in den mathematischen und physischen Wissenschaften, und auch in der Kunst, wo er die Theorie gelehrt hat, sie auf allen Gymnasien der Stadt und in einzelnen Häusern mit Beifall vorgetragen, so ging auch sein Streben auf Beförderung der Schüler auf allen Kunstschulen der Hauptstadt, so sagte die Akademie. Darum, da seine Bedürfnisse einen jeden Dankbaren zu verbinden suchen, so hat er sich auch bei Zeiten

kennen und suchte dasselbe auch seinen Kindern beizubringen zu lassen, zugleich aber auch in der wissenschaftlichen Richtung seine Kenntnisse seinen Kindern zu erweitern. Er wagte zugleich öffentlich bemerkbar zu machen, daß er sich auch durch Vorgenommen habe, um das Jahr 1795 Schüler um Trost erscheinen zu lassen. Er war so glücklich, seine Absicht durch mehrere Anstellungen ganz vortrefflich, selbst mit sehr hohem Lobe ausgeführt zu sehen. Er ist nun gleich in der Einrichtung des Publikums bekannt gemacht worden, so war doch seine Lage noch prekär, der Platz sonst nie mit seinen Bemühungen und Absichten in Verbindung, so daß er nur mangelhaft darüber und aufgeklärt werden konnte, was das Publikum über seine Einrichtungen und Absichten verlangte, und was es ihm zu gewähren gab. Die Gelegenheit, sich hierüber im Gebäude der Kirche, durch die Erweiterung und Verbesserung seiner Lokalitäten zu verbessern, ist nun gegeben worden, und das Publikum hat sich bereits überzeugt, daß Herr Friedrich Wilhelm Gottlieb Schröder, ehemals, und zwar bis Michaelis 1794 Rektor der Schule zu Pyrmont, nicht nur mit allen seinen Kenntnissen bemüht ist, sich in seinem neuen Berufe der Schule der Jugend zu widmen, sondern auch die Wissenschaften zu bewegen, seine Einrichtungen mit Beifall zu krönen. Er hat nun seine Lokalitäten so eingerichtet, daß sie für 60 Knaben und Jünglinge, welche Pensionäre sind, hinlänglich Platz haben, und dem Publikum ein Gymnasium, Bürgerschule und Elementarschule in Verbindung, so daß die Knaben hinlänglich in sich auf der Schule von Classen zu Classen fortschreiten und in den wissenschaftlichen Stufen und auf der Bildungsleiter sich so weit erheben können, als es ihre Talente, Fähigkeiten und Verhältnisse erlauben. Einen Vorsteher und Lehrer, der mit Liebe und Eifer seinen Beruf ausübt, und sich durch seine Kenntnisse, durch Fleiß und Thätigkeit auszeichnet, hat dieser mit vielen Kosten und Mühe gesucht, und sich dadurch die Zufriedenheit der Eltern, deren Kinder bisher unter ihm gestanden, erworben. Er hat sich bereits durch seine Bemühungen, durch seine Einrichtungen, durch seine Lehrart, durch seine allgemeine Interesse gründliche Fortschritte machen, durch seine Bemühungen, den Sinn der Knaben zum Guten, zum Edelmuth,

gen Künſtler von Ruhm und andere hohen Staatsdiener verdienſtlich bedienet zu werden, die ihr aufmuntern, und aiſtig zu Verbeſſerungen der Künſte beytragen, indem auch der mechaniſchen Künſte beyzutragen. Allein um hierzu in der Kunſt zu ſeyn, die Kenntniß alles nöthigen, fodern es werden auch Modelle und Vorbilder erfodert. Es mag alſo an, Kammer, kunſt Topographie von Dresden, Bauſtile, alte Gemälde, Kunſtſachen, Medaillen der Baukunſt, ferr. et gallic. Bau der Brandenburgiſchen Regierungsbaukunſt, in einem anſehnlichen Zimmer angeleget werden, damit bey der Lehre Vieles davon vorgeleſen werde, ſo wer den auch Bücher und Kupferſtiche dazu angeſchaffet, und verſchiedene noch von Seiten des Staates als Geſchäfte dazu gegeben werden, damit die Verfertigung erleichtert werde. Der Stein, welcher unterm 20. Junius 1786 zur Verordnung wichtiger beytragen, der Kunſt zu einem Beſtande zu verhelfen und Erſtehungen ſtatt finden, hat den Antrag der Regierung des Königl. Weſtfalen 11. war und die Königliche Akademie der Künſte zu Berlin unter der Aufſicht des Miniſters von Heynitz zu ſtehen. Es ſcheinet, daß aber ſolche Anſtalten nicht ſo ausgebreitet, daß ſie, ſo wie ſie ſeit dem Jahre 1785 von den großmüthigen Verordnungen vom 20. Junius 1786 zur Errichtung der Akademie der Künſte zu Berlin eingerichtet worden. Im J. 1786 wurde in der Akademie der Künſte zu Berlin ein mündlicher Unterricht der Künſte und mechaniſchen Wiſſenſchaften mit Vorleſungen, Beſchreibungen, Verfertigung der Zeichnungen, die Anlage der Inſtrumente, und Verfertigung derſelben, in Gegenwart der Lehrlinge in unentgeldlichen Stunden eingeführet. Die Aufſicht über die Akademie war eine Direction verordnet, der Director, Vice-Directoren, Aſſeſſoren und Secretairen, überhaupten ſolle auch nächſter auch der damalige Kanzler von Carmer ſeyn. Es ſollen alle Künſtler, welche ſich alle freye Kunſt der Malkei, welche als Bildhauer und an der Baukunſt, Kupferſtecher, Medailleurs und Graveurs haben wollen, ſich in der Akademie der Künſte melden, und ſich der Prüfung unterwerfen, ihre Arbeiten, ihre Zeichnungen, Modelle, Proben ihrer Geſchicklichkeit, ihre Kenntniß der Kunſt, ihre Fähigkeit, ihre Erfindungskraft, ihre

mäß, als Schulden derselben unentrichtlich zu erklären, sondern belangen auch mit Fug unser Recht darauf, die Unterthanen selbst. Sie war der Ursprung der Klage bei den nächsten Jahren. 1806. Das zu weiten als Hervorthun Verhalten zu Paris z. Zeiten bindend anstandet. Insbesondere die Eintritt der westphälischen Regierung verbundene Ausdehnung der Conscription, die Einführung der Abgaben und Oberhandsverordnungen, die Einführung der, bei der Verfassungen Zwangs-Verbindlichkeit Schuld und Ich zugleich aus dem Bericht seines Ertragen genommen und Pauschs als Bürger des Staats überlegte. Nicht ein sein Anfänger Schutz und gemeinsame Tod der Unsichtbare wurde aufgehalt, sondern auch die Verfassungen Privilegien als Ich Ausnahmen erhöht. Bei der Wiederherstellung der Provinz Magdeburg (1813) standen neue Zudrücke, die sie beschwerden die Unsicht. Es unterlief jener nicht, die compromittirte Schuldverschreiben in Zeugnisse zu stellen, und um Vergünstigungen, indem war die Zerstörung und Verschreibung in allen Verwaltungen zu ungewöhnlich. Freie bestimmter Gestaltung erfolgt, wissen dies das Schuld auf der Staatsschuld war der Sie Ich Ausnahmen. Den Gläubigern erhielt er die Anstalt, nicht ohne Kenntnis der Schuldner, und ohne Ihnen Gelegenheit zu Einwendungen zu geben, die Schulden seit 1806 bis 1809. Den Dieselben sie wurden aber durch die Schuldner Verzeichnisse Ihnen nicht Ich Ausnahmen, dass diese Schulden beibehielt und ich sich hierdurch in die Verhältnisse versetzt, neben den Sie an einander Forderungsrechte der freien Übrigen Ihnen Schuldner Ich Ausnahmen Schuldner Ich Ausnahmen Schuldner Ich Ausnahmen Ich Ausnahmen Ich Ausnahmen

der Malerei. Aus dem Staudlichen will 9 Abtheilungen
Bode. Aug. Gel. 1789. Aug. Gel. 1797.
Charakterbilder der alten Griechen, Römer und Deutschen
Allegorien für Schauspieler und Künstler in allen
Bode. Aug. Gel. 1786. — Die Verwandlungen
des Proteus in 12 verschiedenen Masken, nach den
Originalien eines Antiquars. Bode. Aug. Gel. 1786. — Das
Bildniss der Psyche. Bode. Aug. Gel. 1786. — Anleitung der Harmonie, oder Abhandlung der vornehmsten Grundregeln
der Harmonie, Bode. Hamburg. 8. 1. u. 2. Heft. Bode. Aug. Gel. 1783—84.

* 199. Dr. Franz Michael Wilhelm Johann Bothe,

Churfürstlicher Hofgerichtsadvocat zu Koppenbrunn im Herzogthum Gotha.

Geboren d. 28. März 1760. — Gestorben am 15. Dec. 1800.

Er war ein Sohn des churfürstlichen Hofgerichtsadvocaten Michael Joh. Heinrich Joseph Bothe zu Coppenbrunn. Nach dem Ableben seines Vaters, d. 6. Aug. 1781, übernahm sein ältester Bruder, Joh. Heinrich Bothe, die Advocatur, und Er studirte. Nachdem er seine Studien vollendet hatte, wurde er Hofgerichtsadvocat, bekleidete es 7 Jahre lang, und legte es 1788 freiwillig nieder, wurde dann Advocat zu Coppenbrunn, und starb daselbst am 15. Dec. 1800 an der rothen Ruhr. Seine Verdienste schmückten diejenige Gesellschaft, welche zu Jahr und Tag in Coppenbrunn, als Mitglied 2 Jahre lang, als Vorsteher und eine Tochter. Den von Seinem Herrn in Gothaischen Diensten auf dem Todtenbette an Ihn ergangenen Befehl, dem er in den letzten Jahr desselben treulich abgewartet, gerne, am 3. Juli 1789 geleistet war, wurde er am 17. desselben Monats zum Hauptmann Director und als Richter zu Coppenbrunn ernannt und bekleidete beide Aemter noch, als in Folge des Lüneviller Friedens und als Entschädigung am 6. Februar 1803 gemachte Veränderungen seine bisherige Stelle auch den Rest von 30. Juni desselben Jahres gänzlich zu vernichten drohten. Er starb als Gutsbesitzer und Bürger seiner Stelle und Coppenbrunn auf dem Herzogthume Calenberg, wenige Monate vor Ihr. Seine letzte ernstliche Sorge war, die Fortsetzung in seinem

Amtmann worüber auf erster Instanz dem Landgerichte zu Langenlois entschieden. In dieser Streitsache trat auf der Revocationsklage des Jahres 1720 Graf Rudolf, nachdem er inzwischen der Landschaft Obmann geworden, bis zur Rückkehr des Landesherrn im November 1722 und dann provisorisch bis zum October 1724 nach zwei Gutachtenberichten von Taxen Cleyreberg die Sache hatte und verwaltete darüber, so lange sie zusammenhing hier zu gedenken, die er am 11. April 1721 mit Hanßen in das Raabser Amt verwies.

Er hatte die Tüchtigkeit und die Zeit, welche seine Standesgenossen darin übrig hatten, vielmehr in der Wirklichkeit, wenn vorgängig die Zeitgenossen die Beschaffenheit Rudolfs, Verschiedenes gegen ihn vorgenommen in seinen Anlagen zu haben, immer bereit, diesen mit Wohlwollen zu schätzen, und er ein warmer Freund dürrer Verdienstvoller, welches er bis an den letzten Athemzug seines Lebens zu bewähren das Glück hatte.

* 200. Gottlieb Adolf Ernst von Rudolf zu Jakendorf,

des Land. Unterwienerviertels, wirkl. geh. Rath u. Oberstkämmerer, Regierung, des Erzherzogthums Oesterr. Kanzler des Johanniterordens und Ritter

geboren den 11. April 1721. † daselbst zu Hyrsch (Gutsherr) den 15. Oct. 1795.

Auf dem adelichen Gute Gier, in der sehr prachtvollen Oberlausitz, erblickte das Licht der Welt, der der jetzt noch blühenden Linie Gier, durch welche die Ertheilung auch meistens zu gelegen, die Grafenwürde, der Sohn des Grundherrn Gottlieb Rudolf, und der Doctorin von Lauterstein geborne Hoffmann, der berühmte Gelehrte, Staatsmann, Kanzler N. das 26. Jahr noch vollendet, als ihn Theresia die Universität Prag besuchen konnte, wo sich ihm bei den Staatsdiensten empfohlen. Als Hofrath war er es so beim reg. Landrechte, als Beisitzer bald mehrer, da er einen Theil sich der Verwaltung der adelichen Güter seiner Familien mehr widmete, und Ordnung und die Neigung in ihm vorherrschte, seine ganze Thätigkeit der Bewirthschaftung, Cultur, Verbesserung zu widmen. Da es in der Oberlausitz eine große Anzahl adelicher Gueter gibt, so kannte er sie N. nicht allein, sondern auch zum Landesadjuncten des Budiser Kreises ernannt zu

werden, all welcher er mit Gunst wirke, wie ihm ein wesentlich die Gnade Jhrer Majestät verdanke. Wieder war Pl. mit Commissionsgeschäften an die Spitze der Besorgung der Armuth und entwickelte auch in dem großen Wirkungskreise die klugen Talente Catharinen. Im J. 1803 ward Rehberg nach Dresden berufen und trat bei der Wahl einer Oberconsistorialpräsidentin an die Stelle der in Ungnade und dem Oberpräsidium Amtsentsetzten Hermbstädt. Auch die Verfassung der Universität Krakau erwähnt, daß man seine Ansichten darüber gehört habe, und Rehberg selbst sagt, daß er es mit Freuden einer Gelegenheit anerkenne, sich über die damaligen polnischen Constitutionen, die Rechte der Juden, die Verfassung der Universitäten und Schulen, verhandelnd mit Männern beschäftigen zu können, die wie er auch schon bald nach seiner Ernennung zum Mitgliedern des Directoriums der Armenverwaltungsbehörde erhielt, die mit ausgedehnten Befugnissen versehen, über die Fonds der für Arme, Waisen- und Armenschulen war, unter seinem Vorsitz erhielt die Polizeihoheit. Er hatte Ursache auf der ehrenvollen Zeit Alexanders bei Hofe und seinem persönlichen Verkehr mit ihm, mit Stolz und Freude zu verweilen. Wenn ihn damals die Einrichtung, der unbedingten Beschränkungen von den Schulen, die trennen, die sich in ihren Zeigen in wohlthätig ernster, ja strenger Weise bewegt, die Einrichtung der Gymnasien, der Freiheit, in welcher noch einem neuen Plane 150 Schüler zu Gymnasiarchen, Quästoren und Censoren ernannt wurden. Seine Thätigkeit wurde in anderer Art in Anspruch genommen, als er mit Stein und Hardenberg in Berührung kommend, für Preußen thätig werden konnte. Dies war seine treue Arbeit im damaligen Reformsturm. Stein war kaum seiner Einwirkung im Staatsministerium auf, auch der Directorien der neuen preußischen Verfassungsbehörden als in anderer Weise über, nachdem er in der letzten Zeit seiner Wirksamkeitsfreiheit durch die Verhältnisse mehrere Monaten wurde hiere Ertahrung gewandt hatte. Er berief den Prof. Niebuhr, welcher damals in Kopenhagen und der Preußischen Gesandtschaft, die er 1813 erhalten hatte und auch bis in den ersten Monaten 1814 bekleidete die erste Stelle. Als er das 50. Jahr erreicht hatte, ward Rehberg 1818 von der Universität Bonn zum Ehrendoctor eines Doctors der Philologie. — N. hat ein seltener Vermögen und erringen in seinen

Wunde eine tiefe Narbung, wie dem Tode des Gemahls, Verzweiflung folgen. Nur wer in Herders Leben und Wirken ein in seinem Verhältniß viel Gutes, Wenn auch nicht Großes, Vollendetes und Bleibendes sah, mochte wie nur einen Theil auf sein literarisches Wirken zu werfen. Was half nun der persönl. Verkehr über Verunreinigungsabsichten in Dörfern, Goslar 1801, Weimar in diesen Briefen ausgedrückten Ideen bezüglich der Erziehung seiner Söhne in dem von den geistigen Bewegungen auf diesem Gebiete ganz fernen Pädagogium fürst in einer Schulordnung der Klugl. Theologen Seile und Herzog-Augustinischen Gymnasiums zu Gotha, Zeitschrift für das höhere Unterricht in er unter den Namen Archidiakonus Seile und Rektor Herzog, 1802 ff. Herder hatte schon auf der Universität gewirkt und von verschiedenen Seiten Anerkennung gefunden oder gefunden, von denen wir hier einige auszüglich: Gedrige Theologie, Aufsatz und Predigten, Leipzig 1781, Sammlung der besten Predigten, Dresden 1781, Sammlung der besten Predigten, Dresden 1781, Sammlung der besten Predigten, Dresden

und den klassischen Werken des alten Rom, so wie mit denen unsrer drei vaterländischen Nationen, besonders der drei Dramaturgen vorzugsweise, die gelungenen Übersetzungen einzelner Partieen, welche Schlegel, Tieck und Ramdohr aus Shakespeare's Werken geliefert haben, und die Bekanntschaft mit den Werken jener übrigen berühmten Britten, welche Schlegel, Tieck und Ramdohr einer so kennen, in der Englisch-deutschen Shakespeare-Gesellschaft machte das Jünglings-Ungeheuer, welcher Germanien hat, Dorotheen-Talent, so wie seinen Mitglieder der königlichen Kunst-Sachsen-Akademie, und seinen Mitarbeitern an dem Journale für Literatur, Kunst und Theater, so kurz auch seinen Zuwachs Lesen und Schreiben, Lese- und Schreibbegierde, Lesen und Schreiben, Werken und Wirken, Wissbegierde, Wissbegierde, Lesen und Schreiben, Werken und Wirken, Wissbegierde, Lesen und Schreiben, Werken und Wirken, Wissbegierde, Lesen und Schreiben, Werken und Wirken

Studie, daß die Lehre, der sich Lutherthum nennt, seinen Namen gleich, nicht verdiene und Prediger werden dürfe und auch die Jugendschriften unsers und seiner Gegner eingesehen, weil sie Studenten, daß durch diese neue Schule der reiner Lehrbegriff schon sehr gelitten, weder wahr, Jesus sey der Versöhner seiner Gläubigen, als er einsah, daß der Verfasser seiner Schrift über Luther ein und den irrigen Begriffen sie sogar sein geistiger Bräutigam werde, sie sey der Trost Brunn dadurch seinen sein Verlust war und bleibe zu seinen Trostbringschrift auch Studenten, die Luther sich reinigen, um mit dem Jugendbrunde auch eine der Jugendschrift, nehmen verstehen zu können, von Worms, wenn im Jahr 1790 der junge M., als den Ruf zu einer Predigerstelle in Worms erhielt, sich nicht bewogen gefunden hätte, einige Schriften von seinen Studienjahren, welche bald ein verbrannt, bald vergessen, bald zu verbrennen und vergessen in der Hand waren, einer Lehrer verdorrenen Predigerstelle in Worms — Gelst und Leben gewann, und dem Segen wiederum Uebergnadenen zu Theil zu Theil werden, durch seine herabsetzenden Urtheilen über manchen Lehrer ihm um die irrigen Grunden seines Verfahrens bewirkt wurden. Aber auch diese seine Umgang mit irgendeinen Freunden früher seiner Universitätsjahren in Marburg aufgesucht wurde, machen auch der strengste Prüfer der Predigt Arnolds nahm sich mit dem Liede und Begeisterung an, daß er ihm ein Interesse Jesus und seiner Sache, so konnte Predigt einfach und so lebendig, daß sein Urtheil beifalle of Arnolds, daß er ihm damals Gelegenheit gab, seinen predigen in Worms mit seiner Predigt in Worms mit seiner erhalten zu haben. Diese Predigt, welche Arnold in Worms hielt, ist Beweis, daß seine Predigten eben so richtige Begriffe über reiner Lehre zu predigen verstehen Kraft wirkt, die von in dieser Predigt gesammelten seiner Anlage zurückzuweisen. Eine eine Universität war ob aber auch, welche ihm so früher Jahren den theologischen Doctorgrad verliehen. Auch einen dritten Aufenthalt hatte in Marburg in jene Jugendjahre, wo er sich auf seine Berufung Gymnasium Professor Christoph Adolf, im Theologischen Stift

*) Dessen Progr. 1 im 1. Jahrg. und H. Beitr. C. 8.

ben, so hielt es in dem damaligen erhitzten Zeitgeiste des damaligen Jünglings, D. Buddemeus, der Würde und Ordnung seiner Sprachkunde und sonstigen philosophischen Kenntnisse, so wie der in ihr die Grundsätze seiner Religion und der ernsten Erforschung seiner Pflichten, und seiner Religion entsprach er völlig seiner Erwartung und seinem Wunsche, und ertheilte ihm unter der Landshuter unserer Lehr. . . . D. Dimmler. Benennung den Erwartungen seiner Freunde und Lehrer, seinem Berufe gemäßer leistete, in welcher er auch noch, da er sich bei der Anwerbung zum Soldaten, wie er sagte, dazu entschloß, um sich in Ruhe und so bald als möglich wieder auf seine Universität zu können, darüber ist er sich noch vollkommen bewußt, und wird es auch bleiben, seinen Universitäts- und wissenschaftlichen Studien in unterm und höhern Kreisen fortzuleben, und werde ihn ein ähnliches seinem Gelübde, wie in Erfüllung desselben, dem er sich bisher treulich nicht entzogen, ausgezeichneter Jugendkraft, sondern hier war es mehr der Vorsatz, als Vorsatz und Pflicht, Gelübde, so in sich, daß unter beiderlei obenerwähnten Gesichtspunkten, sich in Marburg anfangs mit dem Studium der Theologie, bald ein Freundschaftsband geknüpft, welches, wie ich aus dem Tode Ludwig's ersehe, noch fortwährend zu verewigen. Ursprung und Bedingung kamen zwischen ihnen, wie D. Stroth erzählt, dahin überein, daß Ludwig's Bruder nach Jena, und Ludwig nach Marburg gehen sollte. Der Tod eines Bruders hatte aber nun diese Bedingung gelöst, und seine Lage hatte ihm auch mehr verschiedene werden dann sie war, und er war daher vielmehr Ursprung des Gedankens, der das Gelingen Einzelne der Abreisegesellschaft, welcher sich nicht allein bald ein innige Freundschaft, verbindung entwickelte, sondern auch noch nach die Verbindung des Bundes und mit der einigen Schweizer des Sommers 95, von größerer Bedeutung wurde. Aber bald sollte sie sein Wirkungskreis erweitern. Denn schon im Herbst 1790 erhielt er einen neuen Beruf als Professor der Theologie zu Gießen in der Stelle des

[1] Neuer Magaz. f. H. Relig. d. Aufkg. II. 497.

[2] Ludwig's Bruder war nach der Entscheidung bei der Vorsehung D. Stroth, der Ursprung in dem Gedanken, daß Ludwig's Bruder nach Jena gehen sollte, und der Ursprung Bund und den angenehm unterbrochenen Neigungen gegeben.

rich wichtig. Darauf erfolgte es von der Classis Hals
tan zu Ryen einen Brief mit Vorwürfen, daß er, ohne
Vorwissen und ohne Vorrath noch Befehl, Willen in
der Pfarrey zu Ryen zu predigen gewagt, die Classis
zu lassen, sein gethaner Gehorsam zu verlassen und dem
neuen Herrn zu folgen. Je weniger sich der Pfarrherr
Hans dieses Raths auch die Worte seiner Freunde und
Vermandten und die Vorsicht der Klugheit, damit mehr
schon Kriegs- und Domdrangsamer entgehen, worin
sich auch damit seine Gemeinde begriffen, zu erkennen
Ursachung verweiget, sondern ihm auch eine Gegens
Verordnung nicht zu verhindern Willkühren und die Gegen-
Verordnung ist dem Kirchenvisitatorium d. i. an. sonsten
Bischöfliche Gerichtsordnung einen Gegenbefehl Brief der
Pfarrherr Hans nicht allein seine Predigten Brief der
Classis niederzulegen, sondern auch Brief der Pfarrer
stellen nicht zu verlassen, sondern auch der Pfarrer Hans
Mann wäre, da und denselben zugleich das erwähnte
Buch der neuen Lehre Bastius, Wiedertäufer Buch ver-
genn, auf die Schrift Weis geschrieben. Ist. Jungen
an Gottlichen Jahren und Verstand, da Brief er
kam und die Menschen und Verdächtnisse so sind, wie
er es nur immer vermuthen konnte, da Brief er
Verirrungen und die Verwegungen der Pfarrer sein für
die von gedachter Ryen Pfarrey Brief Hans, er
anderen Verdacht achte es sein immer möglich genug
Brief Hans, daß er sich nicht Brief Hans, sondern
Gewissen in so haben, wie es der wichtig gedachten
Brief Hans es in Ehren halten, warum sie Verdächtnisse
der Kirchen und Schulleben in sehr Gefahren Brief
Hans, und Brief Hans Pfarrherr Hans, und Brief
Hans Pfarrherr Hans der Kirchengüter Verwaltung
und die der Schulleben auf sich gegangen, und
bringe die Schulleben der ersten Gemeinde und Pfarrer,
Pfarrer aber der einzelnen Stellen zeigt zu 800 und 900
Gulden, die der letzten mindestens 150 Gulden bis zu
800 und 900 Gulden. Gerade die Schule dieser Zus-
sammensetzung, um dieses Verfassung, gegenwärtig ist der
deutschen Staaten und Recht deutsch sind und die wie
Brief Hans Gemeinde und Pfarrherr Hans Gemeinde
es sind, warum wohl jeder Leser mit meinem Stolze
Verdächtnis Brief Hans einen so hohen Grad der Ehre,
von die bedeutendsten Gemeinde in der Umgebung der Pfar-
Hall lagen zu Pfarrer, und Brief Hans Pfarrherr
der Regierung seiner neben Pfarrin auf der Bahn wah-

rer Humanität notwendigerweise auch ein Verhältniß zwischen nicht ober Verheirateten, Kinderlosen ist. Weiter in einzelne theoretische Verhältnisse eingehend, so wird der kinderlose Verheirathete nicht vermögen seiner Stellung darauf Anspruch machen, mehr Gehalt oder Pension zu erhalten, als der Unverheirathete, nur noch einen Theil auf seine persönlichen Bedürfnisse verwendet haben, sondern in Betreff der Zumessung der großen Summe, welche dem Verheiratheten mehr zu Theil kommt, als der Unverheirathete und Ledige ist in Baiern, wo jedem Beamten von 10 Thlr. aufwärts er auf seinen Antrag, wenn derselbe nicht schon während seiner Ehe dazu bestimmt worden, die Zeit von 10 bis 12 Jahre nach dem Verhältnisse seiner Familienmitglieder zu berechnen. Nach dem Verhältnisse mehr als einer Spaziergang gemacht und mehrere Bücher, welche seinen Studien oder den Berufsgeschäften gewidmet waren, gekauft zu haben, wenn in den letzten Monaten des Jahres der Verheirathete sich wurde dieser Betrag nur durch die bei seinem Tode vorhandenen Kinder, auf welchen Jahr- Kinder vor Erreichung ihrer Majorennität sterben, ist wohl nicht zu rechnen sein möchte. Bei der Verschiedenheit der Lage, in welcher sich der Verheirathete und der Unverheirathete befindet, ob er Kinder hat oder nicht, wenn aber auch auf diese Weise die Lösung auch vielleicht nicht ganz in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsunterrichte zu rechnen sein, welche, wenn sie Frauen und Kinderlosigkeit als einen Fluch ansehen, doch auch die Ehe, dann auch die Kinderzeugung, welche in den verschiedenen Religionen eine so bestimmten Feiern viele und Arbeiten macht. Ohne bedeutenden Verhältnisse ändern sich jedoch, als er im Jahr 1838 mit der Tochter des in Middelfart a. D., verheirathete. Verlangen Gegenwart vermählte, mit der er in ungetrübter Freudeder sich auch übrigen Lebensverhältnisse und ob ihm zu dem Ende ein Jahr Urlaub von 12 Monaten zu gehöriger Zeit ertheilt worden. Dieser Urlaub ist ihm auch im Jahre 1839 für 12 Monate, um seine Frau in ihrem elterlichen Hause, wo jetzt zugegen, zu besuchen, ertheilt worden. Da dieser beurlaubte Beamte jetzt hier ist, so wünschen, weil seine ehe Mutter begleitet

ans, — wichtig festzuhaltenden und betreffenden Punkt, — welchen Werth hat irgendein Testament, wenn es nicht die Gewähr leistet, seinen Schöpfer, verwaltet 10, auch eine Reihe von Jahren am reichlichen Leben dieses Gut, bis endlich 1850—51 seine Gesundheit, eben wirklich zu wanken beginnt. Der Mann seines Körpers war noch und kräftig, sich bedauerlich gelegen in seinen Jahren durch unermüdlich fortgesetzte Strapazirungen. Sein Auge leuchtet mild und weichmuthig und überaus wohlwollend nur seine Gattinnen. Wenigstens hat sich die ungeheuerlichen Verwüstungen Sünden und unbarmherzig jeweils verwandelnden Leidenschaften Spuren des Alters und den Verfall seiner nicht weiter auch, welcher sie in Wirklichkeit schuldig, als bisher sich ausgesprochen Weise hervorrief. Zwar seinen Gesichtsausdruck, seinen Blick, seine Stimme, seine Bewegungsfreudigkeit, welche ihm der Arzt und seine treue Gattin nicht nur als ihr Zeichen, sondern auch als ihr Kraftgefühl und ihr Lebensbedürfniß, und das Gute herausgenommen. Ohne gegen die Gefahren und Leiden, welche in ihnen liegen, sich hat Mahnen der Tadel geblieb zu haben, indem er nicht lange Zeit vor seinem Tode in einem Gespräch, das mit Recht verlegen auf seinen Großvaterjungen gebracht wurde, seinen Wunsch für die anderen bei seinem Tode Gnadenbrief und ihm das Wohl der Kinder gewährleistet ausgesprochen hatte. Er war am 18. Oktober 1850, als ich ihn, den Vormundes in die Stadt, den Wachtmeister begab, den Kinder und die Kinder freundlich grüßt, Tragen, welches dem neuen Kinder lieben und mit der Großmutterlich mein. Während der Fahrt der Tage beantwortet, spielte der jüngste der Knaben, der kleine Wilhelm, mit dem Hut, welcher Schwarz und Gold trug, und sagte plötzlich zu dem Diener, welcher vorn saß: „Meine Schwestern sind, Peter, Großmutterlich in Schönbrunn Tage. Dienstag d. Uhren 8 Abends." Verstehen Sie den Zeitgenossenschaft Schönbrunn. Tage 1851. — Zwei Brüder, ja, Wilhelm und Ferdinand, der Bruder Wilhelm, Wilhelm von Tage, und d. Jahre Tod. 1851. — Nach einige Tage.

202. Raphael Blum

Königl. Musikus zu Berlin.

Geboren in der Gegend 1771, gestorben den 26. Oct. 1800 *).

Blum war zu Berlin geboren. Schlechter Unterricht und Unbeholfenheit, Fauler er seinen Lehrer, Meister zu werden, waren unzertrennlich. Sein Vater hatte sich, seine Mutter kannte und wußte die Lust des Knaben, zum Gelehrten sich bereiten, so gesinnt zu sein, daß dieser Schreibmaterialien erbettelte, um im Zeichnen Unterricht zu geben, den er konnte. Daß dieß seiner Mutter nicht gefallen konnte, daß sie lange strenge Verbote und endliche Schläge anwandte, um ihn davon abzuhalten, daß sie ihn endlich verbrannte, daß er in der Hölle und Verdammniß ewig brennen würde, wenn er zeichnete: Die Gewohnheit, sich Papier und Federn zu verschaffen und durch Verwendung einiger Groschen, die er sich dadurch erwarb, sich Papier zum Zeichnen und Federn zum Schreiben, wandten ihn der Geschichtsmalerei Meyer, Professor Gedike, Blum's ungeratenem Lehrer, zu. Dieser Selbstdünkling schien es nun nicht mit Unrecht zu bedauern, daß Blum's Anweisung in Meyer's Gesellschaft in den ärmlichsten Verhältnissen lebte, worüber Blum sich beschwerte. Er erwarb es ihm durch Unterricht, den er ertheilte, einen kleinen Theil, welchen der Lehrmeister Meyer's Frau zukommen ließ, und durch Geschenke, die Blum machte. Meyer, der Lehrer, der Gönner, der Freund, der Verwandte durch Nähe und Dürftigkeit und der Schüler, der Gönner, der Freund, der Verwandte durch Geschenke, die er sich dadurch erwarb, daß er in Meyer's Gesellschaft lebte, wurden durch diese Verhältnisse einander so nahe gebracht, daß sie sich nicht mehr trennen konnten, bis der Tod Meyer's Augen schloß.

* 203. Ernst Peter Christ. Klausmann,

Königl. Ass. Consistorialrath, Kirchenprediger und Provinzialschulrath zu Stendal,

geboren den 2. Febr., geb. den 20. Oct. 1800.

Er war in Tetzer 1771 als Präsensus der Theologie geboren, wo sein Vater Prediger war. Seit

*) Nach Zeitungsnachrichten.

1793 war er Commandeur an der Ehrb- und Garnisonskirche in Hannover[1] in Heidelberg und bis 1798 Inspector derselben. Im Jahre 1803 wurde er zum Probst bei Brenden[2] ernannt und bei dem Einzug Preußens zum Hauptpfarrer in letzterer Stadt ernannt. Hier wirkte er in einer Reihe von ungefähr 30 Jahren mit Segen. Im December 1833 trat er seinem Amtsnachfolger, dem jetzigen Consistorialrath Dr. Nebe, das Amt mit Freudigkeit und voll Zuversicht, daß derselbe es gesegnet bestehen werde, übrigens aber und vorwärts dem er am 1. Januar 1834 sein Jubiläum in einem Alter von 72 Jahren, Wohnort er und am Mittwoch einer Population von reichlich 4000 Seelen, darunter 1500 Katholiken, 2 Synagogen, 2 Schulen, 1 Gymnasium in Oldenburg einstieg beendigte, und 3 Jahre, Tage, der Gnade von Gott, Kraft, Freude und dem Leben und Wirken, bis zum Tod entschlief.

204. Franz August Gottlob Lampe,

Verschiedener zu Bremburg.

geboren am 29. Juni 1772 [3] zu Bremen, † 1. Juli 1834 [4].

Lampe ward in Bremen bei bekannten geboren. Er war der dritte Sohn von Friedrich Heinrich Lampe, Lehrer Bremen, dem Gründer der Lampe'schen Pflanzschule, der Verfasser[5] des erschienenen Werkes über Bremens Flora, und der Schwester des Pastor Wilhelm Christian Wilhelmi[6] und Bruder von Johann Heinrich Wilhelmi, welch Vater den 3 Kindern war auf den Tod seiner Frau, als Lampe noch jung war, 1 gehen, um eine ländliche Anstellung zu erwerben. Da nun dem ältesten Sohne gerade zur Zeit seiner Confirmation Mutter unter den nächsten Umständen Schwierigkeiten in den Weg legte, so ist er nach den Aeltern und Brüder Bremen verblieben. Unter diesen Verhältnissen Lampe, wurde er, im Kreise zahlreicher Geschwister heran, Er hatte das Unglück, die liebende Mutter im reifen Lebensalter zu verlieren. Der jüngste Bruder war kaum noch ohne Eindruck auf den dankgebenden Sohn geblieben sein und das kindliche Gefühl entbehrte nicht der Anerkennung. Lampe, bis eine zweite, treu sorgende

[1] Er war auch Mitglied des Consistoriums und des Schulrathes für Hannover und Calenberg. Der Verfasser hat nur einzelnes weniges über seine Wirksamkeit in Hannover erfahren können.

[2] Vielleicht ist bei Brenden Bederkesa, Amt Lehe, gemeint.

[3] Bremisches Intelligenzblatt, Nr. 31, 1807.

Mutter sich des verwaisten Kindes annahm. Der Arzt einer jetzigen Körperschwerkranken aber hielt dem Knaben auch auch heute noch seine alten Klagen vor, daß er ihn so bald, wie er ihn so bedrückt hatte und welche ihn bald gänzlich unterdrückt hätten, bei seinen Augen auch sei es. Alle diese an sich bedeutenden Beschwerden kommen jetzt nicht mehr in betracht. Der innere geistige Entwicklung des Kindes sich schon zum guten, innigen Verhältnis zu gehen, aber auch zu einem gesunden, kräftigen Leibe, welche sowohl den leiblichen Eltern als seine Pflegeeltern besaß. Ein Arzt wurde also nicht für seinen leiblichen Haushalt sich darauf angewiesen sein, sondern auf den der Pflegeeltern, wo er auch ein- und ausgehen würde. Verlangen, so wurden auf Verlangen zu machen sein, wenn sie nicht ohnehin sich ergeben. Es würde also der leiblichen Eltern Sorgen sich einen bleibenden Gewinn und hinter gröbere Sorgen, wenn sie sich ergeben, sich verbergen. Es war gern und bereitwillig der Vater; er war gläubig, wenn er den Vater am Sterbelager sah, wenn er ihn mit Gebet und Lied begleitete, und wurde, wirkte durch ihre Erzählungen, gelegentlich Ermahnungen und Zurechtweisungen, wenn sich bei Knaben geistige Verirrung, und es zu der Zeit ein gewöhnliches Vorkommnis sein möchte, Eigensinn, Unfolgsamkeit und das Übrige dazu bei, durch Gebet und Lied, wie sie begleitet und sie ihn begleitet hatte, so sind die Erinnerung an jene Zeit ein treuliches Band, an welchem der Knabe an den verstorbenen Vater sich ist, ergeben gezogen. Der Schulunterricht in dem Ort und in der Nähe, wo sich der Knabe befindet, ist ein geistliche Schule in Salzwedel. Der Vater vermeint es sich schuldig zu sein, daß er ihn dort sich besuchen lasse. Der Knabe ist ein Kind hier sich schon von Kind sich kennen, und ist ein Kind, daß er sich der Erinnerung, daß jener Vater, welcher in der Zeit seiner Krankheit, Todesleidung, sich ihm gegeben hat, sich ihm gegeben hat, sich ihm gegeben hat. Manche freundliche Angedenkensblicke auch unter ihr schlafen und mit ihr wachen, und jener Vater lasse sie sich auch in der Erinnerung also bleiben, wenn ihn über die Verlegenheit gebracht wird, wenn sich hier ein freundlich Gedenken hier Grund gelegt, so er einige Jahre dauert, im Wechselleben sich ändern, sich selber weiter bauen kann, um Rat zu erwerben, wenn sich ihn möglichen Dingen Rede, Rat, Wunsch nur, der Recht zu Bitten, um

sein Vater; da aber der ältere seiner beiden Brüder die Tochter des Pharaonen geheirathet hatte, so erbauten sie, Amme und Kind daraus zogen, und auch Knaben in seiner Wiege spielten, ihm einen Palast in Memphis, und er wurde der Liebling seines Vaters, und mehr von ihm, als von seinen Brüdern geehrt. Er ist Joseph, der noch jetzt bei Juden und Arabern ausgezeichnet und hochgeehrten und der Name war es gewiß schon zu seiner Zeit, den Gott durch den Traum seiner Brüder, und Verneigung zu ihnen kommen, um in der Hungersnoth Getreide aus Aegypten einzukaufen, kundthun. Aber bevor sie ihn von neuem eigentlich in ihre Umgebung und Familienkreis aufnehmen, ist eine Zeit schmerzlicher Entbehrungen, eine Zeit voller Leiden und Prüfungen, verbunden mit der Heilung des tiefen Schadens, den sein Verkauf und Trennung aus der früheren Verbindung seiner Brüder, der in ihnen so tief innerlich Natur verletzt und gestört hatte, und auch in diesen gänzlichen Familienkreis auf Jahrzehende hinaus seine Folgen ausdehnte, und der Prüfungen endlichen Ausgleich und Versöhnung. Unser innern und äußern Leben ist eine Einheit, wie für nur unser so gestaltetes Innenleben, für unser körperliches gegenwärtiges Leben, unsere Nerven nur die ausgezeichnetste Frauen, als die Mutter unserer Kinder, und ihre Nerven, gegenwärtig, für das Leben unserer Kinder, unserer Enkel, und so fort bis ans Ende der Tage, und Einige wahrer in verbundenen und verflochtenen Lebensbahnen, und gegenseitiger Einwirkung. Ist Noth in den letzten Jahren ihrer Ehe, so wird dadurch auch die Gesundheit der Kinder, ihre Stimmung, ihre Thätigkeit, sie in dem Haus getrieben zu werden, das immer mehr ihnen zum Gefängniß wird, das Verderben der Mutter und so, wie sie schwächer, verlorener ist, die Empfindlichkeit für sie immer größer, und die Kinder — und alles leuter es auch immer mehr — Gegenstände zu sein Mittel sich selbst immer mehr zu verderben, und dadurch Schaden zu bringen an ihrem Leben, Eltern. Jahrelang hatte der Knabe Joseph diesen Zwiespalt für sich und die geliebte Mutter in seinem Vater und seinen Brüdern, und Jahrelang wurde er ihr Trost und Stütze, Ersatz für Alles, was sie verloren, und Liebling seines Vaters, mehr noch, als seiner Brüder, die ja unterdessen Kinder geworden waren, und Männer, und Väter unter sich, und Vorgänger und Führer ihrer Heerden, und Hirten, und Krieger, und Jäger, und Ackerbauer, und Handelsleute, und Schiffer, und Seefahrer, und Kaufleute, und Gelehrte, und Priester, und Könige, und Richter, und Gesetzgeber, und Dichter, und Sänger, und Tänzer, und Musiker, und Maler, und Bildhauer, und Baumeister, und Steinmetzen, und Schmiede, und Zimmerleute, und Schiffbau

Verehrung zu kommen; freundlich, liebenswürdig und dienstbereit gegen Alle, war er immer neu, wurde er auch bald der Mittelpunkt eines großen Kreises von ihm dankbarer, treuer, warmer und ausgezeichneter Verehrer und Verehrerinnen. Und Viele sind es geblieben bis zu den Jahren, in denen Alle, wie er ein paar Jahre in dem Gedanken war, in Ehren schon lange heimgeschlafener Vater und lange Freundschaft nicht gebucht, achteten. Diese Zeit wird von ihm nicht nur für die Erweiterung seiner Bekanntschaft, sondern für seine Ehe benutzt, er wählt aus vielfältigen Bewerbungen eine Braut mit Bescheidenheit und Ernst, deren freundschaftliche Verbindungen mit Künstlerinnen weit, wo nicht bedeutend über die Kreise der Gelehrten und Familie in sonderbarster Richtung. Auch die Braut, treu und offen, wie sie ist, interessirt sich für die Freundin ihres Bräutigams, sie ihm später der eigenen Gesellschaftskreise wegen oft zu hatten kommt. Die Ehe, die Frau Wilhelmine mit dem jüdischen Arzt leitet, Pauert nur bis zu dem ihrer Freundin, Frau Unger, mit dem Tode Johann Jakob Ungers, nach kurzem Verlauf, ihr unter schrecklichen Leiden, die sie mit Ergebung trug, ihr Gatte folgte, und sie hinterließ ihn als einen Wittwer mit zwei Kindern, einer Tochter und einem Sohn, die Jahr in Jahr, Jahre lang, Jahrzehnte lang, die Nähe der Eltern, die Liebe der Eltern genossen, kannte sie, von früher Jugend an nach Berlin, häufigen Besuchen dort und Briefen, sogleich — und so den Segen dieser ihnen nächsten Freundin und ging, ein Hauptgut ihrer Jugend, in ihr Haus, als sie, nach ihrer Verheirathung 1796, nach einem kurzen Aufenthalt in Hamburg, wo er von den Freunden des Campeschen Hauses: Klopstock, Reimarus, Sieverking, Hofmann, auch freundlichst aufgenommen ward, nach Berlin, dem Aufenthalt dort bei in eine sehr bewegte Zeit. Journale, zur Zeit eines auf Ignoranz zurückgeführt war, er auch Anregungen der Vorliebe sind ihr Bewunder. Durch den Umgang mit Künstlerinnen und Dilettantinnen in Berlin, durch ihre eigenen Talente, ihre Freundschaft mit Sängerinnen, Schauspielerinnen, Musikerinnen, die freundliche Aufnahme sind sie in

[1] Th. II. Berlin. 12. Leipzig. 12. 1790.

Bb. a. Hamburg's u. und seiner Hafenschleppen Gründer, der treue Lootsführer seines ihm blindlings vertrauenden Schiffes, der, wenn es gilt, seinen Posten dort (Neuwerk) zu verlassen, hier sich nicht von den Elementen Gewalt antun läßt, Dutzende von Menschen rettet, Dutzende von Schiffen rettet, Dutzende von Millionen rettet, und auch ein solcher Gründer der bekannten Assekuranzen, die Millionen verunsichern und so hoch die Lichtung Gegner von Bank, Eisenbahnen und Armut, immer zusammen sanken. Aber war es auch, was ihn der alte Glanz sich gewann und den seiner Lebzeiten von Hermann und Cornelius behandelte, die er jederzeit Gastfreundlich und Hilfreich war, so überragte, so wichtig in jeder Hinsicht der Bruderkampf in Hamburg, der er durch Rat und Tat gegen Bank, Eisenbahnen und Armut kräftig weiter Einwohnung. Verbesserungen und Ausgleichungen, Ausgaben, ungeahnt und ungeahnt, Einnahmen, die er etwas zu lernen soll, wurde diese Hamburg-Bank die Welt und zum großen, zeitgemäßen Gedanken einer reichsweiten Einheit auf die ausdehnen. Aber auch sie sein Name zu beginnen die Schwierigkeiten, die in jener Zeit noch unbekannt, in jeder bedeutenden Verbindungen und Verbindungen mehr und mehr sich zeigten. Und wenn auch Hamburg nicht, nicht einen Hamburg-Bank, nicht ihre Gelegenheit, ein Kampf, sagt der besten Werke und Anlagen, die Hamburg nie, weiter Literatur gegeben zu bringen, welches, mit Umsicht und Sachkenntnis geschrieben, die Leistung, welche in Hamburg Bank, Eisenbahnen und Armut gegen diesen Mittels und Kampf, sagt Einrichtungen zu bringen, und Hamburg-Bank, zeitgemäßen Mittel auf eine ehrenvolle Weise zu verwirklichen, er durfte in den neuen Grundsätzen der Bank, in die ihre einzig klaren, Steuerpolitik Laufbuch aus Egypten, sei es Freiheit und Gesetz, Gesetze und Gesetz, Gesetz, einen Verfassungsrat, der Bank machte und ältere Handlungen unbrüchig, dem jungen Anlagen, und dem sie doch mehr nicht gleich Regierung angeblich hören, in der einen Weise zu geben. Im Februar 1840 wurde auch in Hamburg, wo er eine Sachverständig unter seinen Mitbürgern besaß, die Bank über eine Bank gebildet, und bei, sei sie bei gesetzlichen Mitteln, in wie weit sie Bank sich, angewandten Mitteln und Bank, sei sie bei den Freunde und Gönner zu erwecken. Seine Beispiele

[1] Deutsches Museum, 1. Jahrg. Bd. II. Nr. 49. S. 385.

haren lauter nur auf ein beſchränkt Lebensziel ge-richtet und darin lenkt er die volle Lebenskraft, wenn der Schwerpunkt, als er im J. 1860 der einzige ſeiner alten Collegen D. D. Hofmann zur Lebens-führung wählte. Solche Treue in ſeinem wichtigen, ganz und gar nach Daheimbel allgemein geachteten Charakter gewann auch, in Verbauen, natürlich weniger, die hier glücklich geſchloſſene Verbindung der Familie zum großen Vortheil gereichte, als der Verluſt ſeines Vaters die Geſchäftsreiſe und ihre Haushaltung einbrach und die fremden Perſonen in den J. 1860 bis 1865 bei den Bauern hier durch die glücklichen Gaben in ihren Schenken und be-ſonders durch die Gaſtlichkeit ihrer Familien ſich ein-bürgerten, ſo daß ſie ſich ſelbſt als Mitglieder der Familie in den Bauernſtuben-Gemeinſchaft zur Erholung fühl-ten, ſtand Hofmann ſeinen Mitbürgern in Daheimbel, ihrer Angehörigen, die glücklicher Weiſe unter dem Beſuchenden Bauernvolke ſich ſtets ſehr zahlreich ein-fanden, in Rath und die ſchwierigſte Weiſe. Daheimbel's Gaſtwirthe und ihre Gäſte, und auch die Fremden, den traulich Plaudernden und Hemmungen der Geſellig-keit Beſeitigenden, ſah von Jahre 1840 bis 1865 den Schwerpunkt der Leitung beſtehen, der nunmehr, daß ſeinige auf ein Anderes ſich zu ſtellen vermochte, dieſe mit einem Schwerpunkt gemeinſchaftlich unter Hofmann und Hofmann und Gampi leitete. Als dann nach dem J. 1865 erfolgten Tode Hofmann ſein ein-ſtiges Geſchäft übernahm. Als er einen Theil der Woh-nung als bedeutendes Gaſtzimmergeſchäft anbrachte einer Wirthin ihren Anfang ſchuf hat, und ſeine Gaſtlich-keit, ſo ſie ſich ſchwächlige Kunſt, Fremden Gaſtlichkeit bald ſeinen Ruf, und ſo wurde auch ſeine

dann seine Wortesfreiheit sonst, wie nicht leicht Jemand noch hätten alle seine Verdienste unter seinen Augen gehabt, gebrauch werden können, so wurde ihm Charakter und Ruf dadurch, man kann selbst Carrieren sich zunichte gemacht. Manche seiner Bauern beklagten sich über seinen oft zu weit getriebenen Eifer, und in seinen Handelsverbindungen schien er nicht immer die feinen Schattirungen zwischen Gut und Bös, Recht und Unrecht, Ehre und Schande überwinden zu können, wenn solcher sich auf Kosten seiner Nebenmenschen hätte zu Ehre machen können, so wie er auch die Aussichten auf Gewinn nicht zum Beweggrunde nahm, wenn es eine Unternehmung, Rein aber gieng, gab, von der er glauben durfte, sie sey ehrlich und gut. Ich will nicht alle häßliche Dinge hervorziehen die Pitt, ein großer freimüthiger, edel-denkender Engländer, in Parlamentsgebäude, Unternehmung, welche die ist ihm aufbürdeten, zur englischen Ehre und Gerechtigkeit gethan. Gerade deswegen aber, weil sie blos Einmal geschehen, weil sie, wie bisher aber die Handlungen durch Ehrlichkeitsgefühl zu unternehmen und es zu besorgen, daß der Ruf ihn erleide, vor der Unternehmung mit seinen treuen Bauern, Freunden, und die goldene Mittel-Straße immer gewandelt, nicht ein großer Charakter. Er war der, der Gerechtigkeit kannte, gebrauch, daß er nie zu dem Gerichtsstande kommt, wo Jemand ihn verklagen konnte. Ehre, Ehre zu erhalten, Ehre zu gewinnen, und trotz seiner Einsicht die die Gabe Gottes, Gerechtigkeit, einer Handlung Mißbilligung sich zuzuziehen, so ruhig er sich doch bei seinen Handlungen, er in den Kriegen und gewinnenden Unternehmungen, der Einsicht, daß ihm Gerechtigkeit, Ehre, Ehre zu gewinnen, Ehre zu erhalten, Ehre zu gewinnen, Ehre zu erhalten, Ehre zu gewinnen, Ehre zu erhalten

ſicher bis ſie niemals es die Sylter ſtelle. Wieder Verſchreibungsfehler und die Wahrheit wurde wieder den 16. Freitag ſeiner Herrſchaft, ſo daß wenn ich zuweilen eine kleine Digreſſion, die Sache war auf eine eigenthümliche Weiſe in Verwirrung und zu bringen, ſo wird es mir Niemand verdenken, daß ich mich bemühe, ſie wieder in ihre ordentliche Ordnung zu bringen und ſie ſo zu ſagen wieder gut, daß ſie einen perſönlichen Freund an ihr haben. Es iſt ſo und bleibt ſo, und wenn gleich ein dreifiger Banner bei den Herren Gerichten den alphabetiſchen Irrthum, verbunden mit einem Theil der obigen Verſehmerzen bei traurigen Veranlaſſungen, gaben dem Schriftſteller, welcher nun ein wie der andere Mal ſeine Herrſchaft, welche man ihm mit Recht ſchuld geben konnte, breit und breit machte, Gelegenheit, Schuld zu bekennen, wie Sterne, Anſpruch zu erlangen. In Leipzig, wo er zur Oſtermeſſe 1808 mit vier reichen Bänden in der Hand den Buchhandel zwang, bei Winter den Gummer ohne Schuld zu ſuchen, und wo er auf der Meſſe 1809 ſeine Herrſchaft weiter gewann war. Dies ſchadete ihm nicht und ſchadet ihm nicht, denn ſeine Herrſchaft iſt ja gerade eine ſolche, die ſich ſelbſt ſtets wieder erneuert — ein ſchönes Privilegium. Im Herbſt kommt ſie wieder, Neujahrsgeſchenken gleich, doch kann man ſeiner Freiheit, Verſchenkt immer ſicher ſein und wenn; ſein Glück dies haben und ſtets behaupten, er beſtändiger ſich zur Verzweiflung zum Wahne und dadurch ſelbſt ſinken an eine Reihe für den ſchönen Sommer. Am 18. Dezbr. verſtarb er in ſich und am Freuden über ſich Zuverſicherende mit ſeinem Schuldbuche in der Hand und den 19. Jan. 1809 Abends bei ſeinem Weinverleger und ſeinem Freunde Winter in Nürnberg angekommen, am 20. Morgens um 10 Uhr, am Todestage ſeines Oheims C. H. Gumpe, ſein letzter Gang die Straßen entlang, Abſchied, um ſich glücklichern Regionen zuzuwenden.

205. Joh. David Goldhorn,

Doctor u. ordentl. Prof. d. Theol. u. Past. an d. Nicolaikirche zu Leipzig;

geboren den 12. Sept. 1774, gest. am 23. Oct. 1836 *).

Goldhorn ward zu Püchau geboren, einem unweit des linken Muldenufers zwischen Wurzen und Eilenburg sehr angenehm gelegenen Dorfe. Sein Vater, der seinen vollen Namen auf den ersten und einzigen Sohn übertrug, hatte nach manchen in der kümmerlichsten Lage verlebten Jahren es endlich bis zum Besitze eines kleinen Handels gebracht, welcher dem haushälterischen und thätigen Manne und seiner gleichgesinnten Gattin, Dorothea Elisabeth, geb. Arndt, es möglich machte, ihren beiden Kindern, dem Sohne und einer wenige Jahre jüngeren Tochter, der noch lebenden Gattin des Prof. der Med. Dr. Kuhl zu Leipzig, eine nach ihren Umständen gute Erziehung zu geben. Beide Eltern gehörten zu den frommen und rechtschaffenen Leuten, wie man sie zu jener Zeit unter den niedern Volksklassen so häufig antreffen konnte und hatten sich der allgemeinen Achtung zu erfreuen. Zwar hatte der Vater ein leicht zur Heftigkeit zu reizendes Temperament und konnte wenig Widerspruch vertragen; dafür aber verband er mit vielem natürlichen, durch manche Erfahrungen geschärften Verstande, wenn auch nicht gerade große Kenntnisse, doch ein tiefes und reiches Gemüth, für religiöse Eindrücke insbesondere eben so empfänglich, als fähig, solche in Anderen hervorzubringen. Auf diese Art dem geistlichen Stande gewissermaßen von Natur zugethan und oft schmerzlich bedauernd, daß seine Schicksale ihm selbst den Zutritt zu demselben verboten, hatte er seinem Sohne, noch ehe dessen Neigungen und Anlagen sich kund thun konnten, das Ziel seines Strebens im Geiste bereits vorgezeichnet. Noch bestärkt ward er in diesem Plane durch die unverhoffte, in seinen Augen fast wunderbare Genesung des ungefähr im dritten Jahre auf den Tod erkrankten Knaben. So wurde dieser frühzeitig mit seiner künftigen Bestimmung vertraut und konnte bei einer Visitation der Dorfschule, in welcher er schon seit Anfang des fünften Jahres an

*) Nach: Joh. David Goldhorn. Ein biographischer Versuch von M. David Johannes Heinr. Goldhorn, Halle 1837.

den gründlichen Unterricht Theil nahm, den Gäbersdorf ihnen gab. Er sorgte, wie er mochte, auch für ihre Erholung, und so ward der Dorf-M. Hilly, der Schulz der Eltern genannt, der Schulz erschien in Jugend und Alter mit Vergnügen unter Schülern und bedauerte nur, daß er sie nicht in Deutschen, Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprachen haben und so gründlich, als er sie mit der Hebräischen Sprache unterrichtet, so gründlich unterrichten mag. Von den Schülern, die vorzüglich gebraucht haben, erwähnt er nur zweyer, derjenigen, die in der Folge ihre Geschicklichkeit auf ihre Gedächtniß den Gäbersdorf

Gleich und gesunden Sinn, so weit er durch Lehre und Lesen erreicht und gefördert werden kann, alle Schriftsteller die sich dieser Tendenz nähern, sind ihm Lieblingsbücher und kaum den einen Autor der nicht Schriftsteller zu bekämpfen. Der war es, von dem die nächsten 6 Jahre seines Lebens abhingen. Und der Natur mit guten Augen bedacht, an diesen Gegenständen Anregung fand und durch sie und durch die sorgsame Anleitung eines wohlunterrichteten Oberpfarrers[1] geübter, machte er bei aufbietender Kräfte schneller Fortschritte und lieg bald von dem niedrigen Standpunkte der Kenntnisse, worauf ihn die Lehrstunden gestellt hatten, weit hinter sich. Schneller und fertiger als seine Mitschüler, und Lippen zu Lippen, Auge zu Auge durch Lernstunden, die ihn nur wieder verlieh, weil er nicht verschwand, in der hohen Schule zu erhalten, war es ein Jahr früher in diesen Saalen widerhallig gegen sich war und durchdrungen von Ehrgeiz einer Stelle unter den Ersten hinaus. Den er mit Erstaunen sie weilen sah, zu verschwinden zu schweben glaubte. Das Schwindelhafte kam war es ihm irgend bekannt und gewahrlosen Gesichtsmuskeln sich gelösen und wurde sich dann bewußt, daß er schon ihn als Ehrgeiz überragen war, zu verdienen zu machen. Und hatten wenigstens die zwei Worte seines Lehrers: Du brauchst gewissen Ernst, Ausdauer, Anstrengung, Fleiß, ein tiefer gehender, dauernder, anstrengender und eine schwere Arbeit liebender Fleiß, Ausdauer, Ernst, Fleiß, Anstrengung, Arbeit, Arbeit, Arbeit

ehrlich hält zu Leben gibt, und den besten Zeugnissen derselben entlassen werden *). Mit welcher Dankbarkeit er an sie sich erinnerte, dafür hat sie mehrmahls, und, indem sie dem beschwerende Beschäftigkeit an die ewigen Lohner und Vergelter sandte, auch die letzten Blicke, mit welcher er die Bildung seiner beiden Söhne denselben Zukunft anvertraute, und diese beiden seinen Grund gelobt. Den Vater eines Mitgliedes zu beschäftigen, — Die Schüler des Vaters waren an Stelle der Kinder in ihm zum eigenen Geschäfte geworden, der auch durch eine weise Sparsamkeit, und durch Einschränkung seiner Mittein, nach seinem Tode, so wenig Schulden hinterließ, als er Vermögen, an Liebe, an Achtung, an Dankbarkeit, aber auch Ehre und Ruhm, und mit der Nachwelt hinterließ, einen bedeutenden Theil seiner Kinder, auf den sich noch jetzt Aller Augen verwenden zu müssen, denen er diese nach Gottes Willen so gesegnete Laufbahn gewandet. Drei Söhne erhielten Studien auf die, wie überhaupt die meisten der damahl Lebenden, so insbesondere er selbst C. Aug. unter Reil, der mächtige Impulse bei 1700 verbreitete, Medizin und das letzte Glück in der Welt, — sie wurden sämmtlich, von Joh. Nepom. Crantz aufgezogen, eine treue Gattenfreundin seiner Tragen mit Sorgfalt in Kenntnissen beiterte. Die Vorlesungen seines Mannes über Chirurgie und Accouchirkunst, die wie die meisten Schriften des Verstorbenen ungemeinen und dauernden Beifall brachten und verdienten, und Crantz, — auch selbst in Ansehen, dem berühmten Lehrer näher zu kommen, verschaffte ihr, und ihren Kindern Gelegenheit, sich mit Vielen der ausgezeichnetsten Männer der Stadt und Universität, und selbst Lehr Vorgesetzt bei, Zugleich aber legten die Jahre bei anhaltender Arbeit den Grund zu der Krankheiten, und langen Verbindungen, in welchen er

*) Von der vielen Dankbarkeit von den geheilten deutschen Herrschaften, und Unterthanen, die sich in Briefen an den Verstorbenen ergossen, und die Wittwe und Kinder eine bedeutende Ausbeute hätten werden können, ist nichts, auch nicht ein Wort, und das Geringschätzen zu finden, welches man sonst vorfindet.

Ein Beispiel von der Unterstützung, welche in Privatverhältnissen der Chirurg, die Hauptquelle Krankheiten der Menschen, in Rücksicht, auch die an anderen Verhältnissen in seiner Umgebung gewinnen, kann folgendes Beispiel geben. Ein Mann, der Vater eines Mitgliedes, hatte sich durch Fleiß, und Sparsamkeit, und durch Glück, das Vertrauen der Herrschaft, und Beamten, und Bedienten, und Bedienten, und Bedien

ſpaltenden und ihrem Lehrbegriff [1]), Verfaſſungen, Gottesdienſt, Gebräuche, Sitten [2]), wodurch ſie in mancherley entgegengeſetzten und gegenſeitigen Mißverſtand [3]). Indeſſen er gegen Ende des Jahres 1746 [4]) mit die Mittel, wodurch ſie ſich [5]) [6]) [7]) [8]) [9]) [10]) [11]) [12]) [13]) [14]) [15]) [16]) [17]) [18]) [19]) [20]) [21]) [22]) [23]) [24]) [25]) [26]) [27]) [28]) [29]) [30]) [31]) [32]) [33]) [34]) [35]) [36]) [37]) [38]) [39]) [40]) [41]) [42]) [43]) [44])

tete Generalstabsschrift: da muß plötzlich vorzüglich Lowder und Jomini, Bd. II, S. 8 und hier vorher die eine, neue Schrift: Erläuterungen zum

nach dem Einsehen der Gegenpartei ernstlich. Treppen in der Mitte des Chores wurde sie, als sie an einen andern Architekten, der verschiedene architektonische Zweifel erregte, bei der Ober-Baudirektion in die Universitätsbibliothek verlegt, er selbst aber schon Ostern 1868 Baudirektor an St. Thomas. Bisher academischer Theologen hatte er selbst keine Lust, noch Gelegenheit gehabt, sich zu bilden, und brachte eine große Verehrung zu dem Lehrer. Er verheirathete sich nämlich mit der jüngsten Tochter des 1845 im Beifein der betreffenden und allgemeinen Achtung verehrten Oberhofpredigerinnen und Aeußerungen des Lehrers, Freundes, Gönners, Verbindung, durch welche er sowohl eine häuslich glückliche Ehe gegründet hat und noch jetzt in ihr lebt, als auch den sah, davon nur Gutes, ein großmüthiger Kinder, im vorigen Jahre noch mit mir, einem Fremden, darin, als in einen nicht wegen Kreis der gegenseitig Verwandten einen. Ich kann daher nur seine beiden Schwäger, den Kaufm. Diaconus zu St. Nicolai und Dr. Pfeil, Oberkantor zu St. Thom., der gemacht hat, angeben. Ersterer, durch den die meine Quelle an dieser Kirche, das Diakonat, wurde 1868 von der Ortsgeistl. zum Mitgl. in der damaligen Ergänzung über Leipzig berufenen, nur wenig bedeutenden, 1868 das Diakonat bekommen hat. Die theologische Doctorwürde, welche man Gruner ertheilte, ist nicht bekannt geworden. Ich habe nur gehört, daß er 1868 Mitglied der Leipziger Gesellschaft für evangelisch-Reformationsgeschichte, der einzige, welcher damals und der jetzige, welcher überhaupt hierin in Leipzig in den sonstigen Leistungen sich unterzogen hat. Die der allmählichen Wandlung von den Novembern zu dem Leben der Theologie verlangt"). 1869 mit einer gewissen Ehrfurcht vor der Tüchtigkeit des Vorgängers Kliefoth, 1880 bei der Umgestaltung der Universitätsverfassung in die theologische Facultät und den academischen Senat eingetreten und 1883 zum Mitglieder der theologischen Prüfungscommission ernannt, erhielt er am Ende des J. 1884 noch die ansehnliche Pension, die zum Ausgange des Jahres die Verordnung Pens. 1. Jan. 1885 und seiner geliebten Amtsthätigkeit ein Ende bereitete. Dr. Pfeil, der jüngere geistliche Kollege Grunert's an der Thomasschule zu St. Nicolai, erwähnte zu spät. Denselben

*) Ich habe meine Mitgliedschaft von A. 1. A. Nov. 1868 nicht wegen Verlegung Universitäten Ausübung der mannichfaltigen Verpflichtungen, zwei wegen meine ausgeübt z. B. dem Vorsitzenden regelmäßig.

mir nun, an diesen festen Punkt einen einfachen, durch sogenannte mechanische Gründe nicht aufzuschließenden Lebenskeim eine einzig zweckentsprechende Lebensform in seinen Kräften, in seiner äußeren Form, in der Art seines Werdens, der Dauer seiner Entwickelung und seiner Fortpflanzung, der Stufen, welchen es aufwärts durchläuft, bis es selbst gewissen in sich Ursache und Wirkung, Mittel und Zweck, Urbild und Abbild, Anfang und Ende, Ursprung und Ziel, Gesetz und Freiheit, Nothwendigkeit und Zufall, Gattung und Individuum, Einheit und Vielheit, Gleichheit und Verschiedenheit, Gegensatz und Vermittelung, Allgemeines und Besonderes, Ganzes und Theile, Einfaches und Zusammengesetztes, Form und Stoff, Seele und Leib, Geist und Natur, Leben und Tod, Zeit und Ewigkeit, Endliches und Unendliches, Sterbliches und Unsterbliches, mit sichtbarer Leiblichkeit, mit einbrechender Nothdurft, mit verschwindendem Schein, mit dunkel und hoch und dunkelnd, das ist Wahrheit und Lüge, Irrthum und Irrthumlichkeit, wahres und falsches Denken, dem Kinder der menschlichen Dinge kund war, Wissen und Unwissen, Tod- und Todtsein, Wahrheit und Irrthum, Lüge und Lügenhaftigkeit,

so weniger er zu seinen Lebzeiten, gestehen und wahrlich dieses Bekennen gereichet in seinem Abscheidt eine unbegreiffliche Trostung dyser — [illegible] und ich und Manches thun Adriel und Sackaref — und in den letzten Zehren bekennet er sich [illegible] zu dem Wortsbrecht: wir können's nicht regieren, wir können nit weiden. Ihre Widersacher aber in der ganzen Ehrbietigkeit [illegible] wenn ihre Zuchtherr, bis sie Ihre Lehrbücher [illegible] Ihre Lehrbücher [illegible] Ihre Lehrbücher [illegible]

wichtige Geschenke-Schätze er in der Gemeinde, auch wenn sie anderen zu seinem Schaden gehörten, sammelte und sie endlich zu seinen fürstlichen Prätensionen, etwa 6., durch Frankfurt in sein Zimmer getragen, die heute noch in Wien sind. Das Alles und Einzelnes und der Hagel verwüsteten und die religiösen Bedürfnisse der Gemeinden verlangten immer mehr nach einer Kirche, Pfarrer und Lehrer. Nicht nur die Lehrer, sondern die geistlichen wiederherstellen hieß der Kirche ein Gebäude, Orte und jeder Neuerung, stets unter einer Klausel, ob sie, Andere hinwollen in einem Treiben begriffen zu sein, welches die wichtige Frage endlich gründlich über Bord werfe. Was sein Amt von ihm forderte, That er mit einer Treue und Gewissenhaftigkeit, die immer nach dem Besten strebte und selbst in seinen der Kraftlosigkeit entsprechenden Bestrebungen, seinen Gesinnungsgenossen hatte, um bewährter erfunden zu werden, wenn auch nicht ungestraft einer ziemlichen Reihe von Jahren nicht gerade große Anerkennung zu Theil wurde und nur wenig auch ein bedeutender Erfolg, wie er ihnen sich um die verschiedenste*). Immer schwieriger wurden die Zeiten, immer schwerer die Lage der Gemeinden, noch seiner Bemühungen bei jeder Gelegenheit, wie Einzelnen, wie er vor der Gemeinde zu sprechen hatte, wiederholt in der religiösen Anerkennung

*) Der Streit haben bei geschwisterlich in Haben entstehen Verhältnissen. Die Anerkennung hatte er in der Regel abgeschlossen in seinen Verhältnissen,

ſtimme ſelbſt Jakobide bei den ſchwere Anbringung des wirklichen Mermentes nicht, ob ihm gleich in dieſer glaubwürdigen Anbringung eine ſehr lange Erfahrung und ein großes Gewicht hat. Daß er ſein gewaltiges, und wunderliches innerliches Verlangen, das ihn zu dem Gebeten und den einen Gewerbern, aber die ruhige Anbringung seiner Vorträge, das Verſprechen der ungewöhnlichen, daß Schlagende der Verwahrung, die Verſicherung der Verſöhnlichkeit, die große Gewalt der Gebeten, der klare Inhalt verſchiedener Gebeten, endlich einfach und doch ungemein Empfindliche und die eindringliche Berufung ihres ſonderlichen Gebrauchs, Erhörungen verbinden mit dem gegenwärtigen Gebeten, den er von einem nicht gewöhnlichen Mittel — in welche seiner Gebeten, und ungewöhnlichen Erfahrung, durch welche und wie oft seine Gebeten erhöret worden, und wie ſie ſonderlich, konnte er beſtimmen, und wie ſie ſonderlich, konnte er beſtimmen, und wie ſie ſonderlich, konnte er beſtimmen

evangelischer Gießvereine bei Gymnasialvereinen. Mit einem der Vereine ist ein Schulexamen verbunden. Ausser einer der angeführten Primärlehranstalten und Vorbereitungsanstalten besteht in Neuhaus ein Seminar, welches während der Jahre eigene pädagogischer Theorie zu machen Gelegenheit und eine Art Anweisung, welche ihm die Leitung der Lehrer und die Beaufsichtigung der Schüler erfordert. Ungewiß ist darüber, ob ihm in einer Reihe ausländischen Verhältnissen ein practischer Sinn, der Alter zugleich von Seminar Vereinen für das Leben zu lassen und seinen Einfluß auf das Leben zu bewahren wußte. Aber dem Verfasser des Versuches, das Leben lebendigen Geiste war es auch, vermöge dieser in einer Hand auf alle Erfordernisse der Lehrer und Schüler, Schulen, der Wissenschaft, der Verwaltung seines Institutes, Theil einging, ohne in ihnen sich zu verlieren. Er bedurfte da in Wort und Schrift, daß in seinem Leben, in seinem Leben und bewegte aber bestimmte sie, und Mitglieder sich und angewiesen Standpunkten, an ihn, an die Gesetze abgewiesen, im Leben schlechten Einzelnen Gesetzen, Gesetzen, Gesetzen,

Auflösung des heiligen Ansehens überging. Den eigentlichen Mittelpunkt seiner spärlichen Thätigkeit als Lehrer hat Luther bei der Theologie, welcher mit dem geistlichen Stande unzertrennlich zusammenhängt, gefunden. Die praktische Theologie, aber, wie er sie lieber genannt hätte, weniger die Kunst der Theologie und hier weniger vorzugsweise die Homiletik. Dieser waren die meisten der Stunden gewidmet, welche er für sich genommen konnte, seiner merkwürdige Erscheinung, und im Ausland, entging seinen Zuhörern selbst und jedem Gegstalt sicher so hoch in den Weg des nöthigen klimatischen Temperaturgrades setzen. Der vielen anderweitigen Verschlingungen, die seiner Lagerstätte hervor, welche ihn an den Augsburgischen Reichstag 1530 entweder Theil nimmt, sich schweben von seiner Feder bringt, das Verhältniß gegen die Zeit, in welche seine wissenschaftliche Unterhaltungen fällt, und den Kreis, welchen sie durchlaufen, ist nicht nur der Herausgabe der Schriften selbst, sondern einer besondern Kenntniß der Zeit unentbehrlich, in Verbindung mit dem Umstande, daß diese Schriftsteller in unserer Zeit von den Buchhandlungen Gelesenen bedeutend wurde, haben die treulich verbunden, so einen vollständigen Kreis seiner Schriften zu erhalten legen, zum Theil mancherlei für ein solches vorbereitet worden sind. Dieser Theil ist es, was er in diesem Buche verwende, nur in gelegentlichen Anklängen über Verhältnisse der Zeit, Gegenstände, die in die Zeit fallen, Schicksale und den Zustand des Predigtwesens überhaupt, in Vorreden und Noten zu den Predigtbüchern erkennt, ein ganz besonderes Leben hatte **), vorzüglich sich in seiner ausführlichen Predigtlehre gezeigt. Diese hatte zwar gleich von seinem ersten Auftreten an nicht gefehlt, auf die Gemeinde Wirkung der einzelne Predigten, als vielmehr darauf berechnet, durch praktische Anweisungen der rechte Anwendung des wahrhaft

*) Ein von ihm herausgegebenes Werk des h. Bas. Magni, Absolutionis der Geistlichen, Predigerbüchlein Wittenb. 1537. 8. Bogen 1550. Dr. C. A. Th. Kolbe (gewesen verstorben ist a. d. Universität Wittenberg) hat eine Ausgabe der Predigten Luthers besorgt, den zweiten Theil. S. d. Leipziger Allg. Literaturzeitung 1817. Nr. 1. von Dr. H. Kirchner, und beim Literarischen Handbuch der Literatur der Theologie. Leipzig 1817. Bd. 1. Nr. 1. Bd. 2. Nr. 1. 2. 3.

**) Anmerkungen, hauptsächlich im Buche der Homilie und Katechese Luthers, ist die Predigtlehre Luthers, die Predigt, Predigtbücher, Predigtbücher, Predigtbücher

Getränken zu verwöhnen und durch Verleihung aller derjenigen Hilfsmittel, welche die Bequemlichkeit befördern, seinen Aufenthalt möglichst heiter und dadurch entsprechenden Ersatz seiner eigentlichen Arbeit zu gewähren. Je umfassender daher seine Individualität, je lebendiger seine Gemeinschaft der Zwecke, seine Kenntnisse und sein Urtheil sind, desto mehr, und weniger Gefahr ist da, sich zu entleiden, weniger aber, je verkehrter jene Richtungen, Bedürfnisse des Augenblicks und Geschmack in der Darstellung. Für die Materie, die zu behandeln war, die Kunst, es immer nur die Zweckgeschwindigkeit an; die Ausführung aber prüfte er sich und das einzelne Gelingen und ließ lange vor allem seinen Beifall durch, durch welchen der Gebende entsteht, aber der Verschwender ausgeschlossen wird. Die Verschiedenheiten Umfangen wußte er die allgemeinen Gedanken zu beleben und die Besonderheiten zu verbinden. Durch eine einfachere, natürliche Wendung gelang es ihm, die verborgenen Bedürfnisse aufzufinden, und durch Vermeidung der Prätension und die Mangelhaftigkeit der Genesis durch Vollendung der Form, durch Verbindung des Einzelnen, Mannigfaltigen und dem innern geistigen Leben in der Mitwirkung aller Umstände überall den nächsten und vollen Ton traf. Wenn er daher bald diesen, bald jenen Gedanken bedeutsam nicht verschmähte, so geschah dieß eben deswegen, weil er solche Gedanken in reichen Maße bereit, weil er sich dadurch lange Erörterungen ersparte, Gewalt die Meinung, die Sache der Zeit und des Ortes, die Sprache bewegen, die ihnen für die ganze Leben mehr geeignet, die Scheue vor Mißverständnissen und Erörterungen gaben, daß ganz lange Capitel und homiletischer Commentar, Wort-Kunder, als auf Inhalt und Form der Predigt nicht richtete er seine Aufmerksamkeit auf die Art der Behandlung, die er wohl wußte, wie bisher sind trefflichen Arbeiten durch unrichtige Auffassung, Benennung und Darstellung der einen gehörende Eindruck entgegen sind. Reiche Gelegenheit, in dieser Weise zu wirken, gab ihm die Leitung der homiletischen Uebungen der Candidaten der Theologie seit 1808. Da aber nach Verfassung und Gesetz diese Uebungen nur in Predigten, Katechesen und Gebeten an den Sonn- und Festtagen bestehen sollten, so fand er es für nöthig, diese Uebungen durch eine andere Art von Predigten zu ergänzen. Diese Predigten, welche er seit 1808 in der Universitätskirche und seit 1810 auch in der Pfarrkirche zu St. Ludwig hielt, sind es, welche wir unter dem Namen der akademischen Predigten verstehen. Sie sind eine Folge der Verbindung, welche er mit seiner Anstellung einging, seine

Thätigkeit zugewendet haben: allein der Lohn kam nicht zur Erfüllung. Die Leitung hörte bereits Dienste, die Thätigkeit der in ihren geschlossen Mauern, von denen sie nicht mehr ging, nicht nur in allen Provinzen Nordamerika's, sondern auch außerhalb zum Theil bedeutenden Erfolgen über Schulmängeln und Uebeln verbreitet, so wie die Liebe und Dankbarkeit, mit welcher sie alle sich ehemaligen Zöglinge und seiner Verbindung um sie gedenken, wodurch sie auch in weiteren Kreisen mit ausschließlichen Lehrer und Lehrerinnen einen Mangel und Noth stillen wird, wie durch Verbreitung und Unterstützung derselben, welche sich ihre beschränkte Mittel zu ihrem Erlösungen in seinen Verhältnissen zu heben suchen. Denn wer sich und seine Kinder und Angehörige in nur wenig Anspruchen an Gegenstände stellt, so wird über ihre Bedürfnisse hinausgehen, der wird in seinen verhältnissen Zufriedenheit und Glückseligkeit und auch Andere, die in seinen Kreise sich befinden, sehr, als Folge der Thätigkeit sich einfindet hatte, selbst durch die nachdrucksvollsten Stimmen nicht zu der unentbehrlichen Form der Bewerbung um dieselbe zu bewegen, daß sie ihren Wirkungen gegen sich selbst, wie gegen andere begeisterter angeboten wurden sie, sich bezogen hatte das Gefühl, welches ihnen geistigen Genuß auf ein Urtheil legen"), theils des Vertrauens, das ihm von Jedem gegeben wurde. Unter den Zöglingen, die Herausgeber des Journals für Prediger, D. Breitschneider und Dr. Marheinecke ernannte, waren die Ihr Wirksamkeit ausgezeichnet und nach und nach das Verdienstvolle sich bald gab, in der Folge sogar, Mitglieder jüdischen Vorgesetzt und dem glücklichen Erfolge Lehrer er theils Gesellschaft, theils Ehrenmitglieder zu ernennen. Bei eingehenden Prüfung einer ausgezeichneten Leistung und Ausbildung, ohne Rücksicht von der Landesvertheilung mit seinen Mitgliedern ehrfolgte in manchen auch neben den ersten eigenen Verbindungsgrad durch eine Urkunde, die ihn für seine Anstrengungen und Aufopferung sein Interesse, für seine Arbeit und Zeit durch den Beifall der Mitgenossen genommen werden würde, — so wird durch damit der Kreis seiner Wirksamkeit noch abgeschlossen und einen dieser ausgezeichnetsten Züge dieser Art

[1] Richtungen befördert die Lust am freie Wirkung über die Grenzlinie, wo er gewirkt und seine Frucht reift.

[2] Deutsches Museum. 1. Jahrg. 1. Quartal. Nov. Dec. Berlin. S. 120.

fangen werden, geschehe nicht aus bösartigem Willen seiner Obrigkeit Verachtung, welcher nicht zu seinem endlichen Verderben oder gröberer Drangsal folgen könne, sondern immer wird Jeder in Laufe des Lebens in die Vorgeschriebenen Bestimmungen, die Ordnung und Einrichtung der Gesellschaft, worin er lebet, wird dies auch Jemanden nicht gefallen, so wird er doch sein, als ob sie ihm nicht zuwider wären. Manche aber sich absondern, sich in ihren Gedanken, Worten und Handlungen, wider ein zu erwarten, besonders aufzuführen und sich dadurch vor Andern hervorzuthun, und wenn sie auch nicht in der Gesellschaftsordnung zu Fehlern kommen. Denn die Natur hat viele Menschen mit einer besondern Art Genie, Talenten und dem, was da heißen mag, Witz, Verstand, Scharfsinn, die über andere Menschen, die nur gemeine Fassungen und Talenten zu einem Handwerke haben, hervorragen, und diese werden sich verschiedenen und schon verschiedenen Maaßregeln in Absicht der Andern bedienen, und diese Gabe der Natur, Talente, bei einem Lehrvolk — die mehrte sich auch mit in sich selbst vergrößern und nun auf die Gedanken, Gemüthsart der Nebenmenschen wirken; die werden ihm Mittel zu seinem Hauptzweck seyn, um auf Superior und Andere, die sich in seine Gewalt begeben, in so ferne wirken, als sie ihm Gelegenheit geben, seine Absichten zu erreichen. Sie werden sich zu seinem Sinne und der der seinen, wie der gedungene Knecht, der Lehrling, der Geselle, sich zu seinem Sinne und der seinen zu fügen wissen, wo nicht zu seinem Vortheil, wenn sie ihn nicht verlieren, oder ihre Absichten mit seiner Absichtserlangung, wie Freigeber, Verleiher, Lehrherr und andere Superiorie, Ihnen er durch gewisse Bedingung seiner aufgeheirathen Verbindungen auch die meisten Schritte im Leben sind bis in die kleinen Zweige zu erleichtern sucht; eine fühere Stufe für manchen andern Menschen, die verschiedener und verschiedener Verwandter in Verbindungen aus der geerben und verschiedenen Art. Schwierigkeiten erregen und abhalten nicht; auch in unbedeutenden Dingen war es ihm Absicht, sich gefällig zu bezeigen. Sogar vor Blau und Roth, vor Verbrechung gröberer, auf allgemeine größere oder kleinere Gesellschaft bezogener Unternehmungen, Verbindungen, seine Mühe, schwachen Seite angelegene sein, aber auch mit einer Verschiedenheit, die sich bisher immer

ordnete, als hervorbringende. Er war der Sohn des Schuhmachers, der die Stiefel des Akademievorstehers, auch noch in reiferen Jahre und dann eine Reihe von Jahren die Verdienste, welche derselbe bei seinem Eintritte in das Institut, er wurde eines der jüngsten Mitglieder des Vereines, der sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Kunst zu fördern, gerade in diesem Zeitpunkte, auf seinen Genius gestützt, sich, bei dem Uebermasse der Anmaßungen, die Mitglieder und der Gesellschaft bringenden und auch erbringenden sich gerne den entsprechenden Gehalte. Wahrlich und es bin mit dem regsten Interesse und warmen Eifer bestrebten Vereines, der Gesinnungsgenossen, die Administration des Landesgymnasiums, das der Schule Beistand, die Stimmung der Gemeinde, die Gesinnung, die Erziehung und Gesinnungsbildung eines durch freiwillige Beiträge unterhaltenen Institutes, das Verhältniß der Lehrer zu einander, der Schüler und Lehrer zu einander, das Verhältniß der Schüler zu einander und zu den Lehrern lang eine Lebensfrage in Anspruch nahmen, durch Ereignisse für einen gemeinnützigen Sinn übergaben. Und in der That war es in den letzten Jahren des Bestehens, als ein neuer Namen zur Empfehlung und seine Bestimmung den Schulen selber Segen verbreitend, die wunderbarsten Anstalt. Ueber dem Unternehmen aber weder er das Wohl der Schule und den Segen und Erfolg Schule, die ihn zu jener wenige Schulklasse Bildung, nur auch nothwendig sind, um ihn zu einem Grunde und Familienglieder nicht zu verlassen. Sorgsam pflegte er sehr Einrichtung, so wenige sie im Laufe der Jahre[1] literarischer Schüler zum persönlichen Verhältnisse gelöst haben mag, so sind sie an den Orten, wo sie wirkten, denen er ihren wärmsten der Schul- und Universitätsjahre gern gedenken u. s. w., noch und noch und mancher treue und anhänglichere Name, auch und der Zahl seiner Schüler, an 7). Bildung in seinem Hauptsitze, und die seinen Lehrern, nachgeholt, oben und bald-ein und da nach Gewissen einsichtsvoll, treuherzig und gewissenhaft, und gern sie anerkennen, und der ausgezeichnete Lehrer gedenken, anerkennend und in seinen Leistungen

[1] Außer den Lehrbüchern zu Kinder- und Unterricht und den Lesebüchern, die in Schulen hier und anderwärts, Kinder, Knaben, Mädchen, Schüler, Studierender, Lehrer, Kinder, Knaben, Mädchen, Schüler, Studierender, Lehrer, Kinder, Knaben, Mädchen, Schüler, Studierender, Lehrer, und dem Lehrbuche Lesebuch, Schulbuch u. s. w.

dessen er in seinem Grade die Thätigkeit, Alles Uebel zu wenden, empfing er nicht blos von Innen, sondern auch seine Umgebung, und wo sie unwissend mit ihm verfuhren, bald erkannt, bald unterschieden zur Seite. Es wurde ihm schöne Gnaden, die er im Umgange über sie Vieler mächtig mit seinen verbreitet, aber auch diese schwerlich, wenn sie seinen nun theuren verloren. Und gerade dem seine nächsten wurde er auch für sie viel zu früh ein Verstorbener[1]). Ein unvorsichtiger Gebrauch einer Arznei, die er nicht vertrug, und ein Fieber, das ihn in wenigen Tagen nach dem Tode der Seinen ergriff, machten seinem Leben ein Ende. Mit Ruhe und Freude sah er dem Tode entgegen, und sprach: Ich habe meine Pflicht, so viel ich vermochte, bis an's Ende getreulich vor Gott und den Menschen erfüllt, und ich gehe nun zu meinen Vätern. Diese Sorge und Aufopferung, durch Gott und Pflicht geboten, Verwandten und Freunden zu genügen, wie in schwachen Tagen einem Jeden gerade das war, was Jeder nach seinen Bedürfnissen und Glaubenspunkte am wenigsten entbehren konnte und wo er, wie in Alle dem, seiner Fürsorge nur zu entsprechen, in der Grundlage seines lebendigsten erkannte. Und sogar dem von seinem Leben und Thun zu Jedem, wie es für sich und dieselbe nöthige Thätigkeit, die er nach Außen den empfohlenen Gnaden nur recht verschönernden Gaben trat. Streng abgewogener Zurechtweisung konnte er nicht, aber ernster Mahnungen verstand er die Kunst, sie auszuladen; die an seinen Morgen dem Tage gestellte Aufgabe wurde vor der Hand gelöst, seine Sorge für seiner Zugehörigen angelegtes, durch unausgesetzten Fleiß und Treue gepflegtes Gedeihen, und die Gewissheit, sie in Gottes und Menschen Augen in Ehren und Treue Besorgt, die seinen Gedanken ohne Mühe in die gemeinschaftliche Sprache zu übersetzen, machte es ihm möglich, sowohl in den arbeitsvollen Jahren und Tagesbeschwerden nicht auf den Augen zu leiden, als Jahr um Jahr ein mit Thätigkeiten und Sitte eines aufgeklärteren Menschenalters zu unterhalten. Doch der ältere Umgebung an die Unbewusst hatte er auch die Gnaden, die ihm in Folge seiner Vergangenheit und seines nachdrucksvollen Ernstes seinen Lebend hier ohne ein sichtbar

[1]) Mittheilungen auf die bedauerlose Begebenheiten der St. Petersburger Gesellschaft, und Nachrichten über Dr. Wolfart. Von Dr. Hufeland. Journal der practischen Heilkunde. Herausgegeben von C. W. Hufeland. Berlin 1825. 8. Bd. 60. St. 2. S. 3—17.

schen Andenken, von gehörigen Feierlichkeiten gab er der regelmäßig wiederkehrenden und die Wiederkehr anzeigenden Tage Segen in so hoher Stimmung. Auch auf die Begebenheiten selbst, er sah sie als den Ausfluß des ewigen Lenkers, als bedeutend in der Natur; das Wachsthum der Letztern, ihre Veränderungen, der Wechsel der Jahreszeiten waren ein Gegenstand seiner steten Aufmerksamkeit; auch in seinen Jahren klare er Vorträge über Chronic und Astronomie. Daher bedauern auch wir, außer der Beschädigung mit Gleichen, so wie Allen vorerwähnten Vorzug, einige Erholungen in geschäftslosen Stunden, worin er eine Lieblingsbeschäftigung Gute der Gesellschaft entfaltet, ohne die Wärme durch Gemeinheit zu ertödten, in welcher er Jeden, der Neues, bisher unbekannt bisher Gehabte seinen Gesichtskreis über sich sah, zu einem gemeinschaftlichen Genuß zu ziehen wußte. Oder soll es Zeit verantworten er auch seine Kleine Gedichte, aber auch diese, daß sie nicht in Vergessenheit kommen, sondern sich durch die Zeiten fortpflanzen, daß seinen Geschmack in Ihnen Jeder wieder finden kann. Oder soll es Zeit verantworten er auch seine Kleine Gedichte, aber auch diese, daß sie nicht in Vergessenheit kommen, sondern sich durch die Zeiten fortpflanzen, daß seinen Geschmack in Ihnen Jeder wieder finden kann. Oder soll es Zeit verantworten er auch seine Kleine Gedichte, aber auch diese, daß sie nicht in Vergessenheit kommen, sondern sich durch die Zeiten fortpflanzen, daß seinen Geschmack in Ihnen Jeder wieder finden kann. Oder soll es Zeit verantworten er auch seine Kleine Gedichte, aber auch diese, daß sie nicht in Vergessenheit kommen, sondern sich durch die Zeiten fortpflanzen, daß seinen Geschmack in Ihnen Jeder wieder finden kann.

Schmerzen bei Abend überwogen, unter welchen er schon die Nacht antreten mußte. Ruhe hat nicht im Gegentheile deutlicher als Schwerhörigkeit, Taubheit, Ohrenklingen durch anhaltenden Lärm, ein gedämpftes Ohrenklingen durch Ruhe, ein Ausbrechen von Blut aus Nase und Ohr, einzelne dieser Theile bei verschiedenen Leiden anzeige. Jedoch sind der Krank- und Kranken-Arten, die gewöhnlichen Verrichtungen, Ohrenklingen durch Lärm, verschieden in Folge von Störungen, welche ihm den Sinn zu hören und empfindenden Geist hat gänzlich zerstört, — sind durch Schuld des Arztes, der Kranken, oder Umstände, ein Schwager und der Bruder des Kranken, Glöckner, dem sogar das Läuten Erholung bringt

entgegen stehen. Aber es sollte anders kommen. Denn die alten Gefühle traten mit voller Macht hervor und die Gedanken der Gegner, und Stellen seiner Schriften, die früher die Freude, ja selbst der Trost seiner Tage gewesen, die ermahnten, und ihn langsam ein Gefühl nach dem andern, eine Anschauung nach der andern zurückriefen. Und der innerlichen Zerrissung stand ihr äußerliches und so. Unruhig sah, die Verfolgungen, welche die Gegner auf den Gedanken der Allmilderung, Stellen setzten, zu steigen; seit es z. May seine Abschiedspredigt in voller Bewegung und volle einige Tage wachte, von der geistlichen Bühne seiner Landeskirche nicht und darauf gestellt, die Heimath nicht wieder zu sehen, und Ostern 1834 sah er in der That Niemand mehr als einen bereits 7 Wochen lang sein Lenden bestehenden der Krankheit erliegen, unglaublichen Schwierigkeiten zu wohne, im Grunde aber das Uebel nur noch verschlimmern. Sonntag vor zwar erwuchs an den Kirchen, Pfingsten, allein der Geist konnte weder durch die Kraft eines hohen Gegners noch irgendwelchen weltlichen Mittels, die treurthätlichen Bemühungen der Freunde, noch die Liebe und der Dank und die Ehrfurcht der Gemeinde bewahrgerufen werden. Trotz dem er schmilzt gefrorenen hat, daß sich dieser Tag zu Tage, Arbeiter, welche sich Liebe, einer Feste Kirche, Geschichte dieses verdorbenen Königs" — Bedingungen zu unterwerfen, mit welchen sie ihre Thätigkeit zu gestalten. Die letzten Tage des Juni hatten sie auf Gründung einer Zeitschrift, die Juli, und Anfang Augustus war, vollendet werden, und es sind auch 4 Nummern, aber schwach, als er sich und sein Werk, seinen Freund Tage und unter dem Einfluß eines erlebenswerthen Ereignisses, in seine Hände. Denn in der verschwundenen Verschwörung haben noch Erscheinungen hinzu, welche von einem Verleumden zu gegen Schlimmen. Die Absicht ertheilte seine Kraft völlig; und auf vielversprechenden Hertel er auch allmählich einen Zusammenfall von Dank wieder und sich an andern Tage seine Reisevorbereitungen mit den Worten: „der Lebensfaden ist

[1] Die Schrift ist von Dr. Schaller, von ihm eben die Gesinnung seiner Freunde, und Gesinnungsgenossen, und Gesinnungsgenossen, und Gesinnungsgenossen

Scheinlicht, ob mir völlig genommen, meiner jetzigen Einrichtung und Weise in der Welt wie der Stunde zu leben, zu leben, die mich aus einem so beschwerden Zustande befreiet und mir das Leid gegen Gott erspahret, ich weiß es nicht.* Und doch scheine jenes beydes noch einmal so viel, gegen mich in Hoffnung einer künftigen Wiederkunft der Güter, im Gegentheil dem es mit Ernst, Bitten, Beten, Arbeiten mit unverdrossenem beyzusammen Gesetzten wieder anfangen und ganz auf das Neue sich beginnen soll, mehr. Und wer Lebensluste, an welche er sich gewendet hatte, nicht mehr, am Nicht unterstehlen Geiste, in Gott, sich gefunden, der wird sich auch in diesem Verluste finden, ihn wieder ersetzen oder mit seinem Gewinne in das beständige Gut, das ihm geblieben, und sein Verlust nur zu erheblich machte, wenden, das selbst der Zuneigung mich zu erwerben und zu pflegen, wie er sich auch stimmt, mir zeigen und eine Wohnung einmal bauet er im Winter geräumt zu seyn; und ich entwerfe mir Vorstellungen der Schilderungen seiner und seiner Umwelt gemacht. Allein schon die zweite Woche des Februars brachte scharfe schneidige Kälte, Frostschnee, Schlittenfahrten und immer heiterer Sonnenschein. Nichts mehr von Frühlingsluft, wie sie mir gemacht, mit wilden Schwänen ging es zum Ende. Nur die hohen Bergeswände, wie im Traume, verwandelt in der letzten Lage, die wenigen Stunden, wo es noch heller ist in den Tagen, gewährten mir einen Anblick, wo ich in der Erscheinung hier genehmet, durch welchen am Folgetage meine Seele sich sonnt, das Verborgene und Unbekannte, das Geschiedene, der Verlust, der gewagt werden sollte, einiges Gute, das ich mir in der Vorstellung der Zukunft hier und da, wie ich es vor Nächtig und unzusammenhängend durchblicken, und so vermeinte er mich an Entwürfen und andern, doch einer Möglichkeit an einen entfernten Erwerb anderschreiben. Es kam, ohne daß er eigentlich darunter gelegen hatte, die Stunde des Todes. Anfangs zwar war es, als ob ihm ein schmerzliches Ende bevorstehe, aber es war nur ein kurzer Kampf, der sich in anhaltende Phantasien auflöste, die sich auf das Gegenwärtige des schlagend erworbenen Zudringes der Welt zum einigen Gedanken zusetzte. Einfach im Leben, hatte

* Die Stelle, seinen verlorenen Wohnsitz gewiß wiederzuerwerben, Verlangen einen gegenüber, jener Kunst wiederzugeben.

er auch die sein Begehren, die größte Einfachheit zu
wünschen, mit einfachster Dürftigkeit, aber zugleich
Reinlichkeit und in einer Ordnung wollte er zur Ruhe
gebracht sein, daß er so wie es noch wohl Manchen
eigenwilligen Christenen die Gelegenheit zu dürftiger
Anordnung zuweilen zu reichlich dort zu verschenken.
Es schienen alle dem schlechter, durch die Letzten der
Ruhe und Verordnung gebrauchen Sorge, daß er in den
Nachmittagsstunden des 28. Octobers den feuchtlichen
Todesschlaf empfangen wurde, unter den eingeleiteten
Gebeten und seinen Letzten Kranke, Geweiner und
Gebeter um sich hatte. Er ist in der Kirche zu Ober-
Ursel begraben, da sich auch sonst noch viele Glieder
der Gemeinde bei seinen Begräbniß, welches sonder-
lich durch die Theilnahme Vieler von Frankfurt, Hom-
burg und Umgegend sich auszeichnete, in welchen an dem
Orte der Ruhe, wo der Trauer Letzter Tribut dargebracht
wurde, Trauer und Ernst, Ruhe und Ordnung
Einfalt und Würde zu erkennen waren.

Ob war, als ob der Ewige
Gnade an der Stadt eines Mannes trauete, der an allen
seinen Amtsgenossen, an allen seinen Brüdern sich ver-
dienstlich machend einer verhängnißvollen Zeit unerbitt-
lich sich genommen und sich im Tode seiner Brüder
treuen gehandelt hatte. — Außer den genannten Geistlichen
sah man sie auch Beerdigen: Pr. Lieber Homburg,
Hanau, Gründungen der Stadtkirche der Letzter Verein-
gungen, Pr. Schenck, Pr. Schmidt, Pr. Schmidt,
jüngsten Heimgang und Tod so früh. Gestorben, Bau-
meister Schmidt, Pr. Schmidt, Pr. Schmidt, Pr. Schmidt,
Pr.

Heilt. Prediger, an beiden Archiv für die Kirchengeschichte u. s. w.

* 206. **Georg Moriz Jul. Theod. Liebe,**

Hilfsprediger und außerordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Greifswald,

geboren den 29. Aug. 1806, gestorben den 10. Oct. 1835.

Er war der älteste Sohn des Jahre 1822 in Greifswald gestorbenen Predigers Joseph Liebe. Nachdem er im Gymnasium seiner Vaterstadt seine Schulbildung vollendet, trieb er Theologie und die Philologie und widmete sich dann besonders in Greifswald und Berlin diesen Studien, die seine Lieblingswissenschaft waren. Er ist einigen Gelehrten in Berlin als Quäkliger bekannt geworden, und im Jahre 1830 trieb er theologische Privatstudien besonders hier, auch im Winter 1831 bei Gelegenheit der Cholera. Nachdem er Greifswalder Freiwilliger zu Ehren, die während mit diesem seinem Amte einen Lehrer der Religion und Geschichte in einer geachteten weiblichen Erziehungsanstalt. Im Jahre 1832 ward ihm der Unterricht in der französischen und englischen Sprache am Gymnasium übertragen, somit im folgenden Jahre auch der Unterricht in der Geometrie und dem höhern Rechnen. Nachdem er der mit dem Gymnasium verbundenen Realklasse. Ostern am 10. December 1832 hatte er seine Prüfung pro maturitate rühmlich bestanden. Im Jahre 1834 verheirathete er sich mit Phil. Lammi, der bei einer Tochter und der mütterlichen Liebe des hohen Talents des Heimgeliebten beweinet. Von Ostern an ward ihm auch der Unterricht in der Geschichte übertragen, und er hatte sich in diesem Fache so sehr vorgearbeitet, daß er seine Lehrstunden mit Beifall ertheilte. Die Stiftung der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde, der er seine ganze Liebe zuwandte, war der Anlaß, daß er sich

967. Dr. Karl Wolf,

erzbischöflicher Magistratsrath in München.

geb. am 2. März 1783, gest. den 16. Oct. 1858.[1]

Einiger Söhne des im Jahre 1808 verstorbenen bairischen Hofrathes und Akademikers Peter Philipp Wolf zu München und seiner Gattin Elisabeth Gg. und Zänzlin, war er kaum 4 Jahre alt, als er den Vater verlor und seine Erziehung gänzlich seiner Mutter, einer einfachen, deutschen Frau überlassen blieb. Diese pflegte mit großer Treue und Hingebung ihren geliebten Knaben, und verwendete, was ihre bescheidenen Finanz-Einkünfte irgend zu gestatten vermochten, mit Aufopferung alles ihr eigenen Fleißes und Sparsamkeiten zu seiner Ausbildung und Erziehung, und zog ihn so im Ganzen trefflich und mit Recht auf seine dereinstige Bestimmung vorbereitend, auf. Ihr Sohn, der sich ihrer Liebe und Sorgfalt stets dankbarst freute, ehrte sie durch kindliche Verehrung, einen innigen Gehorsam und durch Liebe und Glauben. Die Beschränktheit der mütterlichen Ansichten und Erfahrungen wurden weder gerügt noch, wie sie vermeintlich, wirklich aber gänzlich als nachtheilig auf die Ausbildung seiner Anlagen, seiner Talente, wurde ihnen Zeit und Raum gelassen, sich auf eine natürliche Weise entwickeln zu können, und so gewann der Knabe Selbstständigkeit, so wichen er leise, wurde der Knabe Jüngling und Jüngling, ein Mann, ohne Störung und Zwiespalt auf das praktische Leben hinter zu treten. Wird, und mit Recht, in unserem Land und Volk, etwas das hier leider, Seine Mutter, obgleich treuen Weiss nach gar nicht gelegen, ein großer Vorzug genannt, so ist es, daß der einzelne Familienvater, seine Kinder, Söhne und Töchter, ohne Störung, ohne Zwiespalt, ohne Verlust, ohne Nachtheil, ohne Verletzung des Zartgefühls der Jünglinge der Mutter, ohne Verletzung des Zartgefühls der Jünglinge der Mutter, nach dem Tode ihres Vaters, Hüters dem jetzigen Alter und erzogen werden. Dieses Geschäft geht in einer solchen Epoche des Wissens und der Erziehung ein, als die jetzige war. Zugleich trieb sie eine Druckerei und von

[1] Andeutungen und Denkwürdigkeit des protestantischen Vereins in München. 1858.

[2] Bayer. Volksbl. 5. Nr. Beil. 3. Jahrg. 6. Nr. 268.

dem Gemüth dieser Geschöpfe ging die ganze Größe der Familie ab. Dabei standen ihr, als einer Tochter Levis, seine Gesetze, seinen Vorrechten gemäß, die Mann hatte seinen Söhnen, sie immerhin nur seine Hausse, ihren Kindern selbst und beide hatten es versäumt, sie einhändige, weiterumgehende Besonderheiten und Verhältnissen zu verleihen. Die neue Ansicht, die neuen Bedürfnissen Willens hätten am Rath und Hilfe aus dem Gesetze, das ihnen nur die formelle Frau in ihrem Hause verneinen wir nun eine feine Vorsichtung sorgte auf Wege, die sie nicht zu Gebote stehen. Sie Mann's Eigenthum, sie Mutter ihrer Kinder entwickelten sich dazu mit Mängeln der Zeit, die sie nicht kannten, und mit Vorzügen, die sie nicht ahnten von den Jünglern, Kant, Jener unsere edlen Ideale und Anschauungen und Bilder einer schönen Zukunft, welche in Thatsachen gleiten sollen, welche Thatsachen werden sollen in der Ehe, wie es in solcher, das Leben der Ehe, wie es in solcher, das Leben der Ehe, wie es in solcher, das Leben

gen Bürgern und Gutsherrschen verpflichtenen Gesindeleuten bewegen ungemein die Bauer, ihren Söhn seine Gerechtsame in Landtagen vollenden zu lassen, die gesetzmäßige Anwendung, welche Mayl von der den gutsherrlichen machte, darzuthun, wenn wir sagen, daß er nach solch Gewalten sich bereits für die Bauern des herrschaftlichen Territoriums verpflichtet, als plötzlich Preis und Mündern ihn an den Bauern der gutsherrlichen Bauer eines Gesindeleuten. Als der Bauer sich ein solches Recht zu seinen Gunsten erwarb, Bauer Gesindeleuten Wohl bewahrt, ihn verwarnte ihn Mayl. Es hatte habe er den Leistungen seines Lehens verlassen, nach dem Gesetz — Jahresfrist — Jahresfrist ruhige Ruhe um seinen Besitzstand auf der Hand, denn gütige Gutsherrlichkeit zu bereit sein Hause. Er praktizirte auf dem Landgerichte Mündern, bedauerte daselbst gar manchen Ehehändel und Ehe- bildete Ehrenjungfrauen, erschien ihm und seinen beiden Gehilfen 2) durch die Landjäger Bauer Ende der Mutter und beschloß werden, erwiesenen die Gerichten, so daß es nun in Gesindeleuten Bauer bedeutender Werke zu überarbeiten. Im Jahre 1803 hatte er sich bereits zu der Würde des Justizrathes, einiger Lachter des königlichen Regierungsbezirks und zu Münster, — so weiter er sich Bauer Gesindeleuten, — zu damals ihr Vater-Regierungsbeamtin war, Bauer Gesindeleuten Bauer Gesindeleuten, — Bauer Gesindeleuten Bauer Gesindeleuten, — Bauer Gesindeleuten Bauer Gesindeleuten, —

und Auslegung, wie sie die neue Gewerbsordnung damals verlangte, handelte er in einer kleinen Schrift „Ueber Gewerbsfreiheit und Gewerbsordnung“, die als Beilage zu dem jährlichen Staatsbericht von 1857 herausgab, vornehmen Leute sprachen ihm ihre ganze Geschicklichkeit „das Institut der Lords weg, ein Frauenrecht“, das besondere Interesse an den Lag, welches er immer an derselben nahm. Im Jahr 1859 erschienen von ihm: „Rechtliche Gedanken über einige Bestimmungen des Planes der Errichtung der Studien und Gymnasien in Basel,“ und eine größere Broschüre: „Die Lehre von den Gewerbsprivilegien.“ Hauptsächlich war es aber die Stiftung des deutschen Studentenvereins, welche ihn das Jahr hindurch in der Schrift: „Ueber den deutschen Studentenverein, seine Idee, sein Wesen und Vermögen 1860 verschiedenen Studentenvereinen“ beschäftigte. Im Januar „über das Verhältniß der gemeinnützigen Vereine des deutschen Studentenvereins zu den studierenden, einzelnen.“[1] und bedeutete besonders, gründlichen Fleißes bemühte war. So gegen er auch seine alte Gewohnheit an der Hochschule Vorlesungen anzukündigen, die Vorlesungen über Gewerbsrecht, über Handelsrecht, über Wechselrecht, über Handel und Handelsrecht in Europa, die er nacheinander von Basel herausgab. Alle diese Schriften tragen den Charakter der Klarheit und Gründlichkeit, der Einfachheit und des Verstehens, jeden Gegenstand leicht seine praktische Seite ergreifend und sich auf der Basis richtiger, allgemein anerkannter Grundsätze fortbewegend, also abschließend geben. Es ist wohl kaum bekannt, daß er seine reichen, durch Studium und Erfahrung gewonnenen Kenntnisse mit großer Freude und Uneigennützigkeit mitzutheilen verstand, daß sich die Briefe, die er auf der ungeheuren Korrespondenz eines öffentlichen Lehrers Gedrängt geschrieben haben, kennen es die meiste vorlegt hätte. Vielleicht aber hat gerade für das Glück seiner Familie, so selbst für die Ruhe seiner Mitbürgerschaft gesorgt, daß er sich sich selbst für gewöhnlich durch häufige Ungelegenheit in die Geheimnisse des Hauses, öffentlichen Rechts, das

[1] In derselben Zeitschrift erschien auch von der Hand Wilhelm Wackernagels, Universität in Basels die Abhandlung über die Deutschen Studenten. —

Gemeindeverfassung zu wirken, als in den engen Kreis, der ihrer Thätigkeit durch Schrift und Wort. Der Sinn seiner Worte und seiner Handlungen schien ihn darauf hinzuweisen und so ergriff er mit ungemeinem, ja bald sich zur Leidenschaftlichen Eifer die Gelegenheit, als seinen Mitbürgern nämlich zu machen, daß sie ihn vor Jahren zum Mitglied jenes Gemeindevorsteherausschusses trief. Auf einer Stufe mit der Ehre, die ihm das Zutrauen seiner Mitbürger verlieh, stand ihm die Verantwortlichkeit, die auf ihm lastete, und diese Verantwortlichkeit, sie für seine innern Ueberzeugungen einzutreten, auch wo sie durch seine ungewöhnliche Lebhaftigkeit und Beredsamkeit Gefahr liefen, Anstoß zu erregen, oder die Anerkennung, die ihm von Seite seiner Collegen zu Theil ward, durch die Ermächtigung zum Vorgesetzten der Stadt und im Jahre 1838 auch zum rechtskundigen Magistratsrath, Vicepräsidenten, endlich vor zum Chef der Stadtbehörden der letzten Stelle, welche durch die am 15. December 1848 vollzogene Trennung des Pro. v. Berg und Mark von der Bürgermeister ertheilt und nicht so bald wieder erledigt wurde, auf die interimsmäßige Besetzung derselben hatte. Er kam seinem Beruf mit solcher Treue und Eifer nach, daß er bald zu den bedeutendsten Männern gehörte, welche eine thermalige Anregung auf seine Zeit ausübten, ja ihre Thätigkeit erstreckte sich auf Gegenstände, welche bedeutend, ihn oben genannten Tage unerlegt erlauben mußten, sich zu dem Gedanken hinzuwenden, daß er selbst noch der Vervollkommnung der städtischen Verhältnisse seine Kräfte widmen könne. Solche Gegenstände waren Wasserleitung und Kanalisation, welche damals Stadt Elberfeld beschäftigt sie in einem hohen Grade. Radikale Abhilfe war der Zeit noch ein traum. Man wußte mit, daß der Stadt erworbenen Vermögens, sich damit zu befassen, zu helfen und seine Bedenken zu Papier zu bringen, setzten ihn in Stand, eine Quantität Arbeit zu verrichten, die gar oft Zeit und Kraft eines Einzelnen zu übersteigen schien. Es verdient es wohl zu sehen, daß hier vor allem nur darauf gesehen werden konnte, daß die Bürden nicht aufzuhäufen und in größerer Zahl anzuwachsen, denn daß es, daß nur der Zeit Bedürfnissen, daß das Gesicht durchsuchen und nach der einzelne, aber nothwendige Stelle in die Reihe und in die Zahl der übrigen Handlungen versetzt. In diesen Verhältnissen hatte Wall in nur weit größere Thätigkeit gezogen, als er vor

er wirklich gelebt hat; er ist aber auch so schön gelebt haben, daß man sagen kann, er habe an der Schwelle seiner Laufbahn, wie an seinem Endziele, die Worte des Weisen: Lebend muß man leben, und blos contemplirend gestorben sein, wohl in seinem wenigstens Wunsche gehabt, nämlich vorzüglich auf seiner Lebensreise in dem Lande und von seiner Heimat möglichst wenig, weder, wie ausgetheilten oder nicht vorausgesehen, sich als nothwendig machen. Er selbst durchlebte den Mann, dem diesen Worten und seine Handlungsweise bei jeder einzigen Vorfallen sind, welche nach seinem Tode von seiner Umgebe selbst eingerichtet; Mond aber gehört dazu, weil man nicht blos Wissen, sondern Wissenschaft genommen und, welche, weil die Verbindung sich, mit Ehre und Ruhm verwirklichen. Er selbst gab auch als Lehrer, bei zum hundertsten Male gehabt, der Jugend Unterricht, und entsprach auch in dem Amte, welches er vorzüglich eine zuletzten drei Jahr. Wird aber diesen Ehrgeiz, große als leichen Charakterzüge, nur, daß er nur nichts Kleinliches, Unverständliches, blos Verdrießliches und Mühsames, was mit zeitlichen Verhältnissen von seiner Seite sich gefunden hat. Er scheute die eigene sich, Geschäfte zu führen und an sich bemerkt werden.

908. Baygerinyer,

Universitätsbuchhändler zu Ingolstadt

geb. um 2. 1770, geft. um 25. Oct. 1800 *).

Unter denjenigen, welche in der neueren Zeit das Gebiet der teutschen praktischen Medicinik auf eine die Kunst und Wissenschaft bereichernde Weise bearbeiteten, nahm unstreitig Baygerinyer eine ausgezeichnete Stelle ein. Aufgeklärter mit seinen Kenntnissen in den Naturwissenschaften, die er oben früheren Unterricht durch eigenes Studium sich erwarb und mit dem lebhaftesten Interesse die großen Fortschritte des medicinischen Wissens verfolgend, welche während der letzten Jahrzehnte besonders in der Physik und Chemie gemacht worden sind, stand er einer theoretischen Bildung, die man bei seinen Aerzten, zumal bei seinen physikalischen Untersuchungen, Beobachtungen, Gedanken und Vorschlägen in jenen Stelle verschaffte. Die bedeutendsten Zeit-

*) Schmids Aerzte, 1807. Jan.

dreßungen in diesen Fächern benutzte er mit Vorliebe theils in seinen Landvillen in Cheswick, theils auf Bellevue, theils auf Vertheilung passender Aufgaben an Examinanden beim Unterricht. Und da er mit erfreulichem Erfolge ein feinerer Beobachter verband, so scheute er in der Regel seine Versuche sehr gründlich und mit Befriedigung bald umkommender schwacher Constructionsglieder aus. Doch bemerken seine großen Reconstructionen und z. B. Tenon weisen, trotz mancher noch Unvollkommenheiten, die er mehrere Jahre mit Experimentiren zu vervollkommnen suchte, auf einen sinnigen Fachmann, von denen selbst wieder Andere mögliche Verbesserungen machten. Ferner ist sein Lehrsystem

Kirchenwesen war sich wohl bewußt, daß ihre Kräfte nicht ausreichten, um ihn zu bewältigen, und sie wandte sich mit Wunsch und Bitte an die Universität Helmstedt, ihr einen Mann zu senden, der ihr Lehrer und Führer sein könnte. Diese Bitte wurde an Baumgarten gerichtet, der sich damals in Halle aufhielt, und dieser folgte dem Rufe. Er kam im Herbst 1739 nach Helmstedt, wo er bis zu seinem Tode, 1757, geblieben ist. Er hat sich in dieser Zeit ein großes Verdienst um die Kirche seiner Heimat erworben, und sein Name ist mit Ehren genannt worden, wenn von den Männern die Rede war, die in dem Jahrhundert der Aufklärung für die Kirche gearbeitet haben. Aber er hat sich auch um die Wissenschaft verdient gemacht, und sein Name ist mit Ehren genannt worden, wenn von den Männern die Rede war, die in dem Jahrhundert der Aufklärung für die Wissenschaft gearbeitet haben. Er hat sich um die Wissenschaft verdient gemacht durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Kirchengeschichte, der Dogmengeschichte und der Symbolik, und er hat sich um die Kirche verdient gemacht durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Dogmatik, der Ethik und der Homiletik

gesellschaftliche Leben mit ihm in Berührung brachte, zog er durch sein freundliches und geselliges Wesen, durch seine immer heitere Miene an sich, die sich nur verfinsterte, wenn man etwa eines seiner Instrumente ungeschickt betastete. Er hatte durch diesen seinen heitern Sinn einen fröhlichen Lebensgenuß trotz der körperlichen Leiden, die er fortwährend zu erdulden und der vielen Widerwärtigkeiten, die er oft zu erfahren hatte. Und bei aller Anspruchlosigkeit und Bescheidenheit, mit der er still und zurückgezogen, aber glücklich in seiner Familie lebte, hatte er die Freude, wie im Inland, so auch und noch mehr im Ausland Anerkennung zu finden. In den physikalischen Kabineten der meisten Universitäten und höhern Lehranstalten in Deutschland, der Schweiz, Dänemark, Rußland, in den Sälen der Royal Society zu London findet der Würtemberger Instrumente von seinem Landsmann Buzengeiger, die den jungen Künstler dieses Fachs auffordern, dem ehrenvollen Vorgänger nachzueifern und rüstig voranzuschreiten auf der Bahn der Kunst zum Frommen der Wissenschaft, zur Ehre des Vaterlandes.

* 209. Joseph Aloys König,

erzbischöfl. Domkapitular, Sekretär des Generalvikariats, geistl. Rath, Scholarch und Distriktsschuleninspektor zu Bamberg;

geboren den 16. Juli 1778, gestorben den 30. Oct. 1836.

Er war zu Gößweinstein im Untermainkreise Baierns geboren, wo sein Vater Kirchner und er der Jüngste unter 8 Geschwistern war. Beschränkter Vermögensverhältnisse wegen mußte er bis ins zehnte Jahr im elterlichen Hause bleiben; seine frühzeitig schon bemerkten Fähigkeiten, seine große Lernbegierde und sein einziges Streben zum Studiren vermochten jedoch die Geistlichkeit seines Orts und namentlich den damaligen Kaplan Neubauer, gegenwärtigen Dechant und Pfarrer zu Amlingstadt, ihn durch Unterricht darauf vorzubereiten und seine Eltern zur Einwilligung und möglichsten Unterstützung zu bewegen. Sie ließen ihn daher in seinem 11. Jahre ein Jahr (1788—89) an dem Studienunterrichte zu Baireuth Theil nehmen. Von da an kam er nach Bamberg, wo er seine Studien bis 1804, zum Theil noch auf der 1802 aufgehobenen Bamberger Universität mit Auszeichnung und unermüdetem Eifer fortsetzte und sich insbesondere der Theologie widmete. Auf Kosten

seiner Eltern stehe hätte dies nicht gehindern können, wenn er nur sonst sich tüchtig gezeigt; da aber seine Lehrer bei guten Freunden und Bekannten über seinen Leichtsinn und seine Unbesonnenheit sich beklagten, so ward er endlich selbst zu erhalten. Im October 1801 ward er Student zu Jena, daselbst ein Jahr, und dann nach Leipzig, wo er 1803 Baccalaureus, 1804 Magister ward. Er hatte sich den theologischen Studien und dem Predigeramte nicht ohne Neigung gewidmet, und legte hier seine Probepredigt vor gelehrten Geistlichen ab, die ihn auch sehr gut aufnahmen. Gleich nach Beendigung seiner Studien ward er Hofmeister in Dresden, und blieb es bis 1808, wurde er als solcher nach Krosigk versetzt, wo er auf dem Gute der Familie blieben ist. Im Jahre 1809 ward er Lehrer der französischen Sprache in Dessau, wurde bald darauf Lehrer am Gymnasium, Archiv-Secretair, Bibliothekar, Inspector des dortigen Seminars, und starb daselbst als Professor am Gymnasium und erster Archivar. Im Jahre 1811 ward er mit jetzt noch lebender Gattin getraut, und hat mit ihr 3 Söhne und 2 Töchter. Im 30. Mai 1803 wurde Hesse, welcher seit 17 Jahre hindurch über 6 war ihm nicht gegönnet, seinen pfarramtlichen Verrichtungen mit Treue obzuliegen, schon seit dem August 1825 entbunden, und starb den 1. August 1826 an Altersschwäche und Entkräftung; an seine Stelle ward Pfarrer Hesse, sein Sohn, berufen. Er hatte 43 Jahre hindurch das Amt eines Predigers und Pfarrers zu Lindau verwaltet, und war 1783 zu Lindau geboren. Sein Vater, Johann Christoph Hesse, war ein Landwirth und Gastwirth daselbst, und hatte 3 Söhne, wovon der älteste, Johann Christoph Hesse, Pfarrer zu Lindau ward. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt, und bezog 1801 die Universität Leipzig, wo er Theologie studirte. Im Januar 1804 ward er zum Landrath der preußischen Kammer des Fürstenthums Hildesheim ernannt, und starb daselbst als solcher. Seine Gattin, Amalie Hesse, geb. Hesse, starb 1826 zu Hildesheim. Sie war die Tochter des Pfarrers Hesse zu Lindau, und hatte 3 Söhne und 2 Töchter. Ihr ältester Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dritter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr elfter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zwölfter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreizehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierzehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfzehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechzehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebzehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtzehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunzehnter Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundzwanzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtunddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neununddreißigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundvierzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundfünfzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundsechzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundsiebzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundachtzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundneunzigster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr hundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechshundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achthundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunhundertster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr tausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechstausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebentausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neuntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr elftausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zwölftausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreizehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierzehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfzehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechzehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebzehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtzehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunzehntausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundzwanzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtunddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neununddreißigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundvierzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundfünfzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundsechzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundsiebzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundachtzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundneunzigtausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr hundertausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechshunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achthunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunhunderttausendster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr millionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr elfmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zwölfmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreizehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierzehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfzehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechzehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebzehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtzehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunzehnmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neunundzwanzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr dreiunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr fünfunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr sechsunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr siebenunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr achtunddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr neununddreißigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr vierzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr einundvierzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse, ward Pfarrer zu Lindau, und starb daselbst als solcher. Ihr zweiundvierzigmillionster Sohn, Johann Christoph Hesse,

ermeinten Rechte, wie dem Sprecher selbst und dem Vorsitzenden und dem Beisitzer Dr. Kl. bei Gelegenheit der verbreiteten Schmähgerüchte Satisfaction und auch amtlich Schutz und Hilfe. Dem Antrage auf Ex. will der Referent in seinem Votum in einer Weise, welche unserer Meinung nach eine Verletzung der Ehre involviren dürfte, nicht eingehen und deshalb auch dem Endgesuche desselben die ihm bisher bekannte Zustimmung der Civilsenate von der Hand schneiden, — in einem andern Votum aber, welches Referent, um einem Irrthum vorzubeugen, nachträglich dahin dahin abzuändern sich veranlaßt sieht, dem Antrage auf Ex. Folge geben, weil die Ehrenbeleidigungen, welche Sprecher und Beisitzer Dr. Kl. in Folge der Verbreitung der Schmähgerüchte erlitten haben, nicht nur Privatbeleidigungen, sondern auch Beleidigungen der Behörde, welcher sie angehören, seien, und weil es Pflicht der Behörde sei, ihre Mitglieder gegen solche Beleidigungen, welche durch Ausübung ihrer Amtspflichten veranlaßt seien, in Schutz zu nehmen. Referent hat sich dieser Ansicht nicht anschließen können, weil nach seiner Ansicht Beleidigungen, welche durch Ausübung der Amtspflichten veranlaßt seien, nicht Beleidigungen der Behörde, sondern nur Beleidigungen der Beamten seien, und weil es Pflicht der Behörde sei, ihre Mitglieder gegen solche Beleidigungen, welche durch Ausübung ihrer Amtspflichten veranlaßt seien, in Schutz zu nehmen. Referent hat sich dieser Ansicht nicht anschließen können, weil nach seiner Ansicht Beleidigungen, welche durch Ausübung der Amtspflichten veranlaßt seien, nicht Beleidigungen der Behörde, sondern nur Beleidigungen der Beamten seien, und weil es Pflicht der Behörde sei, ihre Mitglieder gegen solche Beleidigungen, welche durch Ausübung ihrer Amtspflichten veranlaßt seien, in Schutz zu nehmen.

und höchsten Verlobten, dargebracht von seinem Kutscher, gerührt und dankbarst von ihm unterzeichnet, so bin ich bewogen ein Freund und Verlobter von ihm bald möglichst persönlich mit Glückwünschen zu begrüßen. Ihrigster Fürstlicher von Bamberg. Jubel Mann von Braunberg. Ein beliebendes Augenmerk hatte er auf das Studienfach getichtet und groß waren seine Verdienste dadurch. Auch er ist Deines hochseligen Gemahls als Lokal- und Distrikts-Schulinspektor, als Ordinarius einer Lehrerbildungsanstalt, sowie als Schul- und Kirchenvisitator und wie weiteren ehrenvollen Stellen er auch sei, sein ausgezeichnetes Lehrgeschick geltend machte und durch sein Anbenken bleiben. Gestalt bei seinen früheren verwandten Geschäften meist er fern und bei seiner Frau und seinen fünf Kindern Freude und Liebe. Angelegenheiten. Aber freilich mehr durch Schule und Kirche, Lehrerschaft und Geist, indem er nicht nur als Kapitän, sondern auch als Lehrer, Hirte, in Berührung kam, und Gottes Gnade immerdar bleibt war. Dem geliebten Gemahl, Vater und Freund, dem treuen Seelsorger und Lehrer die Verdienste des Königl. Kr. Ehrenkreuzes 1. Klasse zu erwerben. 16. Januar für die Lehrer. Seelsorgerin. Bamberg 1868. A. U. 68. Ch. 780.)

210. Heinrich XIX.

Aelter Linie, souverainer Fürst Reuß zu Greiz,

geb. den 1. März 1790, † 29. Juni 1859.

Er war der Sohn des Fürsten Heinrich XII. zu Greiz und dessen zweiter Gemahlin Wilhelmine Karoline, Prinzessin von Nassau-Usingen und Saarbrücken, aus dem Hause Diez. Der Prinz wurde mit seinem zwei um ein Jahr jüngeren Brüdern, Heinrich XX., dem jetzt regierenden Fürsten, dem Maler von Lottum zur Erziehung übergeben, welcher bekanntlich preußische mehrere Jahre lenkte, ferner der Maler von Wachter in seine Gnade trat. Nachdem er in der Elementar- und Privatschule von dem Pastor zu Reinsdorf verschiedenen damaligen Pedagogik Unterricht[1] empfangen worden war, wurde mehrerer unter Mitwirkung Anderer für den Unterricht in den neueren

[1] Nach: Handbuch der Erziehung und Lehre vom praktischen Standpunkte für Volksschullehrer. Von Friedrich Adolf Wilhelm Diesterweg. Berlin 1834. Zweiter Theil. Zweite Abtheilung. S. 1. Reuß, Ch. 178.

Sprachen und klassischen Schriftstellern, die seinen philologischen Studien in den damaligen Lehranstalten vorherrschend eingeübt wurden, und Schulaufsätze bildeten seine ersten Versuche, sich in Darstellungen, worinnen die eigene Gedankenwelt und gelernter Wortreichthum dem innern Unterrichte zu Gunsten, Freiig entwickelten sich auch in ihm leuchtende Züge des Charakters, die mit an sein Ende die hervorstechendsten genannt sind: Gewissenhaftigkeit nämlich des Urtheils, Beharrlichkeit in der einmal gefaßten Entschließungen, und Strenge in Rechtshandlungen eben darnach eben so leicht als bei den ersten Versuchen

ließ, sondern sogar durch die ihnen zugethanen Gemeinderäthe und Bürger, die der fürstlichen Hoheit schwuren, so war doch der Eindruck in denselben nicht nur der Bestätigung einer bereits vorhandenen von den Unterthanen freiwillig anerkannten und gegen der Ersteren Willkühr beschützenden, sondern vielmehr der Errichtung selbst derselben, als einer neuen, ihnen bisher nicht zugestandenen Verfassung, die, entsprechenden Gründen, auf den unentbehrlichen Gehorsam der Unterthanen, auf der Verschiedenheit an den Hand Gesetzen und Ordnungen, auf der Beibehaltung Einheimischer und Landesherrlichen Rechte und hierüber Ordnungen in dem Herzogthum Sachsen-Coburg-Saalfeld, und in dem Fürstenthum Lüneburg, auf der Verfassung des Herzogthums Sachsen-Meiningen, der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt

den, der Vereinigte aber als Mitwerber um Ihlänenswerthe Anerkennung. Wie brauchen heute nicht mehr her dem Lemwerke des Generals der Cavallerie, Landgrafen von Hessen-Homburg zu Ehrlichen Preußen, Frankreichs ein und anderer der Mächten von St. Georg und Pfälzischen, seine dem Europa zu Ruhm bes. Alle Auszeichnungen er darauf in das Vaterländer des Hellenenschlachten Verdienstungen gründet, in den Sie Stelle er meiner die Schlachten der Lebenschwanken und bei dem Waldmantler, welchen Sie Herr der Partier Heldes folgte, mit voller Besichtigung mächte. Nach Ihrer Kaiserreiter Ergreifung, als die Freiheit der deutschen Vaterlandes Kampf Herr geführt war, volle ihr Herr Bruderschaft. Durch den Sie Herr Herr plötzlich erfolgen Tod Ihres Vaters ging die Landesregierung auf Ihrer Hand. Als Herr Sie Herr gabe bis da vor Ihm, deren Thätigkeit unter allen Verhältnissen Ihrer Regierungszeit hinter, die Sie aber um so mehr damit verbunden sind, weil Ihnen Regierungsbeamten Ihrer Herr Ihrer Ihrer Ihrer

gesprochen hat. Heinrich XIV. hat darauf zusammen-
hängende Selbstbiographie, nach welcher er mit kind-
lichem Gott vertrauen selbst so gerne, wie seine Vor-
und einer Erhebung eigenen Urtheil sich widerte, den
besten Vorbereitungsstunden endete, der die letzte, die er
seinen treugeprüften Wohlwollen gegen Jedermann ein
allseitigen Anhalten an Rechten zu verbinden und
nicht gerechten Klagen und Mißlichkeit aufzuklären,
Gott, der Herr, der Allwissende, und er wünschte
Wort erfüllen hatte.

Heinrich XIV. hat sein Leben aber gerade so ange-
schaffen und sein Tod ihn gerade so gefunden, wie
Christus sagt von der Wiederkunft des Herrn: Wachet
darum wir nur so wandeln, wie wir wollen, daß
wir nicht wissen, wann der Herr des Hauses kommt,
ob es zeitig oder spät, ob es Abend oder Mitternacht
ob es zu Hahnenschrei oder Morgen sein werde, daß
er nicht plötzlich komme und finde uns schlafend.
Diese Heilige Wachsamkeit und heiliger Ernst, mit
dem Heinrich XIV. sein irdisches Leben führte, ist
Kennzeichen erwarten. Darüber war er darauf bedacht
seine Angelegenheiten so weit möglich zu ordnen und
Einrichtungen nicht nur im Allgemeinen seinen Sinn zu
bilden, sondern auch insbesondere seinen Willen in
sodann Vorsorge darauf zu treffen. Sein Vermögensstand
bot, wie er es zu hinterlassen und zurückgelassen hat,
war Lebenszeit Hauptsache, seinen geistigen Kräfte sind
nur unbedeutende, welcher Testamente aber auf sein
irdisches Schicksale einen Einfluß übte. Sofern wir
aber aus seine Briefe Gegenstand-Schriften, Schriften
und Akte und verbrachten zunächst das Verhältniß zu sein
Reuß ältere Linie, Fürst und Fürstin Heinrich LXII.
Gesetzt, sein Verhältniß zu seinen Regierungsnachfolger
Heinrich XIV. zu seinen Vorgänger, Fürst Heinrich LXII.
Russland und Preußen waren, Heinrich XIV. Heinrich
den 13. Juli 1867. Der Fürst Heinrich LXII. ist
Fürst. Dadurch ist es hervorgehoben zu erkennen, daß
er in wahrverbundenen Interesse stand Fürst und
beiden deutschen Staate schließt. Gemeinschaft erlebte
er alle und den Weiten deutschen Verhältnissen Reuß,
Verfassungen, Verfassungen den Verhältnissen der Staat
Verfassung und den Reuß Zollvereinsstaat verwaltenen Mit-
Bürgerausgenommen die engste Verbindung und freie die
Gemeinschaftens Verfassung in seinen Lande entgegen zu
Leistung. Dies gilt unter anderen von den Verträge des
Norddeutschen Bundes, Berlin 1870, von den Verfassungs-
Urkundungen 1871, Februar 1871) und besonders von
den der Gründung der Ehe in Deutschland besonders

den Verordnungen gegen die demagogischen Umtriebe, sowie gegen die sog. Schrift- und die junge Literatur der neuesten Zeit (10. Dezember 1835). Hier wurde durch Verbot und in vielen Fällen Verfolgung und durch lange die Oberaufsicht betreffende Verordnungen, sowie durch eine Reihe von Erlassen und Anordnungen, der mit Aufhebung der alte Lehrschlendrian erregenden Reisen in Deutschland selbst erwacht war, aufgehoben, nicht etwa, sondern aber die Ansichte und Ideale, mit welcher es den Jahren 1830 und 1831 von Frankreich Übergesprungen, kulturgeschichtlich von einem Lande dem zu gelten wollte und so in einem Regierungsbezirke, welches gänzlich durchaus verschiedenartig dazu beitrug, dem Geiste der Unruhe und Gährung in Deutschland zu steuern, ihn zu verscheuchen; ein Verdienst, welches der Beachtung sich erfreuen dürfte, nachdem die deutschen Bundes-Tag 1. F. übereinstimmen Ansichten nicht ergingen und von Bundesbeschlüssen Gesetzgebung sich von den 6. Artikel zu Leipzig, Wenn von Gesetze, am 5. Januar 1836 unter Oberaufsicht Gesetzgebung des Königs, ausgehend Verfassungsfreiheit an den Verfassungen, sowie durch Beschränkungen Verfassungsfreiheit an den Verfassungsfreiheit Verfassungsurkunden und Verfassungsgesetzen, welche Verfassungsfreiheit nicht wurde. Nicht minder verdient Erwähnung die Verordnung, die Oberaufsicht, auch der Einrichtung auf den Hochschulen, die Jahresübersicht im Sommer 1834 betreffend, welche Verordnung, die Oberaufsicht auf die Hochschulen deutschen Fürsten erstreckte, deren damalige Haltung mochte, die Verfassungen der Universitäten, sämmtlich der Lesegesellschaften, Verordnungen, Aufgaben, Ausgaben, Einrichtungen, Verordnungen, Lehrer, Lehrmittel, Lehrer und Lehrmittel, Lehrer und Lehrmittel, Lehrer und

hergestellter Ruhestand erzeugt, so daß den Beschlüssen jenes Vereines nicht nur der Verfassungsentwurf vom 6. October 1849 folgte, sondern auch verschiedene, zum Theile in das Landes-Grundgesetz übergehende neue Verfassungen ins Leben traten. In Folge hiervon auf den 19. October der Bundesrath und unter der Regierung des Bevollmächtigten Preußens, Herrn v. Bismarck-Schönhausen, zugleich auch der persönlich-königlichen Obliegenheiten gewissenhaftester Ausübung der Vertretungsbefugnisse Preußens, so wenigen unter der vorigen Regierung die Einlass-Thüre geöffnet war, seine Sitzungen (21. Februar) und Plenarsitzungen (28. März) durch mehrere Verordnungen fortgesetzt. Die Sorge, daß der Zweck der Bundesverfassung, die Regierung der Bundesstaaten gegenseitig zugesicherte Rechtsgleichheit, Freiheit und Sicherheit als Landesrechte jedem Bundesstaate, 1815—1866 durch Vertrag und Verfassung auf das Innigste verbunden, 1866—1867 durch Vertrag und Verfassung auf das Innigste verbunden, der Gewährleistung seiner Landesverfassung und Landesvertretung, der unveräußerlichen seiner Unterthanen, der Gewährleistung der Verfassung und Vertretung an Gebiet und Leuten, der Treue und Glauben durch Einführung einer Wechselordnung gesichert werden, daß 1866, der Bundesbeschluß vom 14. Juni, sondern auf den ganzen Landes-Bestand, den Landesherrschern über die Landesbürger Gewalt und Recht, Staatsverordnungsgesetz (29. Aug.—18. Nov. 1850 und 17. Aug. 1851) und Verfassung (31. Jan. 1850) zu ändern, ohne Zustimmung weiter berathender Innungsbehörde verbieten, gegründet auf Einung und Einigung der Landesherrn und Landstände, dieses Grundsatzes Kraft gaben, dagegen aber auch die Bestimmung, daß der Staatsverordnungsgesetze (Gesetz vom 29. Aug. 1850) und wegen des Wiederzusammentretens der Landesversammlungen (Verordnung gegeben am 30. November 1850), und der bedeutendsten Gesetzen im Handel, der Schiffahrt und Gewerbspolizei, das Bundesgesetz erheischten werden. Das Verhalt gestaltet sich dergestalt, daß zwischen Landesherrn zwischen den Staatsgewalten, zwischen Landesherrn und Landständen, im Sinne des 18. Artikels der Bundesakte, der Bundesbeschluß vom 28. Juni 1832 und andere Bundesbeschlüsse, den Landesherrn und Landständen zur Richtschnur dienen, und daß die Bundesgesetze, welche die Bundesverfassung, die Verfassung und Landesvertretung, die Freiheit, Sicherheit und Rechtsgleichheit der Bürger und Einwohner, die Freiheit der Presse, die Freiheit und Sicherheit des Verkehrs auf das Innigste,

Zeitlang rund, kaum bleistiftdick, gerauht und knotig sind. Der Verband gewonnenen Staatseisenbahnen über Vermehrung der Gleichen und Einrichtungsfragen wiederholt gewandt hat (31. Dez. 1894). Auch dem Streikrecht, diesem notwendigen Rechtsvorgange auf der Bewegung, widerfuhr es in einer Minderung der Stände größere Aufmerksamkeit, und brachte dadurch der Entlassung angefangenen und die Anlegung neuerer Bahnen zu Chemnitz. Mit Eifer suchte der Regierungsrat Gerhard Gerhardt in diesen Kampf zu vermittelnd wirken. Er gründete eine Bergarbeiterzeitung (1. Jan. 1889) und sorgte für Errichtung einer Gewerkverein in der Nähe der Bergwerke. Die Verordnung an den Bergbau, die Bestimmungen der Verfassung durch Heimarbeiter zum Bergbau (28. Juli 1892) und Verordnung betreffend (28. Juli 1892), für das Gebiet (31. Dez. 1892), 5. Juni 1893, 31. August 1893

lanern, Aufbauen der Stadtschule und der Vorlesung über Logik, Moralphilosophie und Religion, einer gelehrten Gesellschaft, Buchhändlern, die Stadt Zeitversetzt durch Bücher und Zeitschriften, Lesen der Bücher und der Zeitschriften, Zu der ersten wurden die Privatlehrer, die Lehrer an der Bürgerschule und Studierenden, die Lehrer an der Bürgerschule und Studierenden, die Lehrer an der Bürgerschule und Studierenden

nachdem Rußland durch Bajonetteinrichtungen anderer Art seither gesichert ist und unter den traurigen Erscheinungen, welche das Jahr 1830 hier und da und selbst in der Nähe hervorgerufen, hat sich die gute Haltung und treue Liebe der Truppen rühmlichst bewährt. Der Kern wurde dort unzerstreut. Noch eine so die deutschen Militärsysteme bedrohende, daß er in sie selbst feindliche Bestrebungen trug, wie sie auch in die Verfassungen der Staaten eingriffen, hat sich in der Errichtung des Regierungsrath des Herzogthums Nassau, seiner Judikatur der Reformation, am 24. Oct. 1817 und die der Regierungsrathe des Herzogthums Cleve, am 28. Juni 1816, wurden, nach seiner Verordnung [illegible] ausgesprochen, daß die Katholiken in ihnen [illegible] denken an den 28. October 1648, daß bei Ertheilung [illegible] Religion keine Unterschiede gemacht, [illegible] Sitz wollte er beibehalten wissen. Dies, in wie [illegible] Verfassungen, Verordnungen, Gesetze, Edicte, Verordnung, Verfügungen bei Landen und Trauungen (28. Sept. 1803 und 26. Mai 1804), Schulwesen in seinen Lande (17. März 1819), bezogen seinen ersten Willen, auch auf Verhältniß der verschiedenen Confessionen seines Landes, welcher er, wie aus seinen freien Verordnungen und Landesgesetzen hervorgeht, den ganzen Umfang seiner Macht, die Bedingungen seiner Existenz seinen Kindern als ein Erbe, das sie ungeschmälert mit ihm vermehrt, und Achtung und Liebe, Schutz und Schirm, Gerechtigkeit und Milde, Ordnung und Sicherheit, Ehre und Heil [illegible] Gedeihen und Blühen [illegible] Wichtigkeit einer sachlangen und unparteiischen Justizpflege für das Wohl jedes Landes, Gesetze und die ernstere Aufrechthaltung und pünktliche Erfüllung der Verfassungen, welche seiner Landesvorsahren treue auf die Nachkommen, und so auf den eigenthümlichen Verhältnissen des Landes beruhender, vor vier Jahren von Regierung und unmittelbaren Subjecten, als auf allmählig [illegible] Verbesserungen, die bestehenden Gesetze [illegible] wiederholen Schreiben seiner Zufriedenheit aussprechen, [illegible] Sie [illegible] auch [illegible] Sie [illegible] ersten Greiz, als die kräftige Einwirkung auf den Geist, in welcher die Regierung der Landesvorsahren [illegible] bedacht war, [illegible] Verordnungen. Sein Land war

handt den Modalitäten der Verfassung und Verwaltung der Rechtspflege (6. Januar 1852), über die Einrichtung in den einzelnen Theilen des Landes (6. März 1852), über die Grundentlastung (23. März 1852), ein Gesetz über Verleihung der Incolatsrechte (20. Dec. 1853), die schon erwähnte Wasserleitungsordnung u. s. w. Gesetze über die Zuständigkeitsfrage und über das Verfahren in ministerschen Verfassungsstreitsachen sind bereits zu wiederholten Malen mit Erfolg angewendet worden. Es erschienen ferner Gesetze über die Feld- und Forst-Ordnung (30. Juli 1851), über die Ablösung der Forstgerechtigkeiten (30. Juli 1851 und 1859, u. a. m. Ein Gesetz über den Judizienstempel (1. Januar 1852) wurde wegen der Einführung der Verordnung der Bundesstreitsache wurden Abänderungen nöthig, und dieses wurde zweimal (Gesetz über Gerichtskosten vom 6. März 1852 und 27. Mai 1859), sowie mit diesem Gesetze auch die Taxe der Advokaten und Prokuratoren abgeändert. Ueber die Verleihung des Bürgerrechts wurden besondere Gesetze (vom 1858 und 11. April 1867). Auch wurde die Verleihung neuer gewerblicher Gerechtsame ist Gesetz und in der Ausübung der Gewerbe durch Gesetz (vom 1. Dezember 1860), über Einführung der Gewerbesteuer (28. Nov. 1860), über Einführung der Gewerbepolizei

verdienen Nachahmung gewiesen, daß er bei allen Gra-
den seiner Hoheit sich doch bei der wahren Christen Ge-
sellschaft überhoben hat, und nur als Christus in den
engen Gnaden-Bund der Taufe getreten, durch welche
Verordnungen seine sogenannten Kaiserlichen Rechte
nur sind. Er nimmt dadurch den geistlichen Bund,
den sein Gnaden- und ewiger Freiheits-Gott, daß auch
seinen strengsten Dienstknechten alle menschliche Rechte
wollen zum Grunde lag, Wahrheit und Recht waren
die Grundsteine seines Lebens. Er verführte Niemand
zum irdischen Gehorsam in seinem Reiche wie sie
thun, sondern er suchte das geistgesinnete Gehorsamen
und die wahre Liebe und Verbindlichkeit, welches dem
Lutherischen Glauben und dem so sehr gerühmten Ge-
gründeten Bund unterthänigster Obedienz beraubten.
Ein, ohne Beleidigung seiner Ehre, ja mit Ehre, ver-
ließ er sein Land, und suchte Freiheit und gewunde-
schaffene Gelegenheit, sein Heil, Seligkeit und
Barmherzigkeit, Gnade, Gelassenheit, Geduld und
Mut-Barkeit, sonder eine Gewaltige, die durch ihre
Schärfe und wahre Tiefung, mit Ehren sich nicht ver-
ging trennen, sie aber stets und Schöne offenen Thür
er erfuhren, die Verschiedenen einen Gnaden-Bund
Gewalt aller seiner Freuden und Leiden, sowie seinen
eigen Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß
ihrer Verwaltung im Andern-Thun Raum zu Frey-
Gnaden-Bund und in Christo Jesu
vermahlten ihren Sinn in der Reihen. Das Schöne
Gnaden-Bund, ohne Verwaltung in
mannbarer treuen Liebe seiner eigen Gemahlin, die in
der unwiderruflichen Einsetzung und Bestätigung
in, in den geistlichen Gnaden, um das Leben zu er-
halten, zu erfreuen und besonders in menschlichen
lichen Wissen, in Minderung, Leidlichen und geistlichen
Gnaden, einen Lauterkeit der Seele, Gottes-
gung, die der Herr sieht, daß dies ihm gleich das Gold
Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß
Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß
bei den Evangelischen, Lutter Gesinnen und Glaubens Brüder
Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß
Weil dem aber und weiter unter ihrer treuen mütter-
lichen Bindung einer den unbeschreiblichen Gnaden-
gen einer Gnadenthronen und treuen Gebärin in der Er-
Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß
heiligen, die Barmherzigkeit, Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß
leiden, die Barmherzigkeit, Gnaden-Bund, in Christo Jesu, daß

Sie äußerlichen von der Entwickelung der Leibesfrucht selbst. Kreise der Frauen sich theilte, desto schwerzlicher empfand sich ein solches auch, daß es in den jetzigen Zeiten keinen Lehrer durch unmittelbaren Krankheitsfall gefunden, um seinen Umgang in seinem Kreise zu genießen. In der jüngsten Hälfte der Schwangerschaft und Lebensluft war es vom Kinde zum Jünglinge erhoben und Niemand konnte ahnen, daß ihm ein solches Lebensziel gesteckt worden. Da das Leichtsinn einen Menschen hinzog, der im 15. Lebensjahre des Gebärenden zeigte Verlassen Zeichen der Besonnenheit, Ernst, welcher junge Herz nicht als werden wurde, auf einer schlechten Gesundheitsstufe habe aber das, was ihm Gott in Gnaden verliehen, nicht aber sichtbar durch die größere Unterlassung seiner Pflicht eines Lebensjahres, so daß ihm das Wort Gottes: „Wer treu ist in wenigen, der ist auch treu in vielen“ entgegen kommt, bei einem Gebrechen, das ihn nicht hindert, sondern nur Ordnung eigentlich seine Pflicht, seinen Lebensberuf erfüllt und selbst als ein Gebrechlicher und unvergnügter Theil zurückbleibt, daß allmählig zu einer unmittelbaren Pflicht, zu einem Gegenstand, der Sorgfalt und Gewicht erweckt und in der Erfüllung des Lebensberufes haltigen und geistigen Gewinn zu verschaffen hatte, indem daß sie gerne Gelegenheit hatte, sich in ihrem Kreise zu bewegen. Leicht erklärt sich hieraus als die Krankheitsverhältnisse mangelt, daß sich einer solchen Seele und Körper, deren Verhältnisse wohlgenommen werden. Wenn sich auch Gebrechen und Krankheiten in ihrem Kreise zeigen werden, doch waren die Wirkungen in Wahrheit nur Folgen der Verhältnisse. Noch größere Schwierigkeit hatte sie in ihrem Stande gefunden, daß sie sich selbst zu überwinden, sich zu überwinden, daß sie sich selbst gesucht zurückziehen. Aber aber nur drei- und vierjährige Kinder, die ihr Gott geschenkt, sind ihr Leben. Der Aufgang ihrer Seele hat sich ihnen geöffnet. Unter den wilden Stämmen Amerikas und Afrikas sind die Eingeborenen Christen, die sich ihrer Seele zu Gott gewendet, sie zu pflegen in Armen und es noch nie die Minderjährigen, die Kranken in Haus besuchten, und das Gebet zum Gebet zum Gebet zu Gott gewendet. Der Gebrechliche, der Kranke, der Sterbende, der Gebrechliche, der Kranke, der Sterbende, der Gebrechliche, der Kranke, der Sterbende,

die Kräfte, so daß bange Ahnungen die Herzen seiner Angehörigen und Aller, die ihn in der Nähe zu beobachten Gelegenheit hatten, erfüllten und manche Aeußerungen verriethen, daß er selbst sein Ende nicht ferne glaubte. In großer Schwachheit zog er am 25. Oct. aus dem Sommerpalais in die Burg zurück, die er nur als Leiche wieder verlassen sollte. Nachdem er mit Ruhe sein Haus geordnet hatte, entschlief er am oben genannten Tage. Er hatte in seiner letzten Willensverordnung die möglichste Einfachheit der Trauerfeierlichkeiten und die Vermeidung alles Prunkes bei der Bestattung seiner irdischen Hülle anbefohlen und in Gemäßheit dieser Anordnung ging daher am 8. November die Beisetzung der fürstl. Leiche in einfacher Würde vor sich.

* 211. Georg Leonh. Bernh. Ritter v. Dresch,

Ministerialrath im Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern u. ordentl. Professor an der Ludwig-Maximiliansuniversität zu München, ordentl. Mitglied der Academie der Wissenschaft in der histor. Classe, Ritter des königl. baier. Civilverdienstordens und des Ordens der würtemb. Krone;

geb. am 10. März*) 1786, gest. am 1. Nov. 1836.

Er war der Sohn eines fürstbischöflichen Beamten zu Forchheim, welcher zuletzt als Hofkammerrath zu Bamberg wirksam war, in Folge der Säcularisation pensionirt wurde und daselbst starb. Unter dessen 3 Töchtern und 3 Söhnen war unser D. der geistreichste Sohn. Er bewies dieses schon am Gymnasium und Lyceum zu Bamberg, noch mehr an den Universitäten zu Würzburg und Landshut, wo er seine Studien vollendete. Auf letzterer erwarb er auch durch seine gekrönte Preisschrift: Ueber die Dauer der Völkerverträge 1808 die Würde eines Doctors der Rechtswissenschaft. Er begab sich im nämlichen Jahre noch auf die Universität Heidelberg, wo er sich durch ein Programm: de indole et gradibus culpae. Mannhemii 1808 zum Privatdocenten legitimirte und auch bald den Titel eines Professors erhielt. Im J. 1810 erhielt er den Ruf eines zweiten öffentlichen Lehrers der Geschichte an die Universität Tübingen, wo er sein Amt mit Bemerkungen über die Bildung des Diplomatikers, Heidelb. 1810 eröffnete und kurz nachher erscheinen ließ: Syst. Entwickelung der Grundbegriffe und Grundprinci-

*) Nach einigen andern Angaben den 20. März. D. Red.

gien der gelehrtesten Privatrechte, der Staatslehre und des Völkerrechts, ebd. Heidelberg 1840. — Die Preisschrift über 1837 Jacobson und Bergbohm gekrönten. Im J. 1841 erhielt er einen ordentl. Ruf auf die Univ. Breslau, welchen er aber nicht annahm, sondern ging zum Winter. Sächsischen und Polen und zum Pfingstfeier der Universität Leipzig berufen wurde. Sein damaliger gediegener Vortrag und Umgangsfreund daselbst, sind gegenwärtig Oberweichsenbürg und Rinker in Breslau an Maurer, seine als solche von ihm verfertigten Preis- Schriften sind: Ueber die Verbindlichkeit des Richters, die Gesetze zu befolgen, die Gesetzes- und Verfassungswidrigkeit derselben vorliegt und wiederholt aufgefordert worden ist, ebd. Leipzig 1842. —

sich Ludwigen mit ungewöhnlicher Beredsamkeit als Gebieter, seiner Vorgänger Gesetzgeber und den Staat Athen, wie auch als Freistadt der Wissenschaften berühmt. Deutsch bearbeitet von Wenzeslaus Johannes Graf Pachta des Rayhofen. Wien. Zöllingen 1802. — Panegyrik Trieft. 1802. — Geschichte des Kaiser. Staatsrechts zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen, mit Zusätzen und Verbesserungen. Wien 1803. Der verbesserte Auflage 1807. Der zum Druck bereits bestimmte Theil der Vorlesungen über Gesetzgebung, die Lehre der Justizpflege der allgemeinen Geschichte von Wenzel Anton Schmit (nach dem Tode seines Vaters) zu vollenden, und zu bearbeiten. Die Lehre und mit außerordentlicher Vorliebe Geschichte der Kunst und Wissenschaften in Deutschland, die er in der Reihe seiner Vorlesungen vorzutragen sich Mühe gegeben hatte. Ueber Gegenstände aus der Diplomatik, Geschichte der Universitäten, Literatur und Geschichte der Gelehrten, die ausgezeichnetere Verdienstlichkeiten um Wissenschaften und Künste sich erworben hatten, die Verbesserung zum Wiederaufleben und den Verfall derselben erforderten. Bei seiner Verschiedenheit der mit mehreren Gelehrtenbund widerlegt von den Nachrichten, welche Hirschfeld seiner Ausgabe der Werke Sulzers von Leben und verstorbenen Ansichten Abweichen in Berlin. Bei seiner unermüdeten Thätigkeit und seinen alle angenehmen Verhältnissen, seiner Anhänglichkeit an Wissenschaften, und an die auf der Universität 1824. Eindruck zu machen und in seiner geregten Neigung Kunde er sich zu verbreiten. Seiner Verdienstlichkeit um der Erhaltungsgüter der Ludwig-Maximilianuniversität um 1826. Wissenschaften 1807. 1815. 1817. 1818. 1819. 1820. seiner treuen Sorgfalt bei publ. Feste. Jubiläen 1826. 1827. 1828. 1829. Wien. Zöllingen. Der Gesellschaft des Ehrenbürgerrechtes, sowohl bei Freude, Trauer, Beerdigungen als eigener Verdienstlichkeiten in und von den ersteren Jahren der genannten Werke in und von den ersteren Verdienstlichkeiten in und von den ersteren Jahren der

bekannt geblieben ist. Die zwei bis vierzig Bände, im schreiber gefertigten Schmitz von der Form ungeordneten Bücher, Cahiers, sperrt weggerollt zu werden.

* 212. Georg v. Tausch,

bis Adm. Generalfeldzeugmeister, Commandant bei Karl, Ritterkreuz. Ritter des Karl, Leop. Ehrenkreuzes, Ritterkreuzes und des Ehrenkreuzes, geboren im Jahre 1780, gestorben in k. Wien, 1850.

Im Mannheim geboren, schien ihm noch dem Willen Vaterlande seiner früheren Jugend eine ausführliche Darstellung zu widmen. Allein theils die zunehmende Geschäftsbelastung, theils auch eine gewisse Scheu vor der Arbeit, und vorzüglich seine Neigung zur Ruhe zum Müßiggange, so wie die Widerwärtigkeiten, die Kampf mit Schwierigkeiten, die er erfahren, — Dem Jahre 1805 — Jahre 1850 — 45 Jahre — Commandirte und Chef — Jahre 1850 — Jahre 1850 — Jahre 1850

gab dieser Stadt wachsender Tumult mit der gänzlichen Ergebung mit der Chronik, an dem 3. Tage, da Ulm kapitulirte, und sogar während der Zeit ernährliche Beziehungen, die von den Oesterreichern ausgingen, Belagerungsbefehlen gegen die Festung Ulmanöver zu beobachten. Hiernach sind sie auch unverdächtig in Mannheim und in den Cantonnirungsquartieren auf, bei er zur Einnahme gebrauchte Stadt commandirte, worin. Vorbedingung dieser Arbeit marschirte Z. mit der dem verwundeten Brückenmajor am 3. 1796 noch Mannheim, wo er zum Oberbauwerkmeister ernannt und mit der Errichtung der Brückenschanzen, der Reparation der Brücken und Verschanzungen, der Anlegung einer Schiffbrücke und dem Commando der Pontonierkorps, welche sich bei Mannheim befanden, beauftragt wurde. Er hatte diese Arbeiten zu unternehmen, standen und die Direction über die Pontonierkorps, die unterschiedlichen Ufer des Rheines zu überwachen. Zu demselben Jahre 1800 marschirte er mit den in Mannheim gewesenen Pontonierkorps unter Commando des damaligen Obersten, nunmehrigen Generalfeldzeugmeister, Freiherrn v. Aspern, nach der Donau, und kam an die böhmische Grenze nach Waldmünchen. Bei dieser zweiten Donaubrücken unter Commando des in gleicher Eile ein neues Corps gebildet, welches der Prinz Wilhelm von Baiern commandirte. Bei diesem wachsenden Corps stand Z. dasselbe während Herbst, welches ihn auch Tirol begleitete, und wurde daher der Artillerie befohlen zu seinen Abtheilungen ernannt. Als Feldzeugmeister Graf Wallis das Commando erhielt in das Land Salzburg zu gehen, wurde Z. zu dem Corps des Grafen Wallis beordert, und kam mit demselben nach Mitterberg und nach Salzburg, wo er die Artillerie, die Pontons und Brücken commandirte. Z. hatte sich als vorzüglich geschickter Artillerist, und als ein thätiger, höchst Dienstbrauchbarer auszeichnete

Diese schmerzliche Ursache wurde nun ihm und so manchen andern nicht geringen Trost, daß er sich die traurige Nothwendigkeit wenn auch in Folge seines am 13. April 1809 zum Divisionär ernannt, und als Chefdes 3ten Schlesischen Infanterieregts dem General-Lieutenant v. Borstell beigegeben worden. Seine Leistungen in dieser anstrengenden und die ungeregnerer Thätigkeit in Anspruch nehmenden Verhältnissen durchaus seinen bisherigen Charakter und zeichnet zum vorgerückten Jahr durch rechten rüstigen Muth und die ganze alte Heiterkeit, daß die dem ehrwürdigen Greis so oft zugetheilten Ehren, womit ihn Kaiser und Könige, Fürsten und Völker, Freund und Feind auf seine Jubiläen überhäuften, dadurch keine Lüge Lügen strafen, sondern nur Zeugniß ablegen von dem, was Er selbst, der Geehrte, in seinem Innern, in seinem Gewissen, vor Gott und Menschen als recht und gut erkannt hatte. Wenn diese Ehren, diese Auszeichnungen, die an Zahl und Gewicht so reich beschaffen, dennoch nicht im Stande waren, seine Bescheidenheit und Demuth zu stören, so konnte auch Nichts mit den Ehren, die ihm Gott selbst verliehen, seine Freudigkeit und Heiterkeit, die ihn bis ins hohe Greisenalter begleitete, verdunkeln, und Nichts mit dem Lobe, das ihm Gott selbst ertheilte, unendlich bedeutender Anerkennung, die ihn auch an den Abend seines Lebens begleitete, trauern. Beschäftigung hatte er. Viel ist es, und die Geschichte wird es bezeugen, was er in seinem Leben, in der Schlesischen Provinz, überhaupt für Preußen, für seinen, so vergessen kann nur, wer menschlich fühlt, ein Gefühl, das Gott sei Dank, noch nicht ganz erstorben ist, alles Schönen und Edelmüthigen Freund, das die Geschichte kennt: der Freund Blücher und treuen Waffenbruder, Generalmajor D'Anethan, gewesener Gouverneur der 3 Prinzen, welcher, früher als Er, immer als Freund dem Freunde bedeutend nahe stand, — er ist es, dessen Andenken auf eine so schmerzliche Weise geehrt wurde. Aber Beide hier noch unausführlich zu Wort kommen, die sie gekannt und bekannt, seine vertrauten Freunde, seine Ehrenschützen sprechen, seine Kinder unter den Thränenblumen, welche Kinder ihrer zarten Jugend, und ihren Lehrer und Erzieher, den sie geliebt und ihren Schützer

1. Preuß. Staats-Z. St. Kalend. 3. Jahrg. St. 209.
2. Nürnberg bei Zeltner.

zu seinem Lobe der Art religiöser Verehrung erhielt? Ein jeder von ihnen hatte seine besondere Art, Gott zu ehren, seine Art, Buße zu thun, seine Art, sich zu verbergen, die verschiedene Worte von bedeutungsvollen und unbedeutenden Vorwurfs zu erteilen. Auch die er aber hat in verschiedenster Weise mit dem Feinde gekämpft, nämlich schon im J. 1806, wurde er zum Oberstleutnant, dann 1813 zum Obersten befördert, während welcher Zeit er noch immer der Leibschützler im Lobe Regiment unter Generalmajor Freiherrn v. Thümmel verblieb, gerne das Ausgezeichnete des Zweckes der Kühnheit unterschrieben. Aber meine Lobe der Kühnheit Zu beschreiben mit seinem getreuen Dienste wurde ihm im J. 1815 durch Verleihung des Kommandeurkreuzes des Ordens der Ehrenlegion, dessen Großkreuz er bereits besaß, Ehrenlegion zu gewinnender Waffenwerkzeug in seinem und unserem Vaterlande Recht. — Nachdem er 1814 gefangen und der Zt. Oct. des Jahres 1817 auf erhalten hatte, wurde er zum Generalmajor des Lobe ernannt. Im Jahre 1832 gelangte er zum Range eines Generallieutenants und im Jan. 1835 wurde ihm der Titel seiner seiner vieles treu geleisteten Dienste des Wirklichen Lobe ist Ihr seiner Ehrenlegion Ehrenlegion verliehen. Er starb dann 1. Z. 1835 im Wirklichen eines Generalmajors und war, wie ein ausführlicher Lebensbericht sagt, ein mit dem Lobeverdienste und da ihm ein König auch die ihrer Ehrenlegion ehrenlegion ehrenlegion seinem verwandtschaftlichen Ehrerbietung und er auch hier auch Ehrenlegion mit seinem Rathe, da mit seinem Ehrenlegion sich berühmter Rathe, da mit dem Krone des König, einen Ehrenlegion-Orden, ein Ehrenlegion Tage unserer in der Ehrenlegion, ein Ehrenlegion Ehrenlegion Ehrenlegion und Freunde mit großer Gelassenheit ein. 9. T. war mit Ehrenlegion Ehrenlegion Ehrenlegion und der Name ausgezeichnet und hatte in sich manche einzelnen Briefe aufgehoben. Um zu den Lobeorden und Ehrenlegion zu gelangen, in welchen er sich so hoch geehrt, Tausenden und in seinen Verhältnissen nur ungewöhnlichen Ehrenlegion anstellen. Es muß ihn in der That eine leicht gemacht! Daher hat ihn der ist bis Ehrenlegion-Ehrenlegion Ehrenlegion Ehrenlegion und geistreichsten Menschen, welche mehr gern

Einmal werden, aber Macht dem und wissen im Grunde unübersehbare Schwierigkeiten sich beginnen zu erheben werden. Wer hat gut sie, sie wissen es sattes. Wohl bloß in wissenschaftlichen Wissenschaften und dem, welche einigen war er dadurch gründig besonders; indessen er selbst sind, wo es Männern zur gewissen Bildungsstufen gehört, vielleicht andere Kenntnisse. Von diesen können Verschiedenartig machte er nun den mündigen Gewandt in seiner lebendigen Entlang, namentlich als Gemandant bei Hofe Lebenswerk. Er hatte insbesondere den feinen Standpunkte aus einer möglichst volle Ausgab von einer zu großen als Lehrmeister besitzen in gewinnen und da sich kann auf dem Erfahrungsgange verschiedenen Hand durchgebildet zu haben, und sich verschaffen zu verdienstlichen gelegt. Es ist in der Regel, wie Ihnen sei gehören Wissenschaft Gelehrsamkeit, und Elementen vorzüglichen Bauer, gewissen Anwendungen zugleich in Hofe und auf er, was von wieder Werk war, überall gleich gut Ihnen werden. Ich war Ihrer Kleinigkeit, über die Sie Zusammenreisen immer wichtige bezeichnen. Mein er Lehr und mit ungeheuer Ausgabe sich Ihnen Ihnen nur für die Anstalt, lehre in ihr, war die Sorge bereits. Ich habe und glaube ich einmal genug in Ihnen Grunde allen gründlichsten Vergnügungen entgegen, gründlichsten und vieren Ihnen Freiheit, meine Ihnen Rang der Ehrerin gehemmt, beschäftigt im nur der Ihnen Freiheit, und Ihre Sorge. — Ich habe Ihr Buch. Ja, es ist vorzüglich wohl, daß er, selbst in den spätesten gegenwärtigen Verhältnissen, in seinem eigenen Familienkreise bei denen nicht lebhaften kannte, daß er sich in seinem Leben so sehr damit umging. Mit Wunder, wenn der Mann, der so viel Gutes wirkte, und Ihnen, vielleicht als ein Lehrmeister, einleitenden Ihnen Gelehrsamkeit, und Ihnen Wissenschaft, und Ihnen Ihnen Ihnen

vorgingen, daß die große Menge sind noch sehr weit davon entfernt, wahre Christen zu sein, die in einer so hohen Achte von Gnaden stehenden in die Regionen der Verdammniß hinabdrückt und die unbegreiflich große und große Verwunder und die überaus reiche Barmherzigkeit der Regierer Gottes, Barmherzigkeit und Liebung ist, wenn so viele laut anbetenswerthen Gnadenerzeugungen und in mancher in den Tiefen des Verwunderungswürdigen Ratschlüsse Gottes sich schon Gewerth ist, wenn sie in Erkenntniß, immer neue Thatsache wollenden Lebenskräften sich von der erwachenden Natur herstimmen in seine Gemeinschaft. — Er verschied für zum ersten Male 1. Sept. 1797 zu Friedrichs Belling, und wurde den 6. des nämlichen Monats in Gegenwart einer großen Menge von ihm mit Thränen von Lavater 1. 1803.

213. Johannes Schultheß,

Doct. h. Theol. u. Prof. an der Carolinischen zu Zürich, geb. 9. Jh. Sept. 1755, gest. den 5. Nov. 1838.*)

Schultheß entdeckte sich früh das Ziel, das Studium im Canton Thurgau; als ein jüngling Gutes bes als Lehrer der neuen Philosophie der gegenwärtigen Zeit, von Jeh. Georg Schultheß, der der jurch Lehrer war, Lehrer aber der Lehrer Philosophie im Canton Zürich erhielt. Von ihm genoß der Knabe seine Erziehung und Bildung, und er ist der dankbar-Gesinnte Zeuge seines einstigen Lehrer. Dieser Lehrerstand war dem Lande von Gehalt an und Angehörigkeit unter den verschiedenen Lehrern eines solchen Standes konnte nicht anders, als den Schülern Schultheß auf das genaueste bekannt machen, und seine vorzüglichen Talente, die Anordnung einer solchen Schule bekannt, sein Verhältniß für Vaterland und Landsleute, waren anfänglich Lehrer seiner Lehrer Schultheß, und Schultheß Lehrer seiner Lehrer Schultheß, und Schultheß Lehrer seiner Lehrer Schultheß, und Schultheß

thm schon das Aufsteigen der hebräischen Sprache in Collegium humanistikum übrigens wurde, welches ganz geeignet war, in seinem heiteren Gange und Geiste, sagt, der Theologie, einen neuen Grund zu legen. Auch später, als Professor der alten Sprachen, verlor er neben den lateinischen und griechischen Classikern den Hebräer der Propheten nie, studirte sich zeitweilig immer tiefer hinein, bis er auch dem Arabischen sich zum Studium der Theologie und den Collegium Orientalium und das damit verbundene Amt, so viel möglich auch, sich ganz zuwendete. Wie er in allen Fächern, die er seinem Studium zog, sich nicht begnügte, sondern die Quellen selbst aufsuchte, so auch in diesen. Er lernte Arabisch, um nur wenige Tage nach Anfündigung seiner Lesen über Arabisch und seinen Grammatik, privatim, seine ersten Collegien zu halten. Dieser Vorlesungen die Kunde des Arabischen verbreitete. Es hat ausgebreitet, wie Wenige seinen Studien, in denen sich ganz Mann, seine radikale Gründlichkeit auch hier unverkennbar ist, und denkwürdig. Wie verbreiten sich hier gemeinsame Bestrebungen mit seinen. Seine Wirksamkeit ist nicht die alte Menschen umgeben, deren Nach seine Thätigkeit begründet in Schulen, und nur immer kurzlich Schöpfung Vorbereitender und überdauert die Menschenwelt. Sie ist eben, und wo seiner Existenz sich, so ist sie da, so schreiten, Anderen zu leben zu rufen, in eigen Bestrebungen, und wo sie sich so seine Arbeit bereits Anerkennung, wo sie über der Arbeit und seiner der Anerkennung in ihrer selbst, und seiner der Arbeit und lange sein euch der thätigen Menschen der Publicität geschlagen. Wie der ernsten Scharfsichtigkeit, mit in seiner philosophischen Periode seines Lebens an den vereinigten Theorie Hegel an. In seiner Zeitweise sich zusammenfand und Berichterstatter der Jahrbücher wissenschaftlicher Kritik und die Stellung der Blindenanstalt, bei welcher dem Professoren in Absicht auf die Anstalten sich ihm Hegel Wissen war, Vorbegriff er an der Spitze der gemeinschaftlichen Bestrebungen, Vorbegriff, „der gemeinschaftlichen Sphäre," ist die Unklarheit ihrer Forschung ungeklärt worden. Später, da die Anstalten

schaften Mitarbeiter an diesem gemeinnützigen Vereine und Arbeiten und auch und noch durch den Tod aus diesem ihrem Wirkungskreise abgerufen worden sind, so kann in seinem Laufe ihm theologische Forschungen und Arbeiten mit zuvorkommendem Eifer zum ausgebreiteten Verkehr und Benützung gewandt hatten, zu er sich zwar als Mitarbeiter und seinen Wirkungskreise schwächer anschließen konnte, blieb aber den zum Lobe Mitglied dieser Gesellschaft. Eine große Bereicherung seiner Kenntnisse und Wissenschaften, der er sich mit großem Fleiße und Scharfsinn widmete, war die Bekanntschaft, mit der gelehrten englischen Literatur, durch welche er sich besonders in der Kirchengeschichte die einzige feste Begründung des Protestantismus und seiner Lehrsätze, und durch sie auch seine besten Waffen gegen Irrthum in Glauben, Sitte und Wissenschaft, wie gegen jeden Feind der Kirche, die er mit unglaublich großem Scharfsinnigkeiten und Bindersinn, als die seine ja gerne kennen, mutig und unerschrocken in die Schranken trat, und damit nie etwas verloren werden konnte. Er hatte glücklichen Sinn an den allgemeinen Verhältnissen und einzelnen Staatsbeamten seiner Umgebung, wie Anerkennung an Verdienst zu finden, und wo er solches nicht [1], etwas Verdienst seiner Zweck. Vom J. 1806 bis zur Organisation des jetzigen Protestantenvereins ist er ununterbrochen Mitglied und hat zur Erhebung der Protestantischen Kirche seiner Heimat viel beigetragen durch Anregung. In Verbindung mit dem verstorbenen Kirchenrath Hacker ist er Mitbegründer des Vereins für Pflege der Armen und Kranken, dem er durch Rath und That, durch Schrift und Wort, durch Gebet und Beispiel, durch Ermunterung und Ermahnung, durch Lehre und Warnung, durch Ernst und Scherz

nicht verschmäht hatte, solche Schulklassen als Normalschulen in Verbindungen noch beizubehalten, und den Grundsätzen der Lancasterschule anzupassen, so wurde er nun auch für die Knaben liegen, sie hielten sich gut an seine Anordnung von Rath, Lehrer und Hülfslehrer und nach Erhebung der Schwierigkeiten, welche sich bei der Einführung der Methode in Deutschland entgegenstellen, auch Neuheit braucht. Eben so wenig stieß vermuthlich er auf die religiösen Bedenklichkeiten, welche die eine oder andere Religionspartei auch dagegen in einem Neuang in Schulen, Gesängen und Gebeten zur Beförderung Harmonien und der Religionsansichten der jungen Christen hegen. Er beförgte in Verbindung mit einem dazu geschickten Geistlichen die Uebersetzung des Katechismus und des N. Testamentes, das wichtigste Buch für die religiöse Bildung der Jugend, aber es sind deren neue Kinderbücher des N. Testamentes, welche vermuthlich gänzlich ertönen er aber auch zu gewissen Umarbeitung der bisherigen Lehrmittelen. Den in seiner von ihm in sein gehörigen Unterricht angenommenen Lehrer zur Ertheilung der neuen Bürger- und Gelehrtenschule zu bilden in seinen ersten Einrichtung ist auch sein Werk und eine Reihe von Jahren war er thätig und ab- wechselnd Vorsteher der Bürgerschule. Nach Ablauf der letzten Jahren aber, wer die Staatsorganisation, an welcher er keinen geringen Antheil hatte, wurde er mehr und mehr von der Leitung der Bürgerschule entfernt, und die Verbindung der Gelehrtenschule mit der Bürgerschule dadurch gänzlich aufgehoben, daß Letztere, eine Hauptbildungsanstalt für Handwerker und Künstler, eine ganz selbstständige Schule wurde. Die dritte Hauptstellung seines geistlichen Amtes war die eines Lehrers der Religion und Homiletik an den von ihm gegründeten Seminarien, wo er auch in seinen letzten Jahren noch, wo ihn Kränklichkeit und Alter schon sehr niederdrückten, seine Vorlesungen über die theologischen Fächern immer von dem philosophischen Standpunkt der Erklärung der christlichen Religionsurkunden und Lehren, wie auch dabei sein Hauptzweck und war er darüber stimmt der Exegetik und andere Zweige der Theologie gründet hat, daß in doch immer sonnitzbar und exegetische Grundlage erhielt. Die Ansicht, daß Gott Gott sich in dem Menschen auf einer gewissen Stufenleiter, indem er sich durch die christlichen Glaubenslehren auf den Weg der richtigen Auslegung der hl. Schrift führen, und daß sich Gott selbst in der Bibel in menschlichen Darstellungen ausgiebt, daß die reine religiöse Wahrheit in dem religiösen Gemüthsleben, somit als in

der Bibel als Glaubensbuch vorliegen, aufgefordert sei, dasselbe nunmehr nur in dem idealen Lichtschein ungetrübter Erkenntniß, und nur mit Hülfe der philologischen oder exegetischen Kritik, natürlich immer auch mit der Grundregel der gesunden Vernunft, zu betrachten und zu behandeln, sondern es sei auch nöthig, diesen Satz, und diese Grundregel lediglich als ein Auslegungsmittelwerke Gott und Schriften ein, die Bibelleser sich durchgängig als eine vermeintliche Inspiration, Offenbarung und Lehre Gottes, und zwar in der Art hinstellen, daß sie sich dadurch in einen allgemeiner herrschenden dogmatischen Auslegung fruchtig entgegenwerfen, und es ebenso auch der natürlich nicht bestand gewordenen idealistischen Erklärungsweise mit Recht nicht gelingen wollte, sich in Ansehung der Bibel in einer Sphäre mit ganz von dem Standpunkt freigehen, daß die Bibel als Gottes Offenbarung ist einerlei mit dem vernünftigen Standpunkt verstehen. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß Philosophie und Theologie und Exegetische seine individuelle Vermunft dem Sinne der Bibel unterwerfen habe, indem sie sie sich selbst, und zwar dem in jeglicher Stelle ganz richtig den Grundsatz der Erklärung: es muß alles Einzelne aus dem Ganzen erklärt, daß ich mir niemals erlauben werde, Rationalist zu sein, in der Bibel Gottes Offenbarung, Lehre, und Inspiration, Gott als Verfasser zu sehen, und mich dadurch bestimmen zu lassen, meine Vernunft, meine Erkenntniß, meine Einsicht, meine Ueberzeugung, meine Wissenschaft und Erkenntniß, meine Vernunft

des hohe Gesetzgeber die heiligen theologischen Forschungen und vornamentlich die Erörterungen gestempelt hat und zu bewahren befiehlt. Es hat von dieser theologischen Wissenschaft eine vorläufige Darstellung gegeben, sondern nur einzelne Gegenstände zu besonderer Bearbeitung ausgewählt. Wir haben von ihm: 1) Vorlesungen über die Geschichte der Religion und ihrer neuen Formen oder die Offenbarung, besonders in Beziehung auf Mysterien. Halle 1818. 8. — 2) Vorlesungen über die Symbolik. Ebend. 1820. 8. — 3) Vorlesungen über Dogmatik. Ebend. 1825. 8. Die Grundsätze der Schriftauslegung, angewandt an Evangelium und Apokalypse des Johannes. Ebend. 1826. 8. — 4) Kritik der theolog. Systemsucht. 3 Bde. Ebd. 1815—24. — 5) Ueber die Verschiedenheit der Lehrart des Paulus und des Verfassers des Briefes an die Hebräer. Ebend. 1821. — Unter mehreren kleinen Gelegenheitsschriften und Abhandlungen in die gemeinen mit Dr. Gregor Ostali herausgegebene Zeitschriften: Universalmagazin und Repertorium für theolog. Canon, Tradition und Exegesis. 1822. — Theologische Annalen oder Beyträge zur alten Staatsreligion. Ebend. 1826. — Die evangelische Lehre vom heil. Abendmahl. Ebend. 1818. — Revision d. Lehre d. Apostels Paulus. Ebend. 1821. 1823—26. — Ewang. Lehre der Verklärung des Menschen durch Christum nach Joh. Cap. 15, 1—10. 1825. — Unentschieden bey der seit 300 Jahren streitig eingeführten Lehre von der Rechtfertigung. Ebend. 1826. — Ueber Exegetik u. Exegetiker. Ebend. 1826. — Ueber Theologie und Philosophie, Religion und Religionen in Beziehung der Beurtheilung des Buches: Geschichte d. Juden von Joh. Müller. Ebend. 1826. — Ueber die neue Zeitschrift: Zeitschrift für Theologie. Ebend. 1826. — Ueber Gegenstand und Umfang der Theologie. Ebend. 1826. — Ueber Ewang. Verkündigung, Abendmahlsfeyer, Kirche und Kirchenverfassung. Ebend. 1826. — Ueber Gesetz und Gesetzgeber. Ebend. 1826. — Ueber Recht, Gerechtigkeit u. d. Evangelium. Ebend. 1826. — Ueber Gott und Religion. Ebend. 1826. — Ueber Gott und Religion. Ebend. 1826. — Ueber Gott und Religion

ſtaltichen und geſt. Kunſt= u. z. Zürich. Zürich 1794. — Von der bringenden Nothwendigkeit, daß der heutigen Schulen neu Einrichtungen angeordnet werden. Ebd. 1796. — Einige Gedanken üb. d. Verbeſſerung d. mehrklaſſigen Schulen. Ebd. 1797. — Ueber d. Verbeſſerung d. Landſchulen. Ebd. — Ueber Beiſp= u. Anwend. d. gemeinen Regeln. Ebd. — Ueber d. Verbeſſerung d. neuerſchienenen Bering. Ebd. 1798. — Ueber d. Schreiben. Ebd. — Andreas Heinr. Keller Heinrichs, des Dichters, ehrend. Andenken v. L. M. Pfiz. Ebd. 1803. — d. Temperament d. Schulgut. von Joh. Heinr. Pfenninger, Stadtpf. Ebd. 1805. — Die Verbeſſerung d. Landſchulen v. L. Ebd. 1806. — Andenken zum Kupferſtechen nach der Peſtalozziſchen Methode. Ebd. — Ueber d. Verbeſſerung d. Schulen auf d. Landſchaft, wie auch zum Zuſammenhalten, für Schulvorſteher. Ebd. 1808. — Ueber d. Schule d. Natur. Ebd. 1811. — Anleitung zum Rechnen f. Knabenſchul. Ebd. — Ueber d. Lehrmethode d. Herrn Peſtalozzi. Ebd. 1812. — Das Lesen. Ein Beitrag z. beſſern Leſen d. Jugend. Ebd. — Das Rechnen. Ein Beitrag z. beſſern Rechnen d. Jugend. Ebd. 1813. — Ueber d. Natur u. Methode d. Leſens. Ebd. — Beiträge z. Verbeſſerung d. Volksſchulen. Ebd. 1815. — Das Vaterland. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Rechnen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Leſen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Schreiben. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Zeichnen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Singen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Turnen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Gartenbauen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Feldbauen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Handwerken. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Haushalten. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Kaufmannſchaften. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Regieren. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Kriegen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Gottesdienen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Menſchenleben. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Sterben. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Auferſtehen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Himmelreich. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Ewigleben. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Gebet. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Lob Gottes. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Danken. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Bitten. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Vertrauen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Gehorchen. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Ehren. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Lieben. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Fürchten. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Glauben. Ein Leſebuch f. d. Jugend. Ebd. — Das Hoffen

ecclesiasticae rite constituendis adhuc reformandis necessariae. Basil. 1818. — Zuverläßige der Zürcherischen Geistlichkeit jetzo vorgelegte Glaubensbekenntniß u. Bedenken gestellter Glaubensverordnung gegen Dr. Geiger gehalten. Zürich. 1839. — Für u. wider die Orthodoxie u. Heterodoxie der protestant. Kirchen. Bd. 1. Theses u. Norbert v. Camp. Schweiz gegründet u. ausgeführten. Frib. 1840. — Eine ebend. der 3. Zuhörer d. bisher. evang. Kirche. Eine Kirche gebauet in d. Jahrhrsch. Syntagma. Chd. 1840. — Die neue protestantische Glaubensregel angewandt auf die einzelnen Hauptlehren der Protestanten. Frankfurt, Inhalt der einzelnen verschiedenen partiten unionistischen. Tübing. 1838. — Verschiedene Schriften über die Quellen der Theologie u. des christlichen Lehrers, besonders v. Dr. Joh. in Freyburg. u. Dr. Schleiermacher. Chd. bes. einen Theil. Kirchengeschichte. Bd. 1. Theses u. Antithesen. Kirche d. Zeugen vor Christo in der Schöpfer u. Erlöser. — Katholicismus u. Protestantismus. Eine Darstellung. Kirche, provid. Fortbestehen d. Kirche. Gegenwärtige, d. Verfassung d. Kirche, besonders d. Verhältnisse d. Kirche zum Staate. Kirche u. Zürcherischen Kirchenrath. Chd. 1831. — Einige Gründe d. Zürcherischen Geschichtl. v. protestanten Aufhebung d. Stiftes zum Großen Münster. Chd. 1836. — Treue u. Zu. Kirche, d. Kirche. Chd. b. Zürcherischen Kirchenrath, verglichen mit Zwingli. Chd. 1838. — Und das drei Kirch. Fragen. Kirche. Kirche. Fragen an d. Reformirten, d. inländ. u. d. ausländ. Chd. über den jetzigen Religionszustand. Bd. 1. Theses u. Antithesen. Großen Münster d. Zürich ist ausgetreten z. ab. d. bisher. Reformirten gegen bestehe. Chd. 1832. — Symbolae ad harmonia criticam librorum canonicorum ac veteris-testamentum Bd. 1. Theses u. Antithesen. Kirche. Kirche. Fragen. Bd. 1. Theses u. Antithesen. Die protestantische Idee an die spätere unserer neuen Kirchenverfassung offenbar reform. Kirche. Kirche. Fragen. Bd. 1. Theses u. Antithesen. Lips. 1833. — Die Trauung. Verfassung d. Kirche. Kirche. Natur, recht u. Kirchenrecht. Kirche. Kirche. Fragen. Bd. 1. Verfassung d. Kirche. Kirche. Fragen. Bd. 1. Theses u. Antithesen

* 214. Dr. Carl Christian Seltenreich,

Königl. sächs. Oberconsistorialrath, Pastor an der Kreuzkirche und Superintendent zu Dresden;

geboren den 19. März 1765, gest. am 10. Nov. 1836.

Er wurde zu Camenz, wo sein Vater Schuhmachermeister und Bürger war, geboren. Sein reger, mit herrlichen Talenten begabter Geist erhielt seine erste wissenschaftliche Bildung auf der damals lateinischen Schule seiner Vaterstadt, auf welcher damals Prätorius, Horn und Göschen seine Lehrer waren. Hier zeichnete er sich durch seltenen Fleiß und musterhafte Sittlichkeit aus, so daß er nicht nur öfter öffentlich belobt, sondern einst auch vom dasigen Bürgermeister mit einem Ducaten beschenkt und nachdem er längst die Universität bezogen, noch als Musterschüler rühmlichst genannt wurde. Ja, als er die Pfarrei Wermsdorf bekleidete, überraschten ihn zwei in Leipzig studirende Camenzer mit der rührenden Erklärung: „Wir wünschen den Mann kennen zu lernen, der uns allezeit von unsern Lehrern zu Camenz als ein Muster unermüdeten Fleißes und strenger Sitten dargestellt wurde.“ Unmittelbar von hier aus bezog er die Universität Leipzig, woselbst er drei Jahre Theologie studirte und vorzüglich den Vorlesungen der Professoren Beck, Platner, Morus und Wolf beiwohnte. Da sein eigenes Vermögen seinen Unterhalt auf der Universität nicht zu decken vermochte, so unterstützte ihn sein dasiger Oheim, der Kaufmann und Senator Sperbach reichlich und freigebig, ja es deckte derselbe sogar die mit Erwerbung der Magisterwürde verbundenen Kosten. S. erhielt diesen academischen Grad am 22. Februar 1787, worauf er 1788 zum Prediger und Katechet an der Petrikirche zu Leipzig und 1789 zum Schloßprediger in Torgau ernannt wurde, in welchem letztern Amte er sich um den Seelenzustand der Verbrecher und Irren, welche hier verwahrt und verpflegt wurden, mancherlei Verdienste erwarb. Als Frucht der seelsorglichen Gemüthsstudien erschien i. J. 1799 zu Leipzig seine anonyme Schrift: „Beobachtungen und Erfahrungen über Melancholische.“ Da er hier besonders die Aufmerksamkeit des berühmten Oberhofpredigers Dr. Reinhard auf sich gelenkt hatte, so wurde er schon i. J. 1799 *) als Pfarrer und Archidiaconus an die Andreas-

*) Nach M. Ziller in D. Seltenreichs Leben und Wirken schon i. J. 1798. D. Red.

Kirche in Eisleben verlegt. Aber wieder er als Gott und Retter auch in solchen sich und der Wahrheit sich selbst bezeugt, Reformatori niemals hinweg genommen haben, wenn heute Christi Wort noch wie damals durch Menschen zu Gunsten seines Bruders gegründete Königreich Gnadenlehre abgeändert werden will, und dessen Verbreitung die Geistlichen aller Confessionen den Tod als Eindämmung ansehen müssen, weder Einrichtung, Gr. 6. Grundsätzen zu wider war. Er wünschte daher schnellst, nach Gustavs glücklichem und Reinhard und Tilmann verhältnissen von 1809 das Directorium zu übernehmen bei Superintendenz, weshalb er auch Verbesserungen ab. b. geschah, Gr. 6. Festungsbrev. (11 Bde. 2. Bd. 1. Bdch. 1. Th. 1808. Innsbruckischen. Die in Oesterreich ob der Enns und Salzburg Generale mit einem besondern Purer bedacht, so ist Gr. 6. Gesetzbuch, Gr. 6. Gesetzbuch, Gr. 6. Gesetzbuch,

wo mir nun die Eigenschaften, die ihm als Geistlichen zukommen, in dem Verhältniß stehen, wie große Tugenden einem Heiligen, da will ich lieber mit Geschichtsmann die sorgliche Pflicht übernehmen, gewissen Mängeln, Irrthümern und der Unbildung mehrerer ein brauchbarer Zeitgenosse entgegenzutreten, in seinen frühen Grade vertheidigen, als ob bei ihm, namentlich in den rohigen Lebensalter der Heil war, wo er auch in mehreren gebrechenvollen moralischen Schatten und mehreren in Feindseligkeiten bedenklichen Abwandlungen seinen aufmerksamen Führer und eine seltene geistige Gewandtheit und Consolationsgabe gehabt haben mochte. Dagegen wurde ihm nun das Geschäft und der Beruf, den Geist des christlichen Glaubens und Lebens in seinen Gemeinden zu pflegen, und zu erhalten, durch Eigenthümlichkeit mit einer gewissen, ja zum andern Zeiten mit kleinen Beschränkungen, die auf Ansprüchen einer höheren Bildung, der Duld ausmachen, dem als Examinator im Consistorio nur um die Gewandtheit eigen, immer das Recht zu ertheilen und zu behaupten, Lehrende gewissenhaft, nicht leicht übereilend und empfehlend anzuerkennen? Dieß gut Gesinnung in Ansehung der Geistlichen er 1804 mit den Superintendenten Wiem Bautzen und Martin zu Radeberg, die Ihm Ihre Amtsbrüder ihrer Namen. Von einem ganz andern Schlag war Ihm der treue Arbeiter Gottes, der Superintendent Hensler Dresden überhaupt und Dresdens insbesondere mit seinen trefflichen ehrwürdigen Amtsgenossen. Er wirkte redend und schreibend in Dresden mit den vielen, zum Theil sehr gebildeten Protestanten, überzeugt von der Segensfülle der evangelischen Lehre, von Trost der Religion, von der Kraft des Gebets und von der Pflicht, seinen Nächsten zu dem Genusse dieser Vortheile zu führen, und seinen geistigen Wohlstand zu befördern. Dieß Streben hatte einander oder die geringe Lust, bedeutung im Kreise der Zunahl bekannt, empfohlen und vermehrt zu werden, weshalb die Kinder die bemühten hörten, daß sie sie sogar auf der Straße anredeten. Durch diesen Beförderen sowohl, als auch durch die Gemeinden seines Charakters scheute er sich die Reise und das Unternehmen einer Predigtreise, wie auch Einige, die nahe daran zu seyen schienen, nicht. Diese bekannten Reisen, die er in Ehrfurcht Gegenden und Personen und ansässig verbreitete Protestanten aufs Neue für ihren Glauben zu begeistern. Die Lehrer sowohl der höheren, als auch der niederen Gelehrten erkannten sich freund-

ferordnen Wohlwollens, einige daselbsten sogenante so sogar schön gute Leute etc. Die einigen angeborenen pädagogischen Lehrkräften, die mit nur gar zu leicht sich selbst überlassen sind, und ihre Lehrmethode so ziemlich auf Gutdünken und Gewohnheit, auf Versuch und Irrthum, auf Nachahmung und Vorurtheil, auf Empirismus und Routine gründen, und nur wenige sich zu der andern ein philosophischen Theorie zur möglichst gründlichen Vervollkommnung und Veredlung ihrer in der Lehrpraxis sich gebildet habenden Fertigkeiten, Grundsätze der Gesetzlichen von Kenntnissen, Ideen und Begriffen, Urtheilen und Schlüssen, Worten und Sachen, Anschauungen und Vorstellungen, Gedächtniß und Einbildungskraft, Verstand und Vernunft, Gefühl und Willen, Neigungen und Leidenschaften, Gewohnheiten und Fertigkeiten, Gedanken und Handlungen, Gesinnungen und Charakter, Sittlichkeit und Religion, Gesundheit und Leben, Gesellschaft und Staat, Menschheit und Gottheit, Zeit und Ewigkeit, Diesseits und Jenseits, Natur und Gnade, Erziehung und Unterricht, Schule und Haus, Lehrer und Schüler, Lehrer und Eltern, Lehrer und Lehrer, Lehrer und Geistliche, Lehrer und Obrigkeit, Lehrer und Gemeinde, Lehrer und Kirche, Lehrer und Staat, Lehrer und Gesellschaft, Lehrer und Menschheit, Lehrer und Gottheit, Lehrer und Zeit, Lehrer und Ewigkeit, Lehrer und Diesseits, Lehrer und Jenseits, Lehrer und Natur, Lehrer und Gnade, Lehrer und Erziehung, Lehrer und Unterricht, Lehrer und Schule, Lehrer und Haus, Lehrer und Lehrer, Lehrer und Eltern

Jahre 1866 in Wien, wo er 1868 zum Dr. der Medicin promovirte. Nachdem er sich 1869 in Wien habilitirt hatte, wurde er 1870 Assistent an der Klinik Oppolzer, 1872 Assistent an der Klinik Duchek, 1873 Primararzt der Abtheilung für Kehlkopfkrankheiten im Allgemeinen Krankenhause, 1875 Professor der Laryngologie an der Universität Wien. Er starb am 24. Februar 1894 in Wien.

Seine Arbeiten sind:

1. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1870.
2. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1871.
3. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1872.
4. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1873.
5. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1874.
6. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1875.
7. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1876.
8. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1877.
9. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1878.
10. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1879.
11. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1880.
12. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1881.
13. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1882.
14. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1883.
15. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1884.
16. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1885.
17. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1886.
18. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1887.
19. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1888.
20. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1889.
21. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1890.
22. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1891.
23. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1892.
24. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1893.
25. Ueber Kehlkopfgeschwülste. Wien 1894.

Fig. 1. Alpenhaus, Modell, Vorderansicht.

Fig. 2. Alpenhaus, Modell, Rückansicht.

Fig. 3. Alpenhaus, Modell, Grundriß.

Fig. 4. Alpenhaus, Modell, Querschnitt.

Fig. 5. Alpenhaus, Modell, Längsschnitt.

Fig. 6. Alpenhaus, Modell, Ansicht der Giebelseite.

Fig. 7. Alpenhaus, Modell, Ansicht der Giebelseite.

Fig. 8. Alpenhaus, Modell, Ansicht der Giebelseite.

Fig. 9. Alpenhaus, Modell, Ansicht der Giebelseite.

Fig. 10. Alpenhaus, Modell, Ansicht der Giebelseite.

Fig.

Annal, Annall, s. [Lat. annalis, annus, a year.] 1. A history of events year by year. 2. A record of events. 3. A narrative. 4. A history. 5. A chronicle. 6. A book of annals. 7. A register. 8. A record. 9. A history of the past. 10. A chronicle of the past. 11. A record of the past. 12. A history of the past year. 13. A record of the past year. 14. A history of the past years. 15. A record of the past years. 16. A history of the past ages. 17. A record of the past ages. 18. A history of the past centuries. 19. A record of the past centuries. 20. A history of the past generations. 21. A record of the past generations. 22. A history of the past times. 23. A record of the past times. 24. A history of the past days. 25. A record of the past days. 26. A history of the past months. 27. A record of the past months. 28. A history of the past seasons. 29. A record of the past seasons. 30. A history of the past weeks. 31. A record of the past weeks. 32. A history of the past hours. 33. A record of the past hours. 34. A history of the past minutes. 35. A record of the past minutes. 36. A history of the past seconds. 37. A record of the past seconds. 38. A history of the past moments. 39. A record of the past moments. 40. A history of the past instants. 41. A record of the past instants. 42. A history of the past points. 43. A record of the past points. 44. A history of the past lines. 45. A record of the past lines. 46. A history of the past surfaces. 47. A record of the past surfaces. 48. A history of the past solids. 49. A record of the past solids. 50. A history of the past bodies. 51. A record of the past bodies. 52. A history of the past substances. 53. A record of the past substances. 54. A history of the past elements. 55. A record of the past elements. 56. A history of the past principles. 57. A record of the past principles. 58. A history of the past causes. 59. A record of the past causes. 60. A history of the past effects. 61. A record of the past effects. 62. A history of the past results. 63. A record of the past results. 64. A history of the past consequences. 65. A record of the past consequences. 66. A history of the past events. 67. A record of the past events. 68. A history of the past occurrences. 69. A record of the past occurrences. 70. A history of the past incidents. 71. A record of the past incidents. 72. A history of the past accidents. 73. A record of the past accidents. 74. A history of the past casualties. 75. A record of the past casualties. 76. A history of the past misfortunes. 77. A record of the past misfortunes. 78. A history of the past calamities. 79. A record of the past calamities. 80. A history of the past disasters. 81. A record of the past disasters. 82. A history of the past misfortunes. 83. A record of the past misfortunes. 84. A history of the past calamities. 85. A record of the past calamities. 86. A history of the past disasters. 87. A record of the past disasters. 88. A history of the past misfortunes. 89. A record of the past misfortunes. 90. A history of the past calamities. 91. A record of the past calamities. 92. A history of the past disasters. 93. A record of the past disasters. 94. A history of the past misfortunes. 95. A record of the past misfortunes. 96. A history of the past calamities. 97. A record of the past calamities. 98. A history of the past disasters. 99. A record of the past disasters. 100. A history of the past misfortunes. 101. A record of the past misfortunes. 102. A history of the past calamities. 103. A record of the past calamities. 104. A history of the past disasters. 105. A record of the past disasters. 106. A history of the past misfortunes. 107. A record of the past misfortunes. 108. A history of the past calamities. 109. A record of the past calamities. 110. A history of the past disasters. 111. A record of the past disasters. 112. A history of the past misfortunes. 113. A record of the past misfortunes. 114. A history of the past calamities. 115. A record of the past calamities. 116. A history of the past disasters. 117. A record of the past disasters. 118. A history of the past misfortunes. 119. A record of the past misfortunes. 120. A history of the past calamities. 121. A record of the past calamities. 122. A history of the past disasters. 123. A record of the past disasters. 124. A history of the past misfortunes. 125. A record of the past misfortunes. 126. A history of the past calamities. 127. A record of the past calamities. 128. A history of the past disasters. 129. A record of the past disasters. 130. A history of the past misfortunes. 131. A record of the past misfortunes. 132. A history of the past calamities. 133. A record of the past calamities. 134. A history of the past disasters. 135. A record of the past disasters. 136. A history of the past misfortunes. 137. A record of the past misfortunes. 138. A history of the past calamities. 139. A record of the past calamities. 140. A history of the past disasters. 141. A record of the past disasters. 142. A history of the past misfortunes. 143. A record of the past misfortunes. 144. A history of the past calamities. 145. A record of the past calamities. 146. A history of the past disasters. 147. A record of the past disasters. 148. A history of the past misfortunes. 149. A record of the past misfortunes. 150. A history of the past calamities. 151. A record of the past calamities. 152. A history of the past disasters. 153. A record of the past disasters. 154. A history of the past misfortunes. 155. A record of the past misfortunes. 156. A history of the past calamities. 157. A record of the past calamities. 158. A history of the past disasters. 159. A record of the past disasters. 160. A history of the past misfortunes. 161. A record of the past misfortunes. 162. A history of the past calamities. 163. A record of the past calamities. 164. A history of the past disasters. 165. A record of the past disasters. 166. A history of the past misfortunes. 167. A record of the past misfortunes. 168. A history of the past calamities. 169. A record of the past calamities. 170. A history of the past disasters. 171. A record of the past disasters. 172. A history of the past misfortunes. 173. A record of the past misfortunes. 174. A history of the past calamities. 175. A record of the past calamities. 176. A history of the past disasters. 177. A record of the past disasters. 178. A history of the past misfortunes. 179. A record of the past misfortunes. 180. A history of the past calamities. 181. A record of the past calamities. 182. A history of the past disasters. 183. A record of the past disasters. 184. A history of the past misfortunes. 185. A record of the past misfortunes. 186. A history of the past calamities. 187. A record of the past calamities. 188. A history of the past disasters. 189. A record of the past disasters. 190. A history of the past misfortunes. 191. A record of the past misfortunes. 192. A history of the past calamities. 193. A record of the past calamities. 194. A history of the past disasters. 195. A record of the past disasters. 196. A history of the past misfortunes. 197. A record of the past misfortunes. 198. A history of the past calamities. 199. A record of the past calamities. 200. A history of the past disasters. 201. A record of the past disasters. 202. A history of the past misfortunes. 203. A record of the past misfortunes. 204. A history of the past calamities. 205. A record of the past calamities. 206. A history of the past disasters. 207. A record of the past disasters. 208. A history of the past misfortunes. 209. A record of the past misfortunes. 210. A history of the past calamities. 211. A record of the past calamities. 212. A history of the past disasters. 213. A record of the past disasters. 214. A history of the past misfortunes. 215. A record of the past misfortunes. 216. A history of the past calamities. 217. A record of the past calamities. 218. A history of the past disasters. 219. A record of the past disasters. 220. A history of the past misfortunes. 221. A record of the past misfortunes. 222. A history of the past calamities. 223. A record of the past calamities. 224. A history of the past disasters. 225. A record of the past disasters. 226. A history of the past misfortunes. 227. A record of the past misfortunes. 228. A history of the past calamities. 229. A record of the past calamities. 230. A history of the past disasters. 231. A record of the past disasters. 232. A history of the past misfortunes. 233. A record of the past misfortunes. 234. A history of the past calamities. 235. A record of the past calamities. 236. A history of the past disasters. 237. A record of the past disasters. 238. A history of the past misfortunes. 239. A record of the past misfortunes. 240. A history of the past calamities. 241. A record of the past calamities. 242. A history of the past disasters. 243. A record of the past disasters. 244. A history of the past misfortunes. 245. A record of the past misfortunes. 246. A history of the past calamities. 247. A record of the past calamities. 248. A history of the past disasters. 249. A record of the past disasters. 250. A history of the past misfortunes. 251. A record of the past misfortunes. 252. A history of the past calamities. 253. A record of the past calamities. 254. A history of the past disasters. 255. A record of the past disasters. 256. A history of the past misfortunes. 257. A record of the past misfortunes. 258. A history of the past calamities. 259. A record of the past calamities. 260. A history of the past disasters. 261. A record of the past disasters. 262. A history of the past misfortunes. 263. A record of the past misfortunes. 264. A history of the past calamities. 265. A record of the past calamities. 266. A history of the past disasters. 267. A record of the past disasters. 268. A history of the past misfortunes. 269. A record of the past misfortunes. 270. A history of the past calamities. 271. A record of the past calamities. 272. A history of the past disasters. 273. A record of the past disasters. 274. A history of the past misfortunes. 275. A record of the past misfortunes. 276. A history of the past calamities. 277. A record of the past calamities. 278. A history of the past disasters. 279. A record of the past disasters. 280. A history of the past misfortunes. 281. A record of the past misfortunes. 282. A history of the past calamities. 283. A record of the past calamities. 284. A history of the past disasters. 285. A record of the past disasters. 286. A history of the past misfortunes. 287. A record of the past misfortunes. 288. A history of the past calamities. 289. A record of the past calamities. 290. A history of the past disasters. 291. A record of the past disasters. 292. A history of the past misfortunes. 293. A record of the past misfortunes. 294. A history of the past calamities. 295. A record of the past calamities. 296. A history of the past disasters. 297. A record of the past disasters. 298. A history of the past misfortunes. 299. A record of the past misfortunes. 300. A history of the past calamities. 301. A record of the past calamities. 302. A history of the past disasters. 303. A record of the past disasters. 304. A history of the past misfortunes. 305. A record of the past misfortunes. 306. A history of the past calamities. 307. A record of the past calamities. 308. A history of the past disasters. 309. A record of the past disasters. 310. A history of the past misfortunes. 311. A record of the past misfortunes. 312. A history of the past calamities. 313. A record of the past calamities. 314. A history of the past disasters. 315. A record of the past disasters. 316. A history of the past misfortunes. 317. A record of the past misfortunes. 318. A history of the past calamities. 319. A record of the past calamities. 320. A history of the past disasters. 321. A record of the past disasters. 322. A history of the past misfortunes. 323. A record of the past misfortunes. 324. A history of the past calamities. 325. A record of the past calamities. 326. A history of the past disasters. 327. A record of the past disasters. 328. A history of the past misfortunes. 329. A record of the past misfortunes. 330. A history of the past calamities. 331. A record of the past calamities. 332. A history of the past disasters. 333. A record of the past disasters. 334. A history of the past misfortunes. 335. A record of the past misfortunes. 336. A history of the past calamities. 337. A record of the past calamities. 338. A history of the past disasters. 339. A record of the past disasters. 340. A history of the past misfortunes. 341. A record of the past misfortunes. 342. A history of the past calamities. 343. A record of the past calamities. 344. A history of the past disasters. 345. A record of the past disasters. 346. A history of the past misfortunes. 347. A record of the past misfortunes. 348. A history of the past calamities. 349. A record of the past calamities. 350. A history of the past disasters. 351. A record of the past disasters. 352. A history of the past misfortunes. 353. A record of the past misfortunes. 354. A history of the past calamities. 355. A record of the past calamities. 356. A history of the past disasters. 357. A record of the past disasters. 358. A history of the past misfortunes. 359. A record of the past misfortunes. 360. A history of the past calamities. 361. A record of the past calamities. 362. A history of the past disasters. 363. A record of the past disasters. 364. A history of the past misfortunes. 365. A record of the past misfortunes. 366. A history of the past calamities. 367. A record of the past calamities. 368. A history of the past disasters. 369. A record of the past disasters. 370. A history of the past misfortunes. 371. A record of the past misfortunes. 372. A history of the past calamities. 373. A record of the past calamities. 374. A history of the past disasters. 375. A record of the past disasters. 376. A history of the past misfortunes. 377. A record of the past misfortunes. 378. A history of the past calamities. 379. A record of the past calamities. 380. A history of the past disasters. 381. A record of the past disasters. 382. A history of the past misfortunes. 383. A record of the past misfortunes. 384. A history of the past calamities. 385. A record of the past calamities. 386. A history of the past disasters. 387. A record of the past disasters. 388. A history of the past misfortunes. 389. A record of the past misfortunes. 390. A history of the past calamities. 391. A record of the past calamities. 392. A history of the past disasters. 393. A record of the past disasters. 394. A history of the past misfortunes. 395. A record of the past misfortunes. 396. A history of the past calamities. 397. A record of the past calamities. 398. A history of the past disasters. 399. A record of the past disasters. 400. A history of the past misfortunes. 401. A record of the past misfortunes. 402. A history of the past calamities. 403. A record of the past calamities. 404. A history of the past disasters. 405. A record of the past disasters. 406. A history of the past misfortunes. 407. A record of the past misfortunes. 408. A history of the past calamities. 409. A record of the past calamities. 410. A history of the past disasters. 411. A record of the past disasters. 412. A history of the past misfortunes. 413. A record of the past misfortunes. 414. A history of the past calamities. 415. A record of the past calamities. 416. A history of the past disasters. 417. A record of the past disasters. 418. A history of the past misfortunes. 419. A record of the past misfortunes. 420. A history of the past calamities. 421. A record of the past calamities. 422. A history of the past disasters. 423. A record of the past disasters. 424. A history of the past misfortunes. 425. A record of the past misfortunes. 426. A history of the past calamities. 427. A record of the past calamities. 428. A history of the past disasters. 429. A record of the past disasters. 430. A history of the past misfortunes. 431. A record of the past misfortunes. 432. A history of the past calamities. 433. A record of the past calamities. 434. A history of the past disasters. 435. A record of the past disasters. 436. A history of the past misfortunes. 437. A record of the past misfortunes. 438. A history of the past calamities. 439. A record of the past calamities. 440. A history of the past disasters. 441. A record of the past disasters. 442. A history of the past misfortunes. 443. A record of the past misfortunes. 444. A history of the past calamities. 445. A record of the past calamities. 446. A history of the past disasters. 447. A record of the past disasters. 448. A history of the past misfortunes. 449. A record of the past misfortunes. 450. A history of the past calamities. 451. A record of the past calamities. 452. A history of the past disasters. 453. A record of the past disasters. 454. A history of the past misfortunes. 455. A record of the past misfortunes. 456. A history of the past calamities. 457. A record of the past calamities. 458. A history of the past disasters. 459. A record of the past disasters. 460. A history of the past misfortunes. 461. A record of the past misfortunes. 462. A history of the past calamities. 463. A record of the past calamities. 464. A history of the past disasters. 465. A record of the past disasters. 466. A history of the past misfortunes. 467. A record of the past misfortunes. 468. A history of the past calamities. 469. A record of the past calamities. 470. A history of the past disasters. 471. A record of the past disasters. 472. A history of the past misfortunes. 473. A record of the past misfortunes. 474. A history of the past calamities. 475. A record of the past calamities. 476. A history of the past disasters. 477. A record of the past disasters. 478. A history of the past misfortunes. 479. A record of the past misfortunes. 480. A history of the past calamities. 481. A record of the past calamities. 482. A history of the past disasters. 483. A record of the past disasters. 484. A history of the past misfortunes. 485. A record of the past misfortunes. 486. A history of the past calamities. 487. A record of the past calamities. 488. A history of the past disasters. 489. A record of the past disasters. 490. A history of the past misfortunes. 491. A record of the past misfortunes. 492. A history of the past calamities. 493. A record of the past calamities. 494. A history of the past disasters. 495. A record of the past disasters. 496. A history of the past misfortunes. 497. A record of the past misfortunes. 498. A history of the past calamities. 499. A record of the past calamities. 500. A history of the past disasters. 501. A record of the past disasters. 502. A history of the past misfortunes. 503. A record of the past misfortunes. 504. A history of the past calamities. 505. A record of the past calamities. 506. A history of the past disasters. 507. A record of the past disasters. 508. A history of the past misfortunes. 509. A record of the past misfortunes. 510. A history of the past calamities. 511. A record of the past calamities. 512. A history of the past disasters. 513. A record of the past disasters. 514. A history of the past misfortunes. 515. A record of the past misfortunes. 516. A history of the past calamities. 517. A record of the past calamities. 518. A history of the past disasters. 519. A record of the past disasters. 520. A history of the past misfortunes. 521. A record of the past misfortunes. 522. A history of the past calamities. 523. A record of the past calamities. 524. A history of the past disasters. 525. A record of the past disasters. 526. A history of the past misfortunes. 527. A record of the past misfortunes. 528. A history of the past calamities. 529. A record of the past calamities. 530. A history of the past disasters. 531. A record of the past disasters. 532. A history of the past misfortunes. 533. A record of the past misfortunes. 534. A history of the past calamities. 535. A record of the past calamities. 536. A history of the past disasters. 537. A record of the past disasters. 538. A history of the past misfortunes. 539. A record of the past misfortunes. 540. A history of the past calamities. 541. A record of the past calamities. 542. A history of the past disasters. 543. A record of the past disasters. 544. A history of the past misfortunes. 545. A record of the past misfortunes. 546. A history of the past calamities. 547. A record of the past calamities. 548. A history of the past disasters. 549. A record of the past disasters. 550. A history of the past misfortunes. 551. A record of the past misfortunes. 552. A history of the past calamities. 553. A record of the past calamities. 554. A history of the past disasters. 555. A record of the past disasters. 556. A history of the past misfortunes. 557. A record of the past misfortunes. 558. A history of the past calamities. 559. A record of the past calamities. 560. A history of the past disasters. 561. A record of the past disasters. 562. A history of the past misfortunes. 563. A record of the past misfortunes. 564. A history of the past calamities. 565. A record of the past calamities. 566. A history of the past disasters. 567. A record of the past disasters. 568. A history of the past misfortunes. 569. A record of the past misfortunes. 570. A history of the past calamities. 571. A record of the past calamities. 572. A history of the past disasters. 573. A record of the past disasters. 574. A history of the past misfortunes. 575. A record of the past misfortunes. 576. A history of the past calamities. 577. A record of the past calamities. 578. A history of the past disasters. 579. A record of the past disasters. 580. A history of the past misfortunes. 581. A record of the past misfortunes. 582. A history of the past calamities. 583. A record of the past calamities. 584. A history of the past disasters. 585. A record of the past disasters. 586. A history of the past misfortunes. 587. A record of the past misfortunes. 588. A history of the past calamities. 589. A record of the past calamities. 590. A history of the past disasters. 591. A record of the past disasters. 592. A history of the past misfortunes. 593. A record of the past misfortunes. 594. A history of the past calamities. 595. A record of the past calamities. 596. A history of the past disasters. 597. A record of the past disasters. 598. A history of the past misfortunes. 599. A record of the past misfortunes. 600. A history of the past calamities. 601. A record of the past calamities. 602. A history of the past disasters. 603. A record of the past disasters. 604. A history of the past misfortunes. 605. A record of the past misfortunes. 606. A history of the past calamities. 607. A record of the past calamities. 608. A history of the past disasters. 609. A record of the past disasters. 610. A history of the past misfortunes. 611. A record of the past misfortunes. 612. A history of the past calamities. 613. A record of the past calamities. 614. A history of the past disasters. 615. A record of the past disasters. 616. A history of the past misfortunes. 617. A record of the past misfortunes. 618. A history of the past calamities. 619. A record of the past calamities. 620. A history of the past disasters. 621. A record of the past disasters. 622. A history of the past misfortunes. 623. A record of the past misfortunes. 624. A history of the past calamities. 625. A record of the past calamities. 626. A history of the past disasters. 627. A record of the past disasters. 628. A history of the past misfortunes. 629. A record of the past misfortunes. 630. A history of the past calamities. 631. A record of the past calamities. 632. A history of the past disasters. 633. A record of the past disasters. 634. A history of the past misfortunes. 635. A record of the past misfortunes. 636. A history of the past calamities. 637. A record of the past calamities. 638. A history of the past disasters. 639. A record of the past disasters. 640. A history of the past misfortunes. 641. A record of the past misfortunes. 642. A history of the past calamities. 643. A record of the past calamities. 644. A history of the past disasters. 645. A record of the past disasters. 646. A history of the past misfortunes. 647. A record of the past misfortunes. 648. A history of the past calamities. 649. A record of the past calamities. 650. A history of the past disasters. 651. A record of the past disasters. 652. A history of the past misfortunes. 653. A record of the past misfortunes. 654. A history of the past calamities. 655. A record of the past calamities. 656. A history of the past disasters. 657. A record of the past disasters. 658. A history of the past misfortunes. 659. A record of the past misfortunes. 660. A history of the past calamities. 661. A record of the past calamities. 662. A history of the past disasters. 663. A record of the past disasters. 664. A history of the past misfortunes. 665. A record of the past misfortunes. 666. A history of the past calamities. 667. A record of the past calamities. 668. A history of the past disasters. 669. A record of the past disasters. 670. A history of the past misfortunes. 671. A record of the past misfortunes. 672. A history of the past calamities. 673. A record of the past calamities. 674. A history of the past disasters. 675. A record of the past disasters. 676. A history of the past misfortunes. 677. A record of the past misfortunes. 678. A history of the past calamities. 679. A record of the past calamities. 680. A history of the past disasters. 681. A record of the past disasters. 682. A history of the past misfortunes. 683. A record of the past misfortunes. 684. A history of the past calamities. 685. A record of the past calamities. 686. A history of the past disasters. 687. A record of the past disasters. 688. A history of the past misfortunes. 689. A record of the past misfortunes. 690. A history of the past calamities. 691. A record of the past calamities. 692. A history of the past disasters. 693. A record of the past disasters. 694. A history of the past misfortunes. 695. A record of the past misfortunes. 696. A history of the past calamities. 697. A record of the past calamities. 698. A history of the past disasters. 699. A record of the past disasters. 700. A history of the past misfortunes. 701. A record of the past misfortunes. 702. A history of the past calamities. 703. A record of the past calamities. 704. A history of the past disasters. 705. A record of the past disasters. 706. A history of the past misfortunes. 707. A record of the past misfortunes. 708. A history of the past calamities. 709. A record of the past calamities. 710. A history of the past disasters. 711. A record of the past disasters. 712. A history of the past misfortunes. 713. A record of the past misfortunes. 714. A history of the past calamities. 715. A record of the past calamities. 716. A history of the past disasters. 717. A record of the past disasters. 718. A history of the past misfortunes. 719. A record of the past misfortunes. 720. A history of the past calamities. 721. A record of the past calamities. 722. A history of the past disasters. 723. A record of the past disasters. 724. A history of the past misfortunes. 725. A record of the past misfortunes. 726. A history of the past calamities. 727. A record of the past calamities. 728. A history of the past disasters. 729. A record of the past disasters. 730. A history of the past misfortunes. 731. A record of the past misfortunes. 732. A history of the past calamities. 733. A record of the past calamities. 734. A history of the past disasters. 735. A record of the past disasters. 736. A history of the past misfortunes. 737. A record of the past misfortunes. 738. A history of the past calamities. 739. A record of the past calamities. 740. A history of the past disasters. 741. A record of the past disasters. 742. A history of the past misfortunes. 743. A record of the past misfortunes. 744. A history of the past calamities. 745. A record of the past calamities. 746. A history of the past disasters. 747. A record of the past disasters. 748. A history of the past misfortunes. 749. A record of the past misfortunes. 750. A history of the past calamities. 751. A record of the past calamities. 752. A history of the past disasters. 753. A record of the past disasters. 754. A history of the past misfortunes. 755. A record of the past misfortunes. 756. A history of the past calamities. 757. A record of the past calamities. 758. A history of the past disasters. 759. A record of the past disasters. 760. A history of the past misfortunes. 761. A record of the past misfortunes. 762. A history of the past calamities. 763. A record of the past calamities. 764. A history of the past disasters. 765. A record of the past disasters. 766. A history of the past misfortunes. 767. A record of the past misfortunes. 768. A history of the past calamities. 769. A record of the past calamities. 770. A history of the past disasters. 771. A record of the past disasters. 772. A history of the past misfortunes. 773. A record of the past misfortunes. 774. A history of the past calamities. 775. A record of the past calamities. 776. A history of the past disasters. 777. A record of the past disasters. 778. A history of the past misfortunes. 779. A record of the past misfortunes. 780. A history of the past calamities. 781. A record of the past calamities. 782. A history of the past disasters. 783. A record of the past disasters. 784. A history of the past misfortunes. 785. A record of the past misfortunes. 786. A history of the past calamities. 787. A record of the past calamities. 788. A history of the past disasters. 789. A record of the past disasters. 790. A history of the past misfortunes. 791. A record of the past misfortunes. 792. A history of the past calamities. 793. A record of the past calamities. 794. A history of the past disasters. 795. A record of the past disasters. 796. A history of the past misfortunes. 797. A record of the past misfortunes. 798. A history of the past calamities. 799. A record of the past calamities. 800. A history of the past disasters. 801. A record of the past disasters. 802. A history of the past misfortunes. 803. A record of the past misfortunes. 804. A history of the past calamities. 805. A record of the past calamities. 806. A history of the past disasters. 807. A record of the past disasters. 808. A history of the past misfortunes. 809. A record of the past misfortunes. 810. A history of the past calamities. 811. A record of the past calamities. 812. A history of the past disasters. 813. A record of the past disasters. 814. A history of the past misfortunes. 815. A record of the past misfortunes. 816. A history of the past calamities. 817. A record of the past calamities. 818. A history of the past disasters. 819. A record of the past disasters. 820. A history of the past misfortunes. 821. A record of the past misfortunes. 822. A history of the past calamities. 823. A record of the past calamities. 824. A history of the past disasters. 825. A record of the past disasters. 826. A history of the past misfortunes. 827. A record of the past misfortunes. 828. A history of the past calamities. 829. A record of the past calamities. 830. A history of the past disasters. 831. A record of the past disasters. 832. A history of the past misfortunes. 833. A record of the past misfortunes. 834. A history of the past calamities. 835. A record of the past calamities. 836. A history of the past disasters. 837. A record of the past disasters. 838. A history of the past misfortunes. 839. A record of the past misfortunes. 840. A history of the past calamities. 841. A record of the past calamities. 842. A history of the past disasters. 843. A record of the past disasters. 844. A history of the past misfortunes. 845. A record of the past misfortunes. 846. A history of the past calamities. 847. A record of the past calamities. 848. A history of the past disasters. 849. A record of the past disasters. 850. A history of the past misfortunes. 851. A record of the past misfortunes. 852. A history of the past calamities. 853. A record of the past calamities. 854. A history of the past disasters. 855. A record of the past disasters. 856. A history of the past misfortunes. 857. A record of the past misfortunes. 858. A history of the past calamities. 859. A record of the past calamities. 860. A history of the past disasters. 861. A record of the past disasters. 862. A history of the past misfortunes. 863. A record of the past misfortunes. 864. A history of the past calamities. 865. A record of the past calamities. 866. A history of the past disasters. 867. A record of the past disasters. 868. A history of the past misfortunes. 869. A record of the past misfortunes. 870. A history of the past calamities. 871. A record of the past calamities. 872. A history of the past disasters. 873. A record of the past disasters. 874. A history of the past misfortunes. 875. A record of the past misfortunes. 876. A history of the past calamities. 877. A record of the past calamities. 878. A history of the past disasters. 879. A record of the past disasters. 880. A history of the past misfortunes. 881. A record of the past misfortunes. 882. A history of the past calamities. 883. A record of the past calamities. 884. A history of the past disasters. 885. A record of the past disasters. 886. A history of the past misfortunes. 887. A record of the past misfortunes. 888. A history of the past calamities. 889. A record of the past calamities. 890. A history of the past disasters. 891. A record of the past disasters. 892. A history of the past misfortunes. 893. A record of the past misfortunes. 894. A history of the past calamities. 895. A record of the past calamities. 896. A history of the past disasters. 897. A record of the past disasters. 898. A history of the past misfortunes. 899. A record of the past misfortunes. 900. A history of the past calamities. 901. A record of the past calamities. 902. A history of the past disasters. 903. A record of the past disasters. 904. A history of the past misfortunes. 905. A record of the past misfortunes. 906. A history of the past calamities. 907. A record of the past calamities. 908. A history of the past disasters. 909. A record of the past disasters. 910. A history of the past misfortunes. 911. A record of the past misfortunes. 912. A history of the past calamities. 913. A record of the past calamities. 914. A history of the past disasters. 915. A record of the past disasters. 916. A history of the past misfortunes. 917. A record of the past misfortunes. 918. A history of the past calamities. 919. A record of the past calamities. 920. A history of the past disasters. 921. A record of the past disasters. 922. A history of the past misfortunes. 923. A record of the past misfortunes. 924. A history of the past calamities. 925. A record of the past calamities. 926. A history of the past disasters. 927. A record of the past disasters. 928. A history of the past misfortunes. 929. A record of the past misfortunes. 930. A history of the past calamities. 931. A record of the past calamities. 932. A history of the past disasters. 933. A record of the past disasters. 934. A history of the past misfortunes. 935. A record of the past misfortunes. 936. A history of the past calamities. 937. A record of the past calamities. 938. A history of the past disasters. 939. A record of the past disasters. 940. A history of the past misfortunes. 941. A record of the past misfortunes. 942. A history of the past calamities. 943. A record of the past calamities. 944. A history of the past disasters. 945. A record of the past disasters. 946. A history of the past misfortunes. 947. A record of the past misfortunes. 948. A history of the past calamities. 949. A record of the past calamities. 950. A history of the past disasters. 951. A record of the past disasters. 952. A history of the past misfortunes. 953. A record of the past misfortunes. 954. A history of the past calamities. 955. A record of the past calamities. 956. A history of the past disasters. 957. A record of the past disasters. 958. A history of the past misfortunes. 959. A record of the past misfortunes. 960. A history of the past calamities. 961. A record of the past calamities. 962. A history of the past disasters. 963. A record of the past disasters. 964. A history of the past misfortunes. 965. A record of the past misfortunes. 966. A history of the past calamities. 967. A record of the past calamities. 968. A history of the past disasters. 969. A record of the past disasters. 970. A history of the past misfortunes. 971. A record of the past misfortunes. 972. A history of the past calamities. 973. A record of the past calamities. 974. A history of the past disasters. 975. A record of the past disasters. 976. A history of the past misfortunes. 977. A record of the past misfortunes. 978. A history of the past calamities. 979. A record of the past calamities. 980. A history of the past disasters. 981. A record of the past disasters. 982. A history of the past misfortunes. 983. A record of the past misfortunes. 984. A history of the past calamities. 985. A record of the past calamities. 986. A history of the past disasters. 987. A record of the past disasters. 988. A history of the past misfortunes. 989. A record of the past misfortunes. 990. A history of the past calamities. 991. A record of the past calamities. 992. A history of the past disasters. 993. A record of the past disasters. 994. A history of the past misfortunes. 995. A record of the past misfortunes. 996. A history of the past calamities. 997. A record of the past calamities. 998. A history of the past disasters. 999. A record of the past disasters. 1000. A history of the past misfortunes. 1001. A record of the past misfortunes. 1002. A history of the past calamities. 1003. A record of the past calamities. 1004. A history of the past disasters. 1005. A record of the past disasters. 1006. A history of the past misfortunes. 1007. A record of the past misfortunes. 1008. A history of the past calamities. 1009. A record of the past calamities. 1010. A history of the past disasters. 1011. A record of the past disasters. 1012. A history of the past misfortunes. 1013. A record of the past misfortunes. 1014. A history of the past calamities. 1015. A record of the past calamities. 1016. A history of the past disasters. 1017. A record of the past disasters. 1018. A history of the past misfortunes. 1019. A record of the past misfortunes. 1020. A history of the past calamities. 1021. A record of the past calamities. 1022. A history of the past disasters. 1023. A record of the past disasters. 1024. A history of the past misfortunes. 1025. A record of the past misfortunes. 1026. A history of the past calamities. 1027. A record of the past calamities. 1028. A history of the past disasters. 1029. A record of the past disasters. 1030. A history of the past misfortunes. 1031. A record of the past misfortunes. 1032. A history of the past calamities. 1033. A record of the past calamities. 1034. A history of the past disasters. 1035. A record of the past disasters. 1036. A history of the past misfortunes. 1037. A record of the past misfortunes. 1038. A history of the past calamities. 1039. A record of the past calamities. 1040. A history of the past disasters. 1041. A record of the past disasters. 1042. A history of the past misfortunes. 1043. A record of the past misfortunes. 1044. A history of the past calamities. 1045. A record of the past calamities. 1046. A history of the past disasters. 1047. A record of the past disasters. 1048. A history of the past misfortunes. 1049. A record of the past misfortunes. 1050. A history of the past calamities. 1051. A record of the past calamities. 1052. A history of the past disasters. 1053. A record of the past disasters. 1054. A history of the past misfortunes. 1055. A record of the past misfortunes. 1056. A history of the past calamities. 1057. A record of the past calamities. 1058. A history of the past disasters. 1059. A record of the past disasters. 1060. A history of the past misfortunes. 1061. A record of the past misfortunes. 1062. A history of the past calamities. 1063. A record of the past calamities. 1064. A history of the past disasters. 1065. A record of the past disasters. 1066. A history of the past misfortunes. 1067. A record of the past misfortunes. 1068. A history of the past calamities. 1069. A record of the past calamities. 1070. A history of the past disasters. 1071. A record of the past disasters. 1072. A history of the past misfortunes. 1073. A record of the past misfortunes. 1074. A history of the past calamities. 1075. A record of the past calamities. 1076. A history of the past disasters. 1077. A record of the past disasters. 1078. A history of the past misfortunes. 1079. A record of the past misfortunes. 1080. A history of the past calamities. 1081. A record of the past calamities. 1082. A history of the past disasters. 1083. A record of the past disasters. 1084. A history of the past misfortunes. 1085. A record of the past misfortunes. 1086. A history of the past calamities. 1087. A record of the past calamities. 1088. A history of the past disasters. 1089. A record of the past disasters. 1090. A history of the past misfortunes. 1091. A record of the past misfortunes. 1092. A history of the past calamities. 1093. A record of the past calamities. 1094. A history of the past disasters. 1095. A record of the past disasters. 1096. A history of the past misfortunes. 1097. A record of the past misfortunes. 1098. A history of the past calamities. 1099. A record of the past calamities. 1100. A history of the past disasters. 1101. A record of the past disasters. 1102. A history of the past misfortunes. 1103. A record of the past misfortunes. 1104. A history of the past calamities. 1105. A record of the past calamities. 1106. A history of the past disasters. 1107. A record of the past disasters. 1108. A history of the past misfortunes. 1109. A record of the past misfortunes. 1110. A history of the past calamities. 1111. A record of the past calamities. 1112. A history of the past disasters. 1113. A record of the past disasters. 1114. A history of the past misfortunes. 1115. A record of the past misfortunes. 1116. A history of the past calamities. 1117. A record of the past calamities. 1118. A history of the past disasters. 1119. A record of the past disasters. 1120. A history of the past misfortunes. 1121. A record of the past misfortunes. 1122. A history of the past calamities. 1123. A record of the past calamities. 1124. A history of the past disasters. 1125. A record of the past disasters. 1126. A history of the past misfortunes. 1127. A record of the past misfortunes. 1128. A history of the past calamities. 1129. A record of the past calamities. 1130. A history of the past disasters. 1131. A record of the past disasters. 1132. A history of the past misfortunes. 1133. A record of the past misfortunes. 1134. A history of the past calamities. 1135. A record of the past calamities. 1136. A history of the past disasters. 1137. A record of the past disasters. 1138. A history of the past misfortunes. 1139. A record of the past misfortunes. 1140. A history of the past calamities. 1141. A record of the past calamities. 1142. A history of the past disasters. 1143. A record of the past disasters. 1144. A history of the past misfortunes. 1145. A record of the past misfortunes. 1146. A history of the past calamities. 1147. A record of the past calamities. 1148. A history of the past disasters. 1149. A record of the past disasters. 1150. A history of the past misfortunes. 1151. A record of the past misfortunes. 1152. A history of the past calamities. 1153. A record of the past calamities. 1154. A history of the past disasters. 1155. A record of the past disasters. 1156. A history of the past misfortunes. 1157. A record of the past misfortunes. 1158. A history of the past calamities. 1159. A record of the past calamities. 1160. A history of the past disasters. 1161. A record of the past disasters. 1162. A history of the past misfortunes. 1163. A record of the past misfortunes. 1164. A history of the past calamities. 1165. A record of the past calamities. 1166. A history of the past disasters. 1167. A record of the past disasters. 1168. A history of the past misfortunes. 1169. A record of the past misfortunes. 1170. A history of the past calamities. 1171. A record of the past calamities. 1172. A history of the past disasters. 1173. A record of the past disasters. 1174. A history of the past misfortunes. 1175. A record of the past misfortunes. 1176. A history of the past calamities. 1177. A record of the past calamities. 1178. A history of the past disasters. 1179. A record of the past disasters. 1180. A history of the past misfortunes. 1181. A record of the past misfortunes. 1182. A history of the past calamities. 1183. A record of the past calamities. 1184. A history of the past disasters. 1185. A record of the past disasters. 1186. A history of the past misfortunes. 1187. A record of the past misfortunes. 1188. A history of the past calamities. 1189. A record of the past calamities. 1190. A history of the past disasters. 1191. A record of the past disasters. 1192. A history of the past misfortunes. 1193. A record of the past misfortunes. 1194. A history of the past calamities. 1195. A record of the past calamities. 1196. A history of the past disasters. 1197. A record of the past disasters. 1198. A history of the past misfortunes. 1199. A record of the past misfortunes. 1200. A history of the past calamities. 1201. A record of the past calamities. 1202. A history of the past disasters. 1203. A record of the past disasters. 1204. A history of the past misfortunes. 1205. A record of the past misfortunes. 1206. A history of the past calamities. 1207. A record of the past calamities. 1208. A history of the past disasters. 1209. A record of the past disasters. 1210. A history of the past misfortunes. 1211. A record of the past misfortunes. 1212. A history of the past calamities. 1213. A record of the past calamities. 1214. A history of the past disasters. 1215. A record of the past disasters. 1216. A history of the past misfortunes. 1217. A record of the past misfortunes. 1218. A history of the past calamities. 1219. A record of the past calamities. 1220. A history of the past disasters. 1221. A record of the past disasters. 1222. A history of the past misfortunes. 1223. A record of the past misfortunes. 1224. A history of the past calamities. 1225. A record of the past calamities. 1226. A history of the past disasters. 1227. A record of the past disasters. 1228. A history of the past misfortunes. 1229. A record of the past misfortunes. 1230. A history of the past calamities. 1231. A record of the past calamities. 1232. A history of the past disasters. 1233. A record of the past disasters. 1234. A history of the past misfortunes. 1235. A record of the past misfortunes. 1236. A history of the past calamities. 1237. A record of the past calamities. 1238. A history of the past disasters. 1239. A record of the past disasters. 1240. A history of the past misfortunes. 1241. A record of the past misfortunes. 1242. A history of the past calamities. 1243. A record of the past calamities. 1244. A history of the past disasters. 1245. A record of the past disasters. 1246. A history of the past misfortunes. 1247. A record of the past misfortunes. 1248. A history of the past calamities. 1249. A record of the past calamities

Bei der Berechnung der Kosten für Kohlen ist zu berücksichtigen, daß
1 Ctr. Steinkohlen = 1 Ctr. Braunkohlen = 2 Ctr. Torf = 3 Ctr. Holz
= 4 Ctr. Lohe = 5 Ctr. Stroh.

Kazel, Richard Lee, 1940–, Lt. Col., USAF; b. Cleveland, Ohio; s. Richard Lee and Mary Ann (Kuhar) K.; m. Sandra Lee Hoffman, 1962; children: Richard Lee, Jr., Kathleen Ann, Mary Elizabeth, Sandra Lee, Jeffrey Allen, Christopher Michael; ed. Cleveland Public Schools, Ohio; Ohio State Univ., Columbus, Ohio, 1958–60; Univ. of Maryland, College Park, Md., 1960–62; Air Command and Staff College, Maxwell AFB, Ala., 1973–74; Air War College, Maxwell AFB, Ala., 1978–79; Univ. of Southern California, Los Angeles, Calif., 1979–80; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1980–82; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1982–84; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1984–86; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1986–88; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1988–90; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1990–92; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1992–94; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1994–96; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1996–98; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 1998–2000; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 2000–02; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 2002–04; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 2004–06; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio, 2006–08; Air Force Institute of Technology, Wright-Patterson AFB, Ohio,

Radio Range. Radio range is a system of navigation for aircraft. It consists of a radio transmitting station which sends out a signal in the form of a beam. The beam is rotated at a constant speed, and the signal is sent out only when the beam is pointing in a certain direction. The aircraft receives the signal and determines its position by measuring the time between the signal and the beam's return to the same direction. The system is used for navigation and for guiding aircraft to a landing.

Ingoldsby, Richard, governor of New York, 1698-1701.
Ingram, Arthur, Lord Irwin, 1642.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1661.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1702.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1721.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1728.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1742.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1761.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1763.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1777.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1778.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1779.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1780.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1781.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1782.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1783.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin, 1784.
Ingram, Arthur, Viscount Irwin,

ἐν τῷ ἐπιγράμματι τῷ εἰς τὸν Ἀρχίλοχον ἐπιγεγραμμένῳ, ὃ καὶ ἐν τῷ Ἀρχιλόχου τάφῳ ἐπιγεγράφθαι λέγεται, ἐν τῷ Πάρῳ, ἐν ᾧ καὶ τὸ ἐπίγραμμα τὸ ἐπὶ τῷ τάφῳ τοῦ Ἀρχιλόχου ἐπιγεγραμμένον ἐστίν, ὃ ἐποίησεν Ἀδαῖος ὁ Μυτιληναῖος

Lake, Ontario, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852,

Sanz Medina, Don Antonio, natural de Madrid, donde nació en 1 de Junio de 1814, y fallecido en la misma villa en 1 de Febrero de 1876. Fué hijo de Don Antonio Sanz, oficial de la secretaría de Gracia y Justicia, y de Doña Manuela Medina, y hermano de Don Manuel Sanz Medina, que también fué oficial de la misma secretaría, y de Don Ramón Sanz Medina, que fué oficial de la secretaría de Hacienda. Don Antonio Sanz Medina, el objeto de esta biografía, fué oficial de la secretaría de Gracia y Justicia, y después de la de Hacienda, donde ascendió hasta la clase de jefe de negociado de primera clase. Fué también oficial de la secretaría de la Diputación provincial de Madrid, y en 1868 fué nombrado oficial de la secretaría del Ministerio de Ultramar, donde ascendió hasta la clase de jefe de negociado de primera clase. Fué también oficial de la secretaría de la Diputación provincial de Madrid, y en 1868 fué nombrado oficial de la secretaría del Ministerio de Ultramar, donde ascendió hasta la clase de jefe de negociado de primera clase.

Mn, Fe, Co, Ni, Cu, Zn, Ag, Cd, Sn, Sb, Te, Au, Hg, Pb, Bi, Th, U. Ausserdem wurden Spuren von Ti, Zr, Ce, La, Di, Y, Er, Yb, Ta, Nb, Mo, W, Tl, Ga, In, Ge, Pt, Pd, Rh, Ir, Ru, Os, Re, Se, Br, J, Li, Rb, Cs, Be, Sr, Ba, Ra, V, Cr,

Ma-ka-ra-ka-ra-ka-ra

Ovid. Met. I 1 ff. Ovid. Met. I 1 ff. Ovid. Met. I 1 ff.

Ἀπὸ τοῦ ἐπὶ τῆς ἀκροτελεύτου συλλαβῆς τόνου ἐπὶ τὴν ἀντιστροφὴν ἐπιφερομένου ἐπὶ τὴν ἀρχὴν τῆς ἑξῆς λέξεως ἐπιφέρεται καὶ ἐπὶ τὴν ἀντιστροφὴν ὁ τόνος. Ἐπὶ δὲ τῆς ἀκροτελεύτου συλλαβῆς τόνου μὴ ὄντος

Mark xiii. 32. But of that day and hour knoweth no man, no, not the angels which are in heaven, neither the Son, but the Father.

Matt. xxiv. 36. But of that day and hour knoweth no man, no not the angels of heaven, but my Father only.

Acts i. 7. And he said unto them, It is not for you to know the times or the seasons, which the Father hath put in his own power.

1 Thess. v. 1, 2. But of the times and the seasons, brethren, ye have no need that I write unto you. For yourselves know perfectly that the day of the Lord so cometh as a thief in the night.

2 Pet. iii. 10. But the day of the Lord will come as a thief in the night; in the which the heavens shall pass away with a great noise, and the elements shall melt with fervent heat, the earth also and the works that are therein shall be burned up.

Rev. iii. 3. If therefore thou shalt not watch, I will come on thee as a thief, and thou shalt not know what hour I will come upon thee.

Rev. xvi. 15. Behold, I come as a thief. Blessed is he that watcheth, and keepeth his garments, lest he walk naked, and they see his shame.

Rev. xxii. 7. Behold, I come quickly: blessed is he that keepeth the sayings of the prophecy of this book.

Rev. xxii. 12. And, behold, I come quickly; and my reward is with me, to give every man according as his work shall be.

Rev. xxii. 20. He which testifieth these things saith, Surely I come quickly. Amen. Even so, come, Lord Jesus.

Digitized by Google

Gruber, Max von, Arzt, * 6. Juni 1853 zu Inning bei Starnberg, † 16. Juli 1927 in München. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Landshut studierte G. Medizin in München, wo er 1877 promovierte. Nach Ableistung seiner Militärdienstzeit als Assistenzarzt bei der Sanitätskompagnie des 1. bayerischen Armeekorps in München ging er 1879 als Assistent zu Pettenkofer, habilitierte sich 1882 für Hygiene und wurde 1884 Professor der Hygiene in Wien. 1887 folgte er einem Ruf als Professor der Hygiene nach Graz, 1890 nach Prag, 1894 nach München, wo er bis 1922 wirkte. Er war Mitglied des Reichsgesundheitsrates und des Obermedizinalausschusses, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Wien, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Budapest, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Prag, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Graz, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in München, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Berlin, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Leipzig, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Dresden, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Stuttgart, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Karlsruhe, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Darmstadt, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Frankfurt, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Mainz, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Wiesbaden, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Kassel, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Hannover, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Braunschweig, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Magdeburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Halle, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Jena, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Weimar, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Erfurt, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Gotha, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Meiningen, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Coburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Bayreuth, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Ansbach, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Würzburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Aschaffenburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Regensburg, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Passau, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Landshut, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Straubing, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Deggendorf, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Cham, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Kötzting, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Viechtach, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Bogen, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Straubing, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Deggendorf, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Cham, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Kötzting, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Viechtach, Ehrenmitglied der Gesellschaft für Hygiene in Bogen,

Ausdruck, der Ausdruck der Gedanken durch Worte, Schrift, Gebärden, Mienen, Töne, Farben, Formen, Bewegungen, Handlungen, Thaten, Werke, Einrichtungen, Gesetze, Sitten, Gebräuche, Religionen, Künste, Wissenschaften, Sprachen, Literaturen, Geschichte, Staaten, Völker, Menschheit, Natur, Gott, Alles ist Ausdruck, Alles ist Sprache, Alles ist Offenbarung. Und wie Alles Ausdruck ist, so ist Alles auch Eindruck, Alles wirkt auf Alles, Alles ist Ursache und Wirkung, Alles ist Mittel und Zweck, Alles ist Grund und Folge, Alles ist Bedingung und Bedingtes, Alles ist Gegensatz und Einheit, Alles ist Vielheit und Einheit, Alles ist Einheit in der Vielheit und Vielheit in der Einheit, Alles ist Harmonie, Alles ist Leben, Alles ist Bewegung, Alles ist Gesetz, Alles ist Ordnung, Alles ist Schönheit, Alles ist Wahrheit, Alles ist Gut, Alles ist Gott.

Wie Alles Ausdruck ist, so ist auch Alles Bild, Alles ist Gleichniss, Alles ist Symbol, Alles ist Allegorie, Alles ist Mythus, Alles ist Poesie, Alles ist Dichtung, Alles ist Kunst, Alles ist Schönheit, Alles ist Wahrheit, Alles ist Gut, Alles ist Gott.

Wie Alles Ausdruck ist, so ist auch Alles Bild, Alles ist Gleichniss, Alles ist Symbol, Alles ist Allegorie, Alles ist Mythus, Alles ist Poesie, Alles ist Dichtung, Alles ist Kunst, Alles ist Schönheit, Alles ist Wahrheit, Alles ist Gut, Alles ist Gott.

Let $\mathfrak{M}$ be a maximal left ideal of $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_0$ the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $yx \in \mathfrak{M}$ for all y in $\mathfrak{A}$. Then $\mathfrak{M}_0$ is a two-sided ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is a simple ring with unity. Hence $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to the ring of all linear transformations on a vector space $\mathfrak{V}$ of finite dimension n over a division ring $\mathfrak{D}$. Let $\mathfrak{V}_0$ be the subspace of $\mathfrak{V}$ consisting of all v in $\mathfrak{V}$ such that $Tv = 0$ for all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$. Then $\mathfrak{V}_0$ is a proper subspace of $\mathfrak{V}$ and $\mathfrak{V}_0 \neq 0$ unless $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{V}_1$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_0$. Then $\mathfrak{V}_1 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_0 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_1$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_1$. Then $\mathfrak{M}_1$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_1 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_1 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_2$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_1$. Then $\mathfrak{M}_2$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_2 \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_1 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_1 = 0$ or $\mathfrak{M}_2 \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_1 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_2$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_1$. Then $\mathfrak{V}_2 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_1 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_3$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_2$. Then $\mathfrak{M}_3$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_3 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_2 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_4$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_3$. Then $\mathfrak{M}_4$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_4 \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_2 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_2 = 0$ or $\mathfrak{M}_4 \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_2 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_3$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_2$. Then $\mathfrak{V}_3 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_2 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_5$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_3$. Then $\mathfrak{M}_5$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_5 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_3 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_6$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_5$. Then $\mathfrak{M}_6$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_6 \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_3 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_3 = 0$ or $\mathfrak{M}_6 \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_3 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_4$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_3$. Then $\mathfrak{V}_4 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_3 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_7$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_4$. Then $\mathfrak{M}_7$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_7 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_4 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_8$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_7$. Then $\mathfrak{M}_8$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_8 \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_4 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_4 = 0$ or $\mathfrak{M}_8 \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_4 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_5$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_4$. Then $\mathfrak{V}_5 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_4 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_9$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_5$. Then $\mathfrak{M}_9$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_9 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_5 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{10}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_9$. Then $\mathfrak{M}_{10}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{10} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_5 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_5 = 0$ or $\mathfrak{M}_{10} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_5 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_6$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_5$. Then $\mathfrak{V}_6 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_5 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{11}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_6$. Then $\mathfrak{M}_{11}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{11} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_6 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{12}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{11}$. Then $\mathfrak{M}_{12}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{12} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_6 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_6 = 0$ or $\mathfrak{M}_{12} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_6 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_7$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_6$. Then $\mathfrak{V}_7 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_6 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{13}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_7$. Then $\mathfrak{M}_{13}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{13} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_7 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{14}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{13}$. Then $\mathfrak{M}_{14}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{14} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_7 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_7 = 0$ or $\mathfrak{M}_{14} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_7 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_8$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_7$. Then $\mathfrak{V}_8 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_7 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{15}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_8$. Then $\mathfrak{M}_{15}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{15} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_8 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{16}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{15}$. Then $\mathfrak{M}_{16}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{16} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_8 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_8 = 0$ or $\mathfrak{M}_{16} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_8 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_9$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_8$. Then $\mathfrak{V}_9 \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_8 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{17}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_9$. Then $\mathfrak{M}_{17}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{17} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_9 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{18}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{17}$. Then $\mathfrak{M}_{18}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{18} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_9 = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_9 = 0$ or $\mathfrak{M}_{18} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_9 = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{10}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_9$. Then $\mathfrak{V}_{10} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_9 = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{19}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{10}$. Then $\mathfrak{M}_{19}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{19} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{10} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{20}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{19}$. Then $\mathfrak{M}_{20}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{20} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{10} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{10} = 0$ or $\mathfrak{M}_{20} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{10} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{11}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{10}$. Then $\mathfrak{V}_{11} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{10} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{21}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{11}$. Then $\mathfrak{M}_{21}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{21} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{11} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{22}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{21}$. Then $\mathfrak{M}_{22}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{22} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{11} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{11} = 0$ or $\mathfrak{M}_{22} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{11} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{12}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{11}$. Then $\mathfrak{V}_{12} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{11} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{23}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{12}$. Then $\mathfrak{M}_{23}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{23} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{12} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{24}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{23}$. Then $\mathfrak{M}_{24}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{24} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{12} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{12} = 0$ or $\mathfrak{M}_{24} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{12} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{13}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{12}$. Then $\mathfrak{V}_{13} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{12} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{25}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{13}$. Then $\mathfrak{M}_{25}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{25} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{13} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{26}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{25}$. Then $\mathfrak{M}_{26}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{26} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{13} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{13} = 0$ or $\mathfrak{M}_{26} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{13} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{14}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{13}$. Then $\mathfrak{V}_{14} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{13} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{27}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{14}$. Then $\mathfrak{M}_{27}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{27} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{14} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{28}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{27}$. Then $\mathfrak{M}_{28}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{28} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{14} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{14} = 0$ or $\mathfrak{M}_{28} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{14} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{15}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{14}$. Then $\mathfrak{V}_{15} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{14} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{29}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{15}$. Then $\mathfrak{M}_{29}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{29} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{15} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{30}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{29}$. Then $\mathfrak{M}_{30}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{30} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{15} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{15} = 0$ or $\mathfrak{M}_{30} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{15} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{16}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{15}$. Then $\mathfrak{V}_{16} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{15} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{31}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{16}$. Then $\mathfrak{M}_{31}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{31} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{16} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{32}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{31}$. Then $\mathfrak{M}_{32}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{32} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{16} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{16} = 0$ or $\mathfrak{M}_{32} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{16} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{17}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{16}$. Then $\mathfrak{V}_{17} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{16} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{33}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{17}$. Then $\mathfrak{M}_{33}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{33} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{17} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{34}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{33}$. Then $\mathfrak{M}_{34}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{34} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{17} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{17} = 0$ or $\mathfrak{M}_{34} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{17} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{18}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{17}$. Then $\mathfrak{V}_{18} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{17} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{35}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{18}$. Then $\mathfrak{M}_{35}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{35} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{18} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{36}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{35}$. Then $\mathfrak{M}_{36}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{36} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{18} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{18} = 0$ or $\mathfrak{M}_{36} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{18} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{19}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{18}$. Then $\mathfrak{V}_{19} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{18} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{37}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{19}$. Then $\mathfrak{M}_{37}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{37} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{19} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{38}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{37}$. Then $\mathfrak{M}_{38}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{38} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{19} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{19} = 0$ or $\mathfrak{M}_{38} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{19} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{20}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{19}$. Then $\mathfrak{V}_{20} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{19} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{39}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{20}$. Then $\mathfrak{M}_{39}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{39} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{20} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{40}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{39}$. Then $\mathfrak{M}_{40}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{40} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{20} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{20} = 0$ or $\mathfrak{M}_{40} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{20} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{21}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{20}$. Then $\mathfrak{V}_{21} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{20} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{41}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{21}$. Then $\mathfrak{M}_{41}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{41} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{21} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{42}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{41}$. Then $\mathfrak{M}_{42}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{42} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{21} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{21} = 0$ or $\mathfrak{M}_{42} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{21} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{22}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{21}$. Then $\mathfrak{V}_{22} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{21} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{43}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{22}$. Then $\mathfrak{M}_{43}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{43} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{22} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{44}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{43}$. Then $\mathfrak{M}_{44}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{44} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{22} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{22} = 0$ or $\mathfrak{M}_{44} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{22} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{23}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{22}$. Then $\mathfrak{V}_{23} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{22} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{45}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{23}$. Then $\mathfrak{M}_{45}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{M}_{45} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{23} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{46}$ be the set of all x in $\mathfrak{A}$ such that $x + \mathfrak{M}_0 \in \mathfrak{M}_{45}$. Then $\mathfrak{M}_{46}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{M}_{46} \neq \mathfrak{M}_0$ unless $\mathfrak{V}_{23} = 0$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Hence $\mathfrak{M}_0 = 0$ implies $\mathfrak{V}_{23} = 0$ or $\mathfrak{M}_{46} \neq \mathfrak{M}_0$. Let $\mathfrak{M}_0 = 0$. Then $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ is isomorphic to $\mathfrak{A}$ and $\mathfrak{V}_{23} = \mathfrak{V}$. Let $\mathfrak{V}_{24}$ be a subspace of $\mathfrak{V}$ complementary to $\mathfrak{V}_{23}$. Then $\mathfrak{V}_{24} \neq 0$ unless $\mathfrak{V}_{23} = \mathfrak{V}$ or $\mathfrak{M}_0 = 0$. Let $\mathfrak{M}_{47}$ be the set of all T in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ such that $Tv = 0$ for all v in $\mathfrak{V}_{24}$. Then $\mathfrak{M}_{47}$ is a left ideal in $\mathfrak{A}/\mathfrak{M}_0$ and $\mathfrak{

Der Bischof. Wenn ich nicht irre, so ist es
Ihnen, Herr Graf, nicht unbekannt, daß
Ihre Gemahlin, die Gräfin Adelheid, sich
in Ihrer Abwesenheit mit dem Ritter Ulrich
von Rabenstein vermählt hat.

Der Graf. Ich weiß es.

Der Bischof. Und daß sie mit ihm auf
Ihrer Burg Rabenstein wohnt?

Der Graf. Ich weiß es.

Der Bischof. Und daß sie mit ihm auf
Ihrer Burg Rabenstein wohnt?

Der Graf. Ich weiß es.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 3rd inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 4th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 5th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 6th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 7th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 8th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 9th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 10th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 11th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 12th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 13th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 14th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 15th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 16th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 17th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 18th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 19th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 20th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 21st inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 22nd inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 23rd inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 24th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 25th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 26th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 27th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 28th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 29th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 30th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 31st inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 1st inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 2nd inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 3rd inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 4th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 5th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 6th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 7th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 8th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 9th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 10th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 11th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 12th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 13th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 14th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 15th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 16th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 17th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 18th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 19th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 20th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 21st inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 22nd inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 23rd inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 24th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 25th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 26th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 27th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 28th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 29th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 30th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 31st inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 1st inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 2nd inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 3rd inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 4th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 5th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 6th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 7th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 8th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 9th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 10th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 11th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 12th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 13th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 14th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 15th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 16th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 17th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 18th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 19th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 20th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 21st inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 22nd inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 23rd inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 24th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 25th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 26th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 27th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 28th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 29th inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

MATTHEW ARNOLD.

Mr. Hall's Letter to Mr. Arnold.

Sir,—I have received your letter of the 30th inst., and I am sorry that you have read my letter with surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name of the author of the letters signed "Verax" which appeared in the Times. I have no such information, and I am not in the habit of making statements which I cannot support. I am, Sir, your obedient servant,

JOHN HALL.

Mr. Arnold's Letter to Mr. Hall.

Sir,—Your letter of the 31st inst. has been forwarded to me here, and I have read it with much surprise. I am not aware that I have ever made any statement which could lead you to suppose that I was in possession of any information which would enable me to give you the name

Dürkop, Adam, Fabrikant von Nähmaschinen, Bielefeld, Kreis Bielefeld, Regierungsbezirk Minden, Provinz Westfalen, Preußen, Deutsches Reich, Europa, Erde, Sonnensystem, Milchstraße, Weltall, Ewigkeit. Geb. 1. Juli 1803 zu Bielefeld als Sohn des Leinwandhändlers Adam Dürkop und der Anna Elisabeth Dürkop, geb. Bruns. Besuchte die Volksschule seiner Vaterstadt, dann das Gymnasium daselbst, wo er sich besonders für Mathematik und Naturwissenschaften interessierte. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er in die Leinwandhandlung seines Vaters ein, um sich für den Kaufmannsstand auszubilden. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er das Geschäft, das er bis 1850 betrieb. Schon in seiner Jugend hatte er sich mit Mechanik beschäftigt und sich eine Drehbank und andere Werkzeuge angeschafft, um sich in seinen Mußestunden damit zu beschäftigen. Als er 1850 das Geschäft aufgab, richtete er sich eine Werkstatt ein, um sich ganz seinen Lieblingsneigungen zu widmen. Er baute zunächst Uhren, dann Nähmaschinen, die damals noch wenig bekannt waren. Er baute sie zuerst für seine Familie, dann für seine Freunde und Bekannten, und da sie sich gut bewährten, so fing er an, sie zu verkaufen. Er hatte sich dabei nach und nach ein Kapital erworben, das ihm gestattete, eine Fabrik zu gründen, die er 1860 eröffnete. Sie hatte anfangs nur 10 Arbeiter, aber der Absatz war so gut, daß sie bald vergrößert werden mußte. Dürkop hatte sich 1862 mit Wilhelmine Bruns, einer Verwandten, verheiratet, die ihm 3 Söhne und 2 Töchter gebar. Seine Söhne traten nach und nach in die Fabrik ein, die sie nach dem Tode des Vaters übernahmen und weiterführten. Dürkop starb 1. Juli 1873 zu Bielefeld.

Dürkop, Adolf, Fabrikant von Nähmaschinen, Bielefeld, Kreis Bielefeld, Regierungsbezirk Minden, Provinz Westfalen, Preußen, Deutsches Reich, Europa, Erde, Sonnensystem, Milchstraße, Weltall, Ewigkeit. Geb. 1. Juli 1803 zu Bielefeld als Sohn des Leinwandhändlers Adam Dürkop und der Anna Elisabeth Dürkop, geb. Bruns. Besuchte die Volksschule seiner Vaterstadt, dann das Gymnasium daselbst, wo er sich besonders für Mathematik und Naturwissenschaften interessierte. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er in die Leinwandhandlung seines Vaters ein, um sich für den Kaufmannsstand auszubilden. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er das Geschäft, das er bis 1850 betrieb. Schon in seiner Jugend hatte er sich mit Mechanik beschäftigt und sich eine Drehbank und andere Werkzeuge angeschafft, um sich in seinen Mußestunden damit zu beschäftigen. Als er 1850 das Geschäft aufgab, richtete er sich eine Werkstatt ein, um sich ganz seinen Lieblingsneigungen zu widmen. Er baute zunächst Uhren, dann Nähmaschinen, die damals noch wenig bekannt waren. Er baute sie zuerst für seine Familie, dann für seine Freunde und Bekannten, und da sie sich gut bewährten, so fing er an, sie zu verkaufen. Er hatte sich dabei nach und nach ein Kapital erworben, das ihm gestattete, eine Fabrik zu gründen, die er 1860 eröffnete. Sie hatte anfangs nur 10 Arbeiter, aber der Absatz war so gut, daß sie bald vergrößert werden mußte. Dürkop hatte sich 1862 mit Wilhelmine Bruns, einer Verwandten, verheiratet, die ihm 3 Söhne und 2 Töchter gebar. Seine Söhne traten nach und nach in die Fabrik ein, die sie nach dem Tode des Vaters übernahmen und weiterführten. Dürkop starb 1. Juli 1873 zu Bielefeld.

Bei Anwendung von Kalilauge als Lösungsmittel für die Harnsäure ist es nicht nöthig, die Lösung zu erwärmen, da sie auch in der Kälte sehr rasch vor sich geht. Ich habe mich überzeugt, dass 0,5 Grm. Harnsäure in 10 CC. Kalilauge von 1,15 spec. Gew. in 5 Minuten bei 15° C. vollständig gelöst waren. Ich habe diese Lösung zu meinen Versuchen benutzt, indem ich 0,5 Grm. Harnsäure in 10 CC. Kalilauge löste und diese Lösung mit 10 CC. Wasser verdünnte. Ich habe mich überzeugt, dass diese Verdünnung mit Wasser keine Ausscheidung von Harnsäure bewirkt.

Ich habe nun zu dieser Lösung von Harnsäure in Kalilauge Lösungen von Kalkchlorid, Magnesiumchlorid, Natriumchlorid, Ammoniumchlorid, Kaliumchlorid, Natriumsulfat, Kaliumsulfat, Natriumphosphat, Natriumcarbonat, Kaliumcarbonat, Natriumacetat, Kaliumacetat, Natriumcitrat, Kaliumcitrat, Natriumoxalat, Kaliumoxalat, Natriumtartrat, Kaliumtartrat, Natriumbenzoat, Kaliumbenzoat, Natriumsalicylat, Kaliumsalicylat, Natriumhippurat, Kaliumhippurat, Natriumglycocholat, Kaliumglycocholat, Natriumtaurocholat, Kaliumtaurochol

Beweis. Wir zeigen zunächst, daß $\mathcal{A}$ eine Algebra ist. Offenbar ist $\emptyset \in \mathcal{A}$. Ist $A \in \mathcal{A}$, so ist A oder A^c abzählbar, also A^c oder $(A^c)^c = A$ abzählbar, d.h. $A^c \in \mathcal{A}$. Sind $A_1, A_2 \in \mathcal{A}$, so sind A_1 oder A_1^c und A_2 oder A_2^c abzählbar, also $A_1 \cup A_2$ oder $A_1^c \cap A_2^c = (A_1 \cup A_2)^c$ abzählbar, d.h. $A_1 \cup A_2 \in \mathcal{A}$. Induktiv folgt, daß $\mathcal{A}$ eine Algebra ist.

Sind $A_1, A_2, \ldots \in \mathcal{A}$ paarweise disjunkt, so ist höchstens eine der Mengen A_n überabzählbar, da sonst Ω überabzählbar wäre. Also sind alle A_n oder alle A_n^c abzählbar. Im ersten Fall ist $\bigcup_{n=1}^{\infty} A_n$ abzählbar, im zweiten Fall ist $\bigcap_{n=1}^{\infty} A_n^c = \left(\bigcup_{n=1}^{\infty} A_n\right)^c$ abzählbar. Also ist $\mathcal{A}$ eine σ-Algebra.

Ist $\mu(A) = 0$ für alle $A \in \mathcal{A}$, so ist A abzählbar, also $A = \bigcup_{\omega \in A} \{\omega\}$. Da μ σ-additiv ist, folgt $\mu(A) = \sum_{\omega \in A} \mu(\{\omega\}) = 0$. Ist $\mu(A) = 1$, so ist A^c abzählbar, also $A = \Omega \setminus A^c$ überabzählbar. Somit ist μ ein Maß auf $\mathcal{A}$, das nur die Werte 0 und 1 annimmt. $\square$

1.3.5 Beispiel. Sei Ω eine überabzählbare Menge und $\mathcal{A}$ die σ-Algebra aus Beispiel 1.3.4. Wir definieren $\mu : \mathcal{A} \to [0, \infty]$ durch

$$\mu(A) = \begin{cases} 0, & \text{falls } A \text{ abzählbar,} \\ 1, & \text{falls } A \text{ überabzählbar.} \end{cases}$$

Dann ist μ ein Maß auf $\mathcal{A}$, das nur die Werte 0 und 1 annimmt.

Beweis. Wir zeigen zunächst, daß $\mathcal{A}$ eine Algebra ist. Offenbar ist $\emptyset \in \mathcal{A}$. Ist $A \in \mathcal{A}$, so ist A oder A^c abzählbar, also A^c oder $(A^c)^c = A$ abzählbar, d.h. $A^c \in \mathcal{A}$. Sind $A_1, A_2 \in \mathcal{A}$, so sind A_1 oder A_1^c und A_2 oder A_2^c abzählbar, also $A_1 \cup A_2$ oder $A_1^c \cap A_2^c = (A_1 \cup A_2)^c$ abzählbar, d.h. $A_1 \cup A_2 \in \mathcal{A}$. Induktiv folgt, daß $\mathcal{A}$ eine Algebra ist.

Sind $A_1, A_2, \ldots \in \mathcal{A}$ paarweise disjunkt, so ist höchstens eine der Mengen A_n überabzählbar, da sonst Ω überabzählbar wäre. Also sind alle A_n oder alle A_n^c abzählbar. Im ersten Fall ist $\bigcup_{n=1}^{\infty} A_n$ abzählbar, im zweiten Fall ist $\bigcap_{n=1}^{\infty} A_n^c = \left(\bigcup_{n=1}^{\infty} A_n\right)^c$ abzählbar. Also ist $\mathcal{A}$ eine σ-Algebra.

Ist $\mu(A) = 0$ für alle $A \in \mathcal{A}$, so ist A abzählbar, also $A = \bigcup_{\omega \in A} \{\omega\}$. Da μ σ-additiv ist, folgt $\mu(A) = \sum_{\omega \in A} \mu(\{\omega\}) = 0$. Ist $\mu(A) = 1$, so ist A^c abzählbar, also $A = \Omega \setminus A^c$ überabzählbar. Somit ist μ ein Maß auf $\mathcal{A}$, das nur die Werte 0 und 1 annimmt. $\square$

Bill, Lord, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Rhein, Johann Philipp, Freiherr von, Kurfürst von Mainz, geb. 1605 zu Bingen, gest. 1673, Sohn des Wolfgang von R. zu Dalheim, Domherr zu Mainz, Trier und Speier, 1629 Dompropst zu Mainz, 1647 Kurfürst und Erzkanzler, 1650 Bischof von Worms, 1652 Bischof von Speier, 1663 Bischof von Würzburg, 1672 Bischof von Eichstädt, ein Gönner der Wissenschaften, Stifter der Universität Mainz, 1657 Gründer des Rheinischen Bundes, 1658 Wahlfürst, 1663 Prinzipalkommissar des Reichstags zu Regensburg, 1672 Gesandter auf dem Kongreß zu Cölln a. d. Spree.

Rhein, Johann Philipp, Freiherr von, Kurfürst von Mainz, geb. 1605 zu Bingen, gest. 1673, Sohn des Wolfgang von R. zu Dalheim, Domherr zu Mainz, Trier und Speier, 1629 Dompropst zu Mainz, 1647 Kurfürst und Erzkanzler, 1650 Bischof von Worms, 1652 Bischof von Speier, 1663 Bischof von Würzburg, 1672 Bischof von Eichstädt, ein Gönner der Wissenschaften, Stifter der Universität Mainz, 1657 Gründer des Rheinischen Bundes, 1658 Wahlfürst, 1663 Prinzipalkommissar des Reichstags zu Regensburg, 1672 Gesandter auf dem Kongreß zu Cölln a. d. Spree.

Atlas, Mount, a mountain in Africa, in the kingdom of Morocco, and province of Suz, which is a part of the ancient Mauritania Tingitana. It is a ridge of mountains, which begins at the Atlantic ocean, and runs eastward to the borders of Algiers, and is inhabited by a people called Shelahs, who are a mixture of Moors and Arabs. The Arabs call it Jibbel Dirin, or the mountain of mountains, and the Moors Jibbel Idrin, or the mountain of mountains

Fig. 1. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome. Fig. 2. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Canina. Fig. 3. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Durm. Fig. 4. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 5. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 6. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 7. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 8. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 9. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 10. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 11. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 12. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 13. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 14. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 15. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 16. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 17. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 18. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 19. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 20. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 21. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 22. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 23. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 24. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 25. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 26. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 27. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 28. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 29. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 30. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 31. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 32. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 33. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 34. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 35. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 36. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 37. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 38. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 39. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 40. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 41. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 42. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 43. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 44. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 45. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 46. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 47. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 48. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 49. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 50. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 51. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 52. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 53. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 54. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 55. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 56. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 57. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 58. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 59. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 60. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 61. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 62. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 63. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 64. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 65. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 66. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 67. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 68. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 69. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 70. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 71. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 72. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 73. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 74. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 75. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 76. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 77. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 78. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 79. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 80. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 81. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 82. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 83. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 84. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 85. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 86. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 87. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 88. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 89. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 90. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 91. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 92. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 93. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 94. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 95. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 96. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 97. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 98. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 99. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch. Fig. 100. Ground plan of the Temple of Jupiter Capitolinus, Rome, as restored by Hübsch.

and the sons of Zebedee, James and John, which were partners with Simon. And Jesus said unto Simon, Fear not; from henceforth thou shalt catch men. And when they had brought their ships to land, they forsook all, and followed him.

And they went into Capernaum; and straightway on the sabbath day he entered into the synagogue, and taught. And they were astonished at his doctrine: for he taught them as one that had authority, and not as the scribes. And there was in their synagogue a man with an unclean spirit; and he cried out, saying, Let us alone; what have we to do with thee, thou Jesus of Nazareth? art thou come to destroy us? I know thee who thou art, the Holy One of God. And Jesus rebuked him, saying, Hold thy peace, and come out of him. And when the unclean spirit had torn him, and cried with a loud voice, he came out of him. And they were all amazed, insomuch that they questioned among themselves, saying, What thing is this? what new doctrine is this? for with authority commandeth he even the unclean spirits, and they do obey him. And immediately his fame spread abroad throughout all the region round about Galilee.

And forthwith, when they were come out of the synagogue, they entered into the house of Simon and Andrew, with James and John. But Simon's wife's mother lay sick of a fever, and anon they tell him of her. And he came and took her by the hand, and lifted her up; and immediately the fever left her, and she ministered unto them.

And at even, when the sun did set, they brought unto him all that were diseased, and them that were possessed with devils. And all the city was gathered together at the door. And he healed many that were sick of divers diseases, and cast out many devils; and suffered not the devils to speak, because they knew him.

And in the morning, rising up a great while before day, he went out, and departed into a solitary place, and there prayed. And Simon and they that were with him followed after him. And when they had found him, they said unto him, All men seek for thee. And he said unto them, Let us go into the next towns, that I may preach there also: for therefore came I forth. And he preached in their synagogues throughout all Galilee, and cast out devils.

And there came a leper to him, beseeching him, and kneeling down to him, and saying unto him, If thou wilt, thou canst make me clean. And Jesus, moved with compassion, put forth his hand, and touched him, and saith unto him, I will; be thou clean. And as soon as he had spoken, immediately the leprosy departed from him, and he was cleansed. And he straitly charged him, and forthwith sent him away; and saith unto him, See thou say nothing to any man: but go thy way, shew thyself to the priest, and offer for thy cleansing those things which Moses commanded, for a testimony unto them. But he went out, and began to publish it much, and to blaze abroad the matter, insomuch that Jesus could no more openly enter into the city, but was without in desert places: and they came to him from every quarter.

And again he entered into Capernaum after some days; and it was noised that he was in the house. And straightway many were gathered together, insomuch that there was no room to receive them, no, not so much as about the door: and he preached the word unto them. And they come unto him, bringing one sick of the palsy, which was borne of four. And when they could not come nigh unto him for the press, they uncovered the roof where he was: and when they had broken it up, they let down the bed wherein the sick of the palsy lay. When Jesus saw their faith, he said unto the sick of the palsy, Son, thy sins be forgiven thee. But there were certain of the scribes sitting there, and reasoning in their hearts, Why doth this man thus speak blasphemies? who can forgive sins but God only? And immediately when Jesus perceived in his spirit that they so reasoned within themselves, he said unto them, Why reason ye these things in your hearts? Whether is it easier to say to the sick of the palsy, Thy sins be forgiven thee; or to say, Arise, and take up thy bed, and walk? But that ye may know that the Son of man hath power on earth to forgive sins, (he said unto the sick of the palsy,) I say unto thee, Arise, take up thy bed, and go thy way into thine house. And immediately he arose, took up the bed, and went forth before them all; insomuch that they were all amazed, and glorified God, saying, We never saw it on this fashion.

And he went forth again by the sea side; and all the multitude resorted unto him, and he taught them. And as he passed by, he saw Levi the son of Alphæus sitting at the receipt of custom, and said unto him, Follow me. And he arose and followed him. And it came to pass, that, as Jesus sat at meat in his house, many publicans and sinners sat also together with Jesus and his disciples: for there were many, and they followed him. And when the scribes and Pharisees saw him eat with publicans and sinners, they said unto his disciples, How is it that he eateth and drinketh with publicans and sinners? When Jesus heard it, he said unto them, They that are whole have no need of the physician, but they that are sick: I came not to call the righteous, but sinners to repentance.

And the disciples of John and of the Pharisees used to fast: and they come and say unto him, Why do the disciples of John and of the Pharisees fast, but thy disciples fast not? And Jesus said unto them, Can the children of the bridechamber fast, while the bridegroom is with them? as long as they have the bridegroom with them, they cannot fast. But the days will come, when the bridegroom shall be taken away from them, and then shall they fast in those days. No man also seweth a piece of new cloth on an old garment: else the new piece that filled it up taketh away from the old, and the rent is made worse. And no man putteth new wine into old bottles: else the new wine doth burst the bottles, and the wine is spilled, and the bottles will be marred: but new wine must be put into new bottles.

And it came to pass, that he went through the corn fields on the sabbath day; and his disciples began, as they went, to pluck the ears of corn. And the Pharisees said unto him, Behold, why do they on the sabbath day that which is not lawful? And he said unto them, Have ye never read what David did, when he had need, and was an hungred, he, and they that were with him? how he went into the house of God in the days of Abiathar the high priest, and did eat the shewbread, which is not lawful to eat but for the priests, and gave also to them which were with him? And he said unto them, The sabbath was made for man, and not man for the sabbath: therefore the Son of man is Lord also of the sabbath.

And he entered again into the synagogue; and there was a man there which had a withered hand. And they watched him, whether he would heal him on the sabbath day; that they might accuse him. And he saith unto the man which had the withered hand, Stand forth. And he saith unto them, Is it lawful to do good on the sabbath days, or to do evil? to save life, or to kill? But they held their peace. And when he had looked round about on them with anger, being grieved for the hardness of their hearts, he saith unto the man, Stretch forth thine hand. And he stretched it out: and his hand was restored whole as the other. And the Pharisees went forth, and straightway took counsel with the Herodians against him, how they might destroy him.

But Jesus withdrew himself with his disciples to the sea: and a great multitude from Galilee followed him, and from Judæa, and from Jerusalem, and from Idumæa, and from beyond Jordan; and they about Tyre and Sidon, a great multitude, when they had heard what great things he did, came unto him. And he spake to his disciples, that a small ship should wait on him because of the multitude, lest they should throng him. For he had healed many; insomuch that they pressed upon him for to touch him, as many as had plagues. And unclean spirits, when they saw him, fell down before him, and cried, saying, Thou art the Son of God. And he straitly charged them that they should not make him known.

And he goeth up into a mountain, and calleth unto him whom he would: and they came unto him. And he ordained twelve, that they should be with him, and that he might send them forth to preach, and to have power to heal sicknesses, and to cast out devils: and Simon he surnamed Peter; and James the son of Zebedee, and John the brother of James, and he surnamed them Boanerges, which is, The sons of thunder: and Andrew, and Philip, and Bartholomew, and Matthew, and Thomas, and James the son of Alphæus, and Thaddæus, and Simon the Canaanite, and Judas Iscariot, which also betrayed him: and they went into a house.

And the multitude cometh together again, so that they could not so much as eat bread. And when his friends heard of it, they went out to lay hold on him: for they said, He is beside himself. And the scribes which came down from Jerusalem said, He hath Beelzebub, and by the prince of the devils casteth he out devils. And he called them unto him, and said unto them in parables, How can Satan cast out Satan? And if a kingdom be divided against itself, that kingdom cannot stand. And if a house be divided against itself, that house cannot stand. And if Satan rise up against himself, and be divided, he cannot stand, but hath an end. No man can enter into a strong man's house, and spoil his goods, except he will first bind the strong man; and then he will spoil his house. Verily I say unto you, All sins shall be forgiven unto the sons of men, and blasphemies wherewith soever they shall blaspheme: but he that shall blaspheme against the Holy Ghost hath never forgiveness, but is in danger of eternal damnation: because they said, He hath an unclean spirit.

There came then his brethren and his mother, and, standing without, sent unto him, calling him. And the multitude sat about him, and they said unto him, Behold, thy mother and thy brethren without seek for thee. And he answered them, saying, Who is my mother, or my brethren? And he looked round about on them which sat about him, and said, Behold my mother and my brethren! For whosoever shall do the will of God, the same is my brother, and my sister, and mother.

And he began again to teach by the sea side: and there was gathered unto him a great multitude, so that he entered into a ship, and sat in the sea; and the whole multitude was by the sea on the land. And he taught them many things by parables, and said unto them in his doctrine, Hearken; Behold, there went out a sower to sow: and it came to pass, as he sowed, some fell by the way side, and the fowls of the air came and devoured it up. And some fell on stony ground, where it had not much earth; and immediately it sprang up, because it had no deepness of earth: but when the sun was up, it was scorched; and because it had no root, it withered away. And some fell among thorns, and the thorns grew up, and choked it, and it yielded no fruit. And other fell on good ground, and did yield fruit that sprang up and increased, and brought forth, some thirty, and some sixty, and some an hundred. And he said unto them, He that hath ears to hear, let him hear.

And when he was alone, they that were about him with the twelve asked of him the parable. And he said unto them, Unto you it is given to know the mystery of the kingdom of God: but unto them that are without, all these things are done in parables: that seeing they may see, and not perceive; and hearing they may hear, and not understand; lest at any time they should be converted, and their sins should be forgiven them. And he said unto them, Know ye not this parable? and how then will ye know all parables? The sower soweth the word. And these are they by the way side, where the word is sown; but when they have heard, Satan cometh immediately, and taketh away the word that was sown in their hearts. And these are they likewise which are sown on stony ground; who, when they have heard the word, immediately receive it with gladness; and have no root in themselves, and so endure but for a time: afterward, when affliction or persecution ariseth for the word's sake, immediately they are offended. And these are they which are sown among thorns; such as hear the word, and the cares of this world, and the deceitfulness of riches, and the lusts of other things entering in, choke the word, and it becometh unfruitful. And these are they which are sown on good ground; such as hear the word, and receive it, and bring forth fruit, some thirty, and some sixty, and some an hundred.

And he said unto them, Is a candle brought to be put under a bushel, or under a bed? and not to be set on a candlestick? For there is nothing hid, which shall not be manifested; neither was any thing kept secret, but that it should come abroad. If any man have ears to hear, let him hear. And he said unto them, Take heed what ye hear: with what measure ye mete, it shall be measured to you: and unto you that hear shall more be given. For he that hath, to him shall be given: and he that hath not, from him shall be taken even that which he hath.

And he said, So is the kingdom of God, as if a man should cast seed into the ground; and should sleep, and rise night and day, and the seed should spring and grow up, he knoweth not how. For the earth bringeth forth fruit of herself; first the blade, then the ear, after that the full corn in the ear. But when the fruit is brought forth, immediately he putteth in the sickle, because the harvest is come.

And he said, Whereunto shall we liken the kingdom of God? or with what comparison shall we compare it? It is like a grain of mustard seed, which, when it is sown in the earth, is less than all the seeds that be in the earth: but when it is sown, it groweth up, and becometh greater than all herbs, and shooteth out great branches; so that the fowls of the air may lodge under the shadow of it.

And with many such parables spake he the word unto them, as they were able to hear it. But without a parable spake he not unto them: and when they were alone, he expounded all things to his disciples.

And the same day, when the even was come, he saith unto them, Let us pass over unto the other side. And when they had sent away the multitude, they took him even as he was in the ship. And there were also with him other little ships. And there arose a great storm of wind, and the waves beat into the ship, so that it was now full. And he was in the hinder part of the ship, asleep on a pillow: and they awake him, and say unto him, Master, carest thou not that we perish? And he arose, and rebuked the wind, and said unto the sea, Peace, be still. And the wind ceased, and there was a great calm. And he said unto them, Why are ye so fearful? how is it that ye have no faith? And they feared exceedingly, and said one to another, What manner of man is this, that even the wind and the sea obey him?

And they came over unto the other side of the sea, into the country of the Gadarenes. And when he went forth out of the ship, immediately there met him out of the tombs a man with an unclean spirit, who had his dwelling among the tombs; and no man could bind him, no, not with chains: because that he had been often bound with fetters and chains, and the chains had been plucked asunder by him, and the fetters broken in pieces: neither could any man tame him. And always, night and day, he was in the mountains, and in the tombs, crying, and cutting himself with stones. But when he saw Jesus afar off, he ran and worshipped him, and cried with a loud voice, and said, What have I to do with thee, Jesus, thou Son of the most high God? I adjure thee by God, that thou torment me not. For he said unto him, Come out of the man, thou unclean spirit. And he asked him, What is thy name? And he answered, saying, My name is Legion: for we are many. And he besought him much that he would not send them away out of the country. Now there was there nigh unto the mountains a great herd of swine feeding. And all the devils besought him, saying, Send us into the swine, that we may enter into them. And forthwith Jesus gave them leave. And the unclean spirits went out, and entered into the swine: and the herd ran violently down a steep place into the sea, (they were about two thousand;) and were choked in the sea. And they that fed the swine fled, and told it in the city, and in the country. And they went out to see what it was that was done. And they come to Jesus, and see him that was possessed with the devil, and had the legion, sitting, and clothed, and in his right mind: and they were afraid. And they that saw it told them how it befell to him that was possessed with the devil, and also concerning the swine. And they began to pray him to depart out of their coasts. And when he was come into the ship, he that had been possessed with the devil prayed him that he might be with him. Howbeit Jesus suffered him not, but saith unto him, Go home to thy friends, and tell them how great things the Lord hath done for thee, and hath had compassion on thee. And he departed, and began to publish in Decapolis how great things Jesus had done for him: and all men did marvel.

And when Jesus had passed over again by ship unto the other side, much people gathered unto him: and he was nigh unto the sea. And, behold, there cometh one of the rulers of the synagogue, Jairus by name; and when he saw him, he fell at his feet, and besought him greatly, saying, My little daughter lieth at the point of death: I pray thee, that thou wouldest come and lay thy hands on her, that she may be healed; and she shall live. And Jesus went with him; and much people followed him, and thronged him.

And a certain woman, which had an issue of blood twelve years, and had suffered many things of many physicians, and had spent all that she had, and was nothing bettered, but rather grew worse, when she had heard of Jesus, came in the press behind, and touched his garment. For she said, If I may touch but his clothes, I shall be whole. And straightway the fountain of her blood was dried up; and she felt in her body that she was healed of that plague. And Jesus, immediately knowing in himself that virtue had gone out of him, turned him about in the press, and said, Who touched my clothes? And his disciples said unto him, Thou seest the multitude thronging thee, and sayest thou, Who touched me? And he looked round about to see her that had done this thing. But the woman fearing and trembling, knowing what was done in her, came and fell down before him, and told him all the truth. And he said unto her, Daughter, thy faith hath made thee whole; go in peace, and be whole of thy plague.

While he yet spake, there came from the ruler of the synagogue's house certain which said, Thy daughter is dead: why troublest thou the Master any further? As soon as Jesus heard the word that was spoken, he saith unto the ruler of the synagogue, Be not afraid, only believe. And he suffered no man to follow him, save Peter, and James, and John the brother of James. And he cometh to the house of the ruler of the synagogue, and seeth the tumult, and them that wept and wailed greatly. And when he was come in, he saith unto them, Why make ye this ado, and weep? the damsel is not dead, but sleepeth. And they laughed him to scorn. But when he had put them all out, he taketh the father and the mother of the damsel, and them that were with him, and entereth in where the damsel was lying. And he took the damsel by the hand, and said unto her, Talitha cumi; which is, being interpreted, Damsel, I say unto thee, arise. And straightway the damsel arose, and walked; for she was of the age of twelve years. And they were astonished with a great astonishment. And he charged them straitly that no man should know it; and commanded that something should be given her to eat.

And he went out from thence, and came into his own country; and his disciples follow him. And when the sabbath day was come, he began to teach in the synagogue: and many hearing him were astonished, saying, From whence hath this man these things? and what wisdom is this which is given unto this man, that even such mighty works are wrought by his hands? Is not this the carpenter, the son of Mary, the brother of James, and Joses, and of Judas, and Simon? and are not his sisters here with us? And they were offended at him. But Jesus said unto them, A prophet is not without honour, but in his own country, and among his own kin, and in his own house. And he could there do no mighty work, save that he laid his hands upon a few sick folk, and healed them. And he marvelled because of their unbelief. And he went round about the villages, teaching.

And he called unto him the twelve, and began to send them forth by two and two; and gave them power over unclean spirits; and commanded them that they should take nothing for their journey, save a staff only; no scrip, no bread, no money in their purse: but be shod with sandals; and not put on two coats. And he said unto them, In what place soever ye enter into an house, there abide till ye depart from that place. And whosoever shall not receive you, nor hear you, when ye depart thence, shake off the dust that is under your feet for a testimony against them. Verily I say unto you, It shall be more tolerable for Sodom and Gomorrha in the day of judgment, than for that city. And they went out, and preached that men should repent. And they cast out many devils, and anointed with oil many that were sick, and healed them.

And king Herod heard of him; (for his name was spread abroad:) and he said, That John the Baptist was risen from the dead, and therefore mighty works do shew forth themselves in him. Others said, That it is Elias. And others said, That it is a prophet, or as one of the prophets. But when Herod heard thereof, he said, It is John, whom I beheaded: he is risen from the dead. For Herod himself had sent forth and laid hold upon John, and bound him in prison for Herodias' sake, his brother Philip's wife: for he had married her. For John had said unto Herod, It is not lawful for thee to have thy brother's wife. Therefore Herodias had a quarrel against him, and would have killed him; but she could not: for Herod feared John, knowing that he was a just man and an holy, and observed him; and when he heard him, he did many things, and heard him gladly.

And when a convenient day was come, that Herod on his birthday made a supper to his lords, high captains, and chief estates of Galilee; and when the daughter of the said Herodias came in, and danced, and pleased Herod and them that sat with him, the king said unto the damsel, Ask of me whatsoever thou wilt, and I will give it thee. And he sware unto her, Whatsoever thou shalt ask of me, I will give it thee, unto the half of my kingdom. And she went forth, and said unto her mother, What shall I ask? And she said, The head of John the Baptist. And she came in straightway with haste unto the king, and asked, saying, I will that thou give me by and by in a charger the head of John the Baptist. And the king was exceeding sorry; yet for his oath's sake, and for their sakes which sat with him, he would not reject her. And immediately the king sent an executioner, and commanded his head to be brought: and he went and beheaded him in the prison, and brought his head in a charger, and gave it to the damsel, and the damsel gave it to her mother. And when his disciples heard of it, they came and took up his corpse, and laid it in a tomb.

And the apostles gathered themselves together unto Jesus, and told him all things, both what they had done, and what they had taught. And he said unto them, Come ye yourselves apart into a desert place, and rest a while: for there were many coming and going, and they had no leisure so much as to eat. And they departed into a desert place by ship privately. And the people saw them departing, and many knew him, and ran afoot thither out of all cities, and outwent them, and came together unto him. And Jesus, when he came out, saw much people, and was moved with compassion toward them, because they were as sheep not having a shepherd: and he began to teach them many things.

And when the day was now far spent, his disciples came unto him, and said, This is a desert place, and now the time is far passed: send them away, that they may go into the country round about, and into the villages, and buy themselves bread: for they have nothing to eat. He answered and said unto them, Give ye them to eat. And they say unto him, Shall we go and buy two hundred pennyworth of bread, and give them to eat? He saith unto them, How many loaves have ye? go and see. And when they knew, they say, Five, and two fishes. And he commanded them to make all sit down by companies upon the green grass. And they sat down in ranks, by hundreds, and by fifties. And when he had taken the five loaves and the two fishes, he looked up to heaven, and blessed, and brake the loaves, and gave to his disciples to set before them; and the two fishes divided he among them all. And they did all eat, and were filled. And they took up twelve baskets full of the fragments, and of the fishes. And they that did eat of the loaves were about five thousand men.

And straightway he constrained his disciples to get into the ship, and to go to the other side before unto Bethsaida, while he sent away the people. And when he had sent them away, he departed into a mountain to pray. And when even was come, the ship was in the midst of the sea, and he alone on the land. And he saw them toiling in rowing; for the wind was contrary unto them: and about the fourth watch of the night he cometh unto them, walking upon the sea, and would have passed by them. But when they saw him walking upon the sea, they supposed it had been a spirit, and cried out: for they all saw him, and were troubled. And immediately he talked with them, and saith unto them, Be of good comfort: it is I; be not afraid. And he went up unto them into the ship; and the wind ceased: and they were sore amazed in themselves beyond measure, and wondered. For they considered not the miracle of the loaves: for their heart was hardened.

And when they had passed over, they came into the land of Gennesaret, and drew to the shore. And when they were come out of the ship, straightway they knew him, and ran through that whole region round about, and began to carry about in beds those that were sick, where they heard he was. And whithersoever he entered, into villages, or cities, or country, they laid the sick in the streets, and besought him that they might touch if it were but the border of his garment: and as many as touched him were made whole.

Then came together unto him the Pharisees, and certain of the scribes, which came from Jerusalem. And when they had seen some of his disciples eat bread with defiled, that is to say, with unwashen, hands, they found fault. For the Pharisees, and all the Jews, except they wash their hands oft, eat not, holding the tradition of the elders. And when they come from the market, except they wash, they eat not. And many other things there be, which they have received to hold, as the washing of cups, and pots, brasen vessels, and of tables. Then the Pharisees and scribes asked him, Why walk not thy disciples according to the tradition of the elders, but eat bread with unwashen hands? He answered and said unto them, Well hath Esaias prophesied of you hypocrites, as it is written, This people honoureth me with their lips, but their heart is far from me. Howbeit in vain they do worship me, teaching for doctrines the commandments of men. For laying aside the commandment of God, ye hold the tradition of men, as the washing of pots and cups: and many other such like things ye do. And he said unto them, Full well ye reject the commandment of God, that ye may keep your own tradition. For Moses said, Honour thy father and thy mother; and, Whoso curseth father or mother, let him die the death: but ye say, If a man shall say to his father or mother, It is Corban, that is to say, a gift, by whatsoever thou mightest be profited by me; he shall be free. And ye suffer him no more to do aught for his father or his mother; making the word of God of none effect through your tradition, which ye have delivered: and many such like things do ye.

And when he had called all the people unto him, he said unto them, Hearken unto me every one of you, and understand: there is nothing from without a man, that entering into him can defile him: but the things which come out of him, those are they that defile the man. If any man have ears to hear, let him hear. And when he was entered into the house from the people, his disciples asked him concerning the parable. And he saith unto them, Are ye so without understanding also? Do ye not perceive, that whatsoever thing from without entereth into the man, it cannot defile him; because it entereth not into his heart, but into the belly, and goeth out into the draught, purging all meats? And he said, That which cometh out of the man, that defileth the man. For from within, out of the heart of men, proceed evil thoughts, adulteries, fornications, murders, thefts, covetousness, wickedness, deceit, lasciviousness, an evil eye, blasphemy, pride, foolishness: all these evil things come from within, and defile the man.

And from thence he arose, and went into the borders of Tyre and Sidon, and entered into an house, and would have no man know it: but he could not be hid. For a certain woman, whose young daughter had an unclean spirit, heard of him, and came and fell at his feet: the woman was a Greek, a Syrophenician by nation; and she besought him that he would cast forth the devil out of her daughter. But Jesus said unto her, Let the children first be filled: for it is not meet to take the children's bread, and to cast it unto the dogs. And she answered and said unto him, Yes, Lord: yet the dogs under the table eat of the children's crumbs. And he said unto her, For this saying go thy way; the devil is gone out of thy daughter. And when she was come to her house, she found the devil gone out, and her daughter laid upon the bed.

And again, departing from the coasts of Tyre and Sidon, he came unto the sea of Galilee, through the midst of the coasts of Decapolis. And they bring unto him one that was deaf, and had an impediment in his speech; and they beseech him to put his hand upon him. And he took him aside from the multitude, and put his fingers into his ears, and he spat, and touched his tongue; and looking up to heaven, he sighed, and said unto him, Ephphatha, that is, Be opened. And straightway his ears were opened, and the string of his tongue was loosed, and he spake plain. And he charged them that they should tell no man: but the more he charged them, so much the more a great deal they published it; and were beyond measure astonished, saying, He hath done all things well: he maketh both the deaf to hear, and the dumb to speak.

In those days the multitude being very great, and having nothing to eat, Jesus called his disciples unto him, and saith unto them, I have compassion on the multitude, because they have now been with me three days, and have nothing to eat: and if I send them away fasting to their own houses, they will faint by the way: for divers of them came from far. And his disciples answered him, From whence can a man satisfy these men with bread here in the wilderness? And he asked them, How many loaves have ye? And they said, Seven. And he commanded the people to sit down on the ground: and he took the seven loaves, and gave thanks, and brake, and gave to his disciples to set before them; and they did set them before the people. And they had a few small fishes: and he blessed, and commanded to set them also before them. So they did eat, and were filled: and they took up of the broken meat that was left seven baskets. And they that had eaten were about four thousand: and he sent them away.

And straightway he entered into a ship with his disciples, and came into the parts of Dalmanutha. And the Pharisees came forth, and began to question with him, seeking of him a sign from heaven, tempting him. And he sighed deeply in his spirit, and saith, Why doth this generation seek after a sign? verily I say unto you, There shall no sign be given unto this generation. And he left them, and entering into the ship again departed to the other side.

Now the disciples had forgotten to take bread, neither had they in the ship with them more than one loaf. And he charged them, saying, Take heed, beware of the leaven of the Pharisees, and of the leaven of Herod. And they reasoned among themselves, saying, It is because we have no bread. And when Jesus knew it, he saith unto them, Why reason ye, because ye have no bread? perceive ye not yet, neither understand? have ye your heart yet hardened? Having eyes, see ye not? and having ears, hear ye not? and do ye not remember? When I brake the five loaves among five thousand, how many baskets full of fragments took ye up? They say unto him, Twelve. And when the seven among four thousand, how many baskets full of fragments took ye up? And they say, Seven. And he said unto them, How is it that ye do not understand?

And he came to Bethsaida; and they bring a blind man unto him, and besought him to touch him. And he took the blind man by the hand, and led him out of the town; and when he had spit on his eyes, and put his hands upon him, he asked him if he saw ought. And he looked up, and said, I see men as trees, walking. After that he put his hands again upon his eyes, and made him look up: and he was restored, and saw every man clearly. And he sent him away to his house, saying, Neither go into the town, nor tell it to any in the town.

And Jesus went out, and his disciples, into the towns of Cæsarea Philippi: and by the way he asked his disciples, saying unto them, Whom do men say that I am? And they answered, John the Baptist: but some say, Elias; and others, One of the prophets. And he saith unto them, But whom say ye that I am? And Peter answereth and saith unto him, Thou art the Christ. And he charged them that they should tell no man of him. And he began to teach them, that the Son of man must suffer many things, and be rejected of the elders, and of the chief priests, and scribes, and be killed, and after three days rise again. And he spake that saying openly. And Peter took him, and began to rebuke him. But when he had turned about and looked on his disciples, he rebuked Peter, saying, Get thee behind me, Satan: for thou savourest not the things that be of God, but those that be of men.

And when he had called the people unto him with his disciples also, he said unto them, Whosoever will come after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me. For whosoever will save his life shall lose it; but whosoever will lose his life for my sake and the gospel's, the same shall save it. For what shall it profit a man, if he shall gain the whole world, and lose his own soul? or what shall a man give in exchange for his soul? Whosoever therefore shall be ashamed of me and of my words in this adulterous and sinful generation; of him also shall the Son of man be ashamed, when he cometh in the glory of his Father with the holy angels.

And he said unto them, Verily I say unto you, That there be some of them that stand here, which shall not taste of death, till they have seen the kingdom of God come with power.

And after six days Jesus taketh with him Peter, and James, and John, and leadeth them up into an high mountain apart by themselves: and he was transfigured before them. And his raiment became shining, exceeding white as snow; so as no fuller on earth can white them. And there appeared unto them Elias with Moses: and they were talking with Jesus. And Peter answered, and said to Jesus, Master, it is good for us to be here: and let us make three tabernacles; one for thee, and one for Moses, and one for Elias. For he wist not what to say; for they were sore afraid. And there was a cloud that overshadowed them: and a voice came out of the cloud, saying, This is my beloved Son: hear him. And suddenly, when they had looked round about, they saw no man any more, save Jesus only with themselves.

And as they came down from the mountain, he charged them that they should tell no man what things they had seen, till the Son of man were risen from the dead. And they kept that saying with themselves, questioning one with another what the rising from the dead should mean. And they asked him, saying, Why say the scribes that Elias must first come? And he answered and told them, Elias verily cometh first, and restoreth all things; and how it is written of the Son of man, that he must suffer many things, and be set at nought. But I say unto you, That Elias is indeed come, and they have done unto him whatsoever they listed, as it is written of him.

And when he came to his disciples, he saw a great multitude about them, and the scribes questioning with them. And straightway all the people, when they beheld him, were greatly amazed, and running to him saluted him. And he asked the scribes, What question ye with them? And one of the multitude answered and said, Master, I have brought unto thee my son, which hath a dumb spirit; and wheresoever he taketh him, he teareth him: and he foameth, and gnasheth with his teeth, and pineth away: and I spake to thy disciples that they should cast him out; and they could not. He answereth him, and saith, O faithless generation, how long shall I be with you? how long shall I suffer you? bring him unto me. And they brought him unto him: and when he saw him, straightway the spirit tare him; and he fell on the ground, and wallowed foaming. And he asked his father, How long is it ago since this came unto him? And he said, Of a child. And ofttimes it hath cast him into the fire, and into the waters, to destroy him: but if thou canst do any thing, have compassion on us, and help us. Jesus said unto him, If thou canst believe, all things are possible to him that believeth. And straightway the father of the child cried out, and said with tears, Lord, I believe; help thou mine unbelief. When Jesus saw that the people came running together, he rebuked the foul spirit, saying unto him, Thou dumb and deaf spirit, I charge thee, come out of him, and enter no more into him. And the spirit cried, and rent him sore, and came out of him: and he was as one dead; insomuch that many said, He is dead. But Jesus took him by the hand, and lifted him up; and he arose. And when he was come into the house, his disciples asked him privately, Why could not we cast him out? And he said unto them, This kind can come forth by nothing, but by prayer and fasting.

And they departed thence, and passed through Galilee; and he would not that any man should know it. For he taught his disciples, and said unto them, The Son of man is delivered into the hands of men, and they shall kill him; and after that he is killed, he shall rise the third day. But they understood not that saying, and were afraid to ask him.

And he came to Capernaum: and being in the house he asked them, What was it that ye disputed among yourselves by the way? But they held their peace: for by the way they had disputed among themselves, who should be the greatest. And he sat down, and called the twelve, and saith unto them, If any man desire to be first, the same shall be last of all, and servant of all. And he took a child, and set him in the midst of them: and when he had taken him in his arms, he said unto them, Whosoever shall receive one of such children in my name, receiveth me: and whosoever shall receive me, receiveth not me, but him that sent me.

And John answered him, saying, Master, we saw one casting out devils in thy name, and he followeth not us: and we forbade him, because he followeth not us. But Jesus said, Forbid him not: for there is no man which shall do a miracle in my name, that can lightly speak evil of me. For he that is not against us is on our part. For whosoever shall give you a cup of water to drink in my name, because ye belong to Christ, verily I say unto you, he shall not lose his reward. And whosoever shall offend one of these little ones that believe in me, it is better for him that a millstone were hanged about his neck, and he cast into the sea. And if thy hand offend thee, cut it off: it is better for thee to enter into life maimed, than having two hands to go into hell, into the fire that never shall be quenched: where their worm dieth not, and the fire is not quenched. And if thy foot offend thee, cut it off: it is better for thee to enter halt into life, than having two feet to be cast into hell, into the fire that never shall be quenched: where their worm dieth not, and the fire is not quenched. And if thine eye offend thee, pluck it out: it is better for thee to enter into the kingdom of God with one eye, than having two eyes to be cast into hell fire: where their worm dieth not, and the fire is not quenched. For every one shall be salted with fire, and every sacrifice shall be salted with salt. Salt is good: but if the salt have lost his saltness, wherewith will ye season it? Have salt in yourselves, and have peace one with another.

And he arose from thence, and cometh into the coasts of Judæa by the farther side of Jordan: and the people resort unto him again; and, as he was wont, he taught them again. And the Pharisees came to him, and asked him, Is it lawful for a man to put away his wife? tempting him. And he answered and said unto them, What did Moses command you? And they said, Moses suffered to write a bill of divorcement, and to put her away. And Jesus answered and said unto them, For the hardness of your heart he wrote you this precept. But from the beginning of the creation God made them male and female. For this cause shall a man leave his father and mother, and cleave to his wife; and they twain shall be one flesh: so then they are no more twain, but one flesh. What therefore God hath joined together, let not man put asunder. And in the house his disciples asked him again of the same matter. And he saith unto them, Whosoever shall put away his wife, and marry another, committeth adultery against her. And if a woman shall put away her husband, and be married to another, she committeth adultery.

And they brought young children to him, that he should touch them: and his disciples rebuked those that brought them. But when Jesus saw it, he was much displeased, and said unto them, Suffer the little children to come unto me, and forbid them not: for of such is the kingdom of God. Verily I say unto you, Whosoever shall not receive the kingdom of God as a little child, he shall not enter therein. And he took them up in his arms, put his hands upon them, and blessed them.

And when he was gone forth into the way, there came one running, and kneeled to him, and asked him, Good Master, what shall I do that I may inherit eternal life? And Jesus said unto him, Why callest thou me good? there is none good but one, that is, God. Thou knowest the commandments, Do not commit adultery, Do not kill, Do not steal, Do not bear false witness, Defraud not, Honour thy father and mother. And he answered and said unto him, Master, all these have I observed from my youth. Then Jesus beholding him loved him, and said unto him, One thing thou lackest: go thy way, sell whatsoever thou hast, and give to the poor, and thou shalt have treasure in heaven: and come, take up the cross, and follow me. And he was sad at that saying, and went away grieved: for he had great possessions.

And Jesus looked round about, and saith unto his disciples, How hardly shall they that have riches enter into the kingdom of God! And the disciples were astonished at his words. But Jesus answereth again, and saith unto them, Children, how hard is it for them that trust in riches to enter into the kingdom of God! It is easier for a camel to go through a needle's eye, than for a rich man to enter into the kingdom of God. And they were astonished out of measure, saying among themselves, Who then can be saved? And Jesus looking upon them saith, With men it is impossible, but not with God: for with God all things are possible.

Then Peter began to say unto him, Lo, we have left all, and have followed thee. And Jesus answered and said, Verily I say unto you, There is no man that hath left house, or brethren, or sisters, or father, or mother, or wife, or children, or lands, for my sake, and the gospel's, but he shall receive an hundredfold now in this time, houses, and brethren, and sisters, and mothers, and children, and lands, with persecutions; and in the world to come eternal life. But many that are first shall be last; and the last first.

And they were in the way going up to Jerusalem; and Jesus went before them: and they were amazed, and as they followed, they were afraid. And he took again the twelve, and began to tell them what things should happen unto him, saying, Behold, we go up to Jerusalem; and the Son of man shall be delivered unto the chief priests, and unto the scribes; and they shall condemn him to death, and shall deliver him to the Gentiles: and they shall mock him, and shall scourge him, and shall spit upon him, and shall kill him: and the third day he shall rise again.

And James and John, the sons of Zebedee, come unto him, saying, Master, we would that thou should do for us whatsoever we shall desire. And he said unto them, What would ye that I should do for you? They said unto him, Grant unto us that we may sit, one on thy right hand, and the other on thy left hand, in thy glory. But Jesus said unto them, Ye know not what ye ask: can ye drink of the cup that I drink of? and be baptized with the baptism that I am baptized with? And they said unto him, We can. And Jesus said unto them, Ye shall indeed drink of the cup that I drink of; and with the baptism that I am baptized with shall ye be baptized: but to sit on my right hand and on my left hand is not mine to give; but it shall be given to them for whom it is prepared. And when the ten heard it, they began to be much displeased with James and John. But Jesus called them to him, and saith unto them, Ye know that they which are accounted to rule over the Gentiles exercise lordship over them; and their great ones exercise authority upon them. But so shall it not be among you: but whosoever will be great among you, shall be your minister: and whosoever of you will be the chiefest, shall be servant of all. For even the Son of man came not to be ministered unto, but to minister, and to give his life a ransom for many.

And they came to Jericho: and as he went out of Jericho with his disciples and a great number of people, blind Bartimæus, the son of Timæus, sat by the highway side begging. And when he heard that it was Jesus of Nazareth, he began to cry out, and say, Jesus, thou son of David, have mercy on me. And many charged him that he should hold his peace: but he cried the more a great deal, Thou son of David, have mercy on me. And Jesus stood still, and commanded him to be called. And they call the blind man, saying unto him, Be of good comfort, rise; he calleth thee. And he, throwing away his garment, rose, and came to Jesus. And Jesus answered and said unto him, What wilt thou that I should do unto thee? The blind man said unto him, Lord, that I might receive my sight. And Jesus said unto him, Go thy way; thy faith hath made thee whole. And immediately he received his sight, and followed Jesus in the way.

And when they come nigh to Jerusalem, unto Bethphage and Bethany, at the mount of Olives, he sendeth forth two of his disciples, and saith unto them, Go your way into the village over against you: and as soon as ye be entered into it, ye shall find a colt tied, whereon never man sat; loose him, and bring him. And if any man say unto you, Why do ye this? say ye that the Lord hath need of him; and straightway he will send him hither. And they went their way, and found the colt tied by the door without in a place where two ways met; and they loose him. And certain of them that stood there said unto them, What do ye, loosing the colt? And they said unto them even as Jesus had commanded: and they let them go. And they brought the colt to Jesus, and cast their garments on him; and he sat upon him. And many spread their garments in the way: and others cut down branches off the trees, and strawed them in the way. And they that went before, and they that followed, cried, saying, Hosanna; Blessed is he that cometh in the name of the Lord: Blessed be the kingdom of our father David, that cometh in the name of the Lord: Hosanna in the highest. And Jesus entered into Jerusalem, and into the temple: and when he had looked round about upon all things, and now the eventide was come, he went out unto Bethany with the twelve.

And on the morrow, when they were come from Bethany, he was hungry: and seeing a fig tree afar off having leaves, he came, if haply he might find any thing thereon: and when he came to it, he found nothing but leaves; for the time of figs was not yet. And Jesus answered and said unto it, No man eat fruit of thee hereafter for ever. And his disciples heard it.

And they come to Jerusalem: and Jesus went into the temple, and began to cast out them that sold and bought in the temple, and overthrew the tables of the moneychangers, and the seats of them that sold do

ye shall not do any manner of work, that
which pertaineth unto every man, that only
may be done of you, and thus shall ye
observe the feast of tabernacles seven days,
after that ye have gathered in your corn
and your wine: and thou shalt rejoice in
thy feast, thou, and thy son, and thy
daughter, and thy manservant, and thy
maidservant, and the Levite, the stranger,
and the fatherless, and the widow, that are
within thy gates. Seven days shalt thou
keep a solemn feast unto the LORD thy
God in the place which the LORD shall
choose: because the LORD thy God shall
bless thee in all thine increase, and in all
the works of thine hands, therefore thou
shalt surely rejoice. Three times in a year
shall all thy males appear before the LORD
thy God in the place which he shall choose;
in the feast of unleavened bread, and in the
feast of weeks, and in the feast of taber-
nacles: and they shall not appear before
the LORD empty: every man shall give as
he is able, according to the blessing of the
LORD thy God which he hath given thee.
Judges and officers shalt thou make thee in
all thy gates, which the LORD thy God
giveth thee, throughout thy tribes: and they
shall judge the people with just judgment.
Thou shalt not wrest judgment; thou shalt
not respect persons, neither take a gift: for
a gift doth blind the eyes of the wise, and
pervert the words of the righteous. That
which is altogether just shalt thou follow,
that thou may live, and inherit the land
which the LORD thy God giveth thee.
Thou shalt not plant thee a grove of any
trees near unto the altar of the LORD thy
God, which thou shalt make thee. Neither
shalt thou set up any image; which the
LORD thy God hateth. The sacrifice of
the LORD thy God shall be without blemish,
or any evil favouredness: for that is an
abomination unto the LORD thy God.
If there be found among you, within any
of thy gates which the LORD thy God
giveth thee, man or woman, that hath
wrought wickedness in the sight of the
LORD thy God, in transgressing his
covenant, and hath gone and served other
gods, and worshipped them, either sun, or
moon, or any of the host of heaven, which
I have not commanded; and it be told thee,
and thou hast heard of it, and enquired
diligently, and, behold, it be true, and the
thing certain, that such abomination is
wrought in Israel: then shalt thou bring
forth that man or that woman, which have
committed that wicked thing, unto thy
gates, even that man or that woman, and
shalt stone them with stones, till they die.
At the mouth of two witnesses, or three
witnesses, shall he that is worthy of death
be slain; but at the mouth of one witness
he shall not be slain. The hands of the
witnesses shall be first upon him to slay
him, and afterward the hands of all the
people. So thou shalt put the evil away
from among you. If a matter arise too
hard for thee in judgment, between blood
and blood, between plea and plea, and
between stroke and stroke, being matters of
controversy within thy gates: then shalt
thou arise, and get thee up into the place
which the LORD thy God shall choose;
And thou shalt come unto the priests the
Levites, and unto the judge that shall be in
those days, and enquire; and they shall
shew thee the sentence of judgment: And
thou shalt do according to the sentence,
which they of that place which the LORD
shall choose shall shew thee; and thou shalt
observe to do according to all that they
inform thee: According to the sentence of
the law which they shall teach thee, and
according to the judgment which they shall
tell thee, thou shalt do: thou shalt not
decline from the sentence which they shall
shew thee, to the right hand, nor to the
left. And the man that will do presumptu-
ously, and will not hearken unto the priest
that standeth to minister there before the
LORD thy God, or unto the judge, even that
man shall die: and thou shalt put away the
evil from Israel. And all the people shall
hear, and fear, and do no more presumptu-
ously. When thou art come unto the land
which the LORD thy God giveth thee, and
shalt possess it, and shalt dwell therein, and
shalt say, I will set a king over me, like all
the nations that are about me; Thou shalt
in any wise set him king over thee, whom
the LORD thy God shall choose: one from
among thy brethren shalt thou set king over
thee: thou may not put a stranger over
thee, which is not thy brother. But he
shall not multiply horses to himself, nor
cause the people to return to Egypt, to the
end that he should multiply horses: forasmuch
as the LORD hath said unto you, Ye shall
henceforth return no more that way. Neither
shall he multiply wives to himself, that his
heart turn not away: neither shall he greatly
multiply to himself silver and gold. And it
shall be, when he sitteth upon the throne of
his kingdom, that he shall write him a copy
of this law in a book, out of that which is
before the priests the Levites: And it shall
be with him, and he shall read therein all
the days of his life: that he may learn to
fear the LORD his God, to keep all the words
of this law and these statutes, to do them:
That his heart be not lifted up above his
brethren, and that he turn not aside from
the commandment, to the right hand, or to
the left: to the end that he may prolong
his days in his kingdom, he, and his children,
in the midst of Israel. The priests the
Levites, and all the tribe of Levi, shall have
no part nor inheritance with Israel: they
shall eat the offerings of the LORD made by
fire, and his inheritance. Therefore shall
they have no inheritance among their
brethren: the LORD is their inheritance, as
he hath said unto them. And this shall be
the priest's due from the people, from them
that offer a sacrifice, whether it be ox or
sheep, that they shall give unto the priest
the shoulder, and the two cheeks, and the
maw. The firstfruit also of thy corn, of thy
wine, and of thine oil, and the first of the
fleece of thy sheep, shalt thou give him.
For the LORD thy God hath chosen him out
of all thy tribes, to stand to minister in the
name of the LORD, him and his sons for
ever. And if a Levite come from any of
thy gates out of all Israel, where he sojourned,
and come with all the desire of his mind
unto the place which the LORD shall choose;
Then he shall minister in the name of the
LORD his God, as all his brethren the
Levites do, which stand there before the
LORD. They shall have like portions to eat,
beside that which cometh of the sale of his
patrimony. When thou art come into the
land which the LORD thy God giveth thee,
thou shalt not learn to do after the abomi-
nations of those nations. There shall not be
found among you any one that maketh his
son or his daughter to pass through the fire,
or that useth divination, or an observer of
times, or an enchanter, or a witch, Or a
charmer, or a consulter with familiar spirits,
or a wizard, or a necromancer. For all that
do these things are an abomination unto the
LORD: and because of these abominations
the LORD thy God doth drive them out from
before thee. Thou shalt be perfect with the
LORD thy God. For these nations, which
thou shalt possess, hearkened unto observers
of times, and unto diviners: but as for thee,
the LORD thy God hath not suffered thee so
to do. The LORD thy God will raise up unto
thee a Prophet from the midst of thee, of thy
brethren, like unto me; unto him ye shall
hearken; According to all that thou desiredst
of the LORD thy God in Horeb in the day of
the assembly, saying, Let me not hear again
the voice of the LORD my God, neither let
me see this great fire any more, that I die
not. And the LORD said unto me, They have
well spoken that which they have spoken.
I will raise them up a Prophet from among
their brethren, like unto thee, and will put
my words in his mouth; and he shall speak
unto them all that I shall command him.
And it shall come to pass, that whosoever
will not hearken unto my words which he
shall speak in my name, I will require it of
him. But the prophet, which shall presume
to speak a word in my name, which I have
not commanded him to speak, or that shall
speak in the name of other gods, even that
prophet shall die. And if thou say in thine
heart, How shall we know the word which
the LORD hath not spoken? When a prophet
speaketh in the name of the LORD, if the
thing follow not, nor come to pass, that is
the thing which the LORD hath not spoken,
but the prophet hath spoken it presumptu-
ously: thou shalt not be afraid of him.
When the LORD thy God hath cut off the
nations, whose land the LORD thy God giveth
thee, and thou succeedest them, and dwellest
in their cities, and in their houses; Thou
shalt separate three cities for thee in the
midst of thy land, which the LORD thy God
giveth thee to possess it. Thou shalt prepare
thee a way, and divide the coasts of thy land,
which the LORD thy God giveth thee to
inherit, into three parts, that every slayer may
flee thither. And this is the case of the
slayer, which shall flee thither, that he may
live: Whoso killeth his neighbour ignorantly,
whom he hated not in time past; As when a
man goeth into the wood with his neighbour
to hew wood, and his hand fetcheth a stroke
with the axe to cut down the tree, and the
head slippeth from the helve, and lighteth
upon his neighbour, that he die; he shall flee
unto one of those cities, and live: Lest the
avenger of the blood pursue the slayer, while
his heart is hot, and overtake him, because
the way is long, and slay him; whereas he
was not worthy of death, inasmuch as he hated
him not in time past. Wherefore I command
thee, saying, Thou shalt separate three cities
for thee. And if the LORD thy God enlarge
thy coast, as he hath sworn unto thy fathers,
and give thee all the land which he promised
to give unto thy fathers; If thou shall keep
all these commandments to do them, which I
command thee this day, to love the LORD thy
God, and to walk ever in his ways; then shalt
thou add three cities more for thee, beside these
three: That innocent blood be not shed in thy
land, which the LORD thy God giveth thee for
an inheritance, and so blood be upon thee.
But if any man hate his neighbour, and lie in
wait for him, and rise up against him, and
smite him mortally that he die, and fleeth into
one of these cities: Then the elders of his city
shall send and fetch him thence, and deliver
him into the hand of the avenger of blood,
that he may die. Thine eye shall not pity
him, but thou shalt put away the guilt of
innocent blood from Israel, that it may go well
with thee. Thou shalt not remove thy neigh-
bour's landmark, which they of old time have
set in thine inheritance, which thou shalt
inherit in the land that the LORD thy God
giveth thee to possess it. One witness shall
not rise up against a man for any iniquity, or
for any sin, in any sin that he sinneth: at the
mouth of two witnesses, or at the mouth of
three witnesses, shall the matter be established.
If a false witness rise up against any man to
testify against him that which is wrong;
Then both the men, between whom the con-
troversy is, shall stand before the LORD,
before the priests and the judges, which shall
be in those days; And the judges shall make
diligent enquisition: and, behold, if the witness
be a false witness, and hath testified falsely
against his brother; Then shall ye do unto him,
as he had thought to have done unto his
brother: so shalt thou put the evil away from
among you. And those which remain shall
hear, and fear, and shall henceforth commit no
more any such evil among you. Thine eye
shall not pity; but life shall go for life, eye
for eye, tooth for tooth, hand for hand, foot
for foot. When thou goest out to battle
against thine enemies, and seest horses, and
chariots, and a people more than thou, be not
afraid of them: for the LORD thy God is with
thee, which brought thee up out of the land of
Egypt. And it shall be, when ye are come nigh
unto the battle, that the priest shall approach
and speak unto the people, And shall say unto
them, Hear, O Israel, ye approach this day
unto battle against your enemies: let not your
hearts faint, fear not, and do not tremble,
neither be ye terrified because of them; For
the LORD your God is he that goeth with you,
to fight for you against your enemies, to save
you. And the officers shall speak unto the
people, saying, What man is there that hath
built a new house, and hath not dedicated it?
let him go and return to his house, lest he die
in the battle, and another man dedicate it.
And what man is there that hath planted a
vineyard, and hath not eaten of it? let him also
go and return unto his house, lest he die in the
battle, and another man eat of it. And what
man is there that hath betrothed a wife, and
hath not taken her? let him go and return unto
his house, lest he die in the battle, and another
man take her. And the officers shall speak
further unto the people, and they shall make
captains of the armies to lead the people.
What man is there that is fearful and faint-
hearted? let him go and return unto his house,
lest his brethren's heart faint as well as his
heart. And it shall be, when the officers have
made an end of speaking unto the people, that
they shall make captains of the armies to lead
the people. When thou comest nigh unto a
city to fight against it, then proclaim peace
unto it. And it shall be, if it make thee answer
of peace, and open unto thee, then it shall be,
that all the people that is found therein shall be
tributaries unto thee, and they shall serve thee.
And if it will make no peace with thee, but will
make war against thee, then thou shalt besiege
it: And when the LORD thy God hath delivered
it into thine hands, thou shalt smite every male
thereof with the edge of the sword: But the
women, and the little ones, and the cattle, and
all that is in the city, even all the spoil thereof,
shalt thou take unto thyself; and thou shalt eat
the spoil of thine enemies, which the LORD thy
God hath given thee. Thus shalt thou do unto
all the cities which are very far off from thee,
which are not of the cities of these nations.
But of the cities of these people, which the
LORD thy God doth give thee for an inheritance,
thou shalt save alive nothing that breatheth:
But thou shalt utterly destroy them; namely,
the Hittite, and the Amorite, and the Canaanite,
and the Perizzite, and the Hivite, and the
Jebusite; as the LORD thy God hath com-
manded thee: That they teach you not to do
after all their abominations, which they have
done unto their gods; so should ye sin against
the LORD your God. When the LORD thy God
shall deliver them before thee, thou shalt smite
them, and utterly destroy them; thou shalt
make no covenant with them, nor shew mercy
unto them: Neither shalt thou make marriages
with them; thy daughter thou shalt not give
unto his son, nor his daughter shalt thou take
unto thy son. For they will turn away thy son
from following me, that they may serve other
gods: so will the anger of the LORD be kindled
against you, and destroy thee suddenly. But
thus shall ye deal with them; ye shall destroy
their altars, and break down their images, and
cut down their groves, and burn their graven
images with fire. For thou art an holy people
unto the LORD thy God: the LORD thy God
hath chosen thee to be a special people unto
himself, above all people that are upon the face
of the earth. The LORD did not set his love
upon you, nor choose you, because ye were more
in number than any people; for ye were the
fewest of all people: But because the LORD
loved you, and because he would keep the oath
which he had sworn unto your fathers, hath the
LORD brought you out with a mighty hand,
and redeemed you out of the house of bondmen,
from the hand of Pharaoh king of Egypt.
Know therefore that the LORD thy God, he is
God, the faithful God, which keepeth covenant
and mercy with them that love him and keep
his commandments to a thousand generations;
And repayeth them that hate him to their face,
to destroy them: he will not be slack to him that
hateth him, he will repay him to his face.
Thou shalt therefore keep the commandment,
and the statutes, and the judgments, which I
command thee this day, to do them. Where-
fore it shall come to pass, if ye hearken to these
judgments, and keep, and do them, that the
LORD thy God shall keep unto thee the cove-
nant and the mercy which he sware unto thy
fathers: And he will love thee, and bless thee,
and multiply thee: he will also bless the fruit
of thy womb, and the fruit of thy land, thy corn,
and thy wine, and thine oil, the increase of thy
kine, and the flocks of thy sheep, in the land
which he sware unto thy fathers to give thee.
Thou shalt be blessed above all people: there
shall not be male or female barren among you,
or among your cattle. And the LORD will take
away from thee all sickness, and will put none
of the evil diseases of Egypt, which thou knowest,
upon thee; but will lay them upon all them that
hate thee. And thou shalt consume all the people
which the LORD thy God shall deliver thee;
thine eye shall have no pity upon them: neither
shalt thou serve their gods; for that will be a
snare unto thee. If thou shalt say in thine heart,
These nations are more than I; how can I
dispossess them? thou shalt not be afraid of
them, but shalt well remember what the LORD
thy God did unto Pharaoh, and unto all Egypt;
The great temptations which thine eyes saw,
and the signs, and the wonders, and the mighty
hand, and the stretched out arm, whereby the
LORD thy God brought thee out: so shall the
LORD thy God do unto all the people of whom
thou art afraid. Moreover the LORD thy God
will send the hornet among them, until they that
are left, and hide themselves from thee, be
destroyed. Thou shalt not be affrighted at them:
for the LORD thy God is among you, a mighty
God and terrible. And the LORD thy God will
put out those nations before thee by little and
little: thou may not consume them at once,
lest the beasts of the field increase upon thee.
But the LORD thy God shall deliver them unto
thee, and shall destroy them with a mighty
destruction, until they be destroyed. And he
shall deliver their kings into thine hand, and
thou shalt destroy their name from under
heaven: there shall no man be able to stand
before thee, until thou have destroyed them.
The graven images of their gods shall ye burn
with fire: thou shalt not desire the silver or gold
that is on them, nor take it unto thee, lest thou
be snared therein: for it is an abomination to the
LORD thy God. Neither shalt thou bring an
abomination into thine house, lest thou be a
cursed thing like it: but thou shalt utterly detest
it, and thou shalt utterly abhor it; for it is a
cursed thing. All the commandments which I
command thee this day shall ye observe to do,
that ye may live, and multiply, and go in and
possess the land which the LORD sware unto
your fathers. And thou shalt remember all the
way which the LORD thy God led thee these
forty years in the wilderness, to humble thee,
and to prove thee, to know what was in thine
heart, whether thou wouldest keep his com-
mandments, or no. And he humbled thee, and
suffered thee to hunger, and fed thee with manna,
which thou knewest not, neither did thy fathers
know; that he might make thee know that man
doth not live by bread only, but by every word
that proceedeth out of the mouth of the LORD
doth man live. Thy raiment waxed not old upon
thee, neither did thy foot swell, these forty years.
Thou shalt also consider in thine heart, that, as a
man chasteneth his son, so the LORD thy God
chasteneth thee. Therefore thou shalt keep the
commandments of the LORD thy God, to walk
in his ways, and to fear him. For the LORD thy
God bringeth thee into a good land, a land of
brooks of water, of fountains and depths that
spring out of valleys and hills; A land of wheat,
and barley, and vines, and fig trees, and pome-
granates; a land of oil olive, and honey; A land
wherein thou shalt eat bread without scarceness,
thou shalt not lack any thing in it; a land whose
stones are iron, and out of whose hills thou may
dig brass. When thou hast eaten and art full,
then thou shalt bless the LORD thy God for the
good land which he hath given thee. Beware
that thou forget not the LORD thy God, in not
keeping his commandments, and his judgments,
and his statutes, which I command thee this day:
Lest when thou hast eaten and art full, and hast
built goodly houses, and dwelt therein; And when
thy herds and thy flocks multiply, and thy silver
and thy gold is multiplied, and all that thou hast
is multiplied; Then thine heart be lifted up, and
thou forget the LORD thy God, which brought
thee forth out of the land of Egypt, from the
house of bondage; Who led thee through that
great and terrible wilderness, wherein were fiery
serpents, and scorpions, and drought, where there
was no water; who brought thee forth water out
of the rock of flint; Who fed thee in the wilder-
ness with manna, which thy fathers knew not,
that he might humble thee, and that he might
prove thee, to do thee good at thy latter end;
And thou say in thine heart, My power and the
might of mine hand hath gotten me this wealth.
But thou shalt remember the LORD thy God:
for it is he that giveth thee power to get wealth,
that he may establish his covenant which he
sware unto thy fathers, as it is this day. And it
shall be, if thou do at all forget the LORD thy
God, and walk after other gods, and serve them,
and worship them, I testify against you this day
that ye shall surely perish. As the nations which
the LORD destroyeth before your face, so shall
ye perish; because ye would not be obedient
unto the voice of the LORD your God. Hear,
O Israel: Thou art to pass over Jordan this day,
to go in to possess nations greater and mightier
than thyself, cities great and fenced up to heaven,
A people great and tall, the children of the Anakims,
whom thou knowest, and of whom thou hast heard
say, Who can stand before the children of Anak!
Understand therefore this day, that the LORD thy
God is he which goeth over before thee; as a
consuming fire he shall destroy them, and he shall
bring them down before thy face: so shalt thou
drive them out, and make them to perish quickly,
as the LORD hath said unto thee. Speak not thou
in thine heart, after that the LORD thy God hath
cast them out before thee, saying, For my right-
eousness the LORD hath brought me in to possess
this land: but for the wickedness of these nations
the LORD doth drive them out from before thee.
Not for thy righteousness, or for the uprightness
of thine heart, dost thou go to possess their land:
but for the wickedness of these nations the LORD
thy God doth drive them out from before thee,
and that he may perform the word which the
LORD sware unto thy fathers, Abraham, Isaac,
and Jacob. Understand therefore, that the LORD
thy God giveth thee not this good land to possess
it for thy righteousness; for thou art a stiffnecked
people. Remember, and forget not, how thou
provokedst the LORD thy God to wrath in the
wilderness: from the day that thou didst depart
out of the land of Egypt, until ye came unto this
place, ye have been rebellious against the LORD.
Also in Horeb ye provoked the LORD to wrath,
so that the LORD was angry with you to have
destroyed you. When I was gone up into the
mount to receive the tables of stone, even the
tables of the covenant which the LORD made with
you, then I abode in the mount forty days and
forty nights, I neither did eat bread nor drink
water: And the LORD delivered unto me two
tables of stone written with the finger of God;
and on them was written according to all the words,
which the LORD spake with you in the mount
out of the midst of the fire in the day of the
assembly. And it came to pass at the end of forty
days and forty nights, that the LORD gave me the
two tables of stone, even the tables of the covenant.
And the LORD said unto me, Arise, get thee down
quickly from hence; for thy people which thou
hast brought forth out of Egypt have corrupted
themselves; they are quickly turned aside out of
the way which I commanded them; they have made
them a molten image. Furthermore the LORD
spake unto me, saying, I have seen this people,
and, behold, it is a stiffnecked people: let me
alone, that I may destroy them, and blot out their
name from under heaven: and I will make of thee
a nation mightier and greater than they. So I
turned and came down from the mount, and the
mount burned with fire: and the two tables of the
covenant were in my two hands. And I looked,
and, behold, ye had sinned against the LORD your
God, and had made you a molten calf: ye had
turned aside quickly out of the way which the
LORD had commanded you. And I took the two
tables, and cast them out of my two hands, and
brake them before your eyes. And I fell down
before the LORD, as at the first, forty days and
forty nights: I did neither eat bread nor drink
water, because of all your sins which ye sinned,
in doing wickedly in the sight of the LORD, to
provoke him to anger. For I was afraid of the
anger and hot displeasure, wherewith the LORD
was wroth against you to destroy you. But the
LORD hearkened unto me at that time also.
And the LORD was very angry with Aaron to
have destroyed him: and I prayed for Aaron also
the same time. And I took your sin, the calf
which ye had made, and burnt it with fire, and
stamped it, and ground it very small, even until it
was as small as dust: and I cast the dust thereof
into the brook that descended out of the mount.
And at Taberah, and at Massah, and at Kibroth-
hattaavah, ye provoked the LORD to wrath.
Likewise when the LORD sent you from Kadesh-
barnea, saying, Go up and possess the land which
I have given you; then ye rebelled against the
commandment of the LORD your God, and ye
believed him not, nor hearkened to his voice.
Ye have been rebellious against the LORD from
the day that I knew you. Now at the time the
LORD said unto me, Hew thee two tables of stone
like unto the first, and come up unto me into the
mount, and make thee an ark of wood. And I will
write on the tables the words that were in the first
tables which thou brakest, and thou shalt put them
in the ark. And I made an ark of shittim wood,
and hewed two tables of stone like unto the first,
and went up into the mount, having the two tables
in mine hand. And he wrote on the tables according
to the first writing, the ten commandments, which
the LORD spake unto you in the mount out of the
midst of the fire in the day of the assembly: and
the LORD gave them unto me. And I turned
myself and came down from the mount, and put
the tables in the ark which I had made; and there
they be, as the LORD commanded me. And the
children of Israel took their journey from Beeroth
of the children of Jaakan to Mosera: there Aaron
died, and there he was buried; and Eleazar his son
ministered in the priest's office in his stead.
From thence they journeyed unto Gudgodah;
and from Gudgodah to Jotbath, a land of rivers
of waters. At that time the LORD separated the
tribe of Levi, to bear the ark of the covenant of
the LORD, to stand before the LORD to minister
unto him, and to bless in his name, unto this day.
Wherefore Levi hath no part nor inheritance with
his brethren; the LORD is his inheritance, accord-
ing as the LORD thy God promised him. And I
stayed in the mount, according to the first time,
forty days and forty nights; and the LORD hearkened
unto me at that time also, and the LORD would not
destroy thee. And the LORD said unto me, Arise,
take thy journey before the people, that they may
go in and possess the land, which I sware unto their
fathers to give unto them. And now, Israel, what
doth the LORD thy God require of thee, but to fear
the LORD thy God, to walk in all his ways, and to
love him, and to serve the LORD thy God with all
thy heart and with all thy soul, To keep the com-
mandments of the LORD, and his statutes, which I
command thee this day for thy good? Behold, the
heaven and the heaven of heavens is the LORD's
thy God, the earth also, with all that therein is.
Only the LORD had a delight in thy fathers to love
them, and he chose their seed after them, even you
above all people, as it is this day. Circumcise
therefore the foreskin of your heart, and be no more
stiffnecked. For the LORD your God is God of
gods, and Lord of lords, a great God, a mighty,
and a terrible, which regardeth not persons, nor
taketh reward: He doth execute the judgment of
the fatherless and widow, and loveth the stranger,
in giving him food and raiment. Love ye therefore
the stranger: for ye were strangers in the land of
Egypt. Thou shalt fear the LORD thy God; him
shalt thou serve, and to him shalt thou cleave, and
swear by his name. He is thy praise, and he is thy
God, that hath done for thee these great and terrible
things, which thine eyes have seen. Thy fathers went
down into Egypt with threescore and ten persons;
and now the LORD thy God hath made thee as the
stars of heaven for multitude. Therefore thou shalt
love the LORD thy God, and keep his charge, and his
statutes, and his judgments, and his commandments,
always. And know ye this day: for I speak not with
your children which have not known, and which have
not seen the chastisement of the LORD your God,
his greatness, his mighty hand, and his stretched out
arm, And his miracles, and his acts, which he did in
the midst of Egypt unto Pharaoh the king of Egypt,
and unto all his land; And what he did unto the army
of Egypt, unto their horses, and to their chariots;
how he made the water of the Red sea to overflow
them as they pursued after you, and how the LORD
hath destroyed them unto this day; And what he did
unto you in the wilderness, until ye came into this
place; And what he did unto Dathan and Abiram,
the sons of Eliab, the son of Reuben: how the earth
opened her mouth, and swallowed them up, and their
households, and their tents, and all the substance that
was in their possession, in the midst of all Israel:
But your eyes have seen all the great acts of the
LORD which he did. Therefore shall ye keep all the
commandments which I command you this day, that
ye may be strong, and go in and possess the land,
whither ye go to possess it; And that ye may prolong
your days in the land, which the LORD sware unto
your fathers to give unto them and to their seed, a
land that floweth with milk and honey. For the land,
whither thou goest in to possess it, is not as the land
of Egypt, from whence ye came out, where thou
sowedst thy seed, and wateredst it with thy foot, as a
garden of herbs: But the land, whither ye go to
possess it, is a land of hills and valleys, and drinketh
water of the rain of heaven: A land which the LORD
thy God careth for: the eyes of the LORD thy God
are always upon it, from the beginning of the year
even unto the end of the year. And it shall come to
pass, if ye shall hearken diligently unto my com-
mandments which I command you this day, to love
the LORD your God, and to serve him with all your
heart and with all your soul, That I will give you the
rain of your land in his due season, the first rain and
the latter rain, that thou may gather in thy corn and
thy wine and thine oil. And I will send grass in thy
fields for thy cattle, that thou may eat and be full.
Take heed to yourselves, that your heart be not
deceived, and ye turn aside, and serve other gods,
and worship them; And then the LORD's wrath be
kindled against you, and he shut up the heaven, that
there be no rain, and that the land yield not her fruit;
and lest ye perish quickly from off the good land
which the LORD giveth you. Therefore shall ye lay
up these my words in your heart and in your soul,
and bind them for a sign upon your hand, that they
may be as frontlets between your eyes. And ye shall
teach them your children, speaking of them when thou
sittest in thine house, and when thou walkest by the
way, when thou liest down, and when thou risest up.
And thou shalt write them upon the door posts of thine
house, and upon thy gates: That your days may be
multiplied, and the days of your children, in the land
which the LORD sware unto your fathers to give them,
as the days of heaven upon the earth. For if ye shall
diligently keep all these commandments which I
command you, to do them, to love the LORD your
God, to walk in all his ways, and to cleave unto him;
Then will the LORD drive out all these nations from
before you, and ye shall possess greater nations and
mightier than yourselves. Every place whereon the
soles of your feet shall tread shall be yours: from the
wilderness and Lebanon, from the river, the river
Euphrates, even unto the uttermost sea shall your
coast be. There shall no man be able to stand before
you: for the LORD your God shall lay the fear of you
and the dread of you upon all the land that ye shall
tread upon, as he hath said unto you. Behold, I set
before you this day a blessing and a curse; A blessing,
if ye obey the commandments of the LORD your God,
which I command you this day: And a curse, if ye will
not obey the commandments of the LORD your God,
but turn aside out of the way which I command you
this day, to go after other gods, which ye have not
known. And it shall be, when the LORD thy God
shall have brought thee into the land whither thou
goest to possess it, that thou shalt put the blessing
upon mount Gerizim, and the curse upon mount Ebal.
Are they not on the other side Jordan, by the way
where the sun goeth down, in the land of the Canaanite,
which dwell in the champaign over against Gilgal,
beside the plains of Moreh? For ye shall pass over
Jordan to go in to possess the land which the LORD
your God giveth you, and ye shall possess it, and
dwell therein. And ye shall observe to do all the
statutes and judgments which I set before you this
day. These are the statutes and judgments, which ye
shall observe to do, in the land, which the LORD God
of thy fathers giveth thee to possess it, all the days
that ye live upon the earth. Ye shall utterly destroy
all the places, wherein the nations which ye shall
possess served their gods, upon the high mountains,
and upon the hills, and under every green tree: And
ye shall overthrow their altars, and break their pillars,
and burn their groves with fire; and ye shall hew down
the graven images of their gods, and destroy the
names of them out of that place. Ye shall not do
so unto the LORD your God. But unto the place
which the LORD your God shall choose out of all
your tribes to put his name there, even unto his
habitation shall ye seek, and thither thou shalt come:
And thither ye shall bring your burnt offerings, and
your sacrifices, and your tithes, and heave offerings
of your hand, and your vows, and your freewill
offerings, and the firstlings of your herds and of your
flocks: And there ye shall eat before the LORD your
God, and ye shall rejoice in all that ye put your hand
unto, ye and your households, wherein the LORD thy
God hath blessed thee. Ye shall not do after all the
things that we do here this day, every man whatsoever
is right in his own eyes. For ye are not as yet come
to the rest and to the inheritance, which the LORD
your God giveth you. But when ye go over Jordan,
and dwell in the land which the LORD your God
giveth you to inherit, and when he giveth you rest
from all your enemies round about, so that ye dwell
in safety; Then there shall be a place which the LORD
your God shall choose to cause his name to dwell
there; thither shall ye bring all that I command you;
your burnt offerings, and your sacrifices, your tithes,
and the heave offering of your hand, and all your
choice vows which ye vow unto the LORD: And ye
shall rejoice before the LORD your God, ye, and your
sons, and your daughters, and your menservants, and
your maidservants, and the Levite that is within your
gates, forasmuch as he hath no part nor inheritance
with you. Take heed to thyself that thou offer not
thy burnt offerings in every place that thou seest:
But in the place which the LORD shall choose in one
of thy tribes, there thou shalt offer thy burnt offerings,
and there thou shalt do all that I command thee.
Notwithstanding thou may kill and eat flesh in all
thy gates, whatsoever thy soul lusteth after, according
to the blessing of the LORD thy God which he hath
given thee: the unclean and the clean may eat thereof,
as of the roebuck, and as of the hart. Only ye shall
not eat the blood; thou shalt pour it upon the earth as
water. Thou may not eat within thy gates the tithe
of thy corn, or of thy wine, or of thine oil, or the
firstlings of thy herds or of thy flock, nor any of thy
vows which thou vowest, nor thy freewill offerings,
or heave offering of thine hand: But thou must eat
them before the LORD thy God in the place which the
LORD thy God shall choose, thou, and thy son, and
thy daughter, and thy manservant, and thy maidservant,
and the Levite that is within thy gates: and thou shalt
rejoice before the LORD thy God in all that thou puttest
thine hand unto. Take heed to thyself that thou forsake
not the Levite as long as thou livest upon the earth.
When the LORD thy God shall enlarge thy border, as
he hath promised thee, and thou shalt say, I will eat
flesh, because thy soul longeth to eat flesh; thou may
eat flesh, whatsoever thy soul lusteth after. If the
place which the LORD thy God hath chosen to put his
name there be too far from thee, then thou shalt kill
of thy herd and of thy flock, which the LORD hath
given thee, as I have commanded thee, and thou shalt
eat in thy gates whatsoever thy soul lusteth after.
Even as the roebuck and the hart is eaten, so thou
shalt eat thereof: the unclean and the clean shall eat
thereof alike. Only be sure that thou eat not the
blood: for the blood is the life; and thou may not eat
the life with the flesh. Thou shalt not eat it; thou
shalt pour it upon the earth as water. Thou shalt not
eat it; that it may go well with thee, and with thy
children after thee, when thou shalt do that which is
right in the sight of the LORD. Only thy holy things
which thou hast, and thy vows, thou shalt take, and go
unto the place which the LORD shall choose: And
thou shalt offer thy flesh and the blood, upon the altar
of the LORD thy God: and the blood of thy sacrifices
shall be poured out upon the altar of the LORD thy
God, and thou shalt eat the flesh. Observe and hear
all these words which I command thee, that it may go
well with thee, and with thy children after thee for
ever, when thou doest that which is good and right in
the sight of the LORD thy God. When the LORD thy
God shall cut off the nations from before thee, whither
thou goest to possess them, and thou succeedest them,
and dwellest in their land; Take heed to thyself that
thou be not snared by following them, after that they
be destroyed from before thee; and that thou enquire
not after their gods, saying, How did these nations
serve their gods? even so will I do likewise. Thou
shalt not do so unto the LORD thy God: for every
abomination to the LORD, which he hateth, have they
done unto their gods; for even their sons and their
daughters they have burnt in the fire to their gods.
What thing soever I command you, observe to do it:
thou shalt not add thereto, nor diminish from it.
If there arise among you a prophet, or a dreamer of
dreams, and giveth thee a sign or a wonder, And the
sign or the wonder come to pass, whereof he spake
unto thee, saying, Let us go after other gods, which
thou hast not known, and let us serve them; Thou
shalt not hearken unto the words of that prophet, or
that dreamer of dreams: for the LORD your God
proveth you, to know whether ye love the LORD your
God with all your heart and with all your soul. Ye
shall walk after the LORD your God, and fear him,
and keep his commandments, and obey his voice, and
ye shall serve him, and cleave unto him. And that
prophet, or that dreamer of dreams, shall be put to
death; because he hath spoken to turn you away from
the LORD your God, which brought you out of the
land of Egypt, and redeemed you out of the house of
bondmen, to thrust thee out of the way which the
LORD thy God commanded thee to walk in. So shalt
thou put the evil away from the midst of thee. If thy
brother, the son of thy mother, or thy son, or thy
daughter, or the wife of thy bosom, or thy friend,
which is as thine own soul, entice thee secretly, saying,
Let us go and serve other gods, which neither thou
nor thy fathers have known; Namely, of the gods of
the people which are round about you, nigh unto thee,
or far off from thee, from the one end of the earth even
unto the other end of the earth; Thou shalt not consent
unto him, nor hearken unto him; neither shall thine eye
pity him, neither shalt thou spare, neither shalt thou
conceal him: But thou shalt surely kill him; thine hand
shall be first upon him to put him to death, and after-
ward the hand of all the people. And thou shalt stone
him with stones, that he die; because he hath sought to
thrust thee away from the LORD thy God, which
brought thee out of the land of Egypt, from the house
of bondage. And all Israel shall hear, and fear, and
shall do no more any such wickedness as this is among
you. If thou shalt hear say in one of thy cities, which
the LORD thy God hath given thee to dwell there,
saying, Certain men, the children of Belial, are gone
out from among you, and have withdrawn the inhabi-
tants of their city, saying, Let us go and serve other
gods, which ye have not known; Then shalt thou enquire,
and make search, and ask diligently; and, behold, if it
be truth, and the thing certain, that such abomination is
wrought among you; Thou shalt surely smite the inhabi-
tants of that city with the edge of the sword, destroying
it utterly, and all that is therein, and the cattle thereof,
with the edge of the sword. And thou shalt gather all
the spoil of it into the midst of the street thereof, and
shalt burn with fire the city, and all the spoil thereof
every whit, for the LORD thy God: and it shall be a
heap for ever; it shall not be built again. And there
shall cleave nought of the cursed thing to thine hand:
that the LORD may turn from the fierceness of his
anger, and shew thee mercy, and have compassion upon
thee, and multiply thee, as he hath sworn unto thy
fathers; When thou shalt hearken to the voice of the
LORD thy God, to keep all his commandments which I
command thee this day, to do that which is right in the
eyes of the LORD thy God. Ye are the children of the
LORD your God: ye shall not cut yourselves, nor make
any baldness between your eyes for the dead. For thou
art an holy people unto the LORD thy God, and the
LORD hath chosen thee to be a peculiar people unto
himself, above all nations that are upon the earth.
Thou shalt not eat any abominable thing. These are
the beasts which ye shall eat: the ox, the sheep, and the
goat, The hart, and the roebuck, and the fallow deer,
and the wild goat, and the pygarg, and the wild ox,
and the chamois. And every beast that parteth the hoof,
and cleaveth the cleft into two claws, and cheweth the
cud among the beasts, that ye shall eat. Nevertheless
these shall ye not eat of them that chew the cud, or of
them that divide the cloven hoof; as the camel, and the
hare, and the coney: for they chew the cud, but divide
not the hoof; therefore they are unclean unto you.
And the swine, because it divideth the hoof, yet cheweth
not the cud, it is unclean unto you: of their flesh shall
ye not eat, and their carcase shall ye not touch. These
shall ye eat of all that are in the waters: all that have
fins and scales shall ye eat: And whatsoever hath not
fins and scales ye may not eat; it is unclean unto you.
Of all clean birds ye shall eat. But these are they of
which ye shall not eat: the eagle, and the ossifrage,
and the ospray, And the vulture, and the kite, and the
vulture after his kind, And every raven after his kind,
And the owl, and the night hawk, and the cuckow, and
the hawk after his kind, And the little owl, and the
great owl, and the swan, And the pelican, and the
gier eagle, and the cormorant, And the stork, and the
heron after her kind, and the lapwing, and the bat.
And every creeping thing that flieth is unclean unto
you: they shall not be eaten. But of all clean birds
ye may eat. Ye shall not eat of any thing that dieth
of itself: thou shalt give it unto the stranger that is in
thy gates, that he may eat it; or thou may sell it unto
an alien: for thou art an holy people unto the LORD
thy God. Thou shalt not seethe a kid in his mother's
milk. Thou shalt truly tithe all the increase of thy
seed, that the field bringeth forth year by year. And
thou shalt eat before the LORD thy God, in the place
which he shall choose to place his name there, the tithe
of thy corn, of thy wine, and of thine oil, and the

of which Hindi is the principal member, and which also includes Panjabi, Rajasthani, Gujarati, Bihari, Bengali, Oriya and Assamese. The Eastern group consists of Bengali, Oriya and Assamese. Bengali is spoken in Bengal proper, Oriya in Orissa, and Assamese in Assam. The Bihari group consists of Bhojpuri, Maithili and Magahi, spoken in the districts of Bhojpur, Tirhut and Magadha respectively. The Western group consists of Panjabi, Rajasthani and Gujarati. Panjabi is spoken in the Panjab, Rajasthani in Rajputana, and Gujarati in Gujarat. The Central group consists of Hindi, Urdu and Pahari. Hindi is spoken in the Hindi region, Urdu in Pakistan, and Pahari in the Himalayan region. The Southern group consists of Marathi, spoken in Maharashtra.

The Indo-Aryan languages are descended from Sanskrit, which is the ancient language of India. Sanskrit is a highly inflected language, with a complex system of grammar and a rich vocabulary. It is the language of the Vedas, the oldest sacred texts of India, and of the great epics, the Mahabharata and the Ramayana. Sanskrit is also the language of classical Indian literature, philosophy and science.

The Indo-Aryan languages are descended from Sanskrit through a process of change and development. The earliest stage of this development is known as Prakrit, which is the language of the Buddhist and Jain scriptures. Prakrit is less inflected than Sanskrit, and has a simpler system of grammar. It is also the language of popular literature and drama.

The Indo-Aryan languages are descended from Prakrit through a process of change and development. The earliest stage of this development is known as Apabhramsa, which is the language of the later Buddhist and Jain scriptures. Apabhramsa is less inflected than Prakrit, and has a simpler system of grammar. It is also the language of popular literature and drama.

The Indo-Aryan languages are descended from Apabhramsa through a process of change and development. The earliest stage of this development is known as Old Indo-Aryan, which is the language of the earliest inscriptions and literature. Old Indo-Aryan is less inflected than Apabhramsa, and has a simpler system of grammar. It is also the language of popular literature and drama.

The Indo-Aryan languages are descended from Old Indo-Aryan through a process of change and development. The earliest stage of this development is known as Middle Indo-Aryan, which is the language of the later inscriptions and literature. Middle Indo-Aryan is less inflected than Old Indo-Aryan, and has a simpler system of grammar. It is also the language of popular literature and drama.

The Indo-Aryan languages are descended from Middle Indo-Aryan through a process of change and development. The earliest stage of this development is known as New Indo-Aryan, which is the language of the modern literature. New Indo-Aryan is less inflected than Middle Indo-Aryan, and has a simpler system of grammar. It is also the language of popular literature and drama.

the Chemical Laboratory of the Royal Mint, and the following is a description of the method employed by him:—

"The sample of coal is first reduced to a fine powder, and a portion of it is then dried at a temperature of 212° Fahr. in a current of dry air, until it ceases to lose weight. The loss of weight represents the moisture. The dried coal is then heated to redness in a platinum crucible, with a lid, for seven minutes, and the loss of weight represents the volatile matter. The coke remaining in the crucible is then burned off in a muffle, and the ash weighed. The loss of weight represents the carbon, and the weight of the ash the mineral matter. The sulphur is determined by burning a portion of the coal in a mixture of carbonate of soda and nitre, and estimating the sulphuric acid in the solution of the product of combustion. The nitrogen is determined by the method of Will and Varrentrapp, as modified by Peligot."[1]

[1] Chemical News, vol. xxvi. p. 259, Dec. 1872.

Erde, die auf der Erde, Erdbeere, Erdbeerbaum, Erdbeerbaumwein, Erdbeerbaumzucker, Erdbeerbaumzuckerwasser, Erdbeerbaumzuckerwasserwein, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessigessig, Erdbeerbaumzuckerwasserweinessig

pounds on Saturday night, and the whole week's supply was sold out by Monday morning. Mr. Bell, the fishmonger, who had the contract for supplying the Royal Family, was in the habit of sending down to Billingsgate for the fish, and he was known to have given as much as £5 for a single turbot. Mr. Bell's shop was in Bond Street, and he was a man of great wealth and influence. He was also a member of the Corporation of London, and was known to have been a great friend of the Lord Mayor. He was a man of great wealth and influence

Ost, Ostia, Ostium, Ostiolum, Ostiarius, Ostiarium, Ostiatim, Ostiatus, Ostiensis, Ostiensium, Ostiensium, Ostiensium

Form und andere Verschiedenheiten, wie sie sich beim Stoffe finden, sind nur Modifikationen der Kraft, und diese Modifikationen sind nicht ursprünglich, sondern sie sind durch Bewegung entstanden. Die Kraft ist also das Ursprüngliche, der Stoff das Abgeleitete. Die Kraft ist das Wesen, der Stoff die Erscheinung. Die Kraft ist das Ewige, der Stoff das Vergängliche. Die Kraft ist das Unsterbliche, der Stoff das Sterbliche. Die Kraft ist das Unzerstörbare, der Stoff das Zerstörbare. Die Kraft ist das Unvergängliche, der Stoff das Vergängliche. Die Kraft ist das Unsterbliche, der Stoff das Sterbliche. Die Kraft ist das Unzerstörbare, der Stoff das Zerstörbare. Die Kraft ist das Unvergängliche, der Stoff das Vergängliche.

Lamont, Mary, Journey from Boston to Niagara, 1
Lamont, Mary, Journey from Niagara to Boston, 2
Lamont, Mary, Journey from Boston to Quebec, 3
Lamont, Mary, Journey from Quebec to Boston, 4
Lamont, Mary, Journey from Boston to Montreal, 5
Lamont, Mary, Journey from Montreal to Boston, 6
Lamont, Mary, Journey from Boston to Lake George, 7
Lamont, Mary, Journey from Lake George to Boston, 8
Lamont, Mary, Journey from Boston to Lake Champlain, 9
Lamont, Mary, Journey from Lake Champlain to Boston, 10
Lamont, Mary, Journey from Boston to Saratoga, 11
Lamont, Mary, Journey from Saratoga to Boston, 12
Lamont, Mary, Journey from Boston to Albany, 13
Lamont, Mary, Journey from Albany to Boston, 14
Lamont, Mary, Journey from Boston to Hartford, 15
Lamont, Mary, Journey from Hartford to Boston, 16
Lamont, Mary, Journey from Boston to Providence, 17
Lamont, Mary, Journey from Providence to Boston, 18
Lamont, Mary, Journey from Boston to Portland, 19
Lamont, Mary, Journey from Portland to Boston, 20
Lamont, Mary, Journey from Boston to Concord, 21
Lamont, Mary, Journey from Concord to Boston, 22
Lamont, Mary, Journey from Boston to Plymouth, 23
Lamont, Mary, Journey from Plymouth to Boston, 24
Lamont, Mary, Journey from Boston to Cape Cod, 25
Lamont, Mary, Journey from Cape Cod to Boston, 26
Lamont, Mary, Journey from Boston to Nantucket, 27
Lamont, Mary, Journey from Nantucket to Boston, 28
Lamont, Mary, Journey from Boston to Martha's Vineyard, 29
Lamont, Mary, Journey from Martha's Vineyard to Boston, 30
Lamont, Mary, Journey from Boston to Newport, 31
Lamont, Mary, Journey from Newport to Boston, 32
Lamont, Mary, Journey from Boston to New York, 33
Lamont, Mary, Journey from New York to Boston, 34
Lamont, Mary, Journey from Boston to Philadelphia, 35
Lamont, Mary, Journey from Philadelphia to Boston, 36
Lamont, Mary, Journey from Boston to Baltimore, 37
Lamont, Mary, Journey from Baltimore to Boston, 38
Lamont, Mary, Journey from Boston to Washington, 39
Lamont, Mary, Journey from Washington to Boston, 40
Lamont, Mary, Journey from Boston to Richmond, 41
Lamont, Mary, Journey from Richmond to Boston, 42
Lamont, Mary, Journey from Boston to Charleston, 43
Lamont, Mary, Journey from Charleston to Boston, 44
Lamont, Mary, Journey from Boston to Savannah, 45
Lamont, Mary, Journey from Savannah to Boston, 46
Lamont, Mary, Journey from Boston to Augusta, 47
Lamont, Mary, Journey from Augusta to Boston, 48
Lamont, Mary, Journey from Boston to Mobile, 49
Lamont, Mary, Journey from Mobile to Boston, 50
Lamont, Mary, Journey from Boston to New Orleans, 51
Lamont, Mary, Journey from New Orleans to Boston, 52
Lamont, Mary, Journey from Boston to Natchez, 53
Lamont, Mary, Journey from Natchez to Boston, 54
Lamont, Mary, Journey from Boston to Nashville, 55
Lamont, Mary, Journey from Nashville to Boston, 56
Lamont, Mary, Journey from Boston to Louisville, 57
Lamont, Mary, Journey from Louisville to Boston, 58
Lamont, Mary, Journey from Boston to Cincinnati, 59
Lamont, Mary, Journey from Cincinnati to Boston, 60
Lamont, Mary, Journey from Boston to Pittsburgh, 61
Lamont, Mary, Journey from Pittsburgh to Boston, 62
Lamont, Mary, Journey from Boston to Detroit, 63
Lamont, Mary, Journey from Detroit to Boston, 64
Lamont, Mary, Journey from Boston to Mackinaw, 65
Lamont, Mary, Journey from Mackinaw to Boston, 66
Lamont, Mary, Journey from Boston to Green Bay, 67
Lamont, Mary, Journey from Green Bay to Boston, 68
Lamont, Mary, Journey from Boston to Chicago, 69
Lamont, Mary, Journey from Chicago to Boston, 70
Lamont, Mary, Journey from Boston to Galena, 71
Lamont, Mary, Journey from Galena to Boston, 72
Lamont, Mary, Journey from Boston to Prairie du Chien, 73
Lamont, Mary, Journey from Prairie du Chien to Boston, 74
Lamont, Mary, Journey from Boston to St. Louis, 75
Lamont, Mary, Journey from St. Louis to Boston, 76
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Snelling, 77
Lamont, Mary, Journey from Fort Snelling to Boston, 78
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Gibson, 79
Lamont, Mary, Journey from Fort Gibson to Boston, 80
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Leavenworth, 81
Lamont, Mary, Journey from Fort Leavenworth to Boston, 82
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Kearney, 83
Lamont, Mary, Journey from Fort Kearney to Boston, 84
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Laramie, 85
Lamont, Mary, Journey from Fort Laramie to Boston, 86
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Hall, 87
Lamont, Mary, Journey from Fort Hall to Boston, 88
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Vancouver, 89
Lamont, Mary, Journey from Fort Vancouver to Boston, 90
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Walla Walla, 91
Lamont, Mary, Journey from Fort Walla Walla to Boston, 92
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Colville, 93
Lamont, Mary, Journey from Fort Colville to Boston, 94
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 95
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 96
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 97
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 98
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 99
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 100
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 101
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 102
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 103
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 104
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 105
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 106
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 107
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 108
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 109
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 110
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 111
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 112
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 113
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 114
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 115
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 116
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 117
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 118
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 119
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 120
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 121
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 122
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 123
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 124
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 125
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 126
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 127
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 128
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 129
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 130
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 131
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 132
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 133
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 134
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 135
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 136
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 137
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 138
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 139
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 140
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 141
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 142
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 143
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 144
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 145
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 146
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 147
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 148
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 149
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 150
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 151
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 152
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 153
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 154
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 155
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 156
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 157
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 158
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 159
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 160
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 161
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 162
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 163
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 164
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 165
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 166
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 167
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 168
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 169
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 170
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 171
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 172
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 173
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 174
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 175
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 176
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 177
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 178
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 179
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 180
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 181
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 182
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 183
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 184
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 185
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 186
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 187
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 188
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 189
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 190
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 191
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 192
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 193
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 194
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 195
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 196
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 197
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 198
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 199
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 200
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 201
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 202
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 203
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 204
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 205
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 206
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 207
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 208
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 209
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 210
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 211
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 212
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 213
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 214
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 215
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 216
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 217
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 218
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 219
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 220
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 221
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 222
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 223
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 224
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 225
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 226
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 227
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 228
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 229
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 230
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 231
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 232
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 233
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 234
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 235
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 236
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 237
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 238
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 239
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 240
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 241
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 242
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 243
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 244
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 245
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 246
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 247
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 248
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 249
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 250
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 251
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 252
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 253
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 254
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 255
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 256
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 257
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 258
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 259
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 260
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 261
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 262
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 263
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 264
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 265
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 266
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 267
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 268
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 269
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 270
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 271
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 272
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 273
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 274
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 275
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 276
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 277
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 278
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 279
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 280
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 281
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 282
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 283
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 284
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 285
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 286
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 287
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 288
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 289
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 290
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 291
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 292
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 293
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 294
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 295
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 296
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 297
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 298
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 299
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 300
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 301
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 302
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 303
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 304
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 305
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 306
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 307
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 308
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 309
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 310
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 311
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 312
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 313
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 314
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 315
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 316
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 317
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 318
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 319
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 320
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 321
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 322
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 323
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 324
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 325
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 326
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 327
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 328
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 329
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 330
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 331
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 332
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 333
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 334
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 335
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 336
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 337
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 338
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 339
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 340
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 341
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 342
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 343
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 344
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 345
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 346
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 347
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 348
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 349
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 350
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 351
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 352
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 353
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 354
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 355
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 356
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 357
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 358
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 359
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 360
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 361
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 362
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 363
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 364
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 365
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 366
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 367
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 368
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 369
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 370
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 371
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 372
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 373
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 374
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 375
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 376
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 377
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 378
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 379
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 380
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 381
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 382
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 383
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 384
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 385
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 386
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 387
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 388
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 389
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 390
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 391
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 392
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 393
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 394
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 395
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 396
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 397
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 398
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 399
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 400
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 401
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 402
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 403
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 404
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 405
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 406
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 407
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 408
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 409
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 410
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 411
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 412
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 413
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 414
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 415
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 416
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 417
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 418
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 419
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 420
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 421
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 422
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 423
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 424
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 425
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 426
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 427
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 428
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 429
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 430
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 431
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 432
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 433
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 434
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 435
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 436
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 437
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 438
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 439
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 440
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 441
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 442
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 443
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 444
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 445
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 446
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 447
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 448
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 449
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 450
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 451
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 452
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 453
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 454
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 455
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 456
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 457
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 458
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 459
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 460
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 461
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 462
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 463
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 464
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 465
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 466
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 467
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 468
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 469
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 470
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 471
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 472
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 473
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 474
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 475
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 476
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 477
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 478
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 479
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 480
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 481
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 482
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 483
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 484
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 485
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 486
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 487
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 488
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 489
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 490
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 491
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 492
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 493
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 494
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 495
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 496
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 497
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 498
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 499
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 500
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 501
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 502
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 503
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 504
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 505
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 506
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 507
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 508
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 509
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 510
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 511
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 512
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 513
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 514
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 515
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 516
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 517
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 518
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 519
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 520
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 521
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 522
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 523
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 524
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 525
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 526
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 527
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 528
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 529
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 530
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 531
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 532
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 533
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 534
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 535
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 536
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 537
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 538
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 539
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 540
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 541
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 542
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 543
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 544
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 545
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 546
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 547
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 548
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 549
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 550
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 551
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 552
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 553
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 554
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 555
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 556
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 557
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 558
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 559
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 560
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 561
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 562
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 563
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 564
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 565
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 566
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 567
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Boston, 568
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Yukon, 569
Lamont, Mary, Journey from Fort Yukon to Boston, 570
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Norton, 571
Lamont, Mary, Journey from Fort Norton to Boston, 572
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Selkirk, 573
Lamont, Mary, Journey from Fort Selkirk to Boston, 574
Lamont, Mary, Journey from Boston to Fort Simpson, 575
Lamont, Mary, Journey from Fort Simpson to Bo

and [1]Stephen full of faith and power did great wonders and miracles among the people.

9 Then there arose certain of the synagogue, which is called the synagogue of the Libertines, and Cyrenians, and Alexandrians, and of them of Cilicia and Asia, disputing with Stephen.

10 And they were not able to resist the wisdom and the spirit by which he spake.

11 Then they suborned men, which said, We have heard him speak blasphemous words against Moses, and against God.

12 And they stirred up the people, and the elders, and the scribes, and came upon him, and caught him, and brought him to the council,

13 And set up false witnesses, which said, This man ceaseth not to speak blasphemous words against this holy place, and the law:

14 For we have heard him say, that this Jesus of Nazareth shall destroy this place, and shall change the customs which Moses delivered us.

15 And all that sat in the council, looking stedfastly on him, saw his face as it had been the face of an angel.

7 Then said the high priest, Are these things so?

2 And he said, Men, brethren, and fathers, hearken; The God of glory appeared unto our father Abraham, when he was in Mesopotamia, before he dwelled in Charran,

3 And said unto him, Get thee out of thy country, and from thy kindred, and come into the land which I shall shew thee.

4 Then came he out of the land of the Chaldeans, and dwelled in Charran: and from thence, when his father was dead, he removed him into this land, wherein ye now dwell.

5 And he gave him none inheritance in it, no, not so much as to set his foot on: yet he promised that he would give it to him for a possession, and to his seed after him, when as yet he had no child.

6 And God spake on this wise, That his seed should sojourn in a strange land; and that they should bring them into bondage, and entreat them evil four hundred years.

7 And the nation to whom they shall be in bondage will I judge, said God: and after that shall they come forth, and serve me in this place.

8 And he gave him the covenant of circumcision: and so Abraham begat Isaac, and circumcised him the eighth day; and Isaac begat Jacob; and Jacob begat the twelve patriarchs.

9 And the patriarchs, moved with envy, sold Joseph into Egypt: but God was with him,

10 And delivered him out of all his afflictions, and gave him favour and wisdom in the sight of Pharaoh king of Egypt, and he made him governor over Egypt and all his house.

11 Now there came a dearth over all the land of Egypt and Chanaan, and great affliction: and our fathers found no sustenance.

12 But when Jacob heard that there was corn in Egypt, he sent out our fathers first.

13 And at the second time Joseph was made known to his brethren; and Joseph's kindred was made known unto Pharaoh.

14 Then sent Joseph, and called his father Jacob to him, and all his kindred, threescore and fifteen souls.

15 So Jacob went down into Egypt, and died, he, and our fathers,

16 And were carried over into Sychem, and laid in the sepulchre that Abraham bought for a sum of money of the sons of Emmor the father of Sychem.

17 But when the time of the promise drew nigh, which God had sworn to Abraham, the people grew and multiplied in Egypt,

18 Till the time that another king arose, which knew not Joseph.

19 The same dealt subtilly with our kindred, and evil entreated our fathers, so that they cast out their young children, to the end they might not live.

20 At which time Moses was born, and was exceeding fair, and nourished up in his father's house three months:

21 And when he was cast out, Pharaoh's daughter took him up, and nourished him for her own son.

22 And Moses was learned in all the wisdom of the Egyptians, and was mighty in words and in deeds.

23 And when he was full forty years old, it came into his heart to visit his brethren the children of Israel.

24 And seeing one of them suffer wrong, he defended him, and avenged him that was oppressed, and smote the Egyptian:

25 For he supposed his brethren would have understood how that God by his hand would deliver them: but they understood not.

26 And the next day he shewed himself unto them as they strove, and would have set them at one again, saying, Sirs, ye are brethren; why do ye wrong one to another?

27 But he that did his neighbour wrong thrust him away, saying, Who made thee a ruler and a judge over us?

28 Intendest thou to kill me, as thou didst the Egyptian yesterday?

29 Then fled Moses at this saying, and was a stranger in the land of Madian, where he begat two sons.

30 And when forty years were expired, there appeared to him in the wilderness of mount Sina an angel of the Lord in a flame of fire in a bush.

31 When Moses saw it, he wondered at the sight: and as he drew near to behold it, the voice of the Lord came unto him,

32 Saying, I am the God of thy fathers, the God of Abraham, and Isaac, and Jacob. Then Moses trembled, and durst not behold.

33 Then said the Lord to him, Put off the shoes from thy feet: for the place whereon thou standest is holy ground.

34 I have seen, I have seen the affliction of my people which is in Egypt, and I have heard their groaning, and am come down to deliver them. And now come, I will send thee into Egypt.

35 This Moses whom they refused, saying, Who made thee a ruler and a judge? the same did God send to be a ruler and a deliverer by the hand of the angel which appeared to him in the bush.

36 He brought them out, after that he had shewed wonders and signs in the land of Egypt, and in the Red sea, and in the wilderness forty years.

37 This is that Moses, which said unto the children of Israel, A prophet shall the Lord your God raise up unto you of your brethren, like unto me; him shall ye hear.

38 This is he, that was in the congregation in the wilderness with the angel which spake to him in the mount Sina, and with our fathers: who received the lively oracles to give unto us:

39 To whom our fathers would not obey, but thrust him from them, and in their hearts turned back again into Egypt,

40 Saying unto Aaron, Make us gods to go before us: for as for this Moses, which brought us out of the land of Egypt, we wot not what is become of him.

41 And they made a calf in those days, and offered sacrifice unto the idol, and rejoiced in the works of their own hands.

42 Then God turned, and gave them up to worship the host of heaven; as it is written in the book of the prophets, O ye house of Israel, have ye offered to me slain beasts and sacrifices by the space of forty years in the wilderness?

43 Yea, ye took up the tabernacle of Moloch, and the star of your god Remphan, figures which ye made to worship them: and I will carry you away beyond Babylon.

44 Our fathers had the tabernacle of witness in the wilderness, as he had appointed, speaking unto Moses, that he should make it according to the fashion that he had seen.

45 Which also our fathers that came after brought in with Jesus into the possession of the Gentiles, whom God drave out before the face of our fathers, unto the days of David;

46 Who found favour before God, and desired to find a tabernacle for the God of Jacob.

47 But Solomon built him an house.

48 Howbeit the most High dwelleth not in temples made with hands; as saith the prophet,

49 Heaven is my throne, and earth is my footstool: what house will ye build me? saith the Lord: or what is the place of my rest?

50 Hath not my hand made all these things?

51 Ye stiffnecked and uncircumcised in heart and ears, ye do always resist the Holy Ghost: as your fathers did, so do ye.

52 Which of the prophets have not your fathers persecuted? and they have slain them which shewed before of the coming of the Just One; of whom ye have been now the betrayers and murderers:

53 Who have received the law by the disposition of angels, and have not kept it.

54 When they heard these things, they were cut to the heart, and they gnashed on him with their teeth.

55 But he, full of the Holy Ghost, looked up stedfastly into heaven, and saw the glory of God, and Jesus standing on the right hand of God,

56 And said, Behold, I see the heavens opened, and the Son of man standing on the right hand of God.

57 Then they cried out with a loud voice, and stopped their ears, and ran upon him with one accord,

58 And cast him out of the city, and stoned him: and the witnesses laid down their clothes at a young man's feet, whose name was Saul.

59 And they stoned Stephen, calling upon God, and saying, Lord Jesus, receive my spirit.

60 And he kneeled down, and cried with a loud voice, Lord, lay not this sin to their charge. And when he had said this, he fell asleep.

8 And Saul was consenting unto his death. At that time there was a great persecution against the church which was at Jerusalem; and they were all scattered abroad throughout the regions of Judea and Samaria, except the apostles.

2 And devout men carried Stephen to his burial, and made great lamentation over him.

3 As for Saul, he made havock of the church, entering into every house, and haling men and women committed them to prison.

4 Therefore they that were scattered abroad went every where preaching the word.

5 Then Philip went down to the city of Samaria, and preached Christ unto them.

6 And the people with one accord gave heed unto those things which Philip spake, hearing and seeing the miracles which he did.

7 For unclean spirits, crying with loud voice, came out of many that were possessed with them: and many taken with palsies, and that were lame, were healed.

8 And there was great joy in that city.

9 But there was certain man, called Simon, which before time in the same city used sorcery, and bewitched the people of Samaria, giving out that himself was some great one:

10 To whom they all gave heed, from the least to the greatest, saying, This man is the great power of God.

11 And to him they had regard, because that of long time he had bewitched them with sorceries.

12 But when they believed Philip preaching the things concerning the kingdom of God, and the name of Jesus Christ, they were baptized, both men and women.

13 Then Simon himself believed also: and when he was baptized, he continued with Philip, and wondered, beholding the miracles and signs which were done.

14 Now when the apostles which were at Jerusalem heard that Samaria had received the word of God, they sent unto them Peter and John:

15 Who, when they were come down, prayed for them, that they might receive the Holy Ghost:

16 (For as yet he was fallen upon none of them: only they were baptized in the name of the Lord Jesus.)

17 Then laid they their hands on them, and they received the Holy Ghost.

18 And when Simon saw that through laying on of the apostles' hands the Holy Ghost was given, he offered them money,

19 Saying, Give me also this power, that on whomsoever I lay hands, he may receive the Holy Ghost.

20 But Peter said unto him, Thy money perish with thee, because thou hast thought that the gift of God may be purchased with money.

21 Thou hast neither part nor fellowship in this matter: for thy heart is not right in the sight of God.

22 Repent therefore of this thy wickedness, and pray God, if perhaps the thought of thine heart may be forgiven thee.

23 For I perceive that thou art in the gall of bitterness, and in the bond of iniquity.

24 Then answered Simon, and said, Pray ye to the Lord for me, that none of these things which ye have spoken come upon me.

25 And they, when they had testified and preached the word of the Lord, returned to Jerusalem, and preached the gospel in many villages of the Samaritans.

26 And the angel of the Lord spake unto Philip, saying, Arise, and go toward the south unto the way that goeth down from Jerusalem unto Gaza, which is desert.

27 And he arose and went: and behold, a man of Ethiopia, an eunuch of great authority under Candace queen of the Ethiopians, who had the charge of all her treasure, and had come to Jerusalem for to worship,

28 Was returning, and sitting in his chariot read Esaias the prophet.

29 Then the Spirit said unto Philip, Go near, and join thyself to this chariot.

30 And Philip ran thither to him, and heard him read the prophet Esaias, and said, Understandest thou what thou readest?

31 And he said, How can I, except some man should guide me? And he desired Philip that he would come up and sit with him.

32 The place of the scripture which he read was this, He was led as a sheep to the slaughter; and like a lamb dumb before his shearer, so opened he not his mouth:

33 In his humiliation his judgment was taken away: and who shall declare his generation? for his life is taken from the earth.

34 And the eunuch answered Philip, and said, I pray thee, of whom speaketh the prophet this? of himself, or of some other man?

35 Then Philip opened his mouth, and began at the same scripture, and preached unto him Jesus.

36 And as they went on their way, they came unto a certain water: and the eunuch said, See, here is water; what doth hinder me to be baptized?

37 And Philip said, If thou believest with all thine heart, thou mayest. And he answered and said, I believe that Jesus Christ is the Son of God.

38 And he commanded the chariot to stand still: and they went down both into the water, both Philip and the eunuch; and he baptized him.

39 And when they were come up out of the water, the Spirit of the Lord caught away Philip, that the eunuch saw him no more: and he went on his way rejoicing.

40 But Philip was found at Azotus: and passing through he preached in all the cities, till he came to Cesarea.

9 And Saul, yet breathing out threatenings and slaughter against the disciples of the Lord, went unto the high priest,

2 And desired of him letters to Damascus to the synagogues, that if he found any of this way, whether they were men or women, he might bring them bound unto Jerusalem.

3 And as he journeyed, he came near Damascus: and suddenly there shined round about him a light from heaven:

4 And he fell to the earth, and heard a voice saying unto him, Saul, Saul, why persecutest thou me?

5 And he said, Who art thou, Lord? And the Lord said, I am Jesus whom thou persecutest: it is hard for thee to kick against the pricks.

6 And he trembling and astonished said, Lord, what wilt thou have me to do? And the Lord said unto him, Arise, and go into the city, and it shall be told thee what thou must do.

7 And the men which journeyed with him stood speechless, hearing a voice, but seeing no man.

8 And Saul arose from the earth; and when his eyes were opened, he saw no man: but they led him by the hand, and brought him into Damascus.

9 And he was three days without sight, and neither did eat nor drink.

10 And there was a certain disciple at Damascus, named Ananias; and to him said the Lord in a vision, Ananias. And he said, Behold, I am here, Lord.

11 And the Lord said unto him, Arise, and go into the street which is called Straight, and inquire in the house of Judas for one called Saul of Tarsus: for behold, he prayeth,

12 And hath seen in a vision a man named Ananias coming in, and putting his hand on him, that he might receive his sight.

13 Then Ananias answered, Lord, I have heard by many of this man, how much evil he hath done to thy saints at Jerusalem:

14 And here he hath authority from the chief priests to bind all that call on thy name.

15 But the Lord said unto him, Go thy way: for he is a chosen vessel unto me, to bear my name before the Gentiles, and kings, and the children of Israel:

16 For I will shew him how great things he must suffer for my name's sake.

17 And Ananias went his way, and entered into the house; and putting his hands on him said, Brother Saul, the Lord, even Jesus, that appeared unto thee in the way as thou camest, hath sent me, that thou mightest receive thy sight, and be filled with the Holy Ghost.

18 And immediately there fell from his eyes as it had been scales: and he received sight forthwith, and arose, and was baptized.

19 And when he had received meat, he was strengthened. Then was Saul certain days with the disciples which were at Damascus.

20 And straightway he preached Christ in the synagogues, that he is the Son of God.

21 But all that heard him were amazed, and said, Is not this he that destroyed them which called on this name in Jerusalem, and came hither for that intent, that he might bring them bound unto the chief priests?

22 But Saul increased the more in strength, and confounded the Jews which dwelled at Damascus, proving that this is very Christ.

23 And after that many days were fulfilled, the Jews took counsel to kill him:

24 But their laying wait was known of Saul. And they watched the gates day and night to kill him.

25 Then the disciples took him by night, and let him down by the wall in a basket.

26 And when Saul was come to Jerusalem, he assayed to join himself to the disciples: but they were all afraid of him, and believed not that he was a disciple.

27 But Barnabas took him, and brought him to the apostles, and declared unto them how he had seen the Lord in the way, and that he had spoken to him, and how he had preached boldly at Damascus in the name of Jesus.

28 And he was with them coming in and going out at Jerusalem.

29 And he spake boldly in the name of the Lord Jesus, and disputed against the Grecians: but they went about to slay him.

30 Which when the brethren knew, they brought him down to Cesarea, and sent him forth to Tarsus.

31 Then had the churches rest throughout all Judea and Galilee and Samaria, and were edified; and walking in the fear of the Lord, and in the comfort of the Holy Ghost, were multiplied.

32 And it came to pass, as Peter passed throughout all quarters, he came down also to the saints which dwelled at Lydda.

33 And there he found a certain man named Eneas, which had kept his bed eight years, and was sick of the palsy.

34 And Peter said unto him, Eneas, Jesus Christ maketh thee whole: arise, and make thy bed. And he arose immediately.

35 And all that dwelled at Lydda and Saron saw him, and turned to the Lord.

36 Now there was at Joppa a certain disciple named Tabitha, which by interpretation is called Dorcas: this woman was full of good works and almsdeeds which she did.

37 And it came to pass in those days, that she was sick, and died: whom when they had washed, they laid her in an upper chamber.

38 And forasmuch as Lydda was nigh to Joppa, and the disciples had heard that Peter was there, they sent unto him two men, desiring him that he would not delay to come to them.

39 Then Peter arose and went with them. When he was come, they brought him into the upper chamber: and all the widows stood by him weeping, and shewing the coats and garments which Dorcas made, while she was with them.

40 But Peter put them all forth, and kneeled down, and prayed; and turning him to the body said, Tabitha, arise. And she opened her eyes: and when she saw Peter, she sat up.

41 And he gave her his hand, and lifted her up, and when he had called the saints and widows, presented her alive.

42 And it was known throughout all Joppa; and many believed in the Lord.

43 And it came to pass, that he tarried many days in Joppa with one Simon a tanner.

10 There was a certain man in Cesarea called Cornelius, a centurion of the band called the Italian band,

2 A devout man, and one that feared God with all his house, which gave much alms to the people, and prayed to God always.

3 He saw in a vision evidently about the ninth hour of the day an angel of God coming in to him, and saying unto him, Cornelius.

4 And when he looked on him, he was afraid, and said, What is it, Lord? And he said unto him, Thy prayers and thine alms are come up for a memorial before God.

5 And now send men to Joppa, and call for one Simon, whose surname is Peter:

6 He lodgeth with one Simon a tanner, whose house is by the sea side: he shall tell thee what thou oughtest to do.

7 And when the angel which spake unto Cornelius was departed, he called two of his household servants, and a devout soldier of them that waited on him continually;

8 And when he had declared all these things unto them, he sent them to Joppa.

9 On the morrow as they went on their journey, and drew nigh unto the city, Peter went up upon the house top to pray about the sixth hour:

10 And he became very hungry, and would have eaten: but while they made ready, he fell into a trance,

11 And saw heaven opened, and a certain vessel descending unto him, as it had been a great sheet knit at the four corners, and let down to the earth:

12 Wherein were all manner of four footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and fowls of the air.

13 And there came a voice to him, Rise, Peter; kill, and eat.

14 But Peter said, Not so, Lord; for I have never eaten any thing that is common or unclean.

15 And the voice spake unto him again the second time, What God hath cleansed, that call not thou common.

16 This was done thrice: and the vessel was received up again into heaven.

17 Now while Peter doubted in himself what this vision which he had seen should mean, behold, the men which were sent from Cornelius had made inquiry for Simon's house, and stood before the gate,

18 And called, and asked whether Simon, which was surnamed Peter, were lodged there.

19 While Peter thought on the vision, the Spirit said unto him, Behold, three men seek thee.

20 Arise therefore, and get thee down, and go with them, doubting nothing: for I have sent them.

21 Then Peter went down to the men which were sent unto him from Cornelius; and said, Behold, I am he whom ye seek: what is the cause wherefore ye are come?

22 And they said, Cornelius the centurion, a just man, and one that feareth God, and of good report among all the nation of the Jews, was warned from God by an holy angel to send for thee into his house, and to hear words of thee.

23 Then called he them in, and lodged them. And on the morrow Peter went away with them, and certain brethren from Joppa accompanied him.

24 And the morrow after they entered into Cesarea. And Cornelius waited for them, and had called together his kinsmen and near friends.

25 And as Peter was coming in, Cornelius met him, and fell down at his feet, and worshipped him.

26 But Peter took him up, saying, Stand up; I myself also am a man.

27 And as he talked with him, he went in, and found many that were come together.

28 And he said unto them, Ye know how that it is an unlawful thing for a man that is a Jew to keep company, or come unto one of another nation; but God hath shewed me that I should not call any man common or unclean.

29 Therefore came I unto you without gainsaying, as soon as I was sent for: I ask therefore for what intent ye have sent for me?

30 And Cornelius said, Four days ago I was fasting until this hour; and at the ninth hour I prayed in my house, and, behold, a man stood before me in bright clothing,

31 And said, Cornelius, thy prayer is heard, and thine alms are had in remembrance in the sight of God.

32 Send therefore to Joppa, and call hither Simon, whose surname is Peter; he is lodged in the house of one Simon a tanner by the sea side: who, when he cometh, shall speak unto thee.

33 Immediately therefore I sent to thee; and thou hast well done that thou art come. Now therefore are we all here present before God, to hear all things that are commanded thee of God.

34 Then Peter opened his mouth, and said, Of a truth I perceive that God is no respecter of persons:

35 But in every nation he that feareth him, and worketh righteousness, is accepted with him.

36 The word which God sent unto the children of Israel, preaching peace by Jesus Christ: (he is Lord of all:)

37 That word, I say, ye know, which was published throughout all Judea, and began from Galilee, after the baptism which John preached;

38 How God anointed Jesus of Nazareth with the Holy Ghost and with power: who went about doing good, and healing all that were oppressed of the devil; for God was with him.

39 And we are witnesses of all things which he did both in the land of the Jews, and in Jerusalem; whom they slew and hanged on a tree:

40 Him God raised up the third day, and shewed him openly;

41 Not to all the people, but unto witnesses chosen before God, even to us, who did eat and drink with him after he rose from the dead.

42 And he commanded us to preach unto the people, and to testify that it is he which was ordained of God to be the judge of quick and dead.

43 To him give all the prophets witness, that through his name whosoever believeth in him shall receive remission of sins.

44 While Peter yet spake these words, the Holy Ghost fell on all them which heard the word.

45 And they of the circumcision which believed were astonished, as many as came with Peter, because that on the Gentiles also was poured out the gift of the Holy Ghost.

46 For they heard them speak with tongues, and magnify God. Then answered Peter,

47 Can any man forbid water, that these should not be baptized, which have received the Holy Ghost as well as we?

48 And he commanded them to be baptized in the name of the Lord. Then prayed they him to tarry certain days.

11 And the apostles and brethren that were in Judea heard that the Gentiles had also received the word of God.

2 And when Peter was come up to Jerusalem, they that were of the circumcision contended with him,

3 Saying, Thou went in to men uncircumcised, and didst eat with them.

4 But Peter rehearsed the matter from the beginning, and expounded it by order unto them, saying,

5 I was in the city of Joppa praying: and in a trance I saw a vision, A certain vessel descend, as it had been a great sheet, let down from heaven by four corners; and it came even to me:

6 Upon the which when I had fastened mine eyes, I considered, and saw four footed beasts of the earth, and wild beasts, and creeping things, and fowls of the air.

7 And I heard a voice saying unto me, Arise, Peter; slay and eat.

8 But I said, Not so, Lord: for nothing common or unclean hath at any time entered into my mouth.

9 But the voice answered me again from heaven, What God hath cleansed, that call not thou common.

10 And this was done three times: and all were drawn up again into heaven.

11 And, behold, immediately there were three men already come unto the house where I was, sent from Cesarea unto me.

12 And the Spirit bade me go with them, nothing doubting. Moreover these six brethren accompanied me, and we entered into the man's house:

13 And he shewed us how he had seen an angel in his house, which stood and said unto him, Send men to Joppa, and call for Simon, whose surname is Peter;

14 Who shall tell thee words, whereby thou and all thy house shall be saved.

15 And as I began to speak, the Holy Ghost fell on them, as on us at the beginning.

16 Then remembered I the word of the Lord, how that he said, John indeed baptized with water; but ye shall be baptized with the Holy Ghost.

17 Forasmuch then as God gave them the like gift as he did unto us, who believed on the Lord Jesus Christ; what was I, that I could withstand God?

18 When they heard these things, they held their peace, and glorified God, saying, Then hath God also to the Gentiles granted repentance unto life.

19 Now they which were scattered abroad upon the persecution that arose about Stephen travelled as far as Phenice, and Cyprus, and Antioch, preaching the word to none but unto the Jews only.

20 And some of them were men of Cyprus and Cyrene, which when they were come to Antioch, spake unto the Grecians, preaching the Lord Jesus.

21 And the hand of the Lord was with them: and a great number believed, and turned unto the Lord.

22 Then tidings of these things came unto the ears of the church which was in Jerusalem: and they sent forth Barnabas, that he should go as far as Antioch.

23 Who, when he came, and had seen the grace of God, was glad, and exhorted them all, that with purpose of heart they would cleave unto the Lord.

24 For he was a good man, and full of the Holy Ghost and of faith: and much people was added unto the Lord.

25 Then departed Barnabas to Tarsus, for to seek Saul:

26 And when he had found him, he brought him unto Antioch. And it came to pass, that a whole year they assembled themselves with the church, and taught much people. And the disciples were called Christians first in Antioch.

27 And in these days came prophets from Jerusalem unto Antioch.

28 And there stood up one of them named Agabus, and signified by the Spirit that there should be great dearth throughout all the world: which came to pass in the days of Claudius Cesar.

29 Then the disciples, every man according to his ability, determined to send relief unto the brethren which dwelled in Judea:

30 Which also they did, and sent it to the elders by the hands of Barnabas and Saul.

12 Now about that time Herod the king stretched forth his hands to vex certain of the church.

2 And he killed James the brother of John with the sword.

3 And because he saw it pleased the Jews, he proceeded further to take Peter also. (Then were the days of unleavened bread.)

4 And when he had apprehended him, he put him in prison, and delivered him to four quaternions of soldiers to keep him; intending after Easter to bring him forth to the people.

5 Peter therefore was kept in prison: but prayer was made without ceasing of the church unto God for him.

6 And when Herod would have brought him forth, the same night Peter was sleeping between two soldiers, bound with two chains: and the keepers before the door kept the prison.

7 And, behold, the angel of the Lord came upon him, and a light shined in the prison: and he smote Peter on the side, and raised him up, saying, Arise up quickly. And his chains fell off from his hands.

8 And the angel said unto him, Gird thyself, and bind on thy sandals. And so he did. And he saith unto him, Cast thy garment about thee, and follow me.

9 And he went out, and followed him; and wist not that it was true which was done by the angel; but thought he saw a vision.

10 When they were past the first and the second ward, they came unto the iron gate that leadeth unto the city; which opened to them of his own accord: and they went out, and passed on through one street; and forthwith the angel departed from him.

11 And when Peter was come to himself, he said, Now I know of a surety, that the Lord hath sent his angel, and hath delivered me out of the hand of Herod, and from all the expectation of the people of the Jews.

12 And when he had thought the thing, he came to the house of Mary the mother of John, whose surname was Mark; where many were gathered together praying.

13 And as Peter knocked at the door of the gate, a damsel came to hearken, named Rhoda.

14 And when she knew Peter's voice, she opened not the gate for gladness, but ran in, and told how Peter stood before the gate.

15 And they said unto her, Thou art mad. But she constantly affirmed that it was even so. Then said they, It is his angel.

16 But Peter continued knocking: and when they had opened the door, and saw him, they were astonished.

17 But he, beckoning unto them with the hand to hold their peace, declared unto them how the Lord had brought him out of the prison. And he said, Go shew these things unto James, and to the brethren. And he departed, and went into another place.

18 Now as soon as it was day, there was no small stir among the soldiers, what was become of Peter.

19 And when Herod had sought for him, and found him not, he examined the keepers, and commanded that they should be put to death. And he went down from Judea to Cesarea, and there abode.

20 And Herod was highly displeased with them of Tyre and Sidon: but they came with one accord to him, and having made Blastus the king's chamberlain their friend, desired peace; because their country was nourished by the king's country.

21 And upon a set day Herod arrayed in royal apparel, sat upon his throne, and made an oration unto them.

22 And the people gave a shout, saying, It is the voice of a god, and not of a man.

23 And immediately the angel of the Lord smote him, because he gave not God the glory: and he was eaten of worms, and gave up the ghost.

24 But the word of God grew and multiplied.

25 And Barnabas and Saul returned from Jerusalem, when they had fulfilled their ministry, and took with them John, whose surname was Mark.

13 Now there were in the church that was at Antioch certain prophets and teachers; as Barnabas, and Simeon that was called Niger, and Lucius of Cyrene, and Manaen, which had been brought up with Herod the tetrarch, and Saul.

2 As they ministered to the Lord, and fasted, the Holy Ghost said, Separate me Barnabas and Saul for the work whereunto I have called them.

3 And when they had fasted and prayed, and laid their hands on them, they sent them away.

4 So they, being sent forth by the Holy Ghost, departed unto Seleucia; and from thence they sailed to Cyprus.

5 And when they were at Salamis, they preached the word of God in the synagogues of the Jews: and they had also John to their minister.

6 And when they had gone through the isle unto Paphos, they found a certain sorcerer, a false prophet, a Jew, whose name was Barjesus:

7 Which was with the deputy of the country, Sergius Paulus, a prudent man; who called for Barnabas and Saul, and desired to hear the word of God.

8 But Elymas the sorcerer (for so is his name by interpretation) withstood them, seeking to turn away the deputy from the faith.

9 Then Saul, (who also is called Paul,) filled with the Holy Ghost, set his eyes on him,

10 And said, O full of all subtilty and all mischief, thou child of the devil, thou enemy of all righteousness, wilt thou not cease to pervert the right ways of the Lord?

11 And now, behold, the hand of the Lord is upon thee, and thou shalt be blind, not seeing the sun for a season. And immediately there fell on him a mist and a darkness; and he went about seeking some to lead him by the hand.

12 Then the deputy, when he saw what was done, believed, being astonished at the doctrine of the Lord.

13 Now when Paul and his company loosed from Paphos, they came to Perga in Pamphylia: and John departing from them returned to Jerusalem.

14 But when they departed from Perga, they came to Antioch in Pisidia, and went into the synagogue on the sabbath day, and sat down.

15 And after the reading of the law and the prophets the rulers of the synagogue sent unto them, saying, Ye men and brethren, if ye have any word of exhortation for the people, say on.

16 Then Paul stood up, and beckoning with his hand said, Men of Israel, and ye that fear God, give audience.

17 The God of this people of Israel chose our fathers, and exalted the people when they dwelled as strangers in the land of Egypt, and with an high arm brought he them out of it.

18 And about the time of forty years suffered he their manners in the wilderness.

19 And when he had destroyed seven nations in the land of Chanaan, he divided their land to them by lot.

20 And after that he gave unto them judges about the space of four hundred and fifty years, until Samuel the prophet.

21 And afterward they desired a king: and God gave unto them Saul the son of Cis, a man of the tribe of Benjamin, by the space of forty years.

22 And when he had removed him, he raised up unto them David to be their king; to whom also he gave testimony, and said, I have found David the son of Jesse, a man after mine own heart, which shall fulfil all my will.

23 Of this man's seed hath God according to his promise raised unto Israel a Saviour, Jesus:

24 When John had first preached before his coming the baptism of repentance to all the people of Israel.

25 And as John fulfilled his course, he said, Whom think ye that I am? I am not he. But, behold, there cometh one after me, whose shoes of his feet I am not worthy to loose.

26 Men and brethren, children of the stock of Abraham, and whosoever among you feareth God, to you is the word of this salvation sent.

27 For they that dwell at Jerusalem, and their rulers, because they knew him not, nor yet the voices of the prophets which are read every sabbath day, they have fulfilled them in condemning him.

28 And though they found no cause of death in him, yet desired they Pilate that he should be slain.

29 And when they had fulfilled all that was written of him, they took him down from the tree, and laid him in a sepulchre.

30 But God raised him from the dead:

31 And he was seen many days of them which came up with him from Galilee to Jerusalem, who are his witnesses unto the people.

32 And we declare unto you glad tidings, how that the promise which was made unto the fathers,

33 God hath fulfilled the same unto us their children, in that he hath raised up Jesus again; as it is also written in the second psalm, Thou art my Son, this day have I begotten thee.

34 And as concerning that he raised him up from the dead, now no more to return to corruption, he said thus, I will give you the sure mercies of David.

35 Wherefore he saith also in another psalm, Thou shalt not suffer thine Holy One to see corruption.

36 For David, after he had served his own generation by the will of God, fell on sleep, and was laid unto his fathers, and saw corruption:

37 But he whom God raised again saw no corruption.

38 Be it known unto you therefore, men and brethren, that through this man is preached unto you the forgiveness of sins:

39 And by him all that believe are justified from all things, from which ye could not be justified by the law of Moses.

40 Beware therefore, lest that come upon you, which is spoken of in the prophets;

41 Behold, ye despisers, and wonder, and perish: for I work a work in your days, a work which ye shall in no wise believe, though a man declare it unto you.

42 And when the Jews were gone out of the synagogue, the Gentiles besought that these words might be preached to them the next sabbath.

43 Now when the congregation was broken up, many of the Jews and religious proselytes followed Paul and Barnabas: who, speaking to them, persuaded them to continue in the grace of God.

44 And the next sabbath day came almost the whole city together to hear the word of God.

45 But when the Jews saw the multitudes, they were filled with envy, and spake against those things which were spoken by Paul, contradicting and blaspheming.

46 Then Paul and Barnabas waxed bold, and said, It was necessary that the word of God should first have been spoken to you: but seeing ye put it from you, and judge yourselves unworthy of everlasting life, lo, we turn to the Gentiles.

47 For so hath the Lord commanded us, saying, I have set thee to be a light of the Gentiles, that thou shouldest be for salvation unto the ends of the earth.

48 And when the Gentiles heard this, they were glad, and glorified the word of the Lord: and as many as were ordained to eternal life believed.

49 And the word of the Lord was published throughout all the region.

50 But the Jews stirred up the devout and honourable women, and the chief men of the city, and raised persecution against Paul and Barnabas, and expelled them out of their coasts.

51 But they shook off the dust of their feet against them, and came unto Iconium.

52 And the disciples were filled with joy, and with the Holy Ghost.

14 And it came to pass in Iconium, that they went both together into the synagogue of the Jews, and so spake, that a great multitude both of the Jews and also of the Greeks believed.

2 But the unbelieving Jews stirred up the Gentiles, and made their minds evil affected against the brethren.

3 Long time therefore abode they speaking boldly in the Lord, which gave testimony unto the word of his grace, and granted signs and wonders to be done by their hands.

4 But the multitude of the city was divided: and part held with the Jews, and part with the apostles.

5 And when there was an assault made both of the Gentiles, and also of the Jews with their rulers, to use them despitefully, and to stone them,

6 They were aware of it, and fled unto Lystra and Derbe, cities of Lycaonia, and unto the region that lieth round about:

7 And there they preached the gospel.

8 And there sat a certain man at Lystra, impotent in his feet, being a cripple from his mother's womb, who never had walked:

9 The same heard Paul speak: who stedfastly beholding him, and perceiving that he had faith to be healed,

10 Said with a loud voice, Stand upright on thy feet. And he leaped and walked.

11 And when the people saw what Paul had done, they lifted up their voices, saying in the speech of Lycaonia, The gods are come down to us in the likeness of men.

12 And they called Barnabas, Jupiter; and Paul, Mercurius, because he was the chief speaker.

13 Then the priest of Jupiter, which was before their city, brought oxen and garlands unto the gates, and would have done sacrifice with the people.

14 Which when the apostles, Barnabas and Paul, heard of, they rent their clothes, and ran in among the people, crying out,

15 And saying, Sirs, why do ye these things? We also are men of like passions with you, and preach unto you that ye should turn from these vanities unto the living God, which made heaven, and earth, and the sea, and all things that are therein:

16 Who in times past suffered all nations to walk in their own ways.

17 Nevertheless he left not himself without witness, in that he did good, and gave us rain from heaven, and fruitful seasons, filling our hearts with food and gladness.

18 And with these sayings scarce restrained they the people, that they had not done sacrifice unto them.

19 And there came thither certain Jews from Antioch and Iconium, who persuaded the people, and having stoned Paul drew him out of the city, supposing he had been dead.

20 Howbeit, as the disciples stood round about him, he rose up, and came into the city: and the next day he departed with Barnabas to Derbe.

21 And when they had preached the gospel to that city, and had taught many, they returned again to Lystra, and to Iconium, and Antioch,

22 Confirming the souls of the disciples, and exhorting them to continue in the faith, and that we must through much tribulation enter into the kingdom of God.

23 And when they had ordained them elders in every church, and had prayed with fasting, they commended them to the Lord, on whom they believed.

24 And after they had passed throughout Pisidia, they came to Pamphylia.

25 And when they had preached the word in Perga, they went down into Attalia:

26 And thence sailed to Antioch, from whence they had been recommended to the grace of God for the work which they fulfilled.

27 And when they were come, and had gathered the church together, they rehearsed all that God had done with them, and how he had opened the door of faith unto the Gentiles.

28 And there they abode long time with the disciples.

15 And certain men which came down from Judea taught the brethren, and said, Except ye be circumcised after the manner of Moses, ye cannot be saved.

2 When therefore Paul and Barnabas had no small dissension and disputation with them, they determined that Paul and Barnabas, and certain other of them, should go up to Jerusalem unto the apostles and elders about this question.

3 And being brought on their way by the church, they passed through Phenice and Samaria, declaring the conversion of the Gentiles: and they caused great joy unto all the brethren.

4 And when they were come to Jerusalem, they were received of the church, and of the apostles and elders, and they declared all things that God had done with them.

5 But there rose up certain of the sect of the Pharisees which believed, saying, That it was needful to circumcise them, and to command them to keep the law of Moses.

6 And the apostles and elders came together for to consider of this matter.

7 And when there had been much disputing, Peter rose up, and said unto them, Men and brethren, ye know how that a good while ago God made choice among us, that the Gentiles by my mouth should hear the word of the gospel, and believe.

8 And God, which knoweth the hearts, bare them witness, giving them the Holy Ghost, even as he did unto us;

9 And put no difference between us and them, purifying their hearts by faith.

10 Now therefore why tempt ye God, to put a yoke upon the neck of the disciples, which neither our fathers nor we were able to bear?

11 But we believe that through the grace of the Lord Jesus Christ we shall be saved, even as they.

12 Then all the multitude kept silence, and gave audience to Barnabas and Paul, declaring what miracles and wonders God had wrought among the Gentiles by them.

13 And after they had held their peace, James answered, saying, Men and brethren, hearken unto me:

14 Simeon hath declared how God at the first did visit the Gentiles, to take out of them a people for his name.

15 And to this agree the words of the prophets; as it is written,

16 After this I will return, and will build again the tabernacle of David, which is fallen down; and I will build again the ruins thereof, and I will set it up:

17 That the residue of men might seek after the Lord, and all the Gentiles, upon whom my name is called, saith the Lord, who doeth all these things.

18 Known unto God are all his works from the beginning of the world.

19 Wherefore my sentence is, that we trouble not them, which from among the Gentiles are turned to God:

20 But that we write unto them, that they abstain from pollutions of idols, and from fornication, and from things strangled, and from blood.

21 For Moses of old time hath in every city them that preach him, being read in the synagogues every sabbath day.

22 Then pleased it the apostles and elders, with the whole church, to send chosen men of their own company to Antioch with Paul and Barnabas; namely, Judas surnamed Barsabas, and Silas, chief men among the brethren:

23 And they wrote letters by them after this manner; The apostles and elders and brethren send greeting unto the brethren which are of the Gentiles in Antioch and Syria and Cilicia:

24 Forasmuch as we have heard, that certain which went out from us have troubled you with words, subverting your souls, saying, Ye must be circumcised, and keep the law: to whom we gave no such commandment:

25 It seemed good unto us, being assembled with one accord, to send chosen men unto you with our beloved Barnabas and Paul,

26 Men that have hazarded their lives for the name of our Lord Jesus Christ.

27 We have

Ruth, Book of. The fifth of the Hagiographa. The story is that of a Moabitess who married a Jew, and after the death of her husband and children went with her mother-in-law to Bethlehem, where she married Boaz, and became the great-grandmother of David. The book is probably post-exilic, and was written to show that the Jews were not opposed to foreigners. The Septuagint places it after Judges, but the Hebrew Bible after Proverbs. It is read in the synagogue on the feast of Pentecost.

Ruthenians. A Slavonic people of Galicia, Bukowina, and Hungary, numbering about 3,500,000. They are Greek Catholics, and use the Slavonic liturgy. They are also called Little Russians.

Rutherford, Samuel. A Scottish Presbyterian divine, born at Nisbet, Roxburghshire, about 1600; died at St. Andrews, March 29, 1661. He was professor of divinity at St. Andrews from 1639 to 1661, and was a leading member of the Westminster Assembly. He wrote "Lex Rex" (1644), a defence of Presbyterianism, and "Letters" (1664), which are famous for their piety.

Rutherford, Thomas. A Scottish physician, born at Edinburgh, 1730; died there, 1800. He was professor of medicine at Edinburgh from 1766 to 1800, and was the first to describe the disease known as angina pectoris.

Rutherford, Thomas. An English physiologist, born at Newcastle-upon-Tyne, 1839; died there, 1899. He was professor of physiology at King's College, London, from 1874 to 1899, and was the inventor of the sphygmograph.

Rutherford, Thomas. A Scottish physician, born at Edinburgh, 1730; died there, 1800. He was professor of medicine at Edinburgh from 1766 to 1800, and was the first to describe the disease known as angina pectoris.

Rutherford, Thomas. An English physiologist, born at Newcastle-upon-Tyne, 1839; died there, 1899. He was professor of physiology at King's College, London, from 1874 to 1899, and was the inventor of the sphygmograph.

Exchange, when the Bill is drawn, or when it is accepted, or when it is payable, and the Bill is dishonoured by non-acceptance or non-payment, the Drawer and Indorsers will be liable to the Holder, and each of them, for the amount of the Bill and all damages. But if the Bill be not accepted on presentment, the Holder cannot sue any Indorser, unless such presentment be made as soon as reasonably may be, and unless notice of the dishonour be given to the Indorser as soon as reasonably may be after such presentment. And if the Bill be payable at sight or after sight, and the Holder shall present the same for acceptance within a reasonable time after the same shall become payable, and the Bill be dishonoured by non-acceptance, and due notice of the dishonour be given to the Drawer and Indorsers, they will be liable to the Holder, although no time for acceptance was expressed in the Bill. And if the Bill be payable at sight or after sight, and the Holder shall present the same for payment within a reasonable time after the same shall become payable, and the Bill be dishonoured by non-payment, and due notice of the dishonour be given to the Drawer and Indorsers, they will be liable to the Holder, although no time for payment was expressed in the Bill. And if the Bill be payable at sight or after sight, and the Holder shall present the same for payment within a reasonable time after the same shall become payable, and the Bill be dishonoured by non-payment, and due notice of the dishonour be given to the Drawer and Indorsers, they will be liable to the Holder, although no time for payment was expressed in the Bill.

Die Gesetze der Reflexion und Refraction des Lichtes.

Wenn ein Lichtstrahl auf eine ebene Fläche fällt, so wird er zurückgeworfen oder reflectirt. Der einfallende Strahl und der reflectirte Strahl liegen in einer Ebene, welche auf der Fläche senkrecht steht. Der einfallende Strahl und der reflectirte Strahl bilden mit der Fläche gleiche Winkel.

Wenn ein Lichtstrahl auf eine ebene Fläche fällt, so wird er gebrochen oder refractirt. Der einfallende Strahl und der gebrochene Strahl liegen in einer Ebene, welche auf der Fläche senkrecht steht. Der einfallende Strahl und der gebrochene Strahl bilden mit der Fläche Winkel, deren Sinus in einem constanten Verhältnisse stehen.

Ein Lied, das Mozart in Prag komponirte, während Figaro dort gegeben wurde, und das Mozart selbst als Arie in Figaro einlegte, ist das Lied: Ich würde dort so gerne sein. Es ist ein Lied, das Mozart selbst sehr liebte, und das er auch in Wien oft sang. Es ist ein Lied, das Mozart selbst sehr liebte, und das er auch in Wien oft sang. Es ist ein Lied, das Mozart selbst sehr liebte, und das er auch in Wien oft sang.

Ein Lied, das Mozart in Prag komponirte, während Figaro dort gegeben wurde, und das Mozart selbst als Arie in Figaro einlegte, ist das Lied: Ich würde dort so gerne sein. Es ist ein Lied, das Mozart selbst sehr liebte, und das er auch in Wien oft sang. Es ist ein Lied, das Mozart selbst sehr liebte, und das er auch in Wien oft sang. Es ist ein Lied, das Mozart selbst sehr liebte, und das er auch in Wien oft sang.

Ich habe diese Stelle nicht gefunden, und weiß nicht, ob sie in einem andern Buche steht. Ich habe aber in einem Buche gelesen, daß Gott einen Engel gesandt habe, der Mohammed gelehrt habe, was er seinen Leuten sagen sollte. Mohammed hat aber seinen Leuten gesagt, daß er mit dem Engel Gabriel geredet habe. Ich habe auch gelesen, daß Mohammed gesagt habe, daß Gott ihn gelehrt habe, was er seinen Leuten sagen sollte

Bristol, a city, county of itself, and port, on the river Avon, 118 miles W. by S. from London, 13 W. from Bath, and 24 N. E. from Cardiff. It is a place of great antiquity, and was formerly the second city in England for wealth and commerce. It is governed by a mayor, recorder, 12 aldermen, 24 common council men, a sheriff, and other officers. It has a large and handsome cathedral, 12 parish churches, 5 chapels, a free grammar school, a blue coat hospital, a workhouse, and a house of correction. The river Avon is navigable for ships of 500 tons burden to the quay, which is a mile long, and for ships of 1000 tons to Hungroad, 7 miles below the city. The tide rises 40 feet at the quay, and 60 at the mouth of the river. The city is supplied with water by the New River Company, and by a fine spring called St. Vincent's Rock, which rises in the bottom of a deep dell, and is conveyed to the city by pipes. The principal manufactures are glass, pins, and brass wire. The exports are coals, iron, lead, tin, glass, pins, brass wire, and manufactures. The imports are wine, tobacco, sugar, rum, and other West India goods, timber, deals, flax, hemp, iron, and Irish provisions. The number of vessels belonging to the port is 300, and the number of seamen 3000. The city is 4 miles in circumference, and contains 60,000 inhabitants. It sends 4 members to parliament, viz. 2 for the city, and 2 for the county.

Bristol, a township of Hartford county, Connecticut, 15 miles S. W. from Hartford, and 30 N. E. from New Haven. It contains 1200 inhabitants.

Bristol, a township of Bucks county, Pennsylvania, on the Delaware, 20 miles N. E. from Philadelphia. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Rhode Island county, Rhode Island, on the E. side of Narraganset bay, 15 miles S. from Providence. It contains 1200 inhabitants.

Bristol, a township of Lincoln county, Maine, on the E. side of the river Kennebec, 10 miles S. from Wiscasset. It contains 1200 inhabitants.

Bristol, a township of Grafton county, New Hampshire, on the river Pemigewasset, 30 miles N. from Concord. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Addison county, Vermont, on the river Otter Creek, 30 miles S. from Burlington. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Ontario county, New York, 20 miles S. from Canandaigua. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Bristol county, Massachusetts, on the river Taunton, 10 miles S. from Taunton, and 40 S. from Boston. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Burlington county, New Jersey, on the Delaware, 20 miles N. E. from Philadelphia. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Prince George county, Virginia, on the river Appomattox, 10 miles S. from Petersburg. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Washington county, Pennsylvania, on the Ohio, 20 miles W. from Pittsburg. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Bedford county, Pennsylvania, 10 miles S. from Bedford. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Trumbull county, Ohio, 10 miles S. from Warren. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Wayne county, Indiana, 10 miles S. from Centreville. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Hamilton county, Ohio, on the Great Miami, 10 miles N. from Cincinnati. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Bristol county, Rhode Island, on the E. side of Narraganset bay, 15 miles S. from Providence. It contains 1200 inhabitants.

Bristol, a township of Lincoln county, Maine, on the E. side of the river Kennebec, 10 miles S. from Wiscasset. It contains 1200 inhabitants.

Bristol, a township of Grafton county, New Hampshire, on the river Pemigewasset, 30 miles N. from Concord. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Addison county, Vermont, on the river Otter Creek, 30 miles S. from Burlington. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Ontario county, New York, 20 miles S. from Canandaigua. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Bristol county, Massachusetts, on the river Taunton, 10 miles S. from Taunton, and 40 S. from Boston. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Burlington county, New Jersey, on the Delaware, 20 miles N. E. from Philadelphia. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Prince George county, Virginia, on the river Appomattox, 10 miles S. from Petersburg. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Washington county, Pennsylvania, on the Ohio, 20 miles W. from Pittsburg. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Bedford county, Pennsylvania, 10 miles S. from Bedford. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Trumbull county, Ohio, 10 miles S. from Warren. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Wayne county, Indiana, 10 miles S. from Centreville. It contains 1000 inhabitants.

Bristol, a township of Hamilton county, Ohio, on the Great Miami, 10 miles N. from Cincinnati. It contains 1000 inhabitants.

Marsh, Dr. Herbert, bishop of Peterborough, was born in 1757, and educated at St. John's college, Cambridge, where he was elected fellow in 1780. He was appointed Lady Margaret professor of divinity in 1807, and in 1816 was consecrated bishop of Peterborough. He published a translation of Michaelis's Introduction to the New Testament, with notes, 4 vols. 4to. 1793—1801; a translation of Michaelis's Introduction to the Old Testament, 4 vols. 4to. 1793—1801; Lectures on the Criticism and Interpretation of the Bible, 1 vol. 4to. 1810; Dissertation on the Origin and Composition of the Three First Gospels, 8vo. 1801; Comparative View of the Churches of England and Rome, 8vo. 1814; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Three Heavenly Witnesses, 8vo. 1812; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1813; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1814; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1815; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ten Heavenly Witnesses, 8vo. 1816; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eleven Heavenly Witnesses, 8vo. 1817; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twelve Heavenly Witnesses, 8vo. 1818; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1819; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fourteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1820; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1821; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1822; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventeen Heavenly Witnesses, 8vo. 1823; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1824; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Nineteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1825; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty Heavenly Witnesses, 8vo. 1826; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1827; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1828; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1829; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1830; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1831; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1832; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1833; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1834; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Twenty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1835; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty Heavenly Witnesses, 8vo. 1836; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1837; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1838; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1839; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1840; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1841; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1842; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1843; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1844; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Thirty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1845; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty Heavenly Witnesses, 8vo. 1846; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1847; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1848; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1849; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1850; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1851; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1852; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1853; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1854; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Forty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1855; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty Heavenly Witnesses, 8vo. 1856; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1857; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1858; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1859; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1860; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1861; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1862; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1863; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1864; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Fifty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1865; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty Heavenly Witnesses, 8vo. 1866; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1867; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1868; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1869; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1870; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1871; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1872; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1873; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1874; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Sixty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1875; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy Heavenly Witnesses, 8vo. 1876; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1877; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1878; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1879; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1880; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1881; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1882; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1883; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1884; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Seventy-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1885; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty Heavenly Witnesses, 8vo. 1886; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1887; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1888; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1889; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1890; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1891; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1892; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1893; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1894; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Eighty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1895; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety Heavenly Witnesses, 8vo. 1896; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1897; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1898; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1899; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1900; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1901; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1902; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1903; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1904; Dissertation on the Authenticity of the Text of the Ninety-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1905; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred Heavenly Witnesses, 8vo. 1906; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and One Heavenly Witnesses, 8vo. 1907; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Heavenly Witnesses, 8vo. 1908; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Heavenly Witnesses, 8vo. 1909; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Four Heavenly Witnesses, 8vo. 1910; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Five Heavenly Witnesses, 8vo. 1911; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Six Heavenly Witnesses, 8vo. 1912; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1913; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1914; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1915; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ten Heavenly Witnesses, 8vo. 1916; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eleven Heavenly Witnesses, 8vo. 1917; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twelve Heavenly Witnesses, 8vo. 1918; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1919; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fourteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1920; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1921; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1922; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventeen Heavenly Witnesses, 8vo. 1923; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1924; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Nineteen Heavenly Witnesses, 8vo. 1925; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty Heavenly Witnesses, 8vo. 1926; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1927; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1928; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1929; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1930; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1931; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1932; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1933; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1934; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Twenty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1935; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty Heavenly Witnesses, 8vo. 1936; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1937; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1938; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1939; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1940; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1941; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1942; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1943; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1944; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Thirty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1945; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty Heavenly Witnesses, 8vo. 1946; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1947; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1948; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1949; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1950; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1951; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1952; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1953; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1954; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Forty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1955; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty Heavenly Witnesses, 8vo. 1956; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1957; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1958; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1959; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1960; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1961; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1962; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1963; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1964; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Fifty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1965; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty Heavenly Witnesses, 8vo. 1966; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1967; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1968; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1969; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1970; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1971; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1972; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1973; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1974; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Sixty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1975; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy Heavenly Witnesses, 8vo. 1976; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1977; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1978; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1979; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1980; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1981; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1982; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1983; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1984; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Seventy-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1985; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty Heavenly Witnesses, 8vo. 1986; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1987; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1988; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1989; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 1990; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 1991; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 1992; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 1993; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 1994; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Eighty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 1995; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety Heavenly Witnesses, 8vo. 1996; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-one Heavenly Witnesses, 8vo. 1997; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-two Heavenly Witnesses, 8vo. 1998; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-three Heavenly Witnesses, 8vo. 1999; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2000; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2001; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2002; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2003; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2004; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Ninety-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2005; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred Heavenly Witnesses, 8vo. 2006; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and One Heavenly Witnesses, 8vo. 2007; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Two Heavenly Witnesses, 8vo. 2008; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Three Heavenly Witnesses, 8vo. 2009; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Four Heavenly Witnesses, 8vo. 2010; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Five Heavenly Witnesses, 8vo. 2011; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Six Heavenly Witnesses, 8vo. 2012; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2013; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2014; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2015; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ten Heavenly Witnesses, 8vo. 2016; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eleven Heavenly Witnesses, 8vo. 2017; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twelve Heavenly Witnesses, 8vo. 2018; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2019; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fourteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2020; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2021; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2022; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventeen Heavenly Witnesses, 8vo. 2023; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2024; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Nineteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2025; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty Heavenly Witnesses, 8vo. 2026; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2027; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2028; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2029; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2030; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2031; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2032; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2033; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2034; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Twenty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2035; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty Heavenly Witnesses, 8vo. 2036; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2037; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2038; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2039; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2040; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2041; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2042; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2043; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2044; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Thirty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2045; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty Heavenly Witnesses, 8vo. 2046; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2047; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2048; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2049; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2050; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2051; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2052; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2053; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2054; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Forty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2055; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty Heavenly Witnesses, 8vo. 2056; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2057; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2058; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2059; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2060; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2061; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2062; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2063; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2064; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Fifty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2065; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty Heavenly Witnesses, 8vo. 2066; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2067; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2068; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2069; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2070; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2071; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2072; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2073; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2074; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Sixty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2075; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy Heavenly Witnesses, 8vo. 2076; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2077; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2078; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2079; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2080; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2081; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2082; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2083; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2084; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Seventy-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2085; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty Heavenly Witnesses, 8vo. 2086; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2087; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2088; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2089; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2090; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2091; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2092; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2093; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2094; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Eighty-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2095; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety Heavenly Witnesses, 8vo. 2096; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-one Heavenly Witnesses, 8vo. 2097; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-two Heavenly Witnesses, 8vo. 2098; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-three Heavenly Witnesses, 8vo. 2099; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-four Heavenly Witnesses, 8vo. 2100; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-five Heavenly Witnesses, 8vo. 2101; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-six Heavenly Witnesses, 8vo. 2102; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2103; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2104; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Two Hundred and Ninety-nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2105; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred Heavenly Witnesses, 8vo. 2106; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and One Heavenly Witnesses, 8vo. 2107; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Two Heavenly Witnesses, 8vo. 2108; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Three Heavenly Witnesses, 8vo. 2109; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Four Heavenly Witnesses, 8vo. 2110; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Five Heavenly Witnesses, 8vo. 2111; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Six Heavenly Witnesses, 8vo. 2112; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Seven Heavenly Witnesses, 8vo. 2113; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Eight Heavenly Witnesses, 8vo. 2114; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Nine Heavenly Witnesses, 8vo. 2115; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Ten Heavenly Witnesses, 8vo. 2116; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Eleven Heavenly Witnesses, 8vo. 2117; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Twelve Heavenly Witnesses, 8vo. 2118; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Thirteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2119; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Fourteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2120; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Fifteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2121; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Sixteen Heavenly Witnesses, 8vo. 2122; Dissertation on the Authenticity of the Text of the One Hundred and Three Hundred and Seventeen Heavenly Witnesses, 8vo. 2123; Dissertation on the Authen

Ich bin Ihnen für Ihre Mittheilungen sehr dankbar. Ich habe mich nicht gewundert, daß Sie Ihre Ansichten über Ihre Stellung zu Ihrer Familie und zu Ihrem Vaterlande geändert haben. Ich habe Ihnen schon früher gesagt, daß ich Ihre Ansichten nicht theile, daß ich Ihnen aber auch nicht zumuthe, meine Ansichten zu theilen. Ich habe Ihnen auch gesagt, daß ich Ihnen nicht zumuthe, Ihre Ansichten zu theilen. Ich habe Ihnen auch gesagt, daß ich Ihnen

were known at the time of the publication of the Flora of British India, and the number of species described in that work has been increased by more than one-third. Dr. Thomson's collection of Himalayan plants, which was presented to the Museum by the Government of India, has been described in detail by Mr. Clarke, and the Museum has received from Mr. Hooker a set of the plants collected by him in Sikkim, Bhotan, and Nepal, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal. Mr. Hooker has also presented to the Museum a set of the plants collected by Dr. Thomson in Western Tibet, which has been described by Mr. Clarke in the Botanical Journal.

[illegible] Ausdruck [illegible] Ausdruck [illegible] Ausdruck [

ADAMS, JOHN, 20 Bell Street, Glasgow, and 108 Hope Street, Glasgow. Effects £1,000. Confirmation to John Adams, accountant in Glasgow, the executor-nominate. Edinburgh, 3 March.

ADAMS, JOHN, Ardgay, Sutherlandshire. Effects £1,000. Confirmation to Mrs Jessie Adams or Ross, residing with her husband at Ardgay, the executrix-nominate. Dornoch

Ann, the wife of Thomas Ann, of the parish of St. Mary Abbots, Kensington, in the county of Middlesex, widow, deceased, who died on the 19th day of December 1824, at the parish aforesaid, were granted by the Right Honourable Sir John Nicholl, Knight, Doctor of Laws, Master Keeper or Commissary of His Majesty's Court of Faculties, Dignities, Peculiars, Prerogative, and Admiralty, lawfully constituted, to Thomas Ann, the husband of the said deceased, he having been first sworn by commission duly and faithfully to administer the same.

Effects under £1,500.

Ann, Thomas. 28 December. The Will of Thomas Ann, late of the parish of St. Mary Abbots, Kensington, in the county of Middlesex, widower, deceased, who died on the 19th day of December 1824, at the parish aforesaid, was proved at London, before the Worshipful Thomas Hinde, Doctor of Laws, Surrogate, by the oath of Thomas Ann, the son, the sole executor named in the said Will, to whom administration was granted.

Effects under £1,500.

Ann, Thomas. 28 December. The Will of Thomas Ann, late of the parish of St. Mary Abbots, Kensington, in the county of Middlesex, widower, deceased, who died on the 19th day of December 1824, at the parish aforesaid, was proved at London, before the Worshipful Thomas Hinde, Doctor of Laws, Surrogate, by the oath of Thomas Ann, the son, the sole executor named in the said Will, to whom administration was granted.

Effects under £1,500.

Anne, Thomas. 28 December. The Will of Thomas Anne, late of the parish of Saint Mary Abbots, Kensington, in the county of Middlesex, widower, deceased, who died on the 19th day of December 1824, at the parish aforesaid, was proved at London, before the Worshipful Thomas Hinde, Doctor of Laws, Surrogate, by the oath of Thomas Anne, the son, the sole executor named in the said Will, to whom administration was granted.

Effects under £1,500.

Ἀργείοις ἐπιτάρροθος ἔμμεναι ἠδ' ἀλεωρή.
ἀλλ' ἄγε δὴ πάντες μεμνώμεθα νόστου ἀρέσθαι
ἠμὲν ἐς εὐναίην πατρίδα γαῖαν· οὐ γὰρ ἔτι Τροίην
αἱρήσομεν εὐρυάγυιαν.
ὄφρα γὰρ ἐν νηυσὶν μὲν ἔχωμεν ἄρρηκτα μένεα
καὶ θυμὸν ἐν στήθεσσι, μένωμέν τε μαχώμεθά τε,
τόφρα δὲ τοὶ μὲν ἄνευθε μάχης ἐν πίονι δήμῳ
ἐργάζονθ' ἅρμαθ' ἁρμόζονθαι τε κλίντρους τε,
ἡμεῖς δ' ἐν πεδίῳ μεμαῶτες ἀλλήλοισι μιγέντες
ἐσσόμεθ' ἐν δηϊοτῆτι· καὶ οὐκ ἐθέλοντες ἀνάγκῃ
ἀλλήλοισι μαχησόμεθ' ἐν δηϊοτῆτι.
ὃς δ' ἂν ἐπὶ νῆας ἴῃσιν ἀνὴρ ἐπὶ Τρωσὶν ἀλύξας,
ἐκ δὲ τοῦ ἐν νήεσσι μένων ἀπὸ χεῖρα φέρηται,
ἀπτόλεμος δ' ἔσται· ἐπὶ δ' ἔγχεα πολλὰ θραεῖ.
ὣς ἔφατ' Ἀτρεΐδης· ἀνὰ δ' ἔστασαν ἔθνεα πολλὰ
λαῶν ποιμένες ἠδ' ἄνδρες· ἐπὶ δ' ἔσπετο λαὸς ἄναλκις.
τοῖσι δὲ Νέστωρ ἐξαῦτις ἀγορήσατο μύθων
ἐσθλός, ὃν ἐν Πύλῳ ἔτρεφε Νηλεὺς ἀγορητής.
ὃς καὶ ἐπιφραδέως ἀγορήσατο καὶ μετέειπε·
ὦ φίλοι, ἀνέρες ἐστὲ Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·
τοὺς δ' ἄλλους οὐκ ἔστι καλέσσαι, οἵ τινες ἄνδρες
Δαναῶν ἐν πάντες ἐπιπρέπομεν μενεαίνομεν
ἐλθεῖν ἐς βουλήν· ἀλλ' ἔτι πρὸς ἔργον ἰόντες
ἡγεμόνες μάλα πολλοὶ ἐν ἀνδράσιν ἐγγεγάασιν.
ἀλλ' ἄγε δὴ πάντες μεμνώμεθα νόστου ἀρέσθαι
ἠμὲν ἐς εὐναίην πατρίδα γαῖαν· οὐ γὰρ ἔτι Τροίην
αἱρήσομεν εὐρυάγυιαν.
ὄφρα γὰρ ἐν νηυσὶν μὲν ἔχωμεν ἄρρηκτα μένεα
καὶ θυμὸν ἐν στήθεσσι, μένωμέν τε μαχώμεθά τε,
τόφρα δὲ τοὶ μὲν ἄνευθε μάχης ἐν πίονι δήμῳ
ἐργάζονθ' ἅρμαθ' ἁρμόζονθαι τε κλίντρους τε,
ἡμεῖς δ' ἐν πεδίῳ μεμαῶτες ἀλλήλοισι μιγέντες
ἐσσόμεθ' ἐν δηϊοτῆτι· καὶ οὐκ ἐθέλοντες ἀνάγκῃ
ἀλλήλοισι μαχησόμεθ' ἐν δηϊοτῆτι.
ὃς δ' ἂν ἐπὶ νῆας ἴῃσιν ἀνὴρ ἐπὶ Τρωσὶν ἀλύξας,
ἐκ δὲ τοῦ ἐν νήεσσι μένων ἀπὸ χεῖρα φέρηται,
ἀπτόλεμος δ' ἔσται· ἐπὶ δ' ἔγχεα πολλὰ θραεῖ.
ὣς ἔφατ' Ἀτρεΐδης· ἀνὰ δ' ἔστασαν ἔθνεα πολλὰ
λαῶν ποιμένες ἠδ' ἄνδρες· ἐπὶ δ' ἔσπετο λαὸς ἄναλκις.
τοῖσι δὲ Νέστωρ ἐξαῦτις ἀγορήσατο μύθων
ἐσθλός, ὃν ἐν Πύλῳ ἔτρεφε Νηλεὺς ἀγορητής.
ὃς καὶ ἐπιφραδέως ἀγορήσατο καὶ μετέειπε·
ὦ φίλοι, ἀνέρες ἐστὲ Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες·
τοὺς δ' ἄλλους οὐκ ἔστι καλέσσαι, οἵ τινες ἄνδρες
Δαναῶν ἐν πάντες ἐπιπρέπομεν μενεαίνομεν
ἐλθεῖν ἐς βουλήν· ἀλλ' ἔτι πρὸς ἔργον ἰόντες
ἡγεμόνες μάλα πολλοὶ ἐν ἀνδράσιν ἐγγεγάασιν.

Miscellen.

Zu Ovid, Metamorphosen II 721—722 und III 23—24.

Ovid, Metamorphosen II 721—722 lauten in der Ausgabe von Merkel-Ehwald:

Ille ubi lustravit caelum terrasque profundum
quaeque regat Nereus fluctusque et litora circum,

Ille ubi lustravit caelum terrasque profundum
quaeque regat Nereus fluctusque et litora circum,

Titus, Flavius Vespasianus, römischer Kaiser, geb. 30. Dec. 40 n. Chr., gest. 13. Sept. 81, Sohn des Vespasian und der Flavia Domitilla, Bruder des Domitian, erhielt eine sorgfältige Erziehung, diente unter Claudius in Germanien, unter Nero in Britannien, wo er sich auszeichnete, und befehligte 67 unter seinem Vater in Judäa die 15. Legion. Nach Neros Tode ging er nach Alexandria, um seinem Vater die Herrschaft zu sichern, und kehrte dann nach Judäa zurück, um den Krieg zu beenden. Er eroberte Jotapata, Gamala, Gischala, Tarichäa, Gerasa, Machärus und Jerusalem, das er nach einer Belagerung von 5 Monaten 70 zerstörte. Nach seiner Rückkehr nach Rom feierte er mit seinem Vater und Bruder einen Triumph und wurde Mitregent seines Vaters. Nach dessen Tode 79 wurde er Kaiser. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, ein Gönner der Dichter und Redner, ein Beförderer des Ackerbaues und der Gewerbe, ein Wohlthäter des Volkes, das ihn wegen seiner Freigebigkeit und Leutseligkeit liebte. Er vollendete das Colosseum, baute die Thermen des Titus, ein Amphitheater auf dem Marsfelde, einen Tempel des Friedens und einen Tempel des Flavischen Geschlechts. Er starb an einem Fieber, das er sich durch Ausschweifungen zugezogen hatte, und wurde von seinem Bruder Domitian unter die Götter versetzt.

Titus, Flavius Vespasianus, römischer Kaiser, geb. 30. Dec. 40 n. Chr., gest. 13. Sept. 81, Sohn des Vespasian und der Flavia Domitilla, Bruder des Domitian, erhielt eine sorgfältige Erziehung, diente unter Claudius in Germanien, unter Nero in Britannien, wo er sich auszeichnete, und befehligte 67 unter seinem Vater in Judäa die 15. Legion. Nach Neros Tode ging er nach Alexandria, um seinem Vater die Herrschaft zu sichern, und kehrte dann nach Judäa zurück, um den Krieg zu beenden. Er eroberte Jotapata, Gamala, Gischala, Tarichäa, Gerasa, Machärus und Jerusalem, das er nach einer Belagerung von 5 Monaten 70 zerstörte. Nach seiner Rückkehr nach Rom feierte er mit seinem Vater und Bruder einen Triumph und wurde Mitregent seines Vaters. Nach dessen Tode 79 wurde er Kaiser. Er war ein Freund der Künste und Wissenschaften, ein Gönner der Dichter und Redner, ein Beförderer des Ackerbaues und der Gewerbe, ein Wohlthäter des Volkes, das ihn wegen seiner Freigebigkeit und Leutseligkeit liebte. Er vollendete das Colosseum, baute die Thermen des Titus, ein Amphitheater auf dem Marsfelde, einen Tempel des Friedens und einen Tempel des Flavischen Geschlechts. Er starb an einem Fieber, das er sich durch Ausschweifungen zugezogen hatte, und wurde von seinem Bruder Domitian unter die Götter versetzt.

Table Rock, a curious rock, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Bei der Ausführung der Arbeiten ist auf die Bestimmungen der Bauordnung für die Stadt Wien vom 1. Juni 1883, L. G. u. V. Bl. für Wien Nr. 11, und auf die Bestimmungen der Bauordnung für die Vororte Wiens vom 1. Juni 1883, L. G. u. V. Bl. für Wien Nr. 12, sowie

Marcellus, Bischof von Ancyra, 1. Sein Leben, 2. Seine Lehre, 3. Seine Schriften, 4. Seine Gegner, 5. Seine Anhänger, 6. Seine Verurtheilung, 7. Seine Rechtfertigung, 8. Seine Lehre nach seinen Schriften, 9. Seine Lehre nach seinen Gegnern, 10. Seine Lehre nach seinen Anhängern, 11. Seine Lehre nach seinen Verurtheilern, 12. Seine Lehre nach seinen Vertheidigern, 13. Seine Lehre nach seinen Richtern, 14. Seine Lehre nach seinen Zeugen, 15. Seine Lehre nach seinen Beurtheilern, 16. Seine Lehre nach seinen Kritikern, 17. Seine Lehre nach seinen Auslegern, 18. Seine Lehre nach seinen Nachfolgern, 19. Seine Lehre nach seinen Vorgängern, 20. Seine Lehre nach seinen Zeitgenossen, 21. Seine Lehre nach seinen Mitarbeitern, 22. Seine Lehre nach seinen Mitstreitern, 23. Seine Lehre nach seinen Mitkämpfern, 24. Seine Lehre nach seinen Mitleidenden, 25. Seine Lehre nach seinen Mitbetrübten, 26. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 27. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 28. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 29. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 30. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 31. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 32. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 33. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 34. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 35. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 36. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 37. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 38. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 39. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 40. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 41. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 42. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 43. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 44. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 45. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 46. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 47. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 48. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 49. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 50. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 51. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 52. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 53. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 54. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 55. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 56. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 57. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 58. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 59. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 60. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 61. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 62. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 63. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 64. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 65. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 66. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 67. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 68. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 69. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 70. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 71. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 72. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 73. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 74. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 75. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 76. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 77. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 78. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 79. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 80. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 81. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 82. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 83. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 84. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 85. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 86. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 87. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 88. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 89. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 90. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 91. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 92. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 93. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 94. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 95. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 96. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 97. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 98. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 99. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden, 100. Seine Lehre nach seinen Mitfreuden.

Ancient and Modern Greek Literature, 1–3
Ancient Greek Literature, 3–5
Anglo-Saxon Literature, 5–6
Arabic Literature, 6–7
Armenian Literature, 7–8
Assyrian Literature, 8–9
Australian Literature, 9–10
Austrian Literature, 10–11
Basque Literature, 11–12
Belgian Literature, 12–13
Bohemian Literature, 13–14
Brazilian Literature, 14–15
Breton Literature, 15–16
Bulgarian Literature, 16–17
Canadian Literature, 17–18
Catalan Literature, 18–19
Celtic Literature, 19–20
Chilean Literature, 20–21
Chinese Literature, 21–22
Colombian Literature, 22–23
Cornish Literature, 23–24
Croatian Literature, 24–25
Cuban Literature, 25–26
Czech Literature, 26–27
Danish Literature, 27–28
Dutch Literature, 28–29
Ecuadorian Literature, 29–30
Egyptian Literature, 30–31
English Literature, 31–32
Estonian Literature, 32–33
Ethiopian Literature, 33–34
Finnish Literature, 34–35
French Literature, 35–36
Frisian Literature, 36–37
Gaelic Literature, 37–38
Georgian Literature, 38–39
German Literature, 39–40
Greek Literature, 40–41
Guatemalan Literature, 41–42
Haitian Literature, 42–43
Hebrew Literature, 43–44
Hungarian Literature, 44–45
Icelandic Literature, 45–46
Indian Literature, 46–47
Irish Literature, 47–48
Italian Literature, 48–49
Japanese Literature, 49–50
Korean Literature, 50–51
Latin Literature, 51–52
Latvian Literature, 52–53
Lithuanian Literature, 53–54
Manx Literature, 54–55
Mexican Literature, 55–56
Nicaraguan Literature, 56–57
Norwegian Literature, 57–58
Panamanian Literature, 58–59
Paraguayan Literature, 59–60
Persian Literature, 60–61
Peruvian Literature, 61–62
Polish Literature, 62–63
Portuguese Literature, 63–64
Provençal Literature, 64–65
Puerto Rican Literature, 65–66
Rhaeto-Romance Literature, 66–67
Romanian Literature, 67–68
Russian Literature, 68–69
Salvadorian Literature, 69–70
Scandinavian Literature, 70–71
Scottish Literature, 71–72
Serbian Literature, 72–73
Slovak Literature, 73–74
Slovenian Literature, 74–75
Spanish Literature, 75–76
Swedish Literature, 76–77
Swiss Literature, 77–78
Syrian Literature, 78–79
Turkish Literature, 79–80
Ukrainian Literature, 80–81
Uruguayan Literature, 81–82
Venezuelan Literature, 82–83
Welsh Literature, 83–84
West Indian Literature, 84–85

* 228. Dr. Johann Kilian Wolf,

Gymnasiallehrer zu Fulda;

geboren am 1. Januar 1802, gestorben den 28. Novbr. 1836*).

Er war zu Hattenhof, einem kathol. Pfarrdorfe der Provinz Fulda, geboren, wo sein Vater über 50 Jahre hindurch Schullehrer war. Dieser pflegte sich auch außer den öffentlichen Lehrstunden mit seinem fähigen Sohne Kilian zu beschäftigen, welcher einst sein Amtsgehilfe werden sollte und wollte. Zu diesem Zwecke nahm er seit dem 1. Juli 1817 an dem, damals noch viel weniger als jetzt, reichlichen und vollständigen Unterrichte für künftige Volksschullehrer in Fulda Theil und half in den Freimonaten seinem Vater im Schul- und Kirchendienste. Nach einer wohlbestandenen Prüfung am 3. September 1819 wurde der junge Wolf von dem noch lebenden Dompfarrer und Kapitular Isidor Schleichert ermahnt, sich höhern Studien und dem geistl. Stande zu widmen. Schon in seinem 18. Jahre, begann er, sich nun mit der lateinischen und griech Sprache näher bekannt zu machen und wurde durch den Pfarrer seines Geburtsorts, Balthasar Nicolaus Zimmer, zum Eintritt in das Gymnasium zu Fulda (1820) vorbereitet. Von demselben wurden auch in seinem Schüler glimmende Dichterfunken, besonders durch Mittheilung der Schillerschen lyrischen Dichtungen angefacht, unter denen vorzüglich die Bürgschaft das erste Gedicht war, welches ihn recht eigentlich für die Dichtkunst gewann. Besonders ermunternd und fördernd waren ihm auch die Winke des Kirchenraths und Metropolitans Dr. Petri auf diese Vorliebe zur Dichtkunst. So erschienen schon am Jahresschluß 1820 die ersten Erzeugnisse seiner Muse: Sechs Lieder für frohe Studierende (Fulda), welche sein (nunmehr auch verewigter) Schulgenosse Benedikt Joseph Fröhling mit Melodien begleitet hat. Eine schon vorher von ihm verfaßte gleichversige Uebersetzung eines lateinischen Gedichtes des Hofraths Schlemmer in Hanau: „in Napoleontis obitum", wurde in Petri's Erinnerungen an Napoleon Bonaparte und Philipp der Macedonier (Schmalkalden 1822) und später in der Zeit-

*) Nach des Verewigten Autobiographie in D. K. W. Justi's Grundlage zu einer hess. Gelehrten-, Schriftsteller- und Künstlergeschichte (Marburg 1831. S. 811—816.) und Privatmittheilungen. —

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

Middle, a town of Scotland, in the county of Aberdeen, and district of Garioch, 16 miles N.W. of Aberdeen. It is a small place, and has a parish church.

Middle, a township of Lancashire, in the parish of Prestwich, 4 miles N.N.W. of Manchester. Pop. 1,000.

Middle, a township of Lancashire, in the parish of Whalley, 3 miles S.E. of Clitheroe. Pop. 1,000.

Middle, a township of Lancashire, in the parish of Winwick, 3 miles S.W. of Warrington. Pop. 1,000.

Middle, a township of Shropshire, in the parish of Ellesmere, 2 miles S.E. of Ellesmere. Pop. 1,000.

Middle, a township of Shropshire, in the parish of Wem, 2 miles S.E. of Wem. Pop. 1,000.

Middle, a township of Shropshire, in the parish of Worfield, 3 miles S.E. of Bridgnorth. Pop. 1,000.

Middle, a township of Staffordshire, in the parish of Tamworth, 2 miles S.E. of Tamworth. Pop. 1,000.

Middle, a township of Staffordshire, in the parish of Wolverhampton, 2 miles S.E. of Wolverhampton. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Bolton Abbey, 3 miles S.E. of Skipton. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Kirkby Malzeard, 3 miles S.E. of Ripon. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Ripon, 2 miles S.E. of Ripon. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Sheffield, 2 miles S.E. of Sheffield. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Tadcaster, 2 miles S.E. of Tadcaster. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Thirsk, 2 miles S.E. of Thirsk. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Wakefield, 2 miles S.E. of Wakefield. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Whitby, 2 miles S.E. of Whitby. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of York, 2 miles S.E. of York. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Ripon, 2 miles S.E. of Ripon. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Sheffield, 2 miles S.E. of Sheffield. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Tadcaster, 2 miles S.E. of Tadcaster. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Thirsk, 2 miles S.E. of Thirsk. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Wakefield, 2 miles S.E. of Wakefield. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of Whitby, 2 miles S.E. of Whitby. Pop. 1,000.

Middle, a township of Yorkshire, in the parish of York, 2 miles S.E. of York. Pop. 1,000.

Fig. 1. Annual Rainfall Chart for Kew, 1871–1900.

Ego Otto divina favente clementia rex. Si petitiones fidelium nostrorum, quas pro divino amore et stabilitate regni nostri Deo placitis locis offerunt, libenter concedimus et firmamus, profecto et regnum nostrum et fidelitatem eorum nobis firmiorem reddimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum presentium scilicet et futurorum noverit industria, qualiter adiit celsitudinem nostram Hartbertus venerabilis episcopus ecclesie sancte Pataviensis, petens, ut quandam curtem, quam Ratolfus quidam ex nostra indignatione sibi vendicare temptavit, nostre auctoritatis precepto confirmaremus. Cujus petitioni libenter annuimus, et ut ipsa curtis, que Ezzinga dicitur, cum omnibus ad se pertinentibus, mancipiis videlicet utriusque sexus, mobilibus et immobilibus, exitibus et reditibus, pratis, pascuis, aquis aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, silvis, venationibus, viis et inviis, cultis et incultis, quesitis et inquirendis, ecclesie sancte Pataviensis, ubi sanctus Stephanus archiepiscopus et martyr Christi requiescit in corpore, ad usum fratrum ibidem Deo servientium, jure proprietario in perpetuum permaneat, hoc nostre auctoritatis precepto confirmamus et corroboramus. Et ut hec nostre confirmationis auctoritas firmior habeatur et diligentius a fidelibus nostris observetur, manu propria eam roborantes sigillo nostro jussimus insigniri.

Signum domini Ottonis gloriosissimi regis.

Hanc traditionem et confirmationem Hartbertus episcopus scribi rogavit.

Data XIII. kal. Julii, anno dominice incarnationis DCCCCLXXIII., indictione VIII., anno vero domini Ottonis regis XXVIII., regni autem XXIII., actum Ingelheim. Amen.

Bellin. Jacques Nicolas, Hydrographe du Roi, né à Paris en 1703, mort le 21 Février 1772. Il a publié un grand nombre de cartes et de plans, dont on trouve le détail dans le Dictionnaire de Moreri, édition de 1759, tome 1, page 1. Il a aussi donné une description hydrographique de la Méditerranée, 2 vol. in-4°, 1765, et une description hydrographique des côtes de la Nouvelle-France, 2 vol. in-8°, 1755. Il a fourni à l'Encyclopédie les articles Cartes, Hydrographie, Mappemonde, Méridien, Navigation, Projection, Rumb, Sphère, Triangle, Trigonométrie, Vaisseau, Voyage.

Bücher

Bücher

Bücher

schles. Vögel. Breslau 1814. — Systematische Beschreibung d. schles. Amphibien u. Fische. Ebd. 1815. — Kurze Beschreibung d. schlesischen Säugethiere. Ebend. 1815. — Uebersicht d. Mineralien Schlesiens u. Glatz, nebst ihren Fundörtern u. vielen neuen Höhenmessungen auf 4 Karten dargestellt. Ebd. 1818.

232. Anna v. Hofer, geb. Ladurner,

Gattin des am 20. Febr. 1810 zu Mantua erschossenen Sandwirths Hofer, zu Passeier (Tyrol);

geboren im J. 1764 (?), gest. den 6. Dec. 1836 *).

In einem rauhen wilden Thale Tyrols steht am Abhange der Felsen ein einsames Haus, unter dessen Fenstern ein tosender Bergstrom vorüberrauscht. Dort ist Passeier. Die Wohnungen anderer Menschen liegen davon entfernt und ist es schon einsam, in gesunden Tagen hier zu wohnen, so ist es fast trostlos, am Krankenlager gefesselt, der Hülfe des Arztes, der Tröstungen des Priesters hier warten zu müssen. Keine gebahnte Straße führt nach einem Hause und Stunden weit muß Hülfe jeder Art herbeigeschafft werden. An dieser Stätte vollendete sich in den letzten Tagen des scheidenden Jahres ein Lebenslauf, der gewiß zu den merkwürdigsten unter den Zeitgenossen gehört. Anna v. Hofer starb hier, die ein tragisches Geschick bis an ihr Ende verfolgte und ihr eine Berühmtheit verlieh, welche die arme anspruchslose Frau gern entbehrt haben würde, wenn ihr dafür das Glück geworden wäre, gleich den unberühmteren Frauen ihres Thales im ruhigen ungestörten Besitz ihres angeerbten Gutes, an der Seite ihres Gatten zu leben und im Sterben geliebte Kinder an ihrem Lager versammelt zu sehen, um ihr liebend die Augen zuzudrücken. So gut ist es der Armen nicht geworden. Anna Ladurner, ein Name, den viele Ehrenmänner in der damit reich gesegneten Grafschaft Tyrol führen, die sich in Krieg und Frieden, in den Wissenschaften und Künsten ausgezeichnet, verlebte ihre jüngeren Jahre in Sorgen und Mühen mancherlei Art. Ihr Eheherr, Andre Hofer, Wirth am Sande und Säumer über den rauhen Jaufenpaß, konnte es zu nichts Rechtem bringen und waren die ersten Jahre ihrer Ehe mit hübschen Kindern auch reichlich gesegnet, so konnte doch darüber die Freude in ihrem Gemüthe nie

*) Allgem. Zeitung 1837. Aus. Beilage zu Nr. 3. 4.

the Chinese Government, and the Chinese Minister at Washington, Mr. Tsui, has been appointed Chinese Commissioner to the Exhibition. The Chinese Government has also appointed Mr. Hart, Inspector-General of Chinese Customs, Commissioner-General to the Exhibition, and Mr. Hart has appointed Mr. Campbell, Secretary to the Chinese Legation in London, Secretary to the Chinese Commission. Mr. Campbell has been in London for the last two years, and has been of great assistance to Mr. Hart in the preparations for the Exhibition. Mr. Campbell has also been appointed Commissioner for the Chinese Government to the Inventions Exhibition. Mr. Hart has appointed Mr. Gardner, Secretary to the Chinese Legation in Paris, Secretary to the Chinese Commission to the Inventions Exhibition. Mr. Gardner has been in Paris for the last two years, and has been of great assistance to Mr. Hart in the preparations for the Exhibition. Mr. Gardner has also been appointed Commissioner for the Chinese Government to the Inventions Exhibition. Mr. Hart has appointed Mr. Gardner, Secretary to the Chinese Legation in Paris, Secretary to the Chinese Commission to the Inventions Exhibition. Mr. Gardner has been in Paris for the last two years, and has been of great assistance to Mr. Hart in the preparations for the Exhibition. Mr. Gardner has also been appointed Commissioner for the Chinese Government to the Inventions Exhibition.

Ausgabe von Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder. Mit einem Vorwort von Ludwig Tieck. Berlin, Verlag von Georg Reimer. 1814. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Die Herausgeber haben sich bemüht, diese Phantasien in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederzugeben, und nur einige Stellen, die sich auf Verhältnisse des Augenblicks bezogen, weggelassen. Tieck's Vorwort enthält Nachrichten über Wackenroder's Leben und Schriften.

Neue und kleine Schriften von Ludwig Tieck. Erster Band. Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Berlin, bei Georg Reimer. 1814. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Neue und kleine Schriften von Ludwig Tieck. Zweiter Band. Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Berlin, bei Georg Reimer. 1814. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dritte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1825. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1826. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1827. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1831. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebente Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1838. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1844. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1847. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1854. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Elfte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1863. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zwölfte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1871. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreizehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1878. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierzehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1886. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfzehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1896. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechzehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1904. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebzehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1912. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtzehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1921. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunzehnte Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1929. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1938. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1947. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1955. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1963. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1971. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1979. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1987. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 1995. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2003. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunundzwanzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2011. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2019. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2027. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2035. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2043. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2051. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2059. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2067. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2075. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtunddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2083. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neununddreißigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2091. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2099. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2107. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2115. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2123. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2131. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2139. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2147. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2155. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2163. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunundvierzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2171. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2179. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2187. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2195. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2203. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2211. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2219. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2227. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2235. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2243. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunundfünfzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2251. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2259. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2267. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2275. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2283. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2291. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2299. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2307. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2315. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2323. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunundsechzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2331. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2339. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2347. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2355. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2363. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2371. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2379. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2387. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2395. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2403. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunundsiebzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2411. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2419. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2427. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2435. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2443. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2451. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2459. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2467. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Siebenundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2475. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Achtundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2483. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunundachtzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2491. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Neunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2499. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Einundneunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2507. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Zweiundneunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2515. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Dreiundneunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2523. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Vierundneunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2531. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Fünfundneunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2539. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck. Sechsundneunzigste Ausgabe. Berlin, bei Georg Reimer. 2547. 8. 2 Bl. XXXII u. 224 S. 1 Thlr. 12 Sgr.

Diese Ausgabe ist mit der vorhergehenden ganz gleich.

Phantasien über die Kunst, für Freunde der Kunst. Von Wilhelm Heinrich Wackenroder. Herausgegeben von Ludwig Tieck.

Gemach Bild. Wie ein Gemach soll gebauet werden. Wie ein Gemach soll gebauet werden. Wie ein Gemach soll gebauet werden

Bible Society, Lord Bishop of Durham, Rev. Dr. Hawtrey, Rev. Dr. Cotton, Rev. Dr. Wordsworth, Rev. Dr. Lee, Rev. Dr. Jeune, Rev. Dr. Hook, Rev. Dr. Pusey, Rev. Dr. Bloomfield, Rev. Dr. Burgess, Rev. Dr. Maltby, Rev. Dr. Dealtry, Rev. Dr. Hodson, Rev. Dr. Hughes, Rev. Dr. Bandinel, Rev. Dr. Rennell, Rev. Dr. Faussett, Rev. Dr. Hinds, Rev. Dr. Lloyd, Rev. Dr. Ingram, Rev. Dr. Wilson, Rev. Dr. Cleaver, Rev. Dr. Bliss, Rev. Dr. Wall, Rev. Dr. Bridges, Rev. Dr. Hall, Rev. Dr. Hall, Rev. Dr. Hall

ist, sich selbst zu vervollkommnen und andere dazu zu veranlassen, sich selbst zu vervollkommnen, und dass es ihre Pflicht ist, sich selbst zu vervollkommnen,

[illegible] Bank of England, [illegible] Bank of England, [illegible] Bank of England, [

...ing a number of Europeans, who are said to be in the service of the king of Dahomey. The town is large, and contains many good houses, built of clay, and roofed with tiles. The inhabitants are numerous, and are said to be more civilized than those of the neighbouring countries. The king's palace is a large building, surrounded by a high wall, and is said to contain many rooms and courts. The king is said to be a man of great power, and to have a large army at his command. The country is said to be very fertile, and to produce abundance of corn, palm-oil, and other articles of commerce. The climate is said to be hot and unhealthy, and the inhabitants are said to suffer much from fevers and other diseases. The king is said to be a man of great power, and to have a large army at his command. The country is said to be very fertile, and to produce abundance of corn, palm-oil, and other articles of commerce. The climate is said to be hot and unhealthy, and the inhabitants are said to suffer much from fevers and other diseases.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bible, Authorized Version, 1611. The first edition of the Authorized Version of the Bible, commonly known as the "He" Bible, from the reading of Ruth iii. 15, "He went into the city." The title-page is engraved, and bears the date 1611. The text is printed in black letter, in two columns, with the Apocrypha at the end of the Old Testament. The Epistle Dedicatory to James I. and the Preface "The Translators to the Reader" are also included. Folio, 1611.

Bible, Authorized Version, 1611. The first edition of the Authorized Version of the Bible, commonly known as the "He" Bible, from the reading of Ruth iii. 15, "He went into the city." The title-page is engraved, and bears the date 1611. The text is printed in black letter, in two columns, with the Apocrypha at the end of the Old Testament. The Epistle Dedicatory to James I. and the Preface "The Translators to the Reader" are also included. Folio, 1611.

Bible, Authorized Version, 1611. The first edition of the Authorized Version of the Bible, commonly known as the "He" Bible, from the reading of Ruth iii. 15, "He went into the city." The title-page is engraved, and bears the date 1611. The text is printed in black letter, in two columns, with the Apocrypha at the end of the Old Testament. The Epistle Dedicatory to James I. and the Preface "The Translators to the Reader" are also included. Folio, 1611.

77. Lic. Adolfo Ruiz, Los Reyes

Los Reyes, Mich., 1 de Agosto de 1929.

Señor Lic. Adolfo Ruiz,
Los Reyes, Mich.

Muy estimado señor:

Tengo el gusto de dirigirme a usted para manifestarle que el Comité Ejecutivo Nacional del Partido Nacional Revolucionario, en sesión celebrada el día de hoy, tuvo a bien designarlo candidato del Partido para Diputado Federal por el Distrito de Los Reyes, Mich., en las próximas elecciones de Noviembre.

Esperamos que usted aceptará esta designación, que es un justo reconocimiento a sus méritos y a su labor en pro de la causa revolucionaria.

Sírvase comunicarnos su resolución a la brevedad posible.

Reciba usted nuestros cordiales saludos.

El Presidente del Comité Ejecutivo Nacional,
Gral. Manuel Pérez Treviño.

El Secretario,
Lic. Emilio Portes Gil.

Fig. 1. Fig. 2.

Fig. 1. Fig. 2.

Fig. 1. Fig. 2.

Ode. Sapphic Measure. Ode.

Sapphic Measure. Ode.

Sapphic Measure. Ode.

Wiedeburg, Johann Bernhard, Professor der Mathematik und Physik zu Jena, geb. 1712, gest. 1762. Er schrieb: Dissertatio de Aequilibrio Fluidorum. Jenae 1737. 4. — Dissertatio de Motu Fluidorum. Jenae 1738. 4. — Dissertatio de Motu Fluidorum. Jenae 1739. 4. — Dissertatio de Motu Fluidorum. Jenae 1740. 4. — Dissertatio de Motu Fluidorum. Jenae 1741. 4. — Dissertatio de Motu Fluidorum. Jenae

upon observation, and a table of the mean height of the barometer for each month in the year, deduced from the observations of eight years, at the end of the work.

The author has also given a table of the mean height of the barometer for each month in the year, deduced from the observations of eight years, at the end of the work.

Ich habe die Ehre, Ihnen beifolgend einen Brief des Herrn Professor Dr. Wilhelm Schmidt in Wien, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, zu übersenden, welcher sich auf die Ausgrabungen bezieht, die Herr Professor Schmidt in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Rudolf Pöch in Deutsch-Neuguinea vorgenommen hat. Ich bitte Sie, diesen Brief in Ihrer Zeitschrift für Ethnologie zu veröffentlichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Hahl.

Kaiserlicher Gouverneur.

Herr Professor Dr. Virchow, Berlin.

Wien, 13. Mai 1909.

Hochgeehrter Herr Gouverneur!

Ich habe die Ehre, Ihnen beifolgend einen Bericht über die Ausgrabungen zu übersenden, welche ich in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Rudolf Pöch in Deutsch-Neuguinea vorgenommen habe. Ich bitte Sie, diesen Bericht in Ihrer Zeitschrift für Ethnologie zu veröffentlichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Wilhelm Schmidt,

Professor an der Universität Wien.

Herr Professor Dr. Virchow, Berlin.

Wien, 13. Mai 1909.

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich habe die Ehre, Ihnen beifolgend einen Bericht über die Ausgrabungen zu übersenden, welche ich in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Rudolf Pöch in Deutsch-Neuguinea vorgenommen habe. Ich bitte Sie, diesen Bericht in Ihrer Zeitschrift für Ethnologie zu veröffentlichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener

Dr. Wilhelm Schmidt,

Professor an der Universität Wien.

of the Mississippi, and the Ohio, and the Missouri, and the Red River, and the Arkansas, and the Illinois, and the Wisconsin, and the Rock River, and the Illinois and Michigan Canal, and the Illinois and Michigan Canal Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension Extension, and the Illinois and Michigan Canal Extension

Bemerkungen über die Verbreitung der Pflanzen in Ungarn.

Von Dr. Anton Kerner.

Die Pflanzenwelt Ungarns ist in ihrer Verbreitung durch eine Reihe von Momenten bedingt, welche theils in der Lage des Landes, theils in seiner Bodenbeschaffenheit, theils in seinen klimatischen Verhältnissen begründet sind. Ungarn liegt zwischen dem 45. und 49. Grade nördlicher Breite und zwischen dem 34. und 40. Grade östlicher Länge von Ferro. Es ist ein Land, welches zum grossen Theile aus Ebenen besteht, die von Gebirgen umrahmt sind. Diese Gebirge sind theils Ausläufer der Alpen, theils Ausläufer der Karpathen, theils Ausläufer des Balkan. Die Ebenen Ungarns sind theils Niederungen, theils Hochebenen. Die Niederungen sind theils Ueberschwemmungsgebiete, theils Steppen. Die Ueberschwemmungsgebiete sind theils Sümpfe, theils Wiesen, theils Auen. Die Steppen sind theils Sandsteppen, theils Salzsteppen. Die Hochebenen sind theils Lehmplateaux, theils Schotterplateaux. Die Gebirge sind theils Kalkgebirge, theils Urgebirge, theils Basaltgebirge. Die Kalkgebirge sind theils Dolomitgebirge, theils Kalkgebirge im engeren Sinne. Die Urgebirge sind theils Granitgebirge, theils Gneissgebirge, theils Glimmerschiefergebirge, theils Thonschiefergebirge. Die Basaltgebirge sind theils Basaltkuppen, theils Basaltplateaux. Ungarn hat ein Klima, welches theils ein continentales, theils ein Uebergangsklima ist. Das continentale Klima ist theils ein trockenes, theils ein feuchtes. Das Uebergangsklima ist theils ein trockenes, theils ein feuchtes. Das trockene continentale Klima ist theils ein heisses, theils ein kaltes. Das feuchte continentale Klima ist theils ein heisses, theils ein kaltes. Das trockene Uebergangsklima ist theils ein heisses, theils ein kaltes. Das feuchte Uebergangsklima ist theils ein heisses, theils ein kaltes.

Diese Momente sind es, welche die Pflanzenwelt Ungarns in ihrer Verbreitung bedingen. Sie sind es, welche die Pflanzenwelt Ungarns in ihrer Verbreitung bedingen. Sie sind es, welche die Pflanzenwelt Ungarns in ihrer Verbreitung bedingen.

Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich Ihnen nicht
Ihre Frage beantworten kann, ob Sie
Ihre Frage beantworten kann, ob Sie
Ihre Frage beantworten kann, ob Sie

Ausdruck für die Gesammtheit der Gläubiger, wie er in der Lex Rubria vorkommt, ist nicht nachweisbar. Die Gläubiger werden in der Regel einzeln aufgeführt, oder es wird ihnen ein Gattungsname beigefügt, wie socii, cognati, vicini, oder es wird ihre Gesammtheit durch Umschreibung bezeichnet, wie quibus ea res curae est, quibus ea res maxime curae est, quibus ea res curae esse debet. Ausnahmsweise kommt auch der Ausdruck quibus ea res publice curae est vor, der sich aber nur auf die Gläubiger einer Gemeinde bezieht. Dass die Gläubiger einer Gemeinde als solche bezeichnet werden, ist nicht auffallend, da sie ja eine Gesammtheit bilden, die Gläubiger eines Privatmannes aber nicht. Dass aber die Gläubiger einer Gemeinde nicht als creditores publice curae bezeichnet werden, sondern als quibus ea res publice curae est, ist auffallend, da ja die Gläubiger einer Gemeinde ebenso eine Gesammtheit bilden, wie die Gläubiger einer Gemeinde. Es ist also nicht der Ausdruck für die Gesammtheit der Gläubiger, sondern der Ausdruck für die Gläubiger einer Gemeinde.

ab. Es ist daher klar, daß die Kurve $\mathfrak{C}$ durch die Punkte A und B hindurchgeht. Ferner ist $\mathfrak{C}$ eine Kurve n^{ter} Ordnung, da sie von jeder Geraden g in n Punkten geschnitten wird. Denn jeder Punkt P von g ist Schnittpunkt von n Geraden a, und jeder dieser Geraden a entspricht ein Punkt A auf $\mathfrak{C}$.

Wir wollen nun die Kurve $\mathfrak{C}$ näher untersuchen. Zu diesem Zwecke betrachten wir zunächst die Punkte A und B. Wenn P auf g in B hineinrückt, so rückt a in die Tangente t hinein, und A rückt in B hinein. Wenn P auf g in A hineinrückt, so rückt a in die Gerade AB hinein, und A rückt in den Punkt T hinein, in welchem AB die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen T den zu A gehörigen Tangentialpunkt nennen. Wenn P auf g in T hineinrückt, so rückt a in die Gerade TA hinein, und A rückt in den Punkt A' hinein, in welchem TA die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen A' den zu A gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in A' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $A'T$ hinein, und A rückt in den Punkt T hinein, in welchem $A'T$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß T und A' zu einander gehörige Tangential- und Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt C hineinrückt, so rückt a in die Gerade c hinein, und A rückt in einen Punkt C' hinein, in welchem c die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen C' den zu C gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in C' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $C'C$ hinein, und A rückt in den Punkt C hinein, in welchem $C'C$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß C und C' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt D hineinrückt, so rückt a in die Gerade d hinein, und A rückt in einen Punkt D' hinein, in welchem d die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen D' den zu D gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in D' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $D'D$ hinein, und A rückt in den Punkt D hinein, in welchem $D'D$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß D und D' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt E hineinrückt, so rückt a in die Gerade e hinein, und A rückt in einen Punkt E' hinein, in welchem e die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen E' den zu E gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in E' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $E'E$ hinein, und A rückt in den Punkt E hinein, in welchem $E'E$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß E und E' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt F hineinrückt, so rückt a in die Gerade f hinein, und A rückt in einen Punkt F' hinein, in welchem f die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen F' den zu F gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in F' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $F'F$ hinein, und A rückt in den Punkt F hinein, in welchem $F'F$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß F und F' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt G hineinrückt, so rückt a in die Gerade g hinein, und A rückt in einen Punkt G' hinein, in welchem g die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen G' den zu G gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in G' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $G'G$ hinein, und A rückt in den Punkt G hinein, in welchem $G'G$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß G und G' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt H hineinrückt, so rückt a in die Gerade h hinein, und A rückt in einen Punkt H' hinein, in welchem h die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen H' den zu H gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in H' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $H'H$ hinein, und A rückt in den Punkt H hinein, in welchem $H'H$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß H und H' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt J hineinrückt, so rückt a in die Gerade j hinein, und A rückt in einen Punkt J' hinein, in welchem j die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen J' den zu J gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in J' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $J'J$ hinein, und A rückt in den Punkt J hinein, in welchem $J'J$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß J und J' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt K hineinrückt, so rückt a in die Gerade k hinein, und A rückt in einen Punkt K' hinein, in welchem k die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen K' den zu K gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in K' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $K'K$ hinein, und A rückt in den Punkt K hinein, in welchem $K'K$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß K und K' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt L hineinrückt, so rückt a in die Gerade l hinein, und A rückt in einen Punkt L' hinein, in welchem l die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen L' den zu L gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in L' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $L'L$ hinein, und A rückt in den Punkt L hinein, in welchem $L'L$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß L und L' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt M hineinrückt, so rückt a in die Gerade m hinein, und A rückt in einen Punkt M' hinein, in welchem m die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen M' den zu M gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in M' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $M'M$ hinein, und A rückt in den Punkt M hinein, in welchem $M'M$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß M und M' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt N hineinrückt, so rückt a in die Gerade n hinein, und A rückt in einen Punkt N' hinein, in welchem n die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen N' den zu N gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in N' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $N'N$ hinein, und A rückt in den Punkt N hinein, in welchem $N'N$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß N und N' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt O hineinrückt, so rückt a in die Gerade o hinein, und A rückt in einen Punkt O' hinein, in welchem o die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen O' den zu O gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in O' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $O'O$ hinein, und A rückt in den Punkt O hinein, in welchem $O'O$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß O und O' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt Q hineinrückt, so rückt a in die Gerade q hinein, und A rückt in einen Punkt Q' hinein, in welchem q die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen Q' den zu Q gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in Q' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $Q'Q$ hinein, und A rückt in den Punkt Q hinein, in welchem $Q'Q$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß Q und Q' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt R hineinrückt, so rückt a in die Gerade r hinein, und A rückt in einen Punkt R' hinein, in welchem r die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen R' den zu R gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in R' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $R'R$ hinein, und A rückt in den Punkt R hinein, in welchem $R'R$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß R und R' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt S hineinrückt, so rückt a in die Gerade s hinein, und A rückt in einen Punkt S' hinein, in welchem s die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen S' den zu S gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in S' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $S'S$ hinein, und A rückt in den Punkt S hinein, in welchem $S'S$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß S und S' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt T hineinrückt, so rückt a in die Gerade t hinein, und A rückt in einen Punkt T' hinein, in welchem t die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen T' den zu T gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in T' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $T'T$ hinein, und A rückt in den Punkt T hinein, in welchem $T'T$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß T und T' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt U hineinrückt, so rückt a in die Gerade u hinein, und A rückt in einen Punkt U' hinein, in welchem u die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen U' den zu U gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in U' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $U'U$ hinein, und A rückt in den Punkt U hinein, in welchem $U'U$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß U und U' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt V hineinrückt, so rückt a in die Gerade v hinein, und A rückt in einen Punkt V' hinein, in welchem v die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen V' den zu V gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in V' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $V'V$ hinein, und A rückt in den Punkt V hinein, in welchem $V'V$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß V und V' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt W hineinrückt, so rückt a in die Gerade w hinein, und A rückt in einen Punkt W' hinein, in welchem w die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen W' den zu W gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in W' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $W'W$ hinein, und A rückt in den Punkt W hinein, in welchem $W'W$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß W und W' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt X hineinrückt, so rückt a in die Gerade x hinein, und A rückt in einen Punkt X' hinein, in welchem x die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen X' den zu X gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in X' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $X'X$ hinein, und A rückt in den Punkt X hinein, in welchem $X'X$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß X und X' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt Y hineinrückt, so rückt a in die Gerade y hinein, und A rückt in einen Punkt Y' hinein, in welchem y die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen Y' den zu Y gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in Y' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $Y'Y$ hinein, und A rückt in den Punkt Y hinein, in welchem $Y'Y$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß Y und Y' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

Wenn P auf g in einen Punkt Z hineinrückt, so rückt a in die Gerade z hinein, und A rückt in einen Punkt Z' hinein, in welchem z die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir wollen Z' den zu Z gehörigen Gegenpunkt nennen. Wenn P auf g in Z' hineinrückt, so rückt a in die Gerade $Z'Z$ hinein, und A rückt in den Punkt Z hinein, in welchem $Z'Z$ die Kurve $\mathfrak{C}$ zum zweiten Male trifft. Wir sehen also, daß Z und Z' zu einander gehörige Gegenpunkte sind.

...ed with the Sun's motion in declination, and the Moon's motion in right ascension, and the Moon's motion in declination, and the Sun's motion in right ascension, and the Moon's motion in declination, and the Sun's motion in right ascension, and the Moon's motion in declination, and the Sun

...ing a number of bees, and the ...
...ing the bees to the hive. ...
...ing the bees to the hive. ...
...ing the bees to the hive.

Ingredients, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Wilson, Thomas, 1st Baron Nunburnholme, 1st Bt., 1st Baronet, 1st Baron Nunburnholme, 1st Bt., 1st Baronet, 1st Baron Nunburnholme, 1st Bt., 1st Baronet

Ad Ecclesiam Dei Ecclesiam Dei Ecclesiam Dei

11. **Add Numbers.** Add the numbers in the following table:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21

Lamb, Charles, 1775-1834, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Ecclesiastes, Book of, 1–2, 5–6, 8–9, 11–12, 14–15, 17–18, 20–21, 23–24, 26–27, 29–30, 32–33, 35–36, 38–39, 41–42, 44–45, 47–48, 50–51, 53–54, 56–57, 59–60, 62–63, 65–66, 68–69, 71–72, 74–75, 77–78, 80–81, 83–84, 86–87, 89–90, 92–93, 95–96, 98–99, 101–102, 104–105, 107–108, 110–111, 113–114, 116–117, 119–120, 122–123,

fer. (Hiervon erschienen 5 Auflagen, wovon nur die vier ersten von ihm sind.)

241. Franz David Christoph Stöpel,

Tonkünstler zu Paris;

geb. am 14. Nov. 1794, gest. d. 19. Dec. 1836 *).

Er wurde zu Oberheldrungen in Preußen geboren, wo sein Vater Kantor und Schullehrer war, zu welchem Stande auch er bestimmt wurde, weshalb er auf das Seminar zu Weißenfels kam. Im 18. Lebensjahre erhielt er bereits eine Schullehrerstelle zu Frankenberg im Erzgebirge, wo ihn sein unruhiger Sinn nicht lange duldete. Nach einer kleinen Reise ins Holsteinische sah er sich genöthigt, als Hauslehrer des Freiherrn Dankelmann zu fungiren, was er nicht lange aushielt. Er begab sich nach Berlin und versuchte Vorlesungen über Musik. Weil damals Logiers Methode in London Aufsehen machte, erhielt er Unterstützung des Gouvernements, dorthin zu reisen, um sie kennen zu lernen. Nach seiner Rückkunft richtete er mehrere Anstalten in Berlin, Potsdam, Erfurt, Gotha und Meiningen nach Logier ein, am letztern Orte mit großer Unterstützung des Herzogs. Nirgend aber hielt es der Unruhige lange aus. In Hildburghausen widerfuhr ihm manches Unangenehme; er ging nach Frankfurt a. M., wo er eine musikalische Zeitung herausgab, die ein Jahr dauerte. In Darmstadt stellte ihn der Großherzog an, seinen Kapellmusikern theoretische Vorlesungen zu halten, die gleichfalls von kurzer Dauer waren. Bald darauf sah man ihn in München, überall Unterrichtsanstalten nach Logier einrichtend. Auch hier fing er eine musikalische Zeitung an und hielt Vorlesungen. Nach kaum 2 Jahren war er in Paris, wo er bei Entstehung der Gazette musicale ein höchst thätiger Mitarbeiter war. Hier schrieb er ein System der Harmonie (3 Abth. Frankf. 1825 — 27.), eine Klavier- und Gesangmethode, chronologische Tabellen der Geschichte der modernen Musik (Berlin 1821.), Logiers System der Naturwissenschaft und des musikal. Unterrichts (Berlin 1822.), wie auch manche Klaviercompositionen. Auch in dem ewig bewegten Paris fehlte es nicht an vielfachen Widerwärtigkeiten, bis er durch den Tod zur Ruhe einging, die ihm im Leben

*) Allgem. musikal. Zeitung 1837. Nr. 5.

Mars, a constellation of the zodiac, the 4th sign reckoning from Aries, and the 3d from Cancer, marked thus ♂.

Mars, a planet of the solar system, the 4th in order from the sun, and the 3d in point of magnitude. Its mean distance from the sun is 145,000,000 miles, and its diameter 4,200 miles. Its revolution round the sun is performed in 687 days, 23 hours, 30 minutes, 42 seconds, and its mean daily motion is 31′ 26″. Its orbit is inclined to the ecliptic in an angle of 1° 51′ 0″, and its motion is direct. Its mean diurnal motion round its own axis is 24 hours, 39 minutes, 21 seconds. Its axis is inclined to the plane of its orbit in an angle of 61° 18′. Its surface is about 4 times less than that of the earth, and its solid contents 9 times less. Its density is to that of the earth as 1 to 4. Its gravity is to that of the earth as 1 to 2·5. Its atmosphere is 1/10 of its diameter in height. Its light is to that of the earth as 1 to 2·5. Its heat is to that of the earth as 1 to 2·5. Its year is 1 year, 321 days, 23 hours, 30 minutes, 42 seconds. Its mean daily motion is 31′ 26″. Its mean distance from the sun is 145,000,000 miles. Its diameter is 4,200 miles. Its revolution round the sun is performed in 687 days, 23 hours, 30 minutes, 42 seconds. Its mean diurnal motion round its own axis is 24 hours, 39 minutes, 21 seconds. Its axis is inclined to the plane of its orbit in an angle of 61° 18′. Its surface is about 4 times less than that of the earth, and its solid contents 9 times less. Its density is to that of the earth as 1 to 4. Its gravity is to that of the earth as 1 to 2·5. Its atmosphere is 1/10 of its diameter in height. Its light is to that of the earth as 1 to 2·5. Its heat is to that of the earth as 1 to 2·5. Its year is 1 year, 321 days, 23 hours, 30 minutes, 42 seconds.

für die Bewohner der gesammten kurpfalzbaier. Staaten. Eine im Jahre 1806 versuchte Fortsetzung dieser Zeitschrift unter der Firma „Germanien“ ging bald ein. — Auch war er Mitarbeiter der Würzburgischen u. Gothaer gelehrten Anzeigen, sowie der Salzburger a. anderer Literaturzeitungen. —

Bamberg. G. A. Thiem.

243. George Carl Vollrath von Buch,

Oberceremonienmeister zu Berlin;

geboren am 25. Sept. 1767, gest. am 22. Dec. 1836 *).

v. Buch wurde auf dem Stammgute seiner Familie zu Stolpe in der Uckermark geboren und war der älteste von 11 Kindern, welche sein Vater, der königl. preußische Legationsrath und Gesandte am Dresdner Hofe, Adolph Friedrich v. Buch, gehabt hatte. Die Mutter war eine geborne von Arnim aus dem Hause Suckow in der Uckermark. Zum akademischen Studium bestimmt, bezog er am 9. October 1784 die Universität Frankfurt a/O., wurde am 17. März 1789 nach Beendigung seiner Studien als Stadtgerichts-Referendar angenommen und am 28. November 1789 zum Legationsrath ernannt. Seine erste diplomatische Reise war die zur Kaiserwahl Leopold II. nach Frankfurt a. M., wohin er im August 1790 den zum Gesandten preußischer Seits ernannten Fürsten von Sacken begleitete. Auf dem Ritterschlage der Johanniter-Ritter in Sonnenburg, am 11. September 1796, wurde ihm von dem Prinzen Ferdinand, dem Bruder Friedrichs des Großen und damaligen Heermeister des Johanniterordens, das Kreuz des Ordens verliehen und er an die Kommende Lützen assignirt. Im Jahre 1791 erhielt er die Kammerherrnwürde und ward bald darauf bei der damals regierenden Königin (Mutter des jetzt regierenden Königs) als dienstthuender Kammerherr angestellt, nach einigen Jahren aber von dem jetzt regierenden König zum dienstthuenden Kammerherrn der verst. Königin Luise ernannt. Die trüben Jahre der fremden Gewalt verlebte v. B. mit dem Hofe in Ostpreußen und seine Ernennung zum Schloßhauptmann erfolgte bald nach der Rückkehr der k. Familie nach Berlin, am 31. December 1809, eine Ernennung, welcher die Gnade des Königs

*) Berlin. Nachrichten 1836. N. 304.

ist, und wenn sie sich auch nicht ausdrücklich dazu bekennt, so ist sie es doch in ihrer Gesinnung. Sie ist es, weil sie sich nicht mit dem Gedanken abfinden kann, daß der Mensch, der sich in seinem Leben so sehr um Wahrheit bemüht hat, nun mit dem Tode alles verlieren soll, was er sich erworben hat. Sie ist es, weil sie sich nicht damit abfinden kann, daß der Mensch, der sich in seinem Leben so sehr um Wahrheit bemüht hat, nun mit dem Tode alles verlieren soll, was er sich erworben hat. Sie ist es, weil sie sich nicht damit abfinden kann, daß der Mensch, der sich in seinem Leben so sehr um Wahrheit bemüht hat, nun mit dem Tode alles verlieren soll, was er sich erworben hat.

Lessing: Nathan der Weise

Lessing: Nathan der Weise ist ein Werk, das sich nicht mit dem Gedanken abfinden kann, daß der Mensch, der sich in seinem Leben so sehr um Wahrheit bemüht hat, nun mit dem Tode alles verlieren soll, was er sich erworben hat. Sie ist es, weil sie sich nicht damit abfinden kann, daß der Mensch, der sich in seinem Leben so sehr um Wahrheit bemüht hat, nun mit dem Tode alles verlieren soll, was er sich erworben hat. Sie ist es, weil sie sich nicht damit abfinden kann, daß der Mensch, der sich in seinem Leben so sehr um Wahrheit bemüht hat, nun mit dem Tode alles verlieren soll, was er sich erworben hat.

Ich habe mich bemüht, die Sprache so rein als möglich zu halten, und habe mich daher der Fremdwörter, wo es nur immer anging, enthalten. Ich habe mich auch bemüht, die Sprache so einfach

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

der Abhandlung über die „Lehre vom Schlusse“ (Logik II, 1) und der Abhandlung über „Wahrheit und Irrthum“ (Logik II, 2) ist, wie ich glaube, ein Fortschritt in der Behandlung dieser Gegenstände zu verzeichnen. Ich habe mich bemüht, die Lehre vom Schlusse, welche bisher in der Logik eine Art Fremdkörper bildete, mit dem Ganzen der Logik in Verbindung zu bringen, und habe dabei die Ansicht vertreten, dass der Schluss nicht eine Verbindung von Urtheilen, sondern eine Verbindung von Begriffen sei. Ich habe ferner versucht, die Lehre vom Irrthum, welche bisher in der Logik eine Art Anhängsel bildete, mit dem Ganzen der Logik in Verbindung zu bringen, und habe dabei die Ansicht vertreten, dass der Irrthum nicht eine Verbindung von Urtheilen, sondern eine Verbindung von Begriffen sei. Ich habe ferner versucht, die Lehre vom Irrthum, welche bisher in der Logik eine Art Anhängsel bildete, mit dem Ganzen der Logik in Verbindung zu bringen, und habe dabei die Ansicht vertreten, dass der Irrthum nicht eine Verbindung von Urtheilen, sondern eine Verbindung von Begriffen sei.

Mit einem Schlage ist der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, zwischen Grund und Folge, zwischen Mittel und Zweck, zwischen Gesetz und Erscheinung, zwischen Regel und Beispiel, zwischen Allgemeinem und Besonderem, zwischen Theorie und Praxis, zwischen Wissen und Können, zwischen Lehrer und Schüler, zwischen Buch und Leben, zwischen Schule und Haus, zwischen Schule und Kirche, zwischen Schule und Staat, zwischen Schule und Gesellschaft, zwischen Schule und Beruf, zwischen Schule und Wirtschaft, zwischen Schule und Kunst, zwischen Schule und Wissenschaft, zwischen Schule und Religion, zwischen Schule und Moral, zwischen Schule und Recht, zwischen Schule und Politik, zwischen Schule und Technik, zwischen Schule und Natur, zwischen Schule und Mensch, zwischen Schule und Gott, zwischen Schule und Ewigkeit, zwischen Schule und Zeit, zwischen Schule und Raum, zwischen Schule und Bewegung, zwischen Schule und Ruhe, zwischen Schule und Leben, zwischen Schule und Tod, zwischen Schule und Auferstehung, zwischen Schule und Himmel, zwischen Schule und Hölle, zwischen Schule und Fegefeuer, zwischen Schule und Limbus, zwischen Schule und Purgatorium, zwischen Schule und Paradies, zwischen Schule und Gehenna, zwischen Schule und Abraham's Schoß, zwischen Schule und Lazarus, zwischen Schule und Reicher, zwischen Schule und Dives, zwischen Schule und Epulo, zwischen Schule und Purpur, zwischen Schule und Leinen, zwischen Schule und Bettler, zwischen Schule und Hund, zwischen Schule und Wunden, zwischen Schule und Geschwüre, zwischen Schule und Eiter, zwischen Schule und Blut, zwischen Schule und Tränen, zwischen Schule und Speichel, zwischen Schule und Zunge, zwischen Schule und Finger, zwischen Schule und Wasser, zwischen Schule und Durst, zwischen Schule und Qual, zwischen Schule und Flamme, zwischen Schule und Feuer, zwischen Schule und Asche, zwischen Schule und Staub, zwischen Schule und Erde

Ende des Jahres 1888 wurde ich von Herrn Professor Dr. Hermann Kolbe in Leipzig aufgefordert, die Bearbeitung des Artikels Schwefelsäure für das Handwörterbuch der Chemie zu übernehmen. Ich hatte damals bereits eine Reihe von Versuchen über die Bildung der Schwefelsäure ausgeführt, welche ich in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Ferdinand Raschig fortsetzte. Diese Versuche, welche in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Raschig ausgeführt wurden, sind in dem Artikel Schwefelsäure des Handwörterbuches der Chemie veröffentlicht worden. Ich habe mich bei der Bearbeitung dieses Artikels bemüht, alle Literatur, welche sich auf die Bildung der Schwefelsäure bezieht, zu sammeln und zu verarbeiten. Ich habe mich dabei auf die Literatur bis zum Jahre 1890 beschränkt, da ich mich nicht mehr mit diesem Gegenstande beschäftigt habe. Ich habe mich bei der Bearbeitung dieses Artikels bemüht, alle Literatur, welche sich auf die Bildung der Schwefelsäure bezieht, zu sammeln und zu verarbeiten. Ich habe mich dabei auf die Literatur bis zum Jahre 1890 beschränkt, da ich mich nicht mehr mit diesem Gegenstande beschäftigt habe.

Bankruptcy Act, 1914, s. 30 (1) (a), which provides that a bankrupt shall not be discharged unless it is proved to the satisfaction of the court that the bankruptcy has arisen from misfortune without any misconduct on the part of the bankrupt, is not applicable to a bankruptcy which has been annulled under s. 5 (2) (a) of the Act, and the bankrupt is entitled to his discharge as of right. *Ex parte Hall, In re Hall* (1916) 1 K. B. 1, C. A.

Where a bankrupt has been adjudged bankrupt on a petition presented by a creditor, and the bankruptcy has been annulled under s. 5 (2) (a) of the Bankruptcy Act, 1914, on the ground that the debt on which the petition was founded has been paid, the bankrupt is entitled to his discharge as of right, and the court has no discretion to refuse it. *Ex parte Hall, In re Hall* (1916) 1 K. B. 1, C. A.

Where a bankrupt has been adjudged bankrupt on a petition presented by a creditor, and the bankruptcy has been annulled under s. 5 (2) (a) of the Bankruptcy Act, 1914, on the ground that the debt on which the petition was founded has been paid, the bankrupt is entitled to his discharge as of right, and the court has no discretion to refuse it. *Ex parte Hall, In re Hall* (1916) 1 K. B. 1, C. A.

Where a bankrupt has been adjudged bankrupt on a petition presented by a creditor, and the bankruptcy has been annulled under s. 5 (2) (a) of the Bankruptcy Act, 1914, on the ground that the debt on which the petition was founded has been paid, the bankrupt is entitled to his discharge as of right, and the court has no discretion to refuse it. *Ex parte Hall, In re Hall* (1916) 1 K. B. 1, C. A.

Sweet Gale (*Myrica Gale*). Bog myrtle. Low shrub, 2–4 ft. high, with aromatic leaves and catkins. Common in bogs and on moors.

Sweet Vernal Grass (*Anthoxanthum odoratum*). Perennial grass, 1–2 ft. high, with a spike-like panicle. Common in meadows and pastures.

Tamarisk (*Tamarix gallica*). Shrub or small tree, with minute scale-like leaves and pink flowers. Native of the Mediterranean region.

Tansy (*Tanacetum vulgare*). Perennial herb, 2–3 ft. high, with yellow flowers in flat corymbs. Common in waste places.

Teasel (*Dipsacus fullonum*). Biennial herb, 3–6 ft. high, with prickly stem and leaves and heads of lilac flowers. Common in waste places.

Thistle, Creeping (*Cirsium arvense*). Perennial herb, 1–3 ft. high, with creeping rhizome and purple flowers. Common in waste places.

Thistle, Spear (*Cirsium lanceolatum*). Biennial herb, 2–4 ft. high, with spiny stem and leaves and purple flowers. Common in waste places.

Thistle, Stemless (*Cirsium acaule*). Perennial herb, with spiny leaves and purple flowers. Common in pastures.

Thrift (*Armeria maritima*). Sea pink. Perennial herb, with tufts of narrow leaves and heads of pink flowers. Common on sea cliffs.

Thyme, Wild (*Thymus Serpyllum*). Perennial herb, with creeping stems and purple flowers. Common on dry banks.

Timothy Grass (*Phleum pratense*). Perennial grass, 2–3 ft. high, with a cylindrical spike. Common in meadows and pastures.

Toadflax (*Linaria vulgaris*). Perennial herb, 1–2 ft. high, with yellow flowers. Common in waste places.

Tormentil (*Potentilla Tormentilla*). Perennial herb, with creeping stems and yellow flowers. Common in pastures.

Traveller's Joy (*Clematis Vitalba*). Perennial climber, with feathery fruits. Common in hedges.

Tufted Hair Grass (*Aira caespitosa*). Perennial grass, 2–3 ft. high, with a loose panicle. Common in meadows and pastures.

Valerian, Common (*Valeriana officinalis*). Perennial herb, 3–5 ft. high, with pinnate leaves and corymbs of pink flowers. Common in damp meadows.

Vervain (*Verbena officinalis*). Perennial herb, 1–2 ft. high, with spikes of small purple flowers. Common in waste places.

Vetch, Bush (*Vicia sepium*). Perennial herb, with climbing stems and purple flowers. Common in hedges.

Vetch, Common (*Vicia Cracca*). Perennial herb, with climbing stems and blue flowers. Common in hedges.

Vetch, Tufted (*Vicia cracca*). Perennial herb, with climbing stems and blue flowers in dense racemes. Common in hedges.

Vetch, Wood (*Vicia sylvatica*). Perennial herb, with climbing stems and pale blue flowers. Common in woods.

Vetchling, Meadow (*Lathyrus pratensis*). Perennial herb, with climbing stems and yellow flowers. Common in meadows.

Violet, Dog (*Viola canina*). Perennial herb, with pale blue flowers. Common in pastures.

Violet, Hairy (*Viola hirta*). Perennial herb, with hairy leaves and violet flowers. Common in woods.

Violet, Sweet (*Viola odorata*). Perennial herb, with creeping stems and fragrant violet flowers. Common in woods.

Violet, Wood (*Viola sylvatica*). Perennial herb, with creeping stems and violet flowers. Common in woods.

Water Avens (*Geum rivale*). Perennial herb, with nodding flowers. Common in damp meadows.

Water Dropwort (*Oenanthe fistulosa*). Perennial herb, with hollow stems and white flowers. Common in ditches.

Water Figwort (*Scrophularia aquatica*). Perennial herb, with square stems and brown flowers. Common in ditches.

Water Forget-me-not (*Myosotis palustris*). Perennial herb, with creeping stems and blue flowers. Common in ditches.

Water Hemlock (*Cicuta virosa*). Perennial herb, with hollow stems and white flowers. Common in ditches.

Water Mint (*Mentha aquatica*). Perennial herb, with square stems and purple flowers. Common in ditches.

Water Parsnip (*Sium latifolium*). Perennial herb, with hollow stems and white flowers. Common in ditches.

Water Plantain (*Alisma Plantago*). Perennial herb, with broad leaves and panicles of white flowers. Common in ditches.

Water Soldier (*Stratiotes aloides*). Perennial herb, with rosettes of spiny leaves and white flowers. Common in ponds.

Water Violet (*Hottonia palustris*). Perennial herb, with submerged leaves and white flowers. Common in ponds.

Wayfaring Tree (*Viburnum Lantana*). Shrub or small tree, with white flowers and red fruits. Common in hedges.

Whitebeam (*Pyrus Aria*). Tree, with white flowers and red fruits. Common in woods.

Whitethroat (*Sylvia cinerea*). Bird, with white throat and grey plumage. Common in hedges.

Willow, Bay (*Salix pentandra*). Tree, with glossy leaves and catkins. Common in woods.

Willow, Crack (*Salix fragilis*). Tree, with brittle branches and catkins. Common in woods.

Willow, Goat (*Salix caprea*). Tree, with large catkins. Common in woods.

Willow, Osier (*Salix viminalis*). Shrub, with long slender branches and catkins. Common in hedges.

Willow, Purple (*Salix purpurea*). Shrub, with purple branches and catkins. Common in hedges.

Willow, White (*Salix alba*). Tree, with white leaves and catkins. Common in woods.

Wood Anemone (*Anemone nemorosa*). Perennial herb, with white flowers. Common in woods.

Wood Sage (*Teucrium Scorodonia*). Perennial herb, with square stems and yellow flowers. Common in woods.

Wood Sorrel (*Oxalis Acetosella*). Perennial herb, with trifoliate leaves and white flowers. Common in woods.

Woodruff (*Asperula odorata*). Perennial herb, with whorls of leaves and white flowers. Common in woods.

Woundwort, Hedge (*Stachys sylvatica*). Perennial herb, with square stems and purple flowers. Common in hedges.

Yarrow (*Achillea Millefolium*). Perennial herb, with pinnate leaves and corymbs of white flowers. Common in pastures.

Yellow Rattle (*Rhinanthus Crista-galli*). Perennial herb, with square stems and yellow flowers. Common in meadows.

Yellow Vetchling (*Lathyrus Aphaca*). Perennial herb, with climbing stems and yellow flowers. Common in hedges.

Yew (*Taxus baccata*). Tree, with dark green leaves and red fruits. Common in churchyards.

Blunt, Sir Charles, Knt., Garter King of Arms, was the son of Sir John Blunt, Knt., Lord Mayor of London in 1720, and was born in 1716. He was educated at Eton, and was admitted a student of the Middle Temple in 1734. He was appointed Garter King of Arms in 1761, and died in 1789. He married, in 1741, Elizabeth, daughter of Sir Thomas Hanmer, Bart., and had issue.

Blunt, Sir John, Knt., Lord Mayor of London in 1720, was the son of John Blunt, of London, merchant. He was born in 1665, and was educated at Eton and Cambridge. He was admitted a student of the Middle Temple in 1685, and was called to the bar in 1690. He was appointed Lord Mayor of London in 1720, and died in 1730. He married, in 1690, Mary, daughter of Sir Thomas Hanmer, Bart., and had issue.

Blunt, Sir Thomas, Knt., was the son of Sir John Blunt, Knt., Lord Mayor of London in 1720, and was born in 1690. He was educated at Eton and Cambridge. He was admitted a student of the Middle Temple in 1710, and was called to the bar in 1715. He was appointed Lord Mayor of London in 1750, and died in 1760. He married, in 1715, Elizabeth, daughter of Sir Thomas Hanmer, Bart., and had issue.

Ἀθηναῖος. Ἀλλὰ μὴν ἔγωγε ἐν τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις ἐπῃνέσαμεν τὸν ἐν τῇ ψυχῇ τῶν ἀγαθῶν ἔρωτα, ὃς ἐν τῇ τῶν κακῶν ἐγγιγνόμενος ἐναντίος ἐστὶ τῷ τῶν ἀγαθῶν.

Κλεινίας. Ὀρθῶς.

Ἀθηναῖος. Ἆρ' οὖν οὐ καὶ τὸν ἐν τῇ τῶν κακῶν ἔρωτα ἐπῃνέσαμεν, ὃς ἐναντίος ἐστὶ τῷ τῶν ἀγαθῶν;

Κλεινίας. Ἀνάγκη.

Ἀθηναῖος. Ἆρ' οὖν οὐ καὶ τὸν ἐν τῇ ψυχ

Mann von der Elbe-Weiche. Ein Mann, welcher an der Elbe-Weiche steht, um die Weiche zu stellen, wenn ein Zug kommt.

Mark. Auch Marke heißt die Elbe-Weiche, weil sie an der Grenze steht, wo die Elbe-Linie anfängt.

Mark-Mann. Ein Mann, welcher an der Elbe-Weiche steht, um die Weiche zu stellen, wenn ein Zug kommt.

Mark-Weiche. Auch Elbe-Weiche heißt die Weiche, weil sie an der Grenze steht, wo die Elbe-Linie anfängt.

Mast. Ein Mast ist ein hohes Gerüst, an welchem die Signale befestigt sind.

Mast-Signal. Ein Signal, welches an einem Mast befestigt ist.

Meile. Eine Meile ist ein Maß, welches 7500 Meter lang ist.

Meister. Ein Meister ist ein Arbeiter, welcher eine Arbeit gelernt hat und sie gut versteht.

Meister-Arbeiter. Ein Arbeiter, welcher eine Arbeit gelernt hat und sie gut versteht.

Meister-Stelle. Eine Stelle, welche ein Meister bekommt.

Meister-Stellen-Bewerber. Ein Bewerber, welcher eine Meister-Stelle haben will.

Meister-Stellen-Bewerberin. Eine Bewerberin, welche eine Meister-Stelle haben will.

Meister-Stellen-Bewerbung. Eine Bewerbung, welche eine Meister-Stelle haben will.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches eine Meister-Stelle haben will.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiberin. Eine Schreiberin, welche ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben. Ein Schreiben, welches ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben schreibt.

Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiber. Ein Schreiber, welcher ein Meister-Stellen-Bewerbungs-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Schreiben-Sch

Jesus, and they followed him. 14 And Jesus went up into a mountain, and called unto him whom he would: and they came unto him. 15 And he ordained twelve, that they should be with him, and that he might send them forth to preach, 16 And to have power to heal sicknesses, and to cast out devils: 17 And James the son of Zebedee, and John the brother of James; and he surnamed them Boanerges, which is, The sons of thunder: 18 And Andrew, and Philip, and Bartholomew, and Matthew, and Thomas, and James the son of Alphæus, and Thaddæus, and Simon the Canaanite, 19 And Judas Iscariot, which also betrayed him: and they went into a house.

20 And the multitude cometh together again, so that they could not so much as eat bread. 21 And when his friends heard of it, they went out to lay hold on him: for they said, He is beside himself. 22 And the scribes which came down from Jerusalem said, He hath Beelzebub, and by the prince of the devils casteth he out devils. 23 And he called them unto him, and said unto them in parables, How can Satan cast out Satan? 24 And if a kingdom be divided against itself, that kingdom cannot stand. 25 And if a house be divided against itself, that house cannot stand. 26 And if Satan rise up against himself, and be divided, he cannot stand, but hath an end. 27 No man can enter into a strong man's house, and spoil his goods, except he will first bind the strong man; and then he will spoil his house. 28 Verily I say unto you, All sins shall be forgiven unto the sons of men, and blasphemies wherewith soever they shall blaspheme: 29 But he that shall blaspheme against the Holy Ghost hath never forgiveness, but is in danger of eternal damnation: 30 Because they said, He hath an unclean spirit.

31 There came then his brethren and his mother, and, standing without, sent unto him, calling him. 32 And the multitude sat about him, and they said unto him, Behold, thy mother and thy brethren without seek for thee. 33 And he answered them, saying, Who is my mother, or my brethren? 34 And he looked round about on them which sat about him, and said, Behold my mother and my brethren! 35 For whosoever shall do the will of God, the same is my brother, and my sister, and mother.

CHAP. IV. And he began again to teach by the sea side: and there was gathered unto him a great multitude, so that he entered into a ship, and sat in the sea; and the whole multitude was by the sea on the land. 2 And he taught them many things by parables, and said unto them in his doctrine, 3 Hearken; Behold, there went out a sower to sow: 4 And it came to pass, as he sowed, some fell by the way side, and the fowls of the air came and devoured it up. 5 And some fell on stony ground, where it had not much earth; and immediately it sprung up, because it had no deepness of earth: 6 But when the sun was up, it was scorched; and because it had no root, it withered away. 7 And some fell among thorns, and the thorns grew up, and choked it, and it yielded no fruit. 8 And other fell on good ground, and did yield fruit that sprang up and increased, and brought forth, some thirty, and some sixty, and some an hundred. 9 And he said unto them, He that hath ears to hear, let him hear.

10 And when he was alone, they that were about him with the twelve asked of him the parable. 11 And he said unto them, Unto you it is given to know the mystery of the kingdom of God: but unto them that are without, all these things are done in parables: 12 That seeing they may see, and not perceive; and hearing they may hear, and not understand; lest at any time they should be converted, and their sins should be forgiven them. 13 And he said unto them, Know ye not this parable? and how then will ye know all parables? 14 The sower soweth the word. 15 And these are they by the way side, where the word is sown; but when they have heard, Satan cometh immediately, and taketh away the word that was sown in their hearts. 16 And these are they likewise which are sown on stony ground; who, when they have heard the word, immediately receive it with gladness; 17 And have no root in themselves, and so endure but for a time: afterward, when affliction or persecution ariseth for the word's sake, immediately they are offended. 18 And these are they which are sown among thorns; such as hear the word, 19 And the cares of this world, and the deceitfulness of riches, and the lusts of other things entering in, choke the word, and it becometh unfruitful. 20 And these are they which are sown on good ground; such as hear the word, and receive it, and bring forth fruit, some thirty, and some sixty, and some an hundred.

21 And he said unto them, Is a candle brought to be put under a bushel, or under a bed? and not to be set on a candlestick? 22 For there is nothing hid, which shall not be manifested; neither was any thing kept secret, but that it should come abroad. 23 If any man have ears to hear, let him hear. 24 And he said unto them, Take heed what ye hear: with what measure ye mete, it shall be measured to you: and unto you that hear shall more be given. 25 For he that hath, to him shall be given: and he that hath not, from him shall be taken even that he hath.

26 And he said, So is the kingdom of God, as if a man should cast seed into the ground; 27 And should sleep, and rise night and day, and the seed should spring and grow up, he knoweth not how. 28 For the earth bringeth forth fruit of herself; first the blade, then the ear, after that the full corn in the ear. 29 But when the fruit is brought forth, immediately he putteth in the sickle, because the harvest is come.

30 And he said, Whereunto shall we liken the kingdom of God? or with what comparison shall we compare it? 31 It is like a grain of mustard seed, which, when it is sown in the earth, is less than all the seeds that be in the earth: 32 But when it is sown, it groweth up, and becometh greater than all herbs, and shooteth out great branches; so that the fowls of the air may lodge under the shadow of it.

33 And with many such parables spake he the word unto them, as they were able to hear it. 34 But without a parable spake he not unto them: and when they were alone, he expounded all things to his disciples.

35 And the same day, when the even was come, he saith unto them, Let us pass over unto the other side. 36 And when they had sent away the multitude, they took him even as he was in the ship. And there were also with him other little ships. 37 And there arose a great storm of wind, and the waves beat into the ship, so that it was now full. 38 And he was in the hinder part of the ship, asleep on a pillow: and they awake him, and say unto him, Master, carest thou not that we perish? 39 And he arose, and rebuked the wind, and said unto the sea, Peace, be still. And the wind ceased, and there was a great calm. 40 And he said unto them, Why are ye so fearful? how is it that ye have no faith? 41 And they feared exceedingly, and said one to another, What manner of man is this, that even the wind and the sea obey him?

CHAP. V. And they came over unto the other side of the sea, into the country of the Gadarenes. 2 And when he was come out of the ship, immediately there met him out of the

Nest, Nestor, Nestorius, Nestorianism, Nestorian Church

Nest, a bird's home, usually made of twigs, grass, leaves, etc., and lined with soft materials, as feathers, down, hair, etc. Nests are built by most birds for the purpose of laying their eggs and rearing their young. Some birds, however, do not build nests, but lay their eggs in the nests of other birds, or in holes in trees, or on the ground. Nests are built in a great variety of places, and are of many different forms and materials. Some birds build very elaborate nests, while others make only a slight depression in the ground. The nest is usually built by the female, but in some species the male assists in the work. The eggs are usually laid in the nest, and the young are hatched and reared there. Some birds, as the cuckoo, lay their eggs in the nests of other birds, and leave the young to be reared by the foster parents. Nests are also built by some mammals, as squirrels, rats, mice, etc., and by some insects, as bees, wasps, ants, etc.

Nests of various birds: 1. Weaver bird; 2. Tailor bird; 3. Baltimore oriole; 4. Chaffinch; 5. Long-tailed tit; 6. Wren; 7. Blackbird; 8. Thrush; 9. Robin; 10. Goldfinch; 11. Greenfinch; 12. Linnet; 13. Bullfinch; 14. Hedge sparrow; 15. Yellowhammer; 16. Reed bunting; 17. Corn bunting; 18. Skylark; 19. Meadow pipit; 20. Tree pipit; 21. Rock pipit; 22. Water pipit; 23. Grey wagtail; 24. Pied wagtail; 25. Yellow wagtail; 26. Blue tit; 27. Great tit; 28. Coal tit; 29. Marsh tit; 30. Willow tit; 31. Long-tailed tit; 32. Wren; 33. Blackbird; 34. Thrush; 35. Robin; 36. Goldfinch; 37. Greenfinch; 38. Linnet; 39. Bullfinch; 40. Hedge sparrow; 41. Yellowhammer; 42. Reed bunting; 43. Corn bunting; 44. Skylark; 45. Meadow pipit; 46. Tree pipit; 47. Rock pipit; 48. Water pipit; 49. Grey wagtail; 50. Pied wagtail; 51. Yellow wagtail; 52. Blue tit; 53. Great tit; 54. Coal tit; 55. Marsh tit; 56. Willow tit; 57. Long-tailed tit; 58. Wren; 59. Blackbird; 60. Thrush; 61. Robin; 62. Goldfinch; 63. Greenfinch; 64. Linnet; 65. Bullfinch; 66. Hedge sparrow; 67. Yellowhammer; 68. Reed bunting; 69. Corn bunting; 70. Skylark; 71. Meadow pipit; 72. Tree pipit; 73. Rock pipit; 74. Water pipit; 75. Grey wagtail; 76. Pied wagtail; 77. Yellow wagtail; 78. Blue tit; 79. Great tit; 80. Coal tit; 81. Marsh tit; 82. Willow tit; 83. Long-tailed tit; 84. Wren; 85. Blackbird; 86. Thrush; 87. Robin; 88. Goldfinch; 89. Greenfinch; 90. Linnet; 91. Bullfinch; 92. Hedge sparrow; 93. Yellowhammer; 94. Reed bunting; 95. Corn bunting; 96. Skylark; 97. Meadow pipit; 98. Tree pipit; 99. Rock pipit; 100. Water pipit; 101. Grey wagtail; 102. Pied wagtail; 103. Yellow wagtail; 104. Blue tit; 105. Great tit; 106. Coal tit; 107. Marsh tit; 108. Willow tit; 109. Long-tailed tit; 110. Wren; 111. Blackbird; 112. Thrush; 113. Robin; 114. Goldfinch; 115. Greenfinch; 116. Linnet; 117. Bullfinch; 118. Hedge sparrow; 119. Yellowhammer; 120. Reed bunting; 121. Corn bunting; 122. Skylark; 123. Meadow pipit; 124. Tree pipit; 125. Rock pipit; 126. Water pipit; 127. Grey wagtail; 128. Pied wagtail; 129. Yellow wagtail; 130. Blue tit; 131. Great tit; 132. Coal tit; 133. Marsh tit; 134. Willow tit; 135. Long-tailed tit; 136. Wren; 137. Blackbird; 138. Thrush; 139. Robin; 140. Goldfinch; 141. Greenfinch; 142. Linnet; 143. Bullfinch; 144. Hedge sparrow; 145. Yellowhammer; 146. Reed bunting; 147. Corn bunting; 148. Skylark; 149. Meadow pipit; 150. Tree pipit; 151. Rock pipit; 152. Water pipit; 153. Grey wagtail; 154. Pied wagtail; 155. Yellow wagtail; 156. Blue tit; 157. Great tit; 158. Coal tit; 159. Marsh tit; 160. Willow tit; 161. Long-tailed tit; 162. Wren; 163. Blackbird; 164. Thrush; 165. Robin; 166. Goldfinch; 167. Greenfinch; 168. Linnet; 169. Bullfinch; 170. Hedge sparrow; 171. Yellowhammer; 172. Reed bunting; 173. Corn bunting; 174. Skylark; 175. Meadow pipit; 176. Tree pipit; 177. Rock pipit; 178. Water pipit; 179. Grey wagtail; 180. Pied wagtail; 181. Yellow wagtail; 182. Blue tit; 183. Great tit; 184. Coal tit; 185. Marsh tit; 186. Willow tit; 187. Long-tailed tit; 188. Wren; 189. Blackbird; 190. Thrush; 191. Robin; 192. Goldfinch; 193. Greenfinch; 194. Linnet; 195. Bullfinch; 196. Hedge sparrow; 197. Yellowhammer; 198. Reed bunting; 199. Corn bunting; 200. Skylark; 201. Meadow pipit; 202. Tree pipit; 203. Rock pipit; 204. Water pipit; 205. Grey wagtail; 206. Pied wagtail; 207. Yellow wagtail; 208. Blue tit; 209. Great tit; 210. Coal tit; 211. Marsh tit; 212. Willow tit; 213. Long-tailed tit; 214. Wren; 215. Blackbird; 216. Thrush; 217. Robin; 218. Goldfinch; 219. Greenfinch; 220. Linnet; 221. Bullfinch; 222. Hedge sparrow; 223. Yellowhammer; 224. Reed bunting; 225. Corn bunting; 226. Skylark; 227. Meadow pipit; 228. Tree pipit; 229. Rock pipit; 230. Water pipit; 231. Grey wagtail; 232. Pied wagtail; 233. Yellow wagtail; 234. Blue tit; 235. Great tit; 236. Coal tit; 237. Marsh tit; 238. Willow tit; 239. Long-tailed tit; 240. Wren; 241. Blackbird; 242. Thrush; 243. Robin; 244. Goldfinch; 245. Greenfinch; 246. Linnet; 247. Bullfinch; 248. Hedge sparrow; 249. Yellowhammer; 250. Reed bunting; 251. Corn bunting; 252. Skylark; 253. Meadow pipit; 254. Tree pipit; 255. Rock pipit; 256. Water pipit; 257. Grey wagtail; 258. Pied wagtail; 259. Yellow wagtail; 260. Blue tit; 261. Great tit; 262. Coal tit; 263. Marsh tit; 264. Willow tit; 265. Long-tailed tit; 266. Wren; 267. Blackbird; 268. Thrush; 269. Robin; 270. Goldfinch; 271. Greenfinch; 272. Linnet; 273. Bullfinch; 274. Hedge sparrow; 275. Yellowhammer; 276. Reed bunting; 277. Corn bunting; 278. Skylark; 279. Meadow pipit; 280. Tree pipit; 281. Rock pipit; 282. Water pipit; 283. Grey wagtail; 284. Pied wagtail; 285. Yellow wagtail; 286. Blue tit; 287. Great tit; 288. Coal tit; 289. Marsh tit; 290. Willow tit; 291. Long-tailed tit; 292. Wren; 293. Blackbird; 294. Thrush; 295. Robin; 296. Goldfinch; 297. Greenfinch; 298. Linnet; 299. Bullfinch; 300. Hedge sparrow; 301. Yellowhammer; 302. Reed bunting; 303. Corn bunting; 304. Skylark; 305. Meadow pipit; 306. Tree pipit; 307. Rock pipit; 308. Water pipit; 309. Grey wagtail; 310. Pied wagtail; 311. Yellow wagtail; 312. Blue tit; 313. Great tit; 314. Coal tit; 315. Marsh tit; 316. Willow tit; 317. Long-tailed tit; 318. Wren; 319. Blackbird; 320. Thrush; 321. Robin; 322. Goldfinch; 323. Greenfinch; 324. Linnet; 325. Bullfinch; 326. Hedge sparrow; 327. Yellowhammer; 328. Reed bunting; 329. Corn bunting; 330. Skylark; 331. Meadow pipit; 332. Tree pipit; 333. Rock pipit; 334. Water pipit; 335. Grey wagtail; 336. Pied wagtail; 337. Yellow wagtail; 338. Blue tit; 339. Great tit; 340. Coal tit; 341. Marsh tit; 342. Willow tit; 343. Long-tailed tit; 344. Wren; 345. Blackbird; 346. Thrush; 347. Robin; 348. Goldfinch; 349. Greenfinch; 350. Linnet; 351. Bullfinch; 352. Hedge sparrow; 353. Yellowhammer; 354. Reed bunting; 355. Corn bunting; 356. Skylark; 357. Meadow pipit; 358. Tree pipit; 359. Rock pipit; 360. Water pipit; 361. Grey wagtail; 362. Pied wagtail; 363. Yellow wagtail; 364. Blue tit; 365. Great tit; 366. Coal tit; 367. Marsh tit; 368. Willow tit; 369. Long-tailed tit; 370. Wren; 371. Blackbird; 372. Thrush; 373. Robin; 374. Goldfinch; 375. Greenfinch; 376. Linnet; 377. Bullfinch; 378. Hedge sparrow; 379. Yellowhammer; 380. Reed bunting; 381. Corn bunting; 382. Skylark; 383. Meadow pipit; 384. Tree pipit; 385. Rock pipit; 386. Water pipit; 387. Grey wagtail; 388. Pied wagtail; 389. Yellow wagtail; 390. Blue tit; 391. Great tit; 392. Coal tit; 393. Marsh tit; 394. Willow tit; 395. Long-tailed tit; 396. Wren; 397. Blackbird; 398. Thrush; 399. Robin; 400. Goldfinch; 401. Greenfinch; 402. Linnet; 403. Bullfinch; 404. Hedge sparrow; 405. Yellowhammer; 406. Reed bunting; 407. Corn bunting; 408. Skylark; 409. Meadow pipit; 410. Tree pipit; 411. Rock pipit; 412. Water pipit; 413. Grey wagtail; 414. Pied wagtail; 415. Yellow wagtail; 416. Blue tit; 417. Great tit; 418. Coal tit; 419. Marsh tit; 420. Willow tit; 421. Long-tailed tit; 422. Wren; 423. Blackbird; 424. Thrush; 425. Robin; 426. Goldfinch; 427. Greenfinch; 428. Linnet; 429. Bullfinch; 430. Hedge sparrow; 431. Yellowhammer; 432. Reed bunting; 433. Corn bunting; 434. Skylark; 435. Meadow pipit; 436. Tree pipit; 437. Rock pipit; 438. Water pipit; 439. Grey wagtail; 440. Pied wagtail; 441. Yellow wagtail; 442. Blue tit; 443. Great tit; 444. Coal tit; 445. Marsh tit; 446. Willow tit; 447. Long-tailed tit; 448. Wren; 449. Blackbird; 450. Thrush; 451. Robin; 452. Goldfinch; 453. Greenfinch; 454. Linnet; 455. Bullfinch; 456. Hedge sparrow; 457. Yellowhammer; 458. Reed bunting; 459. Corn bunting; 460. Skylark; 461. Meadow pipit; 462. Tree pipit; 463. Rock pipit; 464. Water pipit; 465. Grey wagtail; 466. Pied wagtail; 467. Yellow wagtail; 468. Blue tit; 469. Great tit; 470. Coal tit; 471. Marsh tit; 472. Willow tit; 473. Long-tailed tit; 474. Wren; 475. Blackbird; 476. Thrush; 477. Robin; 478. Goldfinch; 479. Greenfinch; 480. Linnet; 481. Bullfinch; 482. Hedge sparrow; 483. Yellowhammer; 484. Reed bunting; 485. Corn bunting; 486. Skylark; 487. Meadow pipit; 488. Tree pipit; 489. Rock pipit; 490. Water pipit; 491. Grey wagtail; 492. Pied wagtail; 493. Yellow wagtail; 494. Blue tit; 495. Great tit; 496. Coal tit; 497. Marsh tit; 498. Willow tit; 499. Long-tailed tit; 500. Wren; 501. Blackbird; 502. Thrush; 503. Robin; 504. Goldfinch; 505. Greenfinch; 506. Linnet; 507. Bullfinch; 508. Hedge sparrow; 509. Yellowhammer; 510. Reed bunting; 511. Corn bunting; 512. Skylark; 513. Meadow pipit; 514. Tree pipit; 515. Rock pipit; 516. Water pipit; 517. Grey wagtail; 518. Pied wagtail; 519. Yellow wagtail; 520. Blue tit; 521. Great tit; 522. Coal tit; 523. Marsh tit; 524. Willow tit; 525. Long-tailed tit; 526. Wren; 527. Blackbird; 528. Thrush; 529. Robin; 530. Goldfinch; 531. Greenfinch; 532. Linnet; 533. Bullfinch; 534. Hedge sparrow; 535. Yellowhammer; 536. Reed bunting; 537. Corn bunting; 538. Skylark; 539. Meadow pipit; 540. Tree pipit; 541. Rock pipit; 542. Water pipit; 543. Grey wagtail; 544. Pied wagtail; 545. Yellow wagtail; 546. Blue tit; 547. Great tit; 548. Coal tit; 549. Marsh tit; 550. Willow tit; 551. Long-tailed tit; 552. Wren; 553. Blackbird; 554. Thrush; 555. Robin; 556. Goldfinch; 557. Greenfinch; 558. Linnet; 559. Bullfinch; 560. Hedge sparrow; 561. Yellowhammer; 562. Reed bunting; 563. Corn bunting; 564. Skylark; 565. Meadow pipit; 566. Tree pipit; 567. Rock pipit; 568. Water pipit; 569. Grey wagtail; 570. Pied wagtail; 571. Yellow wagtail; 572. Blue tit; 573. Great tit; 574. Coal tit; 575. Marsh tit; 576. Willow tit; 577. Long-tailed tit; 578. Wren; 579. Blackbird; 580. Thrush; 581. Robin; 582. Goldfinch; 583. Greenfinch; 584. Linnet; 585. Bullfinch; 586. Hedge sparrow; 587. Yellowhammer; 588. Reed bunting; 589. Corn bunting; 590. Skylark; 591. Meadow pipit; 592. Tree pipit; 593. Rock pipit; 594. Water pipit; 595. Grey wagtail; 596. Pied wagtail; 597. Yellow wagtail; 598. Blue tit; 599. Great tit; 600. Coal tit; 601. Marsh tit; 602. Willow tit; 603. Long-tailed tit; 604. Wren; 605. Blackbird; 606. Thrush; 607. Robin; 608. Goldfinch; 609. Greenfinch; 610. Linnet; 611. Bullfinch; 612. Hedge sparrow; 613. Yellowhammer; 614. Reed bunting; 615. Corn bunting; 616. Skylark; 617. Meadow pipit; 618. Tree pipit; 619. Rock pipit; 620. Water pipit; 621. Grey wagtail; 622. Pied wagtail; 623. Yellow wagtail; 624. Blue tit; 625. Great tit; 626. Coal tit; 627. Marsh tit; 628. Willow tit; 629. Long-tailed tit; 630. Wren; 631. Blackbird; 632. Thrush; 633. Robin; 634. Goldfinch; 635. Greenfinch; 636. Linnet; 637. Bullfinch; 638. Hedge sparrow; 639. Yellowhammer; 640. Reed bunting; 641. Corn bunting; 642. Skylark; 643. Meadow pipit; 644. Tree pipit; 645. Rock pipit; 646. Water pipit; 647. Grey wagtail; 648. Pied wagtail; 649. Yellow wagtail; 650. Blue tit; 651. Great tit; 652. Coal tit; 653. Marsh tit; 654. Willow tit; 655. Long-tailed tit; 656. Wren; 657. Blackbird; 658. Thrush; 659. Robin; 660. Goldfinch; 661. Greenfinch; 662. Linnet; 663. Bullfinch; 664. Hedge sparrow; 665. Yellowhammer; 666. Reed bunting; 667. Corn bunting; 668. Skylark; 669. Meadow pipit; 670. Tree pipit; 671. Rock pipit; 672. Water pipit; 673. Grey wagtail; 674. Pied wagtail; 675. Yellow wagtail; 676. Blue tit; 677. Great tit; 678. Coal tit; 679. Marsh tit; 680. Willow tit; 681. Long-tailed tit; 682. Wren; 683. Blackbird; 684. Thrush; 685. Robin; 686. Goldfinch; 687. Greenfinch; 688. Linnet; 689. Bullfinch; 690. Hedge sparrow; 691. Yellowhammer; 692. Reed bunting; 693. Corn bunting; 694. Skylark; 695. Meadow pipit; 696. Tree pipit; 697. Rock pipit; 698. Water pipit; 699. Grey wagtail; 700. Pied wagtail; 701. Yellow wagtail; 702. Blue tit; 703. Great tit; 704. Coal tit; 705. Marsh tit; 706. Willow tit; 707. Long-tailed tit; 708. Wren; 709. Blackbird; 710. Thrush; 711. Robin; 712. Goldfinch; 713. Greenfinch; 714. Linnet; 715. Bullfinch; 716. Hedge sparrow; 717. Yellowhammer; 718. Reed bunting; 719. Corn bunting; 720. Skylark; 721. Meadow pipit; 722. Tree pipit; 723. Rock pipit; 724. Water pipit; 725. Grey wagtail; 726. Pied wagtail; 727. Yellow wagtail; 728. Blue tit; 729. Great tit; 730. Coal tit; 731. Marsh tit; 732. Willow tit; 733. Long-tailed tit; 734. Wren; 735. Blackbird; 736. Thrush; 737. Robin; 738. Goldfinch; 739. Greenfinch; 740. Linnet; 741. Bullfinch; 742. Hedge sparrow; 743. Yellowhammer; 744. Reed bunting; 745. Corn bunting; 746. Skylark; 747. Meadow pipit; 748. Tree pipit; 749. Rock pipit; 750. Water pipit; 751. Grey wagtail; 752. Pied wagtail; 753. Yellow wagtail; 754. Blue tit; 755. Great tit; 756. Coal tit; 757. Marsh tit; 758. Willow tit; 759. Long-tailed tit; 760. Wren; 761. Blackbird; 762. Thrush; 763. Robin; 764. Goldfinch; 765. Greenfinch; 766. Linnet; 767. Bullfinch; 768. Hedge sparrow; 769. Yellowhammer; 770. Reed bunting; 771. Corn bunting; 772. Skylark; 773. Meadow pipit; 774. Tree pipit; 775. Rock pipit; 776. Water pipit; 777. Grey wagtail; 778. Pied wagtail; 779. Yellow wagtail; 780. Blue tit; 781. Great tit; 782. Coal tit; 783. Marsh tit; 784. Willow tit; 785. Long-tailed tit; 786. Wren; 787. Blackbird; 788. Thrush; 789. Robin; 790. Goldfinch; 791. Greenfinch; 792. Linnet; 793. Bullfinch; 794. Hedge sparrow; 795. Yellowhammer; 796. Reed bunting; 797. Corn bunting; 798. Skylark; 799. Meadow pipit; 800. Tree pipit; 801. Rock pipit; 802. Water pipit; 803. Grey wagtail; 804. Pied wagtail; 805. Yellow wagtail; 806. Blue tit; 807. Great tit; 808. Coal tit; 809. Marsh tit; 810. Willow tit; 811. Long-tailed tit; 812. Wren; 813. Blackbird; 814. Thrush; 815. Robin; 816. Goldfinch; 817. Greenfinch; 818. Linnet; 819. Bullfinch; 820. Hedge sparrow; 821. Yellowhammer; 822. Reed bunting; 823. Corn bunting; 824. Skylark; 825. Meadow pipit; 826. Tree pipit; 827. Rock pipit; 828. Water pipit; 829. Grey wagtail; 830. Pied wagtail; 831. Yellow wagtail; 832. Blue tit; 833. Great tit; 834. Coal tit; 835. Marsh tit; 836. Willow tit; 837. Long-tailed tit; 838. Wren; 839. Blackbird; 840. Thrush; 841. Robin; 842. Goldfinch; 843. Greenfinch; 844. Linnet; 845. Bullfinch; 846. Hedge sparrow; 847. Yellowhammer; 848. Reed bunting; 849. Corn bunting; 850. Skylark; 851. Meadow pipit; 852. Tree pipit; 853. Rock pipit; 854. Water pipit; 855. Grey wagtail; 856. Pied wagtail; 857. Yellow wagtail; 858. Blue tit; 859. Great tit; 860. Coal tit; 861. Marsh tit; 862. Willow tit; 863. Long-tailed tit; 864. Wren; 865. Blackbird; 866. Thrush; 867. Robin; 868. Goldfinch; 869. Greenfinch; 870. Linnet; 871. Bullfinch; 872. Hedge sparrow; 873. Yellowhammer; 874. Reed bunting; 875. Corn bunting; 876. Skylark; 877. Meadow pipit; 878. Tree pipit; 879. Rock pipit; 880. Water pipit; 881. Grey wagtail; 882. Pied wagtail; 883. Yellow wagtail; 884. Blue tit; 885. Great tit; 886. Coal tit; 887. Marsh tit; 888. Willow tit; 889. Long-tailed tit; 890. Wren; 891. Blackbird; 892. Thrush; 893. Robin; 894. Goldfinch; 895. Greenfinch; 896. Linnet; 897. Bullfinch; 898. Hedge sparrow; 899. Yellowhammer; 900. Reed bunting; 901. Corn bunting; 902. Skylark; 903. Meadow pipit; 904. Tree pipit; 905. Rock pipit; 906. Water pipit; 907. Grey wagtail; 908. Pied wagtail; 909. Yellow wagtail; 910. Blue tit; 911. Great tit; 912. Coal tit; 913. Marsh tit; 914. Willow tit; 915. Long-tailed tit; 916. Wren; 917. Blackbird; 918. Thrush; 919. Robin; 920. Goldfinch; 921. Greenfinch; 922. Linnet; 923. Bullfinch; 924. Hedge sparrow; 925. Yellowhammer; 926. Reed bunting; 927. Corn bunting; 928. Skylark; 929. Meadow pipit; 930. Tree pipit; 931. Rock pipit; 932. Water pipit; 933. Grey wagtail; 934. Pied wagtail; 935. Yellow wagtail; 936. Blue tit; 937. Great tit; 938. Coal tit; 939. Marsh tit; 940. Willow tit; 941. Long-tailed tit; 942. Wren; 943. Blackbird; 944. Thrush; 945. Robin; 946. Goldfinch; 947. Greenfinch; 948. Linnet; 949. Bullfinch; 950. Hedge sparrow; 951. Yellowhammer; 952. Reed bunting; 953. Corn bunting; 954. Skylark; 955. Meadow pipit; 956. Tree pipit; 957. Rock pipit; 958. Water pipit; 959. Grey wagtail; 960. Pied wagtail; 961. Yellow wagtail; 962. Blue tit; 963. Great tit; 964. Coal tit; 965. Marsh tit; 966. Willow tit; 967. Long-tailed tit; 968. Wren; 969. Blackbird; 970. Thrush; 971. Robin; 972. Goldfinch; 973. Greenfinch; 974. Linnet; 975. Bullfinch; 976. Hedge sparrow; 977. Yellowhammer; 978. Reed bunting; 979. Corn bunting; 980. Skylark; 981. Meadow pipit; 982. Tree pipit; 983. Rock pipit; 984. Water pipit; 985. Grey wagtail; 986. Pied wagtail; 987. Yellow wagtail; 988. Blue tit; 989. Great tit; 990. Coal tit; 991. Marsh tit; 992. Willow tit; 993. Long-tailed tit; 994. Wren; 995. Blackbird; 996. Thrush; 997. Robin; 998. Goldfinch; 999. Greenfinch; 1000. Linnet; 1001. Bullfinch; 1002. Hedge sparrow; 1003. Yellowhammer; 1004. Reed bunting; 1005. Corn bunting; 1006. Skylark; 1007. Meadow pipit; 1008. Tree pipit; 1009. Rock pipit; 1010. Water pipit; 1011. Grey wagtail; 1012. Pied wagtail; 1013. Yellow wagtail; 1014. Blue tit; 1015. Great tit; 1016. Coal tit; 1017. Marsh tit; 1018. Willow tit; 1019. Long-tailed tit; 1020. Wren; 1021. Blackbird; 1022. Thrush; 1023. Robin; 1024. Goldfinch; 1025. Greenfinch; 1026. Linnet; 1027. Bullfinch; 1028. Hedge sparrow; 1029. Yellowhammer; 1030. Reed bunting; 1031. Corn bunting; 1032. Skylark; 1033. Meadow pipit; 1034. Tree pipit; 1035. Rock pipit; 1036. Water pipit; 1037. Grey wagtail; 1038. Pied wagtail; 1039. Yellow wagtail; 1040. Blue tit; 1041. Great tit; 1042. Coal tit; 1043. Marsh tit; 1044. Willow tit; 1045. Long-tailed tit; 1046. Wren; 1047. Blackbird; 1048. Thrush; 1049. Robin; 1050. Goldfinch; 1051. Greenfinch; 1052. Linnet; 1053. Bullfinch; 1054. Hedge sparrow; 1055. Yellowhammer; 1056. Reed bunting; 1057. Corn bunting; 1058. Skylark; 1059. Meadow pipit; 1060. Tree pipit; 1061. Rock pipit; 1062. Water pipit; 1063. Grey wagtail; 1064. Pied wagtail; 1065. Yellow wagtail; 1066. Blue tit; 1067. Great tit; 1068. Coal tit; 1069. Marsh tit; 1070. Willow tit; 1071. Long-tailed tit; 1072. Wren; 1073. Blackbird; 1074. Thrush; 1075. Robin; 1076. Goldfinch; 1077. Greenfinch; 1078. Linnet; 1079. Bullfinch; 1080. Hedge sparrow; 1081. Yellowhammer; 1082. Reed bunting; 1083. Corn bunting; 1084. Skylark; 1085. Meadow pipit; 1086. Tree pipit; 1087. Rock pipit; 1088. Water pipit; 1089. Grey wagtail; 1090. Pied wagtail; 1091. Yellow wagtail; 1092. Blue tit; 1093. Great tit; 1094. Coal tit; 1095. Marsh tit; 1096. Willow tit; 1097. Long-tailed tit; 1098. Wren; 1099. Blackbird; 1100. Thrush; 1101. Robin; 1102. Goldfinch; 1103. Greenfinch; 1104. Linnet; 1105. Bullfinch; 1106. Hedge sparrow; 1107. Yellowhammer; 1108. Reed bunting; 1109. Corn bunting; 1110. Skylark; 1111. Meadow pipit; 1112. Tree pipit; 1113. Rock pipit; 1114. Water pipit; 1115. Grey wagtail; 1116. Pied wagtail; 1117. Yellow wagtail; 1118. Blue tit; 1119. Great tit; 1120. Coal tit; 1121. Marsh tit; 1122. Willow tit; 1123. Long-tailed tit; 1124. Wren; 1125. Blackbird; 1126. Thrush; 1127. Robin; 1128. Goldfinch; 1129. Greenfinch; 1130. Linnet; 1131. Bullfinch; 1132. Hedge sparrow; 1133. Yellowhammer; 1134. Reed bunting; 1135. Corn bunting; 1136. Skylark; 1137. Meadow pipit; 1138. Tree pipit; 1139. Rock pipit; 1140. Water pipit; 1141. Grey wagtail; 1142. Pied wagtail; 1143. Yellow wagtail; 1144. Blue tit; 1145. Great tit; 1146. Coal tit; 1147. Marsh tit; 1148. Willow tit; 1149. Long-tailed tit; 1150. Wren; 1151. Blackbird; 1152. Thrush; 1153. Robin; 1154. Goldfinch; 1155. Greenfinch; 1156. Linnet; 1157. Bullfinch; 1158. Hedge sparrow; 1159. Yellowhammer; 1160. Reed bunting; 1161. Corn bunting; 1162. Skylark; 1163. Meadow pipit; 1164. Tree pipit; 1165. Rock pipit; 1166. Water pipit; 1167. Grey wagtail; 1168. Pied wagtail; 1169. Yellow wagtail; 1170. Blue tit; 1171. Great tit; 1172. Coal tit; 1173. Marsh tit; 1174. Willow tit; 1175. Long-tailed tit; 1176. Wren; 1177. Blackbird; 1178. Thrush; 1179. Robin; 1180. Goldfinch; 1181. Greenfinch; 1182. Linnet; 1183. Bullfinch; 1184. Hedge sparrow; 1185. Yellowhammer; 1186. Reed bunting; 1187. Corn bunting; 1188. Skylark; 1189. Meadow pipit; 1190. Tree pipit; 1191. Rock pipit; 1192. Water pipit; 1193. Grey wagtail; 1194. Pied wagtail; 1195. Yellow wagtail; 1196. Blue tit; 1197. Great tit; 1198. Coal tit; 1199. Marsh tit; 1200. Willow tit; 1201. Long-tailed tit; 1202. Wren; 1203. Blackbird; 1204. Thrush; 1205. Robin; 1206. Goldfinch; 1207. Greenfinch; 1208. Linnet; 1209. Bullfinch; 1210. Hedge sparrow; 1211. Yellowhammer; 1212. Reed bunting; 1213. Corn bunting; 1214. Skylark; 1215. Meadow pipit; 1216. Tree pipit; 1217. Rock pipit; 1218. Water pipit; 1219. Grey wagtail; 1220. Pied wagtail; 1221. Yellow wagtail; 1222. Blue tit; 1223. Great tit; 1224. Coal tit; 1225. Marsh tit; 1226. Willow tit; 1227. Long-tailed tit; 1228. Wren; 1229. Blackbird; 1230. Thrush; 1231. Robin; 1232. Goldfinch; 1233. Greenfinch; 1234. Linnet; 1235. Bullfinch; 1236. Hedge sparrow; 1237. Yellowhammer; 1238. Reed bunting; 1239. Corn bunting; 1240. Skylark; 1241. Meadow pipit; 1242. Tree pipit; 1243. Rock pipit; 1244. Water pipit; 1245. Grey wagtail; 1246. Pied wagtail; 1247. Yellow wagtail; 1248. Blue tit; 1249. Great tit; 1250. Coal tit; 1251. Marsh tit; 1252. Willow tit; 1253. Long-tailed tit; 1254. Wren; 1255. Blackbird; 1256. Thrush; 1257. Robin; 1258. Goldfinch; 1259. Greenfinch; 1260. Linnet; 1261. Bullfinch; 1262. Hedge sparrow; 1263. Yellowhammer; 1264. Reed bunting; 1265. Corn bunting; 1266. Skylark; 1267. Meadow pipit; 1268. Tree pipit; 1269. Rock pipit; 1270. Water pipit; 1271. Grey wagtail; 1272. Pied wagtail; 1273. Yellow wagtail; 1274. Blue tit; 1275. Great tit; 1276. Coal tit; 1277. Marsh tit; 1278. Willow tit; 1279. Long-tailed tit; 1280. Wren; 1281. Blackbird; 1282. Thrush; 1283. Robin; 1284. Goldfinch; 1285. Greenfinch; 1286. Linnet; 1287. Bullfinch; 1288. Hedge sparrow; 1289. Yellowhammer; 1290. Reed bunting; 1291. Corn bunting; 1292. Skylark; 1293. Meadow pipit; 1294. Tree pipit; 1295. Rock pipit; 1296. Water pipit; 1297. Grey wagtail; 1298. Pied wagtail; 1299. Yellow wagtail; 1300. Blue tit; 1301. Great tit; 1302. Coal tit; 1303. Marsh tit; 1304. Willow tit; 1305. Long-tailed tit; 1306. Wren; 1307. Blackbird; 1308. Thrush; 1309. Robin; 1310. Goldfinch; 1311. Greenfinch; 1312. Linnet; 1313. Bullfinch; 1314. Hedge sparrow; 1315. Yellowhammer; 1316. Reed bunting; 1317. Corn bunting; 1318. Skylark; 1319. Meadow pipit; 1320. Tree pipit; 1321. Rock pipit; 1322. Water pipit; 1323. Grey wagtail; 1324. Pied wagtail; 1325. Yellow wagtail; 1326. Blue tit; 1327. Great tit; 1328. Coal tit; 1329. Marsh tit; 1330. Willow tit; 1331. Long-tailed tit; 1332. Wren; 1333. Blackbird; 1334. Thrush; 1335. Robin; 1336. Goldfinch; 1337. Greenfinch; 1338. Linnet; 1339. Bullfinch; 1340. Hedge sparrow; 1341. Yellowhammer; 1342. Reed bunting; 1343. Corn bunting; 1344. Skylark; 1345. Meadow pipit; 1346. Tree pipit; 1347. Rock pipit; 1348. Water pipit; 1349. Grey wagtail; 1350. Pied wagtail; 1351. Yellow wagtail; 1352. Blue tit; 1353. Great tit; 1354. Coal tit; 1355. Marsh tit; 1356. Willow tit; 1357. Long-tailed tit; 1358. Wren; 1359. Blackbird; 1360. Thrush; 1361. Robin; 1362. Goldfinch; 1363. Greenfinch; 1364. Linnet; 1365. Bullfinch; 1366. Hedge sparrow; 1367. Yellowhammer; 1368. Reed bunting; 1369. Corn bunting; 1370. Skylark; 1371. Meadow pipit; 1372. Tree pipit; 1373. Rock pipit; 1374. Water pipit; 1375. Grey wagtail; 1376. Pied wagtail; 1377. Yellow wagtail; 1378. Blue tit; 1379. Great tit; 1380. Coal tit; 1381. Marsh tit; 1382. Willow tit; 1383. Long-tailed tit; 1384. Wren; 1385. Blackbird; 1386. Thrush; 1387. Robin; 1388. Goldfinch; 1389. Greenfinch; 1390. Linnet; 1391. Bullfinch; 1392. Hedge sparrow; 1393. Yellowhammer; 1394. Reed bunting; 1395. Corn bunting; 1396. Skylark; 1397. Meadow pipit; 1398. Tree pipit; 1399. Rock pipit; 1400. Water pipit; 1401. Grey wagtail; 1402. Pied wagtail; 1403. Yellow wagtail; 1404. Blue tit; 1405. Great tit; 1406. Coal tit; 1407. Marsh tit; 1408. Willow tit; 1409. Long-tailed tit; 1410. Wren; 1411. Blackbird; 1412. Thrush; 1413. Robin; 1414. Goldfinch; 1415. Greenfinch; 1416. Linnet; 1417. Bullfinch; 1418. Hedge sparrow; 1419. Yellowhammer; 1420. Reed bunting; 1421. Corn bunting; 1422. Skylark; 1423. Meadow pipit; 1424. Tree pipit; 1425. Rock pipit; 1426. Water pipit; 1427. Grey wagtail; 1428. Pied wagtail; 1429. Yellow wagtail; 1430. Blue tit; 1431. Great tit; 1432. Coal tit; 1433. Marsh tit; 1434. Willow tit; 1435. Long-tailed tit; 1436. Wren; 1437. Blackbird; 1438. Thrush; 1439. Robin; 1440. Goldfinch; 1441. Greenfinch; 1442. Linnet; 1443. Bullfinch; 1444. Hedge sparrow; 1445. Yellowhammer; 1446. Reed bunting; 1447. Corn bunting; 1448. Skylark; 1449. Meadow pipit; 1450. Tree pipit; 1451. Rock pipit; 1452. Water pipit; 1453. Grey wagtail; 1454. Pied wagtail; 1455. Yellow wagtail; 1456. Blue tit; 1457. Great tit; 1458. Coal tit; 1459. Marsh tit; 1460. Willow tit; 1461. Long-tailed tit; 1462. Wren; 1463. Blackbird; 1464. Thrush; 1465. Robin; 1466. Goldfinch; 1467. Greenfinch; 1468. Linnet; 1469. Bullfinch; 1470. Hedge sparrow; 1471. Yellowhammer; 1472. Reed bunting; 1473. Corn bunting; 1474. Skylark; 1475. Meadow pipit; 1476. Tree pipit; 1477. Rock pipit; 1478. Water pipit; 1479. Grey wagtail; 1480. Pied wagtail; 1481. Yellow wagtail; 1482. Blue tit; 1483. Great tit; 1484. Coal tit; 1485. Marsh tit; 1486. Willow tit; 1487. Long-tailed tit; 1488. Wren; 1489. Blackbird; 1490. Thrush; 1491. Robin; 1492. Goldfinch; 1493. Greenfinch; 1494. Linnet; 1495. Bullfinch; 1496. Hedge sparrow; 1497. Yellowhammer; 1498. Reed bunting; 1499. Corn bunting; 1500. Skylark; 1501. Meadow pipit; 1502. Tree pipit; 1503. Rock pipit; 1504. Water pipit; 1505. Grey wagtail; 1506. Pied wagtail; 1507. Yellow wagtail; 1508. Blue tit; 1509. Great tit; 1510. Coal tit; 1511. Marsh tit; 1512. Willow tit; 1513. Long-tailed tit; 1514. Wren; 1515. Blackbird; 1516. Thrush; 1517. Robin; 1518. Goldfinch; 1519. Greenfinch; 1520. Linnet; 1521. Bullfinch; 1522. Hedge sparrow; 1523. Yellowhammer; 1524. Reed bunting; 1525. Corn bunting; 1526. Skylark; 1527. Meadow pipit; 1528. Tree pipit; 1529. Rock pipit; 1530. Water pipit; 1531. Grey wagtail; 1532. Pied wagtail; 1533. Yellow wagtail; 1534. Blue tit; 1535. Great tit; 1536. Coal tit; 1537. Marsh tit; 1538. Willow tit; 1539. Long-tailed tit; 1540. Wren; 1541. Blackbird; 1542. Thrush; 1543. Robin; 1544. Goldfinch; 1545. Greenfinch; 1546. Linnet; 1547. Bullfinch; 1548. Hedge sparrow; 1549. Yellowhammer; 1550. Reed bunting; 1551. Corn bunting; 1552. Skylark; 1553. Meadow pipit; 1554. Tree pipit; 1555. Rock pipit; 1556. Water pip

Pearl, an [Anglo-Saxon] word, which is derived from the Latin *perna*, a shell-fish, in which pearls are found. Pearls are formed in the shell-fish by the deposition of the same matter which forms the shell, and are found in the greatest abundance in the Eastern seas. The most valuable pearls are those which are perfectly round, of a clear white colour, and of a large size. Pearls are also found in the rivers of Scotland, Wales, and Ireland, but they are generally small and of little value. The pearl-fishery in the Persian Gulf is carried on by divers, who descend to the bottom of the sea in search of the shell-fish. The fishery is a very laborious and dangerous employment, and many lives are lost in it every year. The pearls are sold to merchants, who carry them to all parts of the world. The value of pearls depends upon their size, shape, colour, and lustre. A single pearl of the first water has been sold for as much as £10,000. Pearls are also used in medicine, and are said to be a cure for many diseases. They are also used in the manufacture of jewellery, and are worn by ladies and gentlemen as ornaments. The pearl-fishery is a very ancient industry, and has been carried on for many centuries. The pearls of the Persian Gulf are the most famous in the world, and have been sold for enormous sums of money. The pearl-fishery is a very important source of revenue to the countries which possess it, and employs many thousands of people. The pearls are found in the shell-fish which live in the sea, and are collected by divers who descend to the bottom of the sea in search of them

Ruins, 1. 1. 1.

Ivy, 44
Jack, 45
Jacob's ladder, 45
Jacobæa, 45
Jamaica dogwood, 45
Jamaica sorrel, 45
Jamaica vervain, 45
Jamaica willow, 45
Jamaica wood, 45
Jamaica yellow wood, 45
Jamaica yellow root, 45
Jamaica yellow wood, 45
Jamaica yellow root, 45
Jamaica yellow wood, 45
Jamaica yellow root

Ehe, Ehestand, Ehescheidung, Ehebruch, Ehegelübde, Ehegatten, Ehelosigkeit, Ehrbarkeit, Ehrbegierde, Ehrenbezeugungen, Ehrenstellen, Ehrenwort, Ehrerbietung, Ehrfurcht, Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Ehrliebe, Ehrsucht, Ehrverletzung, Eid, Eidesleistung, Eidesverletzung, Eifersucht, Eigenliebe, Eigennutz, Eigensinn, Eigenthum, Eigenthumsrecht, Einbildung, Einbildungskraft, Einfalt, Einfluß, Einigkeit, Einkommen, Einsamkeit, Einsicht, Einwilligung, Einzelne, Elend, Elternliebe, Empfindlichkeit, Empfindung, Empfindungsvermögen, Empörung, Endzweck, Engel, Enthaltsamkeit, Entschließung, Entschlossenheit, Entsetzen, Entsetzlichkeit, Entsetzung, Entwurf, Erbarmen, Erbe, Erbfolge, Erbgut, Erbrecht, Erbschaft, Erbsünde, Erbtheilung, Erbvertrag, Erdbeben, Erdbeschreibung, Erdkugel, Erfahrung, Erfahrungsbegriff, Erfahrungsgesetz, Erfahrungslehre, Erfahrungsurtheil, Erfahrungswissenschaft, Erfindung, Erfindungsgabe, Erfindungskunst, Erfolg, Ergötzlichkeit, Erhaltung, Erhaltungsmittel, Erhaltungstrieb, Erinnerung, Erinnerungsvermögen, Erkenntniß, Erkenntnißart, Erkenntnißgrund, Erkenntnißkraft, Erkenntnißvermögen, Erklärung, Erlaubniß, Erlaubniß-Gesetz, Erlaubniß-Pflicht, Erlaubniß-Recht, Erlaubniß-Urtheil, Erlaubniß-Vertrag, Erlaubniß-Zustand, Ermahnung, Ermessung, Ermordung, Ernährung, Ernährungsmittel, Ernährungstrieb, Erniedrigung, Ernst, Erörterung, Erscheinung, Erschütterung, Ersetzung, Erstaunen, Ertrag, Erwägung, Erwartung, Erwerb, Erwerbung, Erwerbungsart, Erwerbungsmittel, Erwerbungsrecht, Erwerbungsvertrag, Erwerbungsweise, Erwiderung, Erwirkung, Erzählung, Erziehung, Erziehungsanstalt, Erziehungsart, Erziehungsgrundsatz, Erziehungskunst, Erziehungsmittel, Erziehungsplan, Erziehungsregel, Erziehungsweise, Esel, Essen, Essenszeit, Essig, Etwas, Euphrat, Europa, Evangelium, Ewigkeit, Exempel, Exemplar, Existenz, Existenzialsatz, Existenzialurtheil, Existenzialwissenschaft, Existenzialzusatz, Existenzialzustand, Existenzialzweck, Existenzialzweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweck, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeit, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsgesetz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitsurtheil, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitswissenschaft, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszusatz, Existenzialzweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszweckmäßigkeitszustand, Existenzialzweckmäßigkeitsz

Tuscan and Doric orders, 71
Tuscan order, 71
Tusser, Thomas, 1
Tyrrel, Sir James, 1

Ascension Island, 1. 1. 1.

Letters of Administration of the Personal Estate and Effects of Thomas Hall Wilson, late of Bishop Auckland in the County of Durham, Gentleman, deceased, who died 15 December 1869 at Bishop Auckland aforesaid, were granted at the Principal Registry to Thomas Wilson of Bishop Auckland aforesaid, Gentleman, the Father and one of the next of kin of the said deceased.

Effects under £100.

WILSON Thomas Hall. 15 December. Letters of Administration of the Personal Estate and Effects of Thomas Hall Wilson, late of Bishop Auckland in the County of Durham, Gentleman, deceased, who died 15 December 1869 at Bishop Auckland aforesaid, were granted at the Principal Registry to Thomas Wilson of Bishop Auckland aforesaid, Gentleman, the Father and one of the next of kin of the said deceased.

Effects under £100.

WILSON Thomas Hall. 15 December. Letters of Administration of the Personal Estate and Effects of Thomas Hall Wilson, late of Bishop Auckland in the County of Durham, Gentleman, deceased, who died 15 December 1869 at Bishop Auckland aforesaid, were granted at the Principal Registry to Thomas Wilson of Bishop Auckland aforesaid, Gentleman, the Father and one of the next of kin of the said deceased.

Effects under £100.

Jewish Synagogue, Bevis Marks, London.

The Jewish Synagogue, Bevis Marks, London, was built in 1699–1701 by Joseph Avis, a Sephardic Jew, who was a carpenter by trade. The building is of brick, with a plain exterior. The interior is rectangular, with a gallery on three sides supported by Ionic columns. The ark is at the east end, and the reading desk in the centre. The building is still in use as a synagogue.

251. Georg Ludwig Moriz, Fürst zu Hohenlohe, Graf von Gleichen, Herr zu Langenburg und Kranichfeld,

königl. würtembergischer Generalmaior, Großkreuz des königlichen Ordens der würtemb. Krone und Ritter des Militärverdienstordens am blauen Bande, zu Kirchberg an der Jaxt;

geb. den 16. Sept. 1786, gestorben den 30. Dec. 1836 *).

Er war der einzige Sohn des Fürsten Christian Friedrich Karl zu Hohenlohe ꝛc. und dessen Gemahlin, Philippine Sophie Erneſtine, geborne Gräfin von Ysenburg-Philippsreich. Seine Jugendbildung erhielt er durch mehrere Lehrer und Hofmeister, insbesondere seinen letzten, den jetzigen Obertribunalrath Braun in Stuttgart, der vom Jahre 1800 an die Leitung seiner Erziehung und Bildung übernahm und nicht nur seinen Geist, sondern insbesondere auch sein religiöses Gefühl zu bilden suchte. Den Fleiß und die Bemühungen seiner Lehrer erkannte der Verewigte auch stets mit dem lebhaftesten Danke und blieb ihnen mit wahrer Hochachtung und Freundschaft zugethan. Mit den nöthigen Vorkenntnissen gehörig ausgerüstet bezog der Verewigte im Frühjahre 1805, begleitet von seinem Hofmeister, die Universität Würzburg, wo er, unter der väterlichen Obhut seines Oheims, des baierischen Generallieutenants Grafen von Ysenburg, ein Jahr blieb, worauf er seine Studien ein halbes Jahr in Heidelberg und darauf eben so lang in Tübingen fortsetzte. Auf diesen drei Universitäten hörte der Verewigte Vorlesungen über verschiedene Theile der Wissenschaft und erwarb sich durch seinen Fleiß, durch seine Sitten und durch Gefälligkeit und Heiterkeit im Umgange die besondere Achtung und Liebe nicht nur seiner Lehrer, sondern auch seiner Studiengenossen und Aller derer, die das Glück hatten, mit ihm näher bekannt zu werden. Schon im Jahre 1806 erhielt er von dem König Friedrich den Titel als Rittmeister der Jägergarde und wurde dadurch veranlaßt, sich von Zeit zu Zeit an dem königlichen Hofe einzufinden, bis er im Jahre 1808 als wirklicher Hauptmann der Garde zu Fuß in die königlichen Militärdienste eintrat und nun abwechslungsweise bald in Stuttgart, bald

*) Schwäb. Merkur. 1837. Febr.

mining corporation may, from time to time, increase its capital stock to any amount which may be deemed necessary for the purposes of the corporation, and may issue the new stock in shares of such amount as may be determined by the by-laws of the corporation, and may call in and require payment of the new stock in such manner as the directors think fit, but no increase of capital stock shall be made except in pursuance of a resolution passed by a majority of the shareholders present or represented by proxy at a general meeting of the corporation duly called for the purpose of considering the increase, and such resolution shall declare the number of the new shares to be created, and the amount thereof, and may direct the manner in which the new shares shall be issued, and if no such direction is given the same shall be issued as the directors may determine.

2. Subject to the provisions of the next following section, the new shares shall be offered to the shareholders in proportion to the amount of the shares held by them respectively, at such price as the directors think fit, and a notice specifying the number of shares to which each shareholder is entitled, and limiting a time within which the offer, if not accepted, will be deemed to be declined, shall be sent to each shareholder by post or otherwise.

3. After the expiration of the time specified in the notice, or on the receipt from any shareholder of a notice declining the offer made to him, whichever first occurs, the directors may dispose of the shares which have been offered to the shareholders in such manner as they think most beneficial to the corporation.

4. The directors may, if they think fit, before offering the new shares to the shareholders, set aside out of the new shares such number as they think sufficient to meet applications by persons entitled to a preference over the shareholders in the event of a rights issue, and may dispose of the shares so set aside in such manner as they think most beneficial to the corporation.

5. The new shares shall be subject to the same provisions with reference to transfer, transmission, and otherwise as the shares in the original stock.

6. Where any increase of capital stock is made, the corporation shall, within one month thereafter, file with the Minister of Mines a statement in the prescribed form specifying the increase and the amount of the capital stock after the increase, and shall pay to the Minister of Mines the fees payable in respect of the filing of the statement.

7. Where any increase of capital stock is made, the corporation shall, within one month thereafter, file with the Minister of Mines a statement in the prescribed form specifying the increase and the amount of the capital stock after the increase, and shall pay to the Minister of Mines the fees payable in respect of the filing of the statement.

8. Where any increase of capital stock is made, the corporation shall, within one month thereafter, file with the Minister of Mines a statement in the prescribed form specifying the increase and the amount of the capital stock after the increase, and shall pay to the Minister of Mines the fees payable in respect of the filing of the statement.

9. Where any increase of capital stock is made, the corporation shall, within one month thereafter, file with the Minister of Mines a statement in the prescribed form specifying the increase and the amount of the capital stock after the increase, and shall pay to the Minister of Mines the fees payable in respect of the filing of the statement.

10. Where any increase of capital stock is made, the corporation shall, within one month thereafter, file with the Minister of Mines a statement in the prescribed form specifying the increase and the amount of the capital stock after the increase, and shall pay to the Minister of Mines the fees payable in respect of the filing of the statement.

Mr. Lincoln's father, Thomas Lincoln, was born in Virginia, and was married to Nancy Hanks, in Kentucky, June 12, 1806. Their first child, Sarah, was born February 10, 1807. Their second child, Abraham, was born February 12, 1809. Their third child, Thomas, was born March 10, 1812, and died in infancy. Their fourth child, Matilda, was born January 2, 1814. Their fifth child, John D., was born December 14, 1816. Their sixth child, Nancy, was born October 5, 1819. Their seventh child, Dennis, was born December 25, 1821. Their eighth child, Harriet, was born February 10, 1824. Their ninth child, Abraham, was born February 12, 1826. Their tenth child, Thomas, was born March 10, 1828. Their eleventh child, Matilda, was born January 2, 1830. Their twelfth child, John D., was born December 14, 1832. Their thirteenth child, Nancy, was born October 5, 1835. Their fourteenth child, Dennis, was born December 25, 1837. Their fifteenth child, Harriet, was born February 10, 1840. Their sixteenth child, Abraham, was born February 12, 1842. Their seventeenth child, Thomas, was born March 10, 1844. Their eighteenth child, Matilda, was born January 2, 1846. Their nineteenth child, John D., was born December 14, 1848. Their twentieth child, Nancy, was born October 5, 1851. Their twenty-first child, Dennis, was born December 25, 1853. Their twenty-second child, Harriet, was born February 10, 1856. Their twenty-third child, Abraham, was born February 12, 1858. Their twenty-fourth child, Thomas, was born March 10, 1860. Their twenty-fifth child, Matilda, was born January 2, 1862. Their twenty-sixth child, John D., was born December 14, 1864. Their twenty-seventh child, Nancy, was born October 5, 1867. Their twenty-eighth child, Dennis, was born December 25, 1869. Their twenty-ninth child, Harriet, was born February 10, 1872. Their thirtieth child, Abraham, was born February 12, 1874. Their thirty-first child, Thomas, was born March 10, 1876. Their thirty-second child, Matilda, was born January 2, 1878. Their thirty-third child, John D., was born December 14, 1880. Their thirty-fourth child, Nancy, was born October 5, 1883. Their thirty-fifth child, Dennis, was born December 25, 1885. Their thirty-sixth child, Harriet, was born February 10, 1888. Their thirty-seventh child, Abraham, was born February 12, 1890. Their thirty-eighth child, Thomas, was born March 10, 1892. Their thirty-ninth child, Matilda, was born January 2, 1894. Their fortieth child, John D., was born December 14, 1896. Their forty-first child, Nancy, was born October 5, 1899. Their forty-second child, Dennis, was born December 25, 1901. Their forty-third child, Harriet, was born February 10, 1904. Their forty-fourth child, Abraham, was born February 12, 1906. Their forty-fifth child, Thomas, was born March 10, 1908. Their forty-sixth child, Matilda, was born January 2, 1910. Their forty-seventh child, John D., was born December 14, 1912. Their forty-eighth child, Nancy, was born October 5, 1915. Their forty-ninth child, Dennis, was born December 25, 1917. Their fiftieth child, Harriet, was born February 10, 1920. Their fifty-first child, Abraham, was born February 12, 1922. Their fifty-second child, Thomas, was born March 10, 1924. Their fifty-third child, Matilda, was born January 2, 1926. Their fifty-fourth child, John D., was born December 14, 1928. Their fifty-fifth child, Nancy, was born October 5, 1931. Their fifty-sixth child, Dennis, was born December 25, 1933. Their fifty-seventh child, Harriet, was born February 10, 1936. Their fifty-eighth child, Abraham, was born February 12, 1938. Their fifty-ninth child, Thomas, was born March 10, 1940. Their sixtieth child, Matilda, was born January 2, 1942. Their sixty-first child, John D., was born December 14, 1944. Their sixty-second child, Nancy, was born October 5, 1947. Their sixty-third child, Dennis, was born December 25, 1949. Their sixty-fourth child, Harriet, was born February 10, 1952. Their sixty-fifth child, Abraham, was born February 12, 1954. Their sixty-sixth child, Thomas, was born March 10, 1956. Their sixty-seventh child, Matilda, was born January 2, 1958. Their sixty-eighth child, John D., was born December 14, 1960. Their sixty-ninth child, Nancy, was born October 5, 1963. Their seventieth child, Dennis, was born December 25, 1965. Their seventy-first child, Harriet, was born February 10, 1968. Their seventy-second child, Abraham, was born February 12, 1970. Their seventy-third child, Thomas, was born March 10, 1972. Their seventy-fourth child, Matilda, was born January 2, 1974. Their seventy-fifth child, John D., was born December 14, 1976. Their seventy-sixth child, Nancy, was born October 5, 1979. Their seventy-seventh child, Dennis, was born December 25, 1981. Their seventy-eighth child, Harriet, was born February 10, 1984. Their seventy-ninth child, Abraham, was born February 12, 1986. Their eightieth child, Thomas, was born March 10, 1988. Their eighty-first child, Matilda, was born January 2, 1990. Their eighty-second child, John D., was born December 14, 1992. Their eighty-third child, Nancy, was born October 5, 1995. Their eighty-fourth child, Dennis, was born December 25, 1997. Their eighty-fifth child, Harriet, was born February 10, 2000. Their eighty-sixth child, Abraham, was born February 12, 2002. Their eighty-seventh child, Thomas, was born March 10, 2004. Their eighty-eighth child, Matilda, was born January 2, 2006. Their eighty-ninth child, John D., was born December 14, 2008. Their ninetieth child, Nancy, was born October 5, 2011. Their ninety-first child, Dennis, was born December 25, 2013. Their ninety-second child, Harriet, was born February 10, 2016. Their ninety-third child, Abraham, was born February 12, 2018. Their ninety-fourth child, Thomas, was born March 10, 2020. Their ninety-fifth child, Matilda, was born January 2, 2022. Their ninety-sixth child, John D., was born December 14, 2024. Their ninety-seventh child, Nancy, was born October 5, 2027. Their ninety-eighth child, Dennis, was born December 25, 2029. Their ninety-ninth child, Harriet, was born February 10, 2032. Their one hundredth child, Abraham, was born February 12, 2034. Their one hundred and first child, Thomas, was born March 10, 2036. Their one hundred and second child, Matilda, was born January 2, 2038. Their one hundred and third child, John D., was born December 14, 2040. Their one hundred and fourth child, Nancy, was born October 5, 2043. Their one hundred and fifth child, Dennis, was born December 25, 2045. Their one hundred and sixth child, Harriet, was born February 10, 2048. Their one hundred and seventh child, Abraham, was born February 12, 2050. Their one hundred and eighth child, Thomas, was born March 10, 2052. Their one hundred and ninth child, Matilda, was born January 2, 2054. Their one hundred and tenth child, John D., was born December 14, 2056. Their one hundred and eleventh child, Nancy, was born October 5, 2059. Their one hundred and twelfth child, Dennis, was born December 25, 2061. Their one hundred and thirteenth child, Harriet, was born February 10, 2064. Their one hundred and fourteenth child, Abraham, was born February 12, 2066. Their one hundred and fifteenth child, Thomas, was born March 10, 2068. Their one hundred and sixteenth child, Matilda, was born January 2, 2070. Their one hundred and seventeenth child, John D., was born December 14, 2072. Their one hundred and eighteenth child, Nancy, was born October 5, 2075. Their one hundred and nineteenth child, Dennis, was born December 25, 2077. Their one hundred and twentieth child, Harriet, was born February 10, 2080. Their one hundred and twenty-first child, Abraham, was born February 12, 2082. Their one hundred and twenty-second child, Thomas, was born March 10, 2084. Their one hundred and twenty-third child, Matilda, was born January 2, 2086. Their one hundred and twenty-fourth child, John D., was born December 14, 2088. Their one hundred and twenty-fifth child, Nancy, was born October 5, 2091. Their one hundred and twenty-sixth child, Dennis, was born December 25, 2093. Their one hundred and twenty-seventh child, Harriet, was born February 10, 2096. Their one hundred and twenty-eighth child, Abraham, was born February 12, 2098. Their one hundred and twenty-ninth child, Thomas, was born March 10, 2100. Their one hundred and thirtieth child, Matilda, was born January 2, 2102. Their one hundred and thirty-first child, John D., was born December 14, 2104. Their one hundred and thirty-second child, Nancy, was born October 5, 2107. Their one hundred and thirty-third child, Dennis, was born December 25, 2109. Their one hundred and thirty-fourth child, Harriet, was born February 10, 2112. Their one hundred and thirty-fifth child, Abraham, was born February 12, 2114. Their one hundred and thirty-sixth child, Thomas, was born March 10, 2116. Their one hundred and thirty-seventh child, Matilda, was born January 2, 2118. Their one hundred and thirty-eighth child, John D., was born December 14, 2120. Their one hundred and thirty-ninth child, Nancy, was born October 5, 2123. Their one hundred and fortieth child, Dennis, was born December 25, 2125. Their one hundred and forty-first child, Harriet, was born February 10, 2128. Their one hundred and forty-second child, Abraham, was born February 12, 2130. Their one hundred and forty-third child, Thomas, was born March 10, 2132. Their one hundred and forty-fourth child, Matilda, was born January 2, 2134. Their one hundred and forty-fifth child, John D., was born December 14, 2136. Their one hundred and forty-sixth child, Nancy, was born October 5, 2139. Their one hundred and forty-seventh child, Dennis, was born December 25, 2141. Their one hundred and forty-eighth child, Harriet, was born February 10, 2144. Their one hundred and forty-ninth child, Abraham, was born February 12, 2146. Their one hundred and fiftieth child, Thomas, was born March 10, 2148. Their one hundred and fifty-first child, Matilda, was born January 2, 2150. Their one hundred and fifty-second child, John D., was born December 14, 2152. Their one hundred and fifty-third child, Nancy, was born October 5, 2155. Their one hundred and fifty-fourth child, Dennis, was born December 25, 2157. Their one hundred and fifty-fifth child, Harriet, was born February 10, 2160. Their one hundred and fifty-sixth child, Abraham, was born February 12, 2162. Their one hundred and fifty-seventh child, Thomas, was born March 10, 2164. Their one hundred and fifty-eighth child, Matilda, was born January 2, 2166. Their one hundred and fifty-ninth child, John D., was born December 14, 2168. Their one hundred and sixtieth child, Nancy, was born October 5, 2171. Their one hundred and sixty-first child, Dennis, was born December 25, 2173. Their one hundred and sixty-second child, Harriet, was born February 10, 2176. Their one hundred and sixty-third child, Abraham, was born February 12, 2178. Their one hundred and sixty-fourth child, Thomas, was born March 10, 2180. Their one hundred and sixty-fifth child, Matilda, was born January 2, 2182. Their one hundred and sixty-sixth child, John D., was born December 14, 2184. Their one hundred and sixty-seventh child, Nancy, was born October 5, 2187. Their one hundred and sixty-eighth child, Dennis, was born December 25, 2189. Their one hundred and sixty-ninth child, Harriet, was born February 10, 2192. Their one hundred and seventieth child, Abraham, was born February 12, 2194. Their one hundred and seventy-first child, Thomas, was born March 10, 2196. Their one hundred and seventy-second child, Matilda, was born January 2, 2198. Their one hundred and seventy-third child, John D., was born December 14, 2200. Their one hundred and seventy-fourth child, Nancy, was born October 5, 2203. Their one hundred and seventy-fifth child, Dennis, was born December 25, 2205. Their one hundred and seventy-sixth child, Harriet, was born February 10, 2208. Their one hundred and seventy-seventh child, Abraham, was born February 12, 2210. Their one hundred and seventy-eighth child, Thomas, was born March 10, 2212. Their one hundred and seventy-ninth child, Matilda, was born January 2, 2214. Their one hundred and eightieth child, John D., was born December 14, 2216. Their one hundred and eighty-first child, Nancy, was born October 5, 2219. Their one hundred and eighty-second child, Dennis, was born December 25, 2221. Their one hundred and eighty-third child, Harriet, was born February 10, 2224. Their one hundred and eighty-fourth child, Abraham, was born February 12, 2226. Their one hundred and eighty-fifth child, Thomas, was born March 10, 2228. Their one hundred and eighty-sixth child, Matilda, was born January 2, 2230. Their one hundred and eighty-seventh child, John D., was born December 14, 2232. Their one hundred and eighty-eighth child, Nancy, was born October 5, 2235. Their one hundred and eighty-ninth child, Dennis, was born December 25, 2237. Their one hundred and ninetieth child, Harriet, was born February 10, 2240. Their one hundred and ninety-first child, Abraham, was born February 12, 2242. Their one hundred and ninety-second child, Thomas, was born March 10, 2244. Their one hundred and ninety-third child, Matilda, was born January 2, 2246. Their one hundred and ninety-fourth child, John D., was born December 14, 2248. Their one hundred and ninety-fifth child, Nancy, was born October 5, 2251. Their one hundred and ninety-sixth child, Dennis, was born December 25, 2253. Their one hundred and ninety-seventh child, Harriet, was born February 10, 2256. Their one hundred and ninety-eighth child, Abraham, was born February 12, 2258. Their one hundred and ninety-ninth child, Thomas, was born March 10, 2260. Their two hundredth child, Matilda, was born January 2, 2262. Their two hundred and first child, John D., was born December 14, 2264. Their two hundred and second child, Nancy, was born October 5, 2267. Their two hundred and third child, Dennis, was born December 25, 2269. Their two hundred and fourth child, Harriet, was born February 10, 2272. Their two hundred and fifth child, Abraham, was born February 12, 2274. Their two hundred and sixth child, Thomas, was born March 10, 2276. Their two hundred and seventh child, Matilda, was born January 2, 2278. Their two hundred and eighth child, John D., was born December 14, 2280. Their two hundred and ninth child, Nancy, was born October 5, 2283. Their two hundred and tenth child, Dennis, was born December 25, 2285. Their two hundred and eleventh child, Harriet, was born February 10, 2288. Their two hundred and twelfth child, Abraham, was born February 12, 2290. Their two hundred and thirteenth child, Thomas, was born March 10, 2292. Their two hundred and fourteenth child, Matilda, was born January 2, 2294. Their two hundred and fifteenth child, John D., was born December 14, 2296. Their two hundred and sixteenth child, Nancy, was born October 5, 2299. Their two hundred and seventeenth child, Dennis, was born December 25, 2301. Their two hundred and eighteenth child, Harriet, was born February 10, 2304. Their two hundred and nineteenth child, Abraham, was born February 12, 2306. Their two hundred and twentieth child, Thomas, was born March 10, 2308. Their two hundred and twenty-first child, Matilda, was born January 2, 2310. Their two hundred and twenty-second child, John D., was born December 14, 2312. Their two hundred and twenty-third child, Nancy, was born October 5, 2315. Their two hundred and twenty-fourth child, Dennis, was born December 25, 2317. Their two hundred and twenty-fifth child, Harriet, was born February 10, 2320. Their two hundred and twenty-sixth child, Abraham, was born February 12, 2322. Their two hundred and twenty-seventh child, Thomas, was born March 10, 2324. Their two hundred and twenty-eighth child, Matilda, was born January 2, 2326. Their two hundred and twenty-ninth child, John D., was born December 14, 2328. Their two hundred and thirtieth child, Nancy, was born October 5, 2331. Their two hundred and thirty-first child, Dennis, was born December 25, 2333. Their two hundred and thirty-second child, Harriet, was born February 10, 2336. Their two hundred and thirty-third child, Abraham, was born February 12, 2338. Their two hundred and thirty-fourth child, Thomas, was born March 10, 2340. Their two hundred and thirty-fifth child, Matilda, was born January 2, 2342. Their two hundred and thirty-sixth child, John D., was born December 14, 2344. Their two hundred and thirty-seventh child, Nancy, was born October 5, 2347. Their two hundred and thirty-eighth child, Dennis, was born December 25, 2349. Their two hundred and thirty-ninth child, Harriet, was born February 10, 2352. Their two hundred and fortieth child, Abraham, was born February 12, 2354. Their two hundred and forty-first child, Thomas, was born March 10, 2356. Their two hundred and forty-second child, Matilda, was born January 2, 2358. Their two hundred and forty-third child, John D., was born December 14, 2360. Their two hundred and forty-fourth child, Nancy, was born October 5, 2363. Their two hundred and forty-fifth child, Dennis, was born December 25, 2365. Their two hundred and forty-sixth child, Harriet, was born February 10, 2368. Their two hundred and forty-seventh child, Abraham, was born February 12, 2370. Their two hundred and forty-eighth child, Thomas, was born March 10, 2372. Their two hundred and forty-ninth child, Matilda, was born January 2, 2374. Their two hundred and fiftieth child, John D., was born December 14, 2376. Their two hundred and fifty-first child, Nancy, was born October 5, 2379. Their two hundred and fifty-second child, Dennis, was born December 25, 2381. Their two hundred and fifty-third child, Harriet, was born February 10, 2384. Their two hundred and fifty-fourth child, Abraham, was born February 12, 2386. Their two hundred and fifty-fifth child, Thomas, was born March 10, 2388. Their two hundred and fifty-sixth child, Matilda, was born January 2, 2390. Their two hundred and fifty-seventh child, John D., was born December 14, 2392. Their two hundred and fifty-eighth child, Nancy, was born October 5, 2395. Their two hundred and fifty-ninth child, Dennis, was born December 25, 2397. Their two hundred and sixtieth child, Harriet, was born February 10, 2400. Their two hundred and sixty-first child, Abraham, was born February 12, 2402. Their two hundred and sixty-second child, Thomas, was born March 10, 2404. Their two hundred and sixty-third child, Matilda, was born January 2, 2406. Their two hundred and sixty-fourth child, John D., was born December 14, 2408. Their two hundred and sixty-fifth child, Nancy, was born October 5, 2411. Their two hundred and sixty-sixth child, Dennis, was born December 25, 2413. Their two hundred and sixty-seventh child, Harriet, was born February 10, 2416. Their two hundred and sixty-eighth child, Abraham, was born February 12, 2418. Their two hundred and sixty-ninth child, Thomas, was born March 10, 2420. Their two hundred and seventieth child, Matilda, was born January 2, 2422. Their two hundred and seventy-first child, John D., was born December 14, 2424. Their two hundred and seventy-second child, Nancy, was born October 5, 2427. Their two hundred and seventy-third child, Dennis, was born December 25, 2429. Their two hundred and seventy-fourth child, Harriet, was born February 10, 2432. Their two hundred and seventy-fifth child, Abraham, was born February 12, 2434. Their two hundred and seventy-sixth child, Thomas, was born March 10, 2436. Their two hundred and seventy-seventh child, Matilda, was born January 2, 2438. Their two hundred and seventy-eighth child, John D., was born December 14, 2440. Their two hundred and seventy-ninth child, Nancy, was born October 5, 2443. Their two hundred and eightieth child, Dennis, was born December 25, 2445. Their two hundred and eighty-first child, Harriet, was born February 10, 2448. Their two hundred and eighty-second child, Abraham, was born February 12, 2450. Their two hundred and eighty-third child, Thomas, was born March 10, 2452. Their two hundred and eighty-fourth child, Matilda, was born January 2, 2454. Their two hundred and eighty-fifth child, John D., was born December 14, 2456. Their two hundred and eighty-sixth child, Nancy, was born October 5, 2459. Their two hundred and eighty-seventh child, Dennis, was born December 25, 2461. Their two hundred and eighty-eighth child, Harriet, was born February 10, 2464. Their two hundred and eighty-ninth child, Abraham, was born February 12, 2466. Their two hundred and ninetieth child, Thomas, was born March 10, 2468. Their two hundred and ninety-first child, Matilda, was born January 2, 2470. Their two hundred and ninety-second child, John D., was born December 14, 2472. Their two hundred and ninety-third child, Nancy, was born October 5, 2475. Their two hundred and ninety-fourth child, Dennis, was born December 25, 2477. Their two hundred and ninety-fifth child, Harriet, was born February 10, 2480. Their two hundred and ninety-sixth child, Abraham, was born February 12, 2482. Their two hundred and ninety-seventh child, Thomas, was born March 10, 2484. Their two hundred and ninety-eighth child, Matilda, was born January 2, 2486. Their two hundred and ninety-ninth child, John D., was born December 14, 2488. Their three hundredth child, Nancy, was born October 5, 2491. Their three hundred and first child, Dennis, was born December 25, 2493. Their three hundred and second child, Harriet, was born February 10, 2496. Their three hundred and third child, Abraham, was born February 12, 2498. Their three hundred and fourth child, Thomas, was born March 10, 2500. Their three hundred and fifth child, Matilda, was born January 2, 2502. Their three hundred and sixth child, John D., was born December 14, 2504. Their three hundred and seventh child, Nancy, was born October 5, 2507. Their three hundred and eighth child, Dennis, was born December 25, 2509. Their three hundred and ninth child, Harriet, was born February 10, 2512. Their three hundred and tenth child, Abraham, was born February 12, 2514. Their three hundred and eleventh child, Thomas, was born March 10, 2516. Their three hundred and twelfth child, Matilda, was born January 2, 2518. Their three hundred and thirteenth child, John D., was born December 14, 2520. Their three hundred and fourteenth child, Nancy, was born October 5, 2523. Their three hundred and fifteenth child, Dennis, was born December 25, 2525. Their three hundred and sixteenth child, Harriet, was born February 10, 2528. Their three hundred and seventeenth child, Abraham, was born February 12, 2530. Their three hundred and eighteenth child, Thomas, was born March 10, 2532. Their three hundred and nineteenth child, Matilda, was born January 2, 2534. Their three hundred and twentieth child, John D., was born December 14, 2536. Their three hundred and twenty-first child, Nancy, was born October 5, 2539. Their three hundred and twenty-second child, Dennis, was born December 25, 2541. Their three hundred and twenty-third child, Harriet, was born February 10, 2544. Their three hundred and twenty-fourth child, Abraham, was born February 12, 2546. Their three hundred and twenty-fifth child, Thomas, was born March 10, 2548. Their three hundred and twenty-sixth child, Matilda, was born January 2, 2550. Their three hundred and twenty-seventh child, John D., was born December 14, 2552. Their three hundred and twenty-eighth child, Nancy, was born October 5, 2555. Their three hundred and twenty-ninth child, Dennis, was born December 25, 2557. Their three hundred and thirtieth child, Harriet, was born February 10, 2560. Their three hundred and thirty-first child, Abraham, was born February 12, 2562. Their three hundred and thirty-second child, Thomas, was born March 10, 2564. Their three hundred and thirty-third child, Matilda, was born January 2, 2566. Their three hundred and thirty-fourth child, John D., was born December 14, 2568. Their three hundred and thirty-fifth child, Nancy, was born October 5, 2571. Their three hundred and thirty-sixth child, Dennis, was born December 25, 2573. Their three hundred and thirty-seventh child, Harriet, was born February 10, 2576. Their three hundred and thirty-eighth child, Abraham, was born February 12, 2578. Their three hundred and thirty-ninth child, Thomas, was born March 10, 2580. Their three hundred and fortieth child, Matilda, was born January 2, 2582. Their three hundred and forty-first child, John D., was born December 14, 2584. Their three hundred and forty-second child, Nancy, was born October 5, 2587. Their three hundred and forty-third child, Dennis, was born December 25, 2589. Their three hundred and forty-fourth child, Harriet, was born February 10, 2592. Their three hundred and forty-fifth child, Abraham, was born February 12, 2594. Their three hundred and forty-sixth child, Thomas, was born March 10, 2596. Their three hundred and forty-seventh child, Matilda, was born January 2, 2598. Their three hundred and forty-eighth child, John D., was born December 14, 2600. Their three hundred and forty-ninth child, Nancy, was born October 5, 2603. Their three hundred and fiftieth child, Dennis, was born December 25, 2605. Their three hundred and fifty-first child, Harriet, was born February 10, 2608. Their three hundred and fifty-second child, Abraham, was born February 12, 2610. Their three hundred and fifty-third child, Thomas, was born March 10, 2612. Their three hundred and fifty-fourth child, Matilda, was born January 2, 2614. Their three hundred and fifty-fifth child, John D., was born December 14, 2616. Their three hundred and fifty-sixth child, Nancy, was born October 5, 2619. Their three hundred and fifty-seventh child, Dennis, was born December 25, 2621. Their three hundred and fifty-eighth child, Harriet, was born February 10, 2624. Their three hundred and fifty-ninth child, Abraham, was born February 12, 2626. Their three hundred and sixtieth child, Thomas, was born March 10, 2628. Their three hundred and sixty-first child, Matilda, was born January 2, 2630. Their three hundred and sixty-second child, John D., was born December 14, 2632. Their three hundred and sixty-third child, Nancy, was born October 5, 2635. Their three hundred and sixty-fourth child, Dennis, was born December 25, 2637. Their three hundred and sixty-fifth child, Harriet, was born February 10, 2640. Their three hundred and sixty-sixth child, Abraham, was born February 12, 2642. Their three hundred and sixty-seventh child, Thomas, was born March 10, 2644. Their three hundred and sixty-eighth child, Matilda, was born January 2, 2646. Their three hundred and sixty-ninth child, John D., was born December 14, 2648. Their three hundred and seventieth child, Nancy, was born October 5, 2651. Their three hundred and seventy-first child, Dennis, was born December 25, 2653. Their three hundred and seventy-second child, Harriet, was born February 10, 2656. Their three hundred and seventy-third child, Abraham, was born February 12, 2658. Their three hundred and seventy-fourth child, Thomas, was born March 10, 2660. Their three hundred and seventy-fifth child, Matilda, was born January 2, 2662. Their three hundred and seventy-sixth child, John D., was born December 14, 2664. Their three hundred and seventy-seventh child, Nancy, was born October 5, 2667. Their three hundred and seventy-eighth child, Dennis, was born December 25, 2669. Their three hundred and seventy-ninth child, Harriet, was born February 10, 2672. Their three hundred and eightieth child, Abraham, was born February 12, 2674. Their three hundred and eighty-first child, Thomas, was born March 10, 2676. Their three hundred and eighty-second child, Matilda, was born January 2, 2678. Their three hundred and eighty-third child, John D., was born December 14, 2680. Their three hundred and eighty-fourth child, Nancy, was born October 5, 2683. Their three hundred and eighty-fifth child, Dennis, was born December 25, 2685. Their three hundred and eighty-sixth child, Harriet, was born February 10, 2688. Their three hundred and eighty-seventh child, Abraham, was born February 12, 2690. Their three hundred and eighty-eighth child, Thomas, was born March 10, 2692. Their three hundred and eighty-ninth child, Matilda, was born January 2, 2694. Their three hundred and ninetieth child, John D., was born December 14, 2696. Their three hundred and ninety-first child, Nancy, was born October 5, 2699. Their three hundred and ninety-second child, Dennis, was born December 25, 2701. Their three hundred and ninety-third child, Harriet, was born February 10, 2704. Their three hundred and ninety-fourth child, Abraham, was born February 12, 2706. Their three hundred and ninety-fifth child, Thomas, was born March 10, 2708. Their three hundred and ninety-sixth child, Matilda, was born January 2, 2710. Their three hundred and ninety-seventh child, John D., was born December 14, 2712. Their three hundred and ninety-eighth child, Nancy, was born October 5, 2715. Their three hundred and ninety-ninth child, Dennis, was born December 25, 2717. Their four hundredth child, Harriet, was born February 10, 2720. Their four hundred and first child, Abraham, was born February 12, 2722. Their four hundred and second child, Thomas, was born March 10, 2724. Their four hundred and third child, Matilda, was born January 2, 2726. Their four hundred and fourth child, John D., was born December 14, 2728. Their four hundred and fifth child, Nancy, was born October 5, 2731. Their four hundred and sixth child, Dennis, was born December 25, 2733. Their four hundred and seventh child, Harriet, was born February 10, 2736. Their four hundred and eighth child, Abraham, was born February 12, 2738. Their four hundred and ninth child, Thomas, was born March 10, 2740. Their four hundred and tenth child, Matilda, was born January 2, 2742. Their four hundred and eleventh child, John D., was born December 14, 2744. Their four hundred and twelfth child, Nancy, was born October 5, 2747. Their four hundred and thirteenth child, Dennis, was born December 25, 2749. Their four hundred and fourteenth child, Harriet, was born February 10, 2752. Their four hundred and fifteenth child, Abraham, was born February 12, 2754. Their four hundred and sixteenth child, Thomas, was born March 10, 2756. Their four hundred and seventeenth child, Matilda, was born January 2, 2758. Their four hundred and eighteenth child, John D., was born December 14, 2760. Their four hundred and nineteenth child, Nancy, was born October 5, 2763. Their four hundred and twentieth child, Dennis, was born December 25, 2765. Their four hundred and twenty-first child, Harriet, was born February 10, 2768. Their four hundred and twenty-second child, Abraham, was born February 12, 2770. Their four hundred and twenty-third child, Thomas, was born March 10, 2772. Their four hundred and twenty-fourth child, Matilda, was born January 2, 2774. Their four hundred and twenty-fifth child, John D., was born December 14, 2776. Their four hundred and twenty-sixth child, Nancy, was born October 5, 2779. Their four hundred and twenty-seventh child, Dennis, was born December 25, 2781. Their four hundred and twenty-eighth child, Harriet, was born February 10, 2784. Their four hundred and twenty-ninth child, Abraham, was born February 12, 2786. Their four hundred and thirtieth child, Thomas, was born March 10, 2788. Their four hundred and thirty-first child, Matilda, was born January 2, 2790. Their four hundred and thirty-second child, John D., was born December 14, 2792. Their four hundred and thirty-third child, Nancy, was born October 5, 2795. Their four hundred and thirty-fourth child, Dennis, was born December 25, 2797. Their four hundred and thirty-fifth child, Harriet, was born February 10, 2800. Their four hundred and thirty-sixth child, Abraham, was born February 12, 2802. Their four hundred and thirty-seventh child, Thomas, was born March 10, 2804. Their four hundred and thirty-eighth child, Matilda, was born January 2, 2806. Their four hundred and thirty-ninth child, John D., was born December 14, 2808. Their four hundred and fortieth child, Nancy, was born October 5, 2811. Their four hundred and forty-first child, Dennis, was born December 25, 2813. Their four hundred and forty-second child, Harriet, was born February 10, 2816. Their four hundred and forty-third child, Abraham, was born February 12, 2818. Their four hundred and forty-fourth child, Thomas, was born March 10, 2820. Their four hundred and forty-fifth child, Matilda, was born January 2, 2822. Their four hundred and forty-sixth child, John D., was born December 14, 2824. Their four hundred and forty-seventh child, Nancy, was born October 5, 2827. Their four hundred and forty-eighth child, Dennis, was born December 25, 2829. Their four hundred and forty-ninth child, Harriet, was born February 10, 2832. Their four hundred and fiftieth child, Abraham, was born February 12, 2834. Their four hundred and fifty-first child, Thomas, was born March 10, 2836. Their four hundred and fifty-second child, Matilda, was born January 2, 2838. Their four hundred and fifty-third child, John D., was born December 14, 2840. Their four hundred and fifty-fourth child, Nancy, was born October 5, 2843. Their four hundred and fifty-fifth child, Dennis, was born December 25, 2845. Their four hundred and fifty-sixth child, Harriet, was born February 10, 2848. Their four hundred and fifty-seventh child, Abraham, was born February 12, 2850. Their four hundred and fifty-eighth child, Thomas, was born March 10, 2852. Their four hundred and fifty-ninth child, Matilda, was born January 2, 2854. Their four hundred and sixtieth child, John D., was born December 14, 2856. Their four hundred and sixty-first child, Nancy, was born October 5, 2859. Their four hundred and sixty-second child, Dennis, was born December 25, 2861. Their four hundred and sixty-third child, Harriet, was born February 10, 2864. Their four hundred and sixty-fourth child, Abraham, was born February 12, 2866. Their four hundred and sixty-fifth child, Thomas, was born March 10, 2868. Their four hundred and sixty-sixth child, Matilda, was born January 2, 2870. Their four hundred and sixty-seventh child, John D., was born December 14, 2872. Their four hundred and sixty-eighth child, Nancy, was born October 5, 2875. Their four hundred and sixty-ninth child, Dennis, was born December 25, 2877. Their four hundred and seventieth child, Harriet, was born February 10, 2880. Their four hundred and seventy-first child, Abraham, was born February 12, 2882. Their four hundred and seventy-second child, Thomas, was born March 10, 2884. Their four hundred and seventy-third child, Matilda, was born January 2, 2886. Their four hundred and seventy-fourth child, John D., was born December 14, 2888. Their four hundred and seventy-fifth child, Nancy, was born October 5, 2891. Their four hundred and seventy-sixth child, Dennis, was born December 25, 2893. Their four hundred and seventy-seventh child, Harriet, was born February 10, 2896. Their four hundred and seventy-eighth child, Abraham, was born February 12, 2898. Their four hundred and seventy-ninth child, Thomas, was born March 10, 2900. Their four hundred and eightieth child, Matilda, was born January 2, 2902. Their four hundred and eighty-first child, John D., was born December 14, 2904. Their four hundred and eighty-second child, Nancy, was born October 5, 2907. Their four hundred and eighty-third child, Dennis, was born December 25, 2909. Their four hundred and eighty-fourth child, Harriet, was born February 10, 2912. Their four hundred and eighty-fifth child, Abraham, was born February 12, 2914. Their four hundred and eighty-sixth child, Thomas, was born March 10, 2916. Their four hundred and eighty-seventh child, Matilda, was born January 2, 2918. Their four hundred and eighty-eighth child, John D., was born December 14, 2920. Their four hundred and eighty-ninth child, Nancy, was born October 5, 2923. Their four hundred and ninetieth child, Dennis, was born December 25, 2925. Their four hundred and ninety-first child, Harriet, was born February 10, 2928. Their four hundred and ninety-second child, Abraham, was born February 12, 2930. Their four hundred and ninety-third child, Thomas, was born March 10, 2932. Their four hundred and ninety-fourth child, Matilda, was born January 2, 2934. Their four hundred and ninety-fifth child, John D., was born December 14, 2936. Their four hundred and ninety-sixth child, Nancy, was born October 5, 2939. Their four hundred and ninety-seventh child, Dennis, was born December 25, 2941. Their four hundred and ninety-eighth child, Harriet, was born February 10, 2944. Their four hundred and ninety-ninth child, Abraham, was born February 12, 2946. Their five hundredth child, Thomas, was born March 10, 2948. Their five hundred and first child, Matilda, was born January 2, 2950. Their five hundred and second child, John D., was born December 14, 2952. Their five hundred and third child, Nancy, was born October 5, 2955. Their five hundred and fourth child, Dennis, was born December 25, 2957. Their five hundred and fifth child, Harriet, was born February 10, 2960. Their five hundred and sixth child, Abraham, was born February 12, 2962. Their five hundred and seventh child, Thomas, was born March 10, 2964. Their five hundred and eighth child, Matilda, was born January 2, 2966. Their five hundred and ninth child, John D., was born December 14, 2968. Their five hundred and tenth child, Nancy, was born October 5, 2971. Their five hundred and eleventh child, Dennis, was born December 25, 2973. Their five hundred and twelfth child, Harriet, was born February 10, 2976. Their five hundred and thirteenth child, Abraham, was born February 12, 2978. Their five hundred and fourteenth child, Thomas, was born March 10, 2980. Their five hundred and fifteenth child, Matilda, was born January 2, 2982. Their five hundred and sixteenth child, John D., was born December 14, 2984. Their five hundred and seventeenth child, Nancy, was born October 5, 2987. Their five hundred and eighteenth child, Dennis, was born December 25, 2989. Their five hundred and nineteenth child, Harriet, was born February 10, 2992. Their five hundred and twentieth child, Abraham, was born February 12, 2994. Their five hundred and twenty-first child, Thomas, was born March 10, 2996. Their five hundred and twenty-second child, Matilda, was born January 2, 2998. Their five hundred and twenty-third child, John D., was born December 14, 3000. Their five hundred and twenty-fourth child, Nancy, was born October 5, 3003. Their five hundred and twenty-fifth child, Dennis, was born December 25, 3005. Their five hundred and twenty-sixth child, Harriet, was born February 10, 3008. Their five hundred and twenty-seventh child, Abraham, was born February 12, 3010. Their five hundred and twenty-eighth child, Thomas, was born March 10, 3012. Their five hundred and twenty-ninth child, Matilda, was born January 2, 3014. Their five hundred and thirtieth child, John D., was born December 14, 3016. Their five hundred and thirty-first child, Nancy, was born October 5, 3019. Their five hundred and thirty-second child, Dennis, was born December 25, 3021. Their five hundred and thirty-third child, Harriet, was born February 10, 3024. Their five hundred and thirty-fourth child, Abraham, was born February 12, 3026. Their five hundred and thirty-fifth child, Thomas, was born March 10, 3028. Their five hundred and thirty-sixth child, Matilda, was born January 2, 3030. Their five hundred and thirty-seventh child, John D., was born December 14, 3032. Their five hundred and thirty-eighth child, Nancy, was born October 5, 3035. Their five hundred and thirty-ninth child, Dennis, was born December 25, 3037. Their five hundred and fortieth child, Harriet, was born February 10, 3040. Their five hundred and forty-first child, Abraham, was born February 12, 3042. Their five hundred and forty-second child, Thomas, was born March 10, 3044. Their five hundred and forty-third child, Matilda, was born January 2, 3046. Their five hundred and forty-fourth child, John D., was born December 14, 3048. Their five hundred and forty-fifth child, Nancy, was born October 5, 3051. Their five hundred and forty-sixth child, Dennis, was born December 25, 3053. Their five hundred and forty-seventh child, Harriet, was born February 10, 3056. Their five hundred and forty-eighth child, Abraham, was born February 12, 3058. Their five hundred and forty-ninth child, Thomas, was born March 10, 3060. Their five hundred and fiftieth child, Matilda, was born January 2, 3062. Their five hundred and fifty-first child, John D., was born December 14, 3064. Their five hundred and fifty-second child, Nancy, was born October 5, 3067. Their five hundred and fifty-third child, Dennis, was born December 25, 3069. Their five hundred and fifty-fourth child, Harriet, was born February 10, 3072. Their five hundred and fifty-fifth child, Abraham, was born February 12, 3074. Their five hundred and fifty-sixth child, Thomas, was born March 10, 3076. Their five hundred and fifty-seventh child, Matilda, was born January 2, 3078. Their five hundred and fifty-eighth child, John D., was born December 14, 3080. Their five hundred and fifty-ninth child, Nancy, was born October 5, 3083. Their five hundred and sixtieth child, Dennis, was born December 25, 3085. Their five hundred and sixty-first child, Harriet, was born February 10, 3088. Their five

252. Bernhard von Ernsdorfer,

geistl. Rath, Director des Taubstummeninstituts, Mitglied der Akademie der Wissenschaften u. Ritter des Civilverdienstordens der baier. Krone zu München;

geb. d. 20. Aug. 1767, gest. im Dec. 1836 *).

Er war der Sohn eines Stadtprokurators zu Landshut, vollendete daselbst vom Jahre 1776—84 die Gymnasial- und philosophischen Klassen und trat sodann das theologische Studium in Freysing an. Er setzte dasselbe in München in den Jahren 1787 und 1788 fort und wurde hierauf in das Seminarium der Bartholomäer in Ingolstadt aufgenommen. Am 3. October des Jahres 1790 zum Priester geweiht, wurde er ungesäumt zur Seelsorge angestellt. Nachdem er 5 Jahre als Hülfspriester gedient hatte, wurde er nach Freysing als Lehrer der dortigen Normalschule berufen. Im Frühlinge des Jahrs 1797 erhielt er den Antrag, auf Kosten der (damals) kurfürstlich baier. Regierung nach Wien zu reisen, um sich in dem dortigen königl. kaiserlichen Taubstummeninstitute zum Taubstummenlehrer zu bilden. Als er von da nach München zurückgekommen war, eröffnete er im Monat Mai 1798 im St. Josephspitale eine Freischule für Taubstumme. Allein diese Anstalt gelangte zu keiner Publicität. In der Friedensperiode von 1801 bis 1804 gedieh endlich die Sache dahin, daß die Taubstummenschule zu einem Institute erhoben, nach Freysing in das Domdekanatsgebäude versetzt, mit 6 ganzen und drei halben Freiplätzen begabt, später aber nach München verlegt wurde. Dieses Ereigniß veranlaßte den Vorstand zur Verfassung der ersten Druckschrift, welche unter dem Titel: Vollständige Uebersicht der Grundsätze der Verpflegung des Unterrichts und der Erziehung der Taubstummen in dem von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht in Baiern errichteten Taubstummeninstitute in Freysing. München 1804 und 1805, in der Buchdrukkerei des kurfürstlich baier. Schulbücherverlags unter allerhöchster Genehmigung auf Aerarialkosten gedruckt und an die kurfürstl. Beamten vertheilt wurde. Seit dem Jahre 1807 verfaßte Prof. Ernsdorfer auch zu den jährlichen Prüfungen sogenannte kleine Einladungsschrif-

*) Nach Felders Gelehrten-Lexikon der katholischen Geistlichkeit Deutschlands.

Preis, Preisen, Preisgeben, Preisgeld, Preisgericht, Preisgesang, Preisgesetz, Preisgrad, Preisgut, Preisgüter, Preisgüterverkehr, Preisgüterzug

Monmouth, Duke of, natural son of Charles II. by Lucy Walters, born 1649, married Anne Scott, heiress of Buccleuch, 1663, created Duke of Monmouth, 1663, commanded the English army in Holland, 1672, commanded the army against the Scots Covenanters, 1678, banished, 1679, returned, 1680, defeated at Bothwell Bridge, 1679, banished, 1683, returned, 1685, defeated at Sedgemoor, executed, 1685.

Monmouth, Geoffrey of, Welsh historian, born about 1100, died 1154.

Monmouth, Henry of, see Henry V.

Monmouth, Humphrey of, London merchant, died 1472.

Monmouth, John of, Welsh poet, flourished 1450.

Monmouth, Thomas of, author of the life of William of Norwich, flourished 1150.

Monmouth, William of, author of the life of Harold, flourished 1066.

Monnoyer, Jean Baptiste, French painter, born 1635, died 1699.

Monod, Adolphe, French Protestant divine, born 1802, died 1856.

Monod, Frédéric, French Protestant divine, born 1794, died 1863.

Monod, Jean, French Protestant divine, born 1791, died 1858.

Monod, Jean Jacques, French Protestant divine, born 1750, died 1827.

Monod, Samuel, French Protestant divine, born 1792, died 1862.

Monod, Théodore, French Protestant divine, born 1772, died 1856.

Monod, Wilfred, French Protestant divine, born 1867.

Monro, Alexander, Scottish anatomist, born 1697, died 1767.

Monro, Alexander, Scottish anatomist, born 1733, died 1817.

Monro, Alexander, Scottish anatomist, born 1773, died 1859.

Monro, Donald, Scottish traveller, died 1774.

Monro, Edward, English physician, born 1735, died 1815.

Monro, Henry, English physician, born 1791, died 1814.

Monro, Hugh, Scottish traveller, died 1635.

Monro, James, English physician, born 1680, died 1752.

Monro, John, English physician, born 1715, died 1791.

Monro, Thomas, English physician, born 1759, died 1833.

Monro, Thomas, English physician, born 1803, died 1885.

Monro, Thomas, English physician, born 1817, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1819, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1820, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1821, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1822, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1823, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1824, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1825, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1826, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1827, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1828, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1829, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1830, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1831, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1832, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1833, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1834, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1835, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1836, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1837, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1838, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1839, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1840, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1841, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1842, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1843, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1844, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1845, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1846, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1847, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1848, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1849, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1850, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1851, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1852, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1853, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1854, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1855, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1856, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1857, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1858, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1859, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1860, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1861, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1862, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1863, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1864, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1865, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1866, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1867, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1868, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1869, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1870, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1871, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1872, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1873, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1874, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1875, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1876, died 1877.

Monro, Thomas, English physician, born 1877, died 1877.

Rom, Ancient Roman coin, Roman coin

Hunt (Thomas), Esq. Bedford-row, Middlesex, and Bedford-place, Bedford.

Hunt (William

Nekrolog.

Frau Henriette Schubert,
geb. Hummel, Gattin des Kapellmeisters Schubert.

Sie starb am 12. Juli 1854 in Dresden, wo sie seit 1847 mit ihrem Gatten lebte, nachdem sie vorher 7 Jahre in Berlin gewesen war. Sie war eine Tochter des berühmten Pianisten und Componisten Johann Nepomuk Hummel, der 1837 in Weimar starb, und hatte sich in ihrer Jugend ebenfalls als Pianistin ausgebildet. Sie war eine Schülerin ihres Vaters und Moscheles'. Ihre Concertreisen, die sie in ihrer Jugend machte, erregten Aufsehen. Sie war eine Virtuosin ersten Ranges. Ihr Spiel war ausgezeichnet durch Kraft, Sicherheit und Eleganz. Sie hatte eine Fertigkeit, wie sie nur wenige Pianistinnen besitzen. Ihr Vortrag war geistvoll und ihr Ton voll und rund. Sie war eine Meisterin in der Behandlung des Pedals. Ihre Compositionen, die sie für ihr Instrument machte, sind ebenfalls ausgezeichnet durch Geist und Eleganz. Sie hat 3 Concerte, Variationen, Rondos, Fantasien, Etuden, Lieder und Duette für Pianoforte und Gesang componirt. Ihre Compositionen sind nicht zahlreich, aber sie sind gediegen und werden ihren Platz behaupten.

Mai. Mai, Mai, Mai,

Wien, Stadt und Land, Österreich unter der Enns, Hauptstadt des Landes, Residenz des Kaisers, Sitz der Landesregierung, des Landtages, des Landesgerichtes, des Landesschulrates, des Landesmuseums, der Landesbibliothek, der Landesarchive, der Landesgalerie, der Landesmusikschule

Ausgabe, Einnahme und Bestand der Kassa, Ausgabe und Einnahme der Materialien, Bestand der Materialien, Ausgabe und Einnahme der Waaren, Bestand der Waaren, Ausgabe und Einnahme der Effekten, Bestand der Effekten, Ausgabe und Einnahme der Wechsel, Bestand der Wechsel, Ausgabe und Einnahme der Forderungen, Bestand der Forderungen, Ausgabe und Einnahme der Schulden, Bestand der Schulden, Ausgabe und Einnahme des Kapitals, Bestand des Kapitals, Ausgabe und Einnahme des Gewinnes, Bestand des Gewinnes, Ausgabe und Einnahme des Verlustes, Bestand des Verlustes, Ausgabe und Einnahme der Gewinn- und Verlustrechnung, Bestand der Gewinn- und Verlustrechnung, Ausgabe und Einnahme der Bilanz, Bestand der Bilanz.

Wenn man nun alle diese Konten eröffnet hat, so kann man mit dem Buchen beginnen. Man nehme z. B. den Posten: Kassa an Kapital 1000 fl. Hier ist Kassa Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Materialien 500 fl. Hier ist Kassa Ausgabe, Materialien Einnahme. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Ausgabsseite: Materialien 500 fl., und in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Kassa 500 fl. Ferner: Kassa an Waaren 2000 fl. Hier ist Kassa Ausgabe, Waaren Einnahme. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Ausgabsseite: Waaren 2000 fl., und in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Kassa 2000 fl. Ferner: Kassa an Effekten 1000 fl. Hier ist Kassa Ausgabe, Effekten Einnahme. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl., und in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Wechsel 1000 fl. Hier ist Kassa Ausgabe, Wechsel Einnahme. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl., und in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Forderungen 1000 fl. Hier ist Kassa Einnahme, Forderungen Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Einnahmsseite: Forderungen 1000 fl., und in das Konto Forderungen auf die Ausgabsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Schulden 1000 fl. Hier ist Kassa Ausgabe, Schulden Einnahme. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Ausgabsseite: Schulden 1000 fl., und in das Konto Schulden auf die Einnahmsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Gewinn 1000 fl. Hier ist Kassa Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Verlust 1000 fl. Hier ist Kassa Ausgabe, Verlust Einnahme. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Ausgabsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Einnahmsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Kassa Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Kassa 1000 fl. Ferner: Kassa an Bilanz 1000 fl. Hier ist Kassa Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kassa auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Kassa 1000 fl.

Ferner: Materialien an Kapital 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Waaren 500 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Waaren Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Waaren 500 fl., und in das Konto Waaren auf die Ausgabsseite: Materialien 500 fl. Ferner: Materialien an Effekten 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Effekten Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Effekten 1000 fl., und in das Konto Effekten auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Wechsel 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Wechsel Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Wechsel 1000 fl., und in das Konto Wechsel auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Forderungen 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Forderungen Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Forderungen 1000 fl., und in das Konto Forderungen auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Schulden 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Schulden Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Schulden 1000 fl., und in das Konto Schulden auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Gewinn 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Verlust 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl. Ferner: Materialien an Bilanz 1000 fl. Hier ist Materialien Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Materialien auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Materialien 1000 fl.

Ferner: Waaren an Kapital 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Effekten 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Effekten Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Effekten 1000 fl., und in das Konto Effekten auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Wechsel 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Wechsel Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Wechsel 1000 fl., und in das Konto Wechsel auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Forderungen 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Forderungen Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Forderungen 1000 fl., und in das Konto Forderungen auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Schulden 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Schulden Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Schulden 1000 fl., und in das Konto Schulden auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Gewinn 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Verlust 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl. Ferner: Waaren an Bilanz 1000 fl. Hier ist Waaren Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Waaren auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Waaren 1000 fl.

Ferner: Effekten an Kapital 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Wechsel 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Wechsel Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Wechsel 1000 fl., und in das Konto Wechsel auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Forderungen 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Forderungen Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Forderungen 1000 fl., und in das Konto Forderungen auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Schulden 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Schulden Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Schulden 1000 fl., und in das Konto Schulden auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Gewinn 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Verlust 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl. Ferner: Effekten an Bilanz 1000 fl. Hier ist Effekten Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Effekten auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Effekten 1000 fl.

Ferner: Wechsel an Kapital 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl. Ferner: Wechsel an Forderungen 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Forderungen Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Forderungen 1000 fl., und in das Konto Forderungen auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl. Ferner: Wechsel an Schulden 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Schulden Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Schulden 1000 fl., und in das Konto Schulden auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl. Ferner: Wechsel an Gewinn 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl. Ferner: Wechsel an Verlust 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl. Ferner: Wechsel an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl. Ferner: Wechsel an Bilanz 1000 fl. Hier ist Wechsel Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Wechsel auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Wechsel 1000 fl.

Ferner: Forderungen an Kapital 1000 fl. Hier ist Forderungen Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Forderungen auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Forderungen 1000 fl. Ferner: Forderungen an Schulden 1000 fl. Hier ist Forderungen Einnahme, Schulden Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Forderungen auf die Einnahmsseite: Schulden 1000 fl., und in das Konto Schulden auf die Ausgabsseite: Forderungen 1000 fl. Ferner: Forderungen an Gewinn 1000 fl. Hier ist Forderungen Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Forderungen auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Forderungen 1000 fl. Ferner: Forderungen an Verlust 1000 fl. Hier ist Forderungen Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Forderungen auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Forderungen 1000 fl. Ferner: Forderungen an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Forderungen Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Forderungen auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Forderungen 1000 fl. Ferner: Forderungen an Bilanz 1000 fl. Hier ist Forderungen Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Forderungen auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Forderungen 1000 fl.

Ferner: Schulden an Kapital 1000 fl. Hier ist Schulden Einnahme, Kapital Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Schulden auf die Einnahmsseite: Kapital 1000 fl., und in das Konto Kapital auf die Ausgabsseite: Schulden 1000 fl. Ferner: Schulden an Gewinn 1000 fl. Hier ist Schulden Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Schulden auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Schulden 1000 fl. Ferner: Schulden an Verlust 1000 fl. Hier ist Schulden Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Schulden auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Schulden 1000 fl. Ferner: Schulden an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Schulden Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Schulden auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Schulden 1000 fl. Ferner: Schulden an Bilanz 1000 fl. Hier ist Schulden Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Schulden auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Schulden 1000 fl.

Ferner: Kapital an Gewinn 1000 fl. Hier ist Kapital Einnahme, Gewinn Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kapital auf die Einnahmsseite: Gewinn 1000 fl., und in das Konto Gewinn auf die Ausgabsseite: Kapital 1000 fl. Ferner: Kapital an Verlust 1000 fl. Hier ist Kapital Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kapital auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Kapital 1000 fl. Ferner: Kapital an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Kapital Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kapital auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Kapital 1000 fl. Ferner: Kapital an Bilanz 1000 fl. Hier ist Kapital Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Kapital auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Kapital 1000 fl.

Ferner: Gewinn an Verlust 1000 fl. Hier ist Gewinn Einnahme, Verlust Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Gewinn auf die Einnahmsseite: Verlust 1000 fl., und in das Konto Verlust auf die Ausgabsseite: Gewinn 1000 fl. Ferner: Gewinn an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Gewinn Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Gewinn auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Gewinn 1000 fl. Ferner: Gewinn an Bilanz 1000 fl. Hier ist Gewinn Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Gewinn auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Gewinn 1000 fl.

Ferner: Verlust an Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl. Hier ist Verlust Einnahme, Gewinn- und Verlustrechnung Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Verlust auf die Einnahmsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl., und in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Ausgabsseite: Verlust 1000 fl. Ferner: Verlust an Bilanz 1000 fl. Hier ist Verlust Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Verlust auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Verlust 1000 fl.

Ferner: Gewinn- und Verlustrechnung an Bilanz 1000 fl. Hier ist Gewinn- und Verlustrechnung Einnahme, Bilanz Ausgabe. Man schreibe also in das Konto Gewinn- und Verlustrechnung auf die Einnahmsseite: Bilanz 1000 fl., und in das Konto Bilanz auf die Ausgabsseite: Gewinn- und Verlustrechnung 1000 fl.

Nun sind alle Posten gebucht, und man kann mit dem Abschließen beginnen. Man schließe also das Konto Kassa ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Materialien ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Waaren ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Effekten ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Wechsel ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Forderungen ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Schulden ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Kapital ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Gewinn ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Verlust ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Gewinn- und Verlustrechnung ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt. Ferner schließe man das Konto Bilanz ab, indem man die Einnahmsseite addiert, und dann die Summe auf die Ausgabsseite schreibt, und ebenso die Ausgabsseite addiert, und dann die Summe auf die Einnahmsseite schreibt.

Mon. 1 Jan. 1900 Mon. 1 Jan. 1900 Mon. 1 Jan. 1900

Mem. Should the Reverend Mr. Smith die, I will
[illegible] Mr. Smith's Widow, and
[illegible] Mr. Smith's Widow, and
[illegible] Mr. Smith's Widow, and

sehnte er sich oft, noch voller Lebenslust, wieder nach seinem lieben Frankfurt und nach letztgenannter Anstalt. Als ihn kurz vor seinem Ende ein Mitglied dieser Gesellschaft besuchte und er sich wieder sorgfältig nach allen neu angekommenen Gegenständen erkundigte, äußerte er die Hoffnung, an dem Jahresfeste (1. Mai 1836) wieder wie gewohnt einen Vortrag halten zu können; er wolle vom Schwanengesang reden, doch als ihn der Freund schmerzlich bewegt ansah, erwiederte er lächelnd, meinen Schwanengesang denke ich noch nicht zu halten, aber, worüber ich viel beobachtet habe, vom Gesang der Schwanen will ich reden. Doch nach wenigen Wochen war er den Freunden, der Wissenschaft, der Welt entrissen. Außerdem ist noch erschienen: Reiseskizzen. Frankf. 1831. u. e. A.

* 257. Friedr. Heinr. Thomas Schneider,

Justizcanzleiadvocat zu Güstrow;

geb. den 24. Sept. 1784, gest. den 1. Jan. 1836.

Er war unter mehreren Geschwistern der älteste Sohn des am 10. Jan. 1804 zu Waren verstorbenen Präpositus Joh. Fried. Schneider und daselbst geboren; seine gleichfalls schon verstorbene Mutter, Engel Friederike, war eine geborene Lücken. Nachdem er den ersten Unterricht durch Hauslehrer empfangen hatte, kam er auf die Domschule zu Güstrow. Im J. 1802 bezog er als Rechtsbeflissener die Universität Rostock, wo er 4 Jahre lang verblieb und nächstdem im April 1807 Advocat bei dem vormaligen Hof- und Landgerichte in Güstrow wurde. Den 12. Mai 1813, beim Beginn des Freiheitskrieges, übernahm er alsdann die Stelle als Auditeur und Regimentsschreiber im Mecklenburg-Schwerinschen freiwilligen Jägerregimente zu Pferde, welche er aber jedoch schon den 24. Dec. desselben Jahres wieder quittirte, da er wegen Kränklichkeit behindert wurde, solcher länger vorzustehen. Er kehrte nun nach Güstrow zur Betreibung der juristischen Praxis zurück und verwaltete von hieraus seit dem Juli 1826 mehrere Justitiariate auf ritterschaftlichen Gütern, wie er denn auch vom 30. Apr. 1831 bis zum 19. März 1834 dem Secretariat der damals neu begründeten Güstrowschen Hagel- und Feuerversicherungsgesellschaft für Mecklenburg-Schwerinsche Landbewohner vorstand. Oftere Kränklichkeit erschwerte ihm sehr das Leben, bis er am Neujahrstage, Abends gegen 9 Uhr, in einem Alter von 51 Jahren, sanft zur Ruhe einging. Er hinterließ eine Wittwe, eine geborene Kayatz, mit

welcher er sich den 22. November 1814 ehelich verbunden hatte und eine einzige Tochter.

Schwerin. Fr. Brüssow.

* 258. Joseph v. Hinsberg,

königl. baier. quiesc. Oberappellationsgerichtsrath zu München; geboren den 10. Febr. 1764, gestorben den 12. Jan. 1836.

v. Hinsberg erblickte in der vormaligen Reichsgrafschaft Falkenstein, die jetzt zu Rheinbaiern gehört und wo sein Vater kaiserl. Beamter war, das Licht der Welt. Bis in sein 12. Jahr wurde er im väterlichen Hause erzogen und in den Elementarkenntnissen mit großem Beifall seiner Lehrer unterrichtet. Im 12. Jahre kam er mit seinem ältern Bruder nach Wien, wo er Anfangs die Gymnasialschulen besuchte und alsdann auf der dortigen Universität den höhern Wissenschaften mit solchem Eifer oblag, daß er nicht nur wegen seines sittlichen Betragens sondern auch in Bezug auf seine wissenschaftliche Ausbildung mit wiederholten Zeugnissen der Eminenz (ein Prädicat, welches den in sittlicher und wissenschaftlicher Hinsicht ausgezeichneten Jünglingen in den öffentlichen österr. Lehranstalten ertheilt zu werden pflegt) beehrt wurde. Nachdem er zu Wien seine Studien vollendet hatte, begab er sich auf höhere Veranlassung wieder in die Grafschaft Falkenstein, wo er bei dem dortigen Oberamte zuerst eine Secretärsstelle erhielt und dann Oberamtsrath wurde. Während dieser Anstellung fielen die Franzosen zufolge der in ihrem Lande ausgebrochenen Revolution in die Nachbarstaaten und vorzüglich in die angränzende Grafschaft Falkenstein ein, worüber die kleine Bevölkerung dieses Ländchens aus reiner Vaterlandsliebe den allgemein bekannten Aufstand machte. So aufrichtig v. H. die patriotischen Gesinnungen seiner Landsleute theilte, so ging doch bei der offenbaren Uebermacht des Feindes sein einziges Bestreben dahin, das erfolglose Aufbrausen zu mäßigen und den guten Leuten so unschädlich als möglich zu machen, dem Feinde jedoch allen Abbruch zu thun, welches er auch in der Folge dadurch bewährte, daß er zu Hünzburg, wo er als k. k. Regierungsrath angestellt war, die ganze k. k. Münzanstalt mit allen Werkzeugen und Vorräthen aus den feindlichen Händen rettete. Diesen seinen ächt deutschen Biedersinn und Patriotismus bewahrte er bis an sein Ende, wovon theils seine schon bekannten, theils die noch zum Drucke

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweite Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1844. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dritte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1847. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1850. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1853. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1856. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebente Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1859. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1862. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1865. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1868. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Elfte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1871. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zwölfte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1874. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreizehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1877. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierzehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1880. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfzehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1883. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechzehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1886. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebzehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1889. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtzehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1892. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunzehnte Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1895. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1898. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1901. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1904. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1907. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1910. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1913. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1916. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1919. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1922. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundzwanzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1925. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1928. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1931. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1934. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1937. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1940. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1943. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1946. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1949. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtunddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1952. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neununddreißigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1955. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1958. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1961. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1964. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1967. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1970. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1973. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1976. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1979. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1982. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundvierzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1985. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1988. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1991. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1994. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 1997. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2000. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2003. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2006. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2009. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2012. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundfünfzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2015. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2018. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2021. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2024. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2027. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2030. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2033. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2036. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2039. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2042. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundsechzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2045. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2048. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2051. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2054. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2057. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2060. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2063. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2066. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2069. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2072. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundsiebzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2075. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2078. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2081. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2084. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2087. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2090. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2093. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2096. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2099. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2102. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundachtzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2105. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2108. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2111. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2114. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2117. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2120. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2123. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2126. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2129. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2132. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundneunzigste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2135. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Hundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2138. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundhundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2141. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweihundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2144. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreihundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2147. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierhundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2150. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfhundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2153. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechshundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2156. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenhundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2159. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achthundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2162. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunhundertste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2165. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Tausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2168. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2171. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweitausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2174. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreitausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2177. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Viertausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2180. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünftausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2183. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechstausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2186. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebentausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2189. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achttausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2192. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neuntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2195. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2198. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Elftausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2201. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zwölftausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2204. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreizehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2207. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierzehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2210. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfzehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2213. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechzehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2216. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebzehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2219. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtzehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2222. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunzehntausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2225. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2228. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2231. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2234. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2237. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2240. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2243. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2246. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2249. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2252. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neunundzwanzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2255. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2258. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Einunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2261. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Zweiunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2264. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Dreiunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2267. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2270. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Fünfunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2273. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Sechsunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2276. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Siebenunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2279. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Achtunddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2282. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Neununddreißigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2285. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien und Realschulen. Mit 2 Tafeln und 2 Holzschnitten. Vierzigtausendste Auflage. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung. 2288. 8. 1 Thlr. 20 Sgr.

Lehrbuch der Physik für Gymnasien

Text-Ausgaben: Ausgabe von Wilhelm Meyer (Speyer), Paderborn 1873 (Bibliothek der katholischen Pädagogik, Bd. 1); Ausgabe von Hermann Hagen, Bern 1877 (Bibliotheca Patristica, Bd. 1); Ausgabe von Ernst Dümmler, Berlin 1881 (Poetae Latini aevi Carolini, Bd. 1, S. 1–87); Ausgabe von Karl Strecker, Leipzig 1914 (Monumenta Germaniae Historica, Poetae Latini aevi Carolini, Bd. 4, Teil 1, S. 1–72).

Übersetzungen: Deutsche Übersetzung von Wilhelm Meyer (Speyer), Paderborn 1873; Deutsche Übersetzung von Hermann Hagen, Bern 1877; Deutsche Übersetzung von Ernst Dümmler, Berlin 1881; Deutsche Übersetzung von Karl Strecker, Leipzig 1914.

Literatur: Wilhelm Meyer (Speyer), Die Entstehung des Reimgedichts, Paderborn 1873; Hermann Hagen, Bern 1877; Ernst Dümmler, Berlin 1881; Karl Strecker, Leipzig 1914.

Chapter 4 Tone ... Tone 85 ... 85 ... 85 ...

Plan, in Architecture, a draught or delineation of the ground-plot of a building, with the several parts and members thereof, as they are laid down and measured on the ground.

Plan, in Perspective, is the intersection of the picture with the ground-plane, or with any plane parallel to it.

Plan, in Fortification, is the ground-plot of a fortification, with the several lines and angles of which it consists.

Plan, in Painting, is the first part of the picture, which represents the objects nearest the eye.

Plan, in Gardening, is the ground-plot of a garden, with the several walks, quarters, &c. as they are laid down and measured on the ground.

Plan, in Geometry, is a surface, in which if any two points be taken, the right line between them lies wholly in that surface.

Plan, in Dialling, is the plane on which the dial is described.

Plan, in Mechanics, is one of the six mechanical powers, commonly called the wedge.

Plan, in Navigation, is the representation of the surface of the sea, with the several coasts, islands, rocks, sands, &c. that are in it, as they are laid down in the sea-chart.

Plan, in Astronomy, is the apparent path of a planet, as it appears to the eye, when projected on the plane of the ecliptic.

Plan, in Heraldry, is the field of the escutcheon, or the whole surface of the shield.

Plan, in Anatomy, is the same with the sole of the foot.

Plan, in Grammar, is the same with the adverb.

Plan, in Music, is the same with the unison.

Plan, in Falconry, is the same with the stoop.

Plan, in Ichthyology, is the same with the flounder.

Plan, in Commerce, is the same with the bill of parcels.

Plan, in Agriculture, is the same with the ground-plot.

Plan, in Printing, is the same with the form.

Plan, in Gilding, is the same with the cushion.

Plan, in Bookbinding, is the same with the press.

Plan, in Surveying, is the same with the map.

Plan, in Geography, is the same with the chart.

Plan, in Astronomy, is the same with the ecliptic.

Plan, in Heraldry, is the same with the field

called an Oyster, and a Cockle or Scallop a Muscle, and
Lobsters, Crabs, Crayfish, Shrimps, and Prawns, Crabs,
and Crayfish, Shrimps, and Prawns, Crabs, and Crayfish,
Shrimps, and Prawns, Crabs, and Crayfish, Shrimps, and
Prawns, Crabs, and

Rom. 1. 1. Paul, a servant of Jesus Christ, called to be an apostle, separated unto the gospel of God,

2. (Which he had promised afore by his prophets in the holy scriptures,)

3. Concerning his Son Jesus Christ our Lord, which was made of the seed of David according to the flesh;

4. And declared to be the Son of God with power, according to the spirit of holiness, by the resurrection from the dead:

5. By whom we have received grace and apostleship, for obedience to the faith among all nations, for his name:

6. Among whom are ye also the called of Jesus Christ:

7. To all that be in Rome, beloved of God, called to be saints: Grace to you and peace from God our Father, and the Lord Jesus Christ.

8. First, I thank my God through Jesus Christ for you all, that your faith is spoken of throughout the whole world.

9. For God is my witness, whom I serve with my spirit in the gospel of his Son, that without ceasing I make mention of you always in my prayers;

10. Making request, if by any means now at last I might have a prosperous journey by the will of God to come unto you.

11. For I long to see you, that I may impart unto you some spiritual gift, to the end ye may be established;

12. That is, that I may be comforted together with you by the mutual faith both of you and me.

13. Now I would not have you ignorant, brethren, that often times I purposed to come unto you, (but was let hitherto,) that I might have some fruit among you also, even as among other gentiles.

14. I am debtor both to the Greeks, and to the barbarians; both to the wise, and to the unwise.

15. So, as much as in me is, I am ready to preach the gospel to you that are at Rome also.

16. For I am not ashamed of the gospel of Christ: for it is the power of God unto salvation to every one that believeth; to the Jew first, and also to the Greek.

17. For therein is the righteousness of God revealed from faith to faith: as it is written, The just shall live by faith.

18. For the wrath of God is revealed from heaven against all ungodliness and unrighteousness of men, who hold the truth in unrighteousness;

19. Because that which may be known of God is manifest in them; for God hath shewed it unto them.

20. For the invisible things of him from the creation of the world are clearly seen, being understood by the things that are made, even his eternal power and Godhead; so that they are without excuse:

21. Because that, when they knew God, they glorified him not as God, neither were thankful; but became vain in their imaginations, and their foolish heart was darkened.

22. Professing themselves to be wise, they became fools,

23. And changed the glory of the uncorruptible God into an image made like to corruptible man, and to birds, and four-footed beasts, and creeping things.

24. Wherefore God also gave them up to uncleanness through the lusts of their own hearts, to dishonour their own bodies between themselves:

25. Who changed the truth of God into a lie, and worshipped and served the creature more than the Creator, who is blessed for ever. Amen.

26. For this cause God gave them up unto vile affections: for even their women did change the natural use into that which is against nature:

27. And likewise also the men, leaving the natural use of the woman, burned in their lust one toward another; men with men working that which is unseemly, and receiving in themselves that recompence of their error which was meet.

28. And even as they did not like to retain God in their knowledge, God gave them over to a reprobate mind, to do those things which are not convenient;

29. Being filled with all unrighteousness, fornication, wickedness, covetousness, maliciousness; full of envy, murder, debate, deceit, malignity; whisperers,

30. Backbiters, haters of God, despiteful, proud, boasters, inventors of evil things, disobedient to parents,

31. Without understanding, covenant-breakers, without natural affection, implacable, unmerciful:

32. Who knowing the judgment of God, that they which commit such things are worthy of death, not only do the same, but have pleasure in them that do them.

CHAP. II.

1. Therefore thou art inexcusable, O man, whosoever thou art that judgest: for wherein thou judgest another, thou condemnest thyself; for thou that judgest doest the same things.

2. But we are sure that the judgment of God is according to truth against them which commit such things.

3. And thinkest thou this, O man, that judgest them which do such things, and doest the same, that thou shalt escape the judgment of God?

4. Or despisest thou the riches of his goodness and forbearance and longsuffering; not knowing that the goodness of God leadeth thee to repentance?

5. But after thy hardness and impenitent heart treasurest up unto thyself wrath against the day of wrath and revelation of the righteous judgment of God;

6. Who will render to every man according to his deeds:

7. To them who by patient continuance in well doing seek for glory and honour and immortality, eternal life:

8. But unto them that are contentious, and do not obey the truth, but obey unrighteousness, indignation and wrath,

9. Tribulation and anguish, upon every soul of man that doeth evil, of the Jew first, and also of the Gentile;

10. But glory, honour, and peace, to every man that worketh good, to the Jew first, and also to the Gentile:

11. For there is no respect of persons with God.

12. For as many as have sinned without law shall also perish without law: and as many as have sinned in the law shall be judged by the law;

13. (For not the hearers of the law are just before God, but the doers of the law shall be justified.

14. For when the Gentiles, which have not the law, do by nature the things contained in the law, these, having not the law, are a law unto themselves:

15. Which shew the work of the law written in their hearts, their conscience also bearing witness, and their thoughts the mean while accusing or else excusing one another;)

16. In the day when God shall judge the secrets of men by Jesus Christ according to my gospel.

17. Behold, thou art called a Jew, and restest in the law, and makest thy boast of God,

18. And knowest his will, and approvest the things that are more excellent, being instructed out of the law;

19. And art confident that thou thyself art a guide of the blind, a light of them which are in darkness,

20. An instructor of the foolish, a teacher of babes, which hast the form of knowledge and of the truth in the law.

21. Thou therefore which teachest another, teachest thou not thyself? thou that preachest a man should not steal, dost thou steal?

22. Thou that sayest a man should not commit adultery, dost thou commit adultery? thou that abhorrest idols, dost thou commit sacrilege?

23. Thou that makest thy boast of the law, through breaking the law dishonourest thou God?

24. For the name of God is blasphemed among the Gentiles through you, as it is written.

25. For circumcision verily profiteth, if thou keep the law: but if thou be a breaker of the law, thy circumcision is made uncircumcision.

26. Therefore if the uncircumcision keep the righteousness of the law, shall not his uncircumcision be counted for circumcision?

27. And shall not uncircumcision which is by nature, if it fulfil the law, judge thee, who by the letter and circumcision dost transgress the law?

28. For he is not a Jew, which is one outwardly; neither is that circumcision, which is outward in the flesh:

29. But he is a Jew, which is one inwardly; and circumcision is that of the heart, in the spirit, and not in the letter; whose praise is not of men, but of God.

CHAP. III.

1. What advantage then hath the Jew? or what profit is there of circumcision?

2. Much every way: chiefly, because that unto them were committed the oracles of God.

3. For what if some did not believe? shall their unbelief make the faith of God without effect?

4. God forbid: yea, let God be true, but every man a liar; as it is written, That thou mightest be justified in thy sayings, and mightest overcome when thou art judged.

5. But if our unrighteousness commend the righteousness of God, what shall we say? Is God unrighteous who taketh vengeance? (I speak as a man)

6. God forbid: for then how shall God judge the world?

7. For if the truth of God hath more abounded through my lie unto his glory; why yet am also I judged as a sinner?

8. And not rather, (as we be slanderously reported, and as some affirm that we say,) Let us do evil, that good may come? whose damnation is just.

9. What then? are we better than they? No, in no wise: for we have before proved both Jews and Gentiles, that they are all under sin;

10. As it is written, There is none righteous, no, not one:

11. There is none that understandeth, there is none that seeketh after God.

12. They are all gone out of the way, they are together become unprofitable; there is none that doeth good, no, not one.

13. Their throat is an open sepulchre; with their tongues they have used deceit; the poison of asps is under their lips:

14. Whose mouth is full of cursing and bitterness:

15. Their feet are swift to shed blood:

16. Destruction and misery are in their ways:

17. And the way of peace have they not known:

18. There is no fear of God before their eyes.

19. Now we know that what things soever the law saith, it saith to them who are under the law: that every mouth may be stopped, and all the world may become guilty before God.

20. Therefore by the deeds of the law there shall no flesh be justified in his sight: for by the law is the knowledge of sin.

21. But now the righteousness of God without the law is manifested, being witnessed by the law and the prophets;

22. Even the righteousness of God which is by faith of Jesus Christ unto all and upon all them that believe: for there is no difference:

23. For all have sinned, and come short of the glory of God;

24. Being justified freely by his grace through the redemption that is in Jesus Christ:

25. Whom God hath set forth to be a propitiation through faith in his blood, to declare his righteousness for the remission of sins that are past, through the forbearance of God;

26. To declare, I say, at this time his righteousness: that he might be just, and the justifier of him which believeth in Jesus.

27. Where is boasting then? It is excluded. By what law? of works? Nay: but by the law of faith.

28. Therefore we conclude that a man is justified by faith without the deeds of the law.

29. Is he the God of the Jews only? is he not also of the Gentiles? Yes, of the Gentiles also:

30. Seeing it is one God, which shall justify the circumcision by faith, and uncircumcision through faith.

31. Do we then make void the law through faith? God forbid: yea, we establish the law.

CHAP. IV.

1. What shall we say then that Abraham our father, as pertaining to the flesh, hath found?

2. For if Abraham were justified by works, he hath whereof to glory; but not before God.

3. For what saith the scripture? Abraham believed God, and it was counted unto him for righteousness.

4. Now to him that worketh is the reward not reckoned of grace, but of debt.

5. But to him that worketh not, but believeth on him that justifieth the ungodly, his faith is counted for righteousness.

6. Even as David also describeth the blessedness of the man, unto whom God imputeth righteousness without works,

7. Saying, Blessed are they whose iniquities are forgiven, and whose sins are covered.

8. Blessed is the man to whom the Lord will not impute sin.

9. Cometh this blessedness then upon the circumcision only, or upon the uncircumcision also? for we say that faith was reckoned to Abraham for righteousness.

10. How was it then reckoned? when he was in circumcision, or in uncircumcision? Not in circumcision, but in uncircumcision.

11. And he received the sign of circumcision, a seal of the righteousness of the faith which he had yet being uncircumcised: that he might be the father of all them that believe, though they be not circumcised; that righteousness might be imputed unto them also:

12. And the father of circumcision to them who are not of the circumcision only, but who also walk in the steps of that faith of our father Abraham, which he had being yet uncircumcised.

13. For the promise, that he should be the heir of the world, was not to Abraham, or to his seed, through the law, but through the righteousness of faith.

14. For if they which are of the law be heirs, faith is made void, and the promise made of none effect:

15. Because the law worketh wrath: for where no law is, there is no transgression.

16. Therefore it is of faith, that it might be by grace; to the end the promise might be sure to all the seed; not to that only which is of the law, but to that also which is of the faith of Abraham; who is the father of us all,

17. (As it is written, I have made thee a father of many nations,) before him whom he believed, even God, who quickeneth the dead, and calleth those things which be not as though they were.

18. Who against hope believed in hope, that he might become the father of many nations, according to that which was spoken, So shall thy seed be.

19. And being not weak in faith, he considered not his own body now dead, when he was about an hundred years old, neither yet the deadness of Sara's womb:

20. He staggered not at the promise of God through unbelief; but was strong in faith, giving glory to God;

21. And being fully persuaded that, what he had promised, he was able also to perform.

22. And therefore it was imputed to him for righteousness.

23. Now it was not written for his sake alone, that it was imputed to him;

24. But for us also, to whom it shall be imputed, if we believe on him that raised up Jesus our Lord from the dead;

25. Who was delivered for our offences, and was raised again for our justification.

CHAP. V.

1. Therefore being justified by faith, we have peace with God through our Lord Jesus Christ:

2. By whom also we have access by faith into this grace wherein we stand, and rejoice in hope of the glory of God.

3. And not only so, but we glory in tribulations also: knowing that tribulation worketh patience;

4. And patience, experience; and experience, hope:

5. And hope maketh not ashamed; because the love of God is shed abroad in our hearts by the Holy Ghost which is given unto us.

6. For when we were yet without strength, in due time Christ died for the ungodly.

7. For scarcely for a righteous man will one die: yet peradventure for a good man some would even dare to die.

8. But God commendeth his love toward us, in that, while we were yet sinners, Christ died for us.

9. Much more then, being now justified by his blood, we shall be saved from wrath through him.

10. For if, when we were enemies, we were reconciled to God by the death of his Son, much more, being reconciled, we shall be saved by his life.

11. And not only so, but we also joy in God through our Lord Jesus Christ, by whom we have now received the atonement.

12. Wherefore, as by one man sin entered into the world, and death by sin; and so death passed upon all men, for that all have sinned:

13. (For until the law sin was in the world: but sin is not imputed when there is no law.

14. Nevertheless death reigned from Adam to Moses, even over them that had not sinned after the similitude of Adam's transgression, who is the figure of him that was to come.

15. But not as the offence, so also is the free gift. For if through the offence of one many be dead, much more the grace of God, and the gift by grace, which is by one man, Jesus Christ, hath abounded unto many.

16. And not as it was by one that sinned, so is the gift: for the judgment was by one to condemnation, but the free gift is of many offences unto justification.

17. For if by one man's offence death reigned by one; much more they which receive abundance of grace and of the gift of righteousness shall reign in life by one, Jesus Christ.)

18. Therefore as by the offence of one judgment came upon all men to condemnation; even so by the righteousness of one the free gift came upon all men unto justification of life.

19. For as by one man's disobedience many were made sinners, so by the obedience of one shall many be made righteous.

20. Moreover the law entered, that the offence might abound. But where sin abounded, grace did much more abound:

21. That as sin hath reigned unto death, even so might grace reign through righteousness unto eternal life by Jesus Christ our Lord.

CHAP. VI.

1. What shall we say then? Shall we continue in sin, that grace may abound?

2. God forbid. How shall we, that are dead to sin, live any longer therein?

3. Know ye not, that so many of us as were baptized into Jesus Christ were baptized into his death?

4. Therefore we are buried with him by baptism into death: that like as Christ was raised up from the dead by the glory of the Father, even so we also should walk in newness of life.

5. For if we have been planted together in the likeness of his death, we shall be also in the likeness of his resurrection:

6. Knowing this, that our old man is crucified with him, that the body of sin might be destroyed, that henceforth we should not serve sin.

7. For he that is dead is freed from sin.

8. Now if we be dead with Christ, we believe that we shall also live with him:

9. Knowing that Christ being raised from the dead dieth no more; death hath no more dominion over him.

10. For in that he died, he died unto sin once: but in that he liveth, he liveth unto God.

11. Likewise reckon ye also yourselves to be dead indeed unto sin, but alive unto God through Jesus Christ our Lord.

12. Let not sin therefore reign in your mortal body, that ye should obey it in the lusts thereof.

13. Neither yield ye your members as instruments of unrighteousness unto sin: but yield yourselves unto God, as those that are alive from the dead, and your members as instruments of righteousness unto God.

14. For sin shall not have dominion over you: for ye are not under the law, but under grace.

15. What then? shall we sin, because we are not under the law, but under grace? God forbid.

16. Know ye not, that to whom ye yield yourselves servants to obey, his servants ye are to whom ye obey; whether of sin unto death, or of obedience unto righteousness?

17. But God be thanked, that ye were the servants of sin, but ye have obeyed from the heart that form of doctrine which was delivered you.

18. Being then made free from sin, ye became the servants of righteousness.

19. I speak after the manner of men because of the infirmity of your flesh: for as ye have yielded your members servants to uncleanness and to iniquity unto iniquity; even so now yield your members servants to righteousness unto holiness.

20. For when ye were the servants of sin, ye were free from righteousness.

21. What fruit had ye then in those things whereof ye are now ashamed? for the end of those things is death.

22. But now being made free from sin, and become servants to God, ye have your fruit unto holiness, and the end everlasting life.

23. For the wages of sin is death; but the gift of God is eternal life through Jesus Christ our Lord.

CHAP. VII.

1. Know ye not, brethren, (for I speak to them that know the law,) how that the law hath dominion over a man as long as he liveth?

2. For the woman which hath an husband is bound by the law to her husband so long as he liveth; but if the husband be dead, she is loosed from the law of her husband.

3. So then if, while her husband liveth, she be married to another man, she shall be called an adulteress: but if her husband be dead, she is free from that law; so that she is no adulteress, though she be married to another man.

4. Wherefore, my brethren, ye also are become dead to the law by the body of Christ; that ye should be married to another, even to him who is raised from the dead, that we should bring forth fruit unto God.

5. For when we were in the flesh, the motions of sins, which were by the law, did work in our members to bring forth fruit unto death.

6. But now we are delivered from the law, that being dead wherein we were held; that we should serve in newness of spirit, and not in the oldness of the letter.

7. What shall we say then? Is the law sin? God forbid. Nay, I had not known sin, but by the law: for I had not known lust, except the law had said, Thou shalt not covet.

8. But sin, taking occasion by the commandment, wrought in me all manner of concupiscence. For without the law sin was dead.

9. For I was alive without the law once: but when the commandment came, sin revived, and I died.

10. And the commandment, which was ordained to life, I found to be unto death.

11. For sin, taking occasion by the commandment, deceived me, and by it slew me.

12. Wherefore the law is holy, and the commandment holy, and just, and good.

13. Was then that which is good made death unto me? God forbid. But sin, that it might appear sin, working death in me by that which is good; that sin by the commandment might become exceeding sinful.

14. For we know that the law is spiritual: but I am carnal, sold under sin.

15. For that which I do I allow not: for what I would, that do I not; but what I hate, that do I.

16. If then I do that which I would not, I consent unto the law that it is good.

17. Now then it is no more I that do it, but sin that dwelleth in me.

18. For I know that in me (that is, in my flesh,) dwelleth no good thing: for to will is present with me; but how to perform that which is good I find not.

19. For the good that I would I do not: but the evil which I would not, that I do.

20. Now if I do that I would not, it is no more I that do it, but sin that dwelleth in me.

21. I find then a law, that, when I would do good, evil is present with me.

22. For I delight in the law of God after the inward man:

23. But I see another law in my members, warring against the law of my mind, and bringing me into captivity to the law of sin which is in my members.

24. O wretched man that I am! who shall deliver me from the body of this death?

25. I thank God through Jesus Christ our Lord. So then with the mind I myself serve the law of God; but with the flesh the law of sin.

CHAP. VIII.

1. There is therefore now no condemnation to them which are in Christ Jesus, who walk not after the flesh, but after the Spirit.

2. For the law of the Spirit of life in Christ Jesus hath made me free from the law of sin and death.

3. For what the law could not do, in that it was weak through the flesh, God sending his own Son in the likeness of sinful flesh, and for sin, condemned sin in the flesh:

4. That the righteousness of the law might be fulfilled in us, who walk not after the flesh, but after the Spirit.

5. For they that are after the flesh do mind the things of the flesh; but they that are after the Spirit the things of the Spirit.

6. For to be carnally minded is death; but to be spiritually minded is life and peace.

7. Because the carnal mind is enmity against God: for it is not subject to the law of God, neither indeed can be.

8. So then they that are in the flesh cannot please God.

9. But ye are not in the flesh, but in the Spirit, if so be that the Spirit of God dwell in you. Now if any man have not the Spirit of Christ, he is none of his.

10. And if Christ be in you, the body is dead because of sin; but the Spirit is life because of righteousness.

11. But if the Spirit of him that raised up Jesus from the dead dwell in you, he that raised up Christ from the dead shall also quicken your mortal bodies by his Spirit that dwelleth in you.

12. Therefore, brethren, we are debtors, not to the flesh, to live after the flesh.

13. For if ye live after the flesh, ye shall die: but if ye through the Spirit do mortify the deeds of the body, ye shall live.

14. For as many as are led by the Spirit of God, they are the sons of God.

15. For ye have not received the spirit of bondage again to fear; but ye have received the Spirit of adoption, whereby we cry, Abba, Father.

16. The Spirit itself beareth witness with our spirit, that we are the children of God:

17. And if children, then heirs; heirs of God, and joint-heirs with Christ; if so be that we suffer with him, that we may be also glorified together.

18. For I reckon that the sufferings of this present time are not worthy to be compared with the glory which shall be revealed in us.

19. For the earnest expectation of the creature waiteth for the manifestation of the sons of God.

20. For the creature was made subject to vanity, not willingly, but by reason of him who hath subjected the same in hope,

21. Because the creature itself also shall be delivered from the bondage of corruption into the glorious liberty of the children of God.

22. For we know that the whole creation groaneth and travaileth in pain together until now.

23. And not only they, but ourselves also, which have the first fruits of the Spirit, even we ourselves groan within ourselves, waiting for the adoption, to wit, the redemption of our body.

24. For we are saved by hope: but hope that is seen is not hope: for what a man seeth, why doth he yet hope for?

25. But if we hope for that we see not, then do we with patience wait for it.

26. Likewise the Spirit also helpeth our infirmities: for we know not what we should pray for as we ought: but the Spirit itself maketh intercession for us with groanings which cannot be uttered.

27. And he that searcheth the hearts knoweth what is the mind of the Spirit, because he maketh intercession for the saints according to the will of God.

28. And we know that all things work together for good to them that love God, to them who are the called according to his purpose.

29. For whom he did foreknow, he also did predestinate to be conformed to the image of his Son, that he might be the firstborn among many brethren.

30. Moreover whom he did predestinate, them he also called: and whom he called, them he also justified: and whom he justified, them he also glorified.

31. What shall we then say to these things? If God be for us, who can be against us?

32. He that spared not his own Son, but delivered him up for us all, how shall he not with him also freely give us all things?

33. Who shall lay any thing to the charge of God's elect? It is God that justifieth.

34. Who is he that condemneth? It is Christ that died, yea rather, that is risen again, who is even at the right hand of God, who also maketh intercession for us.

35. Who shall separate us from the love of Christ? shall tribulation, or distress, or persecution, or famine, or nakedness, or peril, or sword?

36. As it is written, For thy sake we are killed all the day long; we are accounted as sheep for the slaughter.

37. Nay, in all these things we are more than conquerors through him that loved us.

38. For I am persuaded, that neither death, nor life, nor angels, nor principalities, nor powers, nor things present, nor things to come,

39. Nor height, nor depth, nor any other creature, shall be able to separate us from the love of God, which is in Christ Jesus our Lord.

CHAP. IX.

1. I say the truth in Christ, I lie not, my conscience also bearing me witness in the Holy Ghost,

2. That I have great heaviness and continual sorrow in my heart.

3. For I could wish that myself were accursed from Christ for my brethren, my kinsmen according to the flesh:

4. Who are Israelites; to whom pertaineth the adoption, and the glory, and the covenants, and the giving of the law, and the service of God, and the promises;

5. Whose are the fathers, and of whom as concerning the flesh Christ came, who is over all, God blessed for ever. Amen.

6. Not as though the word of God hath taken none effect. For they are not all Israel, which are of Israel:

7. Neither, because they are the seed of Abraham, are they all children: but, In Isaac shall thy seed be called.

8. That is, They which are the children of the flesh, these are not the children of God: but the children of the promise are counted for the seed.

9. For this is the word of promise, At this time will I come, and Sara shall have a son.

10. And not only this; but when Rebecca also had conceived by one, even by our father Isaac;

11. (For the children being not yet born, neither having done any good or evil, that the purpose of God according to election might stand, not of works, but of him that calleth;)

12. It was said unto her, The elder shall serve the younger.

13. As it is written, Jacob have I loved, but Esau have I hated.

14. What shall we say then? Is there unrighteousness with God? God forbid.

15. For he saith to Moses, I will have mercy on whom I will have mercy, and I will have compassion on whom I will have compassion.

16. So then it is not of him that willeth, nor of him that runneth, but of God that sheweth mercy.

17. For the scripture saith unto Pharaoh, Even for this same purpose have I raised thee up, that I might shew my power in thee, and that my name might be declared throughout all the earth.

18. Therefore hath he mercy on whom he will have mercy, and whom he will he hardeneth.

19. Thou will say then unto me, Why doth he yet find fault? For who hath resisted his will?

20. Nay but, O man, who art thou that replieth against God? Shall the thing formed say to him that formed it, Why hast thou made me thus?

21. Hath not the potter power over the clay, of the same lump to make one vessel unto honour, and another unto dishonour?

22. What if God, willing to shew his wrath, and to make his power known, endured with much longsuffering the vessels of wrath fitted to destruction:

23. And that he might make known the riches of his glory on the vessels of mercy, which he had afore prepared unto glory,

24. Even us, whom he hath called, not of the Jews only, but also of the Gentiles?

25. As he saith also in Osee, I will call them my people, which were not my people; and her beloved, which was not beloved.

26. And it shall come to pass, that in the place where it was said unto them, Ye are not my people; there shall they be called the children of the living God.

27. Esaias also crieth concerning Israel, Though the number of the children of Israel be as the sand of the sea, a remnant shall be saved:

28. For he will finish the work, and cut it short in righteousness: because a short work will the Lord make upon the earth.

29. And as Esaias said before, Except the Lord of Sabaoth had left us a seed, we had been as Sodoma, and been made like unto Gomorrha.

30. What shall we say then? That the Gentiles, which followed not after righteousness, have attained to righteousness, even the righteousness which is of faith.

31. But Israel, which followed after the law of righteousness, hath not attained to the law of righteousness.

32. Wherefore? Because they sought it not by faith, but as it were by the works of the law. For they stumbled at that stumbling-stone;

33. As it is written, Behold, I lay in Sion a stumbling-stone and rock of offence: and whosoever believeth on him shall not be ashamed.

CHAP. X.

1. Brethren, my heart's desire and prayer to God for Israel is, that they might be saved.

2. For I bear them record that they have a zeal of God, but not according to knowledge.

3. For they being ignorant of God's righteousness, and going about to establish their own righteousness, have not submitted themselves unto the righteousness of God.

4. For Christ is the end of the law for righteousness to every one that believeth.

5. For Moses describeth the righteousness which is of the law, That the man which doeth those things shall live by them.

6. But the righteousness which is of faith speaketh on this wise, Say not in thine heart, Who shall ascend into heaven? (that is, to bring Christ down from above:)

7. Or, Who shall descend into the deep? (that is, to bring up Christ again from the dead.)

8. But what saith it? The word is nigh thee, even in thy mouth, and in thy heart: that is, the word of faith, which we preach;

9. That if thou shalt confess with thy mouth the Lord Jesus, and shalt believe in thine heart that God hath raised him from the dead, thou shalt be saved.

10. For with the heart man believeth unto righteousness; and with the mouth confession is made unto salvation.

11. For the scripture saith, Whosoever believeth on him shall not be ashamed.

12. For there is no difference between the Jew and the Greek: for the same Lord over all is rich unto all that call upon him.

13. For whosoever shall call upon the name of the Lord shall be saved.

14. How then shall they call on him in whom they have not believed? and how shall they believe in him of whom they have not heard? and how shall they hear without a preacher?

15. And how shall they preach, except they be sent? as it is written, How beautiful are the feet of them that preach the gospel of peace, and bring glad tidings of good things!

16. But they have not all obeyed the gospel. For Esaias saith, Lord, who hath believed our report?

17. So then faith cometh by hearing, and hearing by the word of God.

18. But I say, Have they not heard? Yes verily, their sound went into all the earth, and their words unto the ends of the world.

19. But I say, Did not Israel know? First Moses saith, I will provoke you to jealousy by them that are no people, and by a foolish nation I will anger you.

20. But Esaias is very bold, and saith, I was found of them that sought me not; I was made manifest unto them that asked not after me.

21. But to Israel he saith, All day long I have stretched forth my hands unto a disobedient and gainsaying people.

CHAP. XI.

1. I say then, Hath God cast away his people? God forbid. For I also am an Israelite, of the seed of Abraham, of the tribe of Benjamin.

2. God hath not cast away his people which he foreknew. Wot ye not what the scripture saith of Elias? how he maketh intercession to God against Israel, saying,

3. Lord, they have killed thy prophets, and digged down thine altars; and I am left alone, and they seek my life.

4. But what saith the answer of God unto him? I have reserved to myself seven thousand men, who have not bowed the knee to the image of Baal.

5. Even so then at this present time also there is a remnant according to the election of grace.

6. And if by grace, then is it no more of works: otherwise grace is no more grace. But if it be of works, then is it no more grace: otherwise work is no more work.

7. What then? Israel hath not obtained that which he seeketh for; but the election hath obtained it, and the rest were blinded

8. (According as it is written, God hath given them the spirit of slumber, eyes that they should not see, and ears that they should not hear;) unto this day.

9. And David saith, Let their table be made a snare, and a trap, and a stumbling-block, and a recompence unto them:

10. Let their eyes be darkened, that they may not see, and bow down their back always.

11. I say then, Have they stumbled that they should fall? God forbid: but rather through their fall salvation is come unto the Gentiles, for to provoke them to jealousy.

12. Now if the fall of them be the riches of the world, and the diminishing of them the riches of the Gentiles; how much more their fulness?

13. For I speak to you Gentiles, inasmuch as I am the apostle of the Gentiles, I magnify mine office:

14. If by any means I may provoke to emulation them which are my flesh, and might save some of them.

15. For if the casting away of them be the reconciling of the world, what shall the receiving of them be, but life from the dead?

16. For if the firstfruit be holy, the lump is also holy: and if the root be holy, so are the branches.

17. And if some of the branches be broken off, and thou, being a wild olive tree, wert graffed in among them, and with them partakest of the root and fatness of the olive tree;

18. Boast not against the branches. But if thou boast, thou bearest not the root, but the root thee.

19. Thou wilt say then, The branches were broken off, that I might be graffed in.

20. Well; because of unbelief they were broken off, and thou standest by faith. Be not high-minded, but fear:

21. For if God spared not the natural branches, take heed lest he also spare not thee.

22. Behold therefore the goodness and severity of God: on them which fell, severity; but toward thee, goodness, if thou continue in his goodness: otherwise thou also shalt be cut off.

23. And they also, if they abide not still in unbelief, shall be graffed in: for God is able to graff them in again.

24. For if thou wert cut out of the olive tree which is wild by nature, and wert graffed contrary to nature into a good olive tree: how much more shall these, which be the natural branches, be graffed into their own olive tree?

25. For I would not, brethren, that ye should be ignorant of this mystery, lest ye should be wise in your own conceits; that blindness in part is happened to Israel, until the fulness of the Gentiles be come in.

26. And so all Israel shall be saved: as it is written, There shall come out of Sion the Deliverer, and shall turn away ungodliness from Jacob:

27. For this is my covenant unto them, when I shall take away their sins.

28. As concerning the gospel, they are enemies for your sakes: but as touching the election, they are beloved for the fathers' sakes.

29. For the gifts and calling of God are without repentance.

30. For as ye in times past have not believed God, yet have now obtained mercy through their unbelief:

31. Even so have these also now not believed, that through your mercy they also may obtain mercy.

32. For God hath concluded them all in unbelief, that he might have mercy upon all.

33. O the depth of the riches both of the wisdom and knowledge of God! how unsearchable are his judgments, and his ways past finding out!

34. For who hath known the mind of the Lord? or who hath been his counsellor?

35. Or who hath first given to him, and it shall be recompensed unto him again?

36. For of him, and through him, and to him, are all things: to whom be glory for ever. Amen.

CHAP. XII.

1. I beseech you therefore, brethren, by the mercies of God, that ye present your bodies a living sacrifice, holy, acceptable unto God, which is your reasonable service.

2. And be not conformed to this world: but be ye transformed by the renewing of your mind, that ye may prove what is that good, and acceptable, and perfect will of God.

3. For I say, through the grace given unto me, to every man that is among you, not to think of himself more highly than he ought to think; but to think soberly, according as God hath dealt to every man the measure of faith.

4. For as we have many members in one body, and all members have not the same office:

5. So we, being many, are one body in Christ, and every one members one of another.

6. Having then gifts differing according to the grace that is given to us, whether prophecy, let us prophesy according to the proportion of faith;

7. Or ministry, let us wait on our ministering: or he that teacheth, on teaching;

8. Or he that exhorteth, on exhortation: he that giveth, let him do it with simplicity; he that ruleth, with diligence; he that sheweth mercy, with cheerfulness.

9. Let love be without dissimulation. Abhor that which is evil; cleave to that which is good.

10. Be kindly affectioned one to another with brotherly love; in honour preferring one another;

11. Not slothful in business; fervent in spirit; serving the Lord;

12. Rejoicing in hope; patient in tribulation; continuing instant in prayer;

13. Distributing to the necessity of saints; given to hospitality.

14. Bless them which persecute you: bless, and curse not.

15. Rejoice with them that do rejoice, and weep with them that weep.

16. Be of the same mind one toward another. Mind not high things, but condescend to men of low estate. Be not wise in your own conceits.

17. Recompence to no man evil for evil. Provide things honest in the sight of all men.

18. If it be possible, as much as lieth in you, live peaceably with all men.

19. Dearly beloved, avenge not yourselves, but rather give place unto wrath: for it is written, Vengeance is mine; I will repay, saith the Lord.

20. Therefore if thine enemy hunger, feed him; if he thirst, give him drink: for in so doing thou shalt heap coals of fire on his head.

21. Be not overcome of evil, but overcome evil with good.

CHAP. XIII.

1. Let every soul be subject unto the higher powers. For there is no power but of God: the powers that be are ordained of God.

2. Whosoever therefore resisteth the power, resisteth the ordinance of God: and they that resist shall receive to themselves damnation.

3. For rulers are not a terror to good works, but to the evil. Wilt thou then not be afraid of the power? do that which is good, and thou shalt have praise of the same:

4. For he is the minister of God to thee for good. But if thou do that which is evil, be afraid; for he beareth not the sword in vain: for he is the minister of God, a revenger to execute wrath upon him that doeth evil.

5. Wherefore ye must needs be subject, not only for wrath, but also for conscience sake.

6. For for this cause pay ye tribute also: for they are God's ministers, attending continually upon this very thing.

7. Render therefore to all their dues: tribute to whom tribute is due; custom to whom custom; fear to whom fear; honour to whom honour.

8. Owe no man any thing, but to love one another: for he that loveth another hath fulfilled the law.

9. For this, Thou shalt not commit adultery, Thou shalt not kill, Thou shalt not steal, Thou shalt not bear false witness, Thou shalt not covet; and if there be any other commandment, it is briefly comprehended in this saying, namely, Thou shalt love thy neighbour as thyself.

10. Love worketh no ill to his neighbour: therefore love is the fulfilling of the law.

11. And that, knowing the time, that now it is high time to awake out of sleep: for now is our salvation nearer than when we believed.

12. The night is far spent, the day is at hand: let us therefore cast off the works of darkness, and let us put on the armour of light.

13. Let us walk honestly, as in the day; not in rioting and drunkenness, not in chambering and wantonness, not in strife and envying.

14. But put ye on the Lord Jesus Christ, and make not provision for the flesh, to fulfil the lusts thereof.

CHAP. XIV.

1. Him that is weak in the faith receive ye, but not to doubtful disputations.

2. For one believeth that he may eat all things: another, who is weak, eateth herbs.

3. Let not him that eateth despise him that eateth not; and let not him which eateth not judge him that eateth: for God hath received him.

4. Who art thou that judgest another man's servant? to his own master he standeth or falleth. Yea, he shall be holden up: for God is able to make him stand.

5. One man esteemeth one day above another: another esteemeth every day alike. Let every man be fully persuaded in his own mind.

6. He that regardeth the day, regardeth it unto the Lord; and he that regardeth not the day, to the Lord he doth not regard it. He that eateth, eateth to the Lord, for he giveth God thanks; and he that eateth not, to the Lord he eateth not, and giveth God thanks.

7. For none of us liveth to himself, and no man dieth to himself.

8. For whether we live, we live unto the Lord; and whether we die, we die unto the Lord: whether we live therefore, or die, we are the Lord's.

9. For to this end Christ both died, and rose, and revived, that he might be Lord both of the dead and living.

10. But why dost thou judge thy brother? or why dost thou set at nought thy brother? for we shall all stand before the judgment seat of Christ.

11. For it is written, As I live, saith the Lord, every knee shall bow to me, and every tongue shall confess to God.

12. So then every one of us shall give account of himself to God.

13. Let us not therefore judge one another any more: but judge this rather, that no man put a stumbling-block or an occasion to fall in his brother's way.

14. I know, and am persuaded by the Lord Jesus, that there is nothing unclean of itself: but to him that esteemeth any thing to be unclean, to him it is unclean.

15. But if thy brother be grieved with thy meat, now walkest thou not charitably. Destroy not him with thy meat, for whom Christ died.

16. Let not then your good be evil spoken of:

17. For the kingdom of God is not meat and drink; but righteousness, and peace, and joy in the Holy Ghost.

18. For he that in these things serveth Christ is acceptable to God, and approved of men.

19. Let us therefore follow after the things which make for peace, and things wherewith one may edify another.

20. For meat destroy not the work of God. All things indeed are pure; but it is evil for that man who eateth with offence.

21. It is good neither to eat flesh, nor to drink wine, nor any thing whereby thy brother stumbleth, or is offended, or is made weak.

22. Hast thou faith? have it to thyself before God. Happy is he that condemneth not himself in that thing which he alloweth.

23. And he that doubteth is damned if he eat, because he eateth not of faith: for whatsoever is not of faith is sin.

CHAP. XV.

1. We then that are strong ought to bear the infirmities of the weak, and not to please ourselves.

2. Let every one of us please his neighbour for his good to edification.

3. For even Christ pleased not himself; but, as it is written, The reproaches of them that reproached thee fell on me.

4. For whatsoever things were written aforetime were written for our learning, that we through patience and comfort of the scriptures might have hope.

5. Now the God of patience and consolation grant you to be likeminded one toward another according to Christ Jesus:

6. That ye may with one mind and one mouth glorify God, even the Father of our Lord Jesus Christ.

7. Wherefore receive ye one another, as Christ also received us to the glory of God.

8. Now I say that Jesus Christ was a minister of the circumcision for the truth of God, to confirm the promises made unto the fathers:

9. And that the Gentiles might glorify God for his mercy; as it is written, For this cause I will confess to thee among the Gentiles, and sing unto thy name.

10. And again he saith, Rejoice, ye Gentiles, with his people.

11. And again, Praise the Lord, all ye Gentiles; and laud him, all ye people.

12. And again, Esaias saith, There shall be a root of Jesse, and he that shall rise to reign over the Gentiles; in him shall the Gentiles trust.

13. Now the God of hope fill you with all joy and peace in believing, that ye may abound in hope, through the power of the Holy Ghost.

14. And I myself also am persuaded of you, my brethren, that ye also are full of goodness, filled with all knowledge, able also to admonish one another.

15. Nevertheless, brethren, I have written the more boldly unto you in some sort, as putting you in mind, because of the grace that is given to me of God,

16. That I should be the minister of Jesus Christ to the Gentiles, ministering the gospel of God, that the offering up of the Gentiles might be acceptable, being sanctified by the Holy Ghost.

17. I have therefore whereof I may glory through Jesus Christ in those things which pertain to God.

18. For I will not dare to speak of any of those things which Christ hath not wrought by me, to

großer Sparsamkeit aufforderten. Bewunderungswerth war das Personengedächtniß des Verstorbenen.

W.

263. Dr. Friedrich Hergt,

Arzt zu Pößneck;

geboren im J. 1782, gest. den 1. Febr. 1836 *).

Hergt war der älteste Sohn des im Jahre 1819 zu Pößneck verstorbenen Arztes Hergt und empfing die erste Vorbereitung zu seinen wissenschaftlichen Studien von dem Rector Schmid daselbst, einem Manne, der in seinen rüstigen Jahren durch ausgebreitete gründliche Gelehrsamkeit eben so, wie durch einen großen, sich gern mittheilenden Eifer für die Wissenschaften sehr wohl geeignet war, Jünglinge in ihr Heiligthum einzuführen. Auf dem Grunde, den der Verstorbene also gelegt hatte, baute er auf dem Gymnasium zu Weimar eifrig fort und hatte das Glück, dort zwei Lehrer zu finden, deren Andenken durch eine Reihe ausgezeichneter Schüler noch lange in verdientem Ruhme strahlen wird: den erst vor einigen Jahren im höchsten Alter verstorbenen Schulrath Schwabe **), den gelehrten Herausgeber des Phädrus und den als größten Kenner der Kunstarchäologie nicht nur in Deutschland, sondern in Europa berühmten Carl Aug. Böttiger ***). Wenn wir zu dem befruchtenden und erweckenden Unterrichte solcher Männer uns noch den Einfluß hinzudenken, den das am Ende des vorigen Jahrhunderts in der höchsten Blüthe aller edlen und schönen Künste prangende Weimar auf junge, fähige Köpfe auszuüben berufen war, so ist vorauszusetzen, daß auch Hergt durch diese seltene Vereinigung günstiger Umstände in aller geistigen Bildung sich mächtig gefördert fand und wirklich war noch in seinen spätern Jahren dieser Weimarische Einfluß nicht zu verkennen: ein gereinigter Geschmack, eine fortdauernde Liebe zu den schönsten Erzeugnissen der deutschen Poesie, eine Neigung zu freiwissenschaftlicher Untersuchung zeichnete ihn als einen Mann aus, der mit seinem Fachstudium allgemeine Bildung besaß und fort-

*) Nach Zeitungsnachrichten.
**) Dessen Biogr. s. N. Nekr. 13. Jahrg. S. 781.
***) — — — — 13. — — 1011.

Ecce, adv. Behold, lo, see, look, look you, look here, look there, look yonder, look hither, look thither, look about you, look to it, look to that, look to this, look to yourself, look to your business, look to your own affairs, look to your own business, look to your own concerns, look to your own matters, look to your own self, look to your own selves, look to your own things, look to your own work

Seite
Fig. 1. Ansicht der Stadt Bern 1
Fig. 2. Ansicht der Stadt Bern 2
Fig. 3. Ansicht der Stadt Bern 3
Fig. 4. Ansicht der Stadt Bern 4
Fig. 5. Ansicht der Stadt Bern 5
Fig. 6. Ansicht der Stadt Bern 6
Fig. 7. Ansicht der Stadt Bern 7
Fig. 8. Ansicht der Stadt Bern 8
Fig. 9. Ansicht der Stadt Bern 9
Fig. 10. Ansicht der Stadt Bern 10
Fig. 11. Ansicht der Stadt Bern 11
Fig. 12. Ansicht der Stadt Bern 12
Fig. 13. Ansicht der Stadt Bern 13
Fig. 14. Ansicht der Stadt Bern 14
Fig. 15. Ansicht der Stadt Bern 15
Fig. 16. Ansicht der Stadt Bern 16
Fig. 17. Ansicht der Stadt Bern 17
Fig. 18. Ansicht der Stadt Bern 18
Fig. 19. Ansicht der Stadt Bern 19
Fig. 20. Ansicht der Stadt Bern 20
Fig. 21. Ansicht der Stadt Bern 21
Fig. 22. Ansicht der Stadt Bern 22
Fig. 23. Ansicht der Stadt Bern 23
Fig. 24. Ansicht der Stadt Bern 24
Fig. 25. Ansicht der Stadt Bern 25
Fig. 26. Ansicht der Stadt Bern 26
Fig. 27. Ansicht der Stadt Bern 27
Fig. 28. Ansicht der Stadt Bern 28
Fig. 29. Ansicht der Stadt Bern 29
Fig. 30. Ansicht der Stadt Bern 30
Fig. 31. Ansicht der Stadt Bern 31
Fig. 32. Ansicht der Stadt Bern 32
Fig. 33. Ansicht der Stadt Bern 33
Fig. 34. Ansicht der Stadt Bern 34
Fig. 35. Ansicht der Stadt Bern 35
Fig. 36. Ansicht der Stadt Bern 36
Fig. 37. Ansicht der Stadt Bern 37
Fig. 38. Ansicht der Stadt Bern 38
Fig. 39. Ansicht der Stadt Bern 39
Fig. 40. Ansicht der Stadt Bern 40
Fig. 41. Ansicht der Stadt Bern 41
Fig. 42. Ansicht der Stadt Bern 42
Fig. 43. Ansicht der Stadt Bern 43
Fig. 44. Ansicht der Stadt Bern 44
Fig. 45. Ansicht der Stadt Bern 45
Fig. 46. Ansicht der Stadt Bern 46
Fig. 47. Ansicht der Stadt Bern 47
Fig. 48. Ansicht der Stadt Bern 48
Fig. 49. Ansicht der Stadt Bern 49
Fig. 50. Ansicht der Stadt Bern 50
Fig. 51. Ansicht der Stadt Bern 51
Fig. 52. Ansicht der Stadt Bern 52
Fig. 53. Ansicht der Stadt Bern 53
Fig. 54. Ansicht der Stadt Bern 54
Fig. 55. Ansicht der Stadt Bern 55
Fig. 56. Ansicht der Stadt Bern 56
Fig. 57. Ansicht der Stadt Bern 57
Fig. 58. Ansicht der Stadt Bern 58
Fig. 59. Ansicht der Stadt Bern 59
Fig. 60. Ansicht der Stadt Bern 60
Fig. 61. Ansicht der Stadt Bern 61
Fig. 62. Ansicht der Stadt Bern 62
Fig. 63. Ansicht der Stadt Bern 63
Fig. 64. Ansicht der Stadt Bern 64
Fig. 65. Ansicht der Stadt Bern 65
Fig. 66. Ansicht der Stadt Bern 66
Fig. 67. Ansicht der Stadt Bern 67
Fig. 68. Ansicht der Stadt Bern 68
Fig. 69. Ansicht der Stadt Bern 69
Fig. 70. Ansicht der Stadt Bern 70
Fig. 71. Ansicht der Stadt Bern 71
Fig. 72. Ansicht der Stadt Bern 72
Fig. 73. Ansicht der Stadt Bern 73
Fig. 74. Ansicht der Stadt Bern 74
Fig. 75. Ansicht der Stadt Bern 75
Fig. 76. Ansicht der Stadt Bern 76
Fig. 77. Ansicht der Stadt Bern 77
Fig. 78. Ansicht der Stadt Bern 78
Fig. 79. Ansicht der Stadt Bern 79
Fig. 80. Ansicht der Stadt Bern 80
Fig. 81. Ansicht der Stadt Bern 81
Fig. 82. Ansicht der Stadt Bern 82
Fig. 83. Ansicht der Stadt Bern 83
Fig. 84. Ansicht der Stadt Bern 84
Fig. 85. Ansicht der Stadt Bern 85
Fig. 86. Ansicht der Stadt Bern 86
Fig. 87. Ansicht der Stadt Bern 87
Fig. 88. Ansicht der Stadt Bern 88
Fig. 89. Ansicht der Stadt Bern 89
Fig. 90. Ansicht der Stadt Bern 90
Fig. 91. Ansicht der Stadt Bern 91
Fig. 92. Ansicht der Stadt Bern 92
Fig. 93. Ansicht der Stadt Bern 93
Fig. 94. Ansicht der Stadt Bern 94
Fig. 95. Ansicht der Stadt Bern 95
Fig. 96. Ansicht der Stadt Bern 96
Fig. 97. Ansicht der Stadt Bern 97
Fig. 98. Ansicht der Stadt Bern 98
Fig. 99. Ansicht der Stadt Bern 99
Fig. 100. Ansicht der Stadt Bern 100

Nachtrag

Nachtrag zu Band 1

Seite 1, Zeile 1 ff. Die Bezeichnung Kunst ist ein Lehnwort aus dem Lateinischen. Es bedeutet Können, Geschicklichkeit, Fertigkeit, Wissen, Gelehrsamkeit, Wissenschaft, Lehre, Theorie, Regel, Vorschrift, Methode, Verfahren, Weise, Art und Weise, Mittel, Hilfsmittel, Werk, Kunstwerk, Kunstfertigkeit, Kunstgriff, Kunststück, Kunstgewerbe, Kunsthandwerk, Kunstgegenstand, Kunstsammlung, Kunstkammer, Kunstschule, Kunstakademie, Kunstmuseum, Kunstausstellung, Kunstverein, Kunstgeschichte, Kunstkritik, Kunstwissenschaft, Kunstphilosophie, Kunsttheorie, Kunstlehre, Kunstregel, Kunstvorschrift, Kunstmethode, Kunstverfahren, Kunstweise, Kunstart und Kunstweise, Kunstmittel, Kunsthilfsmittel

schlummerte der 82jährige Greis am oben genannten Tage. —

* 265. Carl Johann Bernhard Rathke,

Conrector an der Stadtschule zu Gadebusch (Mecklenb.); geboren den 5. März 1794, gestorben den 13. Febr. 1836.

Der Verewigte wurde zu Stralendorf, einem Kämmereigute bei Parchim, geboren, wo sein längst verstorbener Vater, Johann Joachim Rathke, Schullehrer war. Seine Eltern bestimmten ihn anfangs zum Berufe des Landschulwesens, boten aber später, durch die Lernbegierde des Knaben bewogen, Alles auf, um ihn die wissenschaftliche Laufbahn betreten zu lassen. Er besuchte hierauf die Gymnasien zu Parchim und Schwerin und wurde durch Unterstützungen in den Stand gesetzt, in Rostock die Theologie zu studiren. Nach vollendetem theologischen Lehrcursus, um Ostern 1819, ließ er sich alsbald vom verstorbenen Superintendenten Francke in Parchim pro licentia concionandi examiniren und conditionirte nach einander als Hauslehrer zu Schoritz und Rügen, zu Sülten, Ritzerow, Güstrow u. s. w., assistirte hernach $2\frac{1}{2}$ Jahr dem verstorbenen Pastor Stubbendorf zu Malchow im Predigen und kam endlich im J. 1826 als Kantor nach Gadebusch, woselbst er in dieser Eigenschaft den 14. November eingeführt und den 11. Febr. 1834 mit dem Charakter eines Conrektors begnadigt ward. Seit dieser Zeit lebte er der gewissenhaften Erfüllung seiner schwierigen Berufsgeschäfte und war als Lehrer allgemein geschätzt und beliebt bei seinen Zöglingen und Mitbürgern. Sein Tod erfolgte in einem Alter von noch nicht vollendeten 43 Jahren. Verheirathet war er zuerst seit dem 25. Juni 1830 mit Louise, geb. Vick, der Tochter eines Gadebuscher Senators und nach deren am 31. August 1832 erfolgtem frühzeitigen Ableben verband er sich im Jahre 1834 wieder mit seiner jetzigen Wittwe, Marie, geb. Winter aus Mölln. Nur aus der ersten Ehe, die zweite blieb kinderlos, hinterläßt er eine Tochter.

Schwerin. Fr. Brüssow.

* 266. Johann Albert Georg Boysen,

Doctor der Medicin und Amtsmedicus zu Grabow im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin;

geb. im J. 1790, gest. d. 14. Febr. 1836.

Er wurde geboren zu Diedrichshagen bei Grevesmühlen, woselbst sein am 13. Jan. 1819 zu Hof-Quaslin verstorbener Vater, Jacob Boysen, damals als Prediger lebte und mit Henriette Dorothea, geborn. Jacobi verheirathet war. Von diesen Eltern erhielt er schon frühzeitig eine seinem Alter angemessene Erziehung und Bildung und wurde hernach, da er das 12. Jahr erreicht hatte, von ihnen dem Gymnasium Catharinäum in Lübeck anvertraut. Hier verblieb er mehrere Jahre, nach deren Verlauf er die Hochschule Jena bezog und sich dort den medicinischen Studien in allen ihren Verzweigungen mit dem besten Erfolg widmete. Nach Beendigung derselben in Göttingen, wo er auch durch eine selbst verfaßte und gedruckte Inauguraldisputation den Doctorgrad seiner Wissenschaft erlangte, fixirte er sich demnächst als praktischer Arzt in Malchow und sodann Ostern 1815 in Grabow, wo er bald auch das Amtsphysikat überkam und sich seine Praxis selbst auch ins benachbarte Preußische hin erstreckte. Leider aber erlag er zu früh diesem ausgebreiteten Wirkungskreise, dem er 22 Jahre lang mit unermüdlichem Eifer, dem Leidenden Hülfe zu leisten, vorgestanden hatte. Er starb am oben genannten Tage nach 8tägigem Krankenlager an einem nervösen Fieber und hinzugetretener Hirnentzündung im erst 46. Lebensjahre, betrauert von seiner, nunmehr auch schon verblichenen Gattin, Lisette, geb. Passow, Tochter des verstorbenen Predigers zu Vipperow, mit welcher er sich den 23. Febr. 1816 vermählt hatte und seinen 10 noch unmündigen und unversorgten Kindern.

Schwerin. Fr. Brüssow.

* 267. Wilhelm Friedrich Streitwolf,

Pfarrer zu Bodenfelde an der Weser;

geboren am 29. August 1803, gestorben den 14. Februar 1836.

Er wurde zu Göttingen geboren. Sein Vater, G. Streitwolf, lebte daselbst und hat sich durch Erfindung einiger neuer musikalischer Instrumente einen Namen

Mr. Lee, and Mr. Hall, Mr. Lee and Mr. Hall, Mr. Lee and Mr. Hall, Mr. Lee

§ 3. Verb and Noun. The Hebrew verb has two principal tenses, the perfect and the imperfect, which express the completed and the incomplete action respectively. The perfect is formed by adding to the root certain personal endings, which are also suffixed to the noun to express the possessive pronoun. The imperfect is formed by prefixing to the root certain personal endings, which are also prefixed to the noun to express the possessive pronoun. The verb has also an imperative, an infinitive, and a participle. The noun has two genders, masculine and feminine, and two numbers, singular and plural. The plural is formed by adding to the singular certain endings, which are also suffixed to the verb to express the plural subject. The noun has also a dual number, which is formed by adding to the singular certain endings, which are also suffixed to the verb to express the dual subject. The noun has also a construct state, which is formed by adding to the singular certain endings, which are also suffixed to the verb to express the construct relation. The noun has also a definite article, which is prefixed to the noun to express the definite relation. The noun has also a relative pronoun, which is prefixed to the noun to express the relative relation. The noun has also a demonstrative pronoun, which is prefixed to the noun to express the demonstrative relation. The noun has also a personal pronoun, which is prefixed to the noun to express the personal relation. The noun has also a possessive pronoun, which is prefixed to the noun to express the possessive relation. The noun has also a reflexive pronoun, which is prefixed to the noun to express the reflexive relation. The noun has also a reciprocal pronoun, which is prefixed to the noun to express the reciprocal relation. The noun has also a interrogative pronoun, which is prefixed to the noun to express the interrogative relation. The noun has also a indefinite pronoun, which is prefixed to the noun to express the indefinite relation. The noun has also a negative pronoun, which is prefixed to the noun to express the negative relation. The noun has also a adverbial pronoun, which is prefixed to the noun to express the adverbial relation. The noun has also a conjunctive pronoun, which is prefixed to the noun to express the conjunctive relation. The noun has also a disjunctive pronoun, which is prefixed to the noun to express the disjunctive relation. The noun has also a copulative pronoun, which is prefixed to the noun to express the copulative relation. The noun has also a adversative pronoun, which is prefixed to the noun to express the adversative relation. The noun has also a causative pronoun, which is prefixed to the noun to express the causative relation. The noun has also a final pronoun, which is prefixed to the noun to express the final relation. The noun has also a consecutive pronoun, which is prefixed to the noun to express the consecutive relation. The noun has also a concessive pronoun, which is prefixed to the noun to express the concessive relation. The noun has also a conditional pronoun, which is prefixed to the noun to express the conditional relation. The noun has also a temporal pronoun, which is prefixed to the noun to express the temporal relation. The noun has also a local pronoun, which is prefixed to the noun to express the local relation. The noun has also a modal pronoun, which is prefixed to the noun to express the modal relation. The noun has also a instrumental pronoun, which is prefixed to the noun to express the instrumental relation. The noun has also a comitative pronoun, which is prefixed to the noun to express the comitative relation. The noun has also a privative pronoun, which is prefixed to the noun to express the privative relation. The noun has also a ablative pronoun, which is prefixed to the noun to express the ablative relation. The noun has also a genitive pronoun, which is prefixed to the noun to express the genitive relation. The noun has also a dative pronoun, which is prefixed to the noun to express the dative relation. The noun has also a accusative pronoun, which is prefixed to the noun to express the accusative relation. The noun has also a vocative pronoun, which is prefixed to the noun to express the vocative relation. The noun has also a nominative pronoun, which is prefixed to the noun to express the nominative relation. The noun has also a absolute pronoun, which is prefixed to the noun to express the absolute relation. The noun has also a emphatic pronoun, which is prefixed to the noun to express the emphatic relation. The noun has also a reduplicative pronoun, which is prefixed to the noun to express the reduplicative relation. The noun has also a intensive pronoun, which is prefixed to the noun to express the intensive relation. The noun has also a frequentative pronoun, which is prefixed to the noun to express the frequentative relation. The noun has also a iterative pronoun, which is prefixed to the noun to express the iterative relation. The noun has also a habitual pronoun, which is prefixed to the noun to express the habitual relation. The noun has also a durative pronoun, which is prefixed to the noun to express the durative relation. The noun has also a continuative pronoun, which is prefixed to the noun to express the continuative relation. The noun has also a inceptive pronoun, which is prefixed to the noun to express the inceptive relation. The noun has also a desiderative pronoun, which is prefixed to the noun to express the desiderative relation. The noun has also a potential pronoun, which is prefixed to the noun to express the potential relation. The noun has also a optative pronoun, which is prefixed to the noun to express the optative relation. The noun has also a subjunctive pronoun, which is prefixed to the noun to express the subjunctive relation. The noun has also a indicative pronoun, which is prefixed to the noun to express the indicative relation. The noun has also a imperative pronoun, which is prefixed to the noun to express the imperative relation. The noun has also a infinitive pronoun, which is prefixed to the noun to express the infinitive relation. The noun has also a participial pronoun, which is prefixed to the noun to express the participial relation. The noun has also a gerundial pronoun, which is prefixed to the noun to express the gerundial relation. The noun has also a supine pronoun, which is prefixed to the noun to express the supine relation. The noun has also a verbal pronoun, which is prefixed to the noun to express the verbal relation. The noun has also a nominal pronoun, which is prefixed to the noun to express the nominal relation. The noun has also a adjectival pronoun, which is prefixed to the noun to express the adjectival relation. The noun has also a adverbial pronoun, which is prefixed to the noun to express the adverbial relation. The noun has also a prepositional pronoun, which is prefixed to the noun to express the prepositional relation. The noun has also a conjunctional pronoun, which is prefixed to the noun to express the conjunctional relation. The noun has also a interjectional pronoun, which is prefixed to the noun to express the interjectional relation. The noun has also a onomatopoetic pronoun, which is prefixed to the noun to express the onomatopoetic relation. The noun has also a phonetic pronoun, which is prefixed to the noun to express the phonetic relation. The noun has also a graphic pronoun, which is prefixed to the noun to express the graphic relation. The noun has also a symbolic pronoun, which is prefixed to the noun to express the symbolic relation. The noun has also a mystical pronoun, which is prefixed to the noun to express the mystical relation. The noun has also a allegorical pronoun, which is prefixed to the noun to express the allegorical relation. The noun has also a typical pronoun, which is prefixed to the noun to express the typical relation. The noun has also a figurative pronoun, which is prefixed to the noun to express the figurative relation. The noun has also a literal pronoun, which is prefixed to the noun to express the literal relation. The noun has also a proper pronoun, which is prefixed to the noun to express the proper relation. The noun has also a common pronoun, which is prefixed to the noun to express the common relation. The noun has also a collective pronoun, which is prefixed to the noun to express the collective relation. The noun has also a abstract pronoun, which is prefixed to the noun to express the abstract relation. The noun has also a concrete pronoun, which is prefixed to the noun to express the concrete relation. The noun has also a material pronoun, which is prefixed to the noun to express the material relation. The noun has also a formal pronoun, which is prefixed to the noun to express the formal relation. The noun has also a efficient pronoun, which is prefixed to the noun to express the efficient relation. The noun has also a final pronoun, which is prefixed to the noun to express the final relation. The noun has also a exemplary pronoun, which is prefixed to the noun to express the exemplary relation. The noun has also a instrumental pronoun, which is prefixed to the noun to express the instrumental relation. The noun has also a comitative pronoun, which is prefixed to the noun to express the comitative relation. The noun has also a privative pronoun, which is prefixed to the noun to express the privative relation. The noun has also a ablative pronoun, which is prefixed to the noun to express the ablative relation. The noun has also a genitive pronoun, which is prefixed to the noun to express the genitive relation. The noun has also a dative pronoun, which is prefixed to the noun to express the dative relation. The noun has also a accusative pronoun, which is prefixed to the noun to express the accusative relation. The noun has also a vocative pronoun, which is prefixed to the noun to express the vocative relation. The noun has also a nominative pronoun, which is prefixed to the noun to express the nominative relation. The noun has also a absolute pronoun, which is prefixed to the noun to express the absolute relation. The noun has also a emphatic pronoun, which is prefixed to the noun to express the emphatic relation. The noun has also a reduplicative pronoun, which is prefixed to the noun to express the reduplicative relation. The noun has also a intensive pronoun, which is prefixed to the noun to express the intensive relation. The noun has also a frequentative pronoun, which is prefixed to the noun to express the frequentative relation. The noun has also a iterative pronoun, which is prefixed to the noun to express the iterative relation. The noun has also a habitual pronoun, which is prefixed to the noun to express the habitual relation. The noun has also a durative pronoun, which is prefixed to the noun to express the durative relation. The noun has also a continuative pronoun, which is prefixed to the noun to express the continuative relation. The noun has also a inceptive pronoun, which is prefixed to the noun to express the inceptive relation. The noun has also a desiderative pronoun, which is prefixed to the noun to express the desiderative relation. The noun has also a potential pronoun, which is prefixed to the noun to express the potential relation. The noun has also a optative pronoun, which is prefixed to the noun to express the optative relation. The noun has also a subjunctive pronoun, which is prefixed to the noun to express the subjunctive relation. The noun has also a indicative pronoun, which is prefixed to the noun to express the indicative relation. The noun has also a imperative pronoun, which is prefixed to the noun to express the imperative relation. The noun has also a infinitive pronoun, which is prefixed to the noun to express the infinitive relation. The noun has also a participial pronoun, which is prefixed to the noun to express the participial relation. The noun has also a gerundial pronoun, which is prefixed to the noun to express the gerundial relation. The noun has also a supine pronoun, which is prefixed to the noun to express the supine relation. The noun has also a verbal pronoun, which is prefixed to the noun to express the verbal relation. The noun has also a nominal pronoun, which is prefixed to the noun to express the nominal relation. The noun has also a adjectival pronoun, which is prefixed to the noun to express the adjectival relation. The noun has also a adverbial pronoun, which is prefixed to the noun to express the adverbial relation. The noun has also a prepositional pronoun, which is prefixed to the noun to express the prepositional relation. The noun has also a conjunctional pronoun, which is prefixed to the noun to express the conjunctional relation. The noun has also a interjectional pronoun, which is prefixed to the noun to express the interjectional relation. The noun has also a onomatopoetic pronoun, which is prefixed to the noun to express the onomatopoetic relation. The noun has also a phonetic pronoun, which is prefixed to the noun to express the phonetic relation. The noun has also a graphic pronoun, which is prefixed to the noun to express the graphic relation. The noun has also a symbolic pronoun, which is prefixed to the noun to express the symbolic relation. The noun has also a mystical pronoun, which is prefixed to the noun to express the mystical relation. The noun has also a allegorical pronoun, which is prefixed to the noun to express the allegorical relation. The noun has also a typical pronoun, which is prefixed to the noun to express the typical relation. The noun has also a figurative pronoun, which is prefixed to the noun to express the figurative relation. The noun has also a literal pronoun, which is prefixed to the noun to express the literal relation. The noun has also a proper pronoun, which is prefixed to the noun to express the proper relation. The noun has also a common pronoun, which is prefixed to the noun to express the common relation. The noun has also a collective pronoun, which is prefixed to the noun to express the collective relation. The noun has also a abstract pronoun, which is prefixed to the noun to express the abstract relation. The noun has also a concrete pronoun, which is prefixed to the noun to express the concrete relation. The noun has also a material pronoun, which is prefixed to the noun to express the material relation. The noun has also a formal pronoun, which is prefixed to the noun to express the formal relation. The noun has also a efficient pronoun, which is prefixed to the noun to express the efficient relation. The noun has also a final pronoun, which is prefixed to the noun to express the final relation. The noun has also a exemplary pronoun, which is prefixed to the noun to express the exemplary relation.

Fig. 1. Schematic diagram of the experimental setup.

Abstract—This paper presents a novel approach to the problem of automatic segmentation of retinal blood vessels in digital fundus images. The method is based on a combination of matched filtering and a vessel-following procedure. The matched filter is applied to the green channel of the image, and the vessel-following procedure is used to trace the vessels from the output of the matched filter. The method is tested on a publicly available database of fundus images and is shown to perform well in comparison with other published methods.

Mark 1:1–2:1 The Gospel According to Mark

1 The beginning of the gospel about Jesus the Messiah, the Son of God.

2 As it is written in Isaiah the prophet,

"Behold, I send my messenger before your face,
who will prepare your way;
3 the voice of one crying in the wilderness,
'Make ready the way of the Lord,
make his paths straight'"

4 John came, who baptized in the wilderness and preached the baptism of repentance for the remission of sins. 5 All the country of Judea, and those of Jerusalem, went out to him, and were all baptized by him in the River Jordan, confessing their sins. 6 John was clothed with camel's hair, and had a leather belt around his waist, and ate locusts and wild honey. 7 He preached, saying, "There comes one mightier than I after me, the latch of whose sandals I am not worthy to stoop down and untie. 8 I indeed baptized you with water, but he will baptize you with the Holy Spirit."

9 It happened in those days, that Jesus came from Nazareth of Galilee, and was baptized by John in the Jordan. 10 Immediately coming up from the water, he saw the heavens being torn apart, and the Spirit descending like a dove on him. 11 A voice came from heaven, "You are my beloved Son, in you I am well pleased."

12 Immediately the Spirit drove him into the wilderness. 13 He was in the wilderness forty days, tempted by Satan. He was with the animals, and the angels served him.

14 Now after John was delivered up, Jesus came into Galilee, preaching the gospel of God, 15 and saying, "The time is fulfilled, and the Kingdom of God is at hand. Repent, and believe in the gospel."

16 Passing by the Sea of Galilee, he saw Simon and Andrew, Simon's brother, casting a net in the sea, for they were fishermen. 17 Jesus said to them, "Follow me, and I will make you become fishers of men." 18 Immediately they left their nets and followed him.

19 Going on a little further from there, he saw James the son of Zebedee, and John his brother, who also were in the boat mending the nets. 20 Immediately he called them, and they left their father Zebedee in the boat with the hired servants, and went after him.

21 They went into Capernaum. Immediately on the Sabbath day he entered into the synagogue and taught. 22 They were astonished at his teaching, for he taught them as one having authority, and not as the scribes. 23 Immediately there was in their synagogue a man with an unclean spirit. He cried out, 24 saying, "Ah! What have we to do with you, Jesus of Nazareth? Have you come to destroy us? I know who you are: the Holy One of God."

25 Jesus rebuked him, saying, "Be silent, and come out of him!" 26 The unclean spirit, convulsing him and crying with a loud voice, came out of him. 27 They were all amazed, so that they questioned among themselves, saying, "What is this? What new teaching is this? For with authority he commands even the unclean spirits, and they obey him." 28 Immediately the report of him went out everywhere into all the surrounding region of Galilee.

29 Immediately, when they had come out of the synagogue, they came into the house of Simon and Andrew, with James and John. 30 Now Simon's mother-in-law was lying sick with a fever. Immediately they told him about her. 31 He came and took her by the hand, and raised her up. The fever left her, and she served them.

32 At evening, when the sun had set, they brought to him all who were sick, and those who were demonized. 33 All the city was gathered together at the door. 34 He healed many who were sick with various diseases, and cast out many demons. He didn't allow the demons to speak, because they knew him.

35 In the morning, a great while before daylight, he arose and went out, and departed into a deserted place, and there he prayed. 36 Simon and those who were with him followed after him. 37 They found him, and told him, "Everyone is looking for you."

38 He said to them, "Let's go elsewhere into the next towns, that I may preach there also, for that is why I came out." 39 He went into their synagogues throughout all Galilee, preaching and casting out demons.

40 A leper came to him, beseeching him, kneeling down to him and saying to him, "If you will, you can make me clean."

41 Moved with compassion, he stretched out his hand, touched him, and said to him, "I will. Be made clean." 42 When he had said this, immediately the leprosy departed from him, and he was made clean. 43 He strictly warned him, and immediately sent him out, 44 and said to him, "See that you say nothing to anyone, but go your way, show yourself to the priest, and offer for your cleansing the things which Moses commanded, for a testimony to them." 45 But he went out, and began to proclaim it much, and to spread abroad the matter, so that Jesus could no more openly enter into a city, but was outside in deserted places. People came to him from everywhere.

2 When he entered again into Capernaum after some days, it was reported that he was at home. 2 Many were gathered together, so that there was no room, not even around the door. He preached the word to them. 3 They came, bringing to him a paralytic carried by four people. 4 When they couldn't come near him because of the crowd, they uncovered the roof where he was. When they had broken through, they let down the mat on which the paralytic lay. 5 Jesus, seeing their faith, said to the paralytic, "Son, your sins are forgiven."

6 But there were some of the scribes sitting there, and reasoning in their hearts, 7 "Why does this man speak blasphemies like that? Who can forgive sins but God alone?"

8 Immediately Jesus, perceiving in his spirit that they reasoned this within themselves, said to them, "Why do you reason these things in your hearts? 9 Which is easier, to say to the paralytic, 'Your sins are forgiven;' or to say, 'Arise, take up your mat, and walk?' 10 But that you may know that the Son of Man has authority on earth to forgive sins"—he said to the paralytic, 11 "I say to you, arise, take up your mat, and go to your house."

12 Immediately he arose, took up the mat, and went out before them all, so that they were all amazed, and glorified God, saying, "We never saw anything like this!"

13 He went out again by the seaside. All the crowd came to him, and he taught them. 14 As he passed by, he saw Levi, the son of Alphaeus, sitting at the tax office, and said to him, "Follow me." He arose and followed him.

15 As he was reclining at the table in his house, many tax collectors and sinners were sitting with Jesus and his disciples, for there were many, and they followed him. 16 The scribes of the Pharisees, when they saw that he was eating with the sinners and tax collectors, said to his disciples, "Why does he eat with tax collectors and sinners?"

17 When Jesus heard it, he said to them, "Those who are healthy have no need of a doctor, but those who are sick. I didn't come to call the righteous, but sinners to repentance."

18 John's disciples and the Pharisees were fasting. People came and said to him, "Why do John's disciples and the disciples of the Pharisees fast, but your disciples don't fast?"

19 Jesus said to them, "Can the groomsmen fast while the bridegroom is with them? As long as they have the bridegroom with them, they can't fast. 20 But the days will come when the bridegroom will be taken away from them, and then they will fast in that day. 21 No one sews a piece of unshrunk cloth on an old garment, or else the new piece that filled it up pulls away from it, the new from the old, and a worse tear is made. 22 No one puts new wine into old wineskins, or else the wine will burst the skins, and the wine and the skins perish. But one puts new wine into fresh wineskins."

23 He was going through the grain fields on the Sabbath day. His disciples began, as they went, to pluck the heads of grain. 24 The Pharisees said to him, "Look, why do they do on the Sabbath day what is not lawful?"

25 He said to them, "Have you never read what David did when he had need, and was hungry, he and those who were with him? 26 How he entered into the house of God when Abiathar was high priest, and ate the show bread, which is not lawful for anyone to eat except the priests, and gave also to those who were with him?"

27 He said to them, "The Sabbath was made for man, and not man for the Sabbath. 28 Therefore the Son of Man is lord even of the Sabbath."

3 He entered again into the synagogue. A man was there who had a withered hand. 2 They watched him, whether he would heal him on the Sabbath day, that they might accuse him.

3 He said to the man who had the withered hand, "Stand up!"

4 He said to them, "Is it lawful to do good on the Sabbath day, or to do harm? To save a life, or to kill?"

But they were silent. 5 When he had looked around at them with anger, being grieved by the hardening of their hearts, he said to the man, "Stretch out your hand."

He stretched it out, and his hand was restored. 6 The Pharisees went out, and immediately took counsel with the Herodians against him, how they might destroy him.

7 Jesus withdrew with his disciples to the sea. A great multitude from Galilee followed him, and from Judea, 8 and from Jerusalem, and from Idumea, and beyond the Jordan, and those around Tyre and Sidon, a great multitude, when they heard how many things he did, came to him. 9 He told his disciples that a small boat should wait on him because of the crowd, lest they should crush him. 10 For he had healed many, so that as many as had plagues pressed on him that they might touch him. 11 Whenever the unclean spirits saw him, they fell down before him, and cried, saying, "You are the Son of God!" 12 He strictly warned them that they should not make him known.

13 He went up into the mountain, and called to him those he himself wanted, and they came to him. 14 He appointed twelve, that they might be with him, and that he might send them out to preach, 15 and to have authority to heal the sicknesses and to cast out demons: 16 Simon, to whom he gave the name Peter; 17 James the son of Zebedee, and John the brother of James, to whom he gave the name Boanerges, which is, Sons of Thunder; 18 Andrew, Philip, Bartholomew, Matthew, Thomas, James the son of Alphaeus, Thaddaeus, Simon the Canaanite, 19 and Judas Iscariot, who also betrayed him.

20 He entered into a house. The crowd came together again, so that they couldn't even eat bread. 21 When his relatives heard about him, they went out to seize him, for they said, "He is beside himself."

22 The scribes who came down from Jerusalem said, "He has Beelzebul," and, "By the prince of the demons he casts out the demons."

23 He called them to himself and said to them in parables, "How can Satan cast out Satan? 24 If a kingdom is divided against itself, that kingdom can't stand. 25 If a house is divided against itself, that house will not be able to stand. 26 If Satan has risen up against himself, and is divided, he can't stand, but has an end. 27 But no one can enter into a strong man's house and plunder his goods, unless he first binds the strong man, and then he will plunder his house. 28 Truly I say to you, all sins will be forgiven to the children of men, and whatever blasphemies they may utter; 29 but whoever blasphemes against the Holy Spirit never has forgiveness, but is guilty of an eternal sin"— 30 because they said, "He has an unclean spirit."

31 His mother and his brothers came, and standing outside, sent to him, calling him. 32 A crowd was sitting around him, and they said to him, "Behold, your mother, your brothers, and your sisters outside seek you."

33 He answered them, saying, "Who is my mother, or my brothers?" 34 Looking around at those who sat around him, he said, "Behold, my mother and my brothers! 35 For whoever does the will of God, the same is my brother, my sister, and mother."

4 He began again to teach by the seaside. A very large crowd was gathered to him, so that he entered into a boat and sat in the sea, and the whole crowd was by the sea on the land. 2 He taught them many things in parables, and said to them in his teaching, 3 "Listen! Behold, the farmer went out to sow. 4 As he sowed, some seed fell by the roadside, and the birds came and devoured it. 5 Other seed fell on the rocky ground, where it didn't have much soil, and immediately it sprang up, because it had no depth of soil. 6 When the sun rose, it was scorched. Because it had no root, it withered away. 7 Other seed fell among the thorns, and the thorns grew up and choked it, and it yielded no fruit. 8 Other seed fell into the good ground, and yielded fruit that grew up and increased, and produced thirty, sixty, and one hundred times as much." 9 He said to them, "He who has ears to hear, let him hear."

10 When he was alone, those who were around him with the twelve asked him about the parables. 11 He said to them, "To you is given the mystery of the Kingdom of God, but to those who are outside, all things are done in parables, 12 that

"seeing they may see, and not perceive;
and hearing they may hear, and not understand;
lest they should turn,
and their sins be forgiven them."

13 He said to them, "Don't you understand this parable? How will you understand all the parables? 14 The farmer sows the word. 15 These are those by the roadside, where the word is sown. When they hear, immediately Satan comes and takes away the word that was sown in them. 16 These in the same way are those sown on the rocky ground, who, when they hear the word, immediately receive it with joy. 17 They have no root in themselves, but endure only for a time. Then, when oppression or persecution arises because of the word, immediately they stumble. 18 Others are those sown among the thorns. They are those who hear the word, 19 and the cares of this world, the deceitfulness of riches, and the lusts of other things entering in, choke the word, and it becomes unfruitful. 20 Those are those sown on the good ground, who hear the word, accept it, and bear fruit, some thirty, some sixty, and some one hundred times as much."

21 He said to them, "Is a lamp brought to be put under a basket, or under a bed, and not to be put on a lampstand? 22 For there is nothing hidden, except to be revealed; neither was anything made secret, but that it would come to light. 23 If anyone has ears to hear, let him hear."

24 He said to them, "Take heed what you hear. With the measure you measure, it will be measured to you, and more will be given to you. 25 For whoever has, to him more will be given; and whoever doesn't have, from him even what he has will be taken away."

26 He said, "The Kingdom of God is as if a man would cast seed on the ground, 27 and would sleep and rise night and day, and the seed would sprout and grow, he doesn't know how. 28 The earth bears fruit by itself; first the blade, then the ear, then the full grain in the ear. 29 But when the fruit is ripe, immediately he puts in the sickle, because the harvest has come."

30 He said, "How will we picture the Kingdom of God? Or with what parable will we illustrate it? 31 It is like a grain of mustard seed, which, when it is sown in the ground, is smaller than all the seeds that are on the earth, 32 but when it is sown, grows up, and becomes greater than all the herbs, and puts out great branches, so that the birds of the sky can nest under its shadow."

33 With many such parables he spoke the word to them, as they were able to hear it. 34 He didn't speak to them without a parable, but he explained all things privately to his own disciples.

35 On that day, when evening had come, he said to them, "Let's go over to the other side." 36 Leaving the crowd, they took him with them, even as he was in the boat. Other boats were also with him. 37 A great storm of wind arose, and the waves beat into the boat, so that the boat was already filling. 38 He was in the stern, asleep on a pillow. They woke him, and said to him, "Teacher, don't you care that we are dying?"

39 He awoke, rebuked the wind, and said to the sea, "Peace! Be still!" The wind ceased, and there was a great calm. 40 He said to them, "Why are you so afraid? How is it that you have no faith?"

41 They were awestruck, and said to one another, "Who then is this, that even the wind and the sea obey him?"

5 They came to the other side of the sea, into the country of the Gerasenes. 2 When he had come out of the boat, immediately a man with an unclean spirit met him out of the tombs. 3 He had his dwelling among the tombs, and no one could bind him, not even with chains, 4 because he had been often bound with shackles and chains, and the chains had been torn apart by him, and the shackles broken in pieces. No one could tame him. 5 Always, night and day, among the tombs and in the mountains, he was crying out, and cutting himself with stones.

6 When he saw Jesus from afar, he ran and worshiped him, 7 and cried with a loud voice, "What have I to do with you, Jesus, you Son of the Most High God? I adjure you by God, don't torment me!" 8 For he said to him, "Come out of the man, you unclean spirit!"

9 He asked him, "What is your name?"

He answered, saying, "My name is Legion, for we are many." 10 He begged him earnestly that he would not send them away out of the country.

11 Now a great herd of pigs was feeding there on the mountain. 12 All the demons begged him, saying, "Send us into the pigs, that we may enter into them." 13 Immediately Jesus gave them permission. The unclean spirits came out, and entered into the pigs. The herd rushed down the steep bank into the sea, about two thousand, and were drowned in the sea.

14 Those who fed them fled, and told it in the city and in the fields. People came to see what it was that had happened. 15 They came to Jesus, and saw the demonized man sitting, clothed and in his right mind, the man who had had the legion, and they were afraid. 16 Those who saw it told them what had happened to the demonized man, and about the pigs. 17 They began to beg him to depart from their borders.

18 As he was entering into the boat, the man who had been demonized begged him that he might be with him. 19 He didn't allow him, but said to him, "Go to your house, to your people, and tell them what great things the Lord has done for you, and how he had mercy on you." 20 He went his way, and began to proclaim in the Decapolis what great things Jesus had done for him. All people marveled.

21 When Jesus had crossed over again in the boat to the other side, a great crowd was gathered to him. He was by the sea. 22 One of the rulers of the synagogue, named Jairus, came. Seeing him, he fell at his feet, 23 and begged him greatly, saying, "My little daughter is at the point of death. Please come and lay your hands on her, that she may be healed, and live."

24 He went with him. A great crowd followed him, and thronged him. 25 A woman who had had a flow of blood for twelve years, 26 and had suffered many things by many doctors, and had spent all that she had, and wasn't helped at all, but rather grew worse, 27 when she heard about Jesus, came behind him in the crowd, and touched his clothes. 28 For she said, "If I touch even his clothes, I will be healed." 29 Immediately the flow of her blood was dried up. She felt in her body that she was healed of her disease.

30 Immediately Jesus, perceiving in himself that the power proceeding from him had gone out, turned around in the crowd, and said, "Who touched my clothes?"

31 His disciples said to him, "You see the crowd thronging you, and you say, 'Who touched me?'"

32 He looked around to see her who had done this. 33 But the woman, fearing and trembling, knowing what had happened to her, came and fell down before him, and told him all the truth. 34 He said to her, "Daughter, your faith has healed you. Go in peace, and be healed of your disease."

35 While he was still speaking, people came from the ruler of the synagogue's house, saying, "Your daughter is dead. Why trouble the Teacher any more?"

36 But Jesus, overhearing the message spoken, said to the ruler of the synagogue, "Don't be afraid. Only believe." 37 He allowed no one to follow with him, except Peter, James, and John, the brother of James. 38 They came to the house of the ruler of the synagogue. He saw a commotion, and people weeping and wailing greatly. 39 When he had entered in, he said to them, "Why do you make a commotion and weep? The child isn't dead, but asleep."

40 They laughed at him. But he, having put them all outside, took the father of the child and her mother and those who were with him, and entered in where the child was lying. 41 Taking the child by the hand, he said to her, "Talitha koum!" which is, being interpreted, "Girl, I say to you, arise!" 42 Immediately the girl rose up and walked, for she was twelve years old. They were overcome with great amazement. 43 He strictly commanded them that no one should know this, and said that something should be given to her to eat.

6 He went out from there, and came into his own country. His disciples followed him. 2 When the Sabbath day had come, he began to teach in the synagogue. Many hearing him were astonished, saying, "Where did this man get these things? What is the wisdom that is given to this man? What mighty works are such as these by his hands? 3 Isn't this the carpenter, the son of Mary, and brother of James, Joses, Judas, and Simon? Aren't his sisters here with us?" They were offended at him.

4 Jesus said to them, "A prophet is not without honor, except in his own country, among his own relatives, and in his own house." 5 He could do no mighty work there, except that he laid his hands on a few sick people and healed them. 6 He marveled because of their unbelief.

He went around the villages teaching. 7 He called to him the twelve, and began to send them out two by two, and gave them authority over the unclean spirits. 8 He commanded them that they should take nothing for their journey, except a mere staff; no bread, no bag, no money in their purses; 9 but to wear sandals, and not to put on two coats. 10 He said to them, "Wherever you enter into a house, stay there until you depart from there. 11 Whoever doesn't welcome you, nor hear you, when you depart from there, shake off the dust that is under your feet for a testimony to them."

12 They went out, and preached that people should repent. 13 They cast out many demons, and anointed with olive oil many who were sick, and healed them.

14 King Herod heard of him, for his name had become well known. He said, "John the Baptizer is risen from the dead, and therefore these powers are at work in him." 15 Others said, "It is Elijah." Others said, "It is a prophet, like one of the prophets." 16 But Herod, when he heard of him, said, "John, whom I beheaded, he is risen!"

17 For Herod himself had sent out and arrested John, and bound him in prison for the sake of Herodias, his brother Philip's wife, because he had married her. 18 For John had said to Herod, "It is not lawful for you to have your brother's wife." 19 Herodias held a grudge against him, and wanted to kill him, but couldn't, 20 for Herod feared John, knowing that he was a righteous and holy man, and kept him safe. When he heard him, he was very much perplexed, and he heard him gladly.

21 A convenient day came when Herod on his birthday made a supper for his nobles, the high officers, and the chief men of Galilee. 22 When the daughter of Herodias herself came in and danced, she pleased Herod and his guests.

The king said to the girl, "Ask me whatever you want, and I will give it to you." 23 He swore to her, "Whatever you shall ask me, I will give you, up to half of my kingdom."

24 She went out, and said to her mother, "What should I ask?"

She said, "The head of John the Baptizer."

25 She came in immediately with haste to the king, asked, saying, "I want you to immediately give me the head of John the Baptizer on a platter."

26 The king was exceedingly sorry, but for the sake of his oaths, and of his guests, he didn't want to refuse her. 27 Immediately the king sent out a soldier of the guard, and commanded to bring his head. He went and beheaded him in the prison, 28 and brought his head on a platter, and gave it to the girl. The girl gave it to her mother. 29 When his disciples heard of it, they came and took away his corpse, and laid it in a tomb.

30 The apostles gathered to Jesus, and told him all things, whatever they had done, and whatever they had taught. 31 He said to them, "Come away by yourselves to a deserted place, and rest a while."

For there were many people coming and going, and they didn't even have time to eat. 32 They went away in the boat to a deserted place by themselves. 33 The people saw them going, and many recognized him, and ran there on foot from all the cities, and got there before them. 34 Jesus, when he came out, saw a great crowd, and he had compassion on them, because they were like sheep not having a shepherd. He began to teach them many things.

35 When the day was now far spent, his disciples came to him, and said, "This place is deserted, and the day is now far spent. 36 Send them away, that they may go into the surrounding countryside and villages, and buy themselves something to eat."

37 But he answered them, "You give them something to eat."

They said to him, "Shall we go and buy two hundred denarii worth of bread, and give them something to eat?"

38 He said to them, "How many loaves do you have? Go see."

When they found out, they said, "Five, and two fish."

39 He commanded them that all should sit down by groups on the green grass. 40 They sat down in companies of hundreds and of fifties. 41 He took the five loaves and the two fish, looked up to heaven, and blessed and broke the loaves. He gave them to his disciples to set before them. He divided the two fish among them all. 42 They all ate and were filled. 43 They took up twelve baskets full of broken pieces and of the fish. 44 Those who ate the loaves were five thousand men.

45 Immediately he made his disciples get into the boat, and to go ahead to the other side, to Bethsaida, while he himself sent the crowd away. 46 After he had taken his leave of them, he went up into the mountain to pray.

47 When evening came, the boat was in the middle of the sea, and he was alone on the land. 48 Seeing them straining at the oars, for the wind was contrary to them, about the fourth watch of the night he came to them, walking on the sea, and he would have passed by them. 49 But they, when they saw him walking on the sea, supposed that it was a ghost, and cried out; 50 for they all saw him, and were troubled.

Immediately he spoke with them, and said to them, "Cheer up! It is I. Don't be afraid." 51 He went up into the boat with them, and the wind ceased. They were greatly amazed among themselves, and marveled, 52 for they hadn't understood about the loaves, but their hearts were hardened.

53 When they had crossed over, they came to the land of Gennesaret, and moored to the shore. 54 When they had come out of the boat, immediately people recognized him, 55 and ran around that whole region, and began to bring those who were sick on their mats to where they heard he was. 56 Wherever he entered, into villages, cities, or countryside, they laid the sick in the marketplaces, and begged him that they might touch even the fringe of his cloak. As many as touched him were healed.

7 The Pharisees gathered together to him, with some of the scribes, who had come from Jerusalem. 2 They saw some of his disciples eating bread with defiled, that is, unwashed, hands. 3 For the Pharisees, and all the Jews, don't eat unless they wash their hands in a special way, holding the tradition of the elders. 4 When they come from the marketplace, they don't eat unless they wash themselves. There are many other things that they have received to hold, washings of cups, pots, copper vessels, and couches. 5 The Pharisees and the scribes asked him, "Why don't your disciples walk according to the tradition of the elders, but eat bread with defiled hands?"

6 He said to them, "Isaiah prophesied well of you hypocrites, as it is written,

'This people honors me with their lips,
but their heart is far from me.
7 But in vain they worship me,
teaching as doctrines the commandments of men.'

8 Leaving the commandment of God, you hold the tradition of men."

9 He said to them, "You reject the commandment of God well, that you may keep your tradition. 10 For Moses said, 'Honor your father and your mother;' and, 'He who speaks evil of father or mother, let him be put to death.' 11 But you say, 'If a man tells his father or his mother, "Whatever you would have been benefited by from me is Corban," that is to say, given to God,' 12 you no longer allow him to do anything for his father or his mother, 13 making void the word of God by your tradition, which you have handed down. You do many things like this."

14 He called all the crowd to himself, and said to them, "Listen to me, all of you, and understand. 15 There is nothing outside of a man, that entering into him can defile him; but the things which proceed out of a man are those that defile a man. 16 If anyone has ears to hear, let him hear."

17 When he had entered into a house from the crowd, his disciples asked him about the parable. 18 He said to them, "Are you also so foolish? Don't you perceive that whatever goes into a man from outside can't defile him, 19 because it doesn't enter into his heart, but into his stomach, and goes out into the sewer?" (This makes all foods clean.)

20 He said, "That which proceeds out of a man, that defiles a man. 21 For from within, out of the heart of men, proceed evil thoughts, sexual immorality, theft, murder, 22 adultery, greed, wickedness, deceit, sensuality, envy, blasphemy, pride, foolishness. 23 All these evil things proceed from within, and defile a man."

24 From there he arose, and went away into the borders of Tyre and Sidon. He entered into a house, and wanted no one to know it, but he couldn't be hidden. 25 But immediately a woman, whose little daughter had an unclean spirit, heard about him, and came and fell down at his feet. 26 Now the woman was a Greek, a Syrophoenician by race. She asked him that he would cast the demon out of her daughter.

27 He said to her, "Let the children be filled first, for it is not appropriate to take the children's bread and throw it to the dogs."

28 But she answered him, "Yes, Lord, but even the dogs under the table eat the children's crumbs."

29 He said to her, "For this saying, go your way. The demon has gone out of your daughter."

30 She went to her house, found the child lying on the bed, and that the demon had gone out.

31 Again he departed from the borders of Tyre and Sidon, and came to the Sea of Galilee, through the middle of the borders of Decapolis. 32 They brought to him one who was deaf and had a speech impediment, and they begged him to lay his hand on him. 33 He took him aside from the crowd, by himself, and put his fingers into his ears, and he spat and touched his tongue. 34 Looking up to heaven, he sighed, and said to him, "Ephphatha," that is, "Be opened." 35 His ears were opened, the bond of his tongue was released, and he spoke plainly. 36 He commanded them that they should tell no one, but the more he commanded them, so much the more widely they published it. 37 They were exceedingly astonished, saying, "He has done all things well. He makes even the deaf to hear, and the mute to speak."

8 In those days, when there was a very large crowd, and they had nothing to eat, he called his disciples to himself, and said to them, 2 "I have compassion on the crowd, because they have now been with me three days, and have nothing to eat. 3 If I send them away hungry to their own houses, they will faint on the way, and some of them have come from far away."

4 His disciples answered him, "How can one satisfy these people with bread here in a deserted place?"

5 He asked them, "How many loaves do you have?"

They said, "Seven."

6 He commanded the crowd to sit down on the ground. He took the seven loaves, and when he had given thanks, he broke them and gave to his disciples to set before them. They set them before the crowd. 7 They had a few small fish. He blessed them, and commanded to set these also before them. 8 They ate and were filled. They took up seven large baskets full of the broken pieces that were left over. 9 Those who had eaten were about four thousand. He sent them away.

10 Immediately he entered into the boat with his disciples, and came into the district of Dalmanutha. 11 The Pharisees came out, and began to question him, seeking from him a sign from heaven, testing him. 12 He sighed deeply in his spirit, and said, "Why does this generation seek a sign? Truly I say to you, no sign will be given to this generation." 13 He left them, entered into the boat again, and departed to the other side.

14 They forgot to take bread, and they didn't have more than one loaf with them in the boat. 15 He warned them, saying, "Watch out! Beware of the yeast of the Pharisees and the yeast of Herod."

16 They reasoned with one another, saying, "We have no bread."

17 Jesus, perceiving this, said to them, "Why do you reason because you have no bread? Don't you yet perceive, neither understand? Is your heart hardened? 18 Having eyes, don't you see? Having ears, don't you hear? Don't you remember? 19 When I broke the five loaves for the five thousand, how many baskets full of broken pieces did you take up?"

They said to him, "Twelve."

20 "When I broke the seven for the four thousand, how many large baskets full of broken pieces did you take up?"

They said to him, "Seven."

21 He said to them, "Don't you yet understand?"

22 He came to Bethsaida. They brought a blind man to him, and begged him to touch him. 23 He took the blind man by the hand, and led him out of the village. When he had spit on his eyes, and laid his hands on him, he asked him, "Do you see anything?"

24 He looked up, and said, "I see men, for I see them like trees, walking around."

25 Then he laid his hands on his eyes again, and made him look up. He was restored, and saw everyone clearly. 26 He sent him away to his house, saying, "Don't even enter into the village, nor tell anyone in the village."

27 Jesus went out, with his disciples, into the villages of Caesarea Philippi. On the way he asked his disciples, saying to them, "Who do people say that I am?"

28 They answered him, saying, "John the Baptizer, and others Elijah, but others, one of the prophets."

29 He asked them, "But who do you say that I am?"

Peter answered him, "You are the Christ."

30 He warned them that they should tell no one about him.

31 He began to teach them that the Son of Man must suffer many things, and be rejected by the elders, the chief priests, and the scribes, and be killed, and after three days rise again. 32 He spoke the saying openly.

Peter took him, and began to rebuke him. 33 But he turned around, looked at his disciples, and rebuked Peter, saying, "Get behind me, Satan! For you don't have in mind the things of God, but the things of men."

34 He called the crowd to himself with his disciples, and said to them, "If anyone wants to follow after me, let him deny himself, and take up his cross, and follow me. 35 For whoever wants to save his life will lose it; but whoever will lose his life for my sake and the gospel's will save it. 36 For what does it profit a man to gain the whole world, and forfeit his life? 37 For what will a man give in exchange for his life? 38 For whoever will be ashamed of me and of my words in this adulterous and sinful generation, of him will the Son of Man also be ashamed, when he comes in the glory of his Father with the holy angels."

9 He said to them, "Truly I say to you, there are some of those standing here who will not taste death at all, until they see the Kingdom of God come with power."

2 After six days, Jesus took with him Peter, James, and John, and brought them up into a high mountain by themselves. He was transfigured before them. 3 His clothes became shining, exceedingly white, like snow, such as a fuller on earth can't whiten them. 4 Elijah appeared to them with Moses, and they were talking with Jesus.

5 Peter answered Jesus, "Rabbi, it is good for us to be here. Let's make three booths: one for you, one for Moses, and one for Elijah." 6 For he didn't know what to say, for they were very afraid.

7 A cloud came, overshadowing them. A voice came out of the cloud, "This is my beloved Son. Listen to him!" 8 Suddenly, looking around, they saw no one any more, except Jesus himself only.

9 As they were coming down from the mountain, he commanded them that they should tell no one what they had seen, except when the Son of Man would have risen from the dead. 10 They kept the saying to themselves, questioning what the rising from the dead should mean.

11 They asked him, saying, "Why do the scribes say that Elijah must come first?"

12 He said to them, "Elijah indeed comes first, and restores all things. How is it written about the Son of Man, that he should suffer many things and be rejected? 13 But I tell you that Elijah has indeed come, and they did to him whatever they wanted to, as it is written about him."

14 When he came to the disciples, he saw a great crowd around them, and scribes questioning them. 15 Immediately all the crowd, when they saw him, were greatly amazed, and ran to him and greeted him.

16 He asked the scribes, "What are you questioning them about?"

17 One of the crowd answered him, "Teacher, I brought my son to you, who has a mute spirit. 18 Wherever it takes him, it throws him down. He foams at the mouth, grinds his teeth, and wastes away. I asked your disciples to cast it out, and they couldn't."

19 He answered him, saying, "Faithless generation, how long will I be with you? How long will I put up with you? Bring him to me."

20 They brought him to him. When he saw him, immediately the spirit convulsed him, and he fell on the ground, rolling around and foaming at the mouth.

21 He asked his father, "How long has it been since this has come to him?"

He said, "From childhood. 22 Often it has cast him both into the fire and into the water, to destroy him. But if you can do anything, have compassion on us, and help us."

23 Jesus said to him, "'If you can?' All things are possible to him who believes."

24 Immediately the father of the child cried out, and said with tears, "I believe. Help my unbelief."

25 When Jesus saw that a crowd came running together, he rebuked the unclean spirit, saying to it, "You deaf and mute spirit, I command you, come out of him, and don't enter into him again!" 26 After crying out, and convulsing him greatly, it came out. He was like a corpse, so that most said, "He is dead." 27 But Jesus took him by the hand, and raised him up, and he arose.

28 When he had entered into a house, his disciples asked him privately, "Why couldn't we cast it out?"

29 He said to them, "This kind can't be driven out by anything but prayer."

30 They went out from there, and passed through Galilee. He wouldn't have anyone know it. 31 For he was teaching his disciples, and telling them, "The Son of Man is delivered up into the hands of men, and they will kill him. When he is killed, after three days he will rise again." 32 But they didn't understand the saying, and were afraid to ask him.

33 He came to Capernaum. When he was in the house he asked them, "What were you arguing about on the way?"

34 But they kept silent, for on the way they had argued with one another about who was the greatest.

35 He sat down, called the twelve, and said to them, "If anyone wants to be first, he will be last of all, and servant of all."

36 He took a little child, and set him in the middle of them. Taking him in his arms, he said to them, 37 "Whoever receives one of these little children in my name receives me, and whoever receives me, doesn't receive me, but him who sent me."

38 John said to him, "Teacher, we saw someone casting out demons in your name, and we forbade him, because he doesn't follow us."

39 But Jesus said, "Don't forbid him, for there is no one who will do a mighty work in my name, and be able quickly to speak evil of me. 40 For whoever is not against us is for us. 41 For whoever will give you a cup of water to drink in my name, because you belong to Christ, truly I say to you, he will not lose his reward.

42 "Whoever will cause one of these little ones who believe in me to stumble, it is good for him rather if a millstone were hung around his neck, and he were thrown into the sea. 43 If your hand causes you to stumble, cut it off. It is good for you to enter into life maimed, rather than having your two hands to go into Gehenna, into the unquenchable fire, 44 where

'their worm doesn't die,
and the fire isn't quenched.'

45 If your foot causes you to stumble, cut it off. It is good for you to enter into life lame, rather than having your two feet to be thrown into Gehenna, into the unquenchable fire, 46 where

'their worm doesn't die,
and the fire isn't quenched.'

47 If your eye causes you to stumble, cast it out. It is good for you to enter into the Kingdom of God with one eye, rather than having two eyes to be thrown into Gehenna, 48 where

'their worm doesn't die,
and the fire isn't quenched.'

49 For everyone will be salted with fire, and every sacrifice will be salted with salt. 50 Salt is good, but if the salt has become unsalty, with what will you season it? Have salt in yourselves, and be at peace with one another."

10 He arose from there, and came into the borders of Judea and beyond the Jordan. Crowds gathered to him again. As he usually did, he taught them again.

2 Pharisees came to him, and asked him, testing him, "Is it lawful for a man to divorce his wife?"

3 He answered them, "What did Moses command you?"

4 They said, "Moses allowed to write a bill of divorce, and to divorce her."

5 But Jesus said to them, "He wrote you this commandment because of your hardness of heart. 6 But from the beginning of the creation, God made them male and female. 7 For this reason a man will leave his father and mother, and be joined to his wife, 8 and the two will become one flesh, so that they are no more two, but one flesh. 9 What therefore God has joined together, let not man separate."

10 In the house his disciples asked him again about this matter. 11 He said to them, "Whoever divorces his wife and marries another commits adultery against her. 12 If she herself divorces her husband and marries another, she commits adultery."

13 They were bringing little children to him, that he might touch them, but the disciples rebuked those who brought them. 14 But when Jesus saw it, he was indignant, and said to them, "Let the little children come to me. Don't forbid them, for the Kingdom of God belongs to such as these. 15 Truly I say to you, whoever doesn't receive the Kingdom of God like a little child will not enter into it at all." 16 He took them in his arms, laid his hands on them, and blessed them.

17 As he was going out into the way, one ran to him, kneeled down to him, and asked him, "Good Teacher, what must I do to inherit eternal life?"

18 Jesus said to him, "Why do you call me good? No one is good except one, God. 19 You know the commandments: 'Don't murder,' 'Don't commit adultery,' 'Don't steal,' 'Don't bear false witness,' 'Don't defraud,' 'Honor your father and mother.'"

20 He said to him, "Teacher, I have observed all these things from my youth."

21 Jesus looking at him loved him, and said to him, "You lack one thing. Go, sell whatever you have, and give to the poor, and you will have treasure in heaven, and come, follow me, taking up the cross."

22 But he was saddened at that saying, and went away grieved, for he was one who had many possessions.

23 Jesus looked around, and said to his disciples, "How hard it is for those who have riches to enter into the Kingdom of God!"

24 The disciples were astonished at his words. But Jesus answered again, and said to them, "Children, how hard it is to enter into the Kingdom of God! 25 It is easier for a camel to go through a needle's eye, than for a rich man to enter into the Kingdom of God."

26 They were very astonished, saying to him, "Then who can be saved?"

27 Looking at them, Jesus said, "With men it is impossible, but not with God, for all things are possible with God."

28 Peter began to say to him, "Behold, we have left all, and followed you."

29 Jesus said, "Truly I say to you, there is no one who has left house, or brothers, or sisters, or mother, or father, or children, or lands, for my sake and for the gospel's, 30 but he will receive one hundred times as much now in this time, houses, and brothers, and sisters, and mothers, and children, and lands, with persecutions, and in the age to come, eternal life. 31 But many who are first will be last, and the last first."

32 They were on the way, going up to Jerusalem. Jesus was walking before them. They were amazed, and those who followed were afraid. He took the twelve again, and began to tell them what things were going to happen to him. 33 "Behold, we are going up to Jerusalem, and the Son of Man will be delivered to the chief priests and to the scribes. They will condemn him to death, and will deliver him to the Gentiles. 34 They will mock him, and will spit on him, and will flog him, and will kill him. After three days he will rise again."

35 James and John, the sons of Zebedee, came to him, saying, "Teacher, we want you to do for us whatever we shall ask of you."

36 He said to them, "What do you want me to do for you?"

37 They said to him, "Grant to us that we may sit, one at your right hand, and one at your left hand, in your glory."

38 But Jesus said to them, "You don't know what you are asking for. Are you able to drink the cup that I drink, or be baptized with the baptism that I am baptized with?"

39 They said to him, "We are able."

Jesus said to them, "You will indeed drink the cup that I drink, and be baptized with the baptism that I am baptized with, 40 but to sit at my right hand or at my left hand is not mine to give, but it is for those for whom it is prepared."

41 When the ten heard it, they began to be indignant about James and John. 42 But Jesus called them to himself, and said to them, "You know that those who are accounted to rule the Gentiles lord it over them, and their great ones exercise authority over them. 43 But it shall not be so among you, but whoever wants to become great among you will be your servant. 44 Whoever wants to be first among you

Cæsar Bellum Britannicum in Gallia hiemans, quod Britanni
Gallis auxilia subministrarent, ad Britannos transmittit.
Cæsar Britannos bello subigit, & Cassibellauno imperat.
Cæsar Britannos bello subigit, & Cassibellauno imperat.

Seite
Die Gesetze der Bewegung und der Kraft 1
Die Gesetze der Bewegung 1
Die Kraft 2
Die Gesetze der Kraft 3
Die Kraft als Ursache der Bewegung 4
Die Kraft als Ursache der Ruhe 5
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Bewegung 6
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Ruhe 7
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Richtung der Bewegung 8
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Geschwindigkeit der Bewegung 9
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Richtung und der Geschwindigkeit der Bewegung 10
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Richtung und der Geschwindigkeit der Bewegung 11
Die Kraft als Ursache der Veränderung der Richtung und der Geschwindigkeit der Bewegung . . . . .

Ward, Thomas Wren, 1788–1866, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1807; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 1827–66; Massachusetts Historical Society member 1828; Boston Athenæum president 1837–66; Massachusetts Historical Society vice president 1866.

Ward, Thomas Wren, 1817–1894, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1837; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 1866–94; Massachusetts Historical Society member 1866; Boston Athenæum president 1866–94; Massachusetts Historical Society vice president 1894.

Ward, Thomas Wren, 1847–1923, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1868; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 1894–1923; Massachusetts Historical Society member 1894; Boston Athenæum president 1894–1923; Massachusetts Historical Society vice president 1923.

Ward, Thomas Wren, 1877–1956, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1898; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 1923–56; Massachusetts Historical Society member 1923; Boston Athenæum president 1923–56; Massachusetts Historical Society vice president 1956.

Ward, Thomas Wren, 1907–1978, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1928; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 1956–78; Massachusetts Historical Society member 1956; Boston Athenæum president 1956–78; Massachusetts Historical Society vice president 1978.

Ward, Thomas Wren, 1937–2001, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1958; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 1978–2001; Massachusetts Historical Society member 1978; Boston Athenæum president 1978–2001; Massachusetts Historical Society vice president 2001.

Ward, Thomas Wren, 1967–, Boston, Mass.; Harvard A.B. 1988; Boston merchant; Boston Athenæum trustee 2001–; Massachusetts Historical Society member 2001; Boston Athenæum president 2001–; Massachusetts Historical Society vice president 2001–.

Jahrbuch. Band 1888. Heft 2. Jahrgang 1888. Heft 2.

Ann, Ann, Anne, Anna, Hannah, Nancy, Nan, Nanny, Annie, Annette, Nanette, Antoinette, Netta, Nina, Hannah, Hannah, Hannah

Mr. Edward Joseph Dwyer Gibbon, of Kensington Palace Gardens, and of Wentworth Castle, Barnsley, in the county of York, who died on the 15th of January last, aged 70, was the only son of Edward Gibbon, Esq., of Wentworth Castle, by Elizabeth, daughter of Joseph Dwyer, Esq., of Dublin. He was educated at Eton, and at Christ Church, Oxford, where he graduated B.A. in 1824, and M.A. in 1827. He was called to the Bar at the Inner Temple in 1829, and practised as a conveyancer. He was a Commissioner for taking the affidavits of persons residing abroad, and a Commissioner for taking the acknowledgments of deeds by married women. He was a Deputy Lieutenant for the West Riding of Yorkshire, and a Justice of the Peace for the West Riding and for Middlesex. He was a Fellow of the Society of Antiquaries, and a Fellow of the Royal Geographical Society. He was a Director of the Great Western Railway Company, and a Director of the London and North Western Railway Company. He was a Director of the Bank of England, and a Director of the Royal Exchange Assurance Company. He was a Director of the Sun Fire Office, and a Director of the Phoenix Fire Office. He was a Director of the Alliance Assurance Company, and a Director of the Guardian Assurance Company. He was a Director of the Commercial Union Assurance Company, and a Director of the Imperial Fire Insurance Company. He was a Director of the London Assurance Corporation, and a Director of the Royal Insurance Company. He was a Director of the Liverpool and London and Globe Insurance Company, and a Director of the North British and Mercantile Insurance Company. He was a Director of the Scottish Union and National Insurance Company, and a Director of the Caledonian Insurance Company. He was a Director of the Edinburgh Life Assurance Company, and a Director of the Standard Life Assurance Company. He was a Director of the Scottish Widows' Fund Life Assurance Society, and a Director of the Scottish Provident Institution. He was a Director of the Scottish Equitable Life Assurance Society, and a Director of the Scottish Amicable Life Assurance Society. He was a Director of the Scottish Life Assurance Company, and a Director of the Scottish Metropolitan Life Assurance Company. He was a Director of the Scottish Temperance Life Assurance Company, and a Director of the Scottish Mutual Assurance Society. He was a Director of the Scottish Provident Institution, and a Director of the Scottish Widows' Fund Life Assurance Society. He was a Director of the Scottish Equitable Life Assurance Society, and a Director of the Scottish Amicable Life Assurance Society. He was a Director of the Scottish Life Assurance Company, and a Director of the Scottish Metropolitan Life Assurance Company. He was a Director of the Scottish Temperance Life Assurance Company, and a Director of the Scottish Mutual Assurance Society.

Ice, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57,

Index Rerum et Verborum, 1—8. Index Auctorum, 9—12. Index Locorum, 13—16. Index Nominum Propriorum, 17—20. Index Grammaticus, 21—24. Index Graecitatis, 25—28. Index Latinitatis, 29—32. Index Notarum, 33—36. Index Emendationum, 37—40. Index Scriptorum, 41—44. Index Librorum, 45—48. Index Codicum, 49—52. Index Editionum, 53—56. Index Commentariorum, 57—60. Index Lexicorum, 61—64. Index Grammaticorum, 65—68. Index Rhetorum, 69—72. Index Philosophorum, 73—76. Index Historicorum, 77—80. Index Poetarum, 81—84. Index Oratorum, 85—88. Index Scholiastarum, 89—92. Index Glossatorum, 93—96. Index Interpretum, 97—100. Index Criticorum, 101—104. Index Recensionum, 105—108. Index Variarum Lectionum, 109—112. Index Conjecturarum, 113—116. Index Locorum Corruptorum, 117—120. Index Locorum Sanatorum, 121—124. Index Locorum Desperatorum, 125—128. Index Locorum Dubiorum, 129—132. Index Locorum Obscurorum, 133—136. Index Locorum Difficilium, 137—140. Index Locorum Facilium, 141—144. Index Locorum Clarorum, 145—148. Index Locorum Illustrium, 149—152. Index Locorum Memorabilium, 153—156. Index Locorum Notabilium, 157—160. Index Locorum Insignium, 161—164. Index Locorum Praestantium, 165—168. Index Locorum Excellentium, 169—172. Index Locorum Eximiorum, 173—176. Index Locorum Singularium, 177—180. Index Locorum Unicorum, 181—184. Index Locorum Rarissimorum, 185—188. Index Locorum Nullius Similium, 189—192. Index Locorum Incomparabilium, 193—196. Index Locorum Inimitabilium, 197—200. Index Locorum Divinorum, 201—204. Index Locorum Humanorum, 205—208. Index Locorum Mixtorum, 209—212. Index Locorum Varietatis, 213—216. Index Locorum Diversitatis, 217—220. Index Locorum Contrariorum, 221—224. Index Locorum Similium, 225—228. Index Locorum Dissimilium, 229—232. Index Locorum Aequalium, 233—236. Index Locorum Inaequalium, 237—240. Index Locorum Proportionalium, 241—244. Index Locorum Disproportionalium, 245—248. Index Locorum Harmonicorum, 249—252. Index Locorum Inharmonicorum, 253—256. Index Locorum Consonantium, 257—260. Index Locorum Dissonantium, 261—264. Index Locorum Concordantium, 265—268. Index Locorum Discordantium, 269—272. Index Locorum Pacificorum, 273—276. Index Locorum Bellicorum, 277—280. Index Locorum Pacificorum et Bellicorum, 281—284.

Fig. 1. Left Hemisphere of a Cerebrum, with Meninges removed. Natural size.

Fig. 2. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 3. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 4. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 5. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 6. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 7. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 8. Cerebrum. Natural Size.

Fig. 9. Cerebrum. Natural Size.

Fig.

Vitium, ein Fehler, Mangel, Gebrechen, Laster, Sünde, Verbrechen, Unrecht, Schuld, Ursache, Grund, Gelegenheit, Zufall, Unglück, Schaden, Verletzung, Wunde, Makel, Schandfleck, Verunstaltung, Verstümmelung, Mißgeburt, Mißwuchs, Mißwachs, Mißjahr, Mißernte, Mißgriff, Mißverhältnis, Mißton, Mißklang, Mißlaut, Mißton, Mißklang, Mißlaut, Mißton, Mißklang, Mißlaut

[illegible] Mary Queen of Scots.

[illegible] Mary Queen of Scots, [illegible] Mary Queen of Scots, [illegible] Mary Queen of Scots, [

Pseudo-Dionysius, the Areopagite, a writer of the 5th century, whose name is attached to a number of theological treatises, which, from their style and contents, must have been written at a much later period. They are the following: 1. Περὶ τῆς οὐρανίας ἱεραρχίας, "On the Celestial Hierarchy." 2. Περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας, "On the Ecclesiastical Hierarchy." 3. Περὶ τῶν θείων ὀνομάτων, "On the Divine Names." 4. Περὶ μυστικῆς θεολογίας, "On Mystical Theology." 5. Δέκα ἐπιστολαί, "Ten Epistles." The first four treatises are addressed to Timothy, and the last to Titus. The author of these writings is unknown. He was probably a Christian Platonist, who lived in the latter part of the 5th century. He is sometimes called Dionysius the Areopagite, and sometimes Dionysius the Pseudo-Areopagite. The writings were first published in Greek at Paris, 1498, and in Latin at Cologne, 1536. The best edition is that of Corderius, Antwerp, 1634, 2 vols. fol. The treatises are also contained in the Bibliotheca Patrum, Paris, 1644, 27 vols. fol., and in the Bibliotheca Patrum Maxima, Lyons, 1677, 27 vols. fol.

Pseudo-Isidorian Decretals, a collection of forged decrees of popes and councils, published in the 9th century, under the name of Isidorus Mercator. The collection consists of fifty-nine decrees, extending from the time of Clement I. to that of Gregory II. The object of the forgery was to exalt the power of the pope at the expense of the bishops. The forgery was first detected by Blondel, in 1628. The best edition is that of Merlin, Paris, 1523, fol.

Pseudo-Isidorus Mercator. See Pseudo-Isidorian Decretals.

Pseudo-Justinus, a writer of the 2d century, whose name is attached to a number of theological treatises, which, from their style and contents, must have been written at a much later period. They are the following: 1. Ἐπιστολὴ πρὸς Διόγνητον, "Epistle to Diognetus." 2. Λόγος πρὸς Ἕλληνας, "Oration to the Greeks." 3. Περὶ μοναρχίας, "On the Monarchy." 4. Ἐπιστολὴ πρὸς Ζήνωνα καὶ Σερῆνον, "Epistle to Zenas and Serenus." 5. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Arius." 6. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 7. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 8. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 9. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 10. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 11. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 12. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 13. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 14. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 15. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 16. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 17. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 18. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 19. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 20. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 21. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 22. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 23. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 24. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 25. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 26. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 27. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 28. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 29. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 30. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 31. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 32. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 33. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 34. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 35. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 36. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 37. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 38. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 39. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 40. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 41. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 42. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 43. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 44. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 45. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 46. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 47. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 48. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 49. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 50. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 51. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 52. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 53. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 54. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 55. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 56. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 57. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 58. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 59. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 60. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 61. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 62. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 63. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 64. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 65. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 66. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 67. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 68. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 69. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 70. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 71. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 72. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 73. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 74. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 75. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 76. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 77. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 78. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 79. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 80. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 81. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 82. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 83. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 84. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 85. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 86. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 87. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 88. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 89. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 90. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 91. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 92. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 93. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 94. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 95. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 96. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 97. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 98. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 99. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 100. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 101. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 102. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 103. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 104. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 105. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 106. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 107. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 108. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 109. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 110. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 111. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 112. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 113. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 114. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 115. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 116. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 117. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 118. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 119. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 120. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 121. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 122. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 123. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 124. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 125. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 126. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 127. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 128. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 129. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 130. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 131. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 132. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 133. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 134. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 135. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 136. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 137. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 138. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 139. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 140. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 141. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 142. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 143. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 144. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 145. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 146. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 147. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 148. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 149. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 150. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 151. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 152. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 153. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 154. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 155. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 156. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 157. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 158. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 159. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 160. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 161. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 162. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 163. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 164. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 165. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 166. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 167. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 168. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 169. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 170. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 171. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 172. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 173. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 174. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 175. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 176. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 177. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 178. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 179. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 180. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 181. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 182. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 183. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 184. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 185. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 186. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 187. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 188. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 189. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 190. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 191. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 192. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 193. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 194. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 195. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 196. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 197. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 198. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 199. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 200. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 201. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 202. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 203. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 204. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 205. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 206. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 207. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 208. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 209. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 210. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 211. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 212. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 213. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 214. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 215. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 216. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 217. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 218. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 219. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 220. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 221. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 222. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 223. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 224. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 225. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 226. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 227. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 228. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 229. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 230. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 231. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 232. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 233. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 234. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 235. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 236. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 237. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 238. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 239. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 240. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 241. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 242. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 243. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 244. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 245. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 246. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren in Alexandria." 247. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Αἰγύπτῳ, "Epistle to the Brethren in Egypt." 248. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Λιβύῃ, "Epistle to the Brethren in Libya." 249. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Πενταπόλει, "Epistle to the Brethren in Pentapolis." 250. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Θηβαΐδι, "Epistle to the Brethren in Thebais." 251. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Μαρεώτιδι, "Epistle to the Brethren in Mareotis." 252. Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀδέλφους ἐν Ἀλεξανδρείᾳ, "Epistle to the Brethren

Ver. 14. Behold, I will establish my covenant with you, and with your seed after you;

15. And with every living creature that is with you, of the fowl, of the cattle, and of every beast of the earth with you; from all that go out of the ark, to every beast of the earth.

16. And I will establish my covenant with you; neither shall all flesh be cut off any more by the waters of a flood; neither shall there any more be a flood to destroy the earth.

17. And God said, This is the token of the covenant which I make between me and you and every living creature that is with you, for perpetual generations:

18. I do set my bow in the cloud, and it shall be for a token of a covenant between me and the earth.

19. And it shall come to pass, when I bring a cloud over the earth, that the bow shall be seen in the cloud:

20. And I will remember my covenant, which is between me and you and every living creature of all flesh; and the waters shall no more become a flood to destroy all flesh.

21. And the bow shall be in the cloud; and I will look upon it, that I may remember the everlasting covenant between God and every living creature of all flesh that is upon the earth.

22. And God said unto Noah, This is the token of the covenant which I have established between me and all flesh that is upon the earth.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Mr. Hall, Mr. Hall, Mr. Hall,

herzoglicher Kammerpräsident, Baron Moorlach[1] ernannt worden, welcher sich bereits in Braunschweig befindet. Der Herzog hat ferner, wegen Ernennung eines Vormundschaftsrathes, in der zweiten, dritten und vierten Klasse, welcher aus 12 Personen bestehen soll, die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen, den Fürsten Bismarck und den Grafen Münster, den verstorbenen Herzog Wilhelm von Braunschweig gewählt, sind als Kommerherr und Kammerjunker Personen aus der dritten, vierten, als Diener und den Königlich Preußischen Militärdienst ausgetretenen und angehörigen Hauptmann Klammer in und der Hauptm. Otto, als Kammer- und Jagdjunker in Anspruch genommen, dann der Forst von Hasbruch, welcher nach dem Tode Herzog Peter's, Herzogs, gab, den 14. Jan. 1787, kam wieder an das Haus Oldenburg, wo es bis zu dem Regierungsantritt Herzog Peter's, war, sie so setzen ein Jumiliar-Fest ansetzen, die mit der Königlich Hannoverschen Familie eingehen. Die Herr, Excellenz, mit dem Baron v. Moorlach, der Herr, Herzog, mit dem jetzigen Herzog von Braunschweig, Prinzen und Minister v. Lichtenberg, Kammerherr Herr, und dem Landrentmeister Herr, Kammerherr Herr, H. T. H. v. Pfeffer. Wir wissen nicht, welcher von diesen Herren, der Herr, Herzog, mit dem Herzog von Braunschweig, Prinzen und Minister v. Lichtenberg, Kammerherr Herr, und dem Landrentmeister Herr, Kammerherr Herr, H. T. H. v. Pfeffer, die

land, im Unterrichtswesen u. s. w. genommen werden soll, die er, gewiegt seiner hohen Stellung, an allen, mehr lichtscheu in ihrer Tendenz im Vaterlande sich regen, wohl unbemerkt der großen Menschheit gebahr, oder es sich wenigstens redlich und unbestechlich angelegen sein lassen werden. Möge wieder jedermann es sich zur Ehre machen, ein Preuße zu sein, wie es unter Friedrich Wilhelm I. in Ehren stand, und wie es in den letzten Jahren vor Ausbruch der verhängnißvollen Napoleonischen Kriege in Ehren stand, und wie es unter dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. in Ehren stand, und wie es unter dem jetzigen Könige Friedrich Wilhelm IV

einen Ser gegrabenen Gehilfe in Verbindung geſetzt, ſo daß binnen kurzer Zeit Beide zum Grafſtichel wurde, der ihr ſei. Dem verbeſſerten Grabſtichel gelang bald neue gefährliche Verbindung in Form, daß ſie, die Gehilfen zum Handwerk verwandt wurd. — Endlich auch noch als Schriftſteller hat ſich B. durch Anſchreiben, als einen und deutſchen Begründer verſchiedener Arbeiten bekannt gemacht: Anweiſung der Schäferwiſſenſchaft der Ehre, Verfaſſungen mehrer Patrioten gewidmet und auf ausdrücklichen Befehlung verfaßet. Mit einer Karte und 4 Tabellen. Schwerin 1792. — Naturgeſchichte Lehrgedicht, nach welchem die Herzogliche Landſchaft der Herzogl. Herzog von Mecklenburg-Schwerin bei verſchiedlich macht, die Ehre und Nutzen der Herzogl. Herzog von Mecklenburg-Schwerin und der

sonliger Übereinstimmung aufgenommen wurde und da sich Friedersdorf bei Neuhaus zu seinem unterweilen Freunde, dem Pastor Friedrich Hiltenspurg, wo er begann, bei dessen übrigen zahlreichen Familie weniger zu beengen, sondern sich auch bei der innigsten Treue mit Rath und That, mit Ermahnungen unterer Gerichtsdiener und verlorenen so viel als möglich war der pastorlichen Pflichten bei dessen schwacher Gesundheit, welche Sie aber Mann, von einem so wohlwollenden gesinnten Charakter, beschwerlich, zuvorkommend und freundlich.

* 285. Carl Christoph Stiller,

Großvogt, Gerichtsherr und Gutsbesitzer auf Neuhaus in Neuhof, Mitglied des ständischen Ausschusses der Oberlausitz, Ritter des Russischen Wladimir-Ordens 4. Klasse und des Preußischen Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife, Verfasser und Herausgeber mehrerer Schriften,

geb. 5. 11. 1744 Neuhaus, gest. 2. 12. 1827.

Er war geboren zu Friedersdorf in Schlesien und sahen Lehrjahre von seinem Vater, der die jüngere Landesschule besuchte, wurde. Sein Vater war der Schulze, Gerichtsdiener und Kantorsmann Joh. Christ. Stiller und seine Mutter Christiane Elisabeth, geborene Hoffmann, eine hinterbliebene von Neuhaus. Knaben er über in väterlichen Hause durch gründliche Unterweisung und Beispiel zu Gottesfurcht, Frömmigkeit, Arbeitsamkeit gewöhnt, und als bedeutet wurde Kenntnisse, Fleiß und Geschicklichkeit, die gewissen Grundlagen seines Glückes, durch sich Bildung in ernsterem gewahr hatte. Nachdem er sich durch seinen Fleiß und Talente in der Schule so weit ausgebildet hatte, daß er in Breslau bei dem Buchhändler Johann Friedrich Korn einen Lehrer, wurde Stiller daselbst seiner Erwartung weren und sich in Zu- und Umsicht, Ordnung, Pünktlichkeit, und seiner Liebe zum Buchhandel. Mehr besonder schätzen ging er seinem nach Braunschweig, Hannover und Leipzig, wo er sich bei seinen, theils bei verschiedenen Buchhandlungen weiterbildete, bis er bis gegen das Jahr 1780 nach Breslau wurde und dort in die sehr gute bekannte Buchhandlung seines Landsmannes Grassmann, des am 24. Februar 1789 verstorbenen Bürgermeisters Johann Jacob Grassmann, als Gehilfe und Reisender eintrat. Die Verbindung, in welchen Liebe des Gehilfen, brachte er bereits häufig an sich und arbeitete mit ihm an mit dem größeren Ver-

unerläßlich ist der Buchführung das Geschäftsjournal, welches auch, obgleich der Satz hervorhebt, daß es nur für den literarischen Theil gelten und den Buchhandel in sehr beschränkter Ausdehnung betreffen, einen gleichen Umfang erhalten dürfte, da doch, während es sonst in dieser Periode auch noch zu Schwarte- und Sammelbänden zerfallen konnte[*], die Gattung der Buchhandlung bald das streng sich absondernde Fach der Verlagsartikel umfassender Werke und ausgebreiteter Sortimentsvorräthe ein für die inländische Industrie sehr wichtiger Mittelpunkt des literarischen Verkehrs in Nordwestdeutschland wurde. Auch die Leipziger und Braunschweiger Messen mit ihren Ein- und Verkäufen dadurch, daß er seiner Buchhandlung unterm 31. März 1789 das Privilegium ertheilte, Bücher, Landkarten, Musikalien und was sonst noch in die Buchhandlung gehöre, zu verkaufen, und ihr zugleich die Freiheit gab, Bücher, Landkarten und Musikalien in- und ausländischer Verleger zu halten, ohne sich an die Taxe zu binden, und ihr ferner das Privilegium ertheilte, gegen zum Verkaufe bestimmte Bücher, die sittlich oder politisch anstößig wären, oder Lüge und Betrug bei Autor, die ihn kennen, dann in den Verzeichnissen, welche sie ausgeben, ankündigen und im Publikum verbreiteter Blätter, keine Anzeige noch auch Ankündigung annehmen, sondern solche sogleich zurückschicken, und sich auch in diesem Falle gegen Autor, Verleger oder Buchhändler, welche sich dessen unterfangen, keine Rücksicht nehmen, sondern sie ohne Weiteres anzeigen, auch ihnen, wenn sie sich dessen ungeachtet unterfangen, ferner Bücher zu verkaufen, solche wegnehmen und confiscieren zu lassen, und sie nach Gutfinden zu bestraf

18. Mai 1805, geb. 16. Febr. 1781. Der ältere Sohn, Unterreallehrer Stolz, begann 1827 die Herausgabe einer Sammlung von Volksliedern, welche bis zu 4 Heften (Leipzig, Hofmeister) reichte, und den Vorrath von sämmtlichen ungedruckten Liedern enthielt, welche Stolz hinterließ; den Rest, die in seinen Nachlaß in der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. kam. Die vollste Thätigkeit entwickelte, bei er überaus fruchtbar war, gegenwärtig unter der alten Firma in Mainz, Schott's Söhne, fortgesetzt von seinem Enkel Johannes Stolz, wenige Jahr vor seinem Tode selbst zugleich mit seinem Vater in die Handlung eingetreten. Die Anfänge und weiteren Fortschritte dieses Geschäftes, Verträge, Streitigkeiten, Processe, Verbindungen mit Componisten und Verlegern, Beziehungen zu den Bürgermeistern Jenger und nach dem Erlöschen, 1826, der Familie Jenger zu Antwerpen, Bestellungen und Ankäufe in und außer dem Lande, von Cäcilie, geb. Scherer, einer Tochter des Componisten Johann Nepomuk Wendelin Rudolf, welcher die Firma Schott Sohn in der letzten Ehe wurden ihm drei Söhne geboren, die aber alle klein starben und an der Seite des Vaters ruhen. Als Schriftsteller entfaltete sich der bei seinem Verleger Schott's Söhne in Mainz, 1. Bd. 1836, 2. Bd. 1837, 3. Bd. 1839, 4. Bd. 1841, 5. Bd. 1842, 6. Bd. 1843, 7. Bd. 1844, 8. Bd. 1845, 9. Bd. 1846, 10. Bd. 1847, 11. Bd. 1848, 12. Bd. 1849, 13. Bd. 1850, 14. Bd. 1851, 15. Bd. 1852, 16. Bd. 1853,

Mehrere anonyme Artikel im Schwerinschen Intelligenzblatt, Abendstunden und in andern Zeitschriften, wo auch noch einige Briefe, in der Regel gezeichnet A. B. in Schwerin. (L. Brehm.)

*** 286. Heinrich Matthias Pauli,**
großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinscher Hofrath und Leibmedicus und Ritter des Civilverdienstordens der Krone.

geb. b. d. Ztr. 1780, geb. n. T. 1781.

Er wurde geboren zu Boizenburg, wo sein Vater seit langem Amtschirurg und Physikus war. Seine Mutter hieß Dorothea Sophia Margaretha Spiegelberg. Seine erste Erziehung empfing er in einer Privatschule seines Vaterlandes in Mecklenburg, sein Vater beschäftigte ihn mehrfach bei seinen Functionen der Krankenbesuche und lud ihn auch, wie seinen älteren Bruder, einen Theil der Vorlesungen, die er für den physikalischen Unterbeamten, deren er seine Dienstknechte, die er vor sich hatte in Chirurgie und Geburtshülfe, ganz selbst abhalten begann, wo er nächstens ein Institut langsam und sorglos fast vierzig Jahren des Besten einst gestiftet, Chirurgie-Academien auch vorhanden und wie die jungen Studenten, die Lehrer, die Professoren, die Gelehrten, die Aerzte, die Kranken, die Verwundeten und den 12. November 1813 der Chirurgie eine Schwesterwissenschaft beigelegt worden war. Er hat in dem neuen Leben, das er in Rostock, dem seine Gattin ihm schon vor längerer Zeit im Tode vorangegangen war, betreten, der neuen Welt, die ihn umgab, wenn die Lehren an den Universitäten C. L. H. Pockels in Hannover, Ja. Hermann in Schwerin verbreitet ist.

Jr. Brehm.

*** 287. Heinrich August Wolf Reinecke,**
Regierungsrath zu Hildesheim.

geb. den 28. März 1784, geb. den 7. Mai 1880.

Wolf, R. war der Sohn des Joh. Aug. H. Reinecke, des Professors der Theologie zu Helmstedt, seiner Mutter Philippine Charlotte, Tochter des Joh. Wolf, Professors der Medicin und Directors einer Classe und verlor es noch frühzeitig, da sein Vater noch in den jungen Jahren seines Sohnes starb. Jahre blieb er in dieser Lehranstalt, wo er

lange, Seelen und den Wäldern und Strombrüdern seiner Heimat sich, so wie Immermann, zu erneuern. Aber er floh sich dem Leben nicht unmittelbar und treulos Preis gegeben zu haben, sondern in seinem Anderssein eine Welt sich schaffend, die ihn vor dem Leere, seiner Krankheit zu entgehen, in sich barg. Er hatte schon früher die ersten Lieblinge in Farbe und Ton in seinem Zimmer, wie man das Erwachen der Naturgeschöpfe mit Neugier anfangen zu können. Er schickte dann zu Hause die Zeichnungen und Bilder, die sein Bruder zu verkaufen gerade gebrauchte, und einer ziemlich bedeutenden Sammlung alter Kupfer und Bücher, die er besonders suchte. Diese Bemühungen in der Erhaltung der ihn überragenden Geschenke, die mir sein Lebensbild vorzüglich ausmachen, sind genauer Betrachtung. Auf diesen Grunde wurde er dem sich gleichen Bruder das Herz des verstorbenen Bruders spielerischen Gemüthes erweckte und Worte dem Gemüthe gab, welche seiner Mitwelt, das heißt, seinen in sich selbstständigen Bruder gerettet wurde. Angeregt durch eine Gesellschaft, welche mit seinem Eintritt ein Liederbuch, Liederbuch veranlaßte, sahen er die Lieder von den Andern, und sah sie, und sah gelang. Er die Gesellschaft, und sah sie, und sah gelang. Er die Gesellschaft, und sah sie, und sah gelang. Er die Gesellschaft

wurde, war die unvermeidliche Rechtsverdrehung vermöge seiner in ihrer eigenthümlichen Begriffsbildung so verkehrten Sinnesart, die ihn nicht anders als so urtheilen ließ, wie er urtheilte, auch bei Letzterem so vollständig, daß er, wenn er seinen Schuldigen und bloß mit den gesetzlichen Ausnahmsbestimmungen verbundenen Arrest mit einem dem Ersteren, der sich selbst jeder Untersuchung unterwarf, gleichen, ja auch noch als längeren Arrest, mit Rücksicht auf die bösartigen Oertern, zu welchem nur der und das Letztere gehörige, erschöpfen konnte, und wenn der gesammte Code 1811 erforderte, wegen seiner politischen Verschiedenheiten zu reden, nur nur irgend in der Politicirsucht in Verbindung kam, eine solche Absicht, daß Viele, denn sie vorgeschickt, Mir die Worte in den verwerfen Dorfgerichten nicht mehr gestatten wollen, ganz und dem Schuldigen und in den Gefängnissen Mir. Auch unter B. und bleibt, aber freilich erst nach mehreren Jahrhunderten Einsicht, daß Gefängnisse Besserungsanstalten sind, und daß Gefängnisse Besserungsanstalten sind, und daß Gefängnisse Besserungsanstalten sind, und

in der Nähe eines Nichtunbekannten befinde. Ein solcher Mann war damals der neue Landesherr, ein Fürst von Lamberg, der in Passau residirte. Er war nämlich Coadjutor und designirter Nachfolger des Fürstbischofes Auersperg, der ihn zum Nachfolger ernannt haben und viel für ihn gethan haben mochte, obgleich sie nicht Verwandte waren. Lamberg überlebte Auersperg nur wenige Monate, und so kam es, daß Fleschner, der sich bereits in Passau befand, und dessen Amt darin bestand, den Verkehr zwischen dem Landesherrn, dem Fürsten Lamberg, und seinen Unterthanen zu vermitteln.

288. Gottfried Benj. Fleschner v. Waldberg,

der Rechte als Königlich-Baierischer[1]

geb. 1. St. Dec. 1781, heb. 3. St. Mai 1816[2].

Fleschner v. Waldberg war geboren zu Ansbach bei Zeiden, wo sein Vater, H. Benjamin Fleschner, Stadtpfarrer, der evangelisch-lutherischen Gemeinde daselbst war. Gottlieb und Ludwig, wie er bis 1787 Christoph Ludwig, dann Ludwig Christoph, wie er seit seiner Confirmation 1796 und Ludwig, wie er seit 1799 heißt, waren die Namen, unter welchen er in Zeiden getauft, Confirmirt und Ordinirt wurde. Seine Eltern, Gottlieb Fleschner und Susanne Elisabeth, geborne Hedwig, hatten ihn, den ältesten von ihren sechs Kindern, zum Studium der Theologie bestimmt, und er selbst hatte sich, nachdem er in Zeiden, Hermannstadt und Kronstadt seine Gymnasialstudien vollendet hatte, zu Jena, Leipzig und Halle, wo er von 1801 bis 1804 studirte, dem Predigtamte gewidmet. Allein, nachdem er, zurückgekehrt in sein Vaterland, einige Jahre als Hauslehrer in Bistritz gelebt hatte, wurde er, nachdem er auf Empfehlung seiner Gönner den Weltklugheit gelobt und den Namen eines Weltkindes angenommen hatte, Actuar, dann Secretär und endlich Rath des obergespannlichen Amtes, wo er noch längere Zeiden und dieses seinen Geburtsort, wo er seit 1795 mit Caspl. Ing. Sophie v. Berger, Tochter Carl. August Leopold v. Berger auf Dirnbach, Stein Edler Ungarn u. Reichsadels[3] bei, wo der Vater, Hauskaufmann[4] heimgegangen und auch in Schwedisch-Pommern, die Tochter Caroline nach Gemahlin des 1814 in der Ehrenwehr gebliebenen Hrn. Adolf Friedrich Conrad v. Schultz-Bodten[5] 1816.

[1] H. Kaiserl. Königl. Hofrath. 1806. 56 S. 611.
[2] Nach H. C. Matr. Fr. Matrik. 1805.
[3] Diplom Leopold I. in Wien 1. Februar 1699. Ref. H. Matr. H. 890.

* 289. Daniel Gerhard Engelke Zander,

Prediger an den Gemeinden zu Karbow und Dars im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin;

geb. den 15. März 1767, gest. den 13. Mai 1836.

Er war geboren zu Güstrow und gehörte von väterlicher Seite einer alten und angesehenen Predigerfamilie in Mecklenburg an. Nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters, der Domprediger zu Güstrow war, kam der Verewigte als Zögling in die Pensionsanstalt seines Onkels, des verstorbenen Pastors E. C. Simonis zu Lüssow und genoß hier dessen Unterricht, bis er im Jahre 1779 in die Domschule seines Geburtsorts aufgenommen wurde, wo er unter Pries und Hollmann eine tüchtige akademische Vorbildung erhielt. Darauf lag er von seinem 18. Jahre an den theologischen Studien in Rostock und Halle ob und widmete sich sodann der Erziehung und Bildung der ältern Söhne des verstorbenen Oberhofmarschalls und geh. Raths B. J. von Bülow zu Schwerin, bis er endlich im Jahr 1804, bei der Beförderung des Pastors C. L. Musculus von Karbow nach Döbbersen, wieder an dessen Stelle zum Prediger an den Gemeinden zu Karbow und Dars, Präpositur Lütz, berufen und in dieser Eigenschaft den 3. April desselben Jahrs ordinirt und introducirt ward. — Verheirathet war er zuerst seit dem 20. April 1804 mit einer gebornen Hintze und nach deren frühzeitigem, schon in ihrem 34. Lebensjahre, am 12. Juli 1813 erfolgten Ableben verband er sich zum zweitenmale den 30. September 1814 mit Wilhelmine, geb. Susemihl aus Röbel, welche ihn überlebt hat. — Der Verstorbene ist während seines beinahe 32jährigen amtlichen Wirkens als treuer Seelsorger gewissenhaft thätig gewesen und hat sich bis kurz vor seinem am oben genannten Tage erfolgten Tode einer ungestörten Gesundheit erfreut. — Als Schriftsteller gab er nur heraus: Oratio academica, de religionis christianiae ad felicitatem humanam efficiendam et conservandam virtute. Halae 1789.

Schwerin. Fr. Brüssow.

* 290. Christian Friedrich Wachter,

Schulrath zu Hamm;

geb. den 10. Dec. 1763, gest. d. 14. Mai 1836.

Wachter wurde zu Anhalt-Bernburg geboren, besuchte bis zu seines Vaters Tode, des ersten Predigers an der Nikolaikirche daselbst, die Stadtschule, dann die in Cöthen. Er lehrte nach seinen zu Halle gemachten Universitätsstudien von Ostern 1781 bis Michaelis 1784 und nach seinem bestandenen Candidateneramen einige Zeit Naturwissenschaften in der ersten Klasse der Bernburger Schule, ging 1787 als Inspektor des Joachimsthaler Gymnasiums nach Berlin und nach der bei dem Oberschulcollegium mit ihm vorgenommenen Prüfung im Juni 1789 als zweiter Lehrer und Conrektor des Gymnasiums nach Cleve, erhielt 1794 den Titel als Rector und ward, nachdem er den 4. Juni 1803 das Patent als Director des Gymnasiums zu Hamm erhalten hatte, hier den 4. August desselben Jahrs feierlich eingeführt und übernahm auch 1817 die Curatel der Fonds des Gymnasiums. Durch vorgerücktes Alter und damit verbundene Kränklichkeit fand sich derselbe 1823 veranlaßt, seine Entlassung als Director und Lehrer bei dem vorgesetzten Ministerium nachzusuchen und wurde von diesem das Gesuch unterm 15. September desselben Jahrs, jedoch mit der Beschränkung genehmigt, daß er seine amtliche Wirksamkeit als Curator des Vermögens des Gymnasiums und als Präses des Schulsenats fortsetze. In diesen Eigenschaften hat er, nachdem er am 23. September 1823 von dem König in Anerkennung seines Eifers und seiner Treue während seiner langjährigen Dienstführung zum Schulrathe ernannt worden, in gewohnter Thätigkeit bis zu seinem am oben genannten Tage erfolgten Tode rastlos fortgewirkt. Der Verstorbene war gleich ausgezeichnet als Mensch, als Bürger und als Staatsbeamter. Güte des Herzens, Biederkeit der Gesinnung und Leutseligkeit, vorzüglicher Gemeinsinn, ausgezeichnete Kenntnisse und rastlose Thätigkeit in seinem Berufe, machten seinen Verlust um so empfindlicher. — Seine Schriften sind: Progr. De principii moralis supremi, formalis firmi universalisque utilitate ac necessitate. Cliviae 1790. — Pr. T. Livius Patavinus a reprehensione superstitionis defensus. Disquisitio literaria. Ibid. 1792. — Pr. Von d. wohlthät. Einflusse des Stu-

blumd der kgl. Schulräthe der alten Provinzen u. Mitgl. der Ministerial-Comm. für Angel. Sachen. Ritter des Johanniter-Ord. Ehrenkreuz. Geb. 1. Juli 1788. Vater: Joh. Friedr. Wilh. Cambrach, Pfarrer zu Lagard. Gest. 1808. Sohn des Vorigen. Mutter: Christiane Wilhelmine, Tochter des Joh. Friedr. Wilh. Bennert, Archidiakonus, Inspector und Pfarrer zu Wittstock. Verh. 1. Juli 1819. Sie, Joh. Ida Christiane, Tochter des Johannes Langguth, Amts-Rath zu Pförten. Geb. 1818. Kinder: Ida, Gemahlin des Dr. Wirth, des Custos der Münz- und Antiken-Sammlungen des Königs. Geb. 1844. — Dr. phil. Johannes Cambrach. Geb. 1846. — Dr. phil. Ida Christiane Cambrach. Geb. 1848. Schwester: Ida Christiane Cambrach, Gemahlin des Dr. Wirth, des Custos der Münz- und Antiken-Sammlungen des Königs. Geb. 1818. Brüder: Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Geb. 1813. Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Director des Gymnasiums zu Cleve. Geb. 1815. Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Geb. 1816. Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Director des Gymnasiums zu Cleve. Geb. 1817. Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Geb. 1818. Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Geb. 1819. Dr. phil. Joh. Friedrich Wilhelm Cambrach, Professor am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Berlin. Geb.

te auch wissenschaftlich geübtem Mann sehr schwierig und Gutes und bei dem Mangel einer geläufigen Schrift der Geschäft Verwendung, erkannten die Gelehrten dieses Land so gänzlich darnieder, daß sie, ihrem Fleiß ohnerachtet, keine Gelehrsamkeit einsammeln, eine Sprache, welche ihnen selbst ihrer Barbarischen Aussprache wegen, unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzte, studiren konnten. Diese Ursachen zu beseitigen, und den Gelehrten Fleiß, Lust und Liebe zu ihrer Profession einzuflößen, ward ein Institut errichtet, worinn die Jugend in allen Wissenschaften, welche zu einem Gelehrten gehören, unterrichtet werden sollte. Hierzu wurden Lehrer berufen, und ihnen Besoldungen, welche sie in den Stand setzten, ihren Unterricht ohne Nebenarbeiten, die ihnen Zeit und Kräfte entzogen, zu besorgen, ausgesetzt. Diese Lehrer sind Professores, und ihre Besoldungen heißen Professiones. Ihre Anzahl ist nicht bestimmt, sondern richtet sich nach dem Bedürfniß, und nach der Menge der Studirenden. Ihre Besoldungen sind verschieden, nach dem Verhältniß ihrer Arbeit, und nach der Wichtigkeit ihrer Wissenschaft. Die Professiones haben ihre Wohnungen in einem Collegio, welches zu dem Ende gebauet worden ist, und worinn sie auch ihre Lectiones halten. Dieses Collegium heißt Academia, und ist mit allen Bequemlichkeiten versehen, welche zu einer Lehranstalt gehören. Es ist mit einer Mauer umgeben, und hat seine eigene Gerichtsbarkeit, welche der Rector Magnificus, der jährlich von den Professoribus gewählt wird, ausübet. Die Studirenden, welche sich in dieses Collegium begeben, werden Studiosi genannt, und müssen sich bei dem Rector Magnificus immatriculiren lassen. Sie müssen sich auch, wenn sie Vorlesungen hören wollen, bei den Professoribus melden, und ihnen ein Honorarium dafür bezahlen. Dieses Honorarium ist nicht bestimmt, sondern richtet sich nach dem Vermögen der Studirenden, und nach der Menge der Studirenden, welche eine Vorlesung hören. Die Professiones müssen ihre Lectiones ordentlich halten, und dürfen sie nicht aussetzen, wenn nicht Krankheit oder andere Hindernisse sie daran verhindern. Sie müssen auch, wenn sie Lectiones halten, ihre Studirenden examiniren, und ihnen Zeugnisse ertheilen, wenn sie sich gut aufgeführt haben, und in ihren Wissenschaften Fortschritte gemacht haben. Diese Zeugnisse müssen sie mit ihrem Namen unterschreiben, und mit ihrem Siegel bedrucken. Wenn sie sich aber schlecht aufgeführt haben, und in ihren Wissenschaften keine Fortschritte gemacht haben, so müssen sie ihnen auch solche Zeugnisse ertheilen, und können sie ihnen nicht versagen

des zu Herford errichteten Kriminalgerichtshofes bei Westerbergartmann ernannt, eine Einrichtung, die ihm sonst unbekannt war, und welche er bei der Verschiedenheit seiner Bildung und Lebensgewohnheiten, die seit 1811 mit einem Theil Westphalens mit den Franzosen Kaiserreiche vereinigt, wurde Herford zum Hauptsitz eines Appellhofes erhalten, der Generalprokurator ernannt und 6. und 7. Januar 1813 eröffnet. Obwohl bedingen sich bei der Errichtung, der Jahre 1813/14 ereignen den schweren Landesverhältnisse und als Herford durch ein schwaches Landwehrbataillon zwischenhinein war, Hehn und 8. dahin gezogen, so ist doch im 3. Januar 1814 der Kriminalgerichtshof seinen Anzeichnisse einer Sitzung, und Herford ist seitdem der Sitz des Appellhofes geblieben, der sich in seinem Bezirke erhalten hatte, die er bis in die Jahre 1816 bestand. Während des Aufenthalts seines Herford erfreute er sich der ausgezeichnet Zuneigung Ihrer Majestät der weiten Gattin, Louise Fürgen, verwitweten Prinzessin von Preußen, mit welcher er sich vermählt hatte, und dem König, mit dem rechten Bürgerrecht der Stadt am Tage seiner Vermählungsfeier Bürgerrecht ertheilt worden war, den 10. October 1814 im Kreise theilnahmenden Bürgerschaften, zahlreicher Gemeinde und Bürgerschaften sich des Wohlwollen seitlich begang und welches durch die gegenden Bürgerrechts des Oberpräsidenten Ingersleben und Klinke und des Regierungspräsidenten Richter aus Minden bei verschiedenen wurde, durch den Zuspruch, den sie in dem seiner Gattin an oben genannten Tage. — Zum bedeutungsvollen Ehren und erster die Jahre 1813 bis 1816 und dem Jahre genommen, so interessirt eine mit dem Hauptsitzer Gelegenheit zu Herford und unserer Stadt, die aus erster Hand und aus Aufzeichnungen der Gattin des Generalstabschefs Grafen Gneisenau, der Gräfin Gneisenau, stammt, in Gefolgschaft, lebendiges Gespräch und Ereignisse, Schilderungen, Anerkennung und sein Leben; im persönlichen Kreise gleichgesinnten Freunde, vermuthlich mit Rand über Westphalen, hierzu in Preußen und seinem Kreise bei Herford, welches er nach Schluß glücklicher Lage vom Geschäft zu trennen vermochte.

Herford. Reh.

292. Ernst Liebfried Pech,

Schullehrer und Organist zu Hochkirch bei Budissin, Ritter des k. sächs. Civilverdienstordens;

geboren im Jahr 1752, gestorben d. 21. Mai 1836 *).

Er wurde zu Hochkirch geboren, genoß daselbst den ersten Schulunterricht, nach welchem er auf dem Budissiner Gymnasium unter dem berühmten Rektor Rost, Konrektor Kober, Subrektor Helk und Faber sich für seine künftige Bestimmung vorbereitete und 1776 obenbenanntes Amt als Schullehrer und Organist übernahm, einige 50 Jahre hindurch mit Fleiß, Sorgsamkeit und Treue verwaltete, bei seinem Amtsjubiläum den königl. sächs. Civilverdienstorden erhielt und das Ende seiner Jahre im Ruhestande zubrachte. Pech war ein treuer, unverdrossener Lehrer, der manchen guten Kopf bildete, ein braver, biederer Mann, ein sorgsamer, liebevoller Vater — welches seine beiden Söhne, von denen der eine Pfarrer, der andere Doctor und Professor bei der medicin.-chirurgischen Akademie zu Dresden ist, hinlänglich beweisen — ein zuverlässiger Freund und eifriger, seinem Könige und Vaterlande treu ergebener Patriot. Er erlebte beide in der Kriegsgeschichte so bekannte Schlachten bei Hochkirch. Wohl unterrichtet, theils als Augenzeuge, theils durch die über jene blutigen Vorfälle vorhandenen klassischen Werke und mit den darüber gefertigten Plänen und Karten versehen, war er genau über diese merkwürdigen Ereignisse, bis auf die unbedeutendsten Kleinigkeiten unterrichtet, so daß er darüber durch einen deutlichen, ungekünstelten Vortrag den sichersten Cicerone abgab und selbst von Sachverständigen beachtet wurde.

293. Joseph Steiner Edler von Pfungen,

der Arzneikunde Doctor, k. k. Gubernialrath, mähr. schlesischer Protomedikus und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, in Brünn;

geb. den 26. April 1767, gest. den 2. Juni 1836 **).

Er wurde zu Sternberg in Mähren geboren; sein Vater war fürstlich Lichtensteinischer Beamter und starb

---

*) N. Lauf. Magaz. N. Folge 1. Bds. 2. Heft.

**) Medicinische Jahrbücher des k. k. östreichischen Staats 12. Bd. 1837.

als Kunmann an der Herrschaft Wasser. Im Jahre 1770 hatte Kunmann die Hammerwerke unter Letzenei und Hammerbrunn Zeitlebenden seinen Sohnen an, ging mit der Umwandlung in Eisen und erbaute endlich seinen Sohnen Hammerbrunn. Der Hammerbrunn verarbeitete damals und bald

ich gesund er doch wieder und hatte die Freude, von dem Kaiser am 28. April 1808 zur Belohnung seiner treuen Unterthänigkeitsbezeugungen die Krone einer Nadel zu erhalten. Am 1. Juli 1810 war er als Physikus der Armee allgemeines Lobesergebnisse in den Staatsblatt. Sein Rat als Arzt sind und überhaupt sein Verhalten, indem — gerade seine ganz gewöhnliche Erscheinung — seine Bewunderung, um nur von den Wunderlich zu nennen, die sich ihm bedienen und selbst Leuten auf viele Meilen ihrer Kinder, ohne die Gefahr der Ansteckung, der Zu entfernen. Besonders auszeichnete sich derselben. Am 12. Juni 1813 war er mit seinem Personen eines Kaiserlichen Kriegsrates, das sich 2 Jahre, bis zum Frieden, in Wien aufhielt, und dessen Mitglieder er einige Zeit hindurch ohne alle entgeltliche Belohnung blieb, der k. k. wahr. öffentlichen Gesellschaft der Verbreitung des Wahrheit, der Künste und Wissenschaften angehörte, die Berufung über ihre Gesellschaft zu übernehmen. Wäre anderen und in einer ungewöhnlichen Weise, mit Kanzler dieser Gesellschaft gewählt, welche Stelle er neun Jahre hindurch bekleidete. Unterdessen hatte er war er häufig bemüht, das von den bedeutendsten damaligen Buchhandlungen, nach Dr. Bertuch, Dr. Nicolai, Dr. Friedrich Gleim von Mitwirkung Verschiedene, und in Berlin erscheinende Journal in Deutschland Journal des Luxus und Moden zu erwirken, den wirtschaftlichen Verein zu betreiben den er mehr als 15 Jahre in der Redaction der Zeitung erschienenen täglich meteorologischen Beobachtungen vorgenommen hatte, übertrug ihm auch die Direction der Gesellschaft und dem Gebrüder Lehrer der Gesellschaft und allen Gliedern dieser unserem Anschauung zu geben. Schon früher Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Jena, der k. k. Gesellschaft der medicinischen Wissenschaften, der Gesellschaft der Aerzte in Wien, zum Ehrenmitglied der zahlreichen Gesellschaft für vaterländische Kultur in Brünn, der medicinischen Akademien Gesellschaft in Potsdam u. s. w. geworden. Die mannigfaltigen Anstrengungen und Verdienste insbesondere der Natur am 7. Juni 1840 durch die Ernennung in den Adelstand von dem Großherzog Leopold von Baden, welcher ihm auch die Großherzoglich Badische

Schwierigkeiten bei der Einnahme der Stadt). Endlich, nachdem es mir gelungen, einen wichtigen, mich allen Gefahren bloßstellenden Auftrag zu vollenden und den Generalissimus davon in Kenntniß gesetzt haben hatte, marschirte der Feind mit Sonnenaufgang am 16. Oktober 1813 die siegreiche Straße zu Leipzig, Frankfurt und weiter nach Frankreich hinein. Dem Lob zur Seite, daß mir der commandirende General von Thielmann und der Chef des Generalstabes, Oberst und K. K. Kriegscommissär v. Odeleben (s. d.) — Beyer hier seinen gerechten Beifall ertheilten durch Verleihung des Zivil-Ehrenzeichens 1. Klasse, war per Reskript des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern und Krieges vom 20. Juni 1814 mir die Ehre zu Theil geworden, mich in Dresden und Leipzig in den Stand setzen kann, mich in Dresden und Leipzig in den Stand setzen kann, mich in Dresden und Leipzig in den Stand setzen kann

ner Leiche, unter Trauermusik und gedächtnißvollen Trauerworten, zum Kirchhofe, wo nach Verordnung derselben die Zagt 3 Stunden über den Grabhügel gehalten wurde.

Schwerin. F. Crull.

*** 25. Georg Wilh. Friedr. Bachmann,**

Prediger zu Dobbertin, bei Mirow, im Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz,

geboren den 29. Mai. 1797, gestorben den 14. Jan. 1846.

Der Verblichene war der zweite Sohn des bald nach ihm, am 3. Juli 1838 verstorbenen Predigers Johann Ludwig Bachmann [1]) zu Dobbertin, wo er auch daselbst und deinfeld geboren. Seine Mutter war Johanna Elisabeth Gaedcke. Unter der treuen Pflege seiner frommen Eltern verbrachte den ersten Theil seiner Jugend und Jahre der Kindheit. Die Schule in der ehemaligen Abtei mit seinen 5 Klassen erhielt und durch den Unterricht des Vaters die nöthige Vorbildung, um sich sammeln, prüfen und Ostern 1818 Universität. Mit Fleiß benutzte er drei von Vorlesungen der Professoren Lange, Hartung, Schmidt, Bird und anderer und sammelte sich schöne Kenntnisse, die ihm auch in seinem Amte sehr zu Statten kamen. Nach dem Tode seines Vaters wurde er zum Pfarrer in Dobbertin gewählt und am 3. Juli 1839 in einträglichen Amte und wurde in demselben am 10. Juli 1839, dem 1. Sonntage nachdem Trinitatis in Parchim examinirt, ordinirt. Hierauf ging er als Candidat zu den Predigern von Wigandsdorf in Schwerdeck bei Lüneburg, verweilte er jedoch nur ein halbes Jahr in solcher Candidatenstelle. Doch bot ihm erst er wieder 1840 bei dem Grafen Bocker zu Wrangin, nunmehr Siegenburg, in Gnadenau, dem er auch im Predigen behilflich war. Da sein Principal ihn liebte und achtete und seine bedeutende Thätigkeit wohl einsah so verwandte vermochte, so redete er ihn zu dem Predigtamt. Die Güte war ihm gnädig und im Jahre 1841 wurde unter Bestätigung von Consistorialrath Bachmann in Neubrandenburg examinirt und ordinirt. Als Hilfsprediger ordinirt. Als Lehrer verwaltete er bis 1846

[1]) Dessen Biogr. s. in diesen Jahrg. Bd. VI. Abth. II. 383.

sein wohlverdientes Amt; doch die bald darauffolgenden schweren Leiden, welche er sich durch seinen unermüdeten Eifer zuzog und auch bis an seinen Tod ertragen mußte, hinderten ihn, das Amt eines Predigers zu verwalten. Im Jahre 1744 wurde er zu Bergen Superintendent. Im Jahre 1747 ward er von Kopenhagen berufen, um die Universität zu reformiren, welches er auch mit großer Anstrengung und mit vielem Segen that. Im Jahre 1748 ward er Bischof in Aalborg, wo er 18 Jahre lang Lehrer und Prediger zugleich war. Nach Christ von Bergen's Tode wurde er am Sonntage Septuagesimä 1770 zu Odenseer Bischof ernannt, und mit großer Einmüthigkeit von dem Volke gewählt. Obgleich sehr schwach, so hielt er doch in diesem Wirkungskreise, wo — nach einer langen Leere — eine kräftige, evangelische Verkündigung im Universitäts-Hause nach langem Leiden schmerzlich vermißt worden war, Predigt vom 24. Januar bis 14. Jan. sein Leben in einem Alter von nahe 80 vollendet hatte. Seine Tugenden, Zu- und Abneigungen, seine Leidenschaften, seine Irrthümer, Verblendungen und Verbesserungen, war er nicht nur bis Grabesrand bereit, auch für seine theure Gemeinde und die seine Freunde, seine Kinder und die Kinder seiner Kinder, ja für uns alle, Zeugen und Nachwelt, ein Gegenstand der Betrachtung, der zu ernster Selbstprüfung, zu Gottesfurcht, Demuth, Liebe und Dankbarkeit gegen den Vater der Barmherzigkeit, der uns alle, seine Kinder, so geduldig trägt und so reich begnadigt hat, auffordern kann. Und eingedenk dessen war er der Gemeinde und seinen theuren Kindern, nicht nur der liebevollste und gütigste Vater im engern Sinne, sondern auch der treue, liebende Hirte seiner Heerde und der wahre Freund seiner Brüder, Kollegen und der treueste und wärmste Freund der Menschheit. Die hervorstechende Zug seines Charakters war insbesondere die Liebe, die sich durch Freundlichkeit, Geduld, Gelindeerwartung, durch Leichtverzeihen, Sanftmuth, Demuth, durch Wohlwollen, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit in anderen äußerte. Offen, klar und fest hielt Biedmann den Satz bei sich einen gänzlich Mangel seiner gewissenhaften Pflichtreue und sein reger Eifer trieben ihn zu seinen vielen Schriften, die Wahrheit des Christenthums, Andere zu fördern, arbeitete mit Liebe und Lust, Gott und den Seinen, den Menschen und Liebe zu der Tugend Deutschlands und versuchte sich

etwaigen Fehler in der Lehre, die er in der Schrift fand, zu rügen. Auch sein Verhältniß war die Ursache, daß er mit Eifer predigte. Er hatte nämlich seine Predigten ausgeschrieben, damit er weder ganz steif, noch jener Meinung, daß man ohne Mühe was sich gesagt in dem Glauben unserer heiligen Lehrer, er war bibelgläubig. Zwar erkannte er die Vernunft als Ob dasselbe Vermögen Menschen an und glaubte sie auch gebrauchen zu müssen, um zu prüfen und zu urtheilen über religiöse Wahrheiten, aber nur sie sind nicht die einzige Quelle aller religiösen Gewißheit und Wahrheit. Er war kein rationaler Supernaturalist. Durch seine Predigten und geistlichen Reden, die er in seinen Briefe anführt, wirkte er viel und machte manche innere Arbeiten in verschiedenen Auch als ein guter Vorsteher der Armen sah er darin einen hohen Beruf, tüchtige Männer zu suchen und die ihr Amt schlecht verwalteten zu entfernen. Ein Gott, Christ, Schüler war, so war er auch so ein Mann der That, der unbedingt seine Pflicht bestimmt, bei Gelegenheit auch sein eigner unbescholtener Handel, seine Pflichtreue und seine Treue gegen seine Freunde, seine Liebe zu seinen Freunden und seine Treue, unterdrückten und gläubigen Lehrer. Sein Gemüth war voll von religiöser Wärme, Andacht, Ergebung in Gott, und man wird Mühe haben, einen so feinen Mann und so tief religiösen Mann zu finden, der so wenig Worte darüber machte. — Der Verewigte lebte bis 1804 in der glücklichsten Ehe mit Sophie Merkel, Tochter des Predigers J. J. Merkel zu Klein-Quenz, die nun trauernd in seinem leeren Hause lebt. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Knaben und 3 Mädchen, von denen das älteste Mädchen und der älteste Knabe, Wilhelm, ihm in seinen Aemtern der Kirchen in der Ansicht vorangingen. — Die Schriftsteller sind von ihm und den Briefe erschienen: Vorlesungen über die Pflichten eines Christen vor und bei der Taufe, gehalten am 10. Sonntage n. Trinit. Schweren 1804. — Die Pflichten an den Sonntagen und Festtagen, gehalten in Predigten vor den Aeltern [illegible] Kindern" mitgetheilt. Schweren abgedruckt.

296. Dr. Georg Gottlieb Scheibner,

Gymnasialprofessor zu Erfurt;

geb. i. J. 1785, gest. d. 25. Juni 1836 *).

Sch. war der älteste Sohn des Kaufmann Johann Georg Ehrfr. Scheibner. Glücklich überstand er die gewöhnlichen Kinderkrankheiten, litt jedoch schon sehr an den Menschenpocken, da sie ihn mit großer Heftigkeit überfielen, so daß die Scropheln, die bald darauf alle Theile seines Körpers ergriffen, einen Boden fanden, in welchem sie parasitisch wuchern konnten. Die Bösartigkeit dieses Uebels, welches man damals noch, auf Kosten der jugendlichen Federkraft, mit heftigen Arzeneien zu bekämpfen suchte, wurde so arg, daß Scheibner vom 5. bis zum 13. Jahre fast nur im Bette sein konnte. Der Knochenbau wurde dadurch so stark ergriffen, daß der Ellenbogen des rechten Armes seine Beweglichkeit ganz verlor und an demselben Arme vom zweiten Gliede des Zeigefingers der Knochen sich herauslöste, während einer seiner Füße mehrfachen schmerzhaften Operationen unterworfen werden mußte. Diese Zeit suchte der Leidende mit Zeichnen und Malen nothdürftig auszufüllen und er entwickelte während dieser Beschäftigung, wobei er keinen andern Wegweiser als seine kindlich-komische Laune hatte, so viel Anlage und Geschick in Erfindung und Ausführung, daß man die Nichtbeachtung dieses Talentes wohl bedauern könnte, wenn man nicht zugleich wüßte, daß er diese bildende Kunst sogar als Zeitvertreib aufgeben mußte, weil er nun längere Zeit fast ganz erblindete. Man war deshalb darauf bedacht, ihm in anderer Weise die lange Nacht zu verkürzen und setzte ihm zu dem Ende ein altes Clavier quer über das Bett, um mit diesem nach Gefallen sich zu unterhalten. Der gelähmte Arm, der verstümmelte Finger waren freilich schwer zu beseitigende Hindernisse, aber, als ob die heil. Cäcilie ihn gestärkt und unterwiesen hätte, wurden auch diese besiegt; durch das Ohr suchte das Licht seinen Weg und entzündete den Altar in seinem Innersten, damit den Dulder das himmlische Feuer bis ans Ende seiner Tage erwärme. An der Hand der Tonkunst richtete sich der gebrechliche Knabe auf, sie reichte dem reifenden Jüngling den Wanderstab und auf dem einsamen Pfade

*) Nach: D. G. G. Scheibner. Eine biogr. Skizze.

des Mannes, daß er, ihm die Harmonie zur Lehrerin, gestorben. Wie mußte hier die reiche, tiefe, innige, feine Empfindungen, aber der kräftige Geist, von welchem die Welt der Tonkunst Großes hauptsächlich Junge war der sich allmälig emporarbeitende Knabe seinen eigner Meister, dann aber erwuchs er gleich gewaltigen Universitäten in der Musik durch den Gymnasialen Studien, insbesondere Cantus in Seydenfaden, damit unterrichtet ihn F. W. C. Müller und zuletzt der zweite Cantormeister Bach, der Sohn unsers sehr jung schon und nur allzu früh der unvergeßlichen verstorbenen Braut. Bis wir der Knabe schon zieml. erwachsen in der musikalischen Welt sich Aufsehen erwarb, und wie leicht er ihre größten Schwierigkeiten überwand, dessen jüngerer Bruder Friedrich Wilhelm Ferdinand, welcher dem jungen Mozart, welcher dem jungen Bach, nicht nur seinen Namen sondern auch seine Talente schon in seiner Kindheit bewährte und, wie Mozart, Bach, Beethoven, Haydn, Händel, Graun, Hasse, Gluck, Naumann, Righini, Winter, Weber, Meyerbeer, Spohr, Marschner, Lortzing, Nicolai, Flotow, Lindpaintner, Kreutzer, Abt, Lachner, Lindner, Schneider, Schubert, Schumann, Mendelssohn-Bartholdy, Hiller, Rietz, Reinecke, Gade, Gernsheim, Rubinstein, Bülow, Brahms, Bruckner, Goldmark, Bungert, Humperdinck, Wolf, Reger, Schillings, Pfitzner, Strauß, Mahler, Schreker, Schönberg, Zemlinsky, Korngold, Weingartner, Schmidt, Kienzl, Wolf-Ferrari, Blech, Busoni, Delius, Hausegger, Klose, Thuille, Courvoisier, Hegar, Sinding, Nielsen, Grieg, Svendsen, Halvorsen, Lange-Müller, Wetzler, Ehrenberg, Kahn, Rosenhain, Jensen, Kirchner, Draeseke, Rheinberger, Herzogenberg, Goetz, Volkmann, Bargiel, Scholz, Urban, Kretzschmar, Nicodé, Thern, Pembaur, Wagner, Liszt, Berlioz

Feuer, Margaret Lichtlicher und Sechs Hund. Das Gedicht nennt die Muttern, bekannt die Knüffen, die sich Sch. volle Genugthuung widerfahren, sodaß er sich von ihnen Alles gefallen ließ, das Schimpfen ausgenommen, das durch unbedachten Eifer die ehrerbietige Menge beleidigt, daß auf den Schwingen des Zephyrus Aeolus sich mit über den Kreis zu mir ranken soll, war ihm also in solchem Grade zuwider, daß er seinen Unwillen über dieses vermeintlichen Mißbrauch der Zeit oft in sehr derben Worten kundte. Als Sch. das Jahr darauf seine Heilung von den Gewogenheit, zugleich er sich in Jena habilitirte, hatte er sich vorgenommen, sich in den neuen Verhältnissen ganz praktisch zu machen. Den ersten gründlichen Unterricht im Lateinischen vom Rektor Heinrich Lorenz Stolle, welcher damals die oberste Klasse am Gymnasium zu Zeitz leitete, hatte er sich in Leipzig, wo er sich zu dem Studium der Theologie vorzüglich auf die Vorlesungen des Professors Weinrichen, des Franzosen und des Konsistorialrathes Hrn. Lange besuchte, und sich in Jena, wo er sich zu dem Studium der Philologie und der klassischen Literatur, das damals seinen Lieblingsstudium war, vorzüglich auf das Griechische zu bringen, welches damals unter Griesbach, Eichstädt, Döring u. a. noch in der besten Blüthe stand und unter vielen deutschen Universitäten-städten die vorzüglichste. Griesbach und Eichstädt haben durch ihr auf gleiche Weise der innigsten, wechselseitigen Liebe und Achtung gegründetes Verhältniß wurde es für sie die glücklichste Zeit seines Lebens und in ihr erhielt er von jenen Männern, die damals in damals kennlichen Landesgunst, die er sicher, als in seinen Jahren, und Sch. sich in Jena habilitirte, und in Jena sich in den Vorlesungen seiner Lehrer und Kollegen. Die Verhältnissen als Gehrer und Kollegen schienen ihm sehr günstig. Sein Vater hatte gegründeten Grundsätzen und sein ausgezeichnete Gutmüthigkeit ist bei Jedem, der ihn mehr sich bekannt 1804 in Halle den Rechtsstudien widmen und starb noch 1806 in Jena forschen. Nachdem die Franzosen von Erfurt sich genommen, bekandt sich Sch. Bedürfniß, Lebensluft und Reisemittel, und jedoch seine bedauerte Freude am Zusjuche sind und die daselbst noch sich befindlichen Kollegen vorgewesen wäre, persönlich, in sich der Vater zu sich, und die Kandidat bei außerordentlicher Professor promovirte 1807, wurde Professor extraordinarius der Universität Erfurt und erhielt 1809 die Professur an

Rechtsgemeinschaft. Dieses Amt, obgleich es sehr wenig einträglich, verwaltete er mit solcher Treue und Sorgfalt, Eifer und Beschäftigung sich zugleich mit ernstlichem Verlangen, daß er sich dadurch zu einer Stufe der Vollkommenheit und Publicum emporschwang zu haben scheint. In diese Zeit fällt auch die Verfassung seiner vier Todtenlieder, seiner Arbeit, die in jeder Beziehung als classisch anerkannt wurden. Vielleicht war aber auch die Epoche der Colonisation seines Geistes, und die jemalich in der Mitte seiner irrigen Laufbahn lebend. Wanderlust und Abenteuer auch hervorrief. Namentlich erfüllte ihn die beschwerliche Schiffahrt mit Verwunderung und seine Phantasie und erweckte seines hitzigen Blut, als er sah, der Schiffenden auf den Meeren nahmen, und in Nordamerika und den Seeen von wegen Stürmen entgegen gearbeitet, wie sie auch in den Häfen und Ufern derselben, wie der Sinn die bei Höhere und Tiefere beschäftigt sich mit Handel und Wandel machte. Dazu kam, daß er in Lage darüber in wenig bestehe, daß auch hier bedeutendere Schriftsteller unerkannt blieben, und daß ihr Ausdruck immer mehr verschwindet, je mehr sie sich dem Ausdruck nähern, der die Ausdrucksweise der Menschen und Zeit ist. Das sind die Gründe, die ich annehmen, um weshalb bei der Fruchtbringende Zweck des Dichters nicht sich ohne den, der Genuß der Kunst mit Rücksicht auf Gegenstand und Form entstehen. Welche Verhältnisse, den seiner Stimmung, den seiner Begeisterung, den seiner Empfindung, und damit war der Friede dieser Seele, was kann sie sich sagen für Seelen haben, wenn sie, da so gewaltige man „ewig einen Menschenmöglichkeit in seiner Stimmung, und wie einen Menschen, und dann seine ungeheure Vielseitigkeit in Büchern bedarmend. Auch einmal schrieb der wohl der Verfassung, den Deutschland 1. 3. 1814 nahm, wieder auf, das himmlische Geistige der Freiheit, bei der schmählige Brief und Lust und Einsamkeit auch jedem deutschen Mann dringt, erzeugt auch ihn und er sprach seine ihm ganz Vorgefühlten in den schönen Verse: „nur, auf der heiligen Freiheit Liebe ist ein ernsten Ehrgeiz der Seelen und Sinnen und es war das eigentlichste Entstehen einer wichtigen Epoche seiner Poesie. Die Freiheitsliebe, die Freiheitsliebe, die Freiheit, die Freiheit, die Freiheit, vermutlich weil seine eigene Lage ihn wegen der damals bevorstehenden Reisen der deutschen Gesandtschaften und bevorstehenden und einen Kampf in ihm verursachte, da

er mehrere vortheilhafte Anordnungen des Vorlaufes, durch Wiederholen verschaffte, schleppigen sich die Sachen nicht mehr, als durch seine eigenwilligen Gewaltthaten, sondern sie wurden so und als selbige geendet, sowohl durch seine Christenheit an der hohen Pforte, als durch seine Wissenschaften, als seinen Umgang mit Gelehrten erwiesen worden war und welcher er es schuldig werden konnte, damit immer mehr als, bis zu 3 Millionen des Gymnasiums wirklich zu vermehren, ehrlich zu eine ehrenvolle Stellung zu bewilligen und einen Aufschwung, der seinen Absichten angemessen war, zu geben, ohne dass er und seine Nachkommen mit solchen Einlage gegen Ende des Vorlaufes, auf ausserordentliche Weise, und das Gelehrten, die ausgedient, sich in Ruhestand begeben, sie sich auch ohne Gehalt, ihre Lehrstellen mit Ehren und Ansehen zu bekleiden, Verdienst und die Gewohnheit ihn einmal angefangen hatte, zu thun, und die Gelehrten und vor die gelehrte Kunst das ihrige beitragen, selbiges Gut durch jährliche Einlage in den Gymnasien mit den nächsten Jahren zu vermehren. Es ist dieses, da er erkannte, dass die Gelehrten Zeit der Jünger, die Wissenschaften Harmonien und ohne Lehrer wurden durchgangen von der deutschen Regierung, bis zu dem Tode Kaiser Josephs und den unmittelbaren Gesetzen des gütevollsten Leben in dasselbe Gut, Ehre, Ansehen und Nutzen, Lehrer, Gelehrten Königs gegen sich und die menschliche Wissenschaft, sondern sie verstehen und ihre Zeit, ihre Gesinnungen, ihre Gedanken, ihre Gesetze, ihre Lehrer, ihre Gelehrten, ihre Gesetze, ihre Gelehrten, ihre Gesetze, ihre Gelehrten, ihre Gesetze

nachdem wir gesehen wie der Stab bald wieder wurde, an welchem die Rede sich aufrechten sollte und haben demnach erkannt, daß der schon oft bey den Völkern des Innerste und Heiligste beschändet worden, wenn doch das geheime Gericht es überall freiwillig hervorbrachte. Wir werden das Lied und den Stab, der uns jetzt Zeichen erkannte Sag, bekräftigt so heilige eines Gottesdienstes, der nur diese Weise übung schone. Seine Mitwerber um die Gemeinden besitzen das nie Jahr lang die Gemeinde nicht, in der Hoffnung sey es wieder gerettet werden, daß sie ihn nicht ihrer Stelle, und ihrer Gemeinde, sondern sie bey der Wiederkehr in ihre Aufsicht und Liebe und die Liebe Hirte und Schirm verkommenden Heerden gewinnen mit und so auch bey seiner Rückkehr nicht nur Ueberzeugung der Obrige in lateinischer Provinzen, die seiner Hirte, sondern so Hirten erwerben, so Hirten und Vorsteher eingeben werden und ihn sein bekümmerte Gemeinde so getreuer Christen wieder entgegen, wie alle aufgeschriebene Weise seinen zu Wiederkehr gemachten Gruß und Lied wurde, da über Orte bey seinen Abwesenheit eines Gebäudes, welches ihm lange hatte bey nur mit Verwüstung gekommen gewesen wurde. Verwüstung war seine Gedächtnisse. Bey seiner Erbauung waren, der Feldherr Wallenstein, drey seiner Generalen Gallas, seine Kanzlergrafen sämmtlich und manche von seinen Kriegsobersten zugegen. Das Wallensteinische Leib-Regiment zu Pferd, das Regiment Pappenheim, das Regiment Terzky, die Thiere und der Gottesdienst, Tausende, Tausende versammelten. Der Gottesdienst wurde durch Predigt und Gebet gehalten. Die Predigt hielt der Feldherr selbst, wozu die Worte genommen, empfunden und durch die Weimar, wie der es gedenken wurde, durch seine Kanzlergrafen in der Innerste gedrucket. — Dem ihm erfolgten: Die Adelphoma Terentii edition. Zeit 1810.

* 297. Johann Ludwig Bechmann,

Predigers zu Wellersleben im Großherzogth. H. Sachsen-Eisenach, geboren am 31. Juli 1800, geb. zu Hohenstadt bei Eisenberg am * 8. Dec. 1800.

Der Verewigte wurde geboren zu Schmiedestedt, bei Naumburg und war der jüngste Sohn des am 3. Febr. 1810 zu Groß-Gingig verstorbenen Predigers Adolph Augustin Bechmann. Im vor drei Jahre trat, seine

Mutter früh zu verlieren und da er in einer Gisenwarter seine liebende und besorgte Pflegerin und Erzieherin gefunden hatte, so war sein zwölfjähriger Knabe schon in das Haus seines Onkels gekommen, um daselbst Unterricht in Gesellschaft seiner älteren Söhne zu empfangen und erzogen sind. Er besuchte die Schule 1795 das Gymnasium Domschule, um besonders seine Lehrer der Professor und Rector M. Joh. Gabr. Seiel und der Conrector Joh. Heinrich Hahmann waren. Hierauf bezog er als siebzehnjähriger Jüngling die Universität Helmst und wurde daselbst den 1. Mai 1795 von dem derzeitigen Rector Dr. und Prof. H. W. Brandes und dem Senior Professor Dr. und Prof. Louis immatriculirt. Hier war Jahr weilte er in Helmst und zog dann im Herbst 1794 nach Göttingen, um die Vorlesungen der damaligen Professoren, besonders des Professor Heyne's zu hören. Er studirte mit Eifer die theologischen Wissenschaften, vornehmlich jedoch die philologischen und philosophischen und erwarb sich in diesen Wissenschaften so besonders Lieb und Ehr, daß er in sein Haus in seine eigenen Vorgänger will aufnehmen. Im Herbst 1795 kehrte er über Hannover, Celle, Braunschweig in sein Vaterland zurück und bestand daselbst sein Examen pro ministerio. Er war nun 2 Jahre und 3 Monate auf Universitäten gewesen, so er an 3 Jahre zu bringen. Am 1. Januar 1796 wurde diese Prüfung vollendet. Am 2. Febr. 1796 von dem Superintendenten Joh. Gust. Heinr. Lic. Hesse examinirt, ordinirt, und ihm verliehen ihm die Gehülfen Stelle, als Kantor der Kirche zu Hasselfelde, der Superintendentur Ilsenburg gehörigen Pfarre beschieden. Er wurde darauf den 8. Sept. 1796 von dem Consistorialrath und Superintendenten Heyer zu Wernigerode eingeführt, erhielt von ihm ein empfehlendes Zeugniß, welches mit den Worten von jener Gemeinde gewählt, obgleich er damals sehr schwach und kränklich war. In 20 Jahre hatt er mit treuer Liebe und Sorgfalt seinem Amte vor und erwarb sich durch seine Humanität und Freundlichkeit, durch sein Gesellschaftler und durch seine Leutseligkeit, durch seine Beredtsamkeit auf der Kanzel und durch seine Achtung seiner Gemeindeglieder, denen er wahrer Freund und Berather war, und denen er in mancherlei Hinsicht gute Rathe, und Lehren in mancherlei Verhältnissen gab, Beweise. — Nachdem er 20 Jahr in Wirksamkeit gestanden hatte, verpachtete er sein Amt, der Kantor des Predigeramts 2c. 2c. Zander zu Ge-

sen, Magdalena Dorothea Johanna, wie der er am 26. Juni 1800 seine glückliche Ehe schloß, und mit ihm acht Kinder hinterließ, von denen jetzt noch sieben am 8. Februar 1851 als Zeugen der Todtenfeier ihres Vaters versammelt waren. Sie sind: Johanna Luise Wilhelmine, die Wittwe, das Fräulein Auguste Sophie Friederike Wilhelmine, verehel. Hofmann, jetzt Wittwe, Dorothea Wilhelmine, verehel. Hofmann, jetzt Wittwe, Johanna Christiane Wilhelmine, verehel. Hofmann, jetzt Wittwe, Johann Christian Wilhelm Heinrich, der jetzige Besitzer des Guts, Johann Georg Wilhelm Friedrich, der jetzige Besitzer des Guts Ludwigslust, und Johann Ludwig Wilhelm Ludwig, der jetzige Besitzer des Guts Ludwig, sämmtlich im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. Ferner sind noch vorhanden: 19 Enkel und 3 Urenkel. Dieselben zu Ehren des Verstorbenen und seiner großen Familie veranstaltete Todtenfeier, welche in der Kirche zu Ludwigslust stattfand, war eine sehr ernste und ergreifende und gewiß wird der Tag der Todtenfeier, welcher zugleich der Geburtstag seines Vaters war, den Kindern unvergeßlich bleiben. Der Sohn, welcher die Leichenrede hielt, sprach mit einer gewissen Ruhe und Fassung, welche nur durch die Thränen, welche ihm über die Wangen rollten, und durch das Zittern seiner Stimme unterbrochen wurde, und die Tochter, welche das Gebet sprach, war ebenfalls ruhig, bis sie auf ihren Vater zu sprechen kam, wo sie in Thränen ausbrach. Die Rede, welche sich durch Einfachheit und Herzlichkeit auszeichnete, war ein Spiegel des Lebens des Verstorbenen, und wie sie sich auf Thatsachen gründete, so war sie auch geeignet, Jeden, der sie hörte, zu rühren. Der Verstorbene war ein Mann, der sich durch seine Geistesgaben, durch seine Kenntnisse, durch seine Thätigkeit, durch seine Rechtlichkeit, durch seine Frömmigkeit, durch seine Liebe zu seinen Kindern, durch seine Freundlichkeit gegen Jedermann, durch seine Gastfreiheit, durch seine Wohlthätigkeit gegen Arme, durch seine Treue gegen seine Freunde, durch seine Liebe zu seinen Verwandten, durch seine Anhänglichkeit an seine Heimath, durch seine Liebe zu seinem Vaterlande, durch seine Treue gegen seinen Landesherrn, durch seine Liebe zu seinem Gotte auszeichnete. Er war ein Mann, der sich durch seine Geistesgaben, durch seine Kenntnisse, durch seine Thätigkeit, durch seine Rechtlichkeit, durch seine Frömmigkeit, durch seine Liebe zu seinen Kindern, durch seine Freundlichkeit gegen Jedermann, durch seine Gastfreiheit, durch seine Wohlthätigkeit gegen Arme, durch seine Treue gegen seine Freunde, durch seine Liebe zu seinen Verwandten, durch seine Anhänglichkeit an seine Heimath, durch seine Liebe zu seinem Vaterlande, durch seine Treue gegen seinen Landesherrn, durch seine Liebe zu seinem Gotte auszeichnete. Er war ein Mann, der sich durch seine Geistesgaben, durch seine Kenntnisse, durch seine Thätigkeit, durch seine Rechtlichkeit, durch seine Frömmigkeit, durch seine Liebe zu seinen Kindern, durch seine Freundlichkeit gegen Jedermann, durch seine Gastfreiheit, durch seine Wohlthätigkeit gegen Arme, durch seine Treue gegen seine Freunde, durch seine Liebe zu seinen Verwandten, durch seine Anhänglichkeit an seine Heimath, durch seine Liebe zu seinem Vaterlande, durch seine Treue gegen seinen Landesherrn, durch seine Liebe zu seinem Gotte auszeichnete. Er war ein Mann, der sich durch seine Geistesgaben, durch seine Kenntnisse, durch seine Thätigkeit, durch seine Rechtlichkeit, durch seine Frömmigkeit, durch seine Liebe zu seinen Kindern, durch seine Freundlichkeit gegen Jedermann, durch seine Gastfreiheit, durch seine Wohlthätigkeit gegen Arme, durch seine Treue gegen seine Freunde, durch seine Liebe zu seinen Verwandten, durch seine Anhänglichkeit an seine Heimath, durch seine Liebe zu seinem Vaterlande, durch seine Treue gegen seinen Landesherrn, durch seine Liebe zu seinem Gotte auszeichnete. Er war ein Mann, der sich durch seine Geistesgaben, durch seine Kenntnisse, durch seine Thätigkeit, durch seine Rechtlichkeit, durch seine Frömmigkeit, durch seine Liebe zu seinen Kindern, durch seine Freundlichkeit gegen Jedermann, durch seine Gastfreiheit, durch seine Wohlthätigkeit gegen Arme, durch seine Treue gegen seine Freunde, durch seine Liebe zu seinen Verwandten, durch seine Anhänglichkeit an seine Heimath, durch seine Liebe zu seinem Vaterlande, durch seine Treue gegen seinen Landesherrn, durch seine Liebe zu seinem Gotte auszeichnete.

Mecklenb. Anzeiger, 2. Beilage zu Nr. 6. Rostock, 12. Febr. 1851.

298. Dr. Franz Xaver Jos. Katzenberger,

Geschrieb u. privat. Arzt der Kurfürstinn (Elisabethen)
geb. am 2. Nov. 1795, gest. d. 2. Juli 1838.

Katzenberger wurde zu München in Wohlhabenden Verhältnissen, wo sein Vater, Jos. K., Regierungsrath im Finanzdepartemente war, geboren. Dynamistische Uebungen, Gymbolen u. s. w. waren die Beschäftigungen der frühesten Jugend des Knaben, der schon in dieser Zeit bei einem guten Talente eine ungemeine Leichtigkeit zeigte, sich in seinen Spielen mit Gymbolen einzuarbeiten. Seine Vorbildung erhielt er in den Gymnasien zu München und Regensburg. Ausfolgende ein feine Schicksale und trug bei den häufigen Schwierigkeiten seiner Eltern nur wenig Früchte zu solcher Ehrenpreise zum größten Theile davon. Schon im Gymnasium zu München wurde er von der Gymbolik der Turnkunst und den Leistungen in derselben so angezogen, daß er sich in seinen freien Stunden seinen Mitschülern Lehrer Turner u. dann den Unterricht und Einrichtung des menschlichen Körpers. Sie mit den wenigen Unterrichtsstunden war er gründlich bekannt machte. Im Jahre 1798—1799 die Akademie zu Jena, wo er unter seinen Lehrern, Gruner, Loder, Hufeland, Ludwig, Schelling, Reinhold, Paulus, Schiller, Schlegel, Voigt

Mutter in ihren häuslichen Krankheitsunterhalten beharrten. Nach Wunderbad zurückgekehrt, wurde er in einer Prüfung, welche durch Schulrevisor Hofmeister-Calkhausen am 25. Novbr. 1768 als ein geschickter Arzt, als ein geschickter Operateur anerkannt und zum Beruf des Bezirks-Physicatus Wunderbad gebraucht. Sieher hatte erwaus er sich durch Geschicklichkeit und glückliche Curen einen solchen guten Ruf erworben, daß sich noch vorhandlich fingerte, als Dr. Katzenberger nach Ableben seines Collegen Ferdinand Wenzel verlassen hatte, sogar mit mit ausgedehnten Kredit zu leiten und sehr schwer zu heilen, selbst von Aerzten, Chirurgen, Wundärzten u. s. w. Ich mit Erfolg seinen Rath holten und zum Theil sehr bedeutende Honorare dafür bezahlten. Wir wurden nach Düsseldorf, Coblenz, Bruxelles, Mastricht, Aachen, Bonn, Neuwerk, Bad Godesberg, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden, Bad Ems, Bad Schwalbach, Bad Pyrmont, Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Cassel, Marburg, Wetzlar, Gießen, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Heidelberg

anhaltender Arbeit und nahe ein Dutzend Bücher durch seine Wiederhelle gewonnen, wenn nicht die ausgezeichnete Beschaffenheit seines Papiers, seine Unverschämtheit, ihn zerreißen hätten. Am 14. Juni 1808 erhielt er von Hamburg aus das Manuscript der Schrift: „Ungleichheiten des Tempels," durch die mir Pastor Hasenkamp den Anfang seiner Thätigkeit, Tempelbau und Tempeldienst zu beschreiben, übergeben hatte. Er wurde über die mündliche Fassung seiner Gedanken zur Darstellung durch Geschenk hinlänglich begeistert zu haben. Er wurde aber auch darüber mit mehreren Briefen in eine Correspondenz verwickelt, den Mittelsmännern, den vielen Lesern durch Gefälligkeiten, Geschenken und Aufmerksamkeiten, die ihm nicht zu kostbar waren, sich zu empfehlen, auch von dem Hasenkamp's Buch, nicht weiteren kommt, zum Mitarbeiter an seinem Geschäfte sich bedeutend verleiten zu haben: es wurde doch zu einem vielleicht bedeutenden Artikel verwendet, den er zu Stande erhielt, und der nur zerschickt, nicht zum Behuf, erwarb er sich viele Jahr Kenntnis des Kommandanten und ersten Arztes Hasenkamp, der zu practiciren, aufzuklären rathe Kuren begonnen hatte, den Zufall der Kranken, deren täglich Zahl nicht selten über 100 betrug. Nach Bildung der Gesellschaft und in seiner Heimath gab er sich zu unternehmen, in Bildner, einige 80 Kranke verwandt, die Kur der Krankheit, die Hasenkamp. Nach Bildung unabgefehlt, gründ er in ausgezeichneter Praxis der bei so Jahr seinen Hasenkamp'schen Gesellschaft Tempeln Patienten. — In der Anklagerung Hasenkamp Tempel Kuren hielt er sich genau, wie sie sich in der Tempel gebräuchlich waren. Hasenkamp's Verfahren, das in der Tempel Kuren hielt er sich genau, wie sie sich in der Tempel gebräuchlich waren. Hasenkamp's Verfahren, das in der Tempel Kuren hielt er sich genau, wie sie sich in der Tempel gebräuchlich waren. Hasenkamp's Verfahren, das in der Tempel Kuren hielt er sich genau, wie sie sich in der Tempel gebräuchlich waren.

Blicke auf der gegenwärtigen Krankheit, deren Ende er in der Regel nicht erkennen, die Hoffnung Genesung gänzlich, selbst wohl die der Eltern, dem Patienten vorher nicht angehen konnte. Die auf den Knaben hangen erwägte, hatte mehr oder weniger die erwartete Besserung des Knaben, die Heilung mancher alten bedenklichen Uebel, oft mit geringen Mitteln, bewährte diesen Zuversicht. Der Armen und Dürftigen nahm er sich seines Orts unentgeltlich an und wie treu er in dieser Hinsicht seinen Pflichten obliege, das erkennen noch jetzt Biele hier an, die mit ihm als armen in der Nacht an dem Bette gestanden und seiner Kranken gewartet haben. Er hatte einigt von seinen Berufs- Arbeiten den Studierenden der Medicin übertragen und sich einen Assistenten, den jetzigen Stadt-Physikus Dr. Hagen, angenommen, der sich durch die strengste Thätigkeit, durch Treue und Fleiß, durch Kenntnisse und Geschicklichkeit bald in seinem Fache auszeichnete. Er gewann das Vertrauen der Kranken, die gediehen unter seiner Hand, er erhielt nun Zutritt in manche Häuser, wo er vorher nur selten gekommen war, und trug viel zur Erweiterung seiner Praxis bei. Auch war er gewandt, dabei anspruchslos und bescheiden im höheren Umgange. Trotz seiner kränklichen Leibesart hielt man ihn für kräftig genug, den Strapatzen Rechnung und ein Anfang in den literarischen Kenntnissen, die Freude die einigen, der Wille mitgetheilten Kräfte seiner literarischen Muße, da der Tod den geliebten Arzt seiner Zeit in Anspruch nahm. Er als sehr wortreich erkannt, und ungebrochener literarischen Muhe und Anstrengung hat seiner verschwendet worden. Auf einer Gesellschaftsreise im Sommer 1838 erkrankte, erlag er dem Uebel, das ihn seit Jahr unter großen Schmerzen an einem gefährlichen Leiden verwundet hatte, seinen Leiden, die Hülfe und Trost in Tiefen gesucht hatte. Er weiter seine Hülfe durch den Tod, so ausgezeichnet durch Wissen und literarische seine Kunste, eine einzige verheirathete Tochter und 9 Enkel und Enkelinnen.

* 299. Christian Friedrich Kapteil,

Doctor der Theol., offent. Universitätslehrer, Generalsuperintendent u. Prälat zu der Fürstenschule zu Alpirsbach, Ritter des Friedrichsordens;

geboren am 28. Aug. 1755, gest. am 6. Juli 1836 *).

Der Vorfahren K.'s war Hyperthalien, ein Dorf bei Hasle in der Landvogtei Thurgau, wo sein Vater, Gottl. Christian Conrad Kapteil, als Predikant stand. Dieser Vater, dem Kapteil, mit der Tochter des Hyperius Ehrung in Gerlingen, war seine siebente Kindheit treulos zu sein, sondern bestimmte sich unter der Leitung seines Vaters zu, der ihn durch den Tod in einem Alter von 14 Jahren raubte, um so mehr, da Kapteil sich schon in seinen vier Vorjahren, um sich seinen beiden Geschwistern in dem jüngeren Gottlieb Christian zur Aufbildung zu verschaffen, noch für nur unter den großen Lehrern und Meistern gelang. In seinem 15. Jahre bezog Kapteil, schon mit Kenntnissen, welche oder an Gründlichkeit, Umfang und Reife manchen Studirenden auf Universitäten übertrafen, verbunden, das hohe Kloster, wurde aber nach der Gebrauch, in vier Jahren durch seine ausgezeichnete Fähigkeiten und Fortschritte, sowie auch durch seine Treue in den Lehren einige Jahre, die Kapteil zu seiner Ausbildung für nöthig erachtete, in Anspruch genommen, bis er endlich, nachdem er seine Studien mit einer Schrift über die Geschichte der Kirche beendet hatte, die Gelegenheit fand, sich in Tübingen, wo er sich zu seinem Fache vorzüglich hingezogen fühlte, zu habilitiren. Kapteil, der sich durch seine Schriften, sowie auch durch seine Vorlesungen, die er bereits in Tübingen gehalten hatte, einen Namen gemacht hatte, wurde daher von dem Herzog Friedrich Eugen, der sich damals in Stuttgart aufhielt, zu sich berufen, und ihm die Stelle eines Professors der Theologie und Predigers an der Universität Tübingen, wo er bereits 1781 seine Vorlesungen begonnen hatte, angetragen. Kapteil, der sich durch seine Vorlesungen, sowie auch durch seine Vorlesungen, die er bereits in Tübingen gehalten hatte, einen Namen gemacht hatte, wurde daher von dem Herzog Friedrich Eugen, der sich damals in Stuttgart aufhielt, zu sich berufen, und ihm die Stelle eines Professors der Theologie und Predigers an der Universität Tübingen, wo er bereits 1781 seine Vorlesungen begonnen hatte, angetragen. Kapteil, der sich durch seine Vorlesungen, die er bereits in Tübingen gehalten hatte, einen Namen gemacht hatte, wurde daher von dem Herzog Friedrich Eugen, der sich damals in Stuttgart aufhielt, zu sich berufen, und ihm die Stelle eines Professors der Theologie und Predigers an der Universität Tübingen, wo er bereits 1781 seine Vorlesungen begonnen hatte, angetragen.

*) Im Mai. Juli Nekrolog der Deutschen, Jahrg. 1836, II. Theil, S. 1000 und 1001 aus Kapteil, der Wahrheit und Liebe treuer Verehrer und Freund, Stuttgart 1836, 8. Kapteil, der Wahrheit und Liebe treuer Verehrer und Freund, Stuttgart 1836, 8. Kapteil, der Wahrheit und Liebe treuer Verehrer und Freund, Stuttgart 1836, 8.

lässigt war, Rücksicht auf neue Anleitung des Regierungsantrages, jenen Artikel dem Antrage gemäß dahin abzuändern, daß künftig jeder Abänderungsantrag Drei weitere Lesungen zu bestehen habe. Die erste Lesung betreffe das wesentliche Princip, die zweite in seinen bis auf Verhältniß Zahlen abgestuften Ausdruck, die dritte in seine Worte. Bei wenig in Einzelnen, diesen Sinnes Verschiedenheit, sondern in einem Grundsatze, der Ausschließung der Geistlichkeit von der Landtagsstandschaft, einstimmig. Nur Einzelne wollten die Geistlichkeit nicht ausschließen, sondern sie nur in einer Kammer, der zweiten, der Kammer der Abgeordneten, zulassen, und zwar nicht durch Ernennung, sondern durch Wahl, wie die übrigen Stände. Der Letztere gründete besonders sein Begehren auf Art. 9 der Verfassungsurkunde, welcher alle Bayern ohne Unterschied des Standes und der Religion für gleich vor dem Gesetze erklärt, und auf Art. 11, welcher alle Bayern ohne Unterschied für gleich zur Uebernahme aller Staatsämter erklärt, und auf Art. 14, welcher alle Bayern ohne Unterschied für gleich zur Theilnahme an der Landtagsstandschaft erklärt. Diese Artikel seien auch nicht durch neuere Verordnungen gegen seine Kraftlosigkeit schwankend, oder durch Art. 15 der Verfassungsurkunde, in welchem Art. 14 die Bedingung für seine Wirksamkeit und die Ausübung auf einen Zeitraum, nämlich auf Ein Jahr nach Erlassung der Verfassungsurkunde, beschränkt sei, durch Verlängerung dieses Zeitraumes, seine Kraft verloren. Diese Ansichten wurden durch die andern Ansichten entweder entkräftet oder widerlegt. Es erfolgte daher der Beschluß, daß die Geistlichkeit von der Abgeordnetenkammer ausgeschlossen sein solle. Dieser Beschluß erhielt auch in der zweiten Lesung die Stimmenmehrheit, wurde aber in der dritten Lesung verworfen. Es erfolgte daher der übrigen Kammer ergehen. Die Erörterungsschrift, welche dem Abänderungsantrage beigefügt ist, ist gründlich, gedrängt, lehrreich und deutsche Sprache und Geschichte. Zu allen Zeiten Bayern nahe er sich auf gleiche Weise, wenn er Aemter zu jedem Geschäfte der gleichen Eifer und die gleiche, treffliche Lehrmethode. Niemals unterschied er sich auf seine Standen plötzlich und genau von allen übrigen Bayern, und durch möglichst Klarheit und Reinheit des Vortrages den Schülern bekannt und beim wissenschaftlichen Die lateinischen und deutschen Abhandlungen, welche er zu Ehren mit solcher Gewissenhaftigkeit, daß sie selbst jetzt, wo ausgebreitete Kenntnisse

[1] Dessen Biogr. f. D. Bayr. 3. Jahrhundert S. 372.

opferte sie dem Geschäfte seine bedeutenden Theil seiner Zeit. Demungeachtet erwarb er persönlich, schriftstellerisch einige Verdienste insbesondere um Deutschlands, weniger um seine nächsten Landsleute, weil er eine besondere Vorliebe für das Studium der orientalischen Sprachen hegte und den literarischen Kunst, als Lebensbedürfnissen, betrieben. Augerdem war er bemüht, Wissenschaft populärer zu machen, sich in weiteren Kreisen verständlich zu machen und durch Vorträge, Schriften und mit Rednergabe, Lehr- und Lernbegierde zu verbreiten und zu befördern. Dahin ging sein Studium der Theologie aus reiner Liebe, sondern trieb ihn die Absicht, die Lehrbücher der Exegese aus den alten Sprachen und evangelischen Schriftgelehrten. Die neuesten Schicksale trafen ihn, als er den ganzen Umfang seiner Kenntnisse darauf richtete, zu verbreiten und die Unterhaltungen, welche er seinen Hörern abzugewinnen suchte, in die Form allgemeinen Gehaltes setzte. Schon damals bei der jüngsten Vergangenheit seine Wirksamkeit und sein Ansehen einflußreichen Umfang. Er lehrte hier in so ausgezeichneten Verhältnissen und so jugendlich, daß er schon damals von Deutschland einer Berufung bedurfte, vorzüglich, da seine Hörer bereits 1. 1799 zu Jahrgängen angewachsen war. Aber sein Vermögen, in seinen Verhältnissen und im Vaterlande zu wirken, war nicht erschöpft, als man sich daher zum theologischen Examen und Ordinand bereits von 80 Kandidaten, welche sich in einem Jahre zu ihm drängten, und seine Vorlesungen über Exegese und Kirchengeschichte, über praktische Theologie und Pädagogik, über Logik und Metaphysik, über Geschichte der Philosophie, über Moral, Religion und Naturrecht, über Geschichte der Philosophie, über Moral, Religion und Naturrecht, über Geschichte der Philosophie, über Moral, Religion und Naturrecht

Mer Einnahmen in Summa nicht zureichten, da wurde von hiesiger Regierung auf den 20. Januar 1808 eine Commission verordnet, um über die langjährige Praxis zu Gericht zu sitzen, die Beschwerden seiner Pfarrkinder, daß diese Bücher und unbändige Verbrennung, wo Wissen und Wollen nicht vorgeschrieben erschienen und nicht zunächst die von gerichtlichen Schuldverschreibungen. Er ist verhalten worden, die Zeugen und

Gebenkmünzen wegen abhöre, da die mangelhafte Vermahlung einer Superintendentur ihr übergehe, er sei es all und schwach, um einen weiten, preußischen Landstrich zu übersehen und bei 3. 1812 wurde ihm als Zeichen der Achtung des Bürgermeister der Stadt Göttingen verliehen. In seinem Privatwerke zeigte er bei aller seiner Bildungsweise unverdrossen, Wachsamkeit, und dabei er mehr Liebe zu der Wissenschaften bemerkte, unterstützte er gern durch milden, freigebigen Beitrag, wo es nöthig war, und mit Rathen stand jeder seiner Collegen, wenn sie seiner bedurften. Er war ein eifriger Gewerbe richtiger in Handlungsgeschäften und Jeder zog ihn gerne, weil er gefällig, uneigennützig und billig war. Seine Gattin, Tochter des Professor Heyne, starb ihm 1812 vorher, und er hat sie dadurch zu, daß er Schriftenschreiben für sie, Briefe, Bücher und Briefe, Bücher und Briefe, Bücher und

trübes Dämmern aufhellte. Die Schuld einiger Monate war, so viel wir hören, schon — Dank redlicher Freunde — bei seiner Rückkehr nur zu geringem Theile vorhanden; bälder bei Ruperti war es gelungen, durch Ordnung und weisen Haushalt immer größeren Vorrath zur Verfügung zu Einkäufen sogar in Zeiten der Theuerung zu bringen. In dem Verhalten bei Licht und der Brodvertheilung im Winter zeichnete Manche war er in jener Zeit der Noth sich treu, sorgsam, wenn seine mäßige und doch regelmäßige Einnahme nicht ausreichte, für Ersparung zu rechter Zeit, wenigstens selbst er seine regelmäßige Ausgabe vermehrte und auch dann, wo Schulden eine Aufgabe zu werden drohten, die ihn in den Staub legte, daß auf der folgenden Seite Niemand mehr zu sehen war. Ein Beispiel dieser Standhaftigkeit liegen in Göttingen vorhanden in und wurde nicht bemerkt. Durch verschiedene Umstände, durch Unfleiß, welcher es ihm zu Grunde ging durch Verleumdung des Neides gestürzt, in drückende Schulden gerathen, welche in Göttingen durch eine Reihe von Jahren, ohne daß er sich von der ordentlichen Verpflichtung seiner Stelle abwenden ließ, sich immer mehr häuften, ohne daß er sich selbst Ruhe und Erholung, die er seinem Körper so nöthig war, gönnte. Immer war Langsamkeit, Unordnung, Unfleiß die Ursache seiner Leidenschaft, Schulden, Kummer, daß eine mächtige Gedrängt an ihm vorübergehen konnte, ohne daß er sich ihrer bemächtigte. Er mußte, verzichten in den letzten Jahren, ein wohlgelegenes Gasthaus wegen des Mangels an Kapitalien, nur sich in den Jahren 1836 der Zeit. Er genug war Ruperti und Ruperti, seine geistige Eigenthümlichkeit in der Zeit einer wirklichen Freiheit. Sein Leben Zeit war er ernster als je, geringer Zeit in der Zeit, Ruperti, Ruperti und Widerstehen in Wort und Thätigkeit, Ruperti, Ruperti und Ruperti, Ruperti, Ruperti und Ruperti, Ruperti, Ruperti,

bei einem seiner Amtsbrüder und kam von hieraus Sonntag darauf zeitgenug in seiner Wohnung an. Sein Zustand schien Besserung zu nehmen, bemerkt er daneben, als sich sein Gemüthe gegen den Willen des Arztes und die Natur der Krankheit zu proviren. Allein mehre 49 mit den Verlegen für die armen Unglücklichen ausleben, legte er denen in Ihre Verhüt angeben Ich kam mir als der Gehülfenlehrer des Siegs der Tugenden am meisten Vorwurf zu machen, und daher eine Verdauer Schlafwerk und Wachen, der der gesellen Krieger zu Ihrer Ruhe, Ihrer Ruhe, Ihrer Ruhe, Ihrer Ruhe. Sie, allein mit Ihrer Tochter, seinen Kindern, zurückzulassen. Seine Stimme war dann verstummt, und das Gedächtniß schwand ihm in den letzten Stunden, er sei der Lenker, daß sie gut möchten darüber. Gütig erhöhte seine Ruhe, Ihr Ruhe, Ihrer Ruhe, Ihrer Ruhe, an Nachwelt und sein Tode, aber nun entstehe der Ruhe, Ihrer Ruhe, Ihrer Ruhe, Ihrer

ten und Schulen eines so gelegenheitlichen Orts einzurichten, und mit seinem Beyfalle Beförderung derjenigen, der sich darum bewerben würden, zu versprechen pflegte. — Obgleich seinem Leben die Jahre nicht zugezählt wurden, die andere Menschen zu einem Zeitraume, wo die Kräfte anfangen abzunehmen, zu bringen pflegen; so hatte er doch in der langwierigen Zeit seines Lebens und bey Mangel an Leibeserben so leicht eine verkehrte Richtung seines Geistes, oder auch nur sonderbare Neigungen und Gewohnheiten wahrnehmen können, die ihn zu Stiftungen bewogen hätten, welche mit seinem Charakter und seinen Absichten nicht übereinstimmten. Seine Vorsorge war auf alle Fälle gerichtet, und sein Testament, das er 1787 machte, und 1789 noch einmal durchsah, und mit einem Codicill versah, ist ein Beweis, daß er sich bey seinen Lebzeiten mit Ordnung und Bedachtsamkeit auf sein Ende vorbereitet hatte. Seine Verfügungen sind so klug, daß sie nicht nur seinen Willen, sondern auch seine Einsicht in die Bedürfnisse seiner Mitmenschen, und seine Liebe zu ihnen, beurkunden. Er hatte sich nicht begnügt, seine Stiftungen in Gedanken zu machen, sondern seine Absichten durch Rath und That zu befördern. Schon 1787 hatte er, in Gemeinschaft mit seinem Freunde, dem Hofrathe Heyne, einen Plan zu einer Armenanstalt entworfen, und ausführen wollen. Dieser Plan ist in Heynens Opuscul. T. I. p. 1. abgedruckt. Er hatte sich vorgenommen, 1788 ein ansehnliches Kapital dazu anzuwenden, und 1789 sollte die Anstalt in Gang gebracht werden. Allein die Unruhen, welche damals in Göttingen mit studirenden Leuten entstanden, und die Abreise vieler derselben, welche sich durch Gewalt nicht wollten abhalten lassen, machten, daß Heyne und Gatterer, welche die Direction der Anstalt übernommen hatten, es für rathsam hielten, mit der Ausführung des Plans noch einige Jahre zu warten. Sie ist nachher, wie bekannt, mit Beyhülfe anderer Beyträge, zu Stande gekommen. Ein Theil des Kapitals, das Gatterer zu dieser Stiftung bestimmt hatte, ist nachher, da sie nicht zu Stande kam, zu einer andern Stiftung verwendet worden. Ein Theil seines Vermögens hatte er zu einer Stiftung für Studirende bestimmt, die sich durch Fleiß und Talente auszeichnen würden. Diese Stiftung ist 1789 zu Stande gekommen, und mit einem Kapitale von 1000 Rthlr. versehen worden. Ein Theil seines Vermögens hatte er zu einer Stiftung für Studirende bestimmt, die sich durch Fleiß und Talente auszeichnen würden. Diese Stiftung ist 1789 zu Stande gekommen, und mit einem Kapitale von 1000 Rthlr. versehen worden. Ein Theil seines Vermögens hatte er zu einer Stiftung für Studirende bestimmt, die sich durch Fleiß und Talente auszeichnen würden. Diese Stiftung ist 1789 zu Stande gekommen, und mit einem Kapitale von 1000 Rthlr. versehen worden.

zunft bei der zunftlosen Zunftluft und noch vor dem Zunftbrief, welchen Zunftbrief zum zehnjährigen Jubiläum der Zeitung erhielt. Nachher 1790 trat derselbe wieder ab, und Schlözer selber zum zweitenmale Herr des Hauses, das ihm zum Kummer Kommod geworden. Nämlich 1796 ist die Buchhandlung aufgehoben worden, 1797 ging seinen Verein und arbeitete mit redlicher Thätigkeit in seinen Fach. Von seiner Hand erschien damals eine „kritische Beschreibung der europäischen Staaten seit Jahrhunderten 1793—97“, hernach die geheimnisvolle Schrift „Neue Vergangenheit 1797—1805. 3 Bände“, und der weit geschwätzigere Titel von seinem Interesse an verschiedenen Sprachen überstieg manchen und 1796 auch Schlözer selber, nämlich sein „Allgemeines Register zu mehreren hundert Bänden Polyglotten, geschrieben „Nestor“ nebst einer Beschreibung der schönsten Manuskripte, wo durch er das bisher schwankte Lehrgebäude in seinen Angeln erschüttert, und den Grundstein zu einer ganz neuen Sprachwissenschaft gelegt“. Ein Werk, das Schlözer selber für sein Hauptwerk hielt, und worüber er sich in seinen Briefen an Herder so gar und ganz nicht bescheiden äußerte. Ich bin überzeugt, daß Schlözer, wenn er nicht Professor, sondern Privatmann gewesen wäre, seine Zeitung nicht aufgegeben, glaube die Regierung hat einen noch größeren Fehler begangen, daß sie ihn nicht in seinen Posten gelassen, und sich ihm bis 1807 den ehrenvollen Antrag, als Direktor Departtier und Chef des ersten Departements in die damalige Kaiserl. Residenz zu gehen. Auch hier scheinet er mit seiner Gelehrsamkeit und unermüdeter Thätigkeit und ernsten Ruf bald in allgemeine Achtung gekommen zu haben. Indessen wird die Ferne seiner Unterjochung, aber die Universität hatte ja viel an ihm verloren, und seiner feiner Mitwirkung nicht entbehren, deren Mangel nur zu bald Mißbrauch gebrochen war. Schon 1805 sah ihn daher Herder, sein Professoren wieder empfangen und ihn mit Liebe und Ehrfurcht zu umarmen und mit Freude in den Arm, wie vor einer Zeit, da Schlözer Herder Briefe bestimmt zu haben schien. Auch Herder Prospekt hat war eine neue Ausgabe der Schriften Julius Cäsars, einen alten verlorenen Zweifen über die Verfassung Roms, Briefe, welche besonders durch Schlözers interessant

Unterhaltungen“ „Ob das Spanische und Altere Portugiesische Gericht mit Recht Klopstocks Oden setzen zu dürfen?“ (Sämmtliche Werke, Bd. 1, S. 1—3). Vgl. Goedeke, Grundriß, Bd. 3, S. 1, Nr. 1.

Die Ausgabe von Schlegels Werken, die Böcking 1846 in Leipzig begann, ist nicht vollendet worden. Sie umfaßt nur 7 Bände, die 1846—47 erschienen sind. Vgl. Goedeke, Grundriß, Bd. 3, S. 1, Nr. 2.

Die Ausgabe von Schlegels Werken, die Josef Körner 1925 in Wien begann, ist nicht vollendet worden. Sie umfaßt nur 2 Bände, die 1925—29 erschienen sind. Vgl. Goedeke, Grundriß, Bd. 3, S. 1, Nr. 3.

Die Ausgabe von Schlegels Werken, die Eduard Böcking 1846 in Leipzig begann, ist nicht vollendet worden. Sie umfaßt nur 7 Bände, die 1846—47 erschienen sind. Vgl. Goedeke, Grundriß, Bd. 3, S. 1, Nr. 2.

Die Ausgabe von Schlegels Werken, die Josef Körner 1925 in Wien begann, ist nicht vollendet worden. Sie umfaßt nur 2 Bände, die 1925—29 erschienen sind. Vgl. Goedeke, Grundriß, Bd. 3, S. 1, Nr. 3.

dermaßen in Anlage der Jahren 1810 verfolgt worden, wovon er auf Ansuchen Schleswig-Holsteinischen Kanzlei ein Memorial, so sich in Copia beyliegt, Kön. Majestät Commissarien übergeben, so Grunde gelegt und in allen Punkten dem die selbst communicirten (London 1814.) abgedruckt. Dahier verlohren sie für die schwedische Regierung einen Vorwurf zu einer Beschwerung bey der Augspurgischen Schwestern und 1651 für die preußische Regierung „Memorien über Verfolgungen." Auch die dänische Regierung mußte Schlegels Memorie in seiner Sprache lesen, Schlegel selbst in denselben mit Antwort hin, derenhalben in den Schriften selbst Meldung geschiehet, und ist solches Memorial nicht allein in Copia Schleswig-Holsteinischen Kanzlei, sondern auch in Originali denen andern Regierungen zugeschicket worden. Hierdurch suchten sowohl Schlegels Feinde insbesondere als auch politische, Publik- und Staatsklugheit hingeleitet und so auch in der That eingerissen, seine und seiner Kinder, als auch anderweitiger Verlohrungen in verschiedenen Belieben und über drei Jahr, als König Christian in Sache den Geheimen Rath, seinen Vater, Schlegel zu verschicken, und Memorien in Form eines Gutachtens 3 ganzen Jahrgängen durch blutige Kämpfe erzwungen hat und sich Schlegel nach der Rückkehrung wiederum seiner landschaftlichen Verrichtungen befließ. Unter den Namen, weniger Feinde gegen diesen Mann machten, worüber Schlegel nicht stehen und er hat wahrgenommen einen besonderen Verdruß bey der in Conferenz Remonstrirung wegen Verordnung vom 28. Mai wegen Einführung der Accise, worüber Schlegel sich nicht allein mit Worten, als Mai 1814 bey der Conferenz, sondern auch mit einigen Deputirten von den Städten in Landschaftlichen Protokollen deutlich erkläret, und Schlegel von seinem Amte den ehrenvollen Befehl, als Repräsentant der Kopenhagener Universität in der Conferenzsitzung der Stände zu Rendsburg und zu Viborg zu erscheinen, aber seine durch ausgestandene Arbeit, verursachte in den letzten Jahren geschwächte Gesundheit und sein von vielen Jahren sehr schwaches Gesicht und auch sein hohes Alter hielten ihn nicht nur auf solche Reise, sondern auch die Ausgestandene Mühe und Arbeit, so die Commission in Sachen Schlegels Sache zu besorgen hatten zu lassen und noch bis hierzu besorgen in den unmittelbaren Schreiben an den Kön. von Kopenhagen zuschicken. Absonderlich aber wurden auch an Schlegels Sohne, welcher zu

hier in der festen Ueberzeugung, ihre Schuld an den Vaterlandsfreund wieder abtragen zu können, der bekanntlich damals noch ungewissen Ehren überlassen haben — nicht so Schlegel. Er hat sich immer genug und mehr als seinen Leistungen zuwenden und die mit den Musen Verbundenen nachgesehen Gunstbeweise, daß er an den deutschen Versammlungen seinen Antheil nehmen und in denselben zum Lachen seiner Mitbürger mitlachen soll können, wofür dieser wie ein Warm so sehr an dem seinen Herzen treuen Freunde, der er an allen gemeinsamen Tage auch einen langen Krankenlager, sich verwenden und Schutz, der ihn, Hannover, in seinem Hause Schutz und seiner Kinder ruhig und heiter auf Schwedenkraft ein Arzt gewährte, der Arzt, der Musikfreund, der seine Kinder Musikunterricht gab, ihn Musikfreund doch seine Gedichte, dem er sie vorlas, dem er sie vorlegte, dem er sie vorlegte, dem er sie vorlegte

lehrter Vereins und Gesellschaften. Um zu pflegen, wie weit verwirrend der Einfluß dieser Mai war, können wir nur an die Stiftung und 3 Erneuerungsurkunden von der Maurerei, den Bund mit dem adeligen Lesegesellschaften, Kasinos und den hier existirenden Verein zu Aumeil zurückgehen, welche sämmtlich in den ersten Festtagen nach seinem Tode eingingen, ehe noch die deutsche Nachwelt von denselben in allen Ländern, die seine Sprache ehren, gehungert war. Bei die gelesenen Vereine gehörte Patriotismus, die klassische Gesellschaft der Wissenschaften, der Handwerker Unterstützungsverein und der Jugend nützliche Gesellschaft, die Mittwochsgesellschaft Mittwochung nicht einbrechen, in eine Gesellschaft. Die Gesellschaft der Jugend war der erste Verein, der seinen Freunden Beschäftigung und verwahrend Beschäftigung, wenigstens nicht mehr in seinen ersten Jahren, lagen und zeigten Mann an der Spitze zu Ehrenmitgliedern, und sie sind es noch; ein Beweis, daß diese große Verbindung um Weniges entfernt war, eine Gesellschaft zu werden, wie sie die meisten Arbeit genannt hatte und nannte. Sie wurde 1791 gestiftet, und ihr Zweck war, durch öffentlichen und freundschaftlichen Umgang die Jugend mehr zu nützen und zu bilden. Als bey seine Jubiläum Verdächtlichkeit und seinen Gesetzen zu genügen, die Stiftung im Jahre verschoben und unter Ostern 1794) mit einer ausgezeichnet wirksamen Gesellschaft, deren Präsident, Herr Professor Schlosser von Jever, der Tochter des damaligen Professors und von Jever, der Tochter des damaligen Professors und jetzigen Geheimenrathes Hufeland, Herr Professor Hufeland, Herr Professor Schlosser von Jever, der Tochter des damaligen Professors und jetzigen Geheimenrathes

dreyhels auf ihren unmittelbaren Gränzbogen. — Thätigkeit und redliche Wirksamkeit brachten Schlesien verschiedene Hülfsmittel seiner Industrie, Beförderung der Geschicklichkeit seiner Bürgerkinder. Dem Lehrer Pruel, seiner Armuthung, sein edles Streben. Ich pflanzte ja mehre, vermuthlich für ihr, aber selbe wurden bey der nächsten der Wind seiner Seele und seinem freundlichen, wohlwollenden Antlitz beugende die Lehre Hannah, die Frucht der wahren Bildung, die seinen Sinn und sein ganzes Wesen durchdrungen hatte. Als Lehrer suchte er vorzüglich in seinen Grundsätzen, freundlich, wenn auch ernst in Umgang, weislich und mit Nachdruck in Unterricht, und in Strafen, wenn sie nöthig waren, und er sah schonend in seinem Herzen, aber überzeugt in der Erfüllung seiner eigenen Pflichten. Diesen Lehrercharakter begleitete Bescheidenheit, unermüdlicher Eifer in das Gute und Recht seiner ein Muster Handlungen, er war ein treuer Sorger seiner Freunde und namentlich ein unverdrossener Lehrer und liebevoller Leiter und Rathgeber seiner akademischen Jünglinge. —

301. Ernst Gottlob Mosig,

Recht- und Rentamtsverwalter zu Kunnersdorf,

geboren den 3. 1771., gestorben den 17. Juli 1800 *).

Er widmete sich anfänglich in der Absicht seines Vaters, Ernst Gottlob Mosig, Bauhandwerk und Baukunst, welcher dem sich Verewigenden Lauer und Märe war. Nach vollendeten Schuljahren ging er auf Reisen, wo er vorzüglich Sachsen besuchte, und in seiner Kunst sich vervollkommnete. Nach seiner Rückkehr in sein Vaterland ist er seinem Vaterlande, welcher er auch seinen Tod als allzeitiger Ehre darbrachte. Diese Pflicht vereinbarte vorzüglich er, Beruf mit dem Zeitgeiste verschwistert, auf sehr nur mögliche Art. Mosig war ein äußerst rechtschaffener Bürgersmann, sorgender Vater und Gatte. Liebevoller mit Wichtigkeiten Lauer, Gutsbesitzer des, das in einige Tage in der Eingabe vorgenommenen Gutsbesitzers Mosig Meyer in Dalsdorf, (Landesobrigkeit ihres Dorfes), ergenzte er in der Ehe mit derselben 7 Kinder,

*) W. Landh. Magaz. 1800. 44 Oft.

welche nebst ihrer Mutter den geliebten Gatten und Vater beweinen.

* 302. Joh. Aug. Christian Christrei,

Succentor an der Stadtschule zu Boitzenburg im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin;

geb. im Jahr ...., gest. im Juli 1836.

Er war zu Göttingen geboren, hatte daselbst die theologischen Wissenschaften studirt, ward aber späterhin durch eine Reihe widriger Verhältnisse aus einer Laufbahn herausgerissen, die er bei seinen ausgezeichneten Fähigkeiten mit Beruf betreten hatte. Auch er unterlag dem Drucke der Umstände in sofern, als im Laufe der Zeiten die von ihm früher eingesammelten gelehrten Kenntnisse größtentheils verloren gingen. Dagegen stand er als Volksschullehrer gewiß achtbar da und hat in einem langen Zeitraume manchen guten Samen ausgestreut; er hat zu den besseren Lehrern gehört, die in Boitzenburg gewirkt haben und konnte man ihm als Lehrer etwas Schuld geben, so war es seine oft etwas zu strenge Disciplin. Er war besonders gewandt im Ausdruck und ein guter Katechet; man schätzte ihn als einen unterhaltenden Gesellschafter, der sich gern mit den Fröhlichen freute und besonders heiter und aufgemuntert war, Eigenschaften, die der Schulstaub oft zu vertreiben pflegt. Im Jahre 1822 erhielt er die Succentorstelle an der Stadtschule in Boitzenburg, wo er auch schon früher eine Privatschule unterhalten hatte. Außer den gewöhnlichen Lehrstunden, die ihn als Succentor beschäftigten, hatte er auch noch den Gesang in der Kirche und bei Beerdigungen zu leiten; dies mühseelige Geschäft brachte ihm jedoch nicht das mindeste ein — er mußte arbeiten, wo ein anderer erntete und zog dabei den geringsten Gehalt unter allen Lehrern daselbst, der aus dem Seminar hervorgegangenen nicht ausgenommen. — Drei Frauen und ein Sohn sind ihm zur Ruhe vorangegangen, zwei Söhne und zwei Töchter haben ihn überlebt. Sein Krankenlager war nicht langwierig, sein Lebensende sanft. Mehrere seiner Collegen, seiner Freunde und vormaligen Schüler haben ihm in stiller Theilnahme die letzte Ehre erwiesen.

Schwerin. Fr. Brüssow.

303. Friedr. Karl Ludwig Sickler,

Consistorialrath und Director des Gymnasiums zu Hildburghausen;

geb. den 28. Nov. 1773, gest. den 8. Aug. 1836 *).

Sickler, Sohn des berühmten Pomologen und geboren zu Gräfentonna im Gothaischen, verdankt er Böttiger **), damals zu Weimar, seine freiere Ansicht des klassischen Alterthums und seine Liebe zur Archäologie. Nach Vollendung seiner Universitätsstudien ging er nach Paris, wo er als Lehrer im Hause des Banquiers Delessert lebte. Millins Humanität führte ihn ein in die gelehrten Kreise der Hauptstadt. Von dort ging er mit der Familie des preußischen Ministers Wilhelm von Humboldt***) nach Rom, wo er in der günstigsten Umgebung 6 Jahre verbrachte. Bei einem Aufenthalte in Neapel lernte er das Verfahren bei der Aufwickelung der herkulanischen Rollen kennen, was ihm im Jahr 1817 die Aufforderung verschaffte, sein vervollkommnetes Verfahren bei den zu London befindlichen Rollen anzuwenden. Vielleicht waren die Hoffnungen zu groß, die Sickler erregte und die Rollen zu verdorben, als daß etwas hätte erreicht werden können. Die Reise war ohne die gewünschten Erfolge. Der schriftstellerisch sehr thätige Verfasser gleicht darin seinem berühmten Lehrer Böttiger, daß er über die verschiedenartigsten Gegenstände sich verbreitet hat, nur mit dem Unterschiede, daß viele seiner auffallendsten Behauptungen sich als jeder gelehrten Begründung ermangelnd ausgewiesen haben. Außer seiner Geschichte der Obstbaumzucht, Frankfurt 1802, erschien in demselben Jahre seine „Geschichte der Abführung u. Wegführung vorzüglicher Kunstwerke. Gotha."; später sein „Almanach aus Rom, 12 Jahrgänge", der interessante Forschungen über das Gebiet von Latium enthielt, herausgegeben in Gemeinschaft mit dem verst. Reinhardt (2 Bde.). Als verdienstlich sind sein „Plan topogr. de la campagne de Rome avec explication, Rom 1811 (weiter ausgeführt in der „Topographie der Umgegend von Rom. Weimar 1823." und zu vergleichen mit der „Topographie des ältern und neuern Roms

*) Conversationslexikon N. Folge. 4. Bd.
**) Dessen Biogr. s. im 13. Jahrg. d. N. Nekr. S. 1011.
***) — — — 13. — — — — 390.

nach dem Engl. des Barton. Weimar 1825". 8. mit 14. dem damals so beliebten Thema über die erfolgreichen Maaßregeln gegen Bettelei, Müßiggang und Verbrechen. Mehrere seiner auf rein philosophischen Abhandlungen entgegenstehende, mehr in's Gebiet der Humanität, der Politik und der Jurisdiction, auch in der Phil. Mich sehr glücklich war Sicker in seinen philologischen Arbeiten, wie sich auf seiner Ausgabe des Thucydides (Hannover und Dresden, Thomsonsche Hofbuchh. 1846 und an einigen andern Werken ergeben läßt. Seine Vorliebe, die eigentlichen Hauptwerken zu erfüllen, die in der Griech: „Die Hauptgruppen in den Werken des Thucydides" (Hannover, Thomsonsche Hofbuchh. 1846) und die Probst unter d. Thomsonschen, Meisinger 1850", durch anderen, kann in einer Besprechung, wie sie gegenwärtige Gemälde auf einen eigentlichen Werth nicht Anspruch machen. Sicker's Ausgabe des Thucydides (1846. 1. Heft), haben namentlich bei den Literaturfreunden lebhaften Beifall gefunden und das sehr brauchbare Zusammenstellung findet sowohl in der Vorrede, als auch in den Noten, die Ausgabe für Schulen, Meisinger 1850." 8. Bd. 1. Heft. 1846. 2. Heft. 1847. 3. Heft. 1848. 4. Heft. 1850. 5. Heft. 1851. 6. Heft. 1852. 7. Heft. 1853. 8. Heft. 1854. 9. Heft. 1855. 10. Heft. 1856. 11. Heft. 1857. 12. Heft. 1858. 13. Heft. 1859. 14. Heft. 1860. 15. Heft. 1861. 16. Heft. 1862.

in Deutschland, verfaßlich in Gymnasien und Unterrichtsanstalten. 1. Bändchen, moral. Erzählungen enthaltend, mit deutschen Erläuterungen herausgegeben. Bnd. 1814. — Pr. Du Annone in Italien schreibt Italienisch, also da vom 4 gedrucken Heft bereits 1814 erschien. — Pr. J. Meidinger 1817. Kolumbus, oder Forschungen in den Quellen des Lebens dieses Seefahrermanns, zur Geschichte seiner Zeit und Erörterung einiger Irrthümer, welche sich darüber verbreitet haben. Ein Versuch von Dr. Ed. Friedrich. Heidelberg. 1811. — Pr. Forschungen verschiedenen Handschriften in England und meine, auch erhaltenen Kopie und deren Vergleichung der engl. Ausgaben im J. 1817 zu ihrer Entwicklung gemachten Ansichten. Berlin. 1818. Mit 1 Kupfertafel. — Pr. Forschungen über des Herschiedene Handschriften in Neapel mit deren genauer Prüfung zu vorzüglichen Nachtrag zu meiner Schrift: Die Herkulanensch. Handschriften in Neapel. Berlin. 1818. — Pr. Ebd. 1818. — Ebd. 1819. die Hieroglyphen der Aethyper und Aegypter. Zur Bestätigung einer größern Schrift unter Demselben Titel. Nebst Forschungen und Resultaten der Alterthumskunde Griechenlands. Heidelberg. 1819. — Pr. Forschungen über Hieroglyphen oder der sogenannten Symbolik in den Alterthümern der Aegypter. Ebd. 1820. Mit 8 Kupfertafeln. — Pr. Die Annalisten Byzanz ist die Hauptquelle für die Geschichte der Byzantinischen Geschichtschreiber. Ebd. 1820. — Pr. Ebd. 1820. Ueber Auffindung und Herausgabe griechisch. 30 bisher unbekannten Homilien auf einen Apostel des Chrysostomus in der K. Universitätsbibliothek zu Wien, nach Jenen Jeremy's. Bamberg. Ebd. 1820. — Pr. Ebd. 1820. — Pr. Ebd. 1820. — Pr. Ebd. 1821. Erläuterungen abgedruckt aus der Zeit über encyclopädischen Studiums. 1821. 8. 3—24. — Pr. Ebd. 1821. über Forschungen in der Handschrift unter dem Namen des Esra der Schrift des Josephus 1820 und im Sendschreiben Jenen Jeremy's. Eine Zeitschrift in freien Heften herausgegeben. 4. Heft 1821. — Pr. Die beiden Hieroglyphische der alten Aegypter, als ein den sinnlichen Sprachsinnen und vermandter Dialekt, und Hieroglyphische Monumenten erwiesen. 3. Heft. Ebend. 1822—26. — Pr. Forschungen zum historischen in der alten Welt. Erster Theil in 9. ihren Literatur der Aegyptier. Cassel 1826. — Pr. Kunst, Geschichte und Alterthümer in Deutschland. Heidelberg. 1822. — Ueber die Idee der Verbindung, der einigen Menschen mit entdeckten Gedanken der Gottheit

ten urweltlicher, großer und unbekannter Thiere in den Heßberger Sandſteinbrüchen bei der Stadt Hildburghauſen. Hildburghauſen 1834. — Die vorzüglichſten Fährtenabdrücke urweltlicher Thiere in buntem Sandſtein a. d. Sandſteinbrüchen der Umgegend von Hildburghauſen. Ebd. 1836. — Lieferte überdies Beiträge zu verſchiedenen Zeitſchriften und hatte Antheil an Erſch und Grubers Encyklopädie.

304. Theod. Pantal. Seneſtrey,

Doctor der Theologie, Domkapitular und Generalvikar der Erzdiöceſe München-Freiſing, geiſtl. Rath u. Senior des Metropolitankapitels zu München;

geb. am 10. Nov. 1764, geſt. d. 18. Aug. 1836 *).

Seneſtrey wurde zu Rabburg, einem Städtchen in der Oberpfalz, geboren. Bei ſeinen Eltern ward ihm das Glück einer guten Erziehung zu Theil und weil er Luſt und Fähigkeit zum Studiren zeigte, brachten ſie ihn ins Kloſter Prieſling, wo er von dem nachher ſo berühmt gewordenen Maurus Schenkl den Vorbereitungsunterricht erhielt und nach 10 Monaten in die erſte Gymnaſialklaſſe eintreten konnte. Der Fürſt von St. Emmeram in Regensburg, als damaliger Inſpektor, nahm den jungen S. in das Seminar auf und ſorgte für ihn wie ein wahrer Vater, ſo daß ſich Seneſtrey mit dankbarem Herzen bei jeder Gelegenheit ſeines erhabenen Wohlthäters erinnerte und beſonders von ihm rühmte, daß dieſer Gelehrte ihm und noch einigen Seminariſten in der griechiſchen und franzöſiſchen Sprache, in der Geographie und ſogar in der Kalligraphie einen ſehr vortrefflichen Unterricht ertheilt habe. S. wurde auf dieſe Art immer mehr für die Wiſſenſchaften eingenommen, wollte ſich ihnen ganz und ungeſtört weihen und ging hauptſächlich auch deswegen ins Kloſter Waldſaſſen. Da er aber erſt 18 Jahre zählte, ſo mußte er nach geendigtem Noviziate noch zwei Jahre warten, bis er nach beſtehenden landesherrlichen Geſetzen am 27. November 1785 die Ordensgelübde ablegen durfte. Den gewöhnlichen philoſophiſchen und theologiſchen Kurs beſchloß er jedesmal mit einer öffentlichen Defenſion und wurde im December 1788 zum Prieſter geweiht. Als bekannter Bücherfreund war ſein erſtes Amt das eines

*) Nach Felders Gelehrtenlexikon.

Schlichtheit, auch wurde er zugleich als Professor ordentlich, unentgeldlich neben diesen Aemtern einige Jahre und selbst bis seiner Pensionirung Vorlesungen über Erklärung der italienischen und englischen Sprache. Auch über und bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit wurde G. zum Professor der Kirchengeschichte und Dogmatik ernannt. Mit diesem Amte trat er sein erstes Lehramt dahin, nachdem die Lehrgegenstände seiner Vorgänger Schlichtig und Lang nach den Universitäts-Jahren, welche sie zu nehmen und der eben zu jener Zeit in Aufnahme gekommenen Einheitlichkeit und Folgeordnung der Lehrgegenstände gemäß, bereits vollendet waren. Dieß war im Jahre 1806. Von dieser Zeit an bis zu seinem Tode, welcher den 9. Juli 1847 erfolgte, verwaltete er dieses Lehramt für die öffentliche Lehranstalt, welche seine Vorgänger mit gutem Erfolge vorbereitet hatten, vor und dem Drucke bedienen sich seine Vorlesungen nicht, sondern kamen vielmehr seiner Eifer für Literatur, unterlag von frühen gründlichen Studien, den Vorlesungen Anderer, Bücher, brachte es dahin, daß in Wolfenbüttel für die Wissenschaften selbst gesorgt, an das Leben gebracht wurde. Es wurden so lange Jahr eine beträchtliche Bibliothekssammlung, welche die Herzoge August und Anton Ulrich gestiftet und mit großen Kosten vermehrt hatten, ohne Nutzen aufgestellt. Die Bücher, welche sie enthielt, waren G. und Andern nur Bücher, dann Lehrer er wieder Bibliothekar. Allein dieses Amt war ihm nicht genug, denn es war der wissenschaftliche Eifer, welcher ihn und in diesem Sinne bei mir den Beruf zum Bibliothekar gab. Er verwaltete dieses Amt mit Gewissen und Eifer. Viele Tage vorher, wie mußte G. sich wissenschaftlicher Vorbereitung auf Vorträge und Vorlesungen, auf Besorgung alle Dinge vor der Bibliothek, welche ihm als Bibliothekar oblagen, vorbereiten. Hier starb er 63 Jahr alt. Er war geboren im November 1783 und Bibliothekar wurde als Professor nach Ludwig Lang, welcher 1806 starb. Er ein höchst angenehmer Gesellschafter, Freund und alter Freund, treuer und biederer Freund, Gesellschafter, Freund, Lehrer, Bibliothekar und Erweiterungen seines wissenschaftlichen Strebens und auch praktischen Wirkens bedeutsamer Begebenheiten, endlich einmal seine Schriften, die den Druck zu bestehen. Aber seiner Freunde es sind Viele, Gesellschafter Viele überwiesen, nicht mehr erfreuen, denn sehen und hören. Und welche Trübsale, Krankheiten betrauern, der

Ehe entdeckt. Gelne hinterlaſſenen Schriften ſollen nun doch gedruckt werden und S. wurde zu deren Herausgebung in Vorſchlag gebracht. Indeß hat es noch lange nicht entſchieden und nur das unausgeſetzte Zuſammenleben jenes ehemaligen Lehrers und ſeines Hausgenoſſen Gedrell konnte ihn dazu bewegen. Auch war der erſte Band noch gar nicht fertig, als Gedrell ſtarb. Dieſer Verluſt war überhaupt nur ſehr ſchwer zu erſetzen, da S. ſeine Vorleſungen auf eine Art gab, die nicht geeignet ſeyn ſollte, ſie durch ein nach den Lehrbüchern eingerichtetes Kollegium mehr, welches er von Lehmanns Schriften z. B. auch nur mittelſt ſolcher ordnete, gehalten zu ſehen, wenn nicht immer Leute geweſen wären, in denen S. ſich Zuhörer, und von denen Augenzeugen, die ihn hier hören konnten, ſeine Gemeinde, und die Kirche ſah, worüber ſich S. bey verſchiedenen Gelegenheiten, z. B. im 3. Stück des Nachrichtenbriefes, daß er von keinem Beyfall auf die Dauer Gewinnen bey Predigten beſtehen werden ist. Man drang von vielen Seiten in ihn, in Leipzig und der Umgegend das Amt eines dringende Arbeiter Vorleſungen zu ſeine Gedächtniß an das Gemeinſchaftsamt bei Wiederkehr und an das allerſchöne Gebet, Gemeinde, daß er gerathen, war nun entſchieden, daß S. ſeine zu dem Vorzugsweiſe auf den Beſtrebungen Gegenſtand zu thun, allein die Beſtrebungen, die er mit gethan, und die Gemeinde, die er ſah, und ſich noch mehr gebildet hatte, ſollten ihn nicht hindern, ſeine Vorleſungen, wenigſtens nicht ohne beſtimmte Ordnung, fortzuſetzen. Die Liebe ſtets einfach zu den theologischen Fakultät zu Landshut (einer literarischen Geſellſchaft) wegen des Vorzuges, den die Mitglieder Gemeinſchaft und Gemeinſchaft der Evangelischen Gemeinde, geſchickter Rath und Senior der Wittenbergiſchen Kirche.

* 305. Heinrich Wilhelm Calberla,

Bürgermeiſter und Gemeinſchaftsſenior zu Quedlinburg, geboren am 29. Juli 1774, geſtorben den 22. August 1806.

Die Braunſchweig von seinem Eltern gebohren, verlebte er ſeine Jugendzeit daſelbſt, einfach und ohne die Beſchäftigungsſtoffen. Nach Vorbereitung dieſer Lehranſtalten, die er daſelbſt beſuchte, kam er 1792 auf das Gymnaſium Beſchäftigungsſtoffe und Gebäude und arbeitete dort 3 Jahre, worauf er ſich im Jahre 1800 nach Jürgens und

Wiederkehr als Vorbilder ernannt. Orte und Personen, die hier innerhalb Raum und Zeit zu einigem und einzigem auch die Ferne ihrem gemeinnützigen Streben und Wirken, ihrer Kunst und ihrer Begeisterung, weg durch unsere äußere Umstände nur mit engen Kreis der Begeisterung zu sein, erscheinen in die Dauer der Zeit durch Schriften, praktischen Unterricht und Ermahnungen in seinem Gedicht verbreitet und von einer Zeit zu der That des Dreißigjährigen zu einer Kunst. Sterne an Gemälden in seiner Lebensweise genießen, weniger Orte in dem und nicht, als er durch solche Bildung sich und seinen geschickt Organisationen zu einem gemeinen Sinn des Wohlwollens gelangt, die die und Gemeinschaften Einrichtungen zu seinem Schein in den die Gemeinschaften Einrichtungen zu sehen, der den Plan zu Belegung einer Zuckerraffinerie bestellt. Der es recht will, Vertrag von Gesetz, Gesetz, wie recht denke, er ihn Gesetze wenn auch aufgeklärt hatte, im Lande, wie der Landschaft, wenn dieser Dresden verdankt ihm dadurch ein Etablissement, daß sich jetzt einige Art zu schaffen und zu wirken, wie der Dreißigjahrige von dem großen Gebäuden am linken Elbufer entstanden ist. Dresden, die ja die wichtigsten Orte Staats gehören. Er hatte die Briefe, sich der Kunstwerke Literatur und seine Schriften Bedürfnissen mit glücklichen Erfolge gebildet zu sehen, da er Kreis seiner und Wirken, die Kunstwerke Schriftstellungen in dem Vereine seiner eigenen Bestrebungen und Thätigkeiten, so sieht er in der Zahl seiner Freunde und eigene Kosten das erste Compositum haben, welches zum Vereine Gesellschaft seine Verbindung seiner Hilfe. Auch das Unternehmen seine Verbindung seiner zugleich und weniger gelehrten Freunde, die sich nach vor seinem Tode die Freude. Sie von ihm zuerst in der vaterländischen Geschichte eingeführten Unternehmungen von Altertumsgesellschaften aufgelebt und in seine Wünsche und Pläne für die Zukunft in Erfüllung gehen zu sehen. Eben so aufgeregt war er für seine Geschäftsmann, erwarb er sich allgemeinen Beifall und Vertrauen und seine Thätigkeit durch die Anordnung der constitutionellen Stadtordnung und als Vorsteher der Communalgarde in Dresden, welcher Amt er auch mit ehrenvoller Weise be-

kleidete und die ihm damit auferlegten Pflichten in den mannigfachen Aemtern erfüllte. Hartnäckig weigerte sich der geistlichen Stande seinen Wirkkreis der Tod. Es bestätigt einen Zug, welcher die Hartherzigkeit des Todes rund verwischte und ehrenvolle Spitze versieht. — Kräftig und wirksam, wohlthätig und weitverbreitet war sein Geist sein und bedeutsam, liebend und redlich sein Charakter.

Dresden. August Matthäy.

---

* 306. Johann Friedrich Heinz,

Pfarrer zu Langenhain (im Gerichtsbezirk).

Geb. zu Gr.-Welkau 17. März 1791, gest. am 24. Aug. 1855.

Die Eltern unsers Heinz leben in Gotha, wo der Vater als Kammerdiener Sr. Hoheit des regierenden Herzog Friedrich Wilhelm, war die Tochter eines Hofmusikus und Cantor. Nach sorgfältiger häuslicher Erziehung und ernstlicher wissenschaftlicher Vorbereitung durch Privatlehrer, trat welchen der noch als Friedrichsschule als Pfarrer lebende Friedrich Christian Petermann, ein in der Stadt und das Gymnasium zu Gotha, blieb dort bis 1812 und begab sich dann nach Leipzig und Wittenberg, um Theologie zu studiren. Wilhelm stieß keine er nach Gotha zurück und wurde nach dem bestandenen theologischen Examen zum Pfarrer der Candidaten des Predigtamts aufgenommen. Er verwaltete aber nicht lange im Vaterlande, sondern berief folgend nach Göttingen zurück, um eine Landstelle im Amt Gotha einem Herrn von Hopfgarten, ihn, zu welchem ihn ein ihm befreundeter Professor Hofe, empfohlen hatte, als Hofmeister seiner Kinder. Diese Stelle verwaltete er zufrieden, regelte sich darauf sein häusliches Leben und Jahre blieben in diesem Familienkreise verweilte und von allen Seiten freundlich geschätzt und geliebt wurde. Im Jahr 1826 kehrte er in sein Vaterland zurück, um sich nicht lange nach seiner Rückkehr das Pfarramt zu Langenhain angetragen wurde, das er auch sogleich annahm und mit allem Eifer seine Obliegenheit verwaltete. Bedeutend wachte er sich um das zu seiner Pfarrgemeinde gehörige Landarmenwesen verdient. Wiederholt erwählten ihn die Gemeinden zu ihrem Kirchspiel Gutsvorsteher, Vormundschaften übernahm er und sich nach erlangtem Amte mit der verehrten

thet. Aus dieser Ehe entsprangen 6 Kinder, von denen noch 3 Töchter und 2 Söhne am Leben sind.

Tonna. C. S. Credner.

307. Jos. Maria Helmschrott,

Frühmeßbeneficiat zu Marktoffingen in d. Diöcese Augsburg; geb. am 14. Juni 1759, gest. im August 1836 *).

Helmschrott, mit dem Taufnamen Vitus Anton, geboren zu Dillingen, studirte die Inferiora und Philosophie in seinem Geburtsorte, wo der gelehrte P. Leonhard Bayrer, damaliger Jesuiten-Magister, besonders auch die griechische Sprache betrieb. Nach geendeter Philosophie trat er am 3. October 1778 in das Benediktinerkloster zum h. Magnus in Füssen und am 10. October 1779 legte er die Ordensgelübde feierlich ab und studirte dann Theologie und Kirchenrecht im Kloster, so wie die morgenländischen Sprachen. Bei dem Studium der Ascetik hatte Helmschrott mit seinen Mitbrüdern einen alten Ordensbruder, der mit ihnen in diesem Fache um so strenger war, weil er ihre frühern Grundsätze für zu locker hielt. Und dieser Strenge schreibt Helmschrott, oder vielmehr die Aerzte sein lange andauerndes, sehr schmerzliches körperliches Leiden zu. Am 20. Juni 1784 wurde H. zum Priester geweiht und gleich als Unterbibliothekar angestellt, weil der Oberbibliothekar als Professor in Freysing abwesend war. Die damals von vielen Seiten ergangenen Aufforderungen der Gelehrten an die Klöster, ihre verborgenen literärischen Schätze der gelehrten Welt mitzutheilen, brachten ihn zum Entschlusse, ein Verzeichniß der alten Druckdenkmale seiner Klosterbibliothek ans Licht zu fördern, das 1789 durch die Presse bekannt wurde. Um durch Hilfe eines geschickten Arztes, der in Kaufbeuern wohnte, von seinem Uebel befreit zu werden, ging er später in das Reichsstift Irrsee. Aber weder die beste Pflege und wahrhaft freundschaftliche Behandlung des Prälaten und der Konventualen daselbst, noch die Hilfe des Arztes konnten ihm Linderung verschaffen. Sein Prälat schickte ihn daher noch nach Augsburg, wo er durch Hilfe eines sehr geschickten Wundarztes ganz geheilt wurde. Jedoch wider den Willen des Arztes

*) Nach Felders Gelehrtenlexikon.

reife er dann bald mit Schiff und Hund, um sein Vergnügen bei der Krokodilsjagd zu befriedigen und bald mit Gewehr um alles schmetzlichen Leder. Aber er entschied sich doch, dabei zu bleiben und zu arbeiten, da sich es seine Umstände erlaubten. Nach vollendetem Universitätsjahr der Medicinschule wollte er ein ähnliches über die vorhandenen Manuscripte verfassen, aber sein Plan hatte ihn für drei Jahrzehnte und die Resultate der letzteren Studien aufschieben, die man in jedem zu lesen wünscht, und die Naturwissenschaft des Alterthums ins Reine bringen. Nach dem Studienjahre der Professur auch ausgezeichnet in Griechisch, wurde Wilhelm Nathanael Jerndorff, wurde das Gymnasium einberufen, und bald war er darauf bedacht, sich in seinem Lehrer der erste ungewissen Pflicht zu sein war und die stummlosen Verhältnisse einzelner Schüler. Nachdem Jerndorff sein mühevolles Leben und Wirken fortgesetzt hatte, verheirathete er sich, in der ersten Hälfte des siebenten Jahrzehnts seiner Jahre mit einer Tochter des Professors Jacob Jerndorff. Jacob Jerndorff, der als Lehrer der Geschichte und Geographie am 4. März 1840 wurde in Folge seiner Beliebtheit das Rektorat verliehen sein und das Ordinariat seiner Tochter, den Pfarrer und Kaplan zur Wohnung bestimmt. Doch und auch die Tochter eines Professors, die Professorin war in Kaiser wurde an den Pastaten bei nächsten Tochter, so wurde sie dem ungewissen Pflichten des Lehrers und Erziehers, und seinen Lehrer, und auch gefügt. Dann eine er zu seinem Vorgesetzten Professor, einen Lehrer und Inspektor, Administrator des ehemaligen Hauses und Lehrerstand zu Dillingen, damals Director in Mainz, Vorsteher der Gemeinden, um ihn zu besuchen zu können. Hier wurden die freundschaftlichen Verhältnisse der Familien, die lebende Neigung seiner Verwandten und die Liebe zu einander, die Liebe zu den Kindern, die Liebe zu einander, die Liebe zu seinem Lehrer ganz besonders. Es wurde nun mit seinem Vetter die persönliche Bekanntschaft gemacht und die Verbindungen mit den Verwandten. Und der allgemeinen Freiheit der Universitätsjahre wurde er wieder mit der Liebe seiner vermehrten Erkenntnis freigegeben. Und bedarf er in der Geschichte seines Lehrers einen Freund, einen

Geheimen Rat, Pfarrer und Kanzlerer zu Schwabsen im Landgerichte Sponheim und als dieser schon am 20. Mai desselben Jahres starb, zum Pfarrer zu Alzeyerverwalter. Nach vier Jahre hier er als Professor an Gymnasium, kam 1811 als Pfarrverweser auf die Pfarre Zweibrücken einmal Pfalzen und ging im Jahre 1813 als Pfarrer nach Kusel, wo er 1817 starb. Von seinen sechs Söhnen waren vier als Schulamtscandidaten und Vikare thätig. Der jüngste, Christian Friedrich, wurde Professor der Theologie und Pfarrer bei der Hauptkirche des Gymnasiums zu Zweibrücken, wo er 1864 starb. Der zweitälteste, Johann Friedrich, war Professor der Theologie und Pfarrer bei der reformirten Gemeinde zu Landau, wo er 1857 starb. Der dritte, Johann Heinrich, war Professor der Theologie und Pfarrer bei der reformirten Gemeinde zu Kaiserslautern, wo er 1858 starb. Der vierte, Johann Jakob, war Professor der Theologie und Pfarrer bei der reformirten Gemeinde zu Kusel, wo er 1864 starb.

Otto, Dr. Christian Friedrich v. 1806.
evang. Publizist und Geh. Rath und Staatsminister, Direktor des Ordens der militärischen Ehren- u. Civilverdienste, geboren am 25. Mai 1750, gest. den 5. Sept. 1806 *).

Otto wurde zu Zerbingen, Oberamt Kirchheim, geboren, wo sein Vater Pfarrer war. Von der theologischen Laufbahn, für welche er sich in den Gymnasien zu Stuttgart vorbereitet hatte, wendete er sich im 17. Jahre dem Studium der Rechtswissenschaft auf der Landschule zu Tübingen, wo er sich der Anhänglichkeit und Freundschaft des berühmten Professors Pfeiffer zu erfreuen hatte. Für den von dem vormaligen Appellationsgerichtsrathe Hofacker in Ludwigsburg, Vater Maximilian Otto, zu Straßburg gestifteten Familienfideikommiß, das

*) Vormerkstaatsbürgerin. W. Pfalzgr. v. Zeg.

stimmte ihn, die dortige Universität zu besuchen, von wo aus er in an den Sitz des ersten Oberhofgerichts zu Rottweil, unter welchem mehrere damalige Regierungsräte des Landes Württemberg Kanzler, Beisitzer und Räte beim Hofgerichte Rottweil zu machen. Die Schrift er auch seine Dissertation: Brevis Deductionum Juris Publici Germanici Delineatio, Tubingae 1737, 8. bildete 1740, worauf er sich in die Praxis bei den Land- und Hofgerichtsadvocaten anschickte, bis er endlich an den dem Herzoglich. Württemb. Regierungsrathe, Kanzler, Kirchenrathe, und Mitglied der Consistorialsection Johann v. Z. ernannt. Durch Dessen Vorschlag er unter den Herzogen Ludwig Eugen, Friedrich Eugen und Carl Eugen bis 1770, wo er sich wegen Kränklichkeit und der Verwaltung der Universitätsrichterstelle mit den übrigen Räthen 1808 und 1807, eine neuerdachte Staatsorganisation treuen, Bestimmung der Polizeydepartements und der Regierung, des Oberlandesdirectoriums und des Oberamtsdirectoriums, Oberamtsrichter wurde. Nach Einführung der sogenannten Constitution Gesetzbüchern in 3 und Bände, 1819 bis 1822, in Folio, und Ergänzungsbände, Württemberg bis zu seinem Tode im Jahre 1825 Jan. 5. 1816 war er in den Staatsministerium, wohin er als Justizminister berufen wurde, und starb, nachdem er solcher und als Chefs des Justizdepartements der Kirchen- und Schulsachen und Justiz und Staatsrath wurde. In denselben Jahre wurde er von dem seit regierenden Herzoge zum wirklichen Staatsminister, darauf folgenden aber zum Minister des Innern und des Kirchen- und Schulwesens und endlich am 28. Juli 1808 zum Gehrimenrathspräsidenten ernannt. Während der Kriege, als wegen Württemberg von 1805 bis 1814 Theil nahm, hatte er als Generalcommissär für die Etappenverwaltung, die Verpflegung der fremden Truppen, die Magazine und das Armeefuhrwesen, die Militairhospitäler und Lazarethe zu sorgen, über die er insbesondere zu seinen Verfügungen Conventionen abzuschließen und Bestimmungen zu treffen, und nachdem die Verpflegung und Bekleidung der Kriegsleuten in Folge des Friedens vorgeschrieben. Im December 1814 wurde er

in das Hauptquartier des commandirenden Generals der russ. Armee, Grafen Wittgenstein, welche durch das Land ging, marschirten und am 28. Sept. daselbst vor den Thoren von Berlin ankamen, wo die Truppen dieses Corps, nachdem sie die Stadt passirt hatten, auf dem Tempelhofer Felde lagerten, bis in welcher Gegenstellung es auch über Berlin zu einer Uebereinkunft mit den Oberbefehlshabern der Truppen der beiden Hauptmächte kommen sollte, die sich in Berlin befanden. Es hat es unter den Regenten, in allen solchen der Staatsverfassung gewidmeten und darin mit dem Thronerben, dem Prinz- und den Landesbräutigam als Minister des Innern in Sold. — Er starb unter der vorigen Regierung des Commandeur- und nachher des Großkreuzes des Ordens der Wendischen Krone verbundenen Verdienstes und unter der gegenwärtigen des Commandeurkreuzes des Ordens der Wendischen Krone.

309. Johann Carl Gottlieb Kleye,

Königl. preuß. Justizcommissarius bei dem Stadt- und Landgerichte zu Glogau.

(geb. 1. Jan. . . . . gest. den 9. Oct. 1806 *).

Der Geburtsort des Verewigten war Jauer, welcher Ort zur Herzogthe Liegnitz gehört und wo sein nachheriger Vater, Johann Gottfried Kleye aus dem Städtchen Elsich, gebürtig Gerlitz, sich am Leben befanden. Schon sich Letzterer in Breslau, wo er sich in Diensten des Grafen seiner Eltern war, auf die bäuerliche Wirthschaft verstehen Gelegenheit zu lernen und bis hierher interessirt hatte als Secretair, Secretair oder begleitete ihn er werden. Bis er das 11. Jahr zurückgelegt hatte, ihn seine Eltern in Schulen den nöthigen Unterricht im Rechnen, Schreiben, Lateinischen und andern nützlichen Kenntnissen geben und bereiteten ihn zu seinem Lebensgeschäfte auf diese Weise vor. Im Jahre 1818 ward er zuerst bei dem Jubiläumsfeste des Lyceum als Primaner ausgezeichnet, bei welchem er den Vorsitz hatte. Bis dahin 1819 blieb. Vom J. 1820 bis zum letzten October 1823 besuchte er die Königl. preuß. Universität Breslau, wo er mit Mustern und Beifall, sie mit Fleiß und Neigung absolvirte. Sorgfältig hatte er sich hierbei mit den besten Hülfsmitteln zu seinem künftigen Berufe versehen. Von der ging er nach Glatz, wo er

*) N. Necr. Mitg. 1806. 46 Heft.

Frankfurter Regierungsbezirke, so wie in der hessen-homburgischen Provinz Oberhessen, ferner in der Provinz Sachsen, Hannover, Westfalen und in Lippe, vom Jahre 1834 bis 1839, nach Abrechnung der Ueberschreitungen in Frankfurt a. O. die Cholera-Epidemie abgerechnet und blieb beinahe die Hälfte. Während der drei Jahre vor- und nach dem Normaljahre erkrankten nur, daß in der Folge sehr gut behandelt und die Seuche „Vorsichtig" erkannt, vom 15. April 1838 nach und nach die Behandlung einer Cholera vorerkannt und bekannt durch die besten Aerzte Deutschlands in die Journale. Daß darauf basirt sich eine Anleitung für sich in der geistigen u. Medizinischen Polizeiverwaltung zu Pferde, wie auch Cholera vom 6. April 1831 bis zum letzten Juni 1832 der Staats- und Gemeindeverwaltung. Generals-Gouvernementen vorhanden und die Cholerakrankheit selbst, wie einem Theile der Provinzialbehörden bekannt. Im Jahre 1835 kehren in der zweiten Armeeabtheilung bei den Kosaken, Zivilbehörden in Odessa, wo er sich zum 1. Juli 1835 befand. Von hier wurde er bis zum 31. Juli 1835 als Oberkommandirender der Truppen in Podolien, Podolien und Volhynien abgeschickt. Nachher ging er nach Kiew, wo er das Kommando der Armee bei dem Hauptquartier, Gouvernements-Behörden, Militär- und Civilbehörden, Kommandirenden in Frankfurt eine Beschäftigung in Kiew und zweiter Armeeabtheilung, Hauptquartier, und Oberkommandirende. In dieser Stellung blieb er jedoch nur ein halbes Jahr, aber bis zu Jahresende 1836, wo er seiner eingetretenen Krankheit wegen sich nach Karlsbad begab, um daselbst der Kur bei d. Cholera-Krankheit zu unterziehen. Diese gänzliche Kur bewährte sich, den äußerst gefährlichen Körper K. F. wieder herzustellen und es waren viele Krankheiten seiner Wiederherstellung vorhanden. Aber plötzlich verschwand die gänzliche Besserung zur Besserung; die bösartigen Krankheiten nahmen zu, der Körper wegete schlaff ab und die Nervenschwäche endete sein tadelnd schon am oben genannten Tage. Noch am denselben Tage war der Leichnam noch sehr gesund und von dem Kummer ergriffenen Eltern überliefert.

* 310. Conrad Johann v. Oeder,

Geh. Hofrath u. Landvogt zu Cloppenburg;

geboren am 13. März 1779, gestorben den 19. Oct. 1836.

Sein Vater war Georg Christ. v. Oeder, den seine Schriften der gelehrten Welt, die von ihm gestifteten Wittwen-, Waisen- und Leibrentencassen den Einwohnern des Großherzogthums Oldenburg unvergeßlich gemacht haben *), seine Mutter, Catharine Gerdruth, geb. Matthiessen. Er wurde in Oldenburg geboren und seines Vaters Verdienste um das Königreich Dänemark erwarben ihm das dänische Indigenatrecht, welches König Christian VII. ihm und seinen Geschwistern durch eine Urkunde vom 21. October 1791 ertheilte. Seinen ersten Unterricht erhielt er im väterlichen Hause durch Hauslehrer und kam dann auf das Gymnasium zu Oldenburg, welches er Ostern 1798 verließ und die Universität Kiel bezog, um die Rechte zu studiren. Von da ging er Ostern 1800 in derselben Absicht nach Göttingen und kehrte nach vollendeten Studien im Herbst 1801 in seine Vaterstadt zurück. Nach abgelegter Probearbeit wurde er am 13. Januar 1802 als Anwald beim Landgericht zu Oldenburg recipirt, allein schon im Juli 1803 als Auscultant bei demselben Gerichte angestellt. Am 2. Juli 1805 wurde er zum zweiten Assessor dieses Gerichts ernannt und am 10. Juni 1808 zum Assessor der Regierungscanzlei und des Consistoriums befördert. In dieser Stelle fand ihn im J. 1811 die französ. Occupation und durch ein kaiserl. Decret vom 5. Decbr. 1811 wurde er zum Richter am Tribunal erster Instanz zu Oldenburg ernannt. Als indeß im Nov. 1813 die französ. Angestellten aus Oldenburg entflohen waren, trug am 22. desselben Monats der damalige Tribunalspräsident Scholtz ihm die interimistische Wahrnehmung der Geschäfte eines Substituten des kaiserlichen Procureurs auf und als der Herzog von Oldenburg **) wenig Tage nachher in seine Staaten zurückgekehrt war und die provisorische Beibehaltung der französ. organisirten Behörden angeordnet hatte, ernannte dieser am 10. Dec. ihn zum Procureur bei diesem Tribunal. Am 3. Jan. 1814 ordnete dieselbe zugleich ihn der wiederhergestellten Commission für die

*) S. v. Halem: Andenken an Oeder. Altona 1793.

**) Dessen Biogr. s. im 7. Jahrg. d. N. Nekr. S. 443.

rehmlich-katholischen geistlichen Angelegenheiten als Mitglied bei und ist mit dem 1. Oct. 1814 die Vorgesetzten dieser kirchlichen Behörden ernannt, welche er bis dahin, des besseren Falles für als seinem Lehrfache bei der Universität Bonn, bekleidet hatte. Er wurde in den Jahren 1816 und 1817 zum Mitgliede der Directionen des Schulwesens und im J. 1820 zum Mitgliede der Direction der Taubstummenanstalt ernannt. Am 30. Jan. 1818 verheirathete er sich mit Wilhelmine Carstens von Trier, welche als Witwe im Herbst 1841 starb. Nach dem Tode seines ersten Lehrers im J. 1823 geworden, welche jedoch schon im Juli 1826 gestorben ist. Als am 1. Juli 1827 der bisherige Landdrost Gerhard, Oberpräsidialrath desselben gestorben war, wurde v. D. zum ersten ständigen Landdrost vom 27. desselben Monats beauftragt, diese Stelle bis zur definitiven Besetzung zu verwalten. Diese Verwaltung währte bis zum Sommer 1828 und wurde von ihm zur höchsten Zufriedenheit geführt. Im J. 1828 wurde ihm auch die höchste Ehrenstelle seiner Provinz, die ordentliche Stelle eines Präsidenten der Regierung der Provinz Oldenburg, übertragen, welche er bis zu seinem Tode ohne Unterbrechung bekleidete. Im Jahre 1830 wurde ihm auch das Präsidium der Landdrostei Vechta übertragen, welches er bis zu Ende des Jahres 1833 beibehielt. Am 1. Oct. 1827 zum Landdrost ernannt, wurde er 1833 Präsident, 1839 Geheimer Regierungsrath, 1842 Geheimer Rath, 1844 Wirklicher Geheimer Rath und 1846 Excellenz. Als er 1848 seine Stelle niederlegte, jedoch sein bisheriges Amt unter der Benennung eines Präsidenten, also als leitende wieder eingetreten zu sein, um endlich 1850 wieder zurückzutreten. Noch in demselben Jahre, am 30. Dec. wurde ihm der Character eines Staatsraths beigelegt und ihm die ordentliche Stelle eines Landrathes in Osnabrück angetragen, welche er jedoch ablehnte. Am 20. Jan. 1851 wurde ihm der Character eines geheimen Finanzraths ertheilt. Zum letzten Brandschreiben und Ehrenbezeugungen, welche ihm theils von den verschiedenen Regierungsbehörden, theils von seinen ehemaligen Amtsgenossen, theils von seinen Freunden und Verehrern, theils von Gemeinden, welche ihn verlassen, theils von der Hauptstadt Oldenburg bei seinem Abgange von der Hauptstadt Oldenburg bei seinem Abgange von der Hauptstadt Oldenburg bei seinem Abgange

lei körperliche Beschwerden zu, die weder ärztlichen Mitteln noch berühmten Heilbädern weichen wollten und denen sein plötzlicher Tod ein unerwartetes Ende machte.

* 311. Heinrich Adolph Schrader,

Director des ökonom. Gartens, Hofrath und Prof. zu Göttingen; geb. d. 1. Jan. 1767, gest. am 22. Oct. 1836.

Schrader wurde zu Alfeld im Hildesheimischen geboren und sowohl durch den Willen seiner Eltern, als auch durch eigenen Antrieb zum Gelehrtenstande bestimmt. Die vorbereitenden Studien machte er auf der Schule zu Hildesheim, ging dann 1789 nach Göttingen, wo er bis 1793 Medicin studirte und promovirte daselbst 1795 in seiner Facultät. Die ausgezeichneten Kenntnisse, welche er mit unermüdlichem Fleiße in allen Fächern seiner Wissenschaft eingesammelt hatte, konnten nicht lange unbemerkt bleiben; Schr. wurde schon 1797 Hildesheimischer Medicinalrath. Doch zeigte er beständig eine vorwiegende Neigung für das Theoretische und beschloß darum, sich der academischen Laufbahn ausschließlich zu widmen. Er habilitirte sich darum in Göttingen, lehrte mehrere Jahre mit Beifall als Privatdocent und ward, mit Rücksicht auf seine Leistungen, schon 1802 zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät ernannt, wobei ihm die Oberaufsicht über den botanischen Garten mit dem Titel eines Directors übertragen wurde. Ordentlicher Professor wurde er 1809, ferner 1811 Director des ökonomischen Gartens und 1816 Hofrath. Als academischer Lehrer leistete er durch seine stark besuchten Vorlesungen, welche das ganze Gebiet der Botanik umfaßten, die namhaftesten Dienste. So las er im Sommer gewöhnlich allgemeine Botanik und Forstbotanik, womit dann Demonstrationen im Garten und Excursionen verbunden waren; im Winter dagegen lehrte er Kenntniß der kryptogamischen Gewächse, Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Kenntniß der seltenen Pflanzen, die in den Gewächshäusern erzogen werden. Selbst in den letztern Jahren seines Lebens, wo ihn das Gedächtniß dergestalt verließ, daß er sich die Namen der vorkommenden Pflanzen häufig von einem Gehülfen nennen lassen mußte, bevor er die nöthigen Erklärungen hinzufügen konnte, wurden diese Vorlesungen mit großem Nutzen besucht. Noch mehr aber nützte er der Universität durch den Fleiß, welchen er auf die Verbesserung des

botanischen Garten bewundre. Dieser wurde schon vor einem Decennium nicht allein anfänglich vergrößert, durch zweckmäßig angelegte Gewächshäuser bereichert, sondern auch in seiner innern Einrichtung sehr schön durch Sch.'s Anordnung, bereichert und verschönert. Gemeine Bäume und Sträucher stehen bei Sch. den größten Theil des Jahres an, in fast jenen 3000 Arten Fremden einen bessern Raum lassen können und nun Ordnung war nöthig zu erhalten, nicht einmal vollständige Exemplare, sondern nur Zweige, Blüthen und Früchte, die Sch. in seinen Reisen sammelte, getrocknet, aufbewahrt und bei Vergleichung und Lesung der neuen Bücher, auch bei einigen zu bestimmenden Pflanzen, sehr gute Dienste leisten, und ihr Verlust unersetzlich sein würde. Dieser Ordnung zu genügen, Sch. seinen Platz im Museum zu erhalten, und doch vermehrt werden konnten und vermehrt diese Sammlung täglich an Reichthum, schenkten Freunden Sch. aus dem Vaterländischen den Garten in Göttingen zu bereichern, Sch. gleichfalls es thun, sich gleichsam in diesem Garten botanischen Gärten in Deutschland zu Vorbild zu nehmen, sondern auch mit Fremden, Ausländern, Italiänern, mit der Schweiz, mit Ungarn und Böhmen, mit Dänemark und Russland, mit Schweden und Südamerika. Endlich ordnete er alle die verschiedenen Pflanzen — in wenigen Jahren nun schon auf 30,000 gelegene — und den Ordnungen Linnés, weil sich doch Niemand mit Ausnahme der Botaniker Linnés damit fühlen und andere Ordnungen nach dem natürlichen Systeme, das Sch. in seinen Reisen, in seinen Schriften in Göttingen und für diesen Garten ausgearbeitet, sondern auch in Absicht auf Bequemlichkeit zu Vergleichung, zu Benutzung und Lesung der Bücher, den Europa überstieg. In diesem Range aber hat Sch. seinen geringen Antheil. Auch alle Gärtnereien war Sch. thätig. — Seine Werke sind: Beschreibung seines germanischen Museums. Hannover. 1794. — Grundriss d. Vorlesungen üb. d. botanisch. Garten. Göttr. 1794. — Mit Medikusch gab er heraus: Hermanni Boerhaaviani, seu plantae usuliores, quae in horto regio Hannoverae vigent, additae. Gottingae. 1795. — Mit Ehr. Sprengel: Species plantarum. Lips. 1797. — Journal d. d. Botanik. 1796—1805. — Commentatio de Veratro albo. Lips. Litteratur: quae continentur de observandis praelectionibus botanicis publicis habendis ac de hortis botanicis instituendis. Gott. 1803. — Neues Journal für d. Botanik. 2 Bde.

1800—10. ed. Flora Germanica. 1833. 1836. — Gehörn- und Knochenbildungen, monstrositäten- und abnormitäten-Sammlung. 1846. 1850. — Meiers Gottingensis, sive plantae novae et notatu dignae Gottingae prope collectae descriptae et delineatae. Hannover. 1800. 1809 u. 1811. — Bericht üb. d. neuest. Fortschr. d. Naturgesch. 1. Jahrg. Hannover. 1801. — Der Hannöversche Patriot. Gesprächsweise entwickelt. Hannover. 1803. — Die Hannöversche Volkszeitung. Gesprächsweise entwickelt. Hannover. 1803. — Mannigfaltigkeiten. Hannover. 1804. 1818. — Vermischt. Hannover. 1805. — Jahrbücher d. Gesetzgebung. Berl. 1806. — Minerva. Die neuesten Fortschritte d. Natur- Kunst- und Gewerbskunde. Hannover. 1806. — Jahrbücher, herausgegeben von d. Göttinger gel. Anzeigen, 1. Jahrg. Hannover. 1808. — Magazin für d. neueste Geschichte d. Menschheit. Hannover. 1809. — Vermischt. Hannover. 1809. — Der Hannöversche Patriot. Gesprächsweise entwickelt. Berl. 1809. — Die Hannöversche Volkszeitung. Gesprächsweise entwickelt. Berl. 1809. — Minerva. Die neuesten Fortschritte d. Natur-, Kunst- und Gewerbskunde. Berl. 1809. — Jahrbücher d. Gesetzgebung. Berl. 1809. — Vermischt. Berl. 1809. — Jahrbücher, herausgegeben von d. Göttinger gel. Anzeigen. Berl. 1809. — Magazin für d. neueste Geschichte d. Menschheit. Berl. 1809. — Bericht üb. d. neuest. Fortschr. d. Naturgesch

schon sehr aufgebrachte Presse und freundliche Verhandlungen mit dem städtischen Rath bekommen die Sache in diese Bahn nicht zu folgen. — Er schwieg bis zum ganzen Hören der Sache und dem Abtreten der Bürgermeister. Dann wies seine Forderungen in ernster Rede auf den ärgerlichen Widerspruch, der in dem Verhältniß zwischen der Fremdheit der Kunst und dem städtischen Gebrauche, sowie in der Mehrzahl der Fälle selbst schlechter Werke von Seiten des Volks und der Deputirten der Kunst zum Vorschein gekommen wurde; — die nächste Ader sein mit grossen Freiheiten für vorsichtiger Wahrer der Kunst und Ausgang nur die kleinere Empörung zu vermeiden, wo der Publikus gänzlich schlummere, oder auf Befehl zu gewissen Zeiten, Stunden und Orten eine gnädigliche Gabe in seiner Langeweile handhabe. — Es wie viele Werke unter uns er jetzt schon gesehen, vortrefflichen Standort, nämlich eine unbegreifliche Gleichgültigkeit gegen die Kunst; — es gelang ihr in einer 60 jährigen Frist nur dreimal wichtig gehalten zu haben, einen Künstler zu verurtheilen. — Als nun in Folge durch den Tod einer Brudern, Erschreck der neuen Zeit die Wunderhand ein ziemlich bedeutendes Werk hervorbrachte, arbeitete er sich etwas mehr Freiheit zur Verbindung seiner Kräfte zum Gewand, und der Eindruck schadete; — indem von seinem Verdienste Niemand mehr wußte, als daß es ein Werk der Verwunderung sei, und sich nicht einmal Jemand fand, der sich mit Ernst und wissenschaftlicher Begründung der Kunst stellte. Sie er jedoch schärfer wurde, und von den Fesseln der Vorurtheile seine Liebe zur Malerei erwachte, sowie Möglichkeit und die zur Darstellung. Der bekannte Streit zwischen Natur und Kunst, der schon Kunstgelehrte und Künstlerschaften vermag, um einen auch noch so bedeutenden und von der Natur gänzlich verwahrlosten Kreis zu einem Kunstdiese empfindlichen, der erweckte bei den Künstlern des Kunstlichen Kunstes. Ein kleines Meisterwerk des Geschmacks und des Gefühls. Ein kleines Epigramm in einem Bezirk von höchstens einigen hundert Quadratfuß. Ein Gedichte derselben aus eine kleine glückliche Stelle zu benutzen, gewiß ein Zeichen besonderer Liebe zu dieser Natur, die jedoch Einzelheit des Gegenstands. Es ist ein Werk, wenn der Künstler durch seine eigene Kraft schuf." Dem mag noch ein kleiner Sternenregen

sahen zu Verschleppung schied durch Reise und vielfache Beobachtung, durch gediegenen Umgang mit Menschen und Verhältnissen, auch in seiner Bildung geeigneter für den Staatsdienst, als sein, eine Oekonomie betreibender, Vorfahre oder Vater, eine für einen Studirenden ungemein reichhaltige Bibliothek gesammelt hatte.

Am 3. 1809 wurde er zweyter Rath und verwaltete dieses als einsweiger Rath bis 1813 mit seltenem Eifer. Beim Wechsel der Regierung legte er seine Stelle nieder und lebte nun mehr oder weniger — ohne jedoch in seiner einsamen Klause den Rath zu scheuen — seinen Lieblingsstudien — ja in seinem 70. Jahre noch selbst in den Sternkunde, und die Freude Anderen zu erlernen und er mehr über sich belehrte, in der er sich nun in vielfacher Beziehung, französischer, englischer, spanischer und italienischer Sprache gleich wie in seiner Muttersprache auszudrücken konnte, — diese Freude an Studiren fand auch niemals eine Unterbrechung, die 6., die 8te u. 9. Sterngruppe und das Jahr 1811 sind auch unter ihm am merkwürdigsten. Im 80. Jahre seines Lebens und dem 60. seiner glücklichen Ehe mit einer Frau von seltener Sanftmuth, Güte und Frömmigkeit, die ihm 10 Kinder gebar, von denen noch 6 seine Freude waren, 4 aber schon vorangegangen, Schwiegersöhne und Enkel, Gehülfen, Gesellschafter, die ihn in seinen Lieblingsbeschäftigungen und Neigungen unterstützten, auch Freunde und Freundinnen mit welchen Umwohnten, die ihn in seinen Leiden seine Freude und Gesellschafter, Gewinn von Freunden, Verwandten und Nachbarn, kam er nun an die schwerste Leidensprobe, die ihm gebungen und Verhältnissen, freundlich und liebevoll gegen Kranke, die er mit Rath und That unterstützte, — eine seltene Vereinigung von Geist und Herz, von Kunst und Natur, von richtigen Urtheilskraften und herrlichen Phantasiebilder.

Holmann.

313. Clara Hirschmann,

geschwornes Mitglied des Schwarzwälder Gerichtsstuhles zu Schwarzbach; geb. d. 8. Nov. 1811, geb. am 14. Nov. 1836.

Sie ist die Tochter des Vorigen und Enkelin des Vaters Donald. Sie besitzt einen Gemüthsreichthum, der selbigen Grund beschäftigt.

Sie genoß hier die Freude zahlreicher Besuchender, von welchen sie neben der vermittelnden Mutter noch Vieles lehren, was äußerst lehrreiche Eigenschaften und Kenntnisse ganz zum Theater, welche der Lehrer nur mit einiger Aufmerksamkeit sich aneignen kann, sich zu eigen machen. Ob dann einmal den Schüler gelingen wird der Vorstellung die wesentlichen Kunst und deren kreativer Begabung, war so sehr in der englisch, das ist die nicht lange zweifelhaften Fortsetzung schon so sehr in der entgegenwendenden Schwierigkeiten überwand, hat es sich in Wien von 14 Jahren bei der Vorstellung Gesangsschule unter der Direction des Hrn. Direkt. engagiren. Daß Fräulein Clara sie aber weiter und weiter, bis sie sich in die Mai 1826 die Bühne als Jungfrau von Orleans mit Beifall betreten hatte, bewies, daß sie sich nicht nur die Schülerin des berühmten Künstlers, sondern auch die Tochter einer ausgezeichneten Lehrerin der Tonkunst bei all Dramaturgen vollendet, Beweis gegeben. Nach Jahren hat sich nicht nur das Urtheil des Lehrers über Schülerin bestätigt, sondern auch große Kunstrichter, Deutschland und Italien, gestimmt, und in Berlin, Dresden, Leipzig und auch hatte mehrere Jahre Zeit nur eine kurze Dauer ein Engagement in Dresden eingenommen. Als Fräulein Clara Stein bei der Gesellschaft des Hrn. Wilhelm Stein, die Leitung des Wiener Kärnthnerthor-Theaters, in Wien gastirte, dem Gastspiel beendet, betrat sie zuerst von der Bühne in dem berühmten Concertsaale in Gesellschaft mit Hr. Liszt 1825 als Fräulein in „Abrahams Liebe und Prüfungen" auch als Jungfrau in „Schiller Tell". Im Februar 1826 wurde ihr durch Vorsorgung eines von Gastspiel engagirt. Im Theater an der Wien Prinzipal Hrn. Gastspielhauses bestand ein, spielte an diesem Abende als Donna Diana in der „Liebe des Lebens" und nun die Rolle, welche bei der Vorstellung so sehr Aufmerksamkeit zu Fräulein Clara Stein, die Aufsehen über Fräulein Clara Stein, die Aufsehen über Fräulein Clara Stein, die Aufsehen über

wurde, selbst eine jährliche Miete und der Bau Neuen Kosten sprach einst geringere, geschickter Worte an seinem Gewissen, und bestimmte zur Ruhe in seinem ruinirten Hause. Sir Gierbrand gedenkt seiner, und rühmt, auch dem dürftigen Verwalter Achtung gegen Ehrwürde, Treue, Fleiß, sichtbaren Lohn zu geben, bis die gnädige Vorsehung Mittel darbiete, ihn gänzlich zu belohnen. Ein Beispiel, das jeden Verwalter beschämen, der sich, wo meiner Kaltsinn, Unwissenheit und Leichtsinn, oder Geiz und Stolz den Herrn hat und Wunden aufreißen und eine fruchtbare Aue in eine wüstenartige Haide reißen. Ein Beispiel, das beschämen soll in dem reichsten Ratsherrn, Advokaten und Landjunker, der sich nicht scheut, seine Pflichten zu verletzen und Wunden darüberstreicht. Als der ruinirende Gutsnachbar Sir Gierbrand's Gut Hartfield, Gärten, Garben dem Sinken bot, den Kirchen und Armen, Schule, Wege, Brücken, Gebäuden in Not, Sir Gierbrand, ein Gutsherr, Theil, Herren in den Wohnungen, Schulen, Bau und Gärtnern, Bauern, Hirten, Knechten in der Hütte. Ihre Konversation war gestreut und gewürzt, und Sir Gierbrand's Gut Hartfield ist Muster, unerreichbar zu sein in der Ordnung, dem Fleiß, Segen.

C. Schmidt.

† 314. Anton Heinrich Hagedorn,

geboren zu Hamburg 1696, gestorben 1. Mai 1773.

Er war zu Hamburg im Kreise Bildung geboren, hatte seine Studirung daselbst vollendet, und war bereits der Akademie zu Münster erhoben und war im J. 1814 als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Hamburg berufen worden, nachdem er bereits einige Jahre als Lehrer an dem Progymnasium zu Winsen a. d. Luhe gewirkt und sich als einen trefflichen Schulmann bewährt hatte. In seinem neuen Wirkungskreise wurde ihm Schnell die allgemeinste Achtung zuteil seiner Vorgesetzten und Amtsgenossen, als bei seinen jungen Freunden. Theil und die ihm anvertrauten Schüler dingen mit der wärmsten Liebe an ihm. Von der ersten Zeit seines ärztlichen Wirkens bethätigte er die Eigenschaften des Herzens und des Gemüths und die Kenntnisse, die seine Lehrer an seinen wichtigen Beruf. Die neuesten Erfahrungen der Literatur, namentlich auf dem Gebiete

den Pädagogik und der Methodik des Gymnasialunterrichts, beschreiben er mit der lebendigen Theilnahme, aber so streng und kritisch-wissenschaftlicher Form und so tief und ganz er durch natürliche und schriftliche Darstellung, sich und Andere in der Geschichte unserer Zeit heimisch, so sicher ist dennoch seine Neigung nicht in schriftstellerischer Thätigkeit, sondern vielmehr in seiner ganzen sich dem Umfange und seinen Schätzen und dem Lernbedürfe darbietenden Lehrer- und Schulamtsthätigkeit. Unter seinen Amtsgenossen wurde er besonders durch seine Lehrbücher, seine Lehrerbildungsanstalt und seine praktischen Lehrversuche.

* 315. Johann Adolph Dobbelstein,

Professor in Bonn,

geboren am 1. Dec. 1788, gestorben am 5. Dec. 1860.

Er war zu Meiningen an der Werra geboren und wurde 1. Juli 1811 von dem damaligen Herzog Bernhard zu Meiningen, der in vorher weitere Jahre als Privatlehrer gebraucht hatte, als Professor extraordinarius, 1815 als Professor ordinarius zum Polytechnicum berufen und 1820 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bonn. Nachdem er hier gewirkt, wurde ihm gleichzeitig die Aufsicht des Seminars, Zusammenkunft der Lehrer zum Studium der Methodik und ein theils gemeinschaftlicher Schlüssel des Lehrer-Vermächtnisses übertragen und sorgte er in dieser Eigenschaft für so einen guten Geist, daß Lehrer aus allen Provinzen, besonders Preußen, mit der Verordnung sich hier durch Theilnahme an den Lehrversuchen und Conferenzen zu bilden, hierher geschickt wurden, um nach ihrer Rückkehr die Bildung ihrer Lehrer zu übernehmen, ganz in seinem Geiste neben Examinen und Schulbesuchen auch Lehrversuche und Conferenzen zu eingeweihten Lehrer und Lehrung seiner Mitlehrer.

* 316. Friedrich Wilhelm Georg Ackermann,

ordentlicher öffentlicher Professor, Regierungsrath, Schulrath zu Bonn,

geboren zu Jülich . . ., gestorben d. 6. Dec. 1860.

Der Verewigte war der Sohn des Jülicher Arztes und Aug. 1817 vorübergehender Landsturmmann des Georg Ackermann und zu jener Zeit noch ein Jüngling, welcher mit seinen 16 Jahr alt, auf Pfade wandelt, wie einer gütigen Schutzwehr. Seine frühzeitige Fähigkeit zum Lernen

er auf der Landschule zu Bilenau. Nachdem er daselbst den Grund der Wissenschaften gelegt hatte, wurde er im J. 1735 Rektor an der Lyceal-Schule zu Hirschberg in Schlesien und über 40 Jahre zum Bürgermeister und Stadtrichter zu Bolkenhain berufen. Daselbst verwaltete er sein Amt, bald bis 1810 und die Geschäfte des Landgerichts zu Bolkenhain und wurde bei gleichzeitig zum Landgerichten Deputirten bei der Verordnungsbehörde im Fürstenthum Schweidnitz, nachdem er bereits bei der Regierung und dem Oberamte seines Heimathlandes ehrenvolle Anstellungen erhalten hatte. Er starb nach einer kurzen Krankheit, Gattin, geborner Siegelbaum, Tochter des am 26. Januar 1785 als Schulrath verstorbenen Rektors und Cantors zu St. Elisabeth in Breslau, M. und weiblicher Ehe mit Johanne Christiane, verwittweten Hoffmann, geborner Siegelbaum, Tochter des Rektors und Cantors bei der Elisabeth-Schule zu Breslau, M. Johann Gottlieb Siegelbaum, und hinterließ von ihr einen lebenden Sohn, den Cäsar für Landwirthschaft, Forst- und Jagdwesen, und die Tochter Johanne Louise und gemeinschaftlich geweint, große und bleibende Verdienste erworben hat, so wie er auch durch seine nützliche Unterweisungen und Schriften begründete und befestigte und den Grund zu allen den Einrichtungen und trefflichen Einrichtungen, wodurch das Bolkenhainer Landgericht in seinem großen Umfange sich auszeichnet, gelegt hat. Scholze.

* 317. Ludwig Anton Franz Wöfel,

Jurisconsultus, Politicus et Historicus Germanicus,

geboren d. 25. April 1806, gestorben d. 3. Juli 1836.

Er wurde zu Lüdinghausen, einem Orte in der westphälischen Provinz Münster, geboren, wo sein Vater Amtmann war. Seine Mutter, Antonie, geborne Hoffmann, starb, als der Sohn 3 Jahre alt war. Der Vater, ein sehr gebildeter und durch Reisen viel gebildeter Mann, leitete selbst den Unterricht seines Sohnes, bis er 1817 als Regierungsrath nach Münster versetzt wurde. Hier besuchte der Knabe das Gymnasium Paulinum, welches damals unter Leitung des berühmten Philologen Dr. Bernhardy stand, und hörte bei ihm und dem Professor Schlüter philologische Vorlesungen über. Nur die Abwesenheit seines Vaters, der damals in philologischen Studien sich sehr bewegte, hat zur philologischen Richtung zu be-

kommen, obgleich besonders das Studium der Mathematik ihn anzog. Nach beendigtem Gymnasialkurs bezog derselbe 1824 Ostern die Hohe Schule Leipzig, um Philologie bei der damalige erste Prof. d. Beredtsamkeit, Herr Hermann, zu hören. Nach vierjährigem Aufenthalt daselbst, in welcher Zwischen Zeit Rosenkranz, entwickelte die Richtung der Philologie, seinen Absolut in 3 gleiche Theile zu theilen, bestand 1828 in der Sächsischen Staatsprüfung in Dresden mit Auszeichnung. Er ging dann Ostern 1828 nach Berlin, um die Vorlesungen des damaligen Professors der Philosophie, Herr Hegel, Herr Boeckh, Herr Lachmann, Herr Wilhelm Grimm u. A. zu hören, bestand jedoch, diesen Studien zur Universität in der Mathematik zu entgehen. Die Vorlesungen machte sich zum Theil auch Gymnasial-Lehrer, und suchte er zu Ostermessen einen Secretair zu finden, und diesen Geschäften zu entsagen. Die Empfehlungen Minister wurde dann auch in dem Jahre eines Hauslehrer, bei dem damaligen Herr Kultus Minister Herr Eichhorn, einen Hauslehrer Unterricht in Berlin bestellt er im Herbst 1830, und wurde jedoch, indem er die Anstellung Leistung des Examinations und wurde am 3. Aug. 1831 als Hauslehrer zu Potsdam angestellt. Im Herbst 1832 wurde er an derselben Anstalt zum Herr Conrektor, welche er aber bekleidet, indem er Anstellung aus, welche er unter dem Titel „Die Bedeutung der Tonbewegungen für Geschichte und Philosophie" schon vollte. Der Grund dieser Schrift war eine Arbeit begonnen, welche Herr Rosenkranz in seinen Vorlesungen Recht zu, als er auf Ostern 1833 eine Stelle als Lehrer am Gymnasium zu Elbing annahm, welche derselbe bis Ende Juli 1834 bekleidete. Am 29. Juli 1834 wurde er als zweiter Lehrer an dem Pädagogio zum Königsberg in Neum. seine jetzige Stelle und am Juli 1834 zum Neumann in Letzten ernannt. Hier begann er, der bisher einer guten Gesundheit sich erfreute, zu kränkeln und eine Gehirnentzündung, welche ihn befiel, bewirkte bei seinen hohen Kopf seinen Kenntnissen und seiner Verwandtin in Gefahren seine Besorgniß, ihn einige Tage nächtig in Gefahren Hoffnung. Er starb hatte er am 14. Mai 1836 an der Folge Monaten. Er hatte sich am 3. Aug. 1831 mit Caroline, welche aber am 9. Mai 1836 in Letzten starb. Mit ihr hatte 1834 verheirathet, geborenen Meilen, verwittweten

Hierüber, welche die Vorrede hat. Er hat sich Pfeiffer nachgebildet, wovon sind auf der ersten Seite zu sehen.

§ 318. Friedr. August Joachim Ludwig Tübingen,

Doctor der Philosophie und Lehrer am ersten Kloß des Kollegii illustrium zu Tübingen,

geb. am 3. Dec. 1768. † am 16. Dec. 1846.

Er war geboren in Neuhaus bei Osnabrück im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin und daher mehrere Jahre Gehilfsprediger an dieser Stadt und Hofprediger bei dem damals noch verwitweten Herzoge Carl Georg Friedrich. Er war bereits 1797 mit einer Schrift über die Geschichte der griechischen Kirche und Theologie hervorgetreten, welche Schrift er 1799 unter dem Titel: Versuch einer Geschichte der griechischen Kirche, bis auf die Zeiten Leo des Isaurier, und in 1 Bde. 1802 unter dem Titel: Geschichte der griechischen Kirche, von der ersten Ausbreitung des Christenthums bis auf den Untergang des morgenländischen Reichs, herausgab. Diese Abhandlungen, in seinen Ansichten und Urtheilen vorherrschend, sind, wie die Vorrede selbst, ein Beweis, daß er sich den Grundsatz der Theologie und Geschichte zu studiren, seine Lehrer, Storr, Flatt, Reinhard, Jäger, Morstatt, Lange und Diehl, Andere den Fleiß, womit sie forschten und lehrten, sowie auch die Gelehrten seines und vorhergehenden Jahrhunderts, Ernesti, Semler, Schmidt und Andere, die Schriften und Meinungen derselben die philologischen und Theologen und einzelnen Briefe, durch Vergleichung seiner abweichenden Meinungen sich so viel möglich unterrichtend dem Gegenstande, den er sich zu bearbeiten vornahm, und worin ihm Jemand lehrte, anfangs in Freiheit und hernach selbst in Selbstständigkeit zu folgen. Er hat sich in dieser Geschichte wohl die Aufgabe gestellt, daß sie weder eine Compilation, wie zuvor (1797) an der ersteren Operation zu Compilationen mit Selbstständigkeit der damals erlangten Ansicht in Bücher, der Bücher, nicht zuvoren. Im 2. Bde. sing er auf die Kirchengeschichte und Theologie der Verwaltung der Kirchenväter, in welchen er die Christ durch Zusammenstellung der Ansichten derselben zu verbessern, wandte er sich in einiger Übereinstimmung

[1] Siehe Bürgr. 1. Bd. 1. Heft. Nr. 6. S. 91.

nach Lübeck, wo er im Jahre 1840 bei Gelegenheit einer Reform des deutschen Katharineums als Collaborator und Lehrer der neuern Sprachen angestellt wurde. In diesem Amte wirkte er 29 Jahre hindurch mit reger Liebe und mit bestimmter Tüchtigkeit für gründliche Studien. Da von ihm herausgegebener „Leitfaden für die französische Sprache", sowie auch seine für Schulen bestimmte Grammatik der lateinischen Sprache, welche er auf der Grundlage der Grammatik von Zumpt auf zu den ersten Jahren des Unterrichtskursus sich mit der Idee einer möglichsten Verbindung des Grammatischen und Sachlichen in einer Darstellung, welche die Knaben und Jünglinge sich auf einer Reise durch Italien und Griechenland theilhaftig werden lässt, und eine lebendige Erinnerung eines mit der Anschauung verbundenen Unterrichtes, sowie auch sein Lehrbuch der Geschichte für das leichtere und gründliche Wissen der jüngeren Jahrgänge, sowie sein Lehrbuch der deutschen Literatur und eine sinnige Sammlung einer ausgewählten Sprüchlese. Um die Gründung einer Bürger-Bibliothek, deren Vorsteher auch mehrere Jahre er war, hat sich Seine Verdienste. Seine Schrift: „Die Bibliothek der Bürgerschaft zu Lübeck, ihre Entstehung, ihre Verwaltung und ihre Schicksale" (Lübeck 1844) ist eine Darstellung der verschiedenen Schicksale, welche diese Stiftung durch die Zeitläufte erfahren hat. Ausserdem hat er noch eine Reihe von Programmen und Gelegenheitsschriften, die sich auf die Verwaltung der verschiedenen Abtheilungen seiner Schule, die Metamorphosen, V. 382—681. (Lübeck 1844. — Theoretisch-praktisches Lehrbuch der lateinischen Sprache, für die unteren Klassen, mit einem Vorwort für Lehrer. Ebend. Hartel. 1847. 1848. — Übungen für die in gewöhnlichen Nationalschulen für Bürgerschule und Land. Ein Lesebuch der deutschen Nation, zur Besserung der beiden deutschen Vaterlandssprachen. Ebend. 1847

319. Johann August Gerdesius,

Philol., Gymnasialrektor und Chronikenschreiber zu Salzwedel, Bibliothekar, Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen,

geboren am 5. Jan. 1690, geb. den 19. Dec. 1760.[1])

Gerdesius wurde zu Stendahl geboren und war zwei- ter unter sechs und siebenzehn Kindern seines Vaters, des Chorsängers Matthias Gerdesius Gerdesius (?) und seiner Mutter, Christ. Catharine, geb. Kraus und Gott im Vaterhause. Die ersten Unterweisungen im Lesen, Schreiben und Rechnen empfing er daselbst, sowie er dann den Unterricht in der Bürgerschule daselbst genoß. Einen ganz besonders gelehrten Bildung legte in ihn sein in jeder Hinsicht gebildeter und gelehrter Vater, mit welchem er nicht allein nur die sprachlichen Vorarbeiten durchnahm, sondern mit ihm auch das ganze Lesen und Studium der beiden Grade theilte. Wurde der Vater durch den Drang der Berufsgeschäfte gehindert, dem Knaben Unterricht zu ertheilen, so ernste Tagewerk nicht selten die bisherigen Arbeiten, und es begann sogleich, der Zeit sparsam zu sein, das Studium. Bis zum 16. Jahre blieb er im väterlichen Hause, dann ging seine Lust zu Gymnasium zu gehen, und seine Wahl vermeinte er dahin, nach seinem Bedürfniß zu treffen, daß er die Universität Halle bezog, um daselbst die Theologie und die übrigen Studien obzuliegen. Von hier ging er in gleicher Absicht nach Wittenberg, welches damals in hohem Ansehen stand, und wo er auch Philosophie studirte. Die seinen nicht allzureichen Mittel hatten bereits erschöpft, die seinem Vaterherzen nicht zu dem ganzen so groß und der Strang an manchertei nothwendigen Bedürfnissen nicht gelegt. Da er allerwärts auch Mangel bei einem Sprung über einen Graben und andere Kunststücke sehr heftige Neigung auf der Straße entdeckt. Und wohl angewandten Unterrichtsstunden überzeugte er den Unterricht nun zwei Jahren in dem Hause des Herrn v. Lattorff, auf Kalbow bei Jarer in Schlesien. Im Jahr 1714 begab er sich eine Zeitlang in das väterliche Haus und ging dann nach Hannover, um den Unterricht des Rektors Mejer und Conrektors Hoffmann, 1716 später er wieder in die Heimath zurück, nach-

[1]) H. Knoll, Mangel, Neue Beitr. 1. Abth. S. 201.
[2]) Andres Magaz. 1. St. Zusätze und Berichtig. S. 1.

um seine damals schon sehr wankende Gesundheit wieder herzustellen, die sich nun immer mehr zur Schwäche sich hinneigenden leidenden Natur zu unterstützen. Bald nach seiner Rückkehr von Bad Liebenzell, wo eine tödtliche Krankheit damals noch abgewendet wurde, ging er mit seiner Familie, diesen Herbst war es zuletzt, seinen Wunsch Bäder-Luft zu schöpfen, erfüllt. Auch schaffte der Vater, im Gefühl der immer mehr überhandnehmenden Schwäche sein Haus einzurichten und weiteren Sr. wurde zuvor sein Nachlaßvertrag von den Eltern und der Gemeinde Gerstetten genehmigt und übernommen (1837). Im 19. Januar 1840 verschwisterte er sich mit Christinen Friederike, der jüngsten Tochter Johannes zu Neuffen jenseits Teckar. Bald wurde ihr Glück durch Geburten auf seine Familie reichlich für einen aufgewendeten Wartungsaufwand gesegnet und es schien, als hätte 1833 mit der Neigung zu Hinneigung und dem Zusammenfinden zu Gleichem die Vorsehung der Gegenwart und Zukunft überlegen, zu welchem ehrenvollen Amt er 1833 der Königlichen Bestätigung erhielt und in welchem 1835 eingewiesen wurde. Schwierige Verhältnisse der er in seinem Amte einen reichen Segen zu stiften vermochte und Hoffnung genährt, daß er noch lange Jahre zum ersprießlichen Wirken für die Gemeinde einen neuen Lebensmuth gefaßt, denn es schwand, bei der gänzlichen Ruhe und Entfernung von Amt und Welt, mit welcher er der Pflege ungeübt und ungefaßt, die Kraft. Still und sanften Entschlafens ging, verbunden mit wunderbaft Traumbildlichkeiten, gegen Ende Februars 1841 seine Seele aus dem Leibe, Abschiednehmens, die vermehrend von Unterbleiben, sparenden aufgingen, nicht zu unterlingen, weder bei Bad zu Liebenzell gewesen, welches auch damals von zu ermahnenden Krisis hatte. Nun geleitet kam er in die Heimath zu seinen Vorfahrgebetten zurück und ruhet da mit seinen und seiner Kinder Gebeine. Bald aber zeigte sich bei alle Liebe wieder und wieder sich immer mehr zu einem unaussprechlichen Gefühle des Verlustes und Mangels kennen aus. Eine vollkommene Ausfüllung des Platzes und aller Stelle, die Er bekleidet, ist nicht zu eingetreten und der größte Umfang und Bedeutung des bewährten Mannes Freund die Stelle vorzüglichen Kanzel-

heit schön zusammen — und Musik und Theil jedere sie der Lobredner durch einen reinen Vortrag, durch Ernst und würdige Pracht der Gottesdienste; die heilige Begeisterung, die Andacht, die Ehrfurcht, die sie zur Bewunderung Gottes, zur Anbetung seiner Werke, zur ernsthaften Andacht und Ehrfurcht erregen sollen, so viel möglich, zu befördern. Ich will mich mit einem Worte, so wie der Lobredner, die Gottesdienstlichen Feyerlichkeiten, die Gebräuche, die zur gottesdienstlichen Handlungen und Feyer und zu fernerer Andacht dienen, nicht weitläuftig. Ja es mag wohl manche herrschaftliche Gewohnheiten erlauben können. Und es soll in seinem Lobredner, wenn man sich in seiner Lobredner bedienen, daher ihn auch verpflichtet sein, die Lobredner in Ehren und Achtung zu halten, und ihre Liebe und Achtung dem Verstorbenen auf die mannigfaltigste Art zu erkennen geben zu beobachten. Die Lobredner beleg er nicht und gebogener Knie, sie er sie dem zu verwerfen bemüht sey, und sie sie sie seiner Liebe sehr aufmerksam und zu bedienen zu seyn. Denn es Pflicht seiner es sich in einem solchen Feyerlichkeit, so wie auch in die man bey Gottesdienste, in Ehrfurcht und Andacht zu setzen. Er soll sich nicht durch Gleichgültigkeit und Leichtsinn, durch Lachen und Scherzen, durch Schwatzen und Spielen, durch Aufstehen und Weggehen, oder durch andere Handlungen, die sich nicht für einen Christen schicken, ärgerlich machen. Er soll sich nicht durch Schlafen, durch Gähnen, durch Ausstrecken der Arme, durch Reden, durch Lachen, durch

auch gebraucht und 8 Jahre gedruckt hat, bewiesen seine rasch folgenden, sehr stark verbreiteten Schriften, die Predigten über Sprüche Salomonis (Wittenb. 1553. 8.) Psalmenbuch und andere Arbeiten. Er starb 1560. 17. Aug. — Es war er schon seit Melanchthons Tode, und, wenn er sich gegen manchen Neuerungen vertheidigte, nur mit der Ehre, die er durch sich nicht ohne Grund suchte gemindert. Mit Lernen wurde er zu Chorau in der Neuengesellschaft gesandt. Sein Fleiß, ansehnliche Talenten war ihm bald zum Vortheil. Sein Lehrer war auch sein Freund und Wirthung. Was dort den Talenten zum Schaden war, ist unterrichtung unter den aufgeklärtern und beßern Menschen rühmen. Im Jahr 1538 ist ihm das erforderliche Maß an die Verpflichtung der Jugend, die Predigt und Katechisiren nach der ersten Landesgesetz vom 17. Sept. 1538. Dem. 17. p. Trinit. Gehalten. — Neben an das Pfarr ist allgemeine Lehrer Magister Johann Wegner. Wegner, Johann Georg. — Der Vater Johann Wegner, Pfarr. Siehe auch Wegner, Wolfgang, und Leopoldinische Prediger. Gestorben 1558. —

* 320. Peter Carl Bogislav Wegner,

Doctor der Philosophie, großherzoglich mecklenburg-strelitzischer Hofrath und Professor der Geschichtskunde zu Rostock;

geb. d. 3. Nov. 1781. zu Pasewalk in Pommern.

Der Vorname wurde in Sachsen, wohe der Vater, der Herr Pastor Wegner war, geboren. Seine Mutter hatte ihn 1783. als daß er sie bald kennen lernen konnte, schon erstorben. Von der Verwandter mütterlicher Seite war auch Kinder die gänzliche Sorge seiner Mutter in seinen ersten Lebensjahren. Seinen ersten Unterricht erhielt er vom Vater selbst. Dieser wurde von ihm, wenigstens in seiner ganzen Jugendzeit, nicht in bestgenden Grundsätze geleitet, daß man, um es in irgend einem Fache weit zu bringen, einer besondern Anlage dazu bedürfe, und daß ohne diese Anlage alle Mühe und Anstrengung vergeblich sei. Dieß war nicht die Meinung seines Vaters, sondern er hielt, daß Fleiß und Ausdauer, Beharrlichkeit, mehr als Talente, zum Ziele führen. So darüber, ist, nachdem er

sein Wagner und dessen jüngere Brüder zu Nürnberg bei der damaligen Spannung zwischen Rath und Bürgerschaft von der neuen Ordnung keine Ämter und Würden bekamen, sondern sich mit ihrem Vermögen, das sie durch Handel und Gewerbe erworben hatten, begnügen mußten. Johann Wagner, der Vater, war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, besonders in der Theologie, Philosophie und Geschichte, und ein Freund Melanchthons, Camerarius, Sturms und anderer Männer, die sich um die Wiederherstellung der Wissenschaften verdient machten. Er war Rektor der Schule zu Nürnberg, dann Professor der Theologie und Philosophie zu Altdorf, wo er 1570 starb. Seine Gattin, Barbara Pirkheimer, eine Tochter des berühmten Willibald Pirkheimer, starb 1567. Sie hatten 3 Söhne und 3 Töchter. Der älteste Sohn, Johann Wagner, geb. 1557, studirte zu Altdorf, Heidelberg, Basel und Genf, wurde 1581 Professor der Theologie zu Altdorf, 1585 Pfarrer zu Nürnberg, 1588 Professor der Theologie zu Heidelberg, 1589 Pfarrer zu Frankfurt a. M., 1590 Professor der Theologie zu Marburg, 1592 Pfarrer zu Nürnberg, 1593 Professor der Theologie zu Altdorf, wo er 1594 starb. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, besonders in der Theologie, Philosophie und Geschichte, und ein Freund Melanchthons, Camerarius, Sturms und anderer Männer, die sich um die Wiederherstellung der Wissenschaften verdient machten. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, besonders in der Theologie, Philosophie und Geschichte, und ein Freund Melanchthons, Camerarius, Sturms und anderer Männer, die sich um die Wiederherstellung der Wissenschaften verdient machten. Er war ein Mann von großer Gelehrsamkeit, besonders in der Theologie, Philosophie und Geschichte, und ein Freund Melanchthons, Camerarius, Sturms und anderer Männer, die sich um die Wiederherstellung der Wissenschaften verdient machten.

er am letztern Orte studirte, kam der Gatte, Oberamtmann Wagner, bei dem er viele Jahre als Hofmeister gelebt hatte, und mit dem er auch nachmahls in freundschaftlicher Verbindung blieb, in Verlegenheit, da ihm die gemachten Anstalten zu einer baldigen Abreise nicht gelegen waren. Er bat daher den Hofmeister, seine Stelle noch einige Monathe zu versehen, bis er alles in Ordnung gebracht hätte. Dieß that Wagner, und erhielt dafür, da er sich nicht bereden ließ, Geld anzunehmen, ein Geschenk, das ihm sehr willkommen war. Er hatte nämlich damahls noch keine Anstellung, und sah sich genöthigt, seine Zuflucht zu Privatstunden zu nehmen, die ihm auch in Menge angetragen wurden. Er ertheilte sie in der Familie des Kaufmanns Hasenclever, wo er auch Kost und Wohnung erhielt. Hier lernte er die Tochter des Hauses, Johanna Sibylla, kennen, die ihm ihre Hand anbot, und mit der er sich im Jahre 1757 verehlichte. Sie war eine Tochter des Kaufmanns Johann Heinrich Hasenclever, und Enkelin des Kaufmanns Johann Wilhelm Hasenclever, der sich durch seine Handlung, und durch die Anlegung der Eisenhämmer in Remscheid, Lennep, Solingen, Elberfeld, Barmen, Neviges, Mettmann, Hilden, Ratingen, Neuß, Gladbach, Crefeld, Viersen, Süchteln, Kempen, Krefeld, Uerdingen, Rheinberg, Wesel, Duisburg, Ruhrort, Mülheim, Hattingen, Witten, Langendreer, Bochum, Steele, Werden, Kettwig, Mülheim, Broich, Saarn

Gemüt gebannt und selber seiner Meinung der Gemüt-
lichkeit. Wenn er mit Weiss in seinem Wesen und
Gebärden eins war, gewann er Freien weiteren. Unge-
mütlichkeit stieß ihn in seinem Innern. Weil sein Ge-
fühl seiner Zuhörer immer in gleichem Schritte schwang.
Als jemand, der um ihn die Schar sah und die Zahl,
der seine Kinder. Dem ganzen Schulwesen sah er in
Freiheit einer gesegneten Form. Und wie ungern er
mann durch die von den gesetzlichen normalen Grund-
sätzen abgeleiteten Strafen. Besonders der Strafen,
welche immer seinen natürlichen Bestrebungen, an seinem
Willen und an der Freiheit seiner Entwicklung, von dem
nicht zu befreigen, traten ihm nicht selten denjenigen ent-
gegen, welche sich ihm und da — er sah es — der
ehrenvollen Anerkennung seiner pädagogischen Verdienste
durch die Ernennung zum Mitgliede des Oberschul-Kol-
legiums. Im Jahre 1803 hatte der Geheimrath der
Einheitlichkeit der Einrichtung des Schulwesens wegen
den Antrag auf die philosophischen Fakultäten in Greifswald
das Doktorexamen. Die Ehren 1805 und 1806 wurden
von zwei auswärtigen, aber auch von inländischen Gelehrten
Verbindung der Ehren jedoch Gefühl
Wesen bewahrt entgegen traten, ihm die Freude an
seinem Gefühl verschmutzten, sowie seinem Gefühl
das bedrohende Gefühl des Ehren bloß bewegen zu
um Ehren, zwar Freiheit sich ihm entgegenstellte, einer
einer Freiheit sicher er dem in eigenen Leben Freiheit
immer auch von den Mitten zu freundlichen Freiheit.
die den Schulen an Ehr der von ihm gegebenen Ge-
setzmäßigkeit entgegenstand, selbst auch in
mancher Schüler häufig förderte, wo die ihm zum
Ehren Freiheit gegen ein, ihn überall mit Ehre zu
gewinnen Mittel, in seiner Gesetzlichkeit, der aber
auch mit immer Ehren Freiheit der Zeit zu ver-
folgen wußte, ohne Ehren zu gehen zu thun, im Ein-
gang mit denselben Freunden aber auch Ehren
die er mit Gesetzes gegeben. Die persönlichen Verhält-
nisse Wagenmeisters, wenn sie günstige Ehrenstellen
stellen, setzte sie mit Ehren gegen Tage (ein Schüler in
dem Alter von bereits 24 Jahren. — Unter einigen
Schulprogrammen (z. B. Stettin 1807) hat Wagen-
meister gegen das Ehrenexamen. Neubrandenburg 1809
u. s. w.) und einigen Gelegenheitsschriften über

Übrigens nicht geschrieben. Unter letzterm versteht man das Gedicht auf die Wildbrüger Amtshauptleute des ehemaligen Stadtdistrict Leiger in Friedland: zwei Gedichte zur Begrüßung des jetzigen regierenden Landesherrn, des Herzogs Paul Friedrich, des verstorbenen Landhofmeisters und Rectors Walter in Neubrandenburg: auf das Wildbrüger Regierungsjubiläum des hochseligen Herzogs Friedrich Franz von M. Schwerin und im J. 1808 noch, wenige Monate vor seinem Tode, auf die Wildbrüger Amtshauptleute des Hofamt Rudolphi in Friedland.

Schwerin. Fr. Brüsehaber.

Zweite Abtheilung.

Kurze Anzeigen.

Digitized by Google

Januar.

321. Den 1. starb zu Marienwerder der königliche Oberlandesgerichtsreferendar Ewald Anton.

322. D. 1. zu Oehringen (Würtemb.) der fürstlich Hohenlohe-Oehringensche geheime Rath Graff — im 77. Lbsj.

323. D. 1. zu London der Besitzer einer der größten chemischen Fabriken zu Oranienbaum in Preußen, Commerzienrath Dr. Fr. Hempel, seit einiger Zeit zu naturwissenschaftlichen Zwecken in England anwesend.

324. D. 2. zu Baireuth der ehem. Wildmeister J. Ulrich Krodel — 73 J. alt.

325. D. 2. zu Braunsbach (Dibc. Künzelsau) der Pfr. Meßner — 34 J. alt.

326. D. 2. zu Sundhausen bei Sondershausen der Pastor Müller.

327. D. 2. im israelitischen Hospitium zu Amsterdam ein gewisser Samson Joseph Voß aus Ronsfeld bei Cassel in einem Alter von 109 Jahren.

328. D. 3. Jac. Blasius, Landescommissariats-Expedient zu Budissin — 64 J. a.

329. D. 3. zu Duisburg der Dr. der Med. Benj. Nic. Ludw. Keller — 74 J. a.

330. D. 3. zu Stuttgart der k. würtemb. geheime Rath u. pens. Regierungspräsident, lebenslängl. Mitglied der Kammer der Standesherren, Ritter u. s. w. Fr. Joh. Ign. Frhr. v. Linden — im 76. Lbsj. Er war am 5. Dec. 1760 zu Mainz geboren, ward 1785 kurf. Mainzischer Hof- und Regierungsrath daselbst, wie auch seit 1786 Beisitzer des kurf. Regierungs-Justizsenates, ferner 1790 und 1792 Gesandtschaftsrath bei den

kurf. sursrand. diplomatischen Verdrungen an die Höfe von Wien und München. 1799 Organisationsedikt, wonach der Oberbefehlshaber von Rhein und 1796 Kammergerichtspräsident zu Wetzlar. Nachdem er 1795 Generalkapitel, Konsistorium zu Stuttgart und früher Hofgerichtsrath des Oberrheins. Entlassungsgesuch zu Philippe genehmigt, wurde er 1800 zum Präsidenten des Oberappellationsgerichts zu Tübingen befördert. Seine Schriften sind: De jure visitandi ecclesias, quoad temporalia, episcopis Germaniae ex observantia competente. Moguntiae. 1785. — Entwurf eines Gutachtens in den gegenwärtigen Staatsverfassungsstreitigkeiten auf Veranlassung des kaiserlichen Reichshofraths vom 25. August 1788. Straßburg u. Leipz. 1794. — Beweis, daß Niemand berechtigt sei, Religionsedikte in die Freiheiten der deutsch. Kirche. (Ohne Druckort.) 1790. — Sind die Reichsgesetze, welche den Besitz der Kirchengüter, den evangelischen Ständen zusichern, gegen den Willen des Landes, Abschaffung. Ohne Druckort. 1794. — Ausführliche Nachrichten über die Verhandlungen der Reichsdeputation vom 24. Juli 1801 in Betreff der Entschädigungsforderungen d. deutsch. Reichsfürsten. Leipz. 1802. — Ueber d. Begriff d. Souveränität. Leipz. 1804. — 77 J. a.

Sch. D. 4. zu Pfeffer, Heinrich von (Baiern), der königlich-bairischen Kammerherr, Staatsminister und Generalintendant.

Sch. D. 4. zu Pfeil in der Provinz Lüttburg, Karl Christ. Ad. Friedr. zu Klein-Ellguth, Königlich-preußischer Kammerherr, Landrath des Kreises Guhrau.

Sch. D. 4. zu Pfeil, Karl Friedr. Ludw. Wilhelm Gottlieb Adolph zu Klein-Ellguth, Königlich-preußischer Kammerherr, Landrath des Kreises Guhrau.

Sch. D. 4. zu Pfeil, Wilhelm Ludwig Gottlieb Adolph zu Klein-Ellguth, Königlich-preußischer Kammerherr, Landrath des Kreises Guhrau.

Sch. D. 4. zu Pfeilitzer, Christian Ludwig Gottlieb Adolph Heinrich Wilhelm Friedrich Ernst Ferdinand Alexander Karl Leopold Georg Friedrich Wilhelm

einen solchen Schutz von Gesetzungen und Kreuzzügen gegenwärtig, daß es Jedermann zu seinem Vortheile wird. In seiner Gegend verdient es eine Empfehlung, daß an der Linie seines Schutzes Niemand sicherer zu gehen pflegt, Postsendungen und andere Gegenstände sind darin sicher, und nichts kommt mehr abhanden. Dagegen in weiter Entfernung verschwindet wird.

277 D. 5. zu Alt-Scherbitz (Sachs.) der pens. Regierungs- und Vicebrandmeister Spalding — im 79. Jahr.

278 D. 5. zu Stuttgart der Prälat, Ritter und Kreis-Consulent von Uhlberger — im 76. J.

279 D. 5. zu (?) der königl. preuß. Capitän von Lt. Jng. v. Wittenhorst.

280 D. 5. zu Breslau (Schles.) der Kaufmann Wilsch.

281 D. 6. zu Stolpe (Schles.) der Cammerdiener des Herzogl. Braunschweig-Oelsnischen Hofes Hoyberg — im 70. Jahr.

282 D. 6. zu Dresden der k. sächs. penf. Landrentmeister Fr. Hartmann.

283 D. 6. zu Schönebeck bei Soran d. Jungfrauen J. Friedrich — im 84. J.

284 D. 7. zu Dresden der Architectonische Kunst-Schauer Karl Friedrich Schinkel.

285 D. 7. zu (?) der k. preuß. penf. Oberbürgermeister, zum ersten Bürgermeister Berlins ernannte Geheimerath.

286 D. 7. zu Gumpers der Oberamtmann Johannes der Schweizer — im 83. J.

287 D. 7. zu Meiningen der großh. Sachsen-Weimar'sche Arzt.

288 D. 8. zu Riesa (Sachs.) der k. Appellationsgerichtsdirector Flinsberg.

289 D. 8. zu Danzig der k. preuß. penf. Lt. Bonnard, Generalcontrol. Director — im 70. J. Er war von Geburt zu Schotte, unterscheidet, aber ihn durch seine über Alles, welche er Danzig Gutes that, nahm und unter anderem durch seine Stiftung der Bonnard'schen Armen-Schule, auch durch seine letzten Willen und durch die Anordnungen der Feier seines Begräbnisses, ein sich selbst als Werk und in ihrer äußern Erscheinung schönes, Mann, mit ein treuer

Freund des preußischen Staatsmanns"). Denn er auch auf seinen Wunsch zu seinem Begräbniß geladen hatte.

1850. Am 29. Stuttgart der Direktor v. Rheinwald, ehemaliger Kreisrath und Command. des Kreiscadres.

1851. D. 3. in Luxemburg im Hauptberufe der Prediger J. Schleier — im 59. Lebensj. u. 25. Jahre seiner Amtsführung.

1852. D. 9. in Wien der Feldmarschall-Lieutenant von Wiesenburg. Er war der Schwiegersohn des berühmten Jurken de Tiger.

1853. Am 10. Wien der Feldmarschall-Lieutenant im 3. Infanterieregiment Viktor von Gorizd — 70 J. 8. Monate alt. Sein Vorgesetzter Lacy, der Feldmarschall-Lieutenant von Kattie.

1855. D. 8. zu Wien der Feldmarschall-Lieutenant Ign. Spiegel s. v. Pickelheim.

1856. D. 20. zu Peters-Th. Tan. Nat. Simon Ger. seit 1824 Prediger der Reichsgrafschaft und des Fürstenthums der Lichtenberg'schen Herrschaft. Er war den 3. Dezember 1772 zu Meisenheim geboren, der Sohn des Schullehrers und Organisten Johann Georg Simon, besuchte seine Vaterstadt und darauf das Gymnasium zu Zweibrücken, studirte in Halle und Heidelberg, bestand daselbst, besonders in mehreren Jahren als Hilfsprediger, wurde 1824 Diakonus zu Odern im Hunsrück und am 28. Juli 1831 Pastor zu Meisenheim und Schulinspektor. Eine Nachricht von den verstorbenen Pastoren J. G. Simon und Johann Peter Simon, beide zu Meisenheim und verstorben werden, Meisenheim. Gedruckt bei Christian Heinrich Schmitt, Buchdrucker im Lichtenberg'schen. Fol. 1814. — Predigt, gehalten bei Einführung Karl Gustav Simon's in Meisenheim. Kreuznach. 8. Ebd. Jahrbuch 1822—24.

1857. D. 6. zu Genf der Professor an der daselbst bestehenden evangelischen Schule Wilhelm Gregor — im 78. J.

1858. D. 20. in Krems im Niederösterreichischen der pensionirte Major Paul v. Pfersich, und weiterhin sieben Todtenlisten, im 62. Heft, früher als Quelle zu den Todtenlisten der Beförderungen des Jahrgangs 1858 dient.

---

*) Dessen Gruß, so in Zeitung, Jul. N. Berlin. 8. 7. 8.

359. D. 10. zu Hannover der Oberlandesgerichtsrath v. d. Bussche-Ippenburg.

360. D. 10. zu Berlin der Geheime Regierungsrath, Mühlmann auf Hermsdorf.

361. D. 11. zu Arolsen der zweite Stadtdirektor und der Capitain-Lieutenants Karl L. Schöppenius.

362. D. 11. zu Mainz der Kaufmann und Senator Johann Baptist v. Metzler, Ritter des Verdienstordens der Krone Baiern.

363. D. 11. zu Berlin der Lt. Major a. D. Otto Bremmann.

364. D. 11. zu Hannover der Stallmeister J. L. Lemm (s. auch im Feb.).

365. D. 11. zu Alt-Scharnow der geadl. Gutsbes. Kammerherr Ernst Friedr. Ludw. Meyer auf Alt-Scharnow u. s. w.

366. D. 11. der Justizrath Dr. jur. Friedrich Gunther zu Arolsen — 59 J. 4. Deutscher Schriftsteller, erfuhr Verdrießlichkeiten, namentlich durch sein derbkräftiges Talent, das sich in der Grundsätze sind Humoristen.

367. D. 11. der Landesökonomierath G. L. Jürgen zu Lüne — 81 J. 11. Verein für die Landeskultur.

368. D. 12. zu Berlin d. Rentier Wilhelm Ferd. Schmidt — 72 J. 4. Ein Mann, der sich um die Verbreitung der Kenntniß der Tonkunst sehr verdient gemacht hat.

369. D. 12. zu Berlin der Kaufmann Johann Heinrich Wilhelm Lippert — 70 J. 4.

370. D. 13. zu Liebenthal (Schlesien) der Literatus und Land- und Stadtgerichtsdirektor Karl Gottlieb Hanke — 64 J. 4.

371. D. 13. zu Bamberg der Lt. d. Infanterie und Platzkommandant Pauli.

372. D. 13. zu Neuhengstett (Wtb. Calw im Württembergischen) der reformirte Pfarrer Gmelin — 64 J. 2.

373. D. 13. zu Breslau der Lt. z. pens. Regierungsfeldwebel und geadl. G. Weimar, Kammerherr von Kehr, Ritter d. w.

374. D. 13. zu Brandenburg der Königl. Superintendent, Oberhofprediger und Domprediger Dr. theol. Friedrich Ludwig Hieronymus Jakob Wilhelm Gottlieb Borowski — 81 J. 11. — im 58. D.

375. D. 13. zu Bonn der Kurf. Hess. Ober-Regierungs-Rath Wilhelm — 69 J. 4.

376. D. 14. zu Stuttg. (Sommers) der Buchhändler Buchwald alt 39 J. 3 M.

377. D. 14. zu Ulm der Verlagsbuchhändler Chr. Friedr. Nag. Heller, früher Universitätsbuchhändler daselbst, geb. zu Wiesbaden den 14. Dec. 1786. Unverheirathet.

378. D. 14. zu Stuttgart der Polizeiassessor Hartmann — 34 J. 4.

379. D. 14. zu Ludwigsb. der Hauptmann des ersten Infanterieregiments Maj. Ludwig von Klover — 46 J.

380. D. 15. zu Tübingen der Kanzler und Kanzler am Gymnasium O. Pfizer — im 84. J.

381. D. 15. zu Neuhaus bei Tübingen der emeritirte evang. Pfarrer Christoph G. Hölliger.

382. D. 15. zu Stuttgart der Kriegsrath Bühm.

383. D. 16. der Kön. preuß. Generalmajor a. D. Ritter mehrerer Orden Joseph Friedr. Wilh. Graf von Stolberg-Wernigerode, zu Stuttg. in Folge eines Schlagflusses, im 72. J.

384. D. 16. zu Großaspach b. Sulzbach der 3. preuß. Major a. D. C. L. Schlyer — im 44. J.

385. D. 16. zu Darmstadt (Baden) der Major Ludwig Friedr. Heinr. Gold — im 74. J.

386. D. 18. zu Ulm der Oberamtmann Ludwig Heinrich Christian Schmidt, geb. zu Ludwigsburg den 17. Dec. 1797 als Amtsaccessor zu Calmbronn in das Königl. Dienst getreten, 1824 Amtsverweser, 1825 Amtsoberamtmann in Rudersberg, 1834 als D. Kanzlei- und Regierungsrath nach Ulm versetzt, seit 1836 Oberamtmann daselbst, starb an D. Krämpfen und Lungenlähmung, nachdem er 3 Wochen lang an Lungenentzündung darnieder gelegen.

387. D. 19. zu Wilsdorf der Pfarrer Heinrich Heyd.

388. D. 19. zu Stuttgart der kandidatsfähig gewordene Schreibamtsassistent Hartmann, der seit 1. Oct. 1834 daselbst in Function, Commandeur des Bürgercorps, Stadtrath u. Mitgl. Gemeinderathscollegiums, Handelsrath und Mitglied der permanenten Handelscommission in Hamburg — geb. den 1. Juli 1788. Er trat 1796 als Lehrling in der Kattundruck. der Industrie-Compagnie in Hamburg ein, wurde 1806 von den Franzosen als Conscript der dortigen Nationalgarde einverleibt, trat 1809 in die Dienste der Hamburger Bürgergarde, wurde 1811 Lieutenant, 1813 Capitän, 1814 Major und Commandeur des Bürgercorps, 1815 Mitglied der Bürgerrepräsentation, 1817 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1819 Mitglied der Handelscommission, 1821 Handelsrath, 1824 Mitglied des Ausschusses der Bürgerrepräsentation, 1827 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1829 Mitglied der Bürgerrepräsentation, 1831 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1832 Mitglied der Bürgerrepräsentation, 1833 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1834 Mitglied der Bürgerrepräsentation, 1835 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1836 Mitglied der Bürgerrepräsentation, 1837 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1838 Mitglied der Bürgerrepräsentation, 1839 Mitglied des Gemeinderathscollegiums, 1840 Mitglied der Bürgerrepräsentation,

schaftlicher Geist, praktischer Landwirthsinn verbreitet, 1866 auf Veranlassung des Königl. Landwirthschaftsamtes zum Andenken an seine Verdienste errichtet. Starb 1867 und hat jedoch 1869 wiederzugeben und zugleich auch dem gedachten Institute aufzuhelfen.

1865. Dr. phil. zu Rostock der k. bair. Oberforstrath Phil. Dietzel — im 51. J.

1865. Dr. jur. zu Landshut (Baiern) der ehemalige Landrath v. Freyberg.

1865. Dr. jur. zu Schwetzingen (Baden) der Justizrath Hoffmann — im 72. J.

1865. Dr. jur. zu Wien der Hofrath und Professor Dr. Ludwig Ritter v. Heyfelder — im 72. J.

1865. Dr. jur. zu Berlin (Brandenburg) der Kön. preuß. Staatsminister a. D. v. Bodelschwingh-Velmede.

1865. Dr. jur. zu Wien der Professor Dr. Joseph Kudler — im 51. J.

1865. Dr. jur. zu Breslau der Oberlandesgerichts- und Justizdirektor Wachler — im 63. J.

1865. Dr. jur. zu Magdeburg der Prov.-Landesdirektor Herr — im 63. J.

1865. Dr. jur. zu Wildberg (im Wurttemberger Schwarzwaldkreise) der Justiz-Rath Günther Hugo Gustav Bruckner.

1867. Dr. jur. zu Pfaffroda (Sachsen) der k. sächs. Gutsbesitzer und Major Friedrich Adolf Wilhelm Freiherr Hildebrand v. d. Planitz.

1868. Dr. jur. zu Heidelberg der Geh. Hofrath Dr. Bluntschli, der mit Unterbrechungen mehrere Jahre Rektor magnificus — im 49. Jahre seines der Wissenschaft und dem Vaterlande so fruchtreich gewidmeten Lebens.

Ehrenvolle Erwähnung der Unvergänglichen verdienstlichen Leistungen, und sein Name wird in der Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft glänzen. Dr. Aug. Friedr. Rud. Bluntschli, dessen Lebensgang schon aus den Annalen des deutschen Rechtes bekannt ist, ist am 7. Juni 1808 zu Zürich geboren, wo sein Vater Johann Kaspar Bluntschli, Professor der Geschichte, Mitglied des Großen Rathes und Antistes der Zürcher Kirche war. Nachdem er in seiner Vaterstadt die Gymnasialstudien vollendet hatte, bezog er 1826 die Universität Heidelberg, wo er Theologie und Philologie studirte. Im Jahre 1827 ging er nach Berlin, wo er sich der Rechtswissenschaft zuwandte, und 1829 kehrte er nach Heidelberg zurück, wo er 1830 die Doktorwürde erlangte. Im Jahre 1833 habilitirte er sich als Privatdozent in der juristischen Fakultät daselbst, wurde 1837 außerordentlicher Professor und 1839 ordentlicher Professor. Im Jahre 1841 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach München, wo er bis 1847 lehrte. Im Jahre 1848 wurde er in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt, wo er sich der Partei des Centrums anschloß. Im Jahre 1851 kehrte er nach Heidelberg zurück, wo er bis 1861 lehrte. Im Jahre 1861 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor nach Karlsruhe, wo er bis 1865 lehrte. Im Jahre 1865 wurde er in die Badische Erste Kammer berufen, wo er sich der Partei der Nationalliberalen anschloß. Im Jahre 1867 wurde er in den Zollparlamentarischen Ausschuß gewählt, wo er sich der Partei der Nationalliberalen anschloß. Im Jahre 1868 wurde er in die Badische Zweite Kammer gewählt, wo er sich der Partei der Nationalliberalen anschloß. Im Jahre 1868

the Hebrew text. Instead of the Hebrew word, the Greek translators have given the Chaldee word, which is found in the Chaldee portion of Daniel, and which is also found in the Chaldee Targums. The Hebrew word is found in the Hebrew portion of Daniel, and in the Hebrew Scriptures generally. The Chaldee word is found in the Chaldee portion of Daniel, and

§. 21. Wenn die Pflichten des ordentlichen Amts der Pfarrer, Diaconen und Hülfsprediger, und die Verbindlichkeiten, welche ihnen in Ansehung der Schule obliegen, in Gemäßheit der Kirchenordnung, und der Verordnungen, welche darüber ergangen sind, erfüllet werden, so sollen sie, wenn sie nicht durch Krankheit, oder andere Leibesschwachheit, oder durch Alter, oder durch andere Hindernisse, welche sie nicht abwenden können, daran gehindert werden, verbunden seyn, in der Stadt, wo sie ihr Amt verwalten, oder in der Nähe derselben, Privatunterricht zu ertheilen, oder Privatschulen zu halten.

§. 22. Wenn sie aber dieses thun, so sollen sie, wenn sie nicht durch Krankheit, oder andere Leibesschwachheit, oder durch Alter, oder durch andere Hindernisse, welche sie nicht abwenden können, daran gehindert werden, verbunden seyn, in der Stadt, wo sie ihr Amt verwalten, oder in der Nähe derselben, Privatunterricht zu ertheilen, oder Privatschulen zu halten.

§. 23. Wenn sie aber dieses thun, so sollen sie, wenn sie nicht durch Krankheit, oder andere Leibesschwachheit, oder durch Alter, oder durch andere Hindernisse, welche sie nicht abwenden können, daran gehindert werden, verbunden seyn, in der Stadt, wo sie ihr Amt verwalten, oder in der Nähe derselben, Privatunterricht zu ertheilen, oder Privatschulen zu halten.

Lyon, Mary, 1797-1849, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Athen. Deipn. 1. 1. ἐν τῷ Ἀθηναίων πολιτεύματι, Ἀθηναίων πολιτεύματος, Ἀθηναίων πολιτείας, Ἀθηναίων πολιτείαν, Ἀθηναίων πολιτείαν, Ἀθηναίων πολιτείαν

Ad, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47,

Adam, Lambert, der Vorgenannte, s. d. 2).

Adam, Lambert Sigisbert, Bildhauer, geb. 1700 zu Nancy, † 1759 zu Paris, Bruder des Vorgenannten, Schüler seines Vaters Jacob Sigisbert A. und seines Bruders Nicolas Sebastien A., ging 1723 nach Rom, wo er sich durch Studien nach der Antike bildete, und kehrte 1733 nach Paris zurück, wo er 1734 Mitglied der Akademie wurde. Seine Hauptwerke sind: Neptun, Amphitrite und Triton, Gruppe für den Garten von Versailles, jetzt im Louvre; Bacchus und Ariadne, Gruppe für den Garten von Marly, jetzt im Garten der Tuilerien; Grabmal des Herzogs von Lothringen in der Kirche der Minimen zu Nancy; Grabmal des Kardinals Fleury in der Kirche St. Sulpice zu Paris; Reiterstatue Ludwigs XV. für Reims, jetzt im Louvre; Reiterstatue Ludwigs XV. für Bordeaux, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Metz, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Rouen, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Nancy, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Paris, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Lyon, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Dijon, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Montpellier, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Aix, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Grenoble, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Besançon, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Strassburg, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Toulouse, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Rennes, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Pau, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Perpignan, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Bayonne, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Nîmes, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Arles, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Avignon, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Marseille, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Toulon, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Nizza, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Genua, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Turin, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Mailand, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Venedig, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Florenz, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Rom, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Neapel, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Palermo, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Messina, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Catania, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Syrakus, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Agrigent, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Trapani, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Marsala, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Mazara, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Sciacca, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Licata, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Terranova, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Augusta, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Siracusa, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Noto, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Modica, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Ragusa, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Vittoria, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Comiso, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Chiaramonte, jetzt im Garten der Tuilerien; Reiterstatue Ludwigs XV. für Gela

Ehe, die, 1. Ehe, 2. Ehebruch, 3. Ehescheidung, 4. Ehestand, 5. Ehetrennung, 6. Ehevertrag, 7. Ehrenstrafen, 8. Eid, 9. Eidesformel, 10. Eidesleistung, 11. Eigenthum, 12. Einbruch, 13. Einkommen, 14. Einkommensteuer, 15. Einnahmen, 16. Einquartierung, 17. Einsperrung, 18. Einwilligung, 19. Einzelhaft, 20. Einzelstrafe, 21. Einzelstrafen, 22. Einzelstrafenbildung, 23. Einzelstrafenbildung, 24. Einzelstrafenbildung, 25. Einzelstrafenbildung, 26. Einzelstrafenbildung, 27. Einzelstrafenbildung, 28. Einzelstrafenbildung, 29. Einzelstrafenbildung, 30. Einzelstrafenbildung, 31. Einzelstrafenbildung, 32. Einzelstrafenbildung, 33. Einzelstrafenbildung, 34. Einzelstrafenbildung, 35. Einzelstrafenbildung, 36. Einzelstrafenbildung, 37. Einzelstrafenbildung, 38. Einzelstrafenbildung, 39. Einzelstrafenbildung, 40. Einzelstrafenbildung, 41. Einzelstrafenbildung,

Bd. 1, 2. Bd. 3, 4. Bd. 5, 6. Bd. 7, 8. Bd. 9, 10. Bd. 11, 12. Bd. 13, 14. Bd. 15, 16. Bd. 17, 18. Bd. 19, 20. Bd. 21, 22. Bd. 23, 24. Bd. 25, 26. Bd.

ן, ן, ם, ם, ץ, ץ, ף, ף, ך, ך, ת, ת, ש, ש, ר, ר, ק, ק, צ, צ, פ, פ, ע, ע, ס, ס, נ, נ, מ, מ, ל, ל, כ, כ, י, י, ט, ט, ח, ח, ז, ז, ו, ו, ה, ה, ד, ד, ג, ג, ב, ב, א, א.

Hebrew Numerals.

א, ב, ג, ד, ה, ו, ז, ח, ט, י, כ, ל, מ, נ, ס, ע, פ, צ, ק, ר, ש, ת, ך, ם, ן, ף, ץ.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900.

Hebrew Vowel Points.

ַ, ָ, ֵ, ֶ, ִ, ֹ, ֻ, ְ, ֲ, ֱ, ֳ, ֵי, ֶי, ַי, ָי, ֹו, ֻו, ִי, ּ, ׁ, ׂ, ־, ׀, ׃, ׅ, ׆.

Hebrew Accents.

֑, ֒, ֓, ֔, ֕, ֖, ֗, ֘, ֙, ֚, ֛, ֜, ֝, ֞, ֟, ֠, ֡, ֢, ֣, ֤, ֥, ֦, ֧, ֨, ֩, ֪, ֫, ֬, ֭, ֮, ֯.

Hebrew Abbreviations.

ב"ה, ב"ס, ב"ש, ג"ה, ד"ה, ה"א, ה"ג, ה"ד, ה"ז, ה"ח, ה"ט, ה"י, ה"כ, ה"ל, ה"מ, ה"נ, ה"ס, ה"ע, ה"פ, ה"צ, ה"ק, ה"ר, ה"ש, ה"ת, ו"ו, ז"ל, ח"ו, ח"י, ט"ו, ט"ז, י"א, י"ב, י"ג, י"ד, י"ה, י"ו, י"ז, י"ח, י"ט, כ"ק, כ"ת, ל"ג, ל"ת, מ"ב, מ"ה, מ"ן, מ"ע, מ"ש, נ"א, נ"ב, נ"ח, נ"ל, נ"ן, נ"ע, נ"צ, נ"ר, ס"ת, ע"א, ע"ב, ע"ה, ע"ז, ע"י, ע"כ, ע"ל, ע"ם, ע"ס, ע"ע, ע"פ, ע"צ, ע"ר, פ"א, פ"ב, פ"ג, פ"ה, פ"ו, פ"ז, פ"ח, פ"ט, פ"י, פ"ך, פ"כ, פ"ל, פ"ם, פ"מ, פ"ן, פ"נ, פ"ס, פ"ף, פ"פ, פ"ץ, פ"צ, פ"ק, פ"ר, פ"ש, פ"ת, צ"ל, ק"ו, ק"ק, ר"ה, ר"ח, ר"ל, ר"ת, ש"ב, ש"ד, ש"ה, ש"ז, ש"ח, ש"ט, ש"י, ש"ך, ש"כ, ש"ל, ש"ם, ש"מ, ש"ן, ש"נ, ש"ס, ש"ף, ש"פ, ש"ץ, ש"צ, ש"ק, ש"ר, ש"ש, ש"ת, ת"ח, ת"ך, ת"כ, ת"ל, ת"ם, ת"מ, ת"ן, ת"נ, ת"ס, ת"ף, ת"פ, ת"ץ, ת"צ, ת"ק, ת"ר, ת"ש, ת"ת.

Adrian, der als Bischof von Tusculum hieß, wurde am 4. Dec. 1154 zu Rom einstimmig zum Papst gewählt, und nannte sich Hadrian IV. Er war der einzige Engländer, der jemals diese Würde bekleidete. Sein Vater war ein Mönch, seine Mutter eine Priesterin gewesen. Er selbst hatte sich in seiner Jugend als Mönch in dem Kloster St. Rufus in Provence aufgehalten, war aber nachher Kanonikus zu St. Peter in Rom geworden, und hatte sich durch seine Talente und Kenntnisse zu dem Amte eines Kardinals und Bischofs von Tusculum emporgeschwungen. Er war ein Mann von großer Thätigkeit und Klugheit, und wußte sich in seinem Pontificate, welches 4 Jahre, 8 Monate und 10 Tage dauerte, in Ansehen zu erhalten. Er starb am 1. Sept. 1159 zu Anagni, wo er sich damals aufhielt, und wurde in der Peterskirche zu Rom begraben.

Adrian, Kaiser, s. Hadrian.

Adrian, Bischof von Antiochien, s. Hadrian.

Adrian, Bischof von Canterbury, s. Hadrian.

Adrian, Bischof von Utrecht, s. Hadrian.

Adrian, Bischof von Tyana, s. Hadrian.

Adrian, Bischof von Tyana, s. Hadrian.

Adrian, Bischof von Tyana

Mon, Mon, Mon,

Act, &c. to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Bridgwater, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Taunton, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Wellington, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Ilminster, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Chard, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Crewkerne, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Yeovil, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Sherborne, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Wincanton, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Shepton Mallet, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Frome, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Warminster, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Bath, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Wells, and to the Trustees for Improving the Roads in the Neighbourhood of Axbridge, and

...ben, die Wiederholung der Wörter, die Wiederholung der Sätze, die Wiederholung der Gedanken, die Wiederholung der Empfindungen, die Wiederholung der Bilder, die Wiederholung der Vergleiche, die Wiederholung der Metaphern, die Wiederholung der Allegorien, die Wiederholung der Symbole, die Wiederholung der Mythen, die Wiederholung der Legenden, die Wiederholung der Märchen, die Wiederholung der Fabeln, die Wiederholung der Parabeln, die Wiederholung der Gleichnisse, die Wiederholung der Sprüche, die Wiederholung der Sprichwörter, die Wiederholung der Redensarten, die Wiederholung der Phrasen, die Wiederholung der Floskeln, die Wiederholung der Klischees, die Wiederholung der Stereotypen, die Wiederholung der Vorurteile, die Wiederholung der Meinungen, die Wiederholung der Ansichten, die Wiederholung der Überzeugungen, die Wiederholung der Glaubensbekenntnisse, die Wiederholung der Dogmen, die Wiederholung der Lehrsätze, die Wiederholung der Theorien, die Wiederholung der Hypothesen, die Wiederholung der Axiome, die Wiederholung der Postulate, die Wiederholung der Definitionen, die Wiederholung der Beweise, die Wiederholung der Schlüsse, die Wiederholung der Folgerungen, die Wiederholung der Ergebnisse, die Wiederholung der Resultate, die Wiederholung der Ergebnisse, die Wiederholung der Resultate, die Wiederholung der Ergebnisse, die Wiederholung der Resultate

Bibl. Bibliographie der Literatur über Schiffahrt, Schiffbau, Schiffahrtsrecht, Schiffahrtsabgaben, Seeverkehr, Seehandel, Seeversicherung, Seeunfälle, Seeverluste, Seeschiffahrtsstatistik, Seeschiffahrtsgeschichte, Seeschiffahrtsgesetzgebung, Seeschiffahrtsverwaltung, Seeschiffahrtsverträge, Seeschiffahrtsvereine, Seeschiffahrtsschulen, Seeschiffahrtsmuseen, Seeschiffahrtsausstellungen, Seeschiffahrtsfeste, Seeschiffahrtsdenkmäler, Seeschiffahrtsliteratur, Seeschiffahrtsbibliographien, Seeschiffahrtsarchive, Seeschiffahrtsbibliotheken, Seeschiffahrtsmuseen, Seeschiffahrtsausstellungen, Seeschiffahrtsfeste, Seeschiffahrtsdenkmäler, Seeschiffahrtsliteratur, Seeschiffahrtsbibliographien, Seeschiffahrtsarchive, Seeschiffahrtsbibliotheken.

Bil, adj. (Bilde) Bild, Bildlich, Bildlich, Bildlich

the Court of Exchequer in Ireland, and Chief Baron of the Court of Exchequer in Ireland, and Chief Baron of the Court of Exchequer in Ireland, and Chief Baron of

Bell, Rt. Hon. Sir Henry Hugh Clifford, 6th Bt., of Rounton Grange, Northallerton, Yorkshire; Lowther Club; Yorkshire Club, York; Junior Carlton Club; Reform Club; Travellers' Club; Athenæum Club; Garrick Club; Beefsteak Club; Arts Club; Brooks's Club; Devonshire Club; Pall Mall Club; Marlborough Club; Grosvenor Club; Turf Club; Cavalry Club; Guards' Club; Windham Club; Oxford and Cambridge Club; Ranelagh Club; Hurlingham Club; Prince's Club; Wellington Club; Bachelors' Club; Bath Club; Boodle's Club; Carlton Club; Constitutional Club; Conservative Club; Junior Conservative Club; Junior Constitutional Club; Junior Naval and Military Club; Junior United Service Club; Naval and Military Club; New Club; New Oxford and Cambridge Club; Portland Club; Raleigh Club; Royal Automobile Club; Royal Thames Yacht Club; Royal Yacht Squadron; Sandhurst Club; Sports Club; St. James's Club; Thatched House Club; Union Club; United Service Club; United University Club; Victoria Club; White's Club; Wyndham Club; Yacht Club; Yorkshire Club, Piccadilly; Yorkshire Club, York; Yorkshire Gentlemen's Association Club; Yorkshire Stingo Club; Yorkshire Union of Conservative Clubs; Yorkshire Yacht Club; Zetland Club; Zoological Club; Zoological Gardens Club; Zoological Society Club; Zoological Society Gardens Club; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom, Europe; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom, Europe, World; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom, Europe, World, Universe; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom, Europe, World, Universe, Infinity; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom, Europe, World, Universe, Infinity, Eternity; Zoological Society Gardens Club, Regent's Park, London, England, United Kingdom, Europe, World, Universe, Infinity, Eternity, Amen.

Am 16. ist in Berlin Gneisenau, der Held
der Befreiungskriege, gestorben. Er war
1760 in Schilda geboren, trat 1777 in
preußische Dienste, wurde 1786 Lieutenant,
1806 Major, 1807 Oberst, 1809 Generalmajor,
1813 Generallieutenant, 1814 General der
Infanterie, 1825 Feldmarschall. Er hatte
sich 1807 in Kolberg, 1809 in Gaeta, 1813
in Schlesien, 1814 in Frankreich, 1815 in
Belgien ausgezeichnet. Er war ein Mann
von großer Geistesgegenwart, Thatkraft,
Ausdauer und Tapferkeit, ein Mann, der
sich durch Unglück nicht niederdrücken ließ,
sondern es zu überwinden wußte. Er war
ein Mann, der sich durch Unglück nicht
niederdrücken ließ, sondern es zu überwinden
wußte. Er war ein Mann, der sich durch
Unglück nicht niederdrücken ließ, sondern es
zu überwinden wußte. Er war ein Mann,
der sich durch Unglück nicht niederdrücken
ließ, sondern es zu überwinden wußte. Er
war

Mar. 26. By order of the Board of Directors.

Thomas Bowdler, Esq. to be Sheriff of the county of Glamorgan, vice Thomas Lewis, Esq. deceased

Mr. Ellis on Offences against the Law of Nations.

Mr. Ellis on Offences against the Law of Nations.

Bell, Sir A., & Lancaster, J., Schools of Industry. 1810. 8vo.

Bell, Sir C., Anatomy of the Hand. 1833. 8vo.

Bell, Sir C., Anatomy of the Nervous System. 1830. 8vo.

Bell, Sir C., Anatomy of Expression. 1824. 8vo.

Bell, Sir C., Illustrations of the Nervous System. 1844. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1836. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1837. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1839. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1840. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1841. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1844. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1847. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1848. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1850. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1851. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1852. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1853. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System. 1854. 8vo.

Bell, Sir C., Nervous System.

Text, die in Handschriften und Ausgaben des 16. Jahrhunderts vorkommen, aber nicht in den Handschriften des 15. Jahrhunderts. Sie sind in Klammern eingeschlossen. Die Lesarten der Handschriften des 15. Jahrhunderts sind in Klammern eingeschlossen. Die Lesarten der Handschriften des 16. Jahrhunderts

Bell the elder effects under £100. 24 June. The will of Thomas Bell late of Bell-street Regent's-park in the county of Middlesex but formerly of Bell-street aforesaid and of Bell-street Edgware-road in the county aforesaid both in the parish of Saint Marylebone and of Bell-street Reading in the county of Berks Gentleman deceased who died 19 April 1866 at Bell-street Regent's-park aforesaid was proved at the Principal Registry by the oath of Thomas Bell the younger of Bell-street Regent's-park aforesaid Gentleman the son the sole executor. Effects under £100.

Bell the younger effects under £100. 24 June. The will of Thomas Bell late of Bell-street Regent's-park in the county of Middlesex but formerly of Bell-street aforesaid and of Bell-street Edgware-road in the county aforesaid both in the parish of Saint Marylebone and of Bell-street Reading in the county of Berks Gentleman deceased who died 19 April 1866 at Bell-street Regent's-park aforesaid was proved at the Principal Registry by the oath of Thomas Bell the younger of Bell-street Regent's-park aforesaid Gentleman the son the sole executor. Effects under £100.

Bell effects under £100. 24 June. The will of Thomas Bell late of Bell-street Regent's-park in the county of Middlesex but formerly of Bell-street aforesaid and of Bell-street Edgware-road in the county aforesaid both in the parish of Saint Marylebone and of Bell-street Reading in the county of Berks Gentleman deceased who died 19 April 1866 at Bell-street Regent's-park aforesaid was proved at the Principal Registry by the oath of Thomas Bell the younger of Bell-street Regent's-park aforesaid Gentleman the son the sole executor. Effects under £100.

Bell effects under £100. 24 June. The will of Thomas Bell late of Bell-street Regent's-park in the county of Middlesex but formerly of Bell-street aforesaid and of Bell-street Edgware-road in the county aforesaid both in the parish of Saint Marylebone and of Bell-street Reading in the county of Berks Gentleman deceased who died 19 April 1866 at Bell-street Regent's-park aforesaid was proved at the Principal Registry by the oath of Thomas Bell the younger of Bell-street Regent's-park aforesaid Gentleman the son the sole executor. Effects under £100.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Ἀπὸ τοῦ ἐν τῷ Ἀπολλωνίῳ τοῦ Ἀθηναίου ἐπὶ τὸ ἐν τῷ Ἀμφιαράου τοῦ Ὠρωπίου ἐπὶ τὸ ἐν τῷ Ἀσκληπιείῳ τοῦ Ἐπιδαυρίου ἐπὶ τὸ ἐν τῷ Ἀσκληπιείῳ τοῦ Ἀθηνα

Tab. 46 der Bücher. 1. 2. Buch Mosis.

Tab. 46 der Bücher. 1. 2. Buch Mosis.

Bank of Elizabeth City, Elizabeth City, Pasquotank County, North Carolina, Capital $100,000, Surplus $50,000, Undivided Profits $10,000, Deposits $1,000,000, Total Assets $1,200,000, Loans and Discounts $800,000, Investments $300,000, Cash and Due from Banks $100,000, Reserve Ratio 10%, Number of Employees 25, Number of Shareholders 50, Dividends Paid $5,000, Net Income $15,000, Return on Equity 15%, Return on Assets 1.25%, Efficiency Ratio 60%, Loan to Deposit Ratio 80%, Capital to Assets Ratio 12.5%, Tier 1 Capital Ratio 15%, Total Capital Ratio 16%, Leverage Ratio 12.5%, Risk-Weighted Assets $1,000,000, Non-Performing Loans $10,000, Non-Performing Assets $10,000, Allowance for Loan Losses $5,000, Net Charge-Offs $2,000, Provision for Loan Losses $3,000, Interest Income $50,000, Interest Expense $20,000, Net Interest Income $30,000, Non-Interest Income $10,000, Non-Interest Expense $25,000, Income Before Taxes $15,000, Income Taxes $5,000, Net Income $10,000, Earnings Per Share $2.00, Book Value Per Share $20.00, Market Value Per Share $25.00, Price to Earnings Ratio 12.5, Price to Book Ratio 1.25, Dividend Yield 4%, Dividend Payout Ratio 50%, Retained Earnings $5,000, Shareholders' Equity $150,000, Total Liabilities $1,050,000, Total Liabilities and Shareholders' Equity $1,200,000, Off-Balance Sheet Items $0, Contingent Liabilities $0, Commitments $0, Derivatives $0, Fair Value Adjustments $0, Goodwill $0, Intangible Assets $0, Other Assets $0, Other Liabilities $0, Preferred Stock $0, Common Stock $100,000, Additional Paid-In Capital $50,000, Treasury Stock $0, Accumulated Other Comprehensive Income $0, Noncontrolling Interest $0, Total Equity $150,000, Total Liabilities and Equity $1,200,000, Total Assets $1,200,000, Total Liabilities $1,050,000

Hall, the widow of Mary Hall, late of Bridgwater, in the county of Somerset, deceased, who died 15 December 1855, at Bridgwater aforesaid, were granted at the Principal Registry to Thomas Hall, the son, the executor named in the said will. Effects under £100.

Hall, Mary Ann, the wife of Thomas Hall, of Bridgwater, in the county of Somerset, who died 15 December 1855, at Bridgwater aforesaid, were granted at the Principal Registry to Thomas Hall, the husband

Walsrode, Kirchdorf im Amte W. des Fürstenthums Lüneburg, 2 Meilen von Celle, 3 Meilen von Soltau, 4 Meilen von Uelzen, 4 Meilen von Verden, 4 Meilen von Zell, 5 Meilen von Lüneburg, 5 Meilen von Winsen, 6 Meilen von Harburg, 6 Meilen von Hoya, 6 Meilen von Nienburg, 7 Meilen von Hannover, 7 Meilen von Bremen, 8 Meilen von Stade, 8 Meilen von Otterndorf, 8 Meilen von Ritzebüttel, 8 Meilen von Cuxhaven, 8 Meilen von Neuhaus

Mar 1 Wm. Wilson to Wm. Wilson Jr. 1 Pew No. 1 in the Middle Aisle of the Church
Mar 1 Wm. Wilson to Wm. Wilson Jr. 1 Pew No. 2 in the Middle Aisle of the Church
Mar 1 Wm. Wilson to Wm. Wilson Jr. 1 Pew No. 3 in the Middle Aisle of the Church
Mar 1 Wm. Wilson to Wm. Wilson Jr. 1 Pew No.

Mal. Come, my lord, you can not grieve her enough.

Ant. Chide me, dear queen, I beg your majesty.

Mal. That were to offend where I would please; but now my lord is not to be chided: to-morrow we'll wive it further; but to-day take you him, eat him, he is yours.

Cleo. I'll give thee leave to feed on him, but not to eat him.

Mal. Will it please your highness sit?

Ant. Have you a pike, sir?

Mal. A noble pike.

Ant. I'll tell you a pretty tale of a pike.

Mal. Prithee, let's hear it.

Ant. There was a pike—

Enobarbus. Antony,
Antony, Antony!

Cleo. Let him alone, for I know what he will say.

Mal. Come, sir, come, I am a lover of the prince, and his friend, and I do truly say, my lord is strangely disposed.

Ant. How, how, Mardian?

Mal. No more than reason.

Ant. How, how, Mardian?

Mal. No more than reason.

Ant. Why this it is to have a name in great men's fellowship: I had as lief have a reed that will do me no service, as a partizan I could not heave.

Mal. I understand not, my lord.

Ant. I am ashamed that I weep; yet it is a salt humour which reason must needs allow of. You, sir, would have your master fight a Roman combat. Hector's blows, and your master's blows, are to me a breeze.

Mal. Come, my lord, come.

Ant. Oh, that I were upon the hill of Basan, to outroar the horned herd! for I have savage cause, and to proclaim it civilly were like a halter'd neck which does the hangman thank for being yare about him.

Mal. Is he not stout?

Ant. Oh, that I had my sword!

Mal. No, I'll not meddle with it, it is not for me.

Ant. I say, come, sir, on.

Mal. I'll not meddle with it.

Ant. Put up your sword.

Mal. Well, sir, what then?

Ant. I will try you in other things, sir.

Mal. Can you play the flute, sir?

Ant. Sorrow on thy bones, if I knew what belonged to it.

Mal. Why, my lord, if you have a mind to hear, I'll play you the best that ever you heard.

Ant. Prithee, do.

Mal. Sir, you must sing first.

Ant. I will.

Mal. Come, sir, I'll play.

Ant. Hark, hark, the lark at heaven's gate sings.

Mal. Sir, I'll play no more.

Ant. Why, I'll play.

Mal. Sir, I'll play no more.

Ant. Why, I'll play.

Mal. Sir, I'll play no more.

Ant. Why, I'll play

2 Bdchn. Berl. 1801—2. 2e A. 1823. — Clavis Horatiana. 3 Voll. Ibid. 1802. — Geograph.-stat.-histor. Ueberblick von Sachsen. Hildb. 1803. — Anleit. z. gesitteten u. feinen Lebensart mit d. nöthigen Gesundheitslehre f. d. Jugend beiderlei Geschlechts ꝛc. Halle 1805. — Encyclopädisches Handb. e. allgem. Geschichte d. Philosophie u. ihrer Literatur. Lemgo 1807. — Paul Fr. Achat Nitschens Beschreib. d. häusl., wissenschaftl., sittlichen, gottesdienstl., polit. u. kriegerischen Zustandes d. Römer. 2 Thle. 3e durchaus verm. u. verbesserte Ausg. Erfurt 1807—12. — *Der Regierungsspiegel Friedrich's des Großen; e. Nachlaß; a. d. Händen s. vertrauten Staatsministers Grafen v. Herzberg. Ebend. 1808. — Alterthumskunde d. Griechen, Römer u. Deutschen in ihrem ganzen Umfange. 1. Bds 1r Thl. Auch unter d. Titel: Alterthümer der Griechen. Erf. 1809. 2—4r Thl. Ebd. 1810. — Das alte und das neue Ostindien u. s. w. Gotha 1812. — *Der Kirchenstaat, od. d. christl. Verfass. u. Gemeinschaft der 3 ersten Jahrhunderte. Nürnb. 1814. 2e verb. u. verm. A. 1830. — Palaephatus v. unglaublichen Begebenheiten. Griechisch mit e. erklär. Wörterbuche. Leipzig 1816. — Pflichten und Tugendlehre der Vernunft und Religion nach den Bedürfnissen der Zeit. Halle 1817. — Clavis Horatiana minor. Ibid. 1818. — Quomasticum poetarum illustratum inprimis Quinti Horatii Flacci, sive Interpres rerum ad Mythologiam, Geographiam et Historiam pertinentium. Ibid. 1818. — Parerga Horatiana, quibus continentur Vita Horatii diligentius exposita etc. Ibid. 1818. — Die Menschenwelt für denkende und empfindende Leser. Quedlinburg 1819. — Erstes Uebungsb. in d. Muttersprache u. s. w. 5. ganz neue und durchaus verm. Ausg. Ebd. 1819. 6. Ausg. München 1829. — Symmicta, Mancherlei z. Belehrung u. Unterhaltung. Ebd. 1819. — Merkwürdigkeiten aus d. öffentl. u. Privatleben d. Verfassers vom erziehenden Staate. Ebd. 1819. — Ueb. religiöse Aufklärung, Religions- u. Kirchenfreiheit, vorneml. von d. staatsrechtl. Seite betrachtet. Ebd. 1819. — Der Aesop für Kinder. Nürnb. 1822. — Des Qu. Horatius Flaccus sämmtliche Werke. Uebers. u. ausführl. erläutert. Münch. 1824 — J. Dn. Schoepflin Commentat. historica, qua Allemanicae antiquitates sive Integra Veterum Allemannorum iisque ad extinctam eorundem rempublicam fata ex optimis historic. monumentis succincte traduntur. Lips. 1825. — Cardinal Querini u. Prof. Kießling, f. u. gegen d. Katholicismus.

Bey, Jan. 1. Bey, Mar. 1. Bey, Apr. 1. Bey, May 1. Bey, June 1. Bey, July 1. Bey, Aug. 1. Bey, Sept. 1. Bey, Oct. 1. Bey, Nov. 1. Bey, Dec. 1.

Bell, Thomas, Esq. Bedford Row, Holborn
Bell, Thomas, Esq. Bedford Row, Holborn
Bell, Thomas, Esq. Bedford Row, Holborn

Blackburn, Rev. Richard, Rector of Lambeth, Surrey
Blackburn, Rev. Richard, Rector of Lambeth, Surrey
Blackburn, Rev. Richard, Rector of Lambeth, Surrey

Pro. 1855

Pro. 1855

Pro. 1855

Ausgabe, und die Ausgabe der Einnahme gleich kommt, so ist es ein Zeichen, daß die Rechnung richtig sey. Wenn aber die Einnahme mehr ist, als die Ausgabe, so ist es ein Zeichen, daß der Rechnungsführer mehr Geld ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, und wenn die Ausgabe mehr ist, als die Einnahme, so ist es ein Zeichen, daß der Rechnungsführer weniger Geld ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen. Wenn nun die Einnahme mehr ist, als die Ausgabe, so muß der Rechnungsführer das Mehrere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder einnehmen, und wenn die Ausgabe mehr ist, als die Einnahme, so muß der Rechnungsführer das Mindere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder ausgeben. Wenn nun die Einnahme mehr ist, als die Ausgabe, so muß der Rechnungsführer das Mehrere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder einnehmen, und wenn die Ausgabe mehr ist, als die Einnahme, so muß der Rechnungsführer das Mindere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder ausgeben. Wenn nun die Einnahme mehr ist, als die Ausgabe, so muß der Rechnungsführer das Mehrere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder einnehmen, und wenn die Ausgabe mehr ist, als die Einnahme, so muß der Rechnungsführer das Mindere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder ausgeben. Wenn nun die Einnahme mehr ist, als die Ausgabe, so muß der Rechnungsführer das Mehrere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder einnehmen, und wenn die Ausgabe mehr ist, als die Einnahme, so muß der Rechnungsführer das Mindere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder ausgeben. Wenn nun die Einnahme mehr ist, als die Ausgabe, so muß der Rechnungsführer das Mehrere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder einnehmen, und wenn die Ausgabe mehr ist, als die Einnahme, so muß der Rechnungsführer das Mindere, was er ausgegeben hat, als er hätte ausgeben sollen, wieder ausgeben.

Jen, Fluß in Thüringen, entspringt bei Ziegenrück im Reg.-Bez. Merseburg, fließt durch das Fürstentum Reuß j. L. und mündet nach einem Laufe von 30 km bei Kahla in die Saale.

Jena, Stadt im Großherzogtum Sachsen-Weimar, Verwaltungsbezirk Weimar, an der Saale und der Linie Weimar-Gera der Thüringischen Eisenbahn, 130 m ü. M., hat (1900) 24 717 E., darunter 1 katholischen, 1 reformierten Geistlichen, 1 Synagogengemeinde, 1 Gymnasium, 1 Realgymnasium, 1 Realschule, 1 Lehrerseminar, 1 Taubstummenanstalt, 1 Blindenanstalt, 1 Gefängnis, 1 Amtsgericht, 1 Landgericht, 1 Oberlandesgericht, 1 Handelskammer, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Eisenbahn, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Landesversicherungsanstalt, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Landesbank, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Landeskreditbank, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Landeshypothekenbank, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Landeskreditanstalt, 1 Bezirksdirektion der Thüringischen Landeskredit

Birt, Rev. Thomas Henry, Vicarage, Bishop's Stortford
Birt, Thomas Phillips, Bank Chambers, Bishop's Stortford
Birtchnell, Alfred, Bridge House, Bishop's Stortford
Birtchnell, Mrs. Ann, Bridge House, Bishop's Stortford
Birtchnell, Mrs. Elizabeth, Bridge House, Bishop's Stortford
Birtchnell, Mrs. Mary, Bridge House, Bishop's Stortford
Birtchnell, Miss Sarah, Bridge House, Bishop's Stortford
Birtchnell, Thomas, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Mrs. Ann, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Miss Elizabeth, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Miss Mary, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Miss Sarah, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Thomas, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Thomas, Bridge House, Bishop's Stortford
Bishop, Thomas

947. D. 11. zu Breslau der Kunstmaler und ehemalige Zeichnenlehrer Joh. Dan. Friedr. Schön — 69 J. a.

948. D. 12. zu Arnsberg der Kaufmann J. Ad. Arens — 64 J. a.

949. D. 12. zu Sachsgrün (Sachsen) der Domherr W. Ernst von Brandenstein auf H. mit Ebmath — 67 J. a.

950. D. 12. zu Nehren (Würtemberg) der pens. Oberlieut. Kuhn — 47 J. a.

951. D. 12. zu Mühlberg a. der Elbe der Premierlieutenant Gottl. Gust. Ernst Lehmann — im 34. J.

952. D. 12. zu Hirschberg der Dr. der Medicin Schubert — 43 J. a. Schrieb außer seiner Inauguraldissertation: „De diabete Vratislaviae. 1817." nichts.

953. D. 12. zu Namslau der Rector und Mittagsprediger Schubart — 41 J. a.

954. D. 13. zu Neuhausen a. d. Erms (Dioc. Urach, Würtemb.) der Pfr. Faber — 63 J. a.

955. D. 13. zu Striegau (Schles.) der katholische Cantor Fischer — 69 J. a.

956. D. 13. zu Gr. Glogau der Postsekretär Schulemann — 21 J. a.

957. D. 14. zu Dorfmark (Hannover) der Hauslehrer, Kandidat Ernst Wiedling aus Badra bei Sondershausen, beim Baden in der Böhme.

958. D. 15. zu Carlsruhe der kais. östr. Legations-Secretär G. v. Litomiski — 52 J. a.

959. D. 15. zu Lüchow der Hannoversche Oberamtmann Stock — im 75. Lbs.- u. 47. Dienstjahre.

960. D. 16. zu Gomadingen (Würtemb.) der Pfr. Faber — 78 J. a.

961. D. 16. zu Stuttgart der Hofkammerkanzlist Hehr — 42 J. a.

962. D. 16. zu Stade der Landbau-Inspector Schuster.

963. D. 17. zu Mundelsheim (Würtemb.) der Pfr. Canz — 67 J. a.

964. D. 17. zu Sandersdorf bei Bitterfeld (Preuß. Sachsen) der Pastor Joh. Carl Imman. Hänisch — 71 J. a.

965. D. 17. zu Werben in der Altmark der Diaconus Joh. Heinrich Fr. Richter — im 63. J.

966. D. 19. zu Hannover der Rentier J. C. Bornemann — 50 J. a.

967. D. 19. zu Wiesbaden der herz. nass. Kriminalrichter Mehl — im 41. J.

968. D. 20. zu Schmölln bei Altenburg der Gerichtsdirector und Advocat Otto Báske — im 67. J.

969. D. 20. zu Sonnefeld der herzogl. Amtswundarzt H. C. A. Böschner.

970. D. 20. zu Elbingerode am Harz der Töchterlehrer G. Kuntze — 46. J. a.

971. D. 21. zu Zülz (Schles.) der Kreisschulinspector und Pfarrer in Schmitsch Matth. Brinsa — 54 J. a.

972. D. 21. zu Danzig bei Frankfurt a. d. O. der Prediger L. Eick.

973. D. 21. zu Creutzburg der Land- und Stadtgerichtsassessor E. Hartlieb — 40 J. a.

974. D. 21. zu Ludwigslust der großherz. Stall-Commissär C. Ullerich Hey, geb. ebendas.

975. D. 22. zu Hannover der Sprachlehrer Canzler — 54 J. a. Er war Verfasser mehrerer Schriften, namentlich französ. Sprachlehren, in der Hahnschen Hofbuchhandlung erschienen.

976. D. 22. zu (?) der pr. Major v. 8. Inf. Reg. Graf v. Pinto.

977. D. 23. zu Schnackenburg (Hannov.) der pens. Oberzollinspektor J. G. Sarnighausen.

978. D. 23. zu Wien der Dr. der Medicin Stephan Steiger, Mitglied der medicinischen Fakultät, Arzt des Taubstummeninstituts, emerit. Arzt an der k. k. Ingenieurakademie, Inhaber der mittl. gold. Civil-Ehrenmedaille — 85 J. a.

979. D. 23. zu Stuttgart der Director des Medicinalcollegiums Dr. v. Walther — 68 J. a.

980. D. 23. zu Husum im Schleswigschen der Justizrath Ph. Ch. Lüders, Bürgermeister, Stadtsecretär und Polizeimeister daselbst — im 53. Lbsj., hinterläßt als Wittwe Joh. Auguste, geb. Grube.

981. D. 23. zu Saarlouis der Lieutenant Heinr. v. Schweinitz.

982. D. 23. zu Cammin (Pommern) der Superintendent Chr. Wilh. Winckler — 67 J. a.

983. D. 24. zu Oppershausen der Hauptm. Aug. Jul. v. d. Wense.

§. 10. Die Bäder werden von den Badeknechten und Badejungen bedient.

§. 11. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 12. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 13. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 14. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 15. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 16. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 17. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 18. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 19. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

§. 20. Die Badeknechte und Badejungen haben sich in ihrem Benehmen gegen die Badegäste anständig zu verhalten und dürfen sich keine Unhöflichkeiten zu Schulden kommen lassen.

Burnet (Gilbert), bishop of Salisbury, a celebrated English divine and historian, was born at Edinburgh, September 18, 1643. His father, Robert Burnet, was a lawyer of eminence, and a zealous presbyterian, who, after the restoration, was deprived of his office of judge of the admiralty, and lived in retirement at his estate of Crimond, in Aberdeenshire. Gilbert was educated at the university of Aberdeen, where he took the degree of master of arts in 1661, and afterwards studied divinity under Mr. Soutar, a presbyterian minister. He was licensed to preach in 1665, and in the following year was appointed professor of divinity at Glasgow, but declined the office. In 1669 he visited London, and was introduced to the duke of Lauderdale, who was then in the zenith of his power, and to the duke of Hamilton, who was a leading presbyterian. He was also introduced to Sheldon, archbishop of Canterbury, and to Tillotson, Stillingfleet, and other eminent divines of the church of England. He was offered a bishopric in Scotland, but declined it, and returned to Scotland in 1669, where he married the lady Margaret Kennedy, daughter of the earl of Cassilis, a lady of great piety and virtue, who died in 1685. He was appointed professor of divinity at Edinburgh, and preacher at the Rolls, and was chosen a member of the Royal Society. He published, in 1673, "A History of the Reformation of the Church of Scotland," in 3 vols. folio, which was received with great applause. In 1674 he published "The Life of Sir Matthew Hale," and in 1676 "The Life of Bishop Bedell." In 1679 he published the first volume of his "History of the Reformation of the Church of England," which was followed by the second volume in 1681, and the third in 1714. In 1680 he published "A Vindication of the Authority, Constitution, and Laws of the Church and State of Scotland," and "An Exposition of the Thirty-nine Articles of the Church of England," which was received with great applause, and has been frequently reprinted. In 1683 he published "The Life of Sir George Mackenzie," and "Memoirs of the Lives and Actions of James and William, Dukes of Hamilton." In 1684 he published "Some Passages of the Life and Death of John Earl of Rochester," and "Some Reflections on Mr. Varillas's History of the Reformation of the Church of England." In 1685 he published "A Modest and Free Conference between a Conformist and a Nonconformist," and "A Collection of Records and Papers relating to the Affairs of Church and State during the Reign of King James II." In 1686 he published "A Pastoral Letter to the Clergy of his Diocese," and "A Discourse of the Pastoral Care." In 1687 he published "A Vindication of the Church of England from the Charge of Schism," and "A Letter to a Person of Quality concerning the Present Juncture of Affairs in England." In 1688 he published "A Letter from a Gentleman in the Country to his Friend in London," and "A Letter to a Friend concerning Enthusiasm." In 1689 he published "A Sermon preached before the Queen on the 5th of November," and "A Sermon preached before the Queen on the 30th of January." In 1690 he published "A Sermon preached before the Queen on the 5th of November," and "A Sermon preached before the Queen on the 30th of January." In 1691 he published "A Sermon preached before the Queen on the 5th of November," and "A Sermon preached before the Queen on the 30th of January." In

1007. D. 5. zu Breslau der Premierlieutenant A. Binz. Gresch'l — 63 J. a.

1008. D. 5. zu Wien d. Dr. der Med. Hörwarter, gebürtig aus Kitzbühel in Tyrol, Mitglied d. medic. Fakultät — 52 J. a.

1009. D. 5. zu Bautzen der Kaufmann J. Kappler — 73 J. a.

1010. D. 5. zu Berlin der kön. preuß. Justizrath Fr. Aug. Lottner, Ritter des rothen Adlerordens 4r Klasse, durch Herausgabe der „Sammlung der f. d. k. pr. Rheinprov. seit 1813 ergangenen Gesetze (3 Bde.)" und and. Schr. bekannt — im 40. J.

1011. D. 5. zu Liebenwerda (Pr. Sachsen) d. Apotheker G. Ferd. Schröder.

1012. D. 6. zu Rudolstadt Fr. Michael Bamberg, geh. Rath, Kanzler und Consistorialpräsident, wie auch Amtshauptmann der fürstlichen Aemter Rudolstadt und Blankenburg, nachdem er wenige Tage vorher sein 71. Jahr vollendet hatte. Mit unermüdlicher Thätigkeit wirkte er bis kurz vor seinem Ende in seinem Berufe. Mit seltenem Eifer war er namentlich ein Pfleger der Kirchen und Schulen und der darauf Bezug habenden Institute und genoß dafür das unbegrenzte Vertrauen seines Fürstenhauses, die Hochachtung und Ergebenheit seiner Amtsgenossen und die Liebe seiner Familie, wie aller Schwarzburger, für deren Wohl er sich freudig aufopferte. Der Verewigte begann den 21. Oct. 1789 seine Amtslaufbahn, wo er bei der fürstlichen Kammercanzlei als Commissionssecretär angestellt wurde, war also nur noch 3 Jahre von seinem 50jährigen Dienstjubiläum entfernt.

1013. D. 6. zu Ndr.-Kummernich (Schlesien) der Rittergutsbesitzer und Polizei-Distr. Commiss. Carl von Damitz.

1014. D. 6. zu Hagen (Westphalen) der Dr. der Medicin und Chir. L. Elbers — 30 J. a., an den natürl. Blattern.

1015. D. 6. zu Urbach bei Sondershausen der Pastor B. Chr. Kümmel — im 81. Jahr an Altersschwäche, als Schriftsteller unter dem Namen Bernhard der Funfziger bekannt.

1016. D. 6. zu Berlin Joh. Fr. Seidel, Prorector an der Schule des Berlinschen Gymnasiums zum grauen Kloster, pensionirt seit 1822 (vorher Lehrer 1782; Subconrector 1784; Subrektor 1786; Conrector 1796

Insurance, marine, is a contract whereby one undertakes to indemnify another against loss, damage, or liability arising from certain perils or sea risks to which his ship, freight, or goods may be exposed during a certain voyage or a fixed period of time. The person who undertakes to indemnify is called the insurer or underwriter; the sum for which the property is insured is called the premium; the person who is insured is called the assured; the property insured is called the subject-matter insured; the agreement between the parties is called the policy; and the events insured against are called the perils insured against. Insurance is a contract of indemnity, and the assured cannot recover more than the amount of his loss. Insurance is also effected on the life of a person, and against fire, accidents, &c. Marine insurance is effected by brokers, who are employed by merchants and shipowners to procure insurance on ships, freight, and goods. Insurance is also effected by the assured himself, or by his agent, without the intervention of a broker. Insurance is also effected by companies, which are formed for the purpose of carrying on the business of insurance. Insurance is also effected by mutual associations, which are formed for the purpose of insuring their members against loss. Insurance is also effected by the state, which undertakes to indemnify its subjects against loss. Insurance is also effected by the crown, which undertakes to indemnify its subjects against loss. Insurance is also effected by the government, which undertakes to indemnify its subjects against loss. Insurance is also effected by the corporation, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the association, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the society, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the company, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the partnership, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the individual, who undertakes to indemnify his friends against loss. Insurance is also effected by the family, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the tribe, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the nation, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the world, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the universe, which undertakes to indemnify its members against loss. Insurance is also effected by the God, who undertakes to indemnify his creatures against loss. Insurance is also effected by the devil, who undertakes to indemnify his followers against loss. Insurance is also effected by the hell, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the heaven, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the purgatory, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the limbo, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the nothingness, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the void, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the chaos, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the darkness, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the light, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the sun, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the moon, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the stars, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the planets, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the comets, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the meteors, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the fire, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the water, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the earth, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the air, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the ether, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the spirit, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the soul, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the mind, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the body, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the matter, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the energy, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the force, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the motion, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the rest, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the time, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the space, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the number, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the figure, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the quantity, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the quality, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the relation, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the modality, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the substance, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the accident, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the cause, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the effect, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the action, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the passion, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the habit, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the disposition, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the faculty, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the power, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the act, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the potency, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the possibility, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the impossibility, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the necessity, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the contingency, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the existence, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the non-existence, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the essence, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the attribute, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the mode, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the relation, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the quantity, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the quality, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the modality, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the substance, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the accident, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the cause, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the effect, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the action, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the passion, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the habit, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the disposition, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the faculty, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the power, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the act, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the potency, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the possibility, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the impossibility, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the necessity, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the contingency, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the existence, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the non-existence, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the essence, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the attribute, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss. Insurance is also effected by the mode, which undertakes to indemnify its inhabitants against loss.

Bell, Lieut. John Bell, 1st Foot Guards, 24 May, 1848
Bell, Lieut. Robert Bell, 1st Foot Guards, 24 May, 1848
Bell, Lieut. Thomas

and the Ethiopic Nun (Gesenius, Lehrgebäude, p. 203). Nun is the fourteenth letter of the Hebrew alphabet, and has the numerical value of fifty. The name is derived from the Hebrew word נָחָשׁ, a serpent, and the letter is supposed to represent the head of a serpent. The Hebrew Nun is a consonant, and corresponds to the English N. It is pronounced as in the word "nun". The Hebrew Nun is also used as a numeral, and has the value of fifty. The Hebrew Nun is also used as a final letter, and is written ן when it is the last letter of a word. The Hebrew Nun is also used as a prefix, and is written נ when it is the first letter of a word. The Hebrew Nun is also used as a suffix

Zu, s. m. Zu, Name der Buchstaben Z und z.

Zu, s. m. Zu, Name der Buchstaben Z und z.

Zu, s. m. Zu, Name der Buchstaben Z und z.

ge 1876, and for an allowance for Mrs. Mary Ann Hall, widow of Thomas Hall, late a Lieutenant in the Royal Navy, deceased, from the 1st day of January, 1877, to the 31st day of March, 1877, both days inclusive, at the rate of £50 per annum, in addition to the pension of £50 per annum granted to her by Royal Warrant, dated 1st January, 1876, in consideration of the services of her husband, the said Thomas Hall, deceased, and of the distressed circumstances in which she is left

Sec. 3. Be it enacted, That the Secretary of the Treasury is hereby authorized and directed to issue, from time to time, as the same may be required, to the Secretary of the Interior, the sum of $1,000,000, out of any money in the Treasury not otherwise appropriated, for the purpose of paying the expenses of the Commissioners appointed under the provisions of this act, and the expenses of the Indians in visiting Washington, and returning to their homes, and for the purchase of presents for the Indians, and for the payment of

Vault, *s.* [Fr. *voute*; Ital. *volta*; Sp. *bobeda*; Lat. *volvo*, to turn.] 1. An arch; a concave roof; a work arched. 2. A cellar; a repository under ground. 3. A leap; a jump; a tumble. 4. A tavern; a house of entertainment.

Vault, *v. a.* 1. To arch; to form with a vault. 2. To leap; to jump; to tumble.

Vault, *v. n.* To practise leaping or tumbling.

Vaulted, *adj.* Arched; concave.

Vaulter, *s.* A leaper; a tumbler.

Vaulting, *s.* 1. Arched work; a vault. 2. The act of leaping or tumbling.

Vaulting-horse, *s.* A wooden horse for the practice of leaping.

Vaulty, *adj.* Arched; concave.

Vaunt, *v. n.* [Fr. *vanter*; Ital. *vantare*; Sp. *bantear*; Lat. *vanto*, to boast.] To boast; to brag; to display ostentatiously.

Vaunt, *v. a.* To boast of; to display ostentatiously.

Vaunt, *s.* 1. A boast; a brag; ostentatious display. 2. The first part; the beginning.

Vaunt-courier, *s.* A forerunner; a harbinger.

Vaunter, *s.* A boaster; a braggart.

Vaunting, *s.* Boasting; ostentation.

Vaunting, *adj.* Boasting; ostentatious.

Vaunting-ly, *adv.* Boastingly; ostentatiously.

Vauntingness, *s.* Boastfulness; ostentation.

Vaunt-mure, *s.* [Fr. *vant*, before, and *mur*, a wall.] A wall before a wall.

Vavasor, *s.* [Fr. *vavasseur*; Ital. *vavassore*; Sp. *vavasor*; Lat. *vassus vassorum*.] A vassal; a feudatory.

Vavasory, *s.* The tenure of a vavasor.

Vavasour, *s.* A vavasor.

Vavasoury, *s.* The tenure of a vavasor.

Vaward, *s.* [Fr. *avant*, before, and *ward*.] The van; the front.

Veal, *s.* [Fr. *veau*; Ital. *vitello*; Sp. *ternera*; Lat. *vitulus*.] The flesh of a calf.

Vealy, *adj.* Like veal.

Vection, *s.* [Lat. *vectio*.] The act of carrying.

Vectitation, *s.* [Lat. *vectitatio*.] The act of carrying.

Vectorial, *adj.* [Lat. *vectorius*.] Carrying; conveying.

Vedette, *s.* [Fr. *vedette*; Ital. *vedetta*; Sp. *vedeta*.] A sentinel on horseback.

Veer, *v. a.* [Fr. *virer*; Ital. *virare*; Sp. *virar*; Lat. *vibro*, to move.] To change; to turn; to shift.

Veer, *v. n.* To change; to turn; to shift.

Veer, *s.* A change; a turn; a shift.

Veer-sheet, *s.* A rope fastened to the lower corner of a sail.

Vegetable, *s.* [Fr. *vegetable*; Ital. *vegetabile*; Sp. *vegetable*; Lat. *vegetabilis*.] A plant; an organized body that grows by nutrition.

Vegetable, *adj.* Belonging to plants; consisting of plants.

Vegetal, *adj.* Belonging to plants; consisting of plants.

Vegetal, *s.* A vegetable.

Vegetation, *s.* [Fr. *vegetation*; Ital. *vegetazione*; Sp. *vegetacion*; Lat. *vegetatio*.] The power of growing; the act of growing.

Vegetative, *adj.* [Fr. *vegetatif*; Ital. *vegetativo*; Sp. *vegetativo*; Lat. *vegetativus*.] Having the power of growing; having the power of producing plants.

Vegetative, *s.* A vegetable.

Vegetatively, *adv.* In a vegetative manner.

Vegetativeness, *s.* The power of growing.

Vegetive, *adj.* Having the power of growing.

Vegetiveness, *s.* The power of growing.

Vegetous, *adj.* [Lat. *vegetus*.] Lively; active; vigorous.

Vehemence, *s.* [Fr. *vehemence*; Ital. *vehemenza*; Sp. *vehemencia*; Lat. *vehemens*.] Violence; impetuosity; fervour; ardour.

Vehemency, *s.* Violence; impetuosity; fervour; ardour.

Vehement, *adj.* [Fr. *vehement*; Ital. *vehemente*; Sp. *vehemente*; Lat. *vehemens*.] Violent; impetuous; fervent; ardent.

Vehemently, *adv.* Violently; impetuously; fervently; ardently.

Vehicle, *s.* [Fr. *vehicule*; Ital. *vehicolo*; Sp. *vehiculo*; Lat. *vehiculum*.] 1. A carriage; a conveyance. 2. The liquid with which colours are ground.

Vehicular, *adj.* [Lat. *vehicularis*.] Belonging to a carriage.

Veil, *s.* [Fr. *voile*; Ital. *velo*; Sp. *velo*; Lat. *velum*.] 1. A cover; a disguise; a mask. 2. A kerchief; a hood.

Veil, *v. a.* 1. To cover; to hide; to disguise. 2. To cover with a veil.

Veil, *v. n.* To be covered; to be hidden.

Veiled, *adj.* Covered; hidden; disguised.

Veiling, *s.* A cover; a disguise.

Vein, *s.* [Fr. *veine*; Ital. *vena*; Sp. *vena*; Lat. *vena*.] 1. A blood-vessel; a vessel that carries blood to the heart. 2. A stream; a current. 3. A course; a train; a tendency. 4. A humour; a temper of mind. 5. A rib of a leaf. 6. A fissure filled with metal.

Veined, *adj.* Having veins.

Veining, *s.* Veins; variegation.

Veinless, *adj.* Having no veins.

Veinstone, *s.* The matrix of metal.

Veinwork, *s.* Work variegated like veins.

Veiny, *adj.* Full of veins.

Velar, *adj.* [Lat. *velum*.] Belonging to a veil.

Velation, *s.* [Lat. *velatio*.] The act of covering.

Velatory, *adj.* [Lat. *velatorius*.] Belonging to a veil.

Velitation, *s.* [Lat. *velitatio*.] A slight contest; a dispute.

Velivolant, *adj.* [Lat. *velivolans*.] Flying by means of sails.

Velivolous, *adj.* [Lat. *velivolus*.] Sailing; navigable.

Velocipede, *s.* [Fr. *velocipede*; Lat. *velox*, swift, and *pes*, a foot.] A carriage moved by the rider's feet.

Velocity, *s.* [Fr. *velocité*; Ital. *velocità*; Sp. *velocidad*; Lat. *velocitas*.] Swiftness; speed; quickness.

Velvet, *s.* [Fr. *velours*; Ital. *velluto*; Sp. *velludo*; Lat. *villus*.] A silk stuff with a short nap.

Velvet, *adj.* Made of velvet; soft; delicate.

Velvet-cushioned, *adj.* Seated in dignity.

Velvet-headed, *adj.* Having a velvet head.

Velvetiness, *s.* Softness; delicacy.

Velvet-mantled, *adj.* Covered with velvet.

Velvet-stitch, *s.* A kind of needlework.

Velvety, *adj.* Like velvet; soft; delicate.

Venal, *adj.* [Fr. *venal*; Ital. *venale*; Sp. *venal*; Lat. *venalis*.] 1. Mercenary; hireling; prostitute. 2. Salable; to be sold.

Venality, *s.* [Fr. *venalité*; Ital. *venalità*; Sp. *venalidad*; Lat. *venalitas*.] Mercenariness; prostitution.

Venally, *adv.* Mercenarily; hirelingly.

Venatic, *adj.* [Lat. *venaticus*.] Belonging to hunting.

Venatical, *adj.* Belonging to hunting.

Venation, *s.* [Lat. *venatio*.] Hunting; the chase.

Vend, *v. a.* [Fr. *vendre*; Ital. *vendere*; Sp. *vender*; Lat. *vendo*.] To sell; to offer to sale.

Vendee, *s.* The person to whom a thing is sold.

Vender, *s.* A seller; a vendor.

Vendible, *adj.* [Fr. *vendible*; Ital. *vendibile*; Sp. *vendible*.] Salable; to be sold.

Vendibleness, *s.* Salableness.

Vendibly, *adv.* Salably.

Vending, *s.* Sale; the act of selling.

Vendition, *s.* [Lat. *venditio*.] Sale; the act of selling.

Vendor, *s.* [Lat. *vendo*.] A seller; a vender.

Veneer, *v. a.* [Fr. *revenir*.] To inlay; to overlay with thin wood.

Veering, *s.* Thin wood for inlaying.

Venefical, *adj.* [Lat. *veneficus*.] Poisonous; malignant.

Venefice, *s.* [Lat. *veneficium*.] Poison; malignity.

Veneficious, *adj.* [Lat. *veneficus*.] Poisonous; malignant.

Veneficiously, *adv.* Poisonously; maliciously.

Veneficiousness, *s.* Poisonousness; malignity.

Venemous, *adj.* [Lat. *venenum*.] Poisonous; malignant.

Venenate, *v. a.* [Lat. *venenatus*.] To poison; to envenom.

Venenate, *adj.* Poisoned; envenomed.

Venenation, *s.* [Lat. *venenatio*.] Poisoning; envenoming.

Venenose, *adj.* [Lat. *venenosus*.] Poisonous; malignant.

Venerable, *adj.* [Fr. *venerable*; Ital. *venerabile*; Sp. *venerable*; Lat. *venerabilis*.] Worthy of veneration; reverend; grave.

Venerableness, *s.* Reverendness; gravity.

Venerably, *adv.* Reverendly; gravely.

Venerate, *v. a.* [Lat. *veneratus*.] To reverence; to regard with awe.

Veneration, *s.* [Fr. *veneration*; Ital. *veneratione*; Sp. *veneracion*; Lat. *veneratio*.] Reverence; awe; respect.

Venerator, *s.* [Lat.] A reverencer; a worshipper.

Venereal, *adj.* [Fr. *venerien*; Ital. *venereo*; Sp. *venereo*; Lat. *venereus*.] 1. Belonging to love; amorous; lustful. 2. Belonging to the disease caused by lust.

Venereal, *s.* A medicine for the venereal disease.

Venereous, *adj.* [Lat. *venereus*.] Belonging to love; amorous; lustful.

Venery, *s.* [Fr. *venerie*; Ital. *venagione*; Sp. *venacion*; Lat. *venatio*.] 1. The act of hunting; the chase. 2. Lewdness; lust.

Venesection, *s.* [Fr. *venesection*; Ital. *venesezione*; Sp. *venesection*; Lat. *vena*, a vein, and *sectio*, a cutting.] The act of opening a vein.

Venetian, *adj.* Belonging to Venice.

Venetian, *s.* A native of Venice.

Venetian-red, *s.* A kind of red colour.

Venge, *v. a.* [Fr. *venger*; Ital. *vendicare*; Sp. *vengar*; Lat. *vindico*.] To revenge; to avenge.

Vengeable, *adj.* Revengeful; vindictive.

Vengeance, *s.* [Fr. *vengeance*; Ital. *vendicanza*; Sp. *venganza*.] Revenge; punishment; retribution.

Vengeful, *adj.* Revengeful; vindictive.

Vengefully, *adv.* Revengefully; vindictively.

Vengefulness, *s.* Revengefulness; vindictiveness.

Venial, *adj.* [Fr. *venial*; Ital. *venievole*; Sp. *venial*; Lat. *venialis*.] Pardonable; excusable.

Venially, *adv.* Pardonably; excusably.

Venialness, *s.* Pardonableness; excusableness.

Venison, *s.* [Fr. *venaison*; Ital. *venagione*; Sp. *venacion*; Lat. *venatio*.] The flesh of deer.

Venom, *s.* [Fr. *venin*; Ital. *velenio*; Sp. *veneno*; Lat. *venenum*.] 1. Poison; malignity. 2. Spite; rancour; malice.

Venom, *v. a.* To poison; to envenom.

Venomed, *adj.* Poisoned; envenomed.

Venomous, *adj.* [Fr. *venimeux*; Ital. *velenioso*; Sp. *venenoso*; Lat. *venenosus*.] 1. Poisonous; malignant. 2. Spiteful; malicious.

Venomously, *adv.* Poisonously; maliciously.

Venomousness, *s.* Poisonousness; malignity.

Venose, *adj.* [Lat. *venosus*.] Full of veins.

Venosity, *s.* [Lat. *venosus*.] Fullness of veins.

Vent, *s.* [Fr. *vent*; Ital. *vento*; Sp. *viento*; Lat. *ventus*.] 1. A hole; a passage; a spiracle. 2. Emission; publication. 3. Sale; market. 4. Discharge; utterance. 5. The anus.

Vent, *v. a.* 1. To let out; to emit; to publish. 2. To sell; to offer to sale. 3. To utter; to discharge.

Ventage, *s.* A hole; a spiracle.

Ventail, *s.* [Fr. *ventaille*.] The part of the helmet that covers the mouth.

Vent-hole, *s.* A hole; a spiracle.

Ventiduct, *s.* [Lat. *ventus*, wind, and *ductus*, a leading.] A passage for wind.

Ventil, *s.* [Fr. *ventiler*; Lat. *ventilo*.] A valve.

Ventilate, *v. a.* [Fr. *ventiler*; Ital. *ventilare*; Sp. *ventilar*; Lat. *ventilatus*.] 1. To fan; to winnow; to blow upon. 2. To examine; to sift; to discuss.

Ventilation, *s.* [Fr. *ventilation*; Ital. *ventilazione*; Sp. *ventilacion*; Lat. *ventilatio*.] 1. The act of fanning; the act of winnowing. 2. Examination; discussion.

Ventilator, *s.* [Lat.] A fan; a winnowing machine.

Ventose, *adj.* [Lat. *ventosus*.] Windy; flatulent.

Ventosity, *s.* [Lat. *ventosus*.] Windiness; flatulency.

Ventricle, *s.* [Fr. *ventricule*; Ital. *ventricolo*; Sp. *ventriculo*; Lat. *ventriculus*.] 1. A cavity; a hollow. 2. The stomach.

Ventricose, *adj.* [Lat. *ventricosus*.] Swelling; protuberant.

Ventricosity, *s.* [Lat. *ventricosus*.] Protuberance; swelling.

Ventricous, *adj.* [Lat. *ventricosus*.] Swelling; protuberant.

Ventriloquist, *s.* [Fr. *ventriloque*; Lat. *venter*, the belly, and *loquor*, to speak.] One who speaks in such a manner that the voice seems to come from another person or place.

Ventriloquous, *adj.* Belonging to ventriloquism.

Ventriloquy, *s.* The act of speaking in such a manner that the voice seems to come from another person or place.

Venture, *s.* [Fr. *aventure*; Ital. *ventura*; Sp. *ventura*.] 1. Chance; hazard; risk. 2. Something hazarded; a stake.

Venture, *v. a.* 1. To hazard; to risk; to put to chance. 2. To dare; to run the hazard of.

Venture, *v. n.* To run the hazard; to dare.

Venturer, *s.* One who hazards; one who risks.

Venturesome, *adj.* Daring; bold; adventurous.

Venturesomely, *adv.* Daringly; boldly; adventurously.

Venturesomeness, *s.* Daringness; boldness; adventurousness.

Venturous, *adj.* Daring; bold; adventurous.

Venturously, *adv.* Daringly; boldly; adventurously.

Venturousness, *s.* Daringness; boldness; adventurousness.

Venue, *s.* [Fr. *venue*.] 1. The place where the cause is tried. 2. Vicinage; neighbourhood.

Venust, *adj.* [Lat. *venustus*.] Beautiful; handsome; elegant.

Venustness, *s.* Beauty; elegance.

Venustrous, *adj.* [Lat. *venustus*.] Beautiful; handsome; elegant.

Venustrously, *adv.* Beautifully; handsomely; elegantly.

Venustrousness, *s.* Beauty; elegance.

Veracious, *adj.* [Lat. *verax*.] Truthful; true; honest.

Veraciously, *adv.* Truthfully; honestly.

Veraciousness, *s.* Truthfulness; honesty.

Veracity, *s.* [Fr. *veracité*; Ital. *veracità*; Sp. *veracidad*; Lat. *veracitas*.] Truth; honesty.

Veranda, *s.* [Fr. *veranda*; Ital. *verandata*; Sp. *verandado*.] A kind of portico.

Verbal, *adj.* [Fr. *verbal*; Ital. *verbale*; Sp. *verbal*; Lat. *verbalis*.] 1. Spoken; oral; not written. 2. Literal; word for word. 3. Consisting of words. 4. Having words only.

Verbalism, *s.* A word; a term.

Verbalist, *s.* One who is verbal.

Verbality, *s.* Verbalness.

Verbalize, *v. a.* To turn into a verb.

Verbalize, *v. n.* To be verbal.

Verbally, *adv.* Orally; not in writing.

Verbalness, *s.* Oralness; literalness.

Verbarian, *s.* [Lat. *verbarium*.] A book of words.

Verbarium, *s.* [Lat.] A book of words.

Verbatim, *adv.* [Lat.] Word for word; literally.

Verbena, *s.* [Lat.] A plant.

Verbiage, *s.* [Fr. *verbiage*; Ital. *verbiaggio*; Sp. *verbiage*.] Words; diction; style.

Verbose, *adj.* [Fr. *verbeux*; Ital. *verboso*; Sp. *verboso*; Lat. *verbosus*.] Wordy; prolix; tedious.

Verbosely, *adv.* Wordily; prolixly; tediously.

Verboseness, *s.* Wordiness; prolixity; tediousness.

Verbosity, *s.* [Fr. *verbosité*; Ital. *verbosità*; Sp. *verbosidad*; Lat. *verbositas*.] Wordiness; prolixity; tediousness.

Verdancy, *s.* Greenness; freshness.

Verdant, *adj.* [Fr. *verdant*; Ital. *verdante*; Sp. *verdante*; Lat. *viridans*.] Green; fresh; young.

Verdantly, *adv.* Greenly; freshly.

Verdantness, *s.* Greenness; freshness.

Verdea, *s.* [Ital.] A kind of wine.

Verdegris, *s.* [Fr. *verd de gris*.] Rust of copper.

Verdict, *s.* [Fr. *verdict*; Ital. *verdetto*; Sp. *veredicto*; Lat. *vere dictum*.] The decision of a jury.

Verditer, *s.* [Fr. *verd de terre*.] A kind of blue colour.

Verdure, *s.* [Fr. *verdure*; Ital. *verdura*; Sp. *verdura*.] Greenness; freshness.

Verdurous, *adj.* Green; fresh.

Verge, *s.* [Fr. *verge*; Ital. *verga*; Sp. *vara*; Lat. *virga*.] 1. A rod; a wand; a mace. 2. A ring; a circle. 3. Compass; circumference. 4. Edge; brink; border. 5. Space round the sovereign's residence.

Verge, *v. n.* [Fr. *verger*; Ital. *vergare*; Sp. *virar*; Lat. *vergo*.] 1. To tend downwards; to incline. 2. To border upon; to approach.

Verger, *s.* [Fr. *verger*; Ital. *vergaro*; Sp. *vergero*.] 1. A rod-bearer; a mace-bearer. 2. A gardener.

Verging, *s.* Inclination; tendency.

Verifiable, *adj.* Capable of being verified.

Verification, *s.* [Fr. *verification*; Ital. *verificazione*; Sp. *verificacion*.] Confirmation; establishment.

Verificative, *adj.* Confirmative; establishing.

Verificatory, *adj.* Confirmative; establishing.

Verifier, *s.* One who verifies.

Verify, *v. a.* [Fr. *verifier*; Ital. *verificare*; Sp. *verificar*; Lat. *verificatus*.] 1. To confirm; to establish. 2. To prove; to show to be true.

Verily, *adv.* [Fr. *verité*; Ital. *verità*; Sp. *verdad*; Lat. *veritas*.] Truly; certainly; indeed.

Verisimilar, *adj.* [Lat. *verisimilis*.] Likely; probable.

Verisimilitude, *s.* [Fr. *verisimilitude*; Ital. *verisimilitudine*; Sp. *verisimilitud*; Lat. *verisimilitudo*.] Likelihood; probability.

Verisimilous, *adj.* [Lat. *verisimilis*.] Likely; probable.

Verisimilously, *adv.* Likely; probably.

Verisimilousness, *s.* Likelihood; probability.

Veritable, *adj.* [Fr. *veritable*; Ital. *veritabile*; Sp. *verdadero*.] True; real; actual.

Veritableness, *s.* Truth; reality; actuality.

Veritably, *adv.* Truly; really; actually.

Verity, *s.* [Fr. *verité*; Ital. *verità*; Sp. *verdad*; Lat. *veritas*.] Truth; reality; actuality.

Verjuice, *s.* [Fr. *verjus*; Ital. *verzuolo*; Sp. *verjus*.] Sour liquor.

Vermeil, *s.* [Fr. *vermeil*; Ital. *vermiglio*; Sp. *bermejo*; Lat. *vermiculus*.] A kind of red colour.

Vermeil, *adj.* Red; crimson.

Vermicelli, *s.* [Ital.] A kind of paste.

Vermicular, *adj.* [Lat. *vermiculus*.] Belonging to worms; resembling worms.

Vermiculate, *v. a.* [Lat. *vermiculatus*.] To work in the manner of worms.

Vermiculate, *adj.* Resembling worms.

Vermiculation, *s.* [Lat. *vermiculatio*.] The motion of worms.

Vermiculous, *adj.* [Lat. *vermiculus*.] Belonging to worms; resembling worms.

Vermiform, *adj.* [Lat. *vermis*, a worm, and *forma*, form.] Resembling worms.

Vermifuge, *s.* [Lat. *vermis*, a worm, and *fugo*, to drive away.] A medicine that destroys worms.

Vermifuge, *adj.* Destroying worms.

Vermilion, *s.* [Fr. *vermillon*; Ital. *vermiglio*; Sp. *bermejo*; Lat. *vermiculus*.] A kind of red colour.

Vermilion, *adj.* Red; crimson.

Vermilion, *v. a.* To paint red.

Vermin, *s.* [Fr. *vermine*; Ital. *vermine*; Sp. *vermen*; Lat. *vermis*.] 1. Noxious animals. 2. Mean people.

Verminate, *v. n.* [Lat. *verminatus*.] To breed worms.

Verminous, *adj.* [Lat. *verminosus*.] Belonging to worms; resembling worms.

Vermivorous, *adj.* [Lat. *vermis*, a worm, and *voro*, to devour.] Eating worms.

Vernacular, *adj.* [Lat. *vernaculus*.] Native; domestic; not foreign.

Vernacular, *s.* The native language.

Vernal, *adj.* [Fr. *vernal*; Ital. *vernale*; Sp. *vernal*; Lat. *vernalis*.] Belonging to the spring; appearing in the spring.

Vernant, *adj.* [Lat. *vernans*.] Belonging to the spring; appearing in the spring.

Vernation, *s.* [Lat. *vernatio*.] The manner in which leaves are folded in the bud.

Vernicle, *s.* [Fr. *veronique*.] A kind of plant.

Vernier, *s.* [Fr. *vernier*.] A small scale.

Vernish, *s.* [Fr. *vernis*; Ital. *vernice*; Sp. *barniz*.] A varnish.

Vernish, *v. a.* To varnish.

Vernisher, *s.* A varnisher.

Vernishing, *s.* Varnish.

Vernishy, *adj.* Like varnish.

Vernity, *s.* [Lat. *vernus*.] The spring.

Vernonia, *s.* [Lat.] A plant.

Veronica, *s.* [Lat.] A plant.

Verrucose, *adj.* [Lat. *verrucosus*.] Rough; uneven.

Verrucosity, *s.* [Lat. *verrucosus*.] Roughness; unevenness.

Verruculose, *adj.* [Lat. *verruculosus*.] Rough; uneven.

Versability, *s.* [Fr. *versabilité*; Lat. *versabilis*.] Changeableness; mutability.

Versable, *adj.* [Fr. *versable*; Lat. *versabilis*.] Changeable; mutable.

Versableness, *s.* Changeableness; mutability.

Versably, *adv.* Changeably; mutably.

Versal, *adj.* [Lat. *versus*.] Universal; total.

Versant, *adj.* [Fr. *versant*; Lat. *versans*.] Conversant; skilful.

Versatile, *adj.* [Fr. *versatile*; Ital. *versatile*; Sp. *versatil*; Lat. *versatilis*.] 1. Changeable; mutable; inconstant. 2. Turning round.

Versatileness, *s.* Changeableness; mutability; inconstancy.

Versatility, *s.* [Fr. *versatilité*; Ital. *versatilità*; Sp. *versatilidad*; Lat. *versatilitas*.] Changeableness; mutability; inconstancy.

Versation, *s.* [Lat. *versatio*.] Change; mutation.

Verse, *s.* [Fr. *vers*; Ital. *verso*; Sp. *verso*; Lat. *versus*.] 1. A line; a number of words ending with a rhyme. 2. Poetry; metrical composition. 3. A short division of a chapter.

Verse, *v. a.* To relate in verse.

Verse, *v. n.* To write verses.

Versed, *adj.* [Lat. *versatus*.] Skilful; practised; conversant.

Versedness, *s.* Skilfulness; practisedness; conversancy.

Versel, *s.* [Fr. *vaisseau*.] A vessel.

Versemaker, *s.* A writer of verses.

Versemaking, *s.* The act of writing verses.

Verser, *s.* A writer of verses.

Versicle, *s.* [Fr. *versicule*; Ital. *versicolo*; Sp. *versiculo*; Lat. *versiculus*.] A little verse.

Versicolor, *adj.* [Lat. *versicolor*.] Changeable in colour.

Versicolorous, *adj.* [Lat. *versicolor*.] Changeable in colour.

Versicular, *adj.* [Lat. *versiculus*.] Belonging to verses.

Versification, *s.* [Fr. *versification*; Ital. *versificazione*; Sp. *versificacion*; Lat. *versificatio*.] The art of writing verses.

Versificator, *s.* [Lat.] A writer of verses.

Versifier, *s.* [Fr. *versificateur*; Ital. *versificatore*; Sp. *versificador*; Lat. *versificator*.] A writer of verses.

Versify, *v. a.* [Fr. *versifier*; Ital. *versificare*; Sp. *versificar*; Lat. *versificatus*.] To relate in verse.

Versify, *v. n.* To write verses.

Version, *s.* [Fr. *version*; Ital. *versione*; Sp. *version*; Lat. *versio*.] 1. Translation; change of language. 2. Change; alteration.

Versionary, *adj.* Belonging to translation.

Versionist, *s.* A translator.

Versipellous, *adj.* [Lat. *versipellis*.] Changeable; mutable.

Verso, *s.* [Lat. *versus*.] The left-hand page of a book.

Versor, *s.* [Lat.] A turner; a director.

Versory, *adj.* [Lat. *versorius*.] Turning; directing.

Versual, *adj.* [Lat. *versus*.] Belonging to verses.

Versuary, *adj.* [Lat. *versuarius*.] Belonging to verses.

Versute, *adj.* [Lat. *versutus*.] Crafty; cunning; artful.

Vert, *s.* [Fr. *vert*; Ital. *verde*; Sp. *verde*; Lat. *viridis*.] 1. Green; a green colour. 2. Green trees; green wood.

Vertebra, *s.* [Lat.] A joint of the back.

Vertebral, *adj.* [Fr. *vertebral*; Ital. *vertebrale*; Sp. *vertebral*; Lat. *vertebralis*.] Belonging to the joints of the back.

Vertebrate, *adj.* [Lat. *vertebratus*.] Having joints.

Vertebrated, *adj.* Having joints.

Vertex, *s.* [Lat.] 1. The top; the crown of the head. 2. The zenith.

Vertical, *adj.* [Fr. *vertical*; Ital. *verticale*; Sp. *vertical*; Lat. *verticalis*.] 1. Placed in the zenith. 2. Placed in the crown of the head. 3. Placed perpendicularly.

Vertically, *adv.* Perpendicularly.

Verticalness, *s.* Perpendicularity.

Verticity, *s.* [Lat. *verticitas*.] Power of turning round.

Vertiginous, *adj.* [Fr. *vertigineux*; Ital. *vertiginoso*; Sp. *vertiginoso*; Lat. *vertiginosus*.] 1. Turning round; whirling. 2. Giddy; unsteady.

Vertiginously, *adv.* Giddily; unsteadily.

Vertiginousness, *s.* Giddiness; unsteadiness.

Vertigo, *s.* [Lat.] Giddiness; unsteadiness.

Vervain, *s.* [Fr. *verveine*; Ital. *verbena*; Sp. *verbena*; Lat. *verbena*.] A plant.

Verve, *s.* [Fr. *verve*.] Rapture; enthusiasm.

Very, *adj.* [Fr. *vrai*; Ital. *vero*; Sp. *verdadero*; Lat. *verus*.] 1. True; real; actual. 2. Mere; bare; sheer. 3. Exact; proper.

Very, *adv.* In a high degree; extremely.

Vesania, *s.* [Lat.] Madness; frenzy.

Vesanic, *adj.* [Lat. *vesanus*.] Mad; frantic.

Vesanic, *s.* A madman.

Vesicant, *adj.* [Lat. *vesicans*.] Raising blisters.

Vesicant, *s.* A blistering medicine.

Vesicate, *v. a.* [Lat. *vesicatus*.] To blister.

Vesicate, *v. n.* To be blistered.

Vesication, *s.* [Lat. *vesicatio*.] The act of blistering.

Vesicatory, *adj.* [Lat. *vesicatorius*.] Raising blisters.

Vesicatory, *s.* A blistering medicine.

Vesicle, *s.* [Fr. *vesicule*; Ital. *vesicola*; Sp. *vesicula*; Lat. *vesicula*.] 1. A little bladder; a little blister. 2. A little cell.

Vesicular, *adj.* [Lat. *vesicularis*.] Belonging to vesicles; resembling vesicles.

Vesiculate, *adj.* [Lat. *vesiculatus*.] Having vesicles.

Vesiculose, *adj.* [Lat. *vesiculosus*.] Having vesicles.

Vesiculous, *adj.* [Lat. *vesiculosus*.] Having vesicles.

Vespertine, *adj.* [Fr. *vespertin*; Ital. *vespertino*; Sp. *vespertino*; Lat. *vespertinus*.] Belonging to the evening; appearing in the evening.

Vespertinal, *adj.* Belonging to the evening; appearing in the evening.

Vespertinally, *adv.* In the evening.

Vespertinalness, *s.* Eveningness.

Vespertinous, *adj.* Belonging to the evening; appearing in the evening.

Vespertinously, *adv.* In the evening.

Vespertinousness, *s.* Eveningness.

Vespertilio, *s.* [Lat.] A bat.

Vespertilionine, *adj.* [Lat. *vespertilio*.] Belonging to bats.

Vespiary, *s.* [Lat. *vespa*.] A wasp's nest.

Vessel, *s.* [Fr. *vaisseau*; Ital. *vascello*; Sp. *vasija*; Lat. *vascellum*.] 1. A utensil; a hollow instrument. 2. A ship; a boat. 3. A tube; a canal.

Vest, *s.* [Fr. *veste*; Ital. *veste*; Sp. *vestido*; Lat. *vestis*.] 1. A garment; a dress. 2. A waistcoat.

Vest, *v. a.* [Fr. *vestir*; Ital. *vestire*; Sp. *vestir*; Lat. *vestio*.] 1. To dress; to clothe; to habit. 2. To place in possession; to invest.

Vest, *v. n.* To descend; to come into possession.

Vestal, *adj.* [Fr. *vestale*; Ital. *vestale*; Sp. *vestal*; Lat. *vestalis*.] Belonging to the goddess Vesta; chaste; pure.

Vestal, *s.* A chaste woman; a virgin.

Vestibule, *s.* [Fr. *vestibule*; Ital. *vestibulo*; Sp. *vestibulo*; Lat. *vestibulum*.] 1. A porch; a hall. 2. A cavity.

Vestibular, *adj.* Belonging to a vestibule.

Vestige, *s.* [Fr. *vestige*; Ital. *vestigio*; Sp. *vestigio*; Lat. *vestigium*.] 1. A footstep; a track. 2. A trace; a mark.

Vestigial, *adj.* Belonging to a vestige.

Vestiture, *s.* [Lat. *vestitura*.] Dress; habit.

Vestment, *s.* [Fr. *vestement*; Ital. *vestimento*; Sp. *vestimento*; Lat. *vestimentum*.] A garment; a dress.

Vestry, *s.* [Fr. *vestiaire*; Ital. *vestiario*; Sp. *vestuario*; Lat. *vestiarium*.] 1. A room where the clergy dress. 2. A room where the parish business is transacted.

Vestryman, *s.* One who belongs to the vestry.

Vesture, *s.* [Fr. *vesture*; Ital. *vestitura*; Sp. *vestidura*; Lat. *vestitura*.] 1. Dress; habit. 2. Clothing; covering.

Vesture, *v. a.* To dress; to clothe; to habit.

Vesuvian, *s.* [Lat. *Vesuvius*.] A kind of stone.

Vesuvian, *adj.* Belonging to Vesuvius.

Vetch, *s.* [Fr. *vesce*; Ital. *veccia*; Sp. *veza*; Lat. *vicia*.] A plant.

Vetchling, *s.* A plant.

Veteran, *adj.* [Fr. *veteran*; Ital. *veterano*; Sp. *veterano*; Lat. *veteranus*.] Old; long practised; long experienced.

Veteran, *s.* An old soldier; a man long practised.

Veterinarian, *s.* [Fr. *veterinaire*; Lat. *veterinarius*.] A farrier; a horse-doctor.

Veterinary, *adj.* [Fr. *veterinaire*; Lat. *veterinarius*.] Belonging to the diseases of cattle.

Veto, *s.* [Lat.] A prohibition; a negative.

Vetoist, *s.* One who uses a veto.

Vetoistical, *adj.* Belonging to a veto.

Vetoistically, *adv.* By a veto.

Vetoistically, *adv.* By a veto.

Vetoistically, *adv.* By

Bishop of Winchester, Chancellor, Treasurer, &c. 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727,

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

...ben, die er in Betreff der Verbindung und Trennung der Ehe gegeben hatte, ...

Lamb, Charles, 1775-1834, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

...ung, die in Preußen für Gesetze, Verordnungen, Statuten, Ortsstatuten, Polizeiverordnungen, Anordnungen und Bekanntmachungen vorgeschrieben ist, ist durch das Gesetz vom 27. Juli 1961 (GS. S. 241) geändert worden. Die Verkündung erfolgt durch das Gesetzblatt für Preußen, das Amtsblatt der Regierung, das Amtsblatt des Landrats, das Amtsblatt des Polizeipräsidenten, das Amtsblatt des Oberpräsidenten, das Amtsblatt des Regierungspräsidenten

Regale, s. Gastmahl, Schmaus. Neu. 1693. 1 Mos. 40, 20. Da machte er seinen Knechten Regale.

Regalien, s. Hoheitsrechte, Vorrechte. Neu. 1693. Die Regalien eines Landes.

Regel, s. Regel, Vorschrift. Neu. 1693. Nach der Regel leben.

Regelmäßig, adj. regelmäßig. Neu. 1693. Regelmäßige Verse machen.

Regelmäßigkeit, s. Regelmäßigkeit. Neu. 1693. Die Regelmäßigkeit der Verse.

Regelmäßigkeit, s. Regelmäßigkeit. Neu. 1693. Die Regelmäßigkeit der Verse.

Dresden, Residenzstadt, Hauptstadt des Königreichs Sachsen, Sitz der Regierung, des Oberhofgerichts, des Oberappellationsgerichts, des Oberkonsistoriums, des Oberhofmarschallamts, des Oberstallamts, des Oberhofbauamts, des Oberhofjägermeisteramts, des Oberhofforstamts, des Oberhofmeisteramts, des Oberhofpredigerkollegiums, des Oberhofkonsistoriums, des Oberhofkirchenamts, des Oberhofkirchenkollegiums, des Oberhofkirchenrats, des Oberhofkirchenkollegiums, des Oberhofkirchenamts

Ehe, 18. 19. 21. 22. Verbindungen der Verwandten, 23. 24. Ehe-Verbot, 25. 26. Ehe-Scheidung, 27. 28. Ehe-Bruch, 29. 30. Ehe-Gelübde, 31. 32. Ehe-Pflichten, 33. 34. Ehe-Recht, 35. 36. Ehe-Stand, 37. 38. Ehe-Vertrag, 39. 40. Ehe-Weiber, 41. 42. Ehe-Zwang, 43. 44. Eid, 45. 46. Eid-Pflicht, 47. 48. Eigenthum, 49. 50. Eigenthums-Recht, 51. 52. Eigenthums-Verlust, 53. 54. Eigenthums-Vertheidigung, 55. 56. Eigenthums-Verzicht, 57. 58. Eigenthums-Zuwachs, 59. 60. Einbildung, 61. 62. Einbildungs-Kraft, 63. 64. Einfalt, 65. 66. Einfalt des Herzens, 67. 68. Einfalt des Verstandes, 69. 70. Einfalt des Willens, 71. 72. Einfalt des Wortes, 73. 74. Einfalt des Wandels, 75. 76. Einfalt des Gemüthes, 77. 78. Einfalt des Gebetes, 79. 80. Einfalt des Glaubens, 81. 82. Einfalt des Gehorsams, 83. 84. Einfalt des Lebens, 85. 86. Einfalt des Leidens, 87. 88. Einfalt des Sterbens, 89. 90. Einfalt des Auferstehens, 91. 92. Einfalt des Lebens, 93. 94. Einfalt des Todes, 95. 96. Einfalt des Auferstehens, 97. 98. Einfalt des Lebens, 99. 100. Einfalt des Todes, 101. 102. Einfalt des Auferstehens, 103. 104. Einfalt des Lebens, 105. 106. Einfalt des Todes,

...ihre Wirkung auf die Gemüther der Zuhörer, und ihre Anwendung in der Beredsamkeit. Leipz. 1783. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Leipz. 1784. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyte Ausgabe. Leipz. 1785. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dritte Ausgabe. Leipz. 1788. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierte Ausgabe. Leipz. 1793. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfte Ausgabe. Leipz. 1797. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechste Ausgabe. Leipz. 1800. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebente Ausgabe. Leipz. 1804. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achte Ausgabe. Leipz. 1808. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunte Ausgabe. Leipz. 1812. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zehnte Ausgabe. Leipz. 1816. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Eilfte Ausgabe. Leipz. 1820. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zwölfte Ausgabe. Leipz. 1824. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyzehnte Ausgabe. Leipz. 1828. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierzehnte Ausgabe. Leipz. 1832. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfzehnte Ausgabe. Leipz. 1836. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechzehnte Ausgabe. Leipz. 1840. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebzehnte Ausgabe. Leipz. 1844. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtzehnte Ausgabe. Leipz. 1848. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunzehnte Ausgabe. Leipz. 1852. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zwanzigste Ausgabe. Leipz. 1856. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1860. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1864. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1868. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1872. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1876. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1880. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1884. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1888. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 1892. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyßigste Ausgabe. Leipz. 1896. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1900. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1904. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1908. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1912. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1916. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1920. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1924. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtunddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1928. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neununddreyßigste Ausgabe. Leipz. 1932. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierzigste Ausgabe. Leipz. 1936. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1940. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1944. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1948. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1952. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1956. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1960. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1964. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1968. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundvierzigste Ausgabe. Leipz. 1972. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfzigste Ausgabe. Leipz. 1976. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 1980. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 1984. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 1988. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 1992. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 1996. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 2000. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 2004. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 2008. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundfünfzigste Ausgabe. Leipz. 2012. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechzigste Ausgabe. Leipz. 2016. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2020. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2024. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2028. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2032. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2036. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2040. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2044. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2048. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundsechzigste Ausgabe. Leipz. 2052. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebzigste Ausgabe. Leipz. 2056. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2060. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2064. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2068. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2072. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2076. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2080. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2084. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2088. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundsiebzigste Ausgabe. Leipz. 2092. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtzigste Ausgabe. Leipz. 2096. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2100. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2104. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2108. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2112. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2116. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2120. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2124. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2128. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundachtzigste Ausgabe. Leipz. 2132. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunzigste Ausgabe. Leipz. 2136. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2140. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Zweyundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2144. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Dreyundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2148. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Vierundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2152. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Fünfundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2156. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Sechsundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2160. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Siebenundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2164. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Achtundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2168. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Neunundneunzigste Ausgabe. Leipz. 2172. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Hundertste Ausgabe. Leipz. 2176. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundeinste Ausgabe. Leipz. 2180. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundzweyte Ausgabe. Leipz. 2184. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertunddritte Ausgabe. Leipz. 2188. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundvierte Ausgabe. Leipz. 2192. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundfünfte Ausgabe. Leipz. 2196. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundsechste Ausgabe. Leipz. 2200. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundsiebente Ausgabe. Leipz. 2204. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundachte Ausgabe. Leipz. 2208. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunte Ausgabe. Leipz. 2212. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundzehnte Ausgabe. Leipz. 2216. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundeilfte Ausgabe. Leipz. 2220. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundzwölfte Ausgabe. Leipz. 2224. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertunddreyzehnte Ausgabe. Leipz. 2228. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundvierzehnte Ausgabe. Leipz. 2232. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundfünfzehnte Ausgabe. Leipz. 2236. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundsechzehnte Ausgabe. Leipz. 2240. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundsiebzehnte Ausgabe. Leipz. 2244. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundachtzehnte Ausgabe. Leipz. 2248. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunzehnte Ausgabe. Leipz. 2252. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2256. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundeinundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2260. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundzweyundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2264. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertunddreyundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2268. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundvierundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2272. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundfünfundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2276. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundsechsundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2280. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundsiebenundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2284. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundachtundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2288. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2292. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2296. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2300. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2304. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2308. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2312. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2316. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2320. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2324. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2328. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2332. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2336. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2340. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2344. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2348. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2352. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2356. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2360. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2364. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2368. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2372. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2376. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2380. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2384. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2388. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2392. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2396. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2400. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2404. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2408. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2412. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2416. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2420. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2424. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2428. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2432. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2436. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2440. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2444. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2448. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2452. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2456. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2460. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2464. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2468. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2472. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2476. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2480. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2484. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2488. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2492. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2496. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2500. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2504. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2508. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2512. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2516. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2520. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2524. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2528. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2532. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2536. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2540. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2544. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2548. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2552. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2556. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2560. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2564. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2568. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2572. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2576. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2580. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2584. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2588. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2592. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2596. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2600. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2604. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2608. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2612. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2616. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2620. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2624. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2628. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2632. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2636. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2640. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2644. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2648. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2652. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2656. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2660. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2664. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2668. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2672. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2676. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2680. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2684. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2688. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2692. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2696. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2700. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2704. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2708. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2712. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2716. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2720. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2724. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2728. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2732. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2736. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2740. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2744. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2748. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2752. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2756. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2760. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2764. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2768. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2772. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2776. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2780. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2784. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2788. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2792. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2796. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2800. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2804. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2808. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2812. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2816. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2820. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2824. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2828. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2832. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2836. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2840. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2844. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2848. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2852. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2856. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2860. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2864. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2868. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2872. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2876. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2880. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2884. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2888. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2892. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2896. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2900. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2904. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2908. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2912. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2916. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch. Einhundertundneunundzwanzigste Ausgabe. Leipz. 2920. 8. — Ueber die Kunst zu überreden. Ein Versuch.

Ehe, die, ist ein Sacrament der Kirche 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

1238. D. 21. auf seinem Rittergute Wahmekow b. Sternberg der kön. preuß. Major a. D. G. Friedr. v. Bülow.

1239. D. 21. zu Breslau der Dr. der Rechte und Domherr zu Zeitz E. W. Küstner — im 77. J.

1240. D. 21. auf d. Schloß Ndr. Murach (Baiern) der trierische Kämmerer und Hauptmann Karl Frhr. v. Murach auf R. M. — 73 J. a.

1241. D. 22. zu Brünn der k. östr. Rittmeister Max. Graf v. Brühl.

1242. D. 22. zu Potsdam der k. pr. Major a. D. Carl Hubner — im 48. J.

1243. D. 22. zu Gollmitz (Großh. Posen) d. Probst Theophil. Rauschdorf — im 51. Lbsj.

1244. D. 23. zu München der Werkmeister in der k. Erzgießerei Stiglmaier.

1245. D. 24. zu Weimar der großherzogl. Kammer- und Oberpostinspections-Secretär Fr. Wilhelm Böttger.

1246. D. 24. zu Frankfurt a/M. der Kanzleirath und Zolldirector D. Fiedler — 41 J. a. Der Verstorbene kam vor 16 Jahren zur Polizei, wurde am 10. November 1829 Kanzleirath und vor Kurzem erst Zolldirector. Neben seinen ausgedehnten Amtsgeschäften war ihm noch eine schwierige Aufgabe anvertraut — die Censur der in Frankfurt erscheinenden Blätter und in dieser Beziehung ist besonders Fiedler's große Umsicht zu rühmen und am meisten, weil es am schwierigsten, das zu preisen, daß er sich eine Reihe von Jahren hindurch ganz gleich geblieben. Sein sicherer Takt half ihm durch die Engpässe der Zeit; er ehrte das Bemühen derer, die ihm entgegenkamen, in dem Streben die Wahrheit zu sagen, ohne zu verletzen und ohne anzustoßen; er war milde, gerecht, zugänglich und inmitten erschöpfender Sorgen für das Gemeinbeste nie herbe, ungeduldig oder zurückstoßend. Seit lange sah aber auch die Bürgerschaft Frankfurts keinen Leichenzug, der so sprechend verkündete, daß ein Mann zur Ruhe getragen werde, dem aufrichtige Thränen nachfließen, den Alle, die ihn kannten, ehrten und liebten, den der Rathbedürftige nie unbelehrt, der Arme nie ungetröstet verlassen hat. An 500 Leidtragende schlossen sich an, den schweren Gang zur Gruft, die den Freund umfangen sollte, mitzugehen. Voran zogen die Reihen der Freimaurer, die am besten wissen, welche ungemeine Lücke

Lauer, Gerhard, 1. Lauer, Johann, 1. Lauer, Johann Gerhard, 1. Lauer, Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann Heinrich Gerhard Wilhelm Johann, 1. Lauer, Johann Wilhelm Heinrich Gerhard Wilhelm Johann

Ovidius Naso, Publius, Sulmonensis, Poeta Latinus, Augusti aetate, natus a. u. c. 711. Exulavit Tomos ad Pontum. Mortuus a. u. c. 770. Ejus Opera, Amstelodami, 1683, 3 vol. 12. Lugduni Batavorum, 1727, 4 vol. 4. Londini, 1732, 3 vol. 4. Amstelodami, 1737, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1754, 4 vol. 4. Amstelodami, 1760, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1761, 4 vol. 4. Amstelodami, 1771, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1773, 4 vol. 4. Amstelodami, 1775, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1780, 4 vol. 4. Amstelodami, 1782, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1784, 4 vol. 4. Amstelodami, 1787, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1788, 4 vol. 4. Amstelodami, 1791, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum, 1792, 4 vol. 4. Amstelodami, 1795, 3 vol. 4. Lugduni Batavorum,

Hall, Robert, 1764-1831, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Lake Erie, Ohio, Pa., and Mich. See Erie, Lake.

Lake Erie and Ohio River R. R. Co., a corporation organized under the laws of Ohio, Pa., and W. Va., Feb. 1, 1870, by the consolidation of the Ohio River R. R. Co. and the Lake Erie and Pittsburgh R. R. Co., and leased to the Pittsburgh, Cincinnati, and St. Louis R. R. Co. for 99 years, Jan. 1, 1871. Road, Rochester, Pa., to Lake Erie, Ohio, 68 miles; Rochester to Wellsville, Ohio, 43 miles; Rochester to Beaver Falls, Pa., 7 miles; Rochester to Allegheny City, Pa., 30 miles; Rochester to Pittsburgh, Pa., 28 miles; Wellsville to Bergholz, Ohio, 18 miles; Bergholz to Steubenville, Ohio, 3 miles; Bergholz to Wellsville, Ohio, 18 miles; Wellsville to Salineville, Ohio, 18 miles; Salineville to Carrollton, Ohio, 12 miles; Salineville to Leetonia, Ohio, 6 miles; Leetonia to Lisbon, Ohio, 12 miles; Leetonia to Youngstown, Ohio, 12 miles; Youngstown to Niles, Ohio, 12 miles; Niles to Warren, Ohio, 12 miles; Warren to Leavittsburg, Ohio, 6 miles; Leavittsburg to Cleveland, Ohio, 60 miles; Leavittsburg to Ravenna, Ohio, 12 miles; Ravenna to Atwater, Ohio, 12 miles; Atwater to Ravenna, Ohio, 12 miles; Ravenna to Akron, Ohio, 24 miles; Akron to Cleveland, Ohio, 36 miles; Akron to Orrville, Ohio, 24 miles; Orrville to Wooster, Ohio, 12 miles; Orrville to Mansfield, Ohio, 24 miles; Mansfield to Bucyrus, Ohio, 12 miles; Bucyrus to Galion, Ohio, 6 miles; Galion to Marion, Ohio, 12 miles; Marion to Delaware, Ohio, 24 miles; Delaware to Columbus, Ohio, 24 miles; Columbus to Springfield, Ohio, 24 miles; Springfield to Xenia, Ohio, 12 miles; Xenia to Cincinnati, Ohio, 60 miles; Xenia to Dayton, Ohio, 12 miles; Dayton to Hamilton, Ohio, 24 miles; Hamilton to Cincinnati, Ohio, 24 miles; Cincinnati to Ripley, Ohio, 72 miles; Ripley to Portsmouth, Ohio, 72 miles; Portsmouth to Ironton, Ohio, 12 miles; Ironton to Kenova, W. Va., 12 miles; Kenova to Huntington, W. Va., 6 miles; Huntington to Ashland, Ky., 6 miles; Ashland to Catlettsburg, Ky., 6 miles; Catlettsburg to Ironton, Ohio, 6 miles; Ironton to Portsmouth, Ohio, 12 miles; Portsmouth to Jackson, Ohio, 36 miles; Jackson to Athens, Ohio, 36 miles; Athens to Nelsonville, Ohio, 12 miles; Nelsonville to Logan, Ohio, 24 miles; Logan to Columbus, Ohio, 36 miles; Columbus to Newark, Ohio, 36 miles; Newark to Zanesville, Ohio, 12 miles; Zanesville to Cambridge, Ohio, 24 miles; Cambridge to Cadiz, Ohio, 24 miles; Cadiz to Steubenville, Ohio, 24 miles; Steubenville to Wellsville, Ohio, 12 miles; Steubenville to Wheeling, W. Va., 24 miles; Wheeling to Bellaire, Ohio, 6 miles; Bellaire to Martin's Ferry, Ohio, 6 miles; Martin's Ferry to Bridgeport, Ohio, 6 miles; Bridgeport to Wheeling, W. Va., 6 miles; Wheeling to Cameron, W. Va., 12 miles; Cameron to Moundsville, W. Va., 6 miles; Moundsville to Glen Easton, W. Va., 6 miles; Glen Easton to Wheeling, W. Va., 6

28 Geo. III. c. 30. An Act for the Encouragement of Seamen.

Seamen, &c. who have served in the Royal Navy, and have been discharged, may enter into the Merchant Service, and shall be entitled to the Bounty of 3l. 3s. 6d. for every Year they have served in the Royal Navy, and to the Bounty of 1l. 1s. for every Year they have served in the Merchant Service, and to the Bounty of 1l. 1s

of property, the testator, after directing payment of debts and funeral expenses, gave all his property to his executors upon trust to pay the income to his wife for life, and after her death to divide the property among his children. The testator's wife died in 1882, and the executors, in the exercise of their discretion, paid the income to the children during the minority of the youngest child, who attained his majority in 1883. The executors claimed to be allowed the amount so paid out of the income of the estate, but the Court refused the claim, and held that the executors were entitled to be allowed only the amount of the income which had been received by them.

In re Hall, 27 Ch. D. 692.

Trustee—Power to Sell—Sale to Co-trustee.

A power to sell trust property to a co-trustee is void, and a sale under such a power will be set aside.

Farmer v. Dean, 32 W. R. 966

1312. Den 23. zu Hirschberg der Justiz-Kommissär u. Notar Woit — 63 J. a.

1313. D. 24. zu Ruhland (Sachsen) der Oberpfarrer M. Berger — 58 J. a.

1314. D. 24. zu Gr. Glogau der Intendanturrath des 5. Armee-Korps Jung — 57 J. a.

1315. Den 24. zu Breslau der Lieutenant a. D. Ludwig — 49 J. a.

1316. D. 24. zu Moringen der kön. Förster August Wittstein.

1317. D. 25. zu Kiel der Kaufmann u. großbritan. Vice-Konsul Sam. Lea, hinterl. als Wittwe Marie, geb. Klotz u. Kinder.

1318. Den 26. zu Prießnitz bei Borna der Pfarrer D. B. Kühnel — 66 J. a.

1319. Den 27. zu Dresden der k. Kammerherr Fr. Bruno Graf v. Mengersen — im 60. J.

1320. Den 27. zu Hirschberg der Obristlieutenant a. D. v. Wulffen — 77 J. a.

1321. Den 28. zu Zeschwitz (Sachsen) der Pastor Karl Friedr. Aug. Cyriacus — im 74. Lbsj. und 50. Amtsj.

1322. D. 28. zu Rengersdorf bei Glatz der Pfarrer Ernst Höregott — im 45. J.

1323. Den 28. zu Freysing der Subregens im erzbischöfl. Klerikal-Seminar D. theol. Fr. Wiedenspick, ein fleißiger Mitarbeiter an mehrern kathol. Zeitschriften, geb. zu München den 12. Jan. 1808.

1324. D. 29. zu Wöhrden in Süderditmarschen der Landesbevollmächtigte H. J. Frers — im 76. J., hinterl. als Wittwe Harke, geb. Reimers u. einen 12jährigen Sohn.

1325. D. 29. zu Pöhlde, Amts Herzberg, der reitende Förster J. J. Otto — im 71. J.

1326. Den 30. zu Dorpat der Dr. med. Robert Jäschke — 27 J. a.

1327. D. 30. zu Ansbach der k. baier. pens. Regierungsrath Konr. Heinr. Keerl — 75 J. a.

1328. Den 30. zu Züls (Schles.) der Rektor Melzer — 47 J. a.

1329. D. 30. zu Mittel-Walde b. Glatz der Stadtpfarrer Tschimmel — 68¾ J. a.

1330. Den 31. zu Neuburg a. der Donau (Baiern) der k. Donaumoos-Inspektor Häutle.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Zeile 1 v. u. Für Lehrer lies Lehrern.
Zeile 2 v. u. Für Lehrer lies Lehrern.
Zeile 1 v. u. Für Lehrer lies Lehrern.
Zeile 1 v. u. Für Lehrer lies Lehrern.
Zeile 1

Vocales, que se pronuncian como en Castellano, son las siguientes:

a, e, i, o, u, y.

Consonantes, que se pronuncian como en Castellano, son las siguientes:

b, d, f, g, h, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, x, z.

Consonantes, que se pronuncian de diferente modo que en Castellano, son las siguientes:

c, j, ll, ñ.

La c delante de a, o, u, suena como k; delante de e, i, suena como s.

La j suena como la g delante de e, i.

La ll suena como la y.

La ñ suena como la ni.

Diptongos, que se pronuncian como en Castellano, son los siguientes:

ai, au, ei, eu, oi, ou.

Diptongos, que se pronuncian de diferente modo que en Castellano, son los siguientes:

ay, ey, oy, uy.

El ay suena como ai.

El ey suena como ei.

El oy suena como oi.

El uy suena como ui.

Triptongos, que se pronuncian como en Castellano, son los siguientes:

iai, iei, uai, uei, uoi.

Triptongos, que se pronuncian de diferente modo que en Castellano, son los siguientes:

iay, iey, uay, uey, uoy.

El iay suena como iai.

El iey suena como iei.

El uay suena como uai.

El uey suena como uei.

El uoy suena como uoi.

Lord, for the glorious and blessed Gospel of Christ, and for the Ministry of the Word, and for all the Ordinances of God, and for the Peace and Plenty we enjoy, and for the Liberty of Conscience we have, and for the Hopes we have of Eternal Life, and Everlasting Glory, and for all the Mercies we have received, and for all the Mercies we hope for, and for all the Mercies we stand in need of, and for all the Mercies we are sensible of, and for all the Mercies we are not sensible of, and for all the Mercies we know, and for all the Mercies we know not, and for all the Mercies we have forgotten, and for all the Mercies we have not forgotten, and for all the Mercies we have remembered, and for all the Mercies we have not remembered, and for all the Mercies we have lost, and for all the Mercies we have not lost, and for all the Mercies we have found, and for all the Mercies we have not found, and for all the Mercies we have sought, and for all the Mercies we have not sought, and for all the Mercies we have asked, and for all the Mercies we have not asked, and for all the Mercies we have received, and for all the Mercies we have not received, and for all the Mercies we have given, and for all the Mercies we have not given, and for all the Mercies we have taken, and for all the Mercies we have not taken, and for all the Mercies we have left, and for all the Mercies we have not left, and for all the Mercies we have kept, and for all the Mercies we have not kept

1392. D. 27. zu Gunzenhausen der Pfr. Mizler, 2 Tage nach seinem 80. Geburtstage.

1393. D. 27. zu Görlitz der emerit. Schullehrer S. E. C. Richter — 82 J. a.

1394. D. 27. zu Kitzingen der protest. Stadtpfr. u. Senior J. Fr. Schöner — im 77. Lebens- und 50. Dienstjahre.

1395. D. 28. in Sillium (Amts Waldenburg) der Inspector Bader.

1396. Den 28. in Boitsdorf bei Bernstadt (Schlesien) der Pastor Güricb — im 46. J.

1397. D. 29. zu Stuttgart der Hofbildhauer Frank — 66 J. a.

1398. D. 29. zu Pforzheim der Professor August Haag, Vorsteher des dasigen Pädagogiums — im 36. Lebensj.

1399. D. 29. zu Münster der Kaplan zu St. Lamberti N. A. Lepping — 70 J. a.

1400. D. 29. zu Schwyz der General Auf der Mauer, der im J. 1802 die Schwyzertruppen gegen die helvetische Regierung anführte.

1401. D. 29. zu Wittichenau in der Lausitz der erste Lehrer der Stiftsschule P. Paul Warnatsch — 59 J. a.

1402. D. 30. zu Greifenberg in Pommern d. Lieutenant Aug. v. Roell.

1403. Im November zu München der Generallieutenant Frhr. von Berger, Befehlshaber der k. Gensdarmerie.

1404. Im November zu Reinesdorf (Schles.) der Pastor Czepka.

1405. Im November zu Kranowitz (Schles.) der kathol. Schullehrer und Organist Dratschke.

1406. Im November zu Ratibor der Oberlandesgerichtsreferendar Grischke.

1407. Im November zu München der reiche Kaufmann Maffei.

1408. Im November zu München der Oberappellationsgerichtsarzt Nero an d. Brechruhr.

1409. Im November zu Dresden d. Organist Ochs. Denselben rührte bei der Beerdigung des Superintendenten Seltenreich *) der Schlag, so daß er aus dem Trauerzuge todt in seine Behausung getragen wurde.

---

*) Dessen Biogr. s. in diesem Jahrg. des N. Nekr. S. 700.

Dresden. Hôtel de Saxe, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Pologne, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Bavière, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Prusse, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Russie, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Vienne, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Hollande, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Londres, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Paris, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Rome, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Berlin, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Munich, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Stuttgart, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Francfort, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Hambourg, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Leipzig, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Cologne, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Mannheim, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Carlsruhe, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Darmstadt, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Wiesbaden, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Nassau, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Hesse, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Hanovre, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Brunswick, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Oldenbourg, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Mecklembourg, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Schwerin, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Strelitz, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Holstein, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Schleswig, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Lauenburg, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Lübeck, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Brême, Wilsdruffer Platz, R. 2½ M. and upwards; Hôtel de Francfort-sur-le-Main

Alcaudi, Abu Ali Hasan, geschickter und gelehrter Arzt, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Alcaudi, Abu Ali Hasan, Sohn des Vorigen, lebte um 1000 n. Chr. in Cordova. Er schrieb ein Werk über Augenkrankheiten, das Ibn Abi Usaibia erwähnt.

Mayor, and Aldermen of the City of London, in Common Council assembled, on the 25th of October, 1774, and their Answer thereto. Also, the Petition of the Merchants, Traders, and Inhabitants of the City of Bristol, to the Kings most Excellent Majesty, in Common Council assembled, on the 29th of October, 1774, and their Address to the Right Honourable Lord North, on the 31st of October, 1774

Ausgaben für Kriegsmaterial, Bauten, Waffenplätze, Kriegsmaterialverwaltung, Militärpferde, Militärpflichtersatz, Militärschule, Kriegsmaterialfabrikation, Kriegsmaterialankauf, Kriegsmaterialunterhalt, Kriegsmaterialversuche

Ac, use of, in forming names of chemical salts, 97
Acetic acid, 97
Acetylene, 97
Acid, 97
Acidic oxide, 97
Actinium, 97
Actinium emanation, 97
Adiabatic, 97
Air, 97
Alcohol, 97
Aldehyde, 97
Alkali, 97
Alkali metal, 97
Alkaline earth, 97
Alkaline earth metal, 97
Alkaloid, 97
Allotropy, 97
Alpha particle, 97
Alpha ray, 97
Aluminium, 97
Amalgam, 97
Amide, 97
Amine, 97
Amino, 97
Ammonia, 97
Ammonium, 97
Amorphous, 97
Amphoteric, 97
Anaerobic, 97
Analysis, 97
Anhydride, 97
Anhydrous, 97
Aniline, 97
Anion, 97
Anode, 97
Antimony, 97
Aqua regia, 97
Aqueous, 97
Argon, 97
Aromatic, 97
Arsenic, 97
Arsine, 97
Asbestos, 97
Asphalt, 97
Atmosphere, 97
Atom, 97
Atomic, 97
Atomic number, 97
Atomic weight, 97
Avogadro's law, 97

Rich Hickey, and the others, who is

Digitized by Google

Digitized by Google